HD WIDENER
HW RTYR .

Digitized by Google

B.
88.09.5

From the
Library Fund
subscribed in 1842.
Rec. June 14,
1844

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

Heilige Schrift

des

Alten und Neuen Teſtaments.

Ueberſetzt

von

Dr. W. M. L. de Wette.

Dritter Theil.

Die Bücher des Neuen Teſtaments.

Dritte verbeſſerte Ausgabe.

Heidelberg, bei J. C. B. Mohr.

1839.

Digitized by Google

18443.5
Bi 88.69.5
HARVARD COLLEGE
June 14, 1844
LIBRARY
Digitized by Google

Inhalt
des dritten Theiles.

Evangelium des Matthäus.
— des Markus.
— des Lukas.
— des Johannes.
Apoſtelgeſchichte.
Paulus Brief an die Römer.
Deſſen 1. Brief an die Korinther.
— 2. Brief an die Korinther.
— Brief an die Galater.
— Brief an die Epheſer.
— Brief an die Philipper.
— Brief an die Coloſſer.
— 1. Brief an die Theſſalonicher.
— 2. Brief an die Theſſalonicher.
— 1. Brief an Timotheus.
— 2. Brief an Timotheus.
— Brief an Titus.
— Brief an Philemon.

Digitized by Google

Der 1. Brief des Petrus.
Der 2. Brief des Petrus.
Der 1. Brief des Johannes.
Der 2. Brief des Johannes.
Der 3. Brief des Johannes.
Der Brief an die Hebräer.
Der Brief des Jakobus.
Der Brief des Judas.
Die Offenbarung des Johannes.

Digitized by Google

Evangelium des Matthäus.

Cap. I.

Geſchlechtsregiſter und Geburt Jeſu.

I. 1. Buch des Geſchlechtes Jeſu Chriſti, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.

2. Abraham zeugete Iſaak, und Iſaak zeugete Jakob, und Jakob zeugete Juda und deſſen Brüder, 3. und Juda zeugete Perez und Serah mit der Thamar, und Perez zeugete Hezron, und Hezron zeugete Ram, 4. und Ram zeugete Aminadab, und Aminadab zeugete Naheſſon, und Naheſſon zeugete Salmon, 5. und Salmon zeugete Boas mit der Rahab, und Boas zeugete Obed mit der Ruth, und Obed zeugete Iſai, 6. und Iſai zeugete David, den König.

Und David, der König, zeugete Salomo mit dem Weibe Uria's, 7. und Salomo zeugete Rehabeam, und Rehabeam zeugete Abia, und Abia zeugete Aſſa, und Aſſa zeugete Joſaphat, 8. und Joſaphat zeugete Joram, und Joram zeugete Uſia, 9. und Uſia zeugete Jotham, und Jotham zeugete Ahas, 10. und Ahas zeugete Hiskia, und Hiskia zeugete Manaſſe, 11. und Manaſſe zeugete Ammon, und Ammon zeugete Joſia, und Joſia zeugete Jechonia und deſſen Brüder zur Zeit der Wegführung gen Babel.

12. Und nach der Wegführung gen Babel zeugete Jechonia Sealthiel, und Sealthiel zeugete Serubabel, 13. und Serubabel zeugete Abiud, und Abiud zeugete Eliakim, und Eliakim zeugete Azor, 14. und Azor zeugete Zadok, und Zadok zeugete Achim, und Achim zeugete Eliud, 15. und Eliud zeugete Eleaſar, und Eleaſar zeugete Matthan, und Matthan zeugete Jakob, 16. und Jakob zeugete Joſeph, den Mann der Maria, von welcher Jeſus, genannt Chriſtus, geboren ward.

17. Aller Geſchlechter nun von Abraham bis David ſind vierzehen Geſchlechter, und von David bis zur Wegführung gen Babel vierzehen Geſchlechter, und von der Wegführung gen Babel bis zu Chriſto vierzehen Geſchlechter.

18. Mit der Geburt Jeſu Chriſti aber verhielt es ſich alſo. Als nämlich ſeine Mutter Maria dem Joſeph verlobet war, noch ehe ſie zuſammengekommen, fand ſie ſich ſchwanger vom heiligen Geiſte. 19. Joſeph aber, ihr Mann, der fromm war und ſie nicht beſchimpfen wollte, war Willens ſie heimlich zu entlaſſen. 20. Als er aber ſolches im Sinne hatte, ſiehe, da erſchien ihm ein Engel des Herrn im Traume, und ſagte: Joſeph, Sohn Davids, ſcheue dich nicht Maria, dein Weib, zu dir zu nehmen; denn das in ihr Erzeugte iſt vom heiligen Geiſte; 21. und ſie wird einen Sohn gebären, und du wirſt deſſen Namen Jeſus [Retter] heißen; denn er wird ſein Volk retten von ſeinen Sünden. 22. Das alles aber geſchah, auf daß erfüllet würde der Ausſpruch des Herrn durch den Propheten, der da ſagt: 23. Siehe, die Jungfrau wird ſchwanger werden, und einen Sohn gebären, und man wird ſeinen Namen Emmanuel nennen, das iſt verdolmetſchet, Gott mit uns. (Jeſ. VII, 14.)

24. Da aber Joſeph vom Schlaf erwacht

Anmerk. Das Zeichen — " bedeutet, daß die Lesart wahrſcheinlich unächt iſt; † " daß ſie ſich nicht im gewöhnlichen Texte befindet.

Digitized by Google

war, that er, wie ihm der Engel des Herrn geboten, und nahm ſein Weib zu ſich. 25. Und er erkannte ſie nicht, bis daß ſie ihren erſtgebornen Sohn geboren; und er nannte deſſen Namen Jeſus.

Cap. II.

Beſuch der Mager; Flucht nach Aegypten, Kindermord zu Bethlehem.

II. 1. Als aber Jeſus geboren war zu Bethlehem in Judäa, in den Tagen Herodes, des Königs, ſiehe, da kamen Mager aus dem Morgenlande gen Jeruſalem, und ſagten: 2. Wo iſt der neugeborne König der Juden? Denn wir haben ſeinen Stern geſehen im Morgenlande, und ſind gekommen, ihn zu verehren. 3. Da das Herodes, der König, hörete, erſchrack er, und ganz Jeruſalem mit ihm. 4. Und er verſammelte alle Hohenprieſter und Schriftgelehrte des Volkes, und befragte ſie, wo Chriſtus geboren werde. 5. Und ſie antworteten ihm: Zu Bethlehem in Judäa; denn alſo iſt geſchrieben vom Propheten: 6. Und du, Bethlehem, Land Juda's, keinesweges biſt du das geringſte unter den Fürſten Juda's; denn aus dir wird hervorgehen ein Herrſcher, welcher mein Volk Iſrael weiden wird. (Mich. V, 1.)

7. Alsdann berief Herodes die Mager heimlich, und erkundigte ſich genau bei ihnen nach der Zeit der Erſcheinung des Sternes. 8. Und er ſandte ſie gen Bethlehem, und ſprach: Ziehet hin, und forſchet genau nach dem Kinde; und wenn ihr es gefunden, ſo berichtet es mir, auf daß auch ich komme, und es verehre. 9. Sie aber, da ſie den König vernommen, zogen hin. Und ſiehe, der Stern, den ſie geſehen im Morgenlande, ging vor ihnen her, bis er hinkam und über dem Orte ſtand, wo das Kind war. 10. Da ſie aber den Stern ſahen, hatten ſie eine ſehr große Freude. 11. Und ſie gingen in das Haus, und ſahen das Kind bei Maria, ſeiner Mutter; und ſie fielen nieder, und verehreten es, und thaten ihre Schätze auf, und brachten ihm Geſchenke dar, Gold und Weihrauch und Myrrhen. 12. Und da ſie im Traume eine göttliche Weiſung erhalten nicht zurückzukehren zu Herodes, zogen ſie auf einem andern Wege hinweg in ihr Land.

13. Als ſie aber hinweggezogen waren, ſiehe, da erſchien ein Engel des Herrn im Traume dem Joſeph, und ſagte: Stehe auf, und nimm das Kind und ſeine Mutter mit dir, und fliehe gen Aegypten, und bleibe daſelbſt, bis ich es dir ſage; denn Herodes wird das Kind ſuchen, um es umzubringen. 14. Da ſtand er auf, und nahm das Kind und ſeine Mutter mit ſich bei der Nacht, und entwich gen Aegypten. 15. Und er blieb daſelbſt bis zum Tode des Herodes: auf daß erfüllet würde der Ausſpruch des Herrn durch den Propheten, der da ſagt: Aus Aegypten rief ich meinen Sohn. (Hoſ. XI, 1.)

16. Alsdann ſah Herodes, daß er von den Magern getäuſcht war, und ergrimmete ſehr; und er ſandte hin, und brachte alle Knaben in Bethlehem und in der ganzen dortigen Gegend um, von zwei Jahren und drunter, nach der Zeit, die er erfunden hatte von den Magern 17. Da ward erfüllet der Ausſpruch Jerémia's, des Propheten, der da ſagt: 18. Geſchrei ward zu Rama gehöret, Aechzen und Weinen und bittere Klage. Rahel weinete über ihre Kinder, und wollte ſich nicht tröſten laſſen, weil ſie dahin ſind. (Jer. XXXI, 15.)

19. Da aber Herodes geſtorben war, ſiehe, da erſchien ein Engel des Herrn im Traume dem Joſeph in Aegypten, 20. und ſagte: Stehe auf, und nimm das Kind und ſeine Mutter mit dir, und ziehe ins Land Iſrael; denn es ſind geſtorben, die dem Kinde nach dem Leben trachteten. 21. Da ſtand er auf, und nahm das Kind und ſeine Mutter mit ſich, und kam ins Land Iſrael. 22. Da er aber hörte, daß Archelaus über Judäa herrſchte anſtatt Herodes, ſeines Vaters, fürchtete er ſich dahin zu gehen. Und da er eine göttliche Weiſung im Traume erhalten, zog er in die Gegend von Galiläa. 23. Und er kam, und wohnete in der Stadt, die da heißet Nazareth: auf daß erfüllet würde der Ausſpruch der Propheten, daß er Nazaräer heißen wird. (Jeſ. XI, 1.)

Digitized by Google

Cap. III, 1 — IV, 11.

Johannes der Täufer; Jeſu Taufe und Verſuchung.

III. 1. In ſelbigen Tagen aber trat Johannes, der Täufer, auf, und verkündigte in der Wüſte von Judäa, 2. und ſagte: Thut Buße, denn das Himmelreich hat ſich genahet. 3. Denn dieſer iſt es, von welchem Jeſaia, der Prophet, redet, indem er ſagt: Die Stimme eines Rufenden in der Wüſte: „Bereitet den Weg des Herrn, machet eben ſeine Pfade.“ (Jeſ. XL, 3.) 4. Er aber, Johannes, hatte ſein Kleid von Kameelhaaren, und einen ledernen Gürtel um ſeine Lenden; und ſeine Nahrung waren Heuſchrecken und wilder Honig. 5. Da ging zu ihm hinaus Jeruſalem und ganz Judäa und die ganze umliegende Gegend des Jordans; 6. und ſie ließen ſich von ihm taufen im Jordan, indem ſie ihre Sünden bekannten.

7. Da er aber viele der Phariſäer und Sadducäer kommen ſah zu ſeiner Taufe, ſprach er zu ihnen: Ihr Otternbrut, wer hat euch gelehrt dem kommenden Zorne entfliehen zu können? 8. So bringet denn der Buße würdige Frucht! 9. Und wähnet nicht ſprechen zu dürfen bei euch ſelbſt: Wir haben zum Vater Abraham. Denn ich ſage euch, daß Gott vermag aus dieſen Steinen dem Abraham Kinder hervorzubringen. 10. Schon iſt aber auch die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt: jeglicher Baum nun, der keine gute Frucht bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 11. Ich taufe euch [nur] mit Waſſer zur Buße; der aber nach mir kommt, iſt ſtärker denn ich, deſſen Schuhe zu tragen ich nicht tauglich bin: er wird euch taufen mit dem heiligen Geiſte und Feuer. 12. Er hält in ſeiner Hand ſeine Wurfſchaufel, und wird ſeine Tenne reinigen, und ſeinen Waizen ſammeln in den Speicher, die Spreu aber verbrennen mit unauslöſchlichem Feuer.

13. Alsdann kommt Jeſus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, um ſich von ihm taufen zu laſſen. 14. Johannes aber wehrete ihm, und ſagte: Ich habe nöthig mich von dir taufen zu laſſen, und du kommſt zu mir? 15. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihm: Laß eben! denn alſo ziemet es uns alles zu erfüllen, was gerecht iſt. Alsdann ließ er ihn. 16. Und da Jeſus getauft war, ſtieg er alsbald vom Waſſer herauf; und ſiehe, es that ſich ihm der Himmel auf, und er ſah den Geiſt Gottes herabſteigen gleich einer Taube, und auf ihn kommen. 17. Und ſiehe, eine Stimme [erſcholl] vom Himmel, welche ſagte: Das iſt mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

IV. 1. Alsdann ward Jeſus in die Wüſte geführet vom Geiſte, um verſucht zu werden vom Teufel. 2. Und da er gefaſtet vierzig Tage und vierzig Nächte, hungerte ihn hinterher. 3. Da trat der Verſucher zu ihm, und ſprach: Biſt du Gottes Sohn, ſo ſprich, daß dieſe Steine Brodt werden. 4. Er aber antwortete und ſprach: Es ſtehet geſchrieben: Nicht vom Brodte allein lebet der Menſch, ſondern von jeglichem Worte, das durch den Mund Gottes hervorgehet. (5 Moſ. VIII, 3.) 5. Alsdann nimmt ihn der Teufel mit ſich in die heilige Stadt, und ſtellet ihn auf die Zinne des Tempels, 6. und ſagt zu ihm: Biſt du Gottes Sohn, ſo wirf dich hinab; denn es ſtehet geſchrieben: Seinen Engeln wird er gebieten deinethalben, und auf den Händen werden ſie dich tragen, daß du nicht etwa an Steine ſtoßeſt deinen Fuß. (Pſ. XCI, 11. 12.) 7. Es ſprach zu ihm Jeſus: Wiederum ſtehet geſchrieben: Du ſollſt nicht verſuchen den Herrn deinen Gott. (5 Moſ. VI, 16.) 8. Wiederum nimmt ihn der Teufel mit ſich auf einen ſehr hohen Berg, und zeiget ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, 9. und ſagt zu ihm: Dieß alles will ich dir geben, wenn du niederfällſt und mich anbeteſt. 10. Alsdann ſagt Jeſus zu ihm: Weiche von mir, Satan! denn es ſtehet geſchrieben: Den Herrn, deinen Gott, ſollſt du anbeten, und ihm allein dienen. (5 Moſ. VI, 13.) 11. Alsdann verläßt ihn der Teufel; und ſiehe, Engel kamen herbei, und verſorgten ihn [mit Speiſe].

Digitized by Google

Cap. IV, 12 — 22.

Jeſu Rückkehr nach Galiläa; Berufung der vier Apoſtel.

12. Da aber — Jeſus gehöret, daß
Johannes überliefert war, entwich er nach
Galiläa. 13. Und er verließ Nazareth,
und kam und wohnete zu Kapernaum, das
am See lieget, in den Grenzen von Se-
bulon und Naphthali: 14. auf daß erfüllet
würde der Ausſpruch Jeſaia's, des Prophe-
ten, der da ſagt: 15. Land Sebulon und
Land Naphthali, Strich am See, jenſeit
des Jordans, Galiläa der Heiden, 16. das
Volk, das im Finſtern wohnete, ſchauete
ein großes Licht; und die da ſaßen im
Lande und Schatten des Todes, Licht ging
ihnen auf. (Jeſ. VIII, 23. IX, 1.) 17. Von
da an begann Jeſus zu verkündigen, und
zu ſagen: Thut Buße, denn das Himmel-
reich hat ſich genahet.

18. Als er aber am See von Galiläa
umherwandelte, ſah er zween Brüder, Si-
mon, genannt Petrus, und Andreas, deſ-
ſen Bruder, wie ſie das Netz warfen in
den See; denn ſie waren Fiſcher. 19. Und
er ſagt zu ihnen: Folget mir, ſo will ich
euch zu Menſchenfiſchern machen. 20. Sie
aber ließen alsbald die Netze, und folgeten
ihm. 21. Und als er von dannen weiter
ging, ſah er zween andere Brüder, Jako-
bus, Zebedäus Sohn, und Johannes, deſ-
ſen Bruder, wie ſie im Schiffe mit Ze-
bedäus, ihrem Vater, ihre Netze zurecht
machten. Und er rief ſie. 22. Sie aber lieſ-
ſen alsbald das Schiff und ihren Vater,
und folgeten ihm.

Cap. IV, 23 — VII, 29.

Die Bergpredigt.

23. Und Jeſus zog umher in ganz Ga-
liläa, indem er lehrete in den dortigen Sy-
nagogen, und das Evangelium vom Reiche
verkündigte, und allerlei Krankheit und al-
lerlei Gebrechen heilete im Volke. 24. Und
ſein Ruf ging aus in ganz Syrien, und
man brachte zu ihm alle, ſo ſich übel be-
fanden, die mit mancherlei Krankheiten
und Plagen behaftet waren, und Beſeſſene
und Mondſüchtige und Gichtbrüchige; und
er heilete ſie. 25. Und es folgete ihm viel
Volkes aus Galiläa und den Zehenſtädten
und Jeruſalem und Judäa und von jenſeit
des Jordans.

V. 1. Da er aber das Volk ſah, ſtieg
er auf den Berg; und er ſetzte ſich, und
ſeine Jünger traten zu ihm. 2. Und er
that ſeinen Mund auf, und lehrete ſie,
und ſagte:

3. Selig die Armen im Geiſte! denn ihr
iſt das Himmelreich. 4. Selig die Trauern-
den! denn ſie werden getröſtet werden.
5. Selig ſind die Sanftmüthigen! denn
ſie werden das Land beſitzen. 6. Selig,
die da hungern und dürſten nach Gerech-
tigkeit! denn ſie werden geſättigt werden.
7. Selig die Barmherzigen! denn ſie wer-
den Barmherzigkeit finden. 8. Selig, die
reines Herzens ſind! denn ſie werden Gott
ſchauen. 9. Selig die Friedfertigen! denn
ſie werden Söhne Gottes heißen. 10. Se-
lig, die verfolgt werden um der Gerechtig-
keit willen! denn ihr iſt das Himmelreich.
11. Selig ſeid ihr, wenn ſie euch geſchmä-
het und verfolget, und euch allerlei Böſes
nachgeſagt haben fälſchlich um meinetwil-
len! 12. Freuet euch und frohlocket! denn
euer Lohn iſt groß im Himmel. Denn alſo
haben ſie die Propheten verfolgt, die vor
euch waren.

13. Ihr ſeid das Salz der Erde. Wenn
aber das Salz fade wird, womit ſoll es
geſalzen werden? Es taugt zu nichts wei-
ter, als daß es hinausgeworfen, und zer-
treten werde von den Leuten. 14. Ihr ſeid
das Licht der Welt. Es kann eine Stadt,
die auf einem Berge liegt, nicht verborgen
werden; 15. noch auch zündet man eine
Leuchte an, und ſetzt ſie unter den Schef-
fel, ſondern auf den Leuchter, und ſo leuch-
tet ſie Allen im Hauſe: 16. alſo leuchte
euer Licht vor den Leuten, daß ſie eure
guten Werke ſehen, und euren Vater im
Himmel preiſen.

17. Wähnet nicht, daß ich gekommen ſei,
das Geſetz oder die Propheten aufzuheben;
ich bin nicht gekommen ſie aufzuheben, ſon-
dern zu erfüllen. 18. Denn wahrlich ſage

Digitized by Google

ich euch: Bis daß Himmel und Erde vergehet, wird kein Buchſtabe oder Strichlein vom Geſetze vergehen, bis daß Alles geſchehe.
19. Wer irgend nun eines dieſer Gebote, auch der geringſten, aufhebt, und alſo die Menſchen lehret, der wird ein geringſter heißen im Himmelreiche; wer aber irgend ſie thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreiche.
20. Denn ich ſage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht vorzüglicher iſt als die der Schriftgelehrten und Phariſäer, ſo werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.

21. Ihr habt gehört, daß zu den Alten geſagt iſt: Du ſollſt nicht tödten; wer aber irgend tödtet, der ſoll dem Gerichte verfallen ſeyn.
22. Ich aber ſage euch, daß wer ſeinem Bruder zürnet — ohne Urſache," der ſoll dem Gerichte verfallen ſeyn; und wer irgend zu ſeinem Bruder ſagt: Raka [Schwachkopf], der ſoll dem Synedrium verfallen ſeyn; und wer irgend ſaget: Thor, der ſoll in die Feuerhölle verfallen ſeyn.
23. Wenn du nun deine Gabe darbringſt zum Altar, und dich daſelbſt erinnerſt, daß dein Bruder etwas wider dich hat:
24. ſo laß daſelbſt deine Gabe vor dem Altar, und gehe hin, und verſöhne dich zuvor mit deinem Bruder; und alsdann komme, und bringe deine Gabe dar.
25. Sei verträglich mit deinem Widerſacher bei Zeiten, ſo lange du noch mit ihm auf dem Wege biſt: daß nicht etwa der Widerſacher dich dem Richter überliefere, und der Richter dich dem Diener überliefere, und du in den Kerker geworfen werdeſt.
26. Wahrlich ſage ich dir: du wirſt nicht von dannen herauskommen, bis du den letzten Pfennig bezahlet haſt.

27. Ihr habt gehört, daß — zu den Alten" geſagt iſt: Du ſollſt nicht ehebrechen.
28. Ich aber ſage euch, daß wer ein Weib anſiehet, um ihrer zu begehren, ſchon mit ihr die Ehe gebrochen hat in ſeinem Herzen.
29. Wenn aber dein rechtes Auge dich verführet, ſo reiß' es aus, und wirf es von dir; denn es frommet dir, daß eines deiner Glieder verloren gehe, und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde.
30. Und wenn deine rechte Hand dich verführet, ſo haue ſie ab, und wirf ſie von dir; denn es frommet dir, daß eines deiner Glieder verloren gehe, und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde.

31. Es iſt geſagt: Wer irgend ſein Weib entläſſet, der gebe ihr einen Scheidebrief.
32. Ich aber ſage euch, daß wer irgend ſein Weib entläſſet, außer um Hurerei willen, der machet, daß ſie die Ehe bricht; und wer irgend eine Entlaſſene freiet, der bricht die Ehe.

33. Wiederum habt ihr gehört, daß zu den Alten geſagt iſt: Du ſollſt nicht falſch ſchwören, ſondern dem Herrn deine Schwüre leiſten.
34. Ich aber ſage euch, daß man überhaupt nicht ſchwören ſoll, weder beim Himmel, denn er iſt Gottes Thron;
35. noch bei der Erde, denn ſie iſt ſeiner Füße Schemel; noch bei Jeruſalem, denn es iſt des großen Königs Stadt;
36. noch auch ſollſt du bei deinem Haupte ſchwören, denn du vermagſt kein Haar weiß oder ſchwarz zu machen.
37. Es ſei aber eure Rede: ja ja! nein nein! und was darüber iſt, das iſt vom Böſen.

38. Ihr habt gehört, daß geſagt iſt: Auge um Auge, und Zahn um Zahn.
39. Ich aber ſage euch, daß man nicht dem Böſen widerſtehen ſoll; ſondern wer dir einen Streich giebt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar;
40. und dem, der mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen, dem laſſe auch den Mantel;
41. und wer dich nöthiget eine Meile, mit dem gehe zwo;
42. dem, der dich bittet, gieb; und den, der von dir borgen will, weiſe nicht ab.

43. Ihr habt gehört, daß geſagt iſt: Du ſollſt deinen Nächſten lieben, und deinen Feind haſſen.
44. Ich aber ſage euch: Liebet eure Feinde, ſegnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch haſſen, und betet für die, ſo euch mißhandeln und verfolgen:
45. auf daß ihr Söhne eures Vaters im Himmel werdet; denn er läſſet ſeine Sonne aufgehen über Böſe und Gute, und läſſet regnen über Gerechte und Ungerechte.
46. Denn ſo ihr liebet, die euch lieben,

Digitized by Google

welchen Lohn habt ihr? Thun nicht daſſelbige auch die Zöllner? 47. Und ſo ihr nur eure Brüder grüßet, was thut ihr Vorzügliches? Thun nicht die Heiden auch alſo? 48. So ſollt nun ihr vollkommen ſeyn, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen iſt.

VI. 1. Hütet euch eure Gerechtigkeit nicht zu üben vor den Leuten, um von ihnen geſehen zu werden; wo nicht, ſo habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. 2. Wenn du nun Wohlthätigkeit übeſt, ſo poſaune nicht vor dir her, gleichwie die Heuchler thun in den Synagogen und in den Straßen, auf daß ſie geprieſen werden von den Leuten. Wahrlich ſage ich euch: Sie haben ihren Lohn dahin. 3. Wenn du aber Wohlthätigkeit übeſt, ſo wiſſe deine Linke nicht, was deine Rechte thut: 4. auf daß deine Wohlthätigkeit verborgen ſei; und dein Vater, der im Verborgenen ſiehet, er wird dir vergelten offenbar.

5. Und wenn du beteſt, ſo ſollſt du nicht ſeyn wie die Heuchler; denn ſie ſtehen gern und beten in den Synagogen und an den Straßen-Ecken, auf daß ſie zur Schau ſtehen vor den Leuten. Wahrlich ſage ich euch: Sie haben ihren Lohn dahin. 6. Du aber, wenn du beteſt, gehe in dein Kämmerlein, und ſchließe deine Thüre zu, und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen iſt; und dein Vater, der im Verborgenen ſiehet, wird dir vergelten offenbar. 7. Wenn ihr aber betet, ſo plappert nicht wie die Heiden; denn ſie wähnen, daß ſie um ihrer Geſchwätzigkeit willen werden erhöret werden. 8. Thut ihnen nun nicht gleich! Denn es weiß euer Vater, weſſen ihr bedürftig ſeid, noch ehe ihr ihn bittet.

9. Alſo ſollt ihr nun beten: Unſer Vater, der du im Himmel biſt! Geheiliget werde dein Name! 10. Es komme dein Reich! Es geſchehe dein Wille, wie im Himmel, auch auf Erden! 11. Unſer täglich Brodt gieb uns heute! 12. Und vergieb uns unſre Schulden, wie auch wir vergeben unſren Schuldnern! 13. Und führe uns nicht in Verſuchung, ſondern erlöſe uns vom Böſen! — Denn dein iſt das Reich und die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen." 14. Denn ſo ihr den Menſchen ihre Fehler vergebet, ſo wird auch euch euer himmliſcher Vater vergeben. 15. So ihr aber den Menſchen ihre Fehle nicht vergebet, ſo wird auch euer Vater eure Fehle nicht vergeben.

16. Wenn ihr aber faſtet, ſo ſehet nicht wie die Heuchler kläglich aus; denn ſie entſtellen ihr Angeſicht, um ihr Faſten zur Schau zu ſtellen vor den Leuten. Wahrlich ſage ich euch: Sie haben ihr Lohn dahin. 17. Wenn du aber faſteſt, ſo ſalbe dein Haupt, und waſche dein Angeſicht: 18. damit dein Faſten nicht geſchauet werde von den Leuten, ſondern von deinem Vater, der im Verborgenen iſt; und dein Vater, der im Verborgenen ſiehet, wird dir vergelten — offenbar."

19. Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motte und Fraß verderbet, und wo Diebe einbrechen und ſtehlen; 20. ſondern ſammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Fraß verderbet, und wo Diebe nicht einbrechen, noch ſtehlen. 21. Denn wo euer Schatz iſt, da wird auch euer Herz ſeyn.

22. Die Leuchte des Leibes iſt das Auge. Wenn nun dein Auge geſund iſt, ſo wird dein ganzer Leib im Lichte ſeyn; 23. wenn aber dein Auge krank iſt, ſo wird dein ganzer Leib im Finſtern ſeyn. Wenn nun das Licht, das in dir iſt, finſter iſt: wie groß die Finſterniß!

24. Niemand kann zween Herren dienen: denn entweder wird er den einen haſſen, und den andern lieben, oder dem einen anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. 25. Darum ſage ich euch: Sorget nicht wegen eures Lebens, was ihr eſſen und trinken ſollt; noch wegen eures Leibes, was ihr anziehen ſollt. Iſt das Leben nicht mehr als die Nahrung, und der Leib als der Anzug? 26. Sehet die Vögel des Himmels an, wie ſie nicht ſäen, noch ernten, noch einſammeln in Speicher; und euer himmliſcher Vater nähret ſie doch. Seid ihr nicht viel vorzüglicher als ſie? 27. Wer aber von

Digitized by Google

euch kann mit ſeinen Sorgen ſeiner Lebens-
länge eine Elle zuſetzen? 28. Und warum
ſorget ihr um den Anzug? Betrachtet die
Lilien des Feldes, wie ſie wachſen: ſie ar-
beiten nicht, und ſpinnen nicht. 29. Ich
ſage euch aber, daß nicht einmal Salomo
in all ſeiner Herrlichkeit angethan war wie
eine von dieſen. 30. Wenn aber das Gras
des Feldes, das heute ſtehet und morgen
in den Ofen geworfen wird, Gott alſo klei-
det: ſollte er es nicht viel mehr euch thun,
ihr Kleingläubigen? 31. So ſorget nun
nicht und ſaget: Was ſollen wir eſſen, oder
was trinken, oder was anziehen? 32. Denn
nach allem ſolchem trachten die Heiden.
Denn es weiß euer himmliſcher Vater, daß
ihr ſolches alles bedürfet. 33. Trachtet aber
am erſten nach dem Reiche Gottes und nach
Seiner Gerechtigkeit, und ſolches alles wird
euch zufallen. 34. So ſorget nun nicht auf
den andern Morgen! Denn der morgende
Tag wird ſeine eigene Sorge haben. Es
genüge dem Tage ſeine Noth.

VII. 1. Richtet nicht, auf daß ihr nicht
gerichtet werdet! 2. Denn mit welchem Ge-
richte ihr richtet, werdet ihr gerichtet wer-
den; und mit welchem Maße ihr meſſet,
wird euch gemeſſen werden. 3. Warum
ſieheſt du den Splitter in deines Bruders
Auge, des Balkens in deinem Auge aber
wirſt du nicht gewahr? 4. Oder wie magſt
du zu deinem Bruder ſprechen: Halt, daß
ich den Splitter aus deinem Auge ausziehe;
und ſiehe, der Balke iſt in deinem Auge?
5. Heuchler, ziehe zuvor den Balken aus
deinem Auge, und alsdann magſt du zu-
ſehen, wie du den Splitter auszieheſt aus
deines Bruders Auge. — 6. Gebt das Hei-
lige nicht den Hunden, noch werfet eure
Perlen den Schweinen vor, damit ſie die-
ſelben nicht zertreten mit ihren Füßen, und
ſich wenden und euch zerreißen. — 7. Bit-
tet, ſo wird euch gegeben werden; ſuchet,
ſo werdet ihr finden; klopfet an, ſo wird
euch aufgethan werden. 8. Denn wer da
bittet, der empfängt; und wer da ſuchet,
der findet; und wer da klopfet, dem wird
aufgethan. 9. Oder welcher Menſch iſt un-
ter euch, welchen etwa ſein Sohn um Brodt
bäte — er würde ihm doch nicht einen Stein
reichen? 10. Und wenn er um einen Fiſch
bäte, ſo würde er ihm doch nicht eine Schlange
reichen? 11. Wenn nun ihr, die ihr böſe
ſeid, wiſſet gute Gaben zu geben euren Kin-
dern: wie viel mehr wird euer Vater im
Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten.

12. Alles nun, was ihr irgend wollt, daß
euch die Leute thun, das thut auch ihr ihnen;
denn das iſt das Geſetz und die Propheten.

13. Gehet ein durch die enge Pforte!
Denn weit iſt die Pforte, und breit der
Weg, der zum Verderben führet, und viele
ſind, die auf demſelben eingehen. 14. Wie
eng iſt die Pforte, und gedränget der Weg,
der zum Leben führet, und wenige ſind, die
ihn finden. — 15. Hütet euch aber vor den
falſchen Propheten, welche zu euch kommen
in Kleidern von Schafen, inwendig aber
reißende Wölfe ſind. 16. An ihren Früch-
ten werdet ihr ſie erkennen. Man lieſet
doch nicht von Dornen Trauben, oder von
Diſteln Feigen? 17. Alſo bringet jeglicher
gute Baum gute Früchte; der ſchlechte
Baum aber bringet ſchlechte Früchte. 18. Es
kann nicht ein guter Baum ſchlechte Früchte
bringen, noch ein ſchlechter Baum gute
Früchte bringen. 19. Jeglicher Baum, der
nicht gute Frucht bringet, wird abgehauen
und ins Feuer geworfen. 20. Demnach an
ihren Früchten werdet ihr ſie erkennen. —
21. Nicht jeder, der zu mir ſaget: Herr,
Herr! wird ins Himmelreich kommen; ſon-
dern wer den Willen thut meines Vaters
im Himmel. 22. Viele werden zu mir ſagen
an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir
nicht in deinem Namen geprophezeiet, und
in deinem Namen Teufel ausgetrieben, und
in deinem Namen viele Wunder gethan?
23. Und alsdann werde ich ihnen erklären:
Ich habe euch niemals gekannt, weichet von
mir, ihr Uebelthäter!

24. Wer nun dieſe meine Reden höret,
und ſie thut, den vergleiche ich einem klu-
gen Manne, welcher ſein Haus auf den
Felſen bauete. 25. Und es fiel der Regen,
und es kamen die Ströme, und es weheten
die Winde, und ſtießen an ſelbiges Haus,
und es fiel nicht; denn es war auf den Fel-

Digitized by Google

ſen gegründet. 26. Aber wer dieſe meine Reden höret, und ſie nicht thut, der iſt einem thörichten Manne zu vergleichen, der ſein Haus auf den Sand bauete. 27. Und es fiel der Regen, und es kamen die Ströme, und es weheten die Winde, und ſtießen an ſelbiges Haus, und es fiel, und ſein Fall war groß.

28. Und es geſchah, als Jeſus dieſe Reden vollendet hatte, erſtaunete das Volk über ſeine Lehre. 29. Denn er lehrete als einer, der Gewalt hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Cap. VIII.

Heilung eines Ausſätzigen; Hauptmann zu Kapernaum; Heilung von Petrus Schwiegermutter; die Nachfolge Jeſu; Bedräuung des Sturms; Teufelaustreibung bei den Gergeſenern.

VIII. 1. Als er aber vom Berge herabgeſtiegen, folgete ihm viel Volkes. 2. Und ſiehe, ein Ausſätziger kam, und fiel vor ihm nieder, und ſagte: Herr, wenn du willſt, ſo kannſt du mich reinigen. 3. Da ſtreckete Jeſus ſeine Hand aus, und rührete ihn an, und ſagte: Ich will, ſei gereiniget! Und alsbald war ſein Ausſatz gereiniget. 4. Und Jeſus ſagt zu ihm: Siehe zu, daß du es niemandem ſageſt; ſondern gehe hin, zeige dich dem Prieſter, und opfere die Gabe, welche Moſe verordnet hat, ihnen zum Zeugniß.

5. Als er aber gen Kapernaum gekommen, kam ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, 6. und ſagte: Herr, mein Knecht liegt zu Hauſe gichtbrüchig, und iſt ſchrecklich gequält. 7. Und Jeſus ſagt zu ihm: Ich will kommen, und ihn heilen. 8. Da antwortete der Hauptmann, und ſprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach kommeſt; ſondern ſprich nur ein Wort, ſo wird mein Knecht geheilet werden. 9. Denn auch ich bin ein Mann unter Obergewalt, und habe Kriegsknechte unter mir; und ich ſage zu dieſem: Gehe hin! ſo gehet er; und zu einem andern: Komm! ſo kommt er; und zu meinem Knechte: Thue dieſes! ſo thut er's. 10. Da das Jeſus hörete, verwunderte er ſich, und ſprach zu denen, die da folgeten: Wahrlich ſage ich euch, nicht einmal in Israel habe ich ſolchen Glauben gefunden. 11. Ich ſage euch aber, daß viele werden vom Aufgang und Untergang kommen, und zu Tiſche liegen mit Abraham und Iſaak und Jakob im Himmelreiche; 12. die Söhne des Reiches aber werden hinausgeworfen werden in die äußere Finſterniß: daſelbſt wird Heulen und Zähneknirſchen ſeyn. 13. Und Jeſus ſprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, und wie du geglaubt haſt, geſchehe dir. Und es ward ſein Knecht geheilet in ſelbiger Stunde.

14. Und da Jeſus in Petrus Haus gekommen, ſah er deſſen Schwieger krank liegen am Fieber. 15. Und er berührete ihre Hand, und es verließ ſie das Fieber; und ſie ſtand auf, und wartete ihnen auf. 16. Als es aber Abend geworden, brachten ſie zu ihm herbei viele Beſeſſene. Und er trieb die Geiſter aus durchs Wort, und alle, ſo ſich übel befanden, heilete er: 17. auf daß erfüllet würde der Ausſpruch Jeſaia's, des Propheten, der da ſagt: Er nahm unſre Krankheiten dahin, und trug unſre Gebrechen hinweg. (Jeſ. LIII, 4.)

18. Da aber Jeſus viel Volkes um ſich ſah, befahl er wegzufahren ans jenſeitige Ufer. 19. Da trat ein Schriftgelehrter herzu, und ſprach zu ihm: Lehrer, ich will dir folgen, wohin du irgend gehen magſt. 20. Und Jeſus ſagt zu ihm: Die Füchſe haben Gruben, und die Vögel des Himmels Wohnungen; der Menſchen-Sohn aber hat nicht, wo er ſein Haupt hinlege. 21. Und ein anderer ſeiner Jünger ſprach zu ihm: Herr, erlaube mir zuvor hinzugehen und meinen Vater zu begraben. 22. Jeſus aber ſprach zu ihm: Folge mir, und laß die Todten ihre Todten begraben!

23. Und er trat in das Schiff, und es folgeten ihm ſeine Jünger. 24. Und ſiehe, ein großes Ungeſtüm entſtand auf dem See, ſo daß das Schiff bedeckt ward von den Wellen; er aber ſchlief. 25. Da traten die Jünger hinzu, und wecketen ihn, und ſagten: Herr, rette uns, wir kommen um! 26. Und er ſagt zu ihnen: Warum ſeid ihr verzagt, ihr Kleingläubigen? Alsdann

Digitized by Google

ſtand er auf, und bedräuete die Winde und den See, und es entſtand eine große Windſtille. 27. Die Leute aber erſtauneten, und ſagten: Welch ein Mann iſt das, daß auch die Winde und der See ihm gehorchen?

28. Und als er ans jenſeitige Ufer gekommen in das Gebiet der Gergeſener, begegneten ihm zween Beſeſſene, die aus den Gräbern hervorkamen, und ſehr wüthend waren, ſo daß niemand vorüberziehen konnte ſelbiges Weges. 29. Und ſiehe, ſie ſchrieen und ſagten: Was haben wir mit dir zu ſchaffen, — Jeſus", Sohn Gottes? Kamſt du hieher, vor der Zeit uns zu quälen? 30. Es war aber fern von ihnen eine große Heerde Schweine, welche weidete. 31. Und die Teufel baten ihn, und ſagten: Wenn du uns austreibeſt, ſo ſchicke uns in die Heerde Schweine. 32. Und er ſprach zu ihnen: Gehet hin! Und ſie fuhren aus, und fuhren in die — Heerde" Schweine. Und ſiehe, es ſtürzte die ganze Heerde — Schweine" den Abhang hinunter in den See, und kam um im Gewäſſer. 33. Die Hüter aber flohen, und gingen in die Stadt, und berichteten alles und auch, was mit den Beſeſſenen geſchehen war. 34. Und ſiehe, da ging die ganze Stadt heraus Jeſu entgegen; und da ſie ihn ſahen, baten ſie ihn, daß er ſich entfernen möchte von ihren Grenzen.

Cap. IX, 1 — 34.

Heilung eines Gichtbrüchigen; Matthäus Berufung; von Jairus Tochter; Heilung zweier Blinden und eines Stummen.

IX. 1. Und er trat in das Schiff, und fuhr über, und kam in ſeine Stadt. 2. Und ſiehe, ſie brachten zu ihm einen Gichtbrüchigen, der auf einem Bette lag. Und da Jeſus ihren Glauben ſah, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getroſt, Kind! Es ſind dir deine Sünden vergeben. 3. Und ſiehe, einige der Schriftgelehrten ſprachen bei ſich ſelbſt: Dieſer läſtert. 4. Da aber Jeſus ihre Geſinnungen ſah, ſprach er: Warum ſinnet ihr Böſes in euren Herzen: 5. Denn was iſt leichter, zu ſagen: Es ſind deine Sünden vergeben; oder zu ſagen: Stehe auf und wandele? 6. Auf daß ihr aber wiſſet, daß der Menſchen Sohn Macht hat auf Erden Sünden zu vergeben: alsdann ſagt er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf und nimm dein Bett, und gehe nach deinem Hauſe! 7. Und er ſtand auf, und ging nach ſeinem Hauſe. 8. Da aber das Volk das ſah, verwunderte es ſich, und pries Gott, welcher ſolche Macht den Menſchen gegeben.

9. Und da Jeſus von dannen weiter ging, ſah er einen Menſchen an der Zollſtätte ſitzen, mit Namen Matthäus. Und er ſagt zu ihm: Folge mir! Und er ſtand auf, und folgete ihm. 10. Und es geſchah, da er zu Tiſche lag im Hauſe, ſiehe, da kamen viele Zöllner und Sünder, und legten ſich mit Jeſu und ſeinen Jüngern zu Tiſche. 11. Da das die Phariſäer ſahen, ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern: Warum iſſet euer Lehrer mit den Zöllnern und Sündern? 12. Da aber Jeſus es hörete, ſprach er zu ihnen: Es bedürfen nicht, die wohl ſind, des Arztes, ſondern die ſich übel befinden. 13. Gehet aber hin, und lernet, was es heißt: Barmherzigkeit lieb' ich, und nicht Opfer. (Hoſ. VI, 6.) Denn ich kam nicht, Gerechte zu berufen, ſondern Sünder — zur Buße."

14. Alsdann treten zu ihm die Jünger des Johannes, und ſagen: Warum faſten wir und die Phariſäer viel, deine Jünger aber faſten nicht? 15. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Es können doch nicht die Hochzeitleute trauern, ſo lange der Bräutigam bei ihnen iſt? Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen ſeyn wird, und alsdann werden ſie faſten. 16. Und niemand flicket einen Flicklappen ungewalktes Zeuges auf ein altes Kleid; denn deſſen Ausbeſſerung nimmt vom Kleide hinweg, und der Riß wird ſchlimmer. 17. Auch thut man nicht neuen Wein in alte Schläuche; ſonſt werden die Schläuche zerſprengt, und der Wein verſchüttet, und die Schläuche gehen zu Grunde; ſondern man thut neuen Wein in neue Schläuche, und ſo werden beide erhalten.

18. Als er ſolches zu ihnen redete, ſiehe, ſo kam ein Vorſteher, und fiel vor ihm

Digitized by Google

nieder, und ſagte: Meine Tochter iſt ſo eben verſchieden; aber komm, und lege die Hand auf ſie, ſo wird ſie leben. 19. Da machte ſich Jeſus auf, und folgete ihm nebſt ſeinen Jüngern.

20. Und ſiehe, ein Weib, die zwölf Jahre blutflüſſig war, trat von hinten hinzu, und rührete die Quaſte ſeines Kleides an. 21. Denn ſie ſagte bei ſich ſelber: Wenn ich nur ſein Kleid angerührt haben werde, ſo wird mir geholfen werden. 22. Und da Jeſus ſich wandte, und ſie ſah, ſprach er: Sei getroſt, Tochter! dein Glaube hat dir geholfen. Und dem Weibe war geholfen von ſelbiger Stunde an.

23. Und als Jeſus ins Haus des Vorſtehers kam, und die Pfeifer und den lärmenden Haufen ſah, ſagte er zu ihnen: 24. Gehet fort, denn das Mägdlein iſt nicht geſtorben, ſondern ſchläfet. Und ſie verlachten ihn. 25. Als aber der Haufe hinausgewieſen war, ging Jeſus hinein, und ergriff ihre Hand: da ſtand das Mägdlein auf. 26. Und es ging das Gerücht hievon aus in die ganze ſelbige Gegend.

27. Und da Jeſus von dannen weiter ging, folgeten ihm zween Blinde, welche ſchrieen und ſagten: Erbarme dich unſer, Sohn Davids! 28. Als er nun nach Hauſe gekommen, kamen die Blinden zu ihm, und Jeſus ſagte zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich dieſes thun kann? Sie ſagen zu ihm: Ja, Herr! 29. Alsdann rührete er ihre Augen an, und ſagte: Es geſchehe euch nach eurem Glauben! 30. Und es wurden ihre Augen aufgethan. Und Jeſus bedräuete ſie, und ſagte: Sehet zu, daß es niemand erfahre! 31. Sie aber gingen hinaus, und machten ihn ruchtbar in der ganzen ſelbigen Gegend.

32. Als ſie aber hinausgingen, ſiehe, da brachte man ihm einen beſeſſenen Stummen. 33. Und als der Teufel ausgetrieben war, redete der Stumme. Da verwunderte ſich das Volk, und ſagte: Niemals iſt dergleichen geſehen worden in Israel. 34. Die Phariſäer aber ſagten: Durch den Oberſten der Teufel treibt er die Teufel aus.

Cap. IX, 35 — X, 42.

Ausſendung der Zwölfe.

35. Und Jeſus zog umher durch alle Städte und Dörfer, indem er lehrete in den Synagogen derſelben, und das Evangelium vom Reiche verkündigte, und allerlei Krankheit und allerlei Gebrechen heilete — im Volke.“ 36. Da er aber das Volk ſah, jammerte ihn deſſelben, weil es geplagt und vernachläſſigt war wie Schafe, die keinen Hirten haben. 37. Alsdann ſagte er zu ſeinen Jüngern: Die Ernte iſt groß, der Arbeiter aber wenig. 38. So bittet nun den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter ausſchicke in ſeine Ernte.

X. 1. Und er rief ſeine zwölf Jünger zu ſich, und gab ihnen Macht wider unreine Geiſter, ſie auszutreiben, und allerlei Krankheit und allerlei Gebrechen zu heilen. 2. Der zwölf Apoſtel Namen aber ſind dieſe: Der erſte, Simon, mit dem Beinamen Petrus, und Andreas, deſſen Bruder; Jakobus, Zebedäus Sohn, und Johannes, deſſen Bruder; 3. Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, Alphäus Sohn, und Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus; 4. Simon, der Kananit, und Judas, der Iſchariot, der ihn auch überlieferte.

5. Dieſe zwölf ſandte Jeſus aus, und gebot ihnen, und ſagte: Ziehet nicht nach den Heiden hin, und in keine Stadt der Samariter ziehet ein; 6. gehet vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauſes Israels. 7. Gehet aber hin, und verkündet und ſaget: Das Himmelreich hat ſich genahet. 8. Heilet Kranke, erwecket Todte, reiniget Ausſätzige, treibet Teufel aus. Umſonſt habt ihr's empfangen, umſonſt gebet es. 9. Schaffet euch nicht Gold, noch Silber, noch Erz in eure Gürtel; 10. keine Taſche auf den Weg, noch zween Röcke, noch Schuhe, noch Stab. Denn der Arbeiter iſt ſeiner Nahrung werth.

11. Wo ihr irgend in eine Stadt oder in ein Dorf eingetreten ſeid, ſo forſchet, wer darin würdig iſt; und daſelbſt bleibet, bis ihr fortgehet. 12. Und tretet ihr in das

Digitized by Google

Haus ein, ſo begrüßet es. 13. Und wenn das Haus würdig iſt, ſo komme der von euch gewünſchte Friede ihm zu; wenn es aber nicht würdig iſt, ſo kehre euer Friede zu euch zurück. 14. Und wo irgend jemand euch nicht aufgenommen, noch eure Reden gehöret: ſo gehet aus ſelbigem Hauſe oder ſelbiger Stadt, und ſchüttelt den Staub eurer Füße ab. 15. Wahrlich ſage ich euch: Erträglicher wird es ergehen dem Lande Sodom und Gomorra am Tage des Gerichts denn ſelbiger Stadt.

16. Siehe, ich ſende euch, wie Schafe unter Wölfe: ſo ſeid nun klug wie die Schlangen, und arglos wie die Tauben. 17. Hütet euch aber vor den Menſchen; denn ſie werden euch Synedrien überliefern, und in ihren Synagogen euch geißeln; 18. und vor Statthalter und Könige werdet ihr geführet werden um meinet willen zum Zeugniſſe für ſie und die Völker. 19. Wenn ſie euch aber überliefern, ſo ſorget nicht, wie oder was ihr reden ſollt; denn es wird euch verliehen werden in ſelbiger Stunde, was ihr reden ſollt. 20. Denn nicht ihr ſeid es, die da reden, ſondern der Geiſt eures Vaters, der in euch redet. 21. Es wird aber der Bruder den Bruder überliefern zum Tode, und der Vater das Kind; und es werden ſich erheben Kinder gegen Eltern, und ſie zum Tode bringen. 22. Und ihr werdet von allen gehaſſet ſeyn um meines Namens willen; wer aber ausharret bis zum Ende, der wird gerettet werden. 23. Wenn ſie euch aber verfolgen in dieſer Stadt, ſo fliehet in eine andere; denn wahrlich ſage ich euch, ihr werdet nicht alle Städte Israels durchgehen, bis daß der Menſchen Sohn kommet.

24. Es iſt ein Jünger nicht über den Lehrer, noch ein Knecht über ſeinen Herrn. 25. Es genüge dem Jünger, daß ihm geſchehe wie ſeinem Lehrer, und dem Knechte wie ſeinem Herrn. Haben ſie den Hausherrn Beelzebul genannt: wie viel mehr ſeine Hausgenoſſen! 26. Fürchtet ſie nun nicht! Denn nichts iſt verhüllet, was nicht enthüllet werden wird; und verſteckt, was nicht bekannt werden wird. 27. Was ich euch ſage im Dunkeln, das redet am hellen Tage; und was euch ins Ohr geſagt wird, das verkündigt auf den Dächern. 28. Und fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib tödten, die Seele aber nicht zu tödten vermögen. Fürchtet vielmehr den, welcher vermag ſo Seele als Leib zu verderben in der Hölle. 29. Werden nicht zween Sperlinge um einen Heller verkauft? Und doch fällt nicht einer von ihnen auf die Erde, ohne [den Willen] eures Vaters. 30. An euch aber ſind auch die Haare des Hauptes alle gezählet. 31. So fürchtet euch nun nicht: ihr ſeid vorzüglicher als viele Sperlinge. 32. Jeglicher nun, der mich bekannt hat vor den Menſchen, den will auch ich bekennen vor meinem Vater im Himmel. 33. Wer aber irgend mich verleugnet hat vor den Menſchen, den will auch ich verleugnen vor meinem Vater im Himmel.

34. Wähnet nicht, daß ich gekommen ſei, Frieden zu bringen auf die Erde; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, ſondern das Schwert. 35. Denn ich bin gekommen, den Menſchen zu entzweien mit ſeinem Vater, und die Tochter mit ihrer Mutter, und die Schnur mit ihrer Schwieger; 36. und feind werden einem Menſchen ſeine Hausgenoſſen ſeyn. 37. Wer Vater oder Mutter mehr liebet denn mich, der iſt mein nicht werth; und wer Sohn oder Tochter mehr liebet denn mich, der iſt mein nicht werth. 38. Und wer nicht ſein Kreuz nimmt, und mir nachfolget, der iſt mein nicht werth. 39. Wer ſein Leben erlanget, der wird es verlieren; wer aber ſein Leben verlieret um meinetwillen, der wird es erlangen. 40. Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich geſandt hat. 41. Wer einen Propheten aufnimmt auf den Namen eines Propheten, der wird den Lohn eines Propheten empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt auf den Namen eines Gerechten, wird den Lohn eines Gerechten empfangen. 42. Und wer irgend einem dieſer Geringſten nur einen Becher kaltes Waſſer gereicht hat auf den Namen eines

Digitized by Google

Jüngers: wahrlich ſage ich euch, er wird ſeinen Lohn nicht verlieren.

Cap. XI.

Botſchaft Johannes d. T.

XI. 1. Und es geſchah, als Jeſus die Befehle an ſeine zwölf Jünger vollendet hatte, ging er von dannen hinweg, um zu lehren und zu verkündigen in den dortigen Städten. 2. Da aber Johannes im Gefängniſſe von den Werken Chriſti gehöret, ſandte er [Botſchaft] durch ſeine Jünger, 3. und ſprach zu ihm: Biſt du, der da kommen ſoll, oder ſollen wir eines andern warten? 4. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Gehet hin, und berichtet dem Johannes, was ihr höret und ſehet. 5. Blinde ſehen, und Lahme wandeln; Ausſätzige werden gereiniget, und Taube hören; Todte ſtehen auf, und Elende erhalten frohe Botſchaft; 6. und ſelig iſt, wer nicht an mir irre wird!

7. Als aber jene hinweggingen, fing Jeſus an zum Volke zu reden von Johannes: Was ginget ihr hinaus in die Wüſte zu ſehen? Rohr vom Winde bewegt? [Nein! 8. Aber was ginget ihr hinaus zu ſehen? einen Menſchen mit weichen Kleidern angethan? Siehe, die ſo weiche Kleider tragen, ſind in den Häuſern der Könige. 9. Aber was ginget ihr hinaus zu ſehen? einen Propheten? Ja, ich ſage euch, auch noch mehr als einen Propheten. 10. Denn dieſer iſt es, von welchem geſchrieben ſtehet: Siehe, ich ſende meinen Boten vor dir her, der dir den Weg bereiten wird vor dir her. (Mal. III, 1.) 11. Wahrlich ſage ich euch: Unter den vom Weibe Gebornen iſt kein größerer als Johannes aufgeſtanden; aber der geringere im Himmelreiche iſt größer denn er. 12. Von den Tagen Johannes des Täufers an bis jetzt wird das Himmelreich mit Gewalt erſtrebet, und die es mit Gewalt erſtreben, reißen es an ſich. 13. Denn alle Propheten und das Geſetz haben bis auf Johannes geprophezeiet. 14. Und wenn ihr's wollet faſſen, ſo iſt er Elias, der da kommen ſoll. 15. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

16. Wem ſoll ich aber dieſes Geſchlecht vergleichen? Es iſt Kindern gleich, die auf den Märkten ſitzen, und ihren Geſpielen zurufen, 17. und ſagen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzet; wir haben euch ein Klaglied geſungen, und ihr habt nicht gejammert. 18. Denn es kam Johannes, der nicht aß und nicht trank, und man ſagt: Er iſt beſeſſen. 19. Es kam der Menſchen-Sohn, der da iſſet und trinket, und man ſagt: Siehe, ein Freſſer und Weinſäufer, Freund von Zöllnern und Sündern. Doch die Weisheit iſt gerechtfertigt an ihren Kindern.

20. Alsdann fing er an die Städte zu ſchelten, in welchen ſeine meiſten Wunder geſchehen waren, daß ſie nicht Buße gethan. 21. Wehe dir, Chorazin! wehe dir, Bethſaida! Denn wenn in Tyrus und Sidon die Wunder geſchehen wären, die in euch geſchehen ſind: längſt hätten ſie in Sack und Aſche Buße gethan. 22. Doch ich ſage euch: Tyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts denn euch. 23. Und du, Kapernaum! die du bis zum Himmel erhöhet wurdeſt, bis zur Unterwelt wirſt du erniedriget werden. Denn wenn in Sodom die Wunder geſchehen wären, die in dir geſchehen ſind: es wäre geblieben bis zum heutigen Tage. 24. Doch ich ſage euch, daß es dem Lande Sodom erträglicher ergehen wird am Tage des Gerichts denn dir.

25. Zu ſelbiger Zeit hob Jeſus an, und ſprach: Ich preiſe dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dieſes verborgen vor Weiſen und Einſichtsvollen, und es Einfältigen geoffenbaret haſt. 26. Ja, o Vater! denn alſo geſchah dein Wille. 27. Alles iſt mir übergeben von meinem Vater; und niemand kennet den Sohn denn der Vater; und niemand kennet den Vater denn der Sohn, und wem irgend der Sohn es offenbaren will. 28. Kommet zu mir alle, die ihr mühſelig und belaſtet ſeid, ſo will ich euch Ruhe ſchaffen. 29. Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir; denn ich bin ſanftmüthig und demüthig von Herzen: ſo werdet ihr Ruhe finden für eure

Digitized by Google

Seelen. 30. Denn mein Joch iſt ſanft,
und meine Laſt iſt leicht.

Cap. XII.

Die Jünger pflücken Aehren; Heilung einer ſtarren Hand am Sabbath; der Phariſäer Verleumdung; Jeſu Mutter und Brüder.

XII. 1. Zu ſelbiger Zeit ging Jeſus
am Sabbath durch die Saat; ſeine Jünger
aber hungerten, und fingen an Aehren zu
pflücken und zu eſſen. 2. Da das die Pha-
riſäer ſahen, ſprachen ſie zu ihm: Siehe,
deine Jünger thun, was nicht erlaubt iſt
zu thun am Sabbath. 3. Er aber ſprach zu
ihnen: Habt ihr nicht geleſen, was David
that, als er hungerte, nebſt denen, die
bei ihm waren? 4. Wie er in das Haus
Gottes ging, und die Schaubrodte aß, wel-
che ihm nicht erlaubt war zu eſſen, noch
auch denen, die bei ihm waren, ſondern
nur den Prieſtern? 5. Oder habt ihr nicht
geleſen im Geſetze, daß am Sabbath die
Prieſter im Tempel den Sabbath brechen,
ohne Schuld zu haben? 6. Ich ſage euch
aber: Großeres denn der Tempel iſt hier.
7. Wenn ihr aber erkannt hättet, was es
heißt: Barmherzigkeit lieb' ich, und nicht
Opfer (Hoſ. VI. 6.), ſo hättet ihr nicht die
Unſchuldigen verurtheilet. 8. Denn der
Menſchen-Sohn iſt — auch ″ Herr des
Sabbaths.

9. Und da er weiter ging von dannen,
kam er in ihre Synagoge. 10. Und ſiehe,
da war ein Menſch, welcher eine dürre
Hand hatte. Und ſie fragten ihn, und ſag-
ten: Iſt es erlaubt am Sabbath zu hei-
len? auf daß ſie ihn anklagen könnten.
11. Er aber ſprach zu ihnen: Welcher Menſch
iſt unter euch, der ein Schaf hätte, und,
wenn dieſes am Sabbath in die Grube fiele,
es nicht ergriffe und heraufzöge? 12. Wie-
viel nun iſt ein Menſch vorzüglicher als
ein Schaf! Alſo iſt es erlaubt am Sab-
bath Gutes zu thun. 13. Alsdann ſagt er
zu dem Menſchen: Strecke deine Hand aus!
Und er ſtreckete ſie aus, und ſie ward ge-
ſund hergeſtellt wie die andere. 14. Die
Phariſäer aber gingen hinaus, und rath-
ſchlageten wider ihn, um ihn umzubringen.

15. Da das Jeſus merkete, entwich er
von dannen, und es folgete ihm viel Vol-
kes. Und er heilete ſie alle. 16. Und er
ſchärfete ihnen ein, daß ſie ihn nicht be-
kannt machen ſollten: 17. auf daß erfüllet
würde der Ausſpruch Jeſaja's, des Pro-
pheten, der da ſagt: 18. Siehe, mein
Knecht, den ich erwählet habe, mein Ge-
liebter, an welchem meine Seele Gefallen
hat: ich lege meinen Geiſt auf ihn, und
das Recht ſoll er den Völkern verkünden.
19. Er wird nicht zanken, noch ſchreien,
noch wird jemand ſeine Stimme in den
Gaſſen hören. 20. Zerknicktes Rohr wird
er nicht zerbrechen, und glimmendes Docht
nicht auslöſchen, bis er ſieghaft das Recht
verbreitet. 21. Und auf ſeinen Namen wer-
den die Völker hoffen. (Jeſ. XLII. 1—4.)

22. Alsdann ward zu ihm ein Beſeſſener
gebracht, der blind und ſtumm war; und
er heilete ihn, ſo daß der Blinde und
Stumme ſowohl redete als ſah. 23. Und
es erſtaunete alles Volk, und ſagte: Dieſer
iſt doch nicht der Sohn Davids? 24. Die
Phariſäer aber, die es höreten, ſprachen:
Dieſer treibt die Teufel nicht anders aus
denn durch Beelzebul, den Oberſten der
Teufel. 25. Da nun Jeſus ihre Geſin-
nungen wußte, ſprach er zu ihnen: Jeg-
liches Reich, das wider ſich ſelbſt entzweiet
iſt, wird wüſte; und jegliche Stadt oder
Haus, das wider ſich ſelbſt entzweiet iſt,
kann nicht beſtehen. 26. Und wenn ein Sa-
tan den andern Satan austreibet, ſo iſt er
wider ſich ſelbſt entzweiet: wie kann nun
ſein Reich beſtehen? 27. Und wenn ich durch
Beelzebul die Teufel austreibe, durch wen
treiben ſie die Eurigen aus? Darum wer-
den ſie ſelber euch widerlegen. 28. Wenn
ich aber durch den Geiſt Gottes die Teufel
austreibe, ſo iſt demnach das Reich Gottes
zu euch gekommen.

29. Oder wie kann jemand eindringen
in das Haus des Gewaltigen, und ſeinen
Hausrath rauben, wenn er nicht zuvor den
Gewaltigen gebunden hat? Alsdann erſt
wird er ſein Haus berauben. 30. Wer nicht
mit mir iſt, der iſt wider mich; und wer
nicht mit mir ſammelt, der zerſtreuet.

Digitized by Google

31. Darum ſage ich euch: Jegliche Sünde und Läſterung wird den Menſchen vergeben werden, die Läſterung des Geiſtes aber wird den Menſchen nicht vergeben werden. 32. Und wer irgend ein Wort redet wider den Menſchen-Sohn, dem wird es vergeben werden; wer aber irgend redet wider den heiligen Geiſt, dem wird es nicht vergeben werden, weder in dieſer Welt, noch in der zukünftigen.

33. Denket euch entweder den Baum gut, und ſeine Frucht gut; oder denket euch den Baum ſchlecht, und ſeine Frucht ſchlecht; denn an der Frucht wird der Baum erkannt. 34. Ihr Ottern-Brut, wie könnet ihr Gutes reden, da ihr böſe ſeid? Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund. 35. Der gute Menſch bringet aus dem guten Vorrathe — des Herzens" das Gute hervor; und der böſe Menſch bringet aus dem böſen Vorrathe Böſes hervor. 36. Ich ſage euch aber, daß von jeder unnützen Rede, welche irgend die Menſchen reden, ſie Rechenſchaft ablegen müſſen am Tage des Gerichts. 37. Denn nach deinen Reden wirſt du gerechtfertiget, und nach deinen Reden verurtheilet werden.

38. Alsdann hoben etliche der Schriftgelehrten und Phariſäer an, und ſagten: Lehrer, wir wollen von dir ein Zeichen ſehen. 39. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Ein böſes und ehebrecheriſches Geſchlecht verlanget ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden denn das Zeichen Jona's, des Propheten. 40. Denn gleichwie Jona im Bauche des Wallfiſches war drei Tage und drei Nächte, alſo wird der Menſchen-Sohn im Herzen der Erde ſeyn drei Tage und drei Nächte. 41. Die Männer von Nineve werden im Gerichte auftreten mit dieſem Geſchlechte, und es verdammen; denn ſie thaten Buße auf die Predigt Jona's; und ſiehe, mehr denn Jona iſt hier. 42. Die Königin des Südens wird im Gerichte aufſtehen mit dieſem Geſchlechte, und es verdammen; denn ſie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomo's zu hören; und ſiehe, mehr denn Salomo iſt hier.

43. Wenn aber der unreine Geiſt ausgefahren iſt vom Menſchen, ſo durchziehet er dürre Gegenden, und ſuchet einen Ruhort, und findet ihn nicht. 44. Alsdann ſpricht er: Ich will zurückkehren in mein Haus, woher ich gekommen bin. Und er kommt, und findet es leerſtehend, gefeget und geſchmücket. 45. Alsdann gehet er hin, und nimmt mit ſich ſieben andere Geiſter, ſchlimmer denn er; und ſie fahren ein, und wohnen daſelbſt; und es wird zuletzt mit ſelbigem Menſchen ſchlimmer denn zuerſt. Alſo wird es auch ſeyn mit dieſem böſen Geſchlechte.

46. Als er aber noch zum Volke redete, ſiehe, da ſtanden ſeine Mutter und Brüder draußen, und ſuchten mit ihm zu reden. 47. Und es ſprach jemand zu ihm: Siehe deine Mutter und deine Brüder ſtehen draußen, und ſuchen mit dir zu reden. 48. Er aber antwortete, und ſprach zu dem, der zu ihm ſprach: Wer iſt meine Mutter, und wer ſind meine Brüder? 49. Und er ſtreckete ſeine Hand aus auf ſeine Jünger, und ſprach: Siehe, meine Mutter und meine Brüder! 50. Denn wer irgend den Willen meines Vaters im Himmel thut, der iſt mein Bruder und Schweſter und Mutter.

Cap. XIII.

Gleichniß vom Sämann; Jeſus lehrt in ſeiner Vaterſtadt.

XIII. 1. An ſelbigem Tage aber ging Jeſus hinaus aus dem Hauſe, und ſetzte ſich an den See. 2. Und es verſammelte ſich zu ihm viel Volkes, ſo daß er in das Schiff trat, und ſich ſetzte; und das ganze Volk ſtand dem Geſtade entlang. 3. Und er redete zu ihnen vieles in Gleichniſſen, und ſagte:

Siehe, es ging der Sämann aus, zu ſäen. 4. Und indem er ſäete, fiel einiges an den Weg; und es kamen die Vögel des Himmels, und fraßen es auf. 5. Anderes aber fiel auf den felſigen Boden, wo es nicht viel Erde hatte; und alsbald ging es auf, weil es keine tiefe Erde hatte. 6. Als aber die Sonne aufgegangen, wurde es

Digitized by Google

von der Hitze gedrücket; und weil es keine
Wurzel hatte, verdorrete es. 7. Anderes
aber fiel auf die Dornen; und es ſchoſſen
die Dornen auf, und erſticketen es. 8. An-
deres aber fiel auf das gute Land, und
brachte Frucht, das eine hundert-, das
andere ſechzig-, das dritte dreißigfältig.
9. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

10. Und es traten die Jünger herzu,
und ſprachen zu ihm: Warum redeſt du in
Gleichniſſen zu ihnen? 11. Er aber ant-
wortete, und ſprach zu ihnen: Weil es euch
verliehen iſt die Geheimniſſe des Himmel-
reiches zu wiſſen, jenen aber es nicht ver-
liehen iſt. 12. Denn wer da hat, dem
wird gegeben werden, daß er Ueberfluß habe;
wer aber nicht hat, dem wird auch genom-
men werden, was er hat. 13. Darum rede
ich zu ihnen in Gleichniſſen; denn ſehend
ſehen ſie nicht, und hörend hören ſie nicht,
noch verſtehen ſie. 14. Und es wird an ih-
nen die Prophezeiung Jeſaja's erfüllet, die
da ſagt: Hören ſollt ihr, aber nicht ver-
ſtehen, und ſehen ſollt ihr, aber nicht er-
kennen. 15. Denn verſtockt iſt das Herz
dieſes Volkes, und mit ihren Ohren hören
ſie ſchwer, und ihre Augen ſind erblindet,
daß ſie nicht ſehen mit ihren Augen und
mit ihren Ohren hören und mit dem Her-
zen fühlen und ſich bekehren und ich ſie
heile. (Jeſ. VI. 10.) 16. Selig aber eure Au-
gen, daß ſie ſehen, und eure Ohren, daß
ſie hören! 17. Denn wahrlich ſage ich euch:
Viele Propheten und Gerechte haben ver-
langet zu ſehen, was ihr ſchauet, und ha-
ben es nicht geſehen; und zu hören, was
ihr höret, und haben es nicht gehöret.

18. So höret nun das Gleichniß vom
Sämann! 19. So oft jemand das Wort
vom Reiche höret, und nicht verſtehet, ſo
kommt der Böſe, und reißet weg, was in
ſein Herz geſäet iſt: das iſt der an den
Weg Geſäete. 20. Der aber auf den fel-
ſigen Boden Geſäete, das iſt der, welcher
das Wort höret, und alsbald mit Freuden
es aufnimmt; 21. aber er hat keine Wur-
zel in ſich, ſondern iſt ohne Beſtand; und
wenn Drangſal oder Verfolgung kommt
wegen des Wortes, ſo wird er alsbald ab-
wendig. 22. Der aber auf die Dornen Ge-
ſäete, das iſt der, welcher das Wort hö-
ret; aber die Sorge dieſer Welt und der
Reiz des Reichthums erſticket das Wort,
und es bleibet ohne Frucht. 23. Der aber
auf das gute Land Geſäete, das iſt der,
welcher das Wort höret und verſtehet, wel-
cher denn Frucht bringet, und trägt, der
eine hundert-, der andere ſechzig-, der
dritte dreißigfältig.

24. Ein anderes Gleichniß legte er ihnen
vor, und ſagte: Das Himmelreich iſt zu
vergleichen einem Menſchen, welcher guten
Samen ſäete auf ſeinen Acker. 25. Wäh-
rend aber die Leute ſchliefen, kam ſein
Feind, und ſäete Lolch unter den Waizen,
und ging hinweg. 26. Als nun die Saat
aufgeſproſſet war, und Frucht trug, da
zeigte ſich auch der Lolch. 27. Da traten
die Knechte des Hausherrn herzu, und ſpra-
chen zu ihm: Herr, haſt du nicht guten
Samen geſäet auf deinen Acker? woher nun
hat er den Lolch? 28. Er aber ſprach zu
ihnen: Ein Feind hat ſolches gethan. Und
die Knechte ſprachen zu ihm: Willſt du
nun, daß wir hingehen, und ihn zuſam-
menleſen? 29. Er aber ſprach: Nein! da-
mit ihr nicht, wenn ihr den Lolch zuſam-
menleſet, zugleich mit ihm den Waizen
ausreißet. 30. Laſſet beides zuſammen auf-
wachſen bis zur Ernte; und zur Zeit der
Ernte will ich den Schnittern ſagen: Leſet
zuerſt den Lolch zuſammen, und bindet ihn
in Bündel, um ihn zu verbrennen; den
Waizen aber ſammelt in meinen Speicher.

31. Ein anderes Gleichniß legte er ihnen
vor, und ſagte: Das Himmelreich iſt gleich
einem Senfkorne, welches ein Menſch nahm
und ſäete auf ſeinen Acker. 32. Es iſt der
kleinſte von allen Samen; wenn er aber
gewachſen, ſo iſt er größer denn alle Kräu-
ter, und wird ein Baum, ſo daß die Vö-
gel des Himmels kommen, und wohnen in
ſeinen Zweigen.

33. Ein anderes Gleichniß redete er zu ih-
nen: Das Himmelreich iſt gleich dem Sauer-
teige, welchen ein Weib nahm und einkne-
tete in drei Maß Mehl, bis daß alles ge-
ſäuert ward.

Digitized by Google

34. Alles dieſes redete Jeſus in Gleichniſſen zum Volke, und ohne Gleichniß redete er zu ihnen nicht: 35. auf daß erfüllet würde der Ausſpruch des Propheten, der da ſagt: Ich will meinen Mund aufthun zu Gleichniſſen; ich will verkünden Verborgenes ſeit Gründung der Welt. (Pſ. LXXVIII, 2.)

36. Alsdann entließ Jeſus das Volk, und kam nach Hauſe. Und es traten ſeine Jünger zu ihm, und ſprachen: Sage uns das Gleichniß vom Lolche des Ackers! 37. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Der da den guten Samen ſäet, iſt der Menſchen-Sohn; 38. der Acker iſt die Welt; der gute Same, das ſind die Söhne des Reichs; der Lolch ſind die Söhne des Böſen; 39. der Feind, der ihn ſäet, iſt der Teufel; die Ernte iſt das Ende der Welt; die Ernter ſind die Engel. 40. Gleichwie nun der Lolch zuſammengeleſen, und mit Feuer verbrannt wird: alſo wird es ſeyn am Ende dieſer Welt. 41. Es wird der Menſchen-Sohn ſeine Engel ausſenden, und ſie werden aus ſeinem Reiche alle Verführer zuſammenbringen und Uebelthäter, 42. und werden ſie in den Feuerofen werfen: daſelbſt wird Weinen und Zähneknirſchen ſeyn. 43. Alsdann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reiche ihres Vaters. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

44. Wiederum iſt das Himmelreich gleich einem Schatze, der verborgen war in dem Acker, welchen ein Menſch fand, und verbarg, und vor Freuden hinging, und alles, was er hatte, verkaufte, und ſelbigen Acker kaufte.

45. Wiederum iſt das Himmelreich gleich einem Kaufmanne, welcher ſchöne Perlen ſuchte. 46. Als er nun eine koſtbare Perle gefunden, ging er hin, und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte ſie.

47. Wiederum iſt das Himmelreich gleich einem Netze, das ins Meer geworfen ward, und von allerlei Art zuſammenfaſſete; 48. und als es angefüllet war, zog man es auf das Geſtade, und ſetzte ſich hin, und las das Gute in Gefäße, das Schlechte aber warf man hinweg. 49. Alſo wird es am Ende der Welt ſeyn. Die Engel werden ausgehen, und die Böſen ausſondern von den Gerechten, 50. und werden ſie in den Feuerofen werfen: daſelbſt wird Weinen und Zähneknirſchen ſeyn.

51. — Jeſus ſprach zu ihnen: „ Habt ihr dieſes alles verſtanden? Sie ſprachen zu ihm: Ja, Herr! 52. Er aber ſprach zu ihnen: Darum iſt jeder Gelehrte, der für das Himmelreich unterrichtet iſt, gleich einem Hausherrn, welcher aus ſeinem Schatze Neues und Altes hervornimmt.

53. Und es geſchah, als Jeſus dieſe Gleichniſſe vollendet hatte, begab er ſich hinweg von dannen. 54. Und er kam in ſeine Vaterſtadt, und lehrete ſie in ihrer Synagoge, ſo daß ſie erſtauneten, und ſagten: Woher hat dieſer ſolche Weisheit und die Wunder? 55. Iſt dieſer nicht der Sohn des Zimmermanns? heißt nicht ſeine Mutter Maria, und ſeine Brüder Jacobus und Joſes und Simon und Judas? 56. Und ſind nicht alle ſeine Schweſtern bei uns? Woher hat er nun alles ſolches? 57. Und ſie wurden an ihm irre. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Ein Prophet iſt nirgends weniger geehret denn in ſeiner Vaterſtadt und in ſeinem Hauſe. 58. Und er that daſelbſt nicht viele Wunder wegen ihres Unglaubens.

Cap. XIV.

Herodes hört von Jeſu; Enthauptung Johannes d. T.; Speiſung der Fünftauſend; Jeſus wandelt auf dem See.

XIV. 1. Zu ſelbiger Zeit hörete Herodes, der Tetrarch, das Gerücht von Jeſu. 2. Und er ſprach zu ſeinen Knechten: Dieſer iſt Johannes der Täufer: er iſt auferſtanden von den Todten, und darum wirken die Kräfte in ihm.

3. Denn Herodes hatte Johannes ergriffen, und ihn gebunden, und ins Gefängniß geſetzt, um Herodias willen, des Weibes Philippus, ſeines Bruders. 4. Denn Johannes hatte zu ihm geſagt: Es iſt dir nicht erlaubt ſie zu haben. 5. Und er wollte ihn todten, fürchtete aber das Volk, weil ſie ihn als einen Propheten achteten. 6. Als nun das Geburtsfeſt des Herodes begangen ward, tanzete die Tochter der Herodias vor

Digitized by Google

der Verſammlung, und gefiel dem Herodes.
7. Daher verhieß er ihr mit einem Eide ihr
zu geben, um was ſie bitten würde. 8. Sie
aber, bewogen von ihrer Mutter, ſprach:
Gieb mir hier auf einer Schüſſel das Haupt
Johannes des Täufers! 9. Das betrübte
den König; aber wegen des Eides und der
Gäſte befahl er es ihr zu geben. 10. Und
er ſandte hin, und enthauptete Johannes
im Gefängniß. 11. Und ſein Haupt ward
gebracht auf einer Schüſſel, und dem Mägd-
lein gegeben; und ſie brachte es ihrer Mut-
ter. 12. Und es kamen ſeine Jünger her-
bei, und holeten ſeinen Leichnam, und be-
gruben ihn; und gingen hin, und berich-
teten es Jeſu.

13 Da das Jeſus gehöret, entwich er
von dannen in einem Schiffe an einen wü-
ſten Ort bei Seite; und das Volk, welches
es gehöret, folgete ihm zu Lande aus den
Städten. 14. Und als er hervorkam, ſah
er viel Volkes, und es jammerte ihn ihrer,
und er heilete ihre Kranken. 15. Als es
aber Abend geworden, traten ſeine Jünger
zu ihm, und ſagten: Der Ort iſt wüſte,
und die Zeit ſchon vorüber: entlaſſe das
Volk, daß ſie weggehen in die Flecken, und
ſich Speiſe kaufen. 16. Jeſus aber ſprach
zu ihnen: Sie haben nicht nöthig wegzu-
gehen: gebet ihr ihnen zu eſſen! 17. Sie
aber ſagen zu ihm: Wir haben hier nichts
denn fünf Brodte und zween Fiſche. 18. Er
ſprach: Bringet ſie mir her! 19. Und er
befahl, daß das Volk ſich niederlegte auf
das Gras, und nahm die fünf Brodte und
die zween Fiſche, und ſprach, gen Himmel
blickend, den Segen, und brach und gab
den Jüngern die Brodte, und die Jünger
dem Volke. 20. Und ſie aßen alle, und
wurden geſättiget; und ſie hoben auf, was
übrig blieb von den Stücken, zwölf Körbe
voll. 21. Derer aber, welche geſpeiſet wur-
den, waren bei fünftauſend Mann, ohne
Weiber und Kinder.

22. Und alsbald nöthigte er die Jünger
in das Schiff zu treten, und vor ihm vor-
auszugehen an das jenſeitige Ufer, bis daß
er das Volk entlaſſen haben würde. 23. Und
als er das Volk entlaſſen, ſtieg er auf den
Berg bei Seite, um zu beten. Und als es
Abend geworden, war er allein daſelbſt.
24. Das Schiff aber war ſchon mitten im
See, und wurde geplagt von den Wellen;
denn der Wind war entgegen. 25. Um die
vierte Nachtwache nun ging er zu ihnen,
wandelnd auf dem See. 26. Und da ihn die
Jünger ſahen auf dem See wandeln, er-
ſchracken ſie, und ſagten: Es iſt ein Ge-
ſpenſt! und ſchrieen vor Furcht. 27. Als-
bald aber redete Jeſus zu ihnen, und ſagte:
Seid getroſt, ich bin es, fürchtet euch nicht!
28. Da antwortete ihm Petrus, und ſprach:
Herr, wenn du es biſt, ſo heiße mich zu
dir kommen über das Waſſer hin. 29. Und
er ſprach: Komm! Und Petrus ſtieg herab
vom Schiffe, und wandelte über das Waſſer
hin, um zu Jeſu zu kommen. 30. Da er
aber den gewaltigen Wind ſah, fürchtete
er ſich; und indem er anfing unterzuſinken,
ſchrie er, und ſprach: Herr, hilf mir!
31. Und alsbald ſtreckete Jeſus die Hand
aus, und ergriff ihn, und ſagt zu ihm:
Du Kleingläubiger' warum zweifelteſt du?
32. Und da ſie ins Schiff eingeſtiegen, legte
ſich der Wind. 33. Und die im Schiffe ka-
men, und fielen vor ihm nieder, und ſag-
ten: Wahrhaftig, du biſt Gottes Sohn.
34. Und ſie fuhren über, und kamen in das
Land Genneſareth. 35. Und da ihn die Leute
ſelbiger Gegend erkannten, ſandten ſie in
ſelbige ganze umliegende Gegend, und brach-
ten zu ihm alle, die ſich übel befanden.
36. Und ſie baten ihn, daß ſie nur die Quaſte
ſeines Kleides anrühren dürften; und ſo
viele ihn anrühreten, denen ward geholfen.

Cap. XV.

Von phariſäiſchen Satzungen; das kananäiſche Weib; Speiſung der Viertauſend.

XV. 1. Alsdann treten zu Jeſu die
Schriftgelehrten und Phariſäer von Jeru-
ſalem, und ſagen: 2. Warum übertreten
deine Jünger die Satzung der Aelteſten?
Denn ſie waſchen ihre Hände nicht, wenn
ſie eſſen. 3. Er aber antwortete, und ſprach
zu ihnen: Warum übertretet auch ihr das
Gebot Gottes, um eurer Satzung willen?
4. Denn Gott hat geboten, und geſagt:

Digitized by Google

Ehre den Vater und die Mutter; und: wer
Vater und Mutter fluchet, der ſoll den Tod
leiden. 5. Ihr aber ſaget: Wer irgend zum
Vater oder zur Mutter ſpricht: Opfer ſei,
was dir von mir zu gute kommen könnte:
der wird ſeinen Vater oder ſeine Mutter
nicht ehren. 6. Und ſo habt ihr das Ge-
bot Gottes entkräftet um eurer Satzung
willen. 7. Ihr Heuchler! trefflich hat von
euch Jeſaia geprophezeiet, der da ſagt:
8. — Es nahet mir" dieſes Volk — mit
ſeinem Munde und" ehret mich mit den
Lippen, ihr Herz aber iſt fern von mir.
9. Vergeblich dienen ſie mir, indem ſie Leh-
ren geben, Menſchen-Gebote. (Jeſ. XXIX, 13.)
10. Und er rief das Volk zu ſich, und ſprach
zu ihm: Höret und verſtehet! 11. Nicht was
in den Mund eingehet, entweihet den Men-
ſchen; ſondern was aus dem Munde her-
auskommt, das entweihet den Menſchen.

12. Alsdann traten ſeine Jünger herzu,
und ſprachen zu ihm: Weißt du, daß die
Phariſäer an der Rede, die ſie gehöret,
Anſtoß genommen? 13. Er aber antwortete,
und ſprach: Jegliche Pflanze, welche nicht
mein himmliſcher Vater gepflanzet, wird
ausgereutet werden. 14. Laſſet ſie! ſie ſind
Blinder blinde Wegweiſer. Wenn aber ein
Blinder einem Blinden den Weg weiſet,
ſo werden beide in die Grube fallen. 15. Und
es antwortete Petrus, und ſprach zu ihm:
Sage uns jenes Gleichniß! 16. Jeſus aber
ſprach: Noch ſeid auch ihr ohne Einſicht?
17. Verſtehet ihr noch nicht, daß alles, was
in den Mund hineinkommt, in den Bauch
gehet, und in einen Abtritt abgeführt wird?
18. Was aber aus dem Munde herauskommt,
gehet aus dem Herzen hervor, und ſelbiges
entweihet den Menſchen. 19. Denn aus
dem Herzen gehen arge Gedanken hervor:
Mord, Ehebruch, Hurerei, Diebſtahl, falſch
Zeugniß, Läſterung. 20. Das iſt es, was
den Menſchen entweihet; das Eſſen aber
mit ungewaſchenen Händen entweihet den
Menſchen nicht.

21. Und Jeſus ging hinweg von dannen,
und entwich in die Gegenden von Tyrus
und Sidon. 22. Und ſiehe, ein kananäi-
ſches Weib kam von ſelbigen Grenzen her,
und ſchrie und ſagte zu ihm: Erbarme dich
mein, Herr, Sohn Davids! meine Toch-
ter iſt arg beſeſſen. 23. Er aber antwor-
tete ihr kein Wort. Da traten ſeine Jün-
ger hinzu, und baten ihn, und ſagten:
Entlaſſe ſie! denn ſie ſchreiet hinter uns
her. 24. Er aber antwortete, und ſprach:
Ich bin nur geſandt zu den verlorenen
Schafen des Hauſes Israels. 25. Da kam
ſie, und fiel vor ihm nieder, und ſagte:
Herr, hilf mir! 26. Er aber antwortete
und ſprach: Es iſt nicht recht das Brodt
der Kinder zu nehmen und den Hunden
vorzuwerfen. 27. Sie aber ſprach: Ja,
Herr! denn es eſſen ja die Hunde von den
Broſamen, die von ihrer Herren Tiſche fal-
len. 28. Da antwortete Jeſus, und ſprach
zu ihr: O Weib, groß iſt dein Glaube! es
geſchehe dir, wie du willſt! Und ihre Tochter
ward geheilet von ſelbiger Stunde an.

29. Und Jeſus begab ſich von dannen
hinweg, und kam an den See von Galiläa.
Und er ſtieg auf den Berg, und ſetzte ſich
daſelbſt. 30. Und es kam zu ihm viel Vol-
kes, das Lahme, Blinde, Stumme, Krüp-
pel und viele andere bei ſich hatte; und ſie
warfen ſie zu den Füßen Jeſu, und er hei-
lete ſie: 31. ſo daß das Volk ſich verwun-
derte, da es ſah die Stummen reden, die
Krüppel heil werden, die Lahmen wandeln
und die Blinden ſehen; und es pries den
Gott Israels.

32. Jeſus aber rief ſeine Jünger zu ſich,
und ſprach: Es jammert mich des Volkes;
denn ſchon drei Tage ſind es, daß ſie bei
mir verharren und haben nichts zu eſſen;
und ich will ſie nicht ungegeſſen entlaſſen,
auf daß ſie nicht verſchmachten auf dem
Wege. 33. Und ſeine Jünger ſagen zu
ihm: Woher ſollen wir in der Wüſte ſo
viel Brodt nehmen, um ſo viel Volk zu
ſättigen? 34. Und Jeſus ſagt zu ihnen:
Wie viel Brodte habt ihr? Sie ſprachen:
Sieben, und wenige Fiſche. 35. Und er
hieß das Volk ſich niederlaſſen auf die Erde.
36. Und er nahm die ſieben Brodte und die
Fiſche, ſprach das Dankgebet, und brach
und gab ſie ſeinen Jüngern, und die Jün-
ger dem Volke. 37. Und ſie aßen alle, und

Digitized by Google

wurden geſättiget; und ſie hoben auf, was übrig blieb von den Stücken, ſieben Körbe voll. 38. Derer aber, welche geſpeiſet wurden, waren viertauſend Mann, ohne Weiber und Kinder. 39. Und er entließ das Volk, und ſtieg ins Schiff, und kam in das Gebiet von Magdala.

Cap. XVI — XVIII.

Vom Sauerteig der Phariſäer; Petrus Bekenntniß; Verklärung Jeſu; Heilung eines Beſeſſenen; Jeſus verkündet ſeinen Tod; vom Stater im Fiſche; Rangſtreit der Jünger.

XVI. 1. Und es traten die Phariſäer und Sadducäer herzu, und verlangten von ihm verſuchend, daß er ſie ein Zeichen vom Himmel ſehen ließe. 2. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Wenn es Abend iſt, ſo ſaget ihr: Schönes Wetter, denn der Himmel iſt roth; 3. und des Morgens: Heute ſtürmiſches Wetter, denn der Himmel iſt roth und trübe. Ihr Heuchler! die Geſtalt des Himmels verſtehet ihr zu beurtheilen, die Zeichen der Zeiten aber nicht? 4. Ein böſes und ehebrecheriſches Geſchlecht verlanget ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden denn das Zeichen Jona's, des Propheten. Und er verließ ſie, und ging hinweg.

5. Und als ſeine Jünger ans jenſeitige Ufer gingen, vergaßen ſie Brodt mit ſich zu nehmen. 6. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteige der Phariſäer und Sadducäer! 7. Sie hatten nun Gedanken unter einander und ſagten: Weil wir kein Brodt mitgenommen haben. 8. Da das Jeſus merkete, ſprach er — zu ihnen:" Was habt ihr Gedanken unter einander, ihr Kleingläubigen, weil ihr kein Brodt mitgenommen habt? 9. Seid ihr noch unverſtändig, noch auch erinnert ihr euch an die fünf Brodte der Fünftauſend. und wie viel Körbe ihr wegnahmet? 10. noch auch an die ſieben Brodte der Viertauſend, und wie viel Körbe ihr wegnahmet? 11. Wie mögt ihr nicht verſtehen, daß ich nicht wegen Brodtes euch ſagte euch zu hüten vor dem Sauerteige der Phariſäer und Sadducäer? 12. Alsdann ſahen ſie ein, daß er nicht geſagt ſich zu hüten vor dem Sauerteige des Brodtes, ſondern vor der Lehre der Phariſäer und Sadducäer.

13. Als aber Jeſus in die Gegend von Cäſarea Philippi gekommen war, fragte er ſeine Jünger, und ſagte: Wer ſagen die Leute daß ich der Menſchen-Sohn ſei? 14. Sie ſprachen: Etliche: Johannes der Täufer; andere: Elias; noch andere: Jeremia, oder einer der Propheten. 15. Er ſagt zu ihnen: Ihr aber, wer ſagt ihr daß ich ſei? 16. Da antwortete Simon Petrus, und ſprach: Du biſt der Chriſtus, der Sohn des lebendigen Gottes. 17. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Selig biſt du, Simon Bar-Jona! Denn Fleiſch und Blut hat es dir nicht geoffenbaret, ſondern mein Vater im Himmel. 18. Ich ſage dir aber auch, daß du Petrus [Felſen] biſt, und auf dieſen Felſen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle werden ſie nicht überwältigen. 19. Und ich will dir die Schlüſſel des Himmelreichs geben; und was du irgend bindeſt auf Erden, das wird auch im Himmel gebunden ſeyn; und was du irgend löſeſt auf Erden, das wird auch im Himmel gelöſet ſeyn. 20. Alsdann gebot er ſeinen Jüngern, daß ſie niemandem ſagen ſollten, daß er— Jeſus" der Chriſtus ſei.

21. Von da an begann Jeſus ſeinen Jüngern zu zeigen, daß er müſſe nach Jeruſalem gehen, und vieles leiden von den Aelteſten und Hohenprieſtern und Schriftgelehrten, und getödtet, und am dritten Tage auferwecket werden. 22. Da nahm ihn Petrus bei der Hand, und fing an ihm einzureden, und ſagte: Behüte dich Gott, Herr, das wird dir nicht geſchehen! 23. Er aber wandte ſich, und ſprach zu Petrus: Weiche von mir, Satan! du biſt mir ein Verführer; denn dir liegt nicht Gottes, ſondern der Menſchen Sache am Herzen. 24. Alsdann ſprach Jeſus zu ſeinen Jüngern: Wenn jemand will mir nachkommen, ſo verleugne er ſich ſelbſt, und trage ſein Kreuz, und folge mir. 25. Denn wer irgend ſein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber irgend ſein Leben verlieret um mei-

Digitized by Google

netwillen, der wird es erlangen. 26. Denn welchen Nutzen hätte der Menſch, wenn er die ganze Welt gewänne, ſeine Seele aber einbüßte? oder welch Löſegeld kann der Menſch geben für ſeine Seele? 27. Denn der Menſchen-Sohn wird kommen in der Herrlichkeit ſeines Vaters, mit ſeinen Engeln; und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach ſeinem Thun. 28. Wahrlich ſage ich euch: Es ſind etliche unter denen, die hier ſtehen, die nicht den Tod ſchmecken werden, bis daß ſie den Menſchen-Sohn haben ſehen kommen zu ſeinem Reiche.

XVII. 1. Und nach ſechs Tagen nimmt Jeſus mit ſich Petrus und Jakobus und Johannes, deſſen Bruder, und führet ſie hinauf auf einen hohen Berg bei Seite. 2. Und er ward verwandelt vor ihnen, und ſein Angeſicht leuchtete wie die Sonne, und ſein Gewand ward weiß wie das Licht. 3. Und ſiehe, es erſchienen ihnen Moſe und Elia, die mit ihm redeten. 4. Da hob Petrus an, und ſprach zu Jeſu: Herr, es iſt gut, daß wir hier ſind: wenn du willſt, ſo wollen wir hier drei Hütten bauen, dir eine, und dem Moſe eine, und eine dem Elia. 5. Als er noch redete, ſiehe, da überſchattete ſie eine Lichtwolke; und ſiehe, eine Stimme [erſcholl] aus der Wolke, welche ſagte: Dieſer iſt mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe: ihn höret! 6. Da das die Jünger höreten, fielen ſie auf ihr Angeſicht, und fürchteten ſich ſehr. 7. Und Jeſus trat hinzu, und rührete ſie an, und ſprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht! 8. Da ſie aber ihre Augen erhoben, ſahen ſie niemanden als Jeſum allein.

9. Und als ſie hinabſtiegen vom Berge, gebot ihnen Jeſus, und ſprach: Saget niemandem das Geſicht, bis der Menſchen-Sohn von den Todten auferſtanden ſeyn wird! 10. Und es befragten ihn ſeine Jünger, und ſagten: Warum nun ſagen die Schriftgelehrten, Elia müſſe zuvor kommen? 11. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Elia kommt freilich zuvor, und wird alles wiederherſtellen. 12. Ich ſage euch aber, daß Elia ſchon gekommen iſt, und ſie haben ihn nicht anerkannt, ſondern mit ihm gethan, was ihnen gut däuchte. Alſo wird auch der Menſchen-Sohn von ihnen leiden. 13. Alsdann verſtanden die Jünger, daß er von Johannes, dem Täufer, zu ihnen geſprochen.

14. Und als ſie zum Volke gekommen waren, kam zu ihm ein Mann, der ihm zu Füßen fiel, 15. und ſagte: Herr, erbarme dich meines Sohnes! Denn er iſt mondſüchtig, und leidet arg; denn oftmals fällt er ins Feuer, und oftmals ins Waſſer. 16. Und ich brachte ihn zu deinen Jüngern; aber ſie konnten ihn nicht heilen. 17. Jeſus antwortete, und ſprach: O ungläubiges und verkehrtes Geſchlecht! wie lange ſoll ich bei euch ſeyn? wie lange ſoll ich euch ertragen? Bringet ihn mir her! 18. Und Jeſus bedräuete ihn, und der Teufel fuhr aus von ihm, und der Knabe ward geheilt von ſelbiger Stunde an.

19. Alsdann traten die Jünger zu Jeſu bei Seite, und ſprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? 20. Jeſus ſprach zu ihnen: Wegen eures Unglaubens. Denn wahrlich ſage ich euch, ſo ihr Glauben habt wie ein Senfkorn groß, ſo werdet ihr zu dieſem Berge ſprechen: Hebe dich von dannen dorthin! und er wird ſich heben; und nichts wird euch unmöglich ſeyn. 21. Dieſe Art aber wird nicht ausgetrieben denn durch Gebet und Faſten.

22. Als ſie aber umherzogen in Galiläa, ſprach zu ihnen Jeſus: Es wird der Menſchen-Sohn überliefert werden in der Menſchen Hände, 23. und ſie werden ihn tödten, und am dritten Tage wird er auferwecket werden. Und ſie betrübeten ſich ſehr.

24. Als ſie aber gen Kapernaum gekommen waren, kamen die Einnehmer der Doppeldrachme zu Petrus, und ſprachen: Euer Lehrer entrichtet nicht die Doppeldrachme? Er ſpricht: Ja! 25. Und als er zu Hauſe gekommen war, kam ihm Jeſus zuvor, und ſagte: Was dünket dich, Simon? Von wem nehmen die Könige der Erde Zoll oder Schoß? von ihren Söhnen oder von den andern Leuten? 26. Petrus ſpricht zu ihm: Von den andern Leuten. Jeſus ſagte zu ihm: Demnach ſind die Söhne frei. 27. Auf daß

Digitized by Google

wir ihnen aber keinen Anſtoß geben, ſo gehe hin an den See, wirf eine Angel aus, und den erſten aufſteigenden Fiſch nimm; und wenn du ſeinen Mund aufthuſt, ſo wirſt du einen Stater finden: ſelbigen nimm, und gieb ihn ihnen für mich und dich.

XVIII. 1. In ſelbiger Stunde traten die Jünger zu Jeſu, und ſagten: Wer iſt wohl der größere im Himmelreiche? 2. Da rief Jeſus ein Kind herbei, und ſtellete es unter ſie hin, 3. und ſprach: Wahrlich ſage ich euch: Wenn ihr euch nicht umgewandelt, und geworden ſeid wie die Kinder, ſo werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. 4. Wer nun ſich gedemüthiget hat wie dieſes Kind, der iſt der größere im Himmelreiche. 5. Und wer irgend ein ſolches Kind aufnimmt auf meinen Namen, nimmt mich auf. 6. Wer aber irgend eines dieſer Kleinen, die an mich glauben, verführet hat, ihm frommete es, daß ein Eſelsmühlſtein an ſeinen Hals gehänget, und er erſäufet würde in des Meeres Tiefe. 7. Wehe der Welt wegen der Verführungen! Es iſt zwar nothwendig, daß die Verführungen geſchehen; aber wehe ſelbigem Menſchen, durch welchen die Verführung geſchiehet! 8. Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dich verführet, ſo haue ſie ab, und wirf ſie von dir: es iſt dir beſſer ins [ewige] Leben lahm oder als ein Krüppel einzugehen, denn zwo Hände oder zween Füße habend ins ewige Feuer geworfen zu werden. 9. Und wenn dein Auge dich verführet, ſo reiß es aus, und wirf es von dir: es iſt dir beſſer einäugig ins [ewige] Leben einzugehen, denn zwei Augen habend in die Feuer-Hölle geworfen zu werden.

10. Sehet zu, daß ihr nicht eines dieſer Kleinen verachtet! Denn ich ſage euch, daß ihre Engel im Himmel allezeit ſchauen das Angeſicht meines Vaters im Himmel. 11. Denn der Menſchen-Sohn iſt gekommen, das Verlorene zu retten. 12. Was dünket euch? Wenn ein Menſch hundert Schafe hätte, und es verirrete ſich eines von ihnen: würde er nicht die neunundneunzig auf dem Gebirge laſſen, und hingehen, und das Verirrete ſuchen? 13. Und wenn es geſchiehet, daß er es findet: ſo ſage ich euch wahrlich, daß er ſich mehr darüber freuet denn über die neunundneunzig, die nicht verirret ſind. 14. Alſo iſt es nicht der Wille eures Vaters im Himmel, daß eines dieſer Kleinen verloren gehe.

15. Wenn aber dein Bruder gegen dich geſündiget hat, ſo gehe hin, ſtelle ihn zur Rede zwiſchen dir und ihm allein. Wenn er auf dich höret, ſo haſt du deinen Bruder gewonnen. 16. Wenn er aber nicht höret, ſo nimm mit dir noch Einen oder Zween, auf daß auf Ausſage zweener Zeugen oder dreier die ganze Sache beſtätigt werde. 17. Wenn er ihnen aber kein Gehör giebt, ſo ſage es der Gemeinde; wenn er aber auch der Gemeinde kein Gehör giebt, ſo ſei er dir wie der Heide und der Zöllner. 18. Wahrlich ſage ich euch: Alles, was ihr bindet auf Erden, das wird auch im Himmel gebunden ſeyn; und alles, was ihr löſet auf Erden, das wird auch im Himmel gelöſet ſeyn. 19. Wiederum ſage ich euch, daß wenn zween von euch einſtimmig ſind auf Erden über irgend eine Sache, die ſie irgend erbitten, ſie ihnen geſchehen wird von meinem Vater im Himmel. 20. Denn wo Zween oder Drei verſammelt ſind auf meinen Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

21. Alsdann trat Petrus zu ihm, und ſprach: Herr, wie oft muß ich meinem Bruder, wenn er gegen mich ſündiget, vergeben? ſiebenmal? 22. Jeſus ſagt zu ihm: Nicht ſage ich dir ſiebenmal, ſondern ſiebenmal ſiebenzigmal. 23. Darum iſt das Himmelreich zu vergleichen einem Könige, welcher Rechnung halten wollte mit ſeinen Knechten. 24. Als er nun angefangen zu rechnen, ward zu ihm einer gebracht, der zehentauſend Talente ſchuldig war. 25. Da er aber nicht bezahlen konnte, ſo befahl der Herr, daß er ſammt ſeinem Weibe und Kindern und allem, was er hatte, verkauft, und [davon] bezahlet würde. 26. Der Knecht fiel nun vor ihm nieder, und ſagte: Herr, habe Geduld mit mir, ſo will ich dir alles bezahlen! 27. Und es jammerte den Herrn ſelbiges Knechtes, und er ließ ihn frei, und

Digitized by Google

die Schuld erließ er ihm. 28. Als aber ſelbiger Knecht hinausgegangen war, fand er einen ſeiner Mitknechte, der ihm hundert Denare ſchuldete; und er ergriff ihn bei der Gurgel, und ſagte: Bezahle mir, was du ſchuldeſt! 29. Sein Mitknecht fiel nun nieder — ihm zu Füßen," und bat ihn, und ſagte: Habe Geduld mit mir, ſo will ich dir alles bezahlen. 30. Er aber wollte nicht, ſondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis er das Schuldige bezahlet haben würde. 31. Da aber ſeine Mitknechte ſahen, was geſchehen war, wurden ſie ſehr betrübet, und gingen hin, und meldeten ihrem Herrn alles, was geſchehen war. 32. Alsdann rief ihn ſein Herr herbei, und ſagte zu ihm: Böſer Knecht, jene ganze Schuld erließ ich dir, dieweil du mich bateſt. 33. Mußteſt du nicht auch dich deines Mitknechtes erbarmen, ſo wie auch ich mich deiner erbarmte? 34. Und erzürnet überlieferte ihn ſein Herr den Kerkermeiſtern, bis daß er alles ihm Schuldige bezahlet haben würde. 35. Alſo wird auch mein himmliſcher Vater euch thun, wenn ihr nicht ein jeglicher ſeinem Bruder vergeben habt von Herzen — ſeine Fehle."

Cap. XIX. XX.

Von der Eheſcheidung; Darbringung der Kinder; vom Reichthum; Arbeiter im Weinberge; Jeſus verkündigt ſeinen Tod; die Söhne Zebedäi; Blinde zu Jericho.

XIX. 1. Und es geſchah, als Jeſus dieſe Reden vollendet hatte, begab er ſich hinweg aus Galiläa, und kam in das Gebiet von Judäa, jenſeit des Jordans. 2. Und es folgete ihm viel Volkes, und er heilete ſie daſelbſt. 3. Da traten zu ihm die Phariſäer, und verſuchten ihn, und ſagten zu ihm: Iſt es einem Manne erlaubt ſein Weib zu entlaſſen um jeder Urſache willen? 4. Er aber antwortete und ſprach zu ihnen: Habt ihr nicht geleſen, daß der Schöpfer von Anfang ſie Mann und Weib ſchuf, und ſprach: 5. Um deßwillen wird ein Mann Vater und Mutter verlaſſen, und an ſeinem Weibe hangen, und ſie werden beide ſeyn Ein Fleiſch? (1 Moſ. II, 24.) 6. Demnach ſind ſie nicht mehr Zwei, ſondern Ein Fleiſch. Was nun Gott zuſammengefüget, das ſoll der Menſch nicht ſcheiden.

7. Sie ſagen zu ihm: Warum nun hat Moſe geboten einen Scheidebrief zu geben und ſie zu entlaſſen? Er ſpricht zu ihnen: 8. Weil Moſe euch in Rückſicht eurer Hartherzigkeit erlaubt hat eure Weiber zu entlaſſen; von Anfang aber iſt es nicht alſo geweſen. 9. Ich ſage euch, daß wer irgend ſein Weib entläſſet, nicht Hurerei halber, und eine andere freiet, die Ehe bricht; und wer eine Entlaſſene freiet, der bricht die Ehe. 10. Es ſagen zu ihm ſeine Jünger: Wenn alſo die Sache des Mannes mit dem Weibe iſt, ſo frommet es nicht zu freien. 11. Er aber ſprach zu ihnen: Nicht alle faſſen dieſe Rede, ſondern die, denen es verliehen iſt. 12. Es giebt nämlich Verſchnittene, die von Mutterleibe alſo geboren ſind; und es giebt Verſchnittene, welche verſchnitten worden von den Menſchen; und es giebt Verſchnittene, die ſich ſelbſt verſchnitten haben um des Himmelreichs willen. Wer es faſſen kann, der faſſe es!

13. Alsdann wurden Kinder zu ihm gebracht, daß er ihnen die Hände auflegen, und [für ſie] beten möchte; die Jünger aber fuhren ſie an. 14. Aber Jeſus ſprach: Laſſet die Kinder, und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen! denn ſolcher iſt das Himmel-Reich. 15. Und er legte ihnen die Hände auf, und zog von dannen.

16. Und ſiehe, Einer trat herzu, und ſprach zu ihm: Guter Lehrer! was muß ich Gutes thun, daß ich das ewige Leben habe? 17. Er aber ſprach zu ihm: Warum nenneſt du mich gut? Niemand iſt gut als Einer, Gott. Willſt du aber ins [ewige] Leben kommen, ſo halte die Gebote! 18. Er ſagt zu ihm: Welche? Jeſus ſprach: Das: Du ſollſt nicht tödten; Du ſollſt nicht ehebrechen; Du ſollſt nicht ſtehlen; Du ſollſt nicht falſch Zeugniß reden; 19. Ehre den Vater und die Mutter, und: Du ſollſt deinen Nächſten lieben wie dich ſelber. 20. Es ſagt zu ihm der Jüngling: Alles dieſes habe ich gehalten von meiner Jugend an: weſſen ermangele ich noch? 21. Jeſus ſprach zu

Digitized by Google

ihm: Wenn du willſt vollkommen ſeyn, ſo gehe hin, verkaufe deine Habe, und gieb ſie Armen: ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir. 22. Als aber der Jüngling die Rede gehöret, ging er betrübt hinweg; denn er war Beſitzer vieler Güter.

23. Da ſprach Jeſus zu ſeinen Jüngern: Wahrlich ſage ich euch, daß ſchwerlich ein Reicher ins Himmelreich kommen wird. 24. Und wiederum ſage ich euch: Es iſt leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr eingehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. 25. Da das die Jünger höreten, wurden ſie ſehr beſtürzt, und ſagten: Wer kann wohl gerettet werden? 26. Jeſus aber blickete ſie an, und ſprach zu ihnen: Bei Menſchen iſt dieſes unmöglich, bei Gott aber iſt Alles möglich.

27. Alsdann hob Petrus an, und ſprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlaſſen, und ſind dir gefolget: was wird uns wohl [dafür] werden? 28. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Wahrlich ſage ich euch, daß ihr, die ihr mir gefolgt ſeid, bei der Wiederherſtellung [der Dinge], wenn der Menſchen-Sohn ſitzet auf dem Throne ſeiner Herrlichkeit, auch ſitzen werdet auf zwölf Thronen, richtend die zwölf Stämme Israels. 29. Und jeglicher, der Häuſer verlaſſen oder Brüder oder Schweſtern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Aecker um meines Namens willen, der wird Hundertfältiges [dafür] erhalten, und das ewige Leben ererben. 30. Viele erſte aber werden letzte ſeyn, und letzte erſte.

XX. 1. Denn das Himmel-Reich iſt gleich einem Hausherrn, der mit frühem Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in ſeinen Weinberg. 2. Und da er mit den Arbeitern übereingekommen um einen Denar den Tag, ſandte er ſie in ſeinen Weinberg. 3. Und er ging aus um die dritte Stunde, und ſah andere müſſig ſtehen auf dem Markte. 4. Auch zu dieſen ſprach er: Gehet auch ihr in den Weinberg, und was irgend billig iſt, will ich euch geben. 5. Und ſie gingen hin. Wiederum ging er aus um die ſechſte und neunte Stunde, und that gleicherweiſe. 6. Und als er um die eilfte Stunde ausgegangen war, fand er andere — müſſig" ſtehen, und ſagte zu ihnen: Warum ſtehet ihr hier den ganzen Tag müſſig? 7. Sie ſagen zu ihm: Weil niemand uns gedinget hat. Er ſagt zu ihnen: Gehet auch ihr in den Weinberg, und was irgend billig iſt, ſollt ihr erhalten. 8. Als es aber Abend geworden, ſagte der Herr des Weinbergs zu ſeinem Verwalter: Rufe die Arbeiter, und gieb ihnen den Lohn, von den letzten an bis zu den erſten. 9. Und es kamen die um die eilfte Stunde [gedingeten], und erhielten jeder einen Denar. 10. Als aber die erſten kamen, wähneten ſie, daß ſie mehr erhalten würden, und erhielten ebenfalls je einen Denar. 11. Und als ſie ihn erhalten, murreten ſie wider den Hausherrn, 12. und ſagten: Dieſe, die letzten, haben eine Stunde gearbeitet, und du haſt uns ihnen gleich gehalten, die wir die Laſt des Tages und die Hitze getragen. 13. Er aber antwortete, und ſprach zu einem von ihnen: Freund, ich thue dir nicht Unrecht. Biſt du nicht mit mir um einen Denar übereingekommen? 14. Nimm das Deine, und gehe hin! Ich will aber dieſem, dem letzten, geben wie auch dir. 15. Oder iſt es mir nicht erlaubt zu thun, was ich will, in meinen Angelegenheiten? Oder ſiehet dein Auge ſcheel, daß ich gütig bin? 16. Alſo werden die letzten erſte ſeyn, und die erſten letzte. Denn viele ſind berufen, wenige aber auserwählet.

17. Und als Jeſus hinaufzog gen Jeruſalem, nahm er die zwölf Jünger zu ſich bei Seite auf dem Wege, und ſprach zu ihnen: 18. Siehe, wir ziehen hinauf gen Jeruſalem, und der Menſchen-Sohn wird den Hohenprieſtern und Schriftgelehrten überliefert werden; und ſie werden ihn verdammen zum Tode, 19. und ihn den Heiden überliefern, um ihn zu verſpotten und zu geißeln und zu kreuzigen; und am dritten Tage wird er auferſtehen.

20. Alsdann trat zu ihm die Mutter der Söhne des Zebedäus ſammt ihren Söhnen, und fiel nieder, und that eine Bitte an ihn. 21. Er ſprach zu ihr: Was willſt du? Sie ſagt zu ihm: Sprich, daß dieſe meine zween

Digitized by Google

Söhne ſitzen einer zu deiner Rechten und einer zu † deiner“ Linken in deinem Reiche. 22. Jeſus aber antwortete, und ſprach: Ihr wiſſet nicht, was ihr erbittet. Konnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, — und mit der Taufe, womit ich getauft werde, getauft werden?“ Sie ſagen zu ihm: Wir können es. 23. Und er ſagt zu ihnen: Meinen Kelch zwar ſollt ihr trinken, — und mit der Taufe, womit ich getauft werde, getauft werden;“ das Sitzen aber zu meiner Rechten und zu meiner Linken ſtehet nicht bei mir zu verleihen, ſondern denen [wird es verliehen], welchen es beſtimmt iſt von meinem Vater. 24. Da das die Zehen höreten, entrüſteten ſie ſich über die zween Brüder. 25. Jeſus aber rief ſie herbei, und ſprach: Ihr wiſſet, daß die Regenten der Völker Zwingherrſchaft gegen ſie üben, und die Großen Gewaltthätigkeit gegen ſie üben. 26. Nicht alſo — aber“ ſoll es unter euch ſeyn; ſondern wer irgend will unter euch groß werden, ſei euer Diener; 27. und wer irgend will unter euch der erſte ſeyn, ſei euer Knecht. 28. Gleichwie der Menſchen-Sohn nicht gekommen iſt, ſich dienen zu laſſen, ſondern zu dienen, und ſein Leben hinzugeben als Löſegeld für viele.

29. Und als ſie herauszogen von Jericho, folgete ihm viel Volkes. 30. Und ſiehe, zween Blinde, die am Wege ſaßen, da ſie höreten, daß Jeſus vorüberging, ſchrieen, und ſagten: Erbarme dich unſer, Herr, Sohn Davids! 31. Das Volk aber fuhr ſie an, daß ſie ſchweigen ſollten. Sie aber ſchrieen nur ſtärker, und ſagten: Erbarme dich unſer, Herr, Sohn Davids! 32. Da ſtand Jeſus ſtill, und rief ſie, und ſprach: Was wollet ihr daß ich euch thue? 33. Sie ſagen zu ihm: Herr, daß unſere Augen aufgethan werden. 34. Und es jammerte Jeſum, und er rührete ihre Augen an; und alsbald wurden ihre Augen ſehend, und ſie folgeten ihm.

Cap. XXI, 1 — XXII, 14.

Jeſu Einzug in Jeruſalem; Austreibung der Käufer und Verkäufer; Verfluchung des Feigenbaums; aus welcher Macht Jeſus handelt? Gleichniß von den treuloſen Winzern, und vom Hochzeitmahl.

XXI. 1. Und als ſie Jeruſalem nahe, und gen Bethphage, an den Oelberg, gekommen waren: da ſandte Jeſus zween Jünger ab, 2. und ſagte zu ihnen: Begebt euch in den Flecken, der vor euch lieget; und alsbald werdet ihr eine Eſelin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; loſet ſie ab, und bringet ſie mir. 3. Und ſo euch jemand etwas ſaget, ſo ſprechet: Der Herr bedarf ihrer; alsbald wird er ſie gehen laſſen. 4. Das — alles“ aber geſchah, auf daß erfüllet würde der Ausſpruch des Propheten, der da ſagt: 5. Sprechet zur Tochter Zions: Siehe, dein König kommt zu dir, ſanftmüthig und reitend auf einem Eſel, und auf einem Füllen, der Eſelin Sohn. (Jeſ. LXII, 11. Zach. IX, 9.) 6. Die Jünger gingen nun hin, und thaten, wie Jeſus ihnen befohlen hatte; 7. ſie brachten die Eſelin und das Füllen, und legten auf dieſelben ihre Gewänder, und er ſetzte ſich auf dieſelben. 8. Das meiſte Volk aber breitete ſeine Gewänder auf den Weg; andere aber hieben Zweige von den Bäumen, und ſtreueten ſie auf den Weg. 9. Und das vorangehende und nachfolgende Volk ſchrie, und ſagte: Hoſanna dem Sohne Davids! Geſegnet, der da kommt im Namen des Herrn! Hoſanna in der Höhe! 10. Und als er in Jeruſalem einzog, gerieth die ganze Stadt in Bewegung, und ſagte: Wer iſt dieſer? 11. Das Volk aber ſagte: Das iſt Jeſus, der Prophet von Nazareth in Galiläa.

12. Und Jeſus kam in den Tempel Gottes, und trieb alle aus, die im Tempel verkauften und kauften, und die Tiſche der Wechsler ſtieß er um und die Stühle der Tauben-Verkäufer. 13. Und er ſagt zu ihnen: Es ſtehet geſchrieben: Mein Haus wird ein Bethaus genannt werden; (Jeſ. LVI, 7.) ihr aber habt es zu einer Räuber-Hole gemacht. (Jer. VII, 11.) 14. Und es kamen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er heilete ſie. 15. Da aber die Hohenprieſter und Schriftgelehrten die Wunder ſahen, die er that, und wie die Kinder im Tempel ſchrieen, und ſagten: Hoſanna dem Sohne Davids! ſo entrüſteten ſie ſich, 16. und ſprachen zu ihm: Höreſt du, was

Digitized by Google

dieſe ſagen? Jeſus aber ſagt zu ihnen: Ja! Habt ihr niemals geleſen: Aus dem Munde von Kindern und Säuglingen haſt du Lob bereitet? (Pſ. VIII, 3.)

17. Und er verließ ſie, und ging zur Stadt hinaus gen Bethanien, und übernachtete daſelbſt. 18. Des Morgens aber, als er wieder zur Stadt ging, hungerte ihn. 19. Und da er einen Feigenbaum ſah auf dem Wege, ging er zu ihm hin, und fand nichts auf demſelben denn allein Blätter. Und er ſagt zu ihm: Nie mehr komme von dir Frucht in Ewigkeit! Und es verdorrete ſogleich der Feigenbaum. 20. Da das die Jünger ſahen, verwunderten ſie ſich, und ſagten: Wie iſt ſogleich der Feigenbaum verdorret? 21. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Wahrlich ſage ich euch: So ihr Glauben habt, und nicht zweifelt, ſo werdet ihr nicht nur das mit dem Feigenbaume thun; ſondern ſo ihr zu dieſem Berge ſprechet: Hebe dich, und wirf dich ins Meer, ſo wird es geſchehen. 22. Und alles, was ihr irgend erbitten möget im Gebete mit Glauben, werdet ihr erhalten.

23. Und als er in den Tempel gekommen war, kamen zu ihm, wie er eben lehrete, die Hohenprieſter und Aelteſten des Volkes, und ſagten: Durch welche Macht thuſt du dieſes? und wer hat dir dieſe Macht gegeben? 24. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Auch ich will euch etwas fragen; und wenn ihr mir dieß ſaget, ſo will ich euch auch ſagen, durch welche Macht ich dieſes thue. 25. Die Taufe des Johannes, woher war ſie? vom Himmel, oder von Menſchen? Sie aber gedachten bei ſich ſelbſt, und ſagten: Wenn wir ſprechen: Vom Himmel: ſo wird er zu uns ſagen: Warum nun habt ihr ihm nicht geglaubt? 26. Wenn wir aber ſprechen: Von Menſchen: ſo müſſen wir den Pöbel fürchten; denn alle achten den Johannes als einen Propheten. 27. Und ſie antworteten, und ſprachen zu Jeſu: Wir wiſſen es nicht. Da ſagte auch er zu ihnen: So ſage auch ich euch nicht, durch welche Macht ich dieſes thue.

28. Was dünket euch aber? Ein Menſch hatte zwei Kinder; und er ging zu dem erſten, und ſprach: Kind, gehe hin, arbeite heute in meinem Weinberge! 29. Er aber antwortete, und ſprach: Ich mag nicht! Nachher aber gereuete es ihn, und er ging hin. 30. Und er ging zu dem andern, und ſprach eben ſo. Der antwortete, und ſprach: Ja, Herr! und ging nicht hin. 31. Wer von dieſen beiden that den Willen des Vaters? Sie ſagen zu ihm: Der erſte. Jeſus ſagt zu ihnen: Wahrlich ſage ich euch, daß die Zöllner und die Huren euch zuvorkommen ins Reich Gottes. 32. Denn Johannes kam zu euch als Lehrer der Gerechtigkeit, und ihr glaubtet ihm nicht; die Zöllner und Huren aber glaubten ihm; und da ihr es ſahet, gereuete es euch nachher nicht, daß ihr an ihn geglaubt hättet.

33. Ein anderes Gleichniß höret! Es war ein — gewiſſer Hausherr, welcher einen Weinberg pflanzete, und einen Zaun um denſelben zog, und eine Kufe in demſelben grub, und einen Thurm bauete, und ihn Winzern übergab, und dann wegreiſete. 34. Als nun die Zeit der Früchte herbeigekommen, ſandte er ſeine Knechte zu den Winzern, um ſeine Früchte zu empfangen. 35. Und die Winzer nahmen ſeine Knechte, und ſchlugen den einen, den andern tödteten ſie, den dritten ſteinigten ſie. 36. Wiederum ſandte er andere Knechte, mehr als die erſten, und ſie thaten mit ihnen eben ſo. 37. Hinterher aber ſandte er ſeinen Sohn zu ihnen, indem er ſagte: Sie werden ſich vor meinem Sohne ſcheuen. 38. Da aber die Winzer den Sohn ſahen, ſprachen ſie unter einander: Dieſer iſt der Erbe: kommt, laßt uns ihn tödten, und ſein Erbe in Beſitz nehmen! 39. Und ſie nahmen ihn, und warfen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn. 40. Wenn nun der Herr des Weinberges gekommen, was wird er jenen Winzern thun? 41. Sie ſagen zu ihm: Er wird die Argen arg umbringen, und den Weinberg andern Winzern übergeben, welche ihm die Früchte abliefern zu ihrer Zeit. 42. Jeſus ſagt zu ihnen: Habt ihr niemals geleſen in der Schrift: Der Stein, den die Bauleute verworfen, der iſt gewor-

Digitized by Google

den zum Eckſtein; vom Herrn iſt dieß geſchehen, und wunderbar iſt's in unſren Augen? (Pſ. CXVIII, 22.) 43. Darum ſage ich euch: Es wird das Reich Gottes von euch genommen, und einem Volke gegeben werden, das die Früchte deſſelben bringt. 44. Und wer auf dieſen Stein fällt, der wird zerſchmettert werden; und auf wen er irgend fällt, den wird er zermalmen. 45. Als nun die Hohenprieſter und Phariſäer ſeine Gleichniſſe gehöret, merketen ſie, daß er von ihnen ſpräche; 46. und ſie ſuchten ihn zu greifen, aber ſie fürchteten den Pöbel, weil er ihn als einen Propheten achtete.

XXII. 1. Und Jeſus hob an, und redete wiederum zu ihnen in Gleichniſſen, und ſprach: 2. Das Himmelreich iſt zu vergleichen einem Könige, der ſeinem Sohne Hochzeit machte. 3. Und er ſandte ſeine Knechte aus, um die Geladenen zu laden zur Hochzeit; aber ſie wollten nicht kommen. 4. Wiederum ſandte er andere Knechte aus, und ſagte: Sprechet zu den Geladenen: Siehe, mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochſen und Maſtvieh ſind geſchlachtet, und alles bereit; kommet zur Hochzeit! 5. Sie aber kümmerten ſich nicht darum, und gingen weg, der eine auf ſeinen Acker, der andere an ſein Handelsgeſchäft; 6. die übrigen aber griffen ſeine Knechte, und mißhandelten und tödteten ſie. 7. Da das der König hörete, ward er zornig, und ſandte ſeine Kriegsvölker aus, und brachte jene Mörder um, und verbrannte ihre Stadt. 8. Alsdann ſagt er zu ſeinen Knechten: Die Hochzeit iſt zwar bereit, die Geladenen aber waren unwürdig. 9. Gehet nun aus auf die Scheidewege der Straßen, und ladet, ſo viele ihr irgend findet, zur Hochzeit! 10. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen, und brachten zuſammen, ſo viele ſie fanden, böſe und gute; und die Hochzeit ward voll von Gäſten. 11. Als aber der König hineingegangen, um die Gäſte zu beſchauen, ſah er daſelbſt einen Menſchen, der nicht mit hochzeitlichem Kleide angethan war. 12. Und er ſagt zu ihm: Freund! wie biſt du hier hereingekommen, da du kein hochzeitliches Kleid anhaſt? Er aber verſtummete. 13. Da ſprach der König zu den Dienern: Bindet ihm die Hände und Füße, — nehmet ihn, und werfet ihn hinaus in die äußere Finſterniß! daſelbſt wird Heulen und Zähneknirſchen ſeyn. 14. Denn viele ſind berufen, wenige aber auserwählet.

Cap. XXII, 15 — XXIII, 39.

Von der Steuer an den Kaiſer; von der Auferſtehung; vom größten Gebote; wie der Meſſias Davids Sohn heiße? Strafpredigt gegen die Phariſäer.

15. Alsdann gingen die Phariſäer hin, und rathſchlageten, damit ſie ihn mit Reden in die Falle zögen. 16. Und ſie ſenden an ihn ihre Jünger ab mit den Herodianern, und ſagen: Lehrer, wir wiſſen, daß du wahrhaft biſt, und den Weg Gottes nach der Wahrheit lehreſt, und dich um niemanden kümmerſt; denn du achteſt kein Anſehen der Perſon. 17. Sage uns nun, was dünket dich? Iſt es erlaubt dem Kaiſer Steuer zu geben, oder nicht? 18. Da aber Jeſus ihre Bosheit merkete, ſprach er: Was verſuchet ihr mich, Heuchler? 19. Zeiget mir die Steuer-Münze! Und ſie brachten ihm einen Denar herbei. 20. Und er ſagt zu ihnen: Weſſen iſt dieſes Bild und die Ueberſchrift? 21. Sie ſagen zu ihm: Des Kaiſers. Alsdann ſagt er zu ihnen: So gebet nun, was des Kaiſers iſt, dem Kaiſer, und was Gottes iſt, Gott. 22. Und da ſie das höreten, verwunderten ſie ſich, und verließen ihn, und gingen hinweg.

23. An ſelbigem Tage kamen zu ihm Sadducäer, die da lehren, es ſei keine Auferſtehung, und befragten ihn, 24. und ſagten: Lehrer, Moſe hat geſagt: Wenn jemand geſtorben, der keine Kinder hat, ſo ſoll ſein Bruder ſein Weib ehelichen, und Samen ſeinem Bruder erwecken. 25. Es waren aber bei uns ſieben Brüder, und der erſte heirathete, und ſtarb; und da er keinen Samen hatte, ließ er ſein Weib ſeinem Bruder; 26. gleicherweiſe auch der zweite, und der dritte bis auf den ſiebenten. 27. Später als alle ſtarb auch das Weib. 28. Bei der Auferſtehung nun, weſſen von den Sieben Weib wird ſie ſeyn?

Digitized by Google

denn alle haben ſie gehabt. 29. Da antwortete Jeſus, und ſprach zu ihnen: Ihr ſeid irre, weil ihr nicht die Schrift wiſſet, noch die Macht Gottes. 30. Denn bei der Auferſtehung heirathen ſie nicht, noch werden verheirathet, ſondern ſind wie die Engel Gottes im Himmel. 31. Was aber die Auferſtehung der Todten betrifft, habt ihr nicht geleſen, was euch von Gott geſagt iſt, der da ſpricht: 32. Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Iſaaks und der Gott Jakobs? (2 Moſ. III, 6.) Nicht iſt Gott ein Gott der Todten, ſondern der Lebendigen. 33. Und da das Volk es hörete, erſtaunete es über ſeine Lehre.

34. Als aber die Phariſäer gehöret, daß er die Sadducäer zum Schweigen gebracht hatte, verſammelten ſie ſich allzumal. 35. Und einer von ihnen, ein Geſetzlehrer, befragte ihn verſuchend, und ſagte: 36. Lehrer, welches iſt das größte Gebot im Geſetze? 37. Jeſus aber ſprach zu ihm: Du ſollſt den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Gemüthe. (5 Moſ. VI, 5.) 38. Das iſt das erſte und größte Gebot. 39. Das zweite aber iſt ihm ähnlich: Du ſollſt deinen Nächſten lieben wie dich ſelber. (3 Moſ. XIX, 18.) 40. In dieſen beiden Geboten iſt das ganze Geſetz und die Propheten begriffen.

41. Als aber die Phariſäer verſammelt waren, befragte ſie Jeſus, und ſprach: 42. Was dünket euch vom Chriſtus? weſſen Sohn iſt er? Sie ſagen zu ihm: Davids. 43. Er ſagt zu ihnen: Wie nun nennet ihn David im Geiſte Herrn, indem er ſagt: 44. Es ſprach der Herr zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde mache zum Schemel deiner Füße? (Pſ. CX, 1.) 45. Wenn nun David ihn Herrn nennet, wie iſt er denn ſein Sohn? 46. Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, noch wagte jemand von ſelbiger Stunde an ihn noch zu befragen.

XXIII. 1. Alsdann redete Jeſus zum Volke und zu ſeinen Jüngern, und ſagte: 2. Auf Moſe's Stuhle ſitzen die Schriftgelehrten und Phariſäer. 3. Alles nun, was ſie euch gebieten zu halten, das haltet und thuet; nach ihren Werken aber thuet nicht; denn ſie lehren, und thun es nicht. 4. Denn ſie binden ſchwere und unerträgliche Laſten zuſammen, und legen ſie auf die Schultern der Menſchen; mit ihrem Finger aber mögen ſie ſolche nicht regen. 5. Alle ihre Werke thun ſie, um geſehen zu werden vor den Leuten. Sie machen ihre Denkzettel breit, und die Quaſten ihrer Gewänder groß. 6. Sie lieben den erſten Platz bei den Gaſtmählern und die erſten Stühle in den Synagogen 7. und die Begrüßungen auf den Straßen, und von den Menſchen genannt zu werden Rabbi, Rabbi. 8. Ihr aber, laſſet euch nicht Rabbi nennen; denn Einer iſt euer Meiſter, — Chriſtus;" ihr alle aber ſeid Brüder. 9. Und nennet niemanden euren Vater auf Erden; denn Einer iſt euer Vater, der im Himmel iſt. 10. Laſſet euch auch nicht Meiſter nennen; denn Einer iſt euer Meiſter, Chriſtus. 11. Der größere unter euch ſoll euer Diener ſeyn. 12. Wer ſich aber erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer ſich erniedriget, der wird erhöhet werden.

13. Wehe aber euch, Schriftgelehrte und Phariſäer, ihr Heuchler, — daß ihr die Häuſer der Witwen verſchlinget, und zwar indem ihr zum Scheine lange Gebete haltet! Darum werdet ihr um ſo größere Strafe empfangen. 14. Wehe euch, Schriftgelehrte und Phariſäer, ihr Heuchler," daß ihr das Himmelreich verſchließet vor den Menſchen! Denn ihr gehet nicht ein, noch auch laſſet ihr die, ſo eingehen wollen, eingehen. 15. Wehe euch, Schriftgelehrte und Phariſäer, ihr Heuchler, daß ihr zu Waſſer und zu Lande umherziehet, um Einen Proſelyten zu machen; und wenn er es geworden, ſo machet ihr ihn zu einem Sohne der Hölle, doppelt ärger denn ihr ſeid. 16. Wehe euch, blinde Wegweiſer, die ihr ſaget: Wer irgend beim Tempel geſchworen, das iſt nichts; wer aber irgend beim Golde des Tempels geſchworen, der iſt verpflichtet! 17. Ihr Thoren und Blinden! was iſt denn mehr, das Gold, oder der Tempel, der das Gold heiliget? 18. Und: „Wer irgend beim Altar ge-

Digitized by Google

ſchworen, das iſt nichts; wer aber irgend bei der Gabe auf demſelben geſchworen, der iſt verpflichtet.“ 19. Ihr Thoren und Blinden! was iſt denn mehr, die Gabe, oder der Altar, der die Gabe heiliget? 20. Wer nun beim Altar ſchwöret, der ſchwöret bei demſelben und bei allem, was auf demſelben iſt. 21. Und wer beim Tempel ſchwöret, der ſchwöret bei demſelben und bei dem, der ihn bewohnet. 22. Und wer beim Himmel ſchwöret, der ſchwöret beim Throne Gottes und dem, welcher darauf ſitzet. 23. Wehe euch, Schriftgelehrte und Phariſäer, ihr Heuchler, daß ihr die Münze und den Anis und den Kümmel verzehentet, und das Schwerere des Geſetzes unterlaſſet, das Recht und die Barmherzigkeit und die Treue! Dieſes ſolltet ihr thun, und jenes nicht laſſen. 24. Ihr blinden Wegweiſer, die ihr die Mücke durchſeiget, das Kameel aber verſchlinget! 25. Wehe euch, Schriftgelehrte und Phariſäer, ihr Heuchler, daß ihr das Aeußere des Bechers und der Schüſſel reiniget; inwendig aber ſind ſie voll von Raub und Unenthaltſamkeit! 26. Blinder Phariſäer! reinige zuvor das Innere des Bechers und der Schüſſel, auf daß auch das Aeußere derſelben rein ſei! 27. Wehe euch, Schriftgelehrte und Phariſäer, ihr Heuchler, daß ihr übertünchten Gräbern gleich ſeid, welche von außen zwar ſchön erſcheinen, inwendig aber voll Todtengebeine und jegliches Unflaths ſind! 28. Alſo erſcheinet auch ihr von außen zwar gerecht vor den Menſchen, inwendig aber ſeid ihr voll Heuchelei und Ungerechtigkeit. 29. Wehe euch, Schriftgelehrte und Phariſäer, ihr Heuchler, daß ihr die Gräber der Propheten bauet, und die Grabmähler der Gerechten ſchmücket, 30. und ſaget: Wären wir zu unſrer Väter Zeiten, ſo wären wir nicht theilhaftig mit ihnen am Blute der Propheten! 31. Sonach gebet ihr euch ſelbſt das Zeugniß, daß ihr Söhne der Propheten-Mörder ſeid. 32. Und ihr, machet nur das Maß eurer Väter voll! 33. Ihr Schlangen, ihr Ottern-Brut! wie möget ihr dem Gerichte der Hölle entfliehen? 34. Darum, ſiehe, ich ſende an euch Propheten und Weiſe und Schriftgelehrte; und deren werdet ihr tödten und kreuzigen, und deren werdet ihr geißeln in euren Synagogen, und verfolgen von Stadt zu Stadt: 35. damit auf euch komme alles unſchuldige Blut, das auf Erden vergoſſen wird, vom Blute Abels, des Unſchuldigen, bis zum Blute Zacharia's, des Sohnes Berachia's, welchen ihr getödtet habt zwiſchen dem Tempel und Altar. 36. Wahrlich ſage ich euch: Alles dieſes wird kommen auf dieſes Geſchlecht. 37. Jeruſalem, Jeruſalem, die du die Propheten tödteſt, und die zu dir Geſandten ſteinigeſt! wie oft habe ich wollen deine Kinder verſammeln, gleichwie eine Henne ihre Küchlein verſammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. 38. Siehe, euer Haus wird euch wüſte gelaſſen. 39. Denn ich ſage euch: Ihr werdet mich nicht mehr ſehen von nun an, bis daß ihr ſprechet: Geſegnet, der da kommt im Namen des Herrn!

Cap. XXIV. XXV.

Zerſtörung Jeruſalems und Ankunft des Meſſias.

XXIV. 1. Und Jeſus ging hinaus, und begab ſich aus dem Tempel. Und ſeine Jünger traten herzu, um ihm die Gebäude des Tempels zu zeigen. 2. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Sehet ihr nicht dieſes alles? Wahrlich ſage ich euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern gelaſſen werden, der nicht abgebrochen wird. 3. Als er ſich aber am Oelberge niedergeſetzt hatte, traten die Jünger zu ihm bei Seite, und ſagten: Sage uns, wann dieſes ſeyn wird, und welches das Zeichen deiner Ankunft und des Endes der Welt? 4. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch niemand irre führe! 5. Denn viele werden kommen auf meinen Namen, und ſagen: Ich bin der Chriſtus, und werden viele irre führen. 6. Ihr werdet aber hören von Kriegen und Kriegsgerüchten: ſehet zu, erſchrecket nicht! denn es muß alles geſchehen, aber noch iſt nicht das Ende da. 7. Denn es wird Volk wider Volk aufſtehen, und Reich wider Reich; und es werden Hungersnöthe und Seuchen ſeyn und

Digitized by Google

Erdbeben aller Orten. 8. Alles dieſes aber iſt der Anfang der Wehen. 9. Alsdann werden ſie euch zur Drangſal überliefern, und euch tödten; und ihr werdet gehaſſet ſeyn von allen Völkern um meines Namens willen. 10. Und alsdann werden viele abtrünnig werden, und einander überliefern, und einander haſſen. 11. Und viele falſche Propheten werden aufſtehen, und viele irre führen; 12. und weil die Gottloſigkeit überhand genommen, wird die Liebe vieler erkalten. 13. Wer aber ausharret bis zum Ende, der wird gerettet werden. 14. Und es wird dieß Evangelium vom Reiche verkündiget werden auf dem ganzen Erdkreiſe, zum Zeugniß für alle Völker; und alsdann wird das Ende kommen.

15. Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüſtung, von welchem Daniel, der Prophet, geſprochen, ſtehen ſehet an heiliger Stätte, (wer lieſet, der verſtehe!) 16. alsdann fliehe, wer in Judäa iſt, auf die Gebirge; 17. wer auf dem Dache iſt, ſteige nicht hinab, um zu holen, was in ſeinem Hauſe iſt; 18. und wer auf dem Felde iſt, kehre nicht zurück, um ſeine Kleider zu holen. 19. Wehe aber den Schwangern und den Säugenden in ſelbigen Tagen! 20. Betet, daß eure Flucht nicht geſchehe des Winters, noch am Sabbath. 21. Denn es wird alsdann große Drangſal ſeyn, dergleichen nicht geweſen von Anfang der Welt bis jetzt, noch ferner ſeyn wird. 22. Und wären ſelbige Tage nicht gekürzet worden, ſo würde kein Menſch gerettet; doch um der Auserwählten willen werden ſelbige Tage gekürzet werden. 23. Alsdann, wenn jemand zu euch ſpricht: Siehe, hier iſt der Chriſtus! oder: Hier! ſo glaubet nicht. 24. Denn es werden falſche Chriſti und falſche Propheten aufſtehen, und große Zeichen und Wunder verrichten, um auch die Auserwählten, wo möglich, irre zu führen. 25. Siehe, ich habe es euch vorhergeſagt! 26. Wenn ſie nun zu euch ſprechen: „Siehe, er iſt in der Wüſte!“ ſo gehet nicht hinaus; „ſiehe, er iſt im Gemache!“ ſo glaubet es nicht. 27. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und ſcheinet bis zum Untergang: alſo wird auch die Ankunft des Menſchen-Sohnes ſeyn. 28. Denn wo das Aas iſt, daſelbſt verſammeln ſich die Adler.

29. Alsbald aber nach der Drangſal ſelbiger Tage wird die Sonne verfinſtert werden, und der Mond ſeinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und das Heer des Himmels wird erſchüttert werden. 30. Und alsdann wird das Zeichen des Menſchen-Sohnes erſcheinen am Himmel; und alsdann werden alle Geſchlechter der Erde wehklagen, und den Menſchen-Sohn kommen ſehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit. 31. Und er wird ſeine Engel ausſenden unter lautem Poſaunen-Ruf, und ſie werden ſeine Auserwählten verſammeln von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum andern Ende. 32. Vom Feigenbaume aber lernet das Gleichniß. Wenn ſchon ſeine Zweige ſaftig geworden, und die Blätter hervortreiben, ſo merket ihr, daß der Sommer nahe iſt. 33. Alſo auch ihr, wenn ihr alles dieſes ſehet, ſo merket, daß er nahe iſt an der Thüre. 34. Wahrlich ſage ich euch: Dieſes Geſchlecht wird nicht vergehen, bis daß alles dieſes geſchehen iſt. 35. Himmel und Erde wird vergehen, meine Reden aber werden nicht vergehen. 36. Um ſelbigen Tag aber und Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel des Himmels, ſondern nur der Vater allein. 37. Gleichwie aber die Tage Noahs, alſo wird auch die Ankunft des Menſchen-Sohnes ſeyn. 38. Denn gleichwie ſie in den Tagen vor der Fluth ſchmaußten und tranken, heiratheten und verheiratheten bis zu dem Tage, da Noah in den Kaſten ging, 39. und nichts merkten, bis die Fluth kam, und alle wegraffete: alſo wird es ſeyn bei der Ankunft des Menſchen-Sohnes. 40. Alsdann werden Zween auf dem Felde ſeyn: der eine wird mitgenommen, und der andere gelaſſen. 41. Zwo mahlen in der Mühle: eine wird mitgenommen, und eine gelaſſen. 42. So wachet nun, denn ihr wiſſet nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommt. 43. Das aber bedenket, daß, wenn der Hausherr wüßte, in welcher Nachtwache der Dieb

Digitized by Google

kommt, er wachen würde, und nicht ein-
brechen ließe in ſeine Behauſung. 44. Da-
rum ſeid auch ihr bereit! Denn zu welcher
Stunde ihr es nicht meinet, wird der Men-
ſchen-Sohn kommen. 45. Wer iſt der treue
und verſtändige Knecht, den ſein Herr über
ſein Geſinde ſetzte, um ihm die Nahrung
zu reichen zur beſtimmten Zeit? 46. Selig
ſelbiger Knecht, welchen ſein Herr bei ſei-
ner Ankunft alſo thuend findet! 47. Wahr-
lich ſage ich euch, daß er ihn über all ſeine
Habe ſetzen wird. 48. So aber ſelbiger
böſe Knecht ſpräche in ſeinem Herzen:
Mein Herr verziehet zu kommen, 49. und
anfinge ſeine Mitknechte zu ſchlagen, äße
und tränke mit den Zechern: 50. ſo wird
der Herr ſelbiges Knechtes kommen an ei-
nem Tage, da er es nicht erwartet, und
zu einer Stunde, da er es nicht weiß, 51 und
wird ihn zerhauen, und ihm ſein Loos mit
den Heuchlern anweiſen: daſelbſt wird Heu-
len und Zähneknirſchen ſeyn.

XXV. 1. Alsdann wird das Reich des
Himmels zu vergleichen ſeyn zehen Jung-
frauen, welche ihre Lampen nahmen, und
ausgingen dem Bräutigam entgegen. 2. Fünf
aber von ihnen waren klug, und fünf thö-
richt. 3. Die thöricht waren, nahmen ihre
Lampen, nahmen aber kein Oel mit ſich.
4. Die klugen aber nahmen Oel in ihren
Gefäßen mit ihren Lampen. 5. Als nun
der Bräutigam verzog, wurden ſie alle ſchläf-
rig, und entſchliefen. 6. Um Mitternacht
aber entſtand ein Geſchrei: Siehe, der
Bräutigam kommt: gehet aus, ihm ent-
gegen! 7. Alsdann ſtanden alle ſelbige Jung-
frauen auf, und rüſteten ihre Lampen. 8. Die
thörichten aber ſprachen zu den klugen: Ge-
bet uns von eurem Oele, denn unſre Lam-
pen erleſchen. 9. Es antworteten aber die
klugen, und ſagten: Es möchte nicht zu-
reichen für uns und euch: gehet lieber hin
zu den Verkäufern, und kaufet euch. 10. Als
ſie aber hingingen, um zu kaufen, kam der
Bräutigam; und die, ſo bereit waren, gin-
gen mit ihm ein zur Hochzeit, und die
Thüre ward verſchloſſen. 11. Hinterher
kommen auch die übrigen Jungfrauen, und
ſagen: Herr, Herr, thu' uns auf! 12. Er
aber antwortete, und ſprach: Wahrlich ſage
ich euch, ich kenne euch nicht. 13. So wa-
chet nun, denn ihr wiſſet nicht den Tag,
noch die Stunde, — da der Menſchen-Sohn
kommt."

14. Gleichwie nämlich ein Mann, der
wegreiſete, ſeine Knechte rief, und ihnen
ſeine Habe übergab. 15. Dem einen gab
er fünf Talente, dem andern zwei, und
dem dritten eins, einem jeglichen nach ſei-
ner Fähigkeit; und alsbald reiſete er weg.
16. Der nun, welcher die fünf Talente
empfangen, ging hin, und handelte damit,
und erwarb andere fünf Talente. 17. Glei-
cherweiſe gewann auch der, welcher die zwei
[empfangen], andere zwei. 18. Der aber,
der das eine empfangen, ging hin, und
grub in die Erde, und verbarg das Geld
ſeines Herrn. 19. Nach langer Zeit nun
kommt der Herr ſelbiger Knechte, und hält
mit ihnen Rechnung. 20. Und es trat herzu,
der die fünf Talente empfangen, und brachte
andere fünf Talente herbei, indem er ſagte:
Herr, fünf Talente haſt du mir übergeben:
ſiehe, andere fünf Talente habe ich gewon-
nen zu denſelben. 21. Da ſprach zu ihm
ſein Herr: Wohl, guter und treuer Knecht!
in Bezug auf weniges wareſt du treu, über
vieles will ich dich ſetzen: gehe ein zur
Freude deines Herrn. 22. Es trat auch
herzu, der die zwei Talente empfangen hatte,
und ſprach: Herr, zwei Talente haſt du
mir übergeben: ſiehe, zwei andere Talente
habe ich gewonnen zu denſelben. 23. Da
ſprach zu ihm ſein Herr: Wohl, guter und
treuer Knecht! in Bezug auf weniges wa-
reſt du treu, über vieles will ich dich ſetzen:
gehe ein zur Freude deines Herrn. 24. Es
trat nun auch herzu, der das eine Talent
erhalten, und ſprach: Herr, ich kannte
dich, daß du ein harter Mann biſt, daß du
ernteſt, wo du nicht geſäet, und ſammelſt,
wo du nicht ausgeſtreuet; 25. und ich
fürchtete mich, und ging hin, und verbarg
dein Talent in die Erde: ſiehe, hier haſt
du das Deine. 26. Da antwortete ſein
Herr, und ſprach zu ihm: Böſer und trä-
ger Knecht! du wußteſt, daß ich ernte, wo
ich nicht geſäet, und ſammle, wo ich nicht

Digitized by Google

ausgeſtreuet: 27. du hätteſt alſo ſollen mein Geld bei den Wechslern anlegen, ſo hätte ich, bei meiner Zurückkunft, das Meine zurückempfangen mit Zins. 28. Nehmet ihm nun das Talent, und gebt es dem, der die zehen Talente hat. 29. Denn dem, der hat, wird gegeben werden, daß er Ueberfluß habe; dem aber, der nicht hat, wird auch, was er hat, genommen werden. 30. Und den unnützen Knecht werfet hinaus in die äußere Finſterniß: daſelbſt wird Heulen und Zähneknirſchen ſeyn.

31. Wenn aber der Menſchen-Sohn gekommen iſt in ſeiner Herrlichkeit, und alle — heiligen" Engel mit ihm, alsdann wird er ſich ſetzen auf den Thron ſeiner Herrlichkeit. 32. Und es werden vor ihm verſammelt werden alle Völker, und er wird ſie ſcheiden von einander, gleichwie der Hirt die Schafe ſcheidet von den Böcken. 33. Und die Schafe wird er ſtellen zu ſeiner Rechten, die Böcke aber zur Linken. 34. Alsdann wird der König ſprechen zu denen zu ſeiner Rechten: Kommt, Geſegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet iſt ſeit Gründung der Welt! 35. Denn ich hungerte, und ihr gabet mir zu eſſen; ich dürſtete, und ihr tränktet mich; ich war Fremdling, und ihr nahmet mich auf; 36. nacket, und ihr bekleidetet mich; ich lag krank, und ihr beſuchtet mich; ich war im Gefängniß, und ihr kamet zu mir. 37. Alsdann werden die Gerechten antworten, und ſagen: Herr, wann ſahen wir dich hungrig, und nährten dich? oder durſtig, und tränkten dich? 38. wann ſahen wir dich als Fremdling, und nahmen dich auf? oder nacket, und bekleideten dich? 39. wann ſahen wir dich krank, oder im Gefängniß, und kamen zu dir? 40. Und der König wird antworten, und zu ihnen ſprechen: Wahrlich ſage ich euch: Wiefern ihr es thatet einem dieſer meiner Brüder, der geringſten, ſo thatet ihr es mir.

41. Alsdann wird er ſprechen auch zu denen zur Linken: Weichet von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das dem Teufel bereitet iſt und ſeinen Engeln! 42. Denn ich hungerte, und ihr gabet mir nichts zu eſſen; ich dürſtete, und ihr tränktet mich nicht; 43. ich war Fremdling, und ihr nahmet mich nicht auf; nacket, und ihr bekleidetet mich nicht; krank und im Gefängniß, und ihr beſuchtet mich nicht. 44. Alsdann werden auch ſie — ihm" antworten, und ſagen: Herr, wann ſahen wir dich hungrig, oder durſtig, oder als Fremdling, oder nacket, oder krank, oder im Gefängniß, und dienten dir nicht? 45. Alsdann wird er ihnen antworten, und ſagen: Wahrlich ſage ich euch: Wiefern ihr es nicht thatet einem dieſer Geringſten, ſo thatet ihr es auch mir nicht. 46. Und dieſe werden in die ewige Pein gehen; die Gerechten aber ins ewige Leben.

Cap. XXVI.

Anſchlag des Synedriums gegen Jeſum; deſſen Salbung in Bethanien; Judas Anerbieten; Paſſah-Mahl; Jeſu Seelenkampf; deſſen Gefangennehmung und Verhör vor dem Synedrium; Petrus Verleugnung.

XXVI. 1. Und es geſchah, als Jeſus alle dieſe Reden vollendet hatte, ſprach er zu ſeinen Jüngern: 2. Ihr wiſſet, daß nach zween Tagen das Paſſah iſt; und [dann] wird der Menſchen-Sohn überliefert, um gekreuziget zu werden.

3. Alsdann verſammelten ſich die Hohenprieſter und Schriftgelehrten und Aelteſten des Volkes in den Hof des Hohenprieſters, der Kaiaphas hieß, 4. und hielten Rath, daß ſie Jeſum mit Liſt griffen, und tödteten. 5. Sie ſagten aber: Nicht am Feſte, auf daß nicht ein Aufruhr entſtehe im Volke!

6. Als aber Jeſus in Bethanien war, im Hauſe Simons des Ausſätzigen, 7. trat zu ihm ein Weib mit einem alabaſternen Fläſchchen voll köſtlicher Salbe, und goß es auf ſein Haupt aus, wie er zu Tiſche lag. 8. Da das ſeine Jünger ſahen, entrüſteten ſie ſich, und ſagten: Wozu dieſe Verſchwendung? 9. Denn es konnte dieß um vieles verkauft, und † den " Armen gegeben werden. 10. Da das aber Jeſus merkete, ſprach er zu ihnen: Warum machet ihr dem Weibe Mühe? Denn eine ſchöne That hat ſie an mir gethan. 11. Denn

Digitized by Google

allezeit habt ihr die Armen bei euch, mich
aber habt ihr nicht allezeit. 12. Denn daß
ſie dieſe Salbe ausſchüttete über meinen
Leib, das that ſie zu meiner Leichenberei-
tung. 13. Wahrlich ſage ich euch: Wo
irgend dieſes Evangelium verkündigt wird
in der ganzen Welt, wird auch erzählet
werden, was dieſe gethan, zu ihrem Ge-
dächtniß.

14. Alsdann begab ſich einer der Zwölfe,
mit Namen Judas Iſchariot, zu den Ho-
henprieſtern, 15. und ſprach: Was wollet
ihr mir geben, ſo will ich ihn euch über-
liefern? Und ſie wägeten ihm dreißig Seckel
Silbers dar. 16. Und von da an ſuchte
er ſchickliche Gelegenheit, daß er ihn über-
liefern könnte.

17. Am erſten des Ungeſäuerten aber tra-
ten die Jünger zu Jeſu, und ſagten zu
ihm: Wo willſt du daß wir dir das Paſ-
ſah-Mahl bereiten? 18. Er ſprach: Gehet
in die Stadt zu Demjenigen, und ſprechet
zu ihm: Der Lehrer ſaget: Meine Zeit iſt
nahe: bei dir halte ich das Paſſah mit
meinen Jüngern. 19. Und die Jünger tha-
ten, wie ihnen Jeſus geboten, und berei-
teten das Paſſah.

20. Als es nun Abend geworden, legte
er ſich nieder mit den Zwölfen. 21. Und
da ſie aßen, ſprach er: Wahrlich ſage ich
euch, daß einer von euch mich überliefern
wird. 22. Und ſie wurden ſehr betrübt,
und fingen an ein jeglicher von ihnen zu
ihm zu ſagen: Ich bin es doch nicht, Herr?
23. Er antwortete, und ſprach: Der mit
mir die Hand in die Schüſſel getunket hat,
der wird mich überliefern. 24. Der Men-
ſchen-Sohn gehet zwar dahin, ſo wie von
ihm geſchrieben ſtehet; wehe aber ſelbigem
Menſchen, durch welchen der Menſchen-
Sohn überliefert wird! Es wäre ihm beſ-
ſer, wenn ſelbiger Menſch nicht geboren
wäre. 25. Da antwortete Judas, der ihn
überlieferte, und ſprach: Ich bin es doch
nicht, Rabbi? Er ſagt zu ihm: Du haſt
es geſagt.

26. Da ſie nun aßen, nahm Jeſus das
Brodt, ſprach den Segen, brach und gab es
den Jüngern, und ſprach: Nehmet, eſſet!
das iſt mein Leib. 27. Und er nahm den
Kelch, ſprach das Dankgebet, und gab ih-
nen denſelben, indem er ſagte: Trinket alle
daraus! 28. Denn das iſt mein Blut, das
des neuen Bundes, das für viele vergoſſen
wird zur Vergebung der Sünden. 29. Ich
ſage euch aber, daß ich von nun an nicht
mehr trinken werde von dieſem Gewächſe
des Weinſtocks bis zu jenem Tage, wenn
ich es mit euch erneuet trinke im Reiche
meines Vaters.

30. Und nachdem ſie lobgeſungen, gin-
gen ſie hinaus auf den Oelberg. 31. Als-
dann ſagt Jeſus zu ihnen: Ihr alle wer-
det mir abtrünnig werden in dieſer Nacht.
Denn es ſtehet geſchrieben: Ich werde den
Hirten ſchlagen, und es werden ſich zer-
ſtreuen die Schafe der Heerde. (Zach. XIII. 7.)
32. Aber nach meinem Auferſtehen will ich
vor euch vorausgehen nach Galiläa. 33. Da
antwortete Petrus, und ſprach zu ihm:
Wenn — auch ″ alle dir abtrünnig werden,
ſo will ich † doch ″ nimmer abtrünnig
werden. 34. Jeſus ſprach zu ihm: Wahr-
lich ſage ich dir, daß du in dieſer Nacht,
ehe der Hahn gerufen, mich dreimal ver-
leugnen wirſt. 35. Petrus ſagt zu ihm:
Und wenn ich auch mit dir ſterben müßte,
ſo will ich dich nicht verleugnen. Gleicher-
weiſe ſprachen auch alle [übrigen] Jünger.

36. Alsdann kommt Jeſus mit ihnen zu
einem Gute, Gethſemane genannt. Und
er ſagt zu den Jüngern: Setzet euch hier,
bis ich hingegangen, und dort gebetet habe.
37. Und er nahm mit ſich Petrus und die
beiden Söhne des Zebedäus, und fing an
ſich zu betrüben und zu ängſtigen. 38. Als-
dann ſagt zu ihnen † Jeſus: ″ Meine Seele
iſt tief betrübt bis zum Tode: bleibet hier,
und wachet mit mir! 39. Und er ging ein
wenig weiter, und fiel auf ſein Angeſicht,
indem er betete, und ſagte: Mein Vater,
iſt es möglich, ſo gehe dieſer Kelch vor
mir vorüber; doch nicht, wie ich will, ſon-
dern wie du. 40. Und er kommt zu den
Jüngern, und findet ſie ſchlafend, und
ſagt zu Petrus: Alſo vermochtet ihr nicht
eine Stunde zu wachen mit mir? 41. Wa-
chet und betet, auf daß ihr nicht in Ver-

Digitized by Google

ſuchung fallet! der Geiſt zwar iſt willig,
das Fleiſch aber ſchwach. 42. Wiederum
ging er zum zweiten Male hin, und be-
tete, indem er ſagte: Mein Vater, iſt es
nicht möglich, daß dieſer — Kelch vor mir″
vorübergehe, ohne daß ich ihn trinke, ſo
geſchehe dein Wille! 43. Und er kommt,
und findet ſie wiederum ſchlafend; denn
ihre Augen waren beſchweret. 44. Und er
ließ ſie, und ging wiederum hin, und be-
tete zum dritten Male, indem er daſſelbe
ſprach. 45. Alsdann kommt er zu ſeinen
Jüngern, und ſagt zu ihnen: Schlafet die
übrige Zeit, und ruhet! Siehe, die Stunde
hat ſich genahet, und der Menſchen-Sohn
wird überliefert in die Hände der Sünder.
46. Stehet auf, laßt uns gehen! Siehe,
es hat ſich genahet, der mich überliefert.

47. Und während er noch redete, ſiehe,
da kam Judas, einer der Zwölfe, und mit
ihm ein großer Haufe mit Schwertern und
Stangen, von den Hohenprieſtern und Ael-
teſten des Volkes her. 48. Er aber, der
ihn überlieferte, hatte ihnen ein Zeichen
gegeben, und geſagt: Wen ich küſſen werde,
er iſt's: ihn greifet! 49. Und alsbald trat
er zu Jeſu, und ſprach: Sei gegrüßet,
Rabbi! und küſſete ihn. 50. Jeſus aber
ſprach zu ihm: Freund! wozu kommſt du?
Alsdann traten ſie hinzu, und legten Hand
an Jeſum, und griffen ihn. 51. Und ſiehe,
einer von denen, die bei Jeſu waren, ſtre-
ckete ſeine Hand aus, und zog ſein Schwert;
und er ſchlug den Knecht des Hohenprie-
ſters, und hieb ihm das Ohr ab. 52. Da
ſagt Jeſus zu ihm: Stecke dein Schwert
an ſeinen Ort! Denn alle die das Schwert
ergreifen, werden durchs Schwert umkom-
men. 53. Oder meineſt du, daß ich nicht
könnte jetzt meinen Vater bitten, daß er
mir mehr denn zwölf Legionen Engel zu-
ſendete? 54. Wie ſollte nun die Schrift er-
füllet werden? Denn alſo muß es geſchehen.

55. In ſelbiger Stunde ſprach Jeſus zu
dem Haufen: Wie gegen einen Räuber ſeid
ihr ausgezogen mit Schwertern und Stan-
gen, um mich zu fangen; täglich ſaß ich
bei euch, und lehrete im Tempel, und ihr
habt mich nicht gegriffen. 56. Das alles
aber geſchah, auf daß erfüllet würden die
Schriften der Propheten. Alsdann verließen
ihn alle Jünger, und flohen.

57. Jene aber, nachdem ſie Jeſum ge-
griffen, führeten ihn zu Kaiaphas, dem
Hohenprieſter, wo die Schriftgelehrten und
Aelteſten verſammelt waren. 58. Petrus
aber folgete ihm von ferne bis zum Hofe
des Hohenprieſters, und ging hinein, und
ſetzte ſich unter die Diener, um das Ende
zu ſehen. 59. Die Hohenprieſter nun und
die Aelteſten und das ganze Synedrium
ſuchten falſch Zeugniß wider Jeſum, damit
ſie ihn zum Tode brächten. 60. Und ſie
fanden keines; und obgleich viele falſche
Zeugen herzugetreten, fanden ſie keines.
Nachher aber traten zween falſche Zeugen
herzu, 61. und ſprachen: Dieſer hat ge-
ſagt: Ich kann den Tempel Gottes abbre-
chen, und binnen drei Tagen ihn [wieder]
aufbauen. 62. Da trat der Hoheprieſter
auf, und ſprach zu ihm: Antworteſt du
nichts, was dieſe wider dich zeugen? 63. Je-
ſus aber ſchwieg. Da hob der Hoheprieſter
an, und ſprach zu ihm: Ich beſchwöre dich
bei dem lebendigen Gott, daß du uns ſa-
geſt, ob du der Chriſtus biſt, der Sohn
Gottes! 64. Jeſus ſpricht zu ihm: Du haſt
es geſagt. Aber ich ſage euch: Von nun
an werdet ihr den Menſchen-Sohn ſehen
ſitzen zur Rechten der Majeſtät, und kom-
men auf den Wolken des Himmels. 65. Als-
dann zerriß der Hoheprieſter ſein Gewand,
und ſagte: Er hat geläſtert: was haben
wir noch Zeugen nöthig? Siehe, nun habt
ihr ſeine Läſterung gehöret. 66. Was dün-
ket euch? Sie antworteten, und ſprachen:
Er iſt des Todes ſchuldig. 67. Alsdann
ſpieen ſie ihm ins Angeſicht, und gaben
ihm Fauſtſchläge; andere gaben ihm Ba-
ckenſtreiche, 68. und ſagten: Prophezeie
uns, Chriſtus! wer iſt es, der dich ſchlug?

69. Petrus aber ſaß draußen im Hofe.
Und es trat zu ihm eine Magd, und ſagte:
Auch du wareſt bei Jeſu, dem Galiläer.
70. Er aber leugnete vor † ihnen ″ allen,
und ſagte: Ich weiß nicht, was du ſageſt.
71. Als er nun hinausgegangen in die Vor-
halle, ſah ihn eine andere, und ſagte zu

Digitized by Google

denen, die daſelbſt waren: Auch dieſer war bei Jeſu, dem Nazaräer. 72. Und er leugnete wiederum mit einem Schwure: Ich kenne den Menſchen nicht! 73. Kurz darauf traten die Daſtehenden hinzu, und ſprachen zu Petrus: Wahrhaftig, auch du biſt einer von ihnen; denn auch deine Sprache macht dich kenntlich. 74. Da fing er an ſich zu verwünſchen und zu ſchwören: Ich kenne den Menſchen nicht! Und alsbald rief der Hahn. 75. Und Petrus erinnerte ſich der Rede Jeſu, der zu ihm geſprochen: Ehe der Hahn gerufen, wirſt du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus, und weinete bitterlich.

Cap. XXVII.

Jeſu Ueberlieferung an Pilatus; Judas Reue; Jeſu Verhör, Verurtheilung, Kreuzigung, Tod, Begräbniß; Bewachung ſeines Grabes.

XXVII. 1. Als es aber Morgen geworden, rathſchlageten alle Hohenprieſter und Aelteſten des Volkes wider Jeſum, um ihn zum Tode zu bringen. 2. Und ſie banden und führeten ihn fort, und überlieferten ihn Pontius Pilatus, dem Landpfleger.

3. Alsdann, da Judas, der ihn überliefert hatte, ſah, daß er verurtheilet war, reuete es ihn, und er brachte die dreißig Seckel Silbers den Hohenprieſtern und Aelteſten zurück, 4. indem er ſagte: Ich habe geſündigt, daß ich unſchuldig Blut überlieferte. Sie aber ſprachen: Was geht das uns an? Siehe du zu! 5. Und er warf das Silber in den Tempel, und entwich; und ging hin, und erhenkete ſich. 6. Die Hohenprieſter aber nahmen das Silber, und ſprachen: Es iſt nicht erlaubt es in den Korban [Opferſtock] zu legen, dieweil es Blutlohn iſt. 7. Und nachdem ſie ſich berathſchlaget hatten, kauften ſie davon den Töpfer-Acker, zum Begräbniß für Fremde. 8. Darum ward ſelbiger Acker Blutacker genannt bis auf den heutigen Tag. 9. Da ward erfüllet der Ausſpruch Jeremia's, des Propheten, der da ſagt: Und ſie nahmen die dreißig Seckel Silbers, den Preis des Geſchätzeten, welchen ſie geſchätzet, von Söhnen Israels, 10. und gaben ſie für den Töpfer-Acker; ſo wie mir der Herr befohlen. (Zach. XI, 12. 13.)

11. Jeſus aber ſtand vor dem Landpfleger. Und es befragte ihn der Landpfleger, und ſagte: Biſt du der König der Juden? Jeſus ſprach zu ihm: Du ſagſt es. 12. Und als er verklagt ward von den Hohenprieſtern und Aelteſten, antwortete er nichts. 13. Alsdann ſagt Pilatus zu ihm: Höreſt du nicht, was ſie alles wider dich zeugen? 14. Und er antwortete ihm auch nicht auf Ein Wort, ſo daß der Landpfleger ſich ſehr verwunderte.

15. Je am Feſte aber pflegte der Landpfleger einen Gefangenen dem Volke loszugeben, welchen es wollte. 16. Sie hatten aber damals einen berüchtigten Gefangenen, genannt Barabbas. 17. Als ſie nun verſammelt waren, ſprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe? den Barabbas oder Jeſus, der da Chriſtus heißt? 18. Denn er wußte, daß ſie ihn aus Neid überliefert hatten. 19. Und als er auf dem Richtſtuhle ſaß, ſandte ſein Weib zu ihm, und ſagte: Habe nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten! denn viel habe ich gelitten heute im Traum um ſeinetwillen. 20. Die Hohenprieſter aber und die Aelteſten überredeten das Volk, daß es den Barabbas verlangte, Jeſum aber umbrächte. 21. Es hob nun der Landpfleger an, und ſprach zu ihnen: Welchen wollet ihr daß ich euch von den Zween losgebe? Sie ſprachen: Den Barabbas. 22. Pilatus ſagt zu ihnen: Was ſoll ich nun mit Jeſu thun, der da Chriſtus heißt? Sie ſagen — zu ihm" alle: Er werde gekreuziget! 23. Der Landpfleger ſprach: Was hat er denn Böſes gethan? Sie aber ſchrieen übermäßig, und ſagten: Er werde gekreuzigt! 24. Da nun Pilatus ſah, daß er nichts ausrichtete, ſondern mehr Lärm entſtand, nahm er Waſſer, und wuſch ſich die Hände vor dem Volke, indem er ſagte: Ich bin unſchuldig an dem Blute dieſes Gerechten; ihr möget zuſehen! 25. Da antwortete alles Volk, und ſprach: Sein Blut komme auf uns und auf unſre Kinder! 26. Alsdann gab er ihnen den Barabbas los, Je-

Digitized by Google

ſum aber ließ er geißeln, und überlieferte ihn zur Kreuzigung.

27. Alsdann nahmen ihn die Kriegsknechte des Landpflegers in das Prätorium, und verſammelten um ihn die ganze Coborte. 28. Und ſie zogen ihn aus, und legten ihm einen carmeſinenen Mantel an. 29. Und ſie flochten einen Kranz von Dornen, und ſetzten ihn auf ſein Haupt, gaben ihm ein Rohr in ſeine Rechte, knieeten vor ihm nieder, und verſpotteten ihn, indem ſie ſagten: Sei gegrüßet, König der Juden! 30. Und dann ſpieen ſie ihn an, und nahmen das Rohr, und ſchlugen ihn auf das Haupt. 31. Und als ſie ihn verſpottet hatten, zogen ſie ihm den Mantel aus, und zogen ihm ſein Gewand an, und führeten ihn hinweg, um ihn zu kreuzigen.

32. Als ſie aber hinauszogen, fanden ſie einen Mann von Cyrene, mit Namen Simon: dieſen nöthigten ſie, daß er ſein Kreuz tragen mußte. 33. Und als ſie an einen Ort gekommen, der da heißet Golgatha, das iſt Schädel-Stätte, 34. gaben ſie ihm Eſſig zu trinken mit Galle vermiſcht; da er es aber koſtete, wollte er nicht trinken. 35. Nachdem ſie ihn nun gekreuzigt, theileten ſie ſeine Kleider unter ſich, indem ſie das Loos warfen, — auf daß erfüllet würde der Ausſpruch des Propheten: Sie theilten meine Kleider unter ſich, und über mein Gewand warfen ſie das Loos.“ 36. Und ſie ſetzten ſich, und bewachten ihn daſelbſt. 37. Und ſie hefteten oben über ſein Haupt die Aufſchrift ſeiner Schuld: Dieſer iſt der König der Juden. 38. Alsdann werden mit ihm zween Räuber gekreuziget, einer zu ſeiner Rechten, und einer zu ſeiner Linken.

39. Die Vorübergehenden aber läſterten ihn, indem ſie mit dem Kopfe nickten, 40. und ſagten: Der du den Tempel abbrichſt, und in drei Tagen ihn aufbaueſt, hilf dir ſelber! Biſt du Gottes Sohn, ſo ſteige herab vom Kreuze! 41. Gleicherweiſe aber ſpotteten auch die Hohenprieſter mit den Schriftgelehrten und Aelteſten, und ſagten: 42. Andern hat er geholfen, ſich ſelber kann er nicht helfen! Iſt er König von Israel, ſo ſteige er jetzt vom Kreuze herab, ſo wollen wir an ihn glauben. 43. Er vertrauete auf Gott, der rette ihn nun, wenn er ihn liebet! Er ſprach ja: Ich bin Gottes Sohn. 44. Solchergeſtalt ſchmäheten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren.

45. Seit der ſechsten Stunde aber kam eine Finſterniß über das ganze Land, bis zur neunten Stunde. 46. Und um die neunte Stunde ſchrie Jeſus mit lauter Stimme, und ſagte: Eli, Eli, Lama ſabachthani, das iſt: Mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen? 47. Etliche nun der Umſtehenden, die es höreten, ſagten: Dieſer rufet den Elias. 48. Und alsbald lief einer von ihnen hin, und nahm einen Schwamm, füllete ihn mit Eſſig, ſteckete ihn an ein Rohr, und tränkete ihn. 49. Die übrigen aber ſagten: Laß! wir wollen ſehen, ob Elias kommt, ihm zu helfen. 50. Jeſus aber rief wiederum mit lauter Stimme, und gab ſeinen Geiſt auf.

51. Und ſiehe, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke, von oben bis unten, und die Erde bebete, und die Felſen zerriſſen, 52. und die Gräber thaten ſich auf, und viele Leiber der entſchlafenen Heiligen ſtanden auf, 53. und gingen aus den Gräbern nach ſeiner Auferſtehung, kamen in die heilige Stadt, und erſchienen vielen. 54. Der Hauptmann aber und die bei ihm waren, welche Jeſum bewachten, da ſie das Erdbeben und was ſonſt geſchah, ſahen, fürchteten ſich ſehr, und ſagten: Wahrhaftig dieſer war Gottes Sohn! 55. Es waren aber daſelbſt viele Weiber, die von ferne zuſahen, welche Jeſu gefolgt waren von Galiläa, indem ſie für ihn ſorgeten: 56. unter welchen war Maria, die Magdalenerin, und Maria, Jakobus und Joſes Mutter, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.

57. Als es aber Abend geworden, kam ein reicher Mann von Arimathäa, deſſen Name Joſeph, der ebenfalls Jünger Jeſu war. 58. Dieſer ging zu Pilatus, und erbat ſich den Leichnam Jeſu. Da befahl Pilatus den Leichnam auszuliefern. 59. Und Joſeph nahm den Leichnam, wickelte ihn

Digitized by Google

in reine Leinewand; 60. und legte ihn in ſein neues Grab, das er ausgehauen im Felſen; dann wälzete er einen großen Stein vor des Grabes Thüre, und ging hinweg. 61. Es war aber daſelbſt Maria, die Magdalenerin, und die andere Maria, die ſaßen dem Grabe gegenüber.

62. Des andern Tages aber, das iſt der Tag nach dem Rüſttage, kamen die Hohenprieſter und Phariſäer zuſammen zu Pilatus, 63. und ſagten: Herr, wir haben uns erinnert, daß jener Betrüger ſprach, da er noch lebte: Nach drei Tagen ſtehe ich auf. 64. Befiehl nun die Gruft zu verwahren bis zum dritten Tage, daß nicht etwa ſeine Jünger kommen — bei Nacht,″ und ihn ſtehlen, und dann zum Volke ſprechen: Er iſt auferſtanden von den Todten: ſo würde der letzte Betrug ſchlimmer ſeyn als der erſte. 65. Pilatus ſprach zu ihnen: Ihr habt eine Wache: gehet hin, verwahret, wie ihr könnet. 66. Sie gingen nun hin, und verwahreten die Gruft, indem ſie den Stein beſiegelten, mit der Wache.

Cap. XXVIII.

Jeſu Auferſtehung und Abſchied von den Jüngern.

XXVIII. 1. Nach dem Sabbath aber, als der erſte Wochentag anbrach, kam Maria, die Magdalenerin, und die andere Maria, um die Gruft zu ſehen. 2. Und ſiehe, ein großes Erdbeben geſchah; denn ein Engel des Herrn ſtieg herab vom Himmel, trat hinzu, wälzete den Stein von der Thüre, und ſetzte ſich auf denſelben. 3. Es war aber ſein Anſehen wie Blitz, und ſein Gewand weiß wie Schnee. 4. Und aus Furcht vor ihm bebeten die Wächter, und waren wie todt. 5. Es hob aber der Engel an, und ſprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht! denn ich weiß, daß ihr Jeſum, den Gekreuzigten, ſuchet. 6. Er iſt nicht hier; denn er iſt auferſtanden, ſo wie er geſagt. Kommet, ſehet die Stätte, wo der Herr gelegen hat. 7. Und gehet eilend hin, und ſprechet zu ſeinen Jüngern, daß er auferſtanden iſt von den Todten; und ſiehe, er gehet vor euch voraus nach Galiläa: daſelbſt werdet ihr ihn ſehen. Siehe, ich habe es euch geſagt. 8. Und ſie gingen eilend hinaus aus dem Grabe mit großer Furcht und Freude, und liefen, es ſeinen Jüngern zu verkünden.

9. Als ſie aber hingingen, es ſeinen Jüngern zu verkünden, ſiehe, ſo begegnete ihnen Jeſus, und ſagte: Seid gegrüßet! Und ſie traten hinzu, faſſeten ſeine Füße, und knieeten vor ihm nieder. 10. Alsdann ſagt Jeſus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! gehet hin, verkündigt es meinen Brüdern, daß ſie hingehen ſollen nach Galiläa, ſo werden ſie daſelbſt mich ſehen.

11. Als ſie nun weggingen, ſiehe, da kamen etliche von der Wache in die Stadt, und verkündigten den Hohenprieſtern alles, was geſchehen war. 12. Und ſie verſammelten ſich mit den Aelteſten, und rathſchlageten, und gaben den Kriegsknechten reichlich Geld, 13. indem ſie ſagten: Sprechet: Seine Jünger kamen bei Nacht, und ſtahlen ihn, während wir ſchliefen. 14. Und wenn ſolches dem Landpfleger zu Ohren kommt, ſo wollen wir ihn beſänftigen, und euch aller Sorge überheben. 15. Sie nun nahmen das Geld, und thaten, wie ſie gelehrt waren; und ſo verbreitete ſich dieſe Rede bei den Juden bis auf den heutigen Tag.

16. Die eilf Jünger aber zogen nach Galiläa auf den Berg, wohin ſie Jeſus beſchieden hatte. 17. Und da ſie ihn ſahen, fielen ſie vor ihm nieder; andere aber zweifelten. 18. Und Jeſus trat hinzu, und redete zu ihnen, und ſagte: Mir iſt alle Gewalt verliehen im Himmel und auf Erden. 19. Gehet — nun″ hin, und bekehret alle Völker, und taufet ſie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geiſtes, 20. indem ihr ſie lehret alles zu halten, was ich euch geboten. Und ſiehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. — Amen.″

Digitized by Google

Evangelium des Markus.

Cap. I, 1 — 13.

Johannes der Täufer; Jeſu Taufe und Verſuchung.

I. 1. Anfang des Evangeliums Jeſu
Chriſti, des Sohnes Gottes.
2. So wie geſchrieben ſtehet in Jeſaja,
dem Propheten: Siehe, ich ſende meinen
Boten vor dir her, welcher deinen Weg
bereiten wird — vor dir her;" (Mal. III, 1.)
3. die Stimme eines Rufenden in der Wüſte:
„Bereitet den Weg des Herrn, machet eben
ſeine Pfade:" (Jeſ. XL, 3.) 4. ſo trat Jo-
hannes taufend auf in der Wüſte und ver-
kündigend die Taufe der Buße zur Verge-
bung der Sünden. 5. Und es ging zu ihm
hinaus das ganze jüdiſche Land und die
Jeruſalemiter, und ließen ſich alle von ihm
taufen im Fluſſe Jordan, indem ſie ihre
Sünden bekannten. 6. Es war aber Jo-
hannes bekleidet mit Kameelhaaren und
einem ledernen Gürtel um ſeine Lenden,
und aß Heuſchrecken und wilden Honig.
7. Und er verkündigte, und ſprach: Es
kommt der, der ſtärker iſt denn ich, nach
mir, deſſen Schuhriemen ich nicht taug-
lich bin gebückt aufzulöſen. 8. Ich habe
euch [nur] mit Waſſer getauft, er aber
wird euch taufen mit dem heiligen Geiſte.

9. Und es geſchah in ſelbigen Tagen, da
kam Jeſus von Nazareth in Galiläa, und
ließ ſich von Johannes taufen im Jordan.
10. Und als er alsbald vom Waſſer her-
aufſtieg, ſah er den Himmel ſich theilen,
und den Geiſt gleich einer Taube herab-
ſteigen auf ihn. 11. Und eine Stimme er-
ſcholl vom Himmel: Du biſt mein gelieb-
ter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

12. Und alsbald treibt ihn der Geiſt hin-
aus in die Wüſte. 13. Und er war daſelbſt
in der Wüſte vierzig Tage, und ward ver-
ſucht vom Satan, und war bei den Thie-
ren. Und die Engel verſorgten ihn [mit
Speiſe].

Cap. I, 14 — 45.

Jeſu Rückkehr nach Galiläa; Berufung der vier Apoſtel; Heilung eines Dämoniſchen zu Kapernaum, der Schwiegermutter des Petrus und eines Ausſätzigen.

14. Nachdem aber Johannes überliefert
war, kam Jeſus nach Galiläa, und ver-
kündigte das Evangelium vom Reiche Got-
tes, 15. indem er ſagte: Die Zeit iſt er-
füllet, und das Reich Gottes hat ſich ge-
nahet: thut Buße, und glaubet an das
Evangelium.

16. Als er aber am See von Galiläa
umherwandelte, ſah er Simon und An-
dreas, deſſen Bruder, wie ſie das Netz um-
herwarfen im See; denn ſie waren Fiſcher.
17. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Folget
mir, ſo will ich machen, daß ihr Menſchen-
fiſcher werdet. 18. Und alsbald ließen ſie
ihre Netze, und folgeten ihm. 19. Und
als er — von dannen" ein wenig weiter
ging, ſah er Jakobus, Zebedäus Sohn,
und Johannes, deſſen Bruder, wie auch
ſie die Netze zurecht machten im Schiffe.
20. Und alsbald rief er ſie, und ſie ließen
ihren Vater Zebedäus im Schiffe bei den
Taglöhnern, und gingen ihm nach.

21. Und ſie gingen hinein gen Kaper-
naum. Und alsbald am Sabbath ging er
in die Synagoge, und lehrete. 22. Und
ſie erſtauneten über ſeine Lehre, denn er
lehrete ſie als einer, der Gewalt hat, und
nicht wie die Schriftgelehrten. 23. Und
es war in ihrer Synagoge ein Mann mit
einem unreinen Geiſte, der ſchrie, 24. und
ſagte: Ha! was haben wir mit dir zu
ſchaffen, Jeſus von Nazareth? Du kamſt,
uns zu verderben; ich kenne dich, wer du
biſt, der Heilige Gottes. 25. Und es be-
dräuete ihn Jeſus, und ſagte: Verſtumme,
und fahre aus von ihm! 26. Und es riß
ihn der unreine Geiſt hin und her, und
ſchrie mit lauter Stimme, und fuhr aus

Digitized by Google

von ihm. 27. Und es erſtauneten alle, ſo daß ſie ſich unter einander fragten, und ſagten: Was iſt das? was für eine neue Lehre iſt das, daß er mit Macht auch den unreinen Geiſtern gebietet, und ſie ihm gehorchen? 28. Und es kam das Gerücht von ihm alsbald aus in die ganze umliegende Gegend von Galiläa.

29. Und alsbald gingen ſie aus der Synagoge, und kamen in das Haus Simons und Andreas, nebſt Jakobus und Johannes. 30. Die Schwieger Simons aber lag am Fieber darnieder. Und alsbald ſagen ſie ihm von ihr. 31. Und er trat hinzu, und richtete ſie auf, indem er ſie bei der Hand ergriff; und es verließ ſie das Fieber alsbald, und ſie wartete ihnen auf. 32. Als es aber Abend geworden, da die Sonne unterging, brachten ſie zu ihm alle, ſo ſich übel befanden, und die Beſeſſenen. 33. Und die ganze Stadt war verſammelt an der Thüre. 34. Und er heilete viele, die ſich übel befanden ob mancherlei Krankheiten; und viele Teufel trieb er aus, und ließ die Teufel nicht reden, weil ſie ihn kannten.

35. Und des Morgens, noch vor Tages Anbruch, machte er ſich auf, und ging hinaus, und ging an einen wüſten Ort; und daſelbſt betete er. 36. Und es folgeten ihm Simon, und die bei ihm waren. 37. Und da ſie ihn gefunden, ſagten ſie zu ihm: Alle ſuchen dich. 38. Und er ſagt zu ihnen: Laßt uns in die nahegelegenen Landſtädte gehen, auf daß ich auch daſelbſt verkündige; denn dazu bin ich ausgegangen. 39. Und er verkündigte in ihren Synagogen in ganz Galiläa, und trieb die Teufel aus.

40. Und es kommt zu ihm ein Ausſätziger, und bittet ihn niederknieend, und ſagt zu ihm: Wenn du willſt, ſo kannſt du mich reinigen. 41. Jeſus aber, ſich erbarmend, ſtreckete ſeine Hand aus, und rührete ihn an, und ſagte zu ihm: Ich will, ſei gereiniget! 42. Und als er dieß geſprochen, wich alsbald der Ausſatz von ihm und war gereiniget. 43. Und er bedräuete ihn und trieb ihn alsbald von ſich, 44. und ſagte zu ihm: Siehe zu, daß du niemandem etwas ſageſt; ſondern gehe hin, zeige dich dem Prieſter, und opfere für deine Reinigung, was Moſe verordnet hat, ihnen zum Zeugniß. 45. Er aber ging fort, und fing an viel zu erzählen und die Sache ruchtbar zu machen, ſo daß er nicht mehr öffentlich in eine Stadt gehen konnte; ſondern er war draußen an wüſten Oertern, und doch kam man zu ihm überallher.

Cap. II, 1 — 22.

Heilung eines Gichtbrüchigen; Matthäus Berufung.

II. 1. Und er ging wiederum gen Kapernaum nach einigen Tagen; und man erfuhr, daß er nach Hauſe wäre. 2. Und alsbald verſammelten ſich viele, ſo daß der Platz an der Thüre ſie nicht mehr faſſete; und er trug ihnen das Wort vor. 3. Und es kamen zu ihm, die einen Gichtbrüchigen brachten, getragen von vieren. 4. Und da ſie ihm nicht nahen konnten wegen des Volkes, deckten ſie das Dach ab, wo er war, gruben durch, und ließen die Bahre hernieder, auf welcher der Gichtbrüchige lag. 5. Da nun Jeſus ihren Glauben ſah, ſagte er zu dem Gichtbrüchigen: Kind! es ſind dir deine Sünden vergeben. 6. Es waren aber einige Schriftgelehrte daſelbſt, welche daſaßen, und in ihrem Herzen dachten: 7. Warum redet dieſer alſo Läſterungen? Wer kann Sünden vergeben als Einer, Gott? 8. Und alsbald merkete Jeſus in ſeinem Geiſte, daß ſie alſo bei ſich dachten, und ſprach zu ihnen: Warum denket ihr ſolches in eurem Herzen? 9. Was iſt leichter, zu dem Gichtbrüchigen zu ſagen: Es ſind deine Sünden vergeben, oder zu ſagen: Stehe auf, nimm deine Bahre, und wandele? 10. Auf daß ihr aber wiſſet, daß der Menſchen-Sohn Macht hat auf Erden Sünden zu vergeben: ſo ſagt er zu dem Gichtbrüchigen: Ich ſage dir: 11. Stehe auf, nimm deine Bahre, und gehe nach deinem Hauſe! 12. Und er ſtand alsbald auf, nahm die Bahre, und ging hinaus vor ihnen allen: ſo daß alle erſtauneten, und Gott prieſen, und ſprachen: Noch niemals haben wir dergleichen geſehen.

13. Und er ging wiederum hinaus an den See; und das ganze Volk kam zu ihm,

Digitized by Google

und er lehrete es. 14. Und da er weiter ging, ſah er Levi, Alphäus Sohn, an der Zollſtätte ſitzen, und ſagt zu ihm: Folge mir! Und er ſtand auf, und folgete ihm. 15. Und es geſchah, als er ſich zu Tiſche niederlegte in deſſen Hauſe, legten ſich auch viele Zöllner und Sünder mit Jeſu und ſeinen Jüngern zu Tiſche; denn es waren viele da, und waren ihm gefolgt. 16. Und da ihn die Schriftgelehrten und Phariſäer mit den Zöllnern und Sündern eſſen ſahen, ſagten ſie zu ſeinen Jüngern: Warum iſſet und trinket er mit den Zöllnern und Sündern? 17. Da das Jeſus hörete, ſagte er zu ihnen: Es bedürfen nicht, die wohl ſind, des Arztes, ſondern die ſich übel befinden; ich kam nicht, die Gerechten zu berufen, ſondern die Sünder — zur Buße. "

18. Und es pflegten die Jünger des Johannes und die Phariſäer zu faſten. Und ſie kommen, und ſagen zu ihm: Warum faſten die Jünger des Johannes und der Phariſäer, deine Jünger aber faſten nicht? 19. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Es können doch nicht die Hochzeitleute, während der Bräutigam bei ihnen iſt, faſten? So lange ſie den Bräutigam bei ſich haben, können ſie nicht faſten. 20. Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen ſeyn wird, und alsdann werden ſie faſten an ſelbigem Tage. 21. — Und" niemand ſetzt einen Flicklappen ungewalktes Zeuges auf ein altes Kleid; ſonſt nimmt deſſen neue Ausbeſſerung vom alten weg, und der Riß wird ſchlimmer. 22. Und niemand thut neuen Wein in alte Schläuche; ſonſt zerſprenget der neue Wein die Schläuche, und der Wein wird verſchüttet, und die Schläuche geben zu Grunde; ſondern neuen Wein muß man in neue Schläuche thun.

Cap. II, 23 — III, 35.

Die Jünger pflücken Aehren; Heilung einer ſtarren Hand; Auswahl der Zwölfe; Verläumdung der Phariſäer; Jeſu Mutter und Brüder.

23. Und es geſchah, daß er am Sabbath durch die Saat einherging, und ſeine Jünger fingen an während des Gehens die Aehren zu pflücken. 24. Und die Phariſäer ſagten zu ihm: Siehe, warum thun ſie am Sabbath, was nicht erlaubt iſt? 25 Und er ſagte zu ihnen: Habt ihr niemals geleſen, was David that, als er Mangel litt und hungerte, ſammt denen, die bei ihm waren? 26. Wie er in das Haus Gottes ging, zur Zeit des Hohenprieſters Abiathar, und die Schaubrodte aß, welche niemandem erlaubt iſt zu eſſen denn nur den Prieſtern, und auch denen gab, die bei ihm waren? 27. Und er ſagte zu ihnen: Der Sabbath iſt um des Menſchen willen gemacht, nicht der Menſch um des Sabbaths willen. 28. Alſo iſt der Menſchen-Sohn auch Herr des Sabbaths.

III. 1. Und er ging wiederum in die Synagoge. Und es war daſelbſt ein Menſch, der eine verdorrete Hand hatte 2. Und ſie lauerten auf ihn, ob er ihn am Sabbath heilen würde, auf daß ſie ihn anklagen könnten. 3. Und er ſagt zu dem Menſchen, der die verdorrete Hand hatte: Komm hervor! 4. Und er ſagt zu ihnen: Iſt es erlaubt am Sabbath wohlzuthun oder übelzuthun? ein Leben zu retten, oder zu tödten? Sie aber ſchwiegen. 5. Und er blickete ſie ringsum an mit Zorn, betrübt über die Verſtocktheit ihres Herzens, und ſagt zu dem Menſchen: Strecke deine Hand aus! Und er ſtreckete ſie aus, und es ward ſeine Hand hergeſtellt, — geſund, wie die andere " 6. Da gingen die Phariſäer alsbald hinaus, und hielten mit den Herodianern Rath wider ihn, um ihn umzubringen.

7. Und Jeſus entwich mit ſeinen Jüngern an den See. Und eine große Menge Volkes aus Galiläa folgete ihm und aus Judäa 8. und von Jeruſalem und aus Idumäa und von jenſeit des Jordans; und die um Tyrus und Sidon Wohnenden, eine große Menge, kamen zu ihm, als ſie gehört, was er that. 9. Und er ſagte ſeinen Jüngern, daß ein Schifflein für ihn in Bereitſchaft ſeyn ſollte, wegen des Volkes, auf daß es ihn nicht drängete. 10. Denn er heilete viele, ſo daß auf ihn einſtürzten, um ihn anzurühren, alle, die eine Plage

Digitized by Google

hatten. 11. Und die unreinen Geiſter, ſo oft ſie ihn ſahen, fielen vor ihm nieder, und ſchrieen und ſagten: Du biſt der Sohn Gottes! 12. Und er ſchärfete ihnen ſehr ein, daß ſie ihn nicht bekannt machen ſollten.

13. Und er ſteigt auf den Berg, und rufet zu ſich, welche er wollte, und ſie kamen hin zu ihm. 14. Und er beſtellete zwölfe, daß ſie bei ihm wären, und daß er ſie ausſendete, zu verkünden, 15. und Macht zu haben die Krankeiten zu heilen und die Teufel auszutreiben: 16. und er legte dem Simon den Namen Petrus bei, 17. und Jakobus, Zebedäus Sohn, und Johannes, Jakobus Bruder; und er legte ihnen die Namen Boanerges bei, das heißt Donner-Söhne; 18. und Andreas und Philippus und Bartholomäus und Matthäus und Thomas und Jakobus, Alphäus Sohn, und Thaddäus und Simon, den Kananiten, 19. und Judas Iſchariot, der ihn auch überlieferte.

20. Und ſie kommen nach Hauſe. Und es kommt wiederum Volk zuſammen, ſo daß ſie nicht einmal eſſen konnten 21. Und da die Seinigen es gehört, gingen ſie aus, ihn zu ergreifen, denn ſie ſagten: Er iſt von Sinnen.

22. Und die Schriftgelehrten, die von Jeruſalem herabgekommen waren, ſagten: Er hat den Beelzebul, und durch den Oberſten der Teufel treibet er die Teufel aus. 23. Und er rief ſie zu ſich, und redete zu ihnen in Gleichniſſen: Wie kann ein Satan den andern Satan austreiben? 24. Und ſo ein Reich wider ſich ſelbſt entzweiet iſt, kann ſelbiges Reich nicht beſtehen; 25. und ſo ein Haus wider ſich ſelbſt entzweiet iſt, kann ſelbiges Haus nicht beſtehen; 26. und wenn der Satan ſich wider ſich ſelbſt ſetzet und entzweiet, kann er nicht beſtehen, ſondern es hat ein Ende mit ihm. 27. Niemand kann den Hausrath des Gewaltigen, in ſein Haus eindringend, rauben, wenn er nicht zuvor den Gewaltigen gebunden hat; alsdann erſt wird er ſein Haus berauben. 28. Wahrlich ſage ich euch: Alle Sünden werden den Menſchenſöhnen vergeben, und die Läſterungen, womit ſie irgend läſtern; 29. wer aber irgend läſtert wider den heiligen Geiſt, erhält keine Vergebung in Ewigkeit, ſondern iſt des ewigen Gerichts ſchuldig. 30. Weil ſie ſagten: Er hat einen unreinen Geiſt.

31. Es kommen nun ſeine Brüder und ſeine Mutter; und draußen ſtehend, ſandten ſie zu ihm, und ließen ihn rufen. 32. Es ſaß aber das Volk um ihn her. Und ſie ſprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder † und deine Schweſtern″ ſuchen dich draußen. 33. Und er antwortete ihnen, und ſagte: Wer iſt meine Mutter oder meine Brüder? 34. Und er blicket ringsum die um ihn Sitzenden an, und ſagt: Seht da meine Mutter und meine Brüder! 35. Denn wer irgend den Willen meines Vaters thut, ein ſolcher iſt mein Bruder und meine Schweſter und Mutter.

Cap. IV, 1 — VI, 6.

Gleichniß vom Sämann; Bedräunung des Sturms; Teufelaustreibung bei den Gergeſenern; Jairus Tochter; Jeſus lehret in ſeiner Vaterſtadt.

IV. 1. Und wiederum begann er zu lehren am See. Und es verſammelte ſich zu ihm viel Volkes, ſo daß er in das Schiff trat, und ſich ſetzte auf dem See; und das ganze Volk war am See auf dem Lande. 2. Und er lehrete ſie vieles in Gleichniſſen, und ſagte zu ihnen in ſeiner Lehre:

3. Höret! Siehe, es ging der Sämann aus, zu ſäen. 4. Und es geſchah, indem er ſäete, ſo fiel etliches an den Weg, und es kamen die Vögel — des Himmels,″ und fraßen es auf. 5. Anderes aber fiel auf den felſigen Grund, wo es nicht viel Erde hatte; und alsbald ging es auf, weil es keine tiefe Erde hatte. 6. Als aber die Sonne aufgegangen, wurde es von der Hitze gedrücket; und weil es keine Wurzel hatte, verdorrete es. 7. Und anderes fiel auf die Dornen; und es ſchoſſen die Dornen auf, und erſtickete es; und es brachte keine Frucht. 8. Und anderes fiel auf das gute Land, und brachte Frucht, die emporkam und wuchs, und trug, manches dreißig-, und manches ſechzig-, und man-

Digitized by Google

ches hundertfältig. 9. Und er ſprach — zu
ihnen: „ Wer Ohren hat zu hören,
der höre!

10. Als er aber allein war, fragten ihn,
die um ihn waren, ſammt den Zwölfen
um das Gleichniß. 11. Und er ſagte zu
ihnen: Euch iſt verliehen das Geheimniß
des Reiches Gottes zu wiſſen; jenen aber
draußen wird alles in Gleichniſſen gegeben:
12. auf daß ſie zwar ſehen, aber doch nicht
erkennen; und zwar hören, aber doch nicht
verſtehen: daß ſie ſich nicht bekehren, und
ihnen — die Sünden“ vergeben werden.
(Vgl. Jeſ. VI, 10.) 13. Und er ſagt zu ihnen:
Ihr verſteht nicht dieſes Gleichniß? Und
wie wollet ihr alle [andern] Gleichniſſe ein-
ſehen? 14. Der Sämann ſäet das Wort.
15. Das aber ſind die an den Weg [Geſäe-
ten]: wo das Wort geſäet wird, aber wenn
ſie es gehöret, ſo kommt alsbald der Sa-
tan, und nimmt das in ihre Herzen ge-
ſäete Wort hinweg. 16. Und das ſind
gleicherweiſe die auf den felſigen Boden
Geſäeten, welche, wenn ſie das Wort ge-
höret, es alsbald mit Freuden aufnehmen;
17. aber ſie haben keine Wurzel in ſich,
ſondern ſind ohne Beſtand: darauf, wenn
Drangſal oder Verfolgung kommt wegen
des Wortes, ſo werden ſie alsbald abwen-
dig. 18. Und andere ſind die auf die Dor-
nen Geſäeten, das ſind die, welche das
Wort hören; 19. aber die Sorgen der Welt
und der Reiz des Reichthums und die das
Uebrige angehenden Begierden dringen ein,
und erſticken das Wort, und es bleibet
ohne Frucht. 20. Und das ſind die auf
das gute Land Geſäeten, welche das Wort
hören und auffaſſen, und Frucht bringen,
mancher dreißig-, und mancher ſechzig-,
und mancher hundertfältig.

21. Und er ſagte zu ihnen: Es wird
doch nicht die Leuchte gebracht, daß man
ſie unter den Scheffel ſetze oder unter das
Bett? Nicht, daß man ſie auf einen Leuch-
ter ſetze? 22. Denn nichts iſt verborgen,
was nicht geoffenbaret würde; und nichts
iſt verſteckt worden, als nur daß es an Tag
käme. 23. Wenn jemand Ohren hat zu
hören, ſo höre er! 24. Und er ſagte zu
ihnen: Sehet zu, was ihr höret! Mit
welchem Maß ihr meſſet, wird euch gemeſſen
werden, und es wird euch, wenn ihr höret,
zugelegt werden. 25. Denn wer da hat,
dem wird gegeben werden; und wer nicht
hat, dem wird auch, was er hat, genom-
men werden.

26. Und er ſagte: Alſo iſt das Reich
Gottes, wie wenn ein Menſch Samen ge-
ſtreuet hat auf das Land 27. und ſchläft,
und aufſtehet, Nacht und Tag, und der
Same keimet und ſchoſſet, wie er es ſelber
nicht weiß. 28. Denn von ſelber trägt die
Erde Frucht, zuerſt die Saat, darauf die
Aehre, darauf den vollen Waizen in der
Aehre. 29. Wenn aber die Frucht ſich dar-
bietet, ſo ſendet er alsbald die Sichel, weil
die Ernte da iſt.

30. Und er ſagte: Womit ſollen wir
das Reich Gottes vergleichen, oder in
welchem Gleichniſſe es darſtellen? 31. Wie
ein Senfkorn, welches, wenn es auf die
Erde geſäet iſt, der kleinſte aller Samen
iſt auf der Erde; 32. und wenn es geſäet
iſt, ſo wächſt es empor, und wird größer
als alle Kräuter, und treibet große Zweige,
ſo daß unter ſeinem Schatten können die
Vögel des Himmels wohnen.

33. Und in vielen ſolchen Gleichniſſen
redete er zu ihnen das Wort, ſo wie ſie
vermochten zu verſtehen. 34. Ohne Gleich-
niß aber redete er zu ihnen nicht; insge-
heim aber erklärte er ſeinen Jüngern alles.

35. Und er ſagte zu ihnen an ſelbigem
Tage, als es Abend geworden: Laßt uns
hinüberfahren ans jenſeitige Ufer! 36. Und
das Volk laſſend, nahmen ſie ihn mit, wie
er im Schiffe war; es waren aber auch
noch andere Schiffe mit ihm. 37. Und es
entſtand ein großer Sturm, und die Wel-
len ſchlugen ins Schiff, ſo daß es ſchon
voll ward. 38. Und er war im Hinter-
theil, und ſchlief auf einem Kiſſen. Und
ſie wecken ihn auf, und ſagen zu ihm:
Lehrer, kümmert's dich nicht, daß wir um-
kommen? 39. Und er ſtand auf, und be-
dräuete den Wind, und ſprach zum See:
Schweige, verſtumme! Und es legte ſich
der Wind, und es entſtand eine große Wind-

Digitized by Google

ſtille. 40. Und er ſprach zu ihnen: Warum ſeid ihr ſo furchtſam? wie mögt ihr keinen Glauben haben? 41. Und ſie waren von großer Furcht erfüllt, und ſagten zu einander: Wer iſt doch dieſer, daß auch der Wind und der See ihm gehorchen?

V. 1. Und ſie kamen an das jenſeitige Ufer des Sees in das Gebiet der Gadarener. 2. Und als er aus dem Schiffe getreten, kam ihm alsbald entgegen aus den Gräbern ein Menſch mit einem unreinen Geiſte, 3. welcher ſeine Wohnung hatte in den Begräbniſſen; und nicht einmal mit Ketten konnte jemand ihn binden, 4. weil er oft war mit Fußſchellen und Ketten gebunden geweſen, und die Ketten von ihm zerriſſen und die Fußſchellen zermalmet worden; und niemand vermochte ihn zu bändigen. 5. Und allezeit, Nacht und Tag, war er in den Begräbniſſen und auf den Bergen, und ſchrie, und ſchlug ſich mit Steinen. 6. Da er nun Jeſum ſah von ferne, lief er, und fiel vor ihm nieder, 7. und mit lauter Stimme ſchreiend, ſprach er: Was habe ich mit dir zu ſchaffen, Jeſus, Sohn Gottes des Höchſten? Ich beſchwöre dich bei Gott, quäle mich nicht! 8. Denn er hatte zu ihm geſagt: Fahre aus, unreiner Geiſt, aus dem Menſchen! 9. Und er befragte ihn: Welches iſt dein Name? Und er antwortete und ſagte zu ihm: Legion iſt mein Name, denn unſer ſind viele. 10. Und er bat ihn ſehr, daß er ſie nicht austriebe aus der Gegend. 11. Es war aber daſelbſt am Berge eine große Heerde Schweine, welche weidete. 12. Und es baten ihn alle die Teufel, und ſagten: Sende uns in die Schweine, daß wir in ſie einfahren! 13. Und Jeſus erlaubte es ihnen alsbald. Und die unreinen Geiſter fuhren aus, und fuhren in die Schweine. Und es ſtürzte die Heerde vom Abhang in den See; (es waren ihrer aber bei zweitauſend;) und ſie ertranken im See. 14. Die Hüter der Schweine aber flohen, und berichteten es in die Stadt und in die Dörfer. Und ſie kamen heraus, um zu ſehen, was geſchehen war. 15. Und ſie kommen zu Jeſu, und ſehen den Beſeſſenen daſitzen, bekleidet und vernünftig, der von der Legion beſeſſen geweſen, und fürchteten ſich. 16. Und es erzähleten ihnen die Augenzeugen, wie es mit dem Beſeſſenen gegangen, nnd von den Schweinen. 17. Und ſie fingen an ihn zu bitten aus ihren Grenzen zu gehen. 18. Und als er in das Schiff trat, bat ihn der Beſeſſene, daß er bei ihm bleiben dürfe. 19. Und er ließ es ihm nicht zu, ſondern ſagte zu ihm: Gehe nach deinem Hauſe zu den Deinen, und verkünde ihnen, wieviel der Herr an dir gethan, und ſich deiner erbarmet hat. 20. Und er ging hin, und fing an zu verkündigen in den Zehenſtädten, wieviel Jeſus an ihm gethan. Und alle erſtauneten.

21. Und nachdem Jeſus im Schiffe wieder übergefahren war an das jenſeitige Ufer, verſammelte ſich viel Volkes zu ihm, und er war am See. 22. Und ſiehe, es kommt einer der Synagogen-Vorſteher, mit Namen Jairus; und da er ihn ſiehet, fällt er ihm zu Füßen. 23. Und er bat ihn ſehr, und ſagte: Mein Töchterlein liegt in den letzten Zügen: [ich bitte], daß du kommeſt, und ihr die Hände auflegeſt, damit ihr geholfen werde, ſo wird ſie leben. 24. Und er ging mit ihm hin. Und es folgete ihm viel Volkes, und man beengete ihn.

25. Und ein gewiſſes Weib, die mit einem Blutfluß behaftet war zwölf Jahre, 26. und viel erlitten von vielen Aerzten, und all das Ihrige aufgewendet und keine Hülfe gefunden, ſondern nur ſchlimmer geworden, 27. da ſie von Jeſu gehöret, kam im Gedränge von hinten hinzu, und rührete ſein Kleid an. 28. Denn ſie ſagte — bei ſich ſelbſt: „Wenn ich auch nur ſein Kleid angerührt haben werde, ſo wird mir geholfen werden. 29. Und alsbald vertrocknete die Quelle ihres Blutes, und ſie fühlte im Körper, daß ſie von der Plage geheilet ſei. 30. Und alsbald fühlte Jeſus in ſich die Kraft von ſich ausgehen, und wandte ſich um im Gedränge, und ſagte: Wer hat mein Kleid angerühret? 31. Und ſeine Jünger ſagten zu ihm: Du ſieheſt, daß das Volk dich beenget, und ſageſt:

Digitized by Google

Wer hat mich angerühret? 32. Und er blickete umher, um die zu ſehen, welche ſolches gethan. 33. Da kam das Weib, vor Furcht zitternd, wohl wiſſend, was mit ihr geſchehen, und fiel vor ihm nieder, und ſagte ihm die ganze Wahrheit. 34. Er aber ſprach zu ihr: Meine Tochter! dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin in Frieden, und ſei geſund von deiner Plage!

35. Als er noch redete, kommen [Leute] von dem Synagogen-Vorſteher, die da ſagen: Deine Tochter ſtarb: warum bemüheſt du noch den Lehrer? 36. Da aber Jeſus alsbald dieſe Rede hörte, ſagte er zum Synagogen-Vorſteher: Fürchte dich nicht, glaube nur! 37. Und er ließ niemanden ihm zugleich folgen als Petrus und Jakobus und Johannes, Jakobus Bruder. 38. Und er kommt in das Haus des Synagogen-Vorſtehers, und ſiehet Lärmen und [Leute], die da weinen und ſehr heulen. 39. Und da er hineingetreten, ſagt er zu ihnen: Was lärmet und weinet ihr? Das Kind iſt nicht geſtorben, ſondern ſchläft. 40. Und ſie verlachten ihn. Er weiſt ſie aber alle hinaus, und nimmt mit ſich den Vater des Kindes und die Mutter und die, welche bei ihm waren, und gehet hinein, wo das Kind war. 41. Und er ergreift die Hand des Kindes, und ſagt zu ihr: Talitha kumi, das iſt verdolmetſchet: Mägdlein, ich ſage dir, ſtehe auf! 42. Und alsbald richtete ſich das Mägdlein auf, und wandelte umher: denn es war zwölf Jahr alt. Und ſie geriethen in großes Erſtaunen. 43. Und er gebot ihnen ſehr, daß niemand dieſes erführe; und er befahl ihr zu eſſen zu geben.

VI. 1. Und er ging weg von dannen, und kam in ſeine Vaterſtadt; und es folgeten ihm ſeine Jünger. 2. Und als es Sabbath war, fing er an in der Synagoge zu lehren; und viele, die ihn höreten, erſtauneten, und ſagten: Woher kommt dieſem ſolches, und was iſt das für eine Weisheit, die ihm verliehen iſt, und dergleichen Wunder geſchehen durch ſeine Hände? 3. Iſt dieſer nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und Bruder des Jakobus und Joſes und Judas und Simon? Und ſind nicht ſeine Schweſtern hier bei uns? Und ſie wurden an ihm irre. 4. Jeſus aber ſagte zu ihnen: Ein Prophet iſt nirgends weniger geehret denn in ſeiner Vaterſtadt und bei ſeinen Verwandten und in ſeinem Hauſe. 5. Und er konnte daſelbſt kein Wunder thun, außer daß er wenigen Kranken die Hände auflegte und ſie heilete. 6. Und er wunderte ſich ob ihrem Unglauben, und zog rings umher durch die Dörfer, und lehrete.

Cap. VI, 7 — 56.

Ausſendung der Zwölfe; Herodes hört von Jeſu; Enthauptung Johannes d. T.; Speiſung der Fünftauſend; Jeſus wandelt auf dem See.

7. Und er rief die Zwölfe zu ſich, und fing an ſie auszuſenden Paar und Paar, und gab ihnen Macht über die unreinen Geiſter. 8. Und er gebot ihnen, daß ſie nichts auf den Weg nähmen denn allein einen Stab, keine Taſche, kein Brodt, kein Erz in den Gürtel; 9. aber mit Schuhen angethan; „und ziehet nicht zween Röcke an.“ 10. Und er ſagte zu ihnen: Wo ihr irgend in ein Haus eingetreten ſeid, daſelbſt bleibet, bis ihr fortgehet von dannen. 11. Und wo man irgend euch nicht aufgenommen, noch euch gehöret, ſo begebt euch von dannen weg, und ſchüttelt den Staub unter euren Füßen ab, ihnen zum Zeugniß. Wahrlich ich ſage euch: Erträglicher wird es Sodom und Gomorra ergehen am Tage des Gerichts als ſelbiger Stadt. 12. Und ſie zogen aus, und verkündigten, daß man Buße thun ſollte. 13. Und ſie trieben viele Teufel aus, und ſalbeten viele Kranke mit Oel, und heileten ſie.

14. Und es hörete [ſolches] der König Herodes, (denn ſein Name ward bekannt,) und ſagte: Johannes, der Täufer, iſt von den Todten auferſtanden, und darum wirken die Kräfte in ihm. 15. Andere aber ſagten: Es iſt Elia; und andere ſagten: Es iſt ein Prophet, — oder“ wie einer der [alten] Propheten. 16. Da das Herodes hörete, ſprach er: Johannes, den ich enthauptet habe, dieſer iſt's; er iſt auferſtanden von den Todten.

17. Denn er, Herodes, hatte hingeſandt,

Digitized by Google

und den Johannes ergriffen, und ihn in einem Gefängniſſe gefeſſelt um Herodias willen, des Weibes ſeines Bruders, weil er ſie geheirathet. 18. Denn Johannes hatte zu Herodes geſagt: Es iſt dir nicht erlaubt das Weib deines Bruders zu haben. 19. Herodias aber war ihm gehäſſig, und ſuchte ihn zu tödten, und konnte nicht. 20. Denn Herodes fürchtete den Johannes, indem er ihn als einen gerechten und heiligen Mann kannte, und verehrte ihn; und wenn er ihn gehöret, ſo that er vieles, und hörete ihn gern. 21. Als aber ein bequemer Tag erſchienen war, da Herodes an ſeinem Geburtsfeſte ein Gaſtmahl gab ſeinen Großen und den Oberſten und den Vornehmen von Galiläa; 22. und ihre, der Herodias, Tochter hineingekommen, und getanzt, und dem Herodes und den Gäſten gefallen hatte: da ſprach der König zu dem Mägdlein: Bitte mich um was du irgend willſt, ſo will ich es dir geben. 23. Und er ſchwur ihr: Um was du irgend mich bitteſt, ich will es dir geben, bis auf die Hälfte meines Reiches. 24. Sie aber ging hinaus, und ſprach zu ihrer Mutter: Was ſoll ich erbitten? Und ſie ſprach: Das Haupt Johannes, des Täufers. 25. Und ſie ging alsbald eilend hinein zum Könige, und bat, und ſagte: Ich will, daß du mir gebeſt zur Stunde auf einer Schüſſel das Haupt Johannes, des Täufers. 26. Und obſchon der König ſehr betrübt war, wollte er ſie doch wegen des Eides und der Gäſte keine Fehlbitte thun laſſen. 27. Und alsbald ſandte der König einen Trabanten, und befahl ſein Haupt zu bringen. 28. Der nun ging hin, und enthauptete ihn im Gefängniß, und brachte ſein Haupt auf einer Schüſſel, und gab es dem Mägdlein, und das Mägdlein gab es ſeiner Mutter. 29. Und da es ſeine Jünger gehöret, kamen ſie, und holeten ſeinen Leichnam, und legten ihn in ein Grab.

30. Und es verſammelten ſich die Apoſtel wieder zu Jeſu, und verkündigten ihm alles, was ſie gethan und was ſie gelehret. 31. Und er ſprach zu ihnen: Kommet *ihr* bei Seite an einen wüſten Ort, und ruhet ein wenig! Denn derer, die kamen und gingen, waren viele, und ſie hatten nicht einmal Zeit zu eſſen. 32. Und ſie gingen an einen wüſten Ort zu Schiffe bei Seite. 33. Und viele ſahen ſie wegfahren und erkannten ihn; und ſie liefen zu Lande aus allen Städten zuſammen, und kamen ihm zuvor und kamen zuſammen zu ihm. 34. Und als er hervorkam, ſah er viel Volkes, und es jammerte ihn ihrer, weil ſie waren wie Schafe ohne Hirten; und er fing an ſie vieles zu lehren. 35. Und als es ſchon weit an der Zeit war, traten ſeine Jünger zu ihm, und ſagten: Der Ort iſt wüſte, und ſchon weit an der Zeit: 36. entlaſſe ſie, daß ſie weggehen in die umliegenden Dörfer und Flecken, und ſich Brodt kaufen; denn ſie haben nichts zu eſſen. 37. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Gebet *ihr* ihnen zu eſſen! Und ſie ſagen zu ihm: Sollen wir hingehen, und für zweihundert Denare Brodt kaufen, und ihnen zu eſſen geben? 38. Er aber ſagt zu ihnen: Wie viel Brodte habt ihr? Gehet hin, und ſehet! Und da ſie es in Erfahrung gebracht, ſagten ſie: Fünf und zween Fiſche. 39. Und er gebot ihnen alle niederliegen zu laſſen Geſellſchaften-weiſe auf dem grünen Graſe. 40. Und ſie ließen ſich nieder Beeter-weiſe zu hundert und zu fünfzig. 41. Und er nahm die fünf Brodte und die zween Fiſche, und ſprach gen Himmel blickend den Segen, und brach die Brodte, und gab ſie ſeinen Jüngern, daß ſie ihnen vorlegten, und auch die zween Fiſche vertheilete er allen. 42. Und ſie aßen alle, und wurden geſättiget. 43. Und ſie hoben von Stücken zwölf Körbe voll auf, auch von den Fiſchen. 44. Und es waren derer, welche die Brodte gegeſſen, — bei'' fünftauſend Mann.

45. Und alsbald nöthigte er ſeine Jünger in das Schiff zu treten und vorauszugehen an das jenſeitige Ufer nach Bethſaida, bis er ſelber das Volk entlaſſen haben würde. 46. Und nachdem er es verabſchiedet, ging er auf den Berg, um zu beten. 47. Und als es Abend geworden, war das Schiff mitten auf dem See, und er allein auf dem Lande. 48. Und er ſah,

Digitized by Google

wie ſie geplagt waren im Fahren; denn der
Wind war ihnen entgegen. Und um die
vierte Nachtwache kommt er zu ihnen, auf
dem See wandelnd, und wollte vor ihnen
vorübergehen. 49. Da ſie ihn aber auf dem
See wandeln ſahen, meineten ſie, es ſei
ein Geſpenſt, und ſchrieen. 50. Denn alle
ſahen ihn, und erſchracken. Und alsbald
redete er mit ihnen, und ſagt zu ihnen:
Seid getroſt, ich bin es, fürchtet euch nicht!
51. Und er ſtieg zu ihnen ins Schiff, und
es legte ſich der Wind. Und über die Maßen
ſehr erſtauneten ſie bei ſich ſelber und ver-
wunderten ſich. 52. Denn ſie hatten nichts
begriffen bei den Brodten; denn ihr Herz
war verſtockt. 53. Und ſie fuhren über,
und kamen in das Land Genneſareth, und
legten an.

54. Und als ſie aus dem Schiffe getre-
ten, erkannten ſie ihn alsbald, 55. und
liefen in der ganzen ſelbigen umliegenden
Gegend umher, und fingen an auf Bah-
ren die Kranken ringsher zu tragen, wo
ſie hörten, daß er da ſei. 56. Und wo
er jedes Mal einzog in Flecken, oder
Städte, oder Dörfer, ſetzten ſie die Kran-
ken auf die Märkte hin, und baten ihn,
daß ſie nur auch die Quaſte ſeines Kleides
anrühren dürften; und ſo viele jedes Mal
ihn anrühreten, denen ward geholfen.

Cap. VII, 1 — VIII, 10.

Von phariſäiſchen Satzungen; das kananitiſche Weib; Heilung eines Taubſtummen; Speiſung der Viertauſend.

VII. 1. Und es verſammeln ſich zu ihm
die Phariſäer und etliche der Schriftge-
lehrten, die von Jeruſalem gekommen. 2. Und
da ſie etliche ſeiner Jünger ſahen mit ge-
meinen, das iſt mit ungewaſchenen, Hän-
den eſſen, — tadelten ſie es." 3. (Denn
die Phariſäer und alle Juden eſſen nicht,
ſie haben denn die Hände mit der Fauſt ge-
waſchen, indem ſie die Satzung der Aelte-
ſten halten; 4. auch vom Markte [kommend]
eſſen ſie nicht, ſie haben ſich denn gewa-
ſchen; und noch vieles andere iſt ihnen ge-
ſetzt zu halten, Waſchungen der Becher und
Krüge und ehernen Gefäſſe und Lager.)
5. Hierauf befragen ihn die Phariſäer und
Schriftgelehrten: Warum wandeln deine
Jünger nicht nach der Satzung der Aelte-
ſten, ſondern eſſen mit gemeinen Händen?
6. Er aber antwortete, und ſprach zu ih-
nen: Trefflich hat Jeſaia geprophezeiet von
euch Heuchlern, wie geſchrieben ſtehet:
Dieſes Volk ehret mich mit den Lippen,
ihr Herz aber iſt fern von mir. 7. Ver-
geblich dienen ſie mir, indem ſie Lehren
geben, Menſchen-Gebote. (Jeſ. XXIX. 13.)
8. Denn ihr laſſet das Gebot Gottes, und
haltet die Satzung der Menſchen, Waſchun-
gen der Krüge und Becher; und anderes
ähnliches dergleichen vieles thut ihr. 9. Und
er ſagte zu ihnen: Trefflich hebet ihr das
Gebot Gottes auf, damit ihr eure Satzung
haltet. 10. Denn Moſe ſprach: Ehre dei-
nen Vater und deine Mutter; und: Wer
Vater und Mutter fluchet, der ſoll den Tod
leiden. 11. Ihr aber ſaget: Wenn jemand
zum Vater oder zur Mutter ſpricht: Kor-
ban (das iſt Opfer) ſei, was dir von mir
zu gute kommen könnte — 12. und ſo laſſet
ihr ihn nichts mehr für ſeinen Vater oder
ſeine Mutter thun, 13. indem ihr das
Wort Gottes entkräftet durch eure Satzung,
die ihr geſetzet; und ähnliches dergleichen
vieles thut ihr. 14. Und er rief alles Volk
zu ſich, und ſagte zu ihm: Höret mich alle,
und verſtehet! 15. Nichts kommt von außer-
halb des Menſchen in ihn hinein, das ihn
entweihen kann; ſondern was von ihm her-
auskommt, ſolches entweihet den Menſchen.
16. Wenn jemand Ohren hat zu hören,
der höre!

17. Und als er nach Hauſe ging vom
Volke weg, befragten ihn ſeine Jünger
wegen des Gleichniſſes. 18. Und er ſagt
zu ihnen: So ſeid auch ihr ohne Einſicht?
Verſtehet ihr nicht, daß alles, was von
außen in den Menſchen hineinkommt, ihn
nicht entweihen kann? 19. Denn es kommt
nicht in ſein Herz, ſondern in den Bauch,
und gehet in den Abtritt ab, was alle Spei-
ſen reiniget. 20. Er ſagte aber: Was aus
dem Menſchen herauskommt, ſolches ent-
weihet den Menſchen. 21. Denn von innen
aus dem Herzen der Menſchen kommen die

Digitized by Google

argen Gedanken: Ehebruch, Hurerei, Mord,
22. Diebſtahl, Habſucht, Bosheit, Trug,
Ueppigkeit, Neid, Läſterung, Hochmuth,
Unbeſonnenheit. 23. All dieß Böſe kommt von
innen heraus, und entweihet den Menſchen.
24. Und er machte ſich auf von dannen,
und ging in die Grenzgegenden von Ty-
rus — und Sidon.“ Und er trat in ein
Haus, und wollte, daß es niemand wüßte;
aber er konnte nicht verborgen bleiben.
25. Denn es hatte ein Weib von ihm ge-
hört, deren Tochter einen unreinen Geiſt
hatte; die kam, und fiel ihm zu Füßen;
26. (das Weib aber war eine Heidin, eine
Syro-Phönicierin von Nation;) und bat
ihn, daß er den Teufel austriebe von ihrer
Tochter. 27. Jeſus aber ſprach zu ihr:
Laß zuerſt die Kinder geſättiget werden;
denn es iſt nicht recht das Brodt der Kin-
der zu nehmen und den Hunden vorzuwer-
fen. 28. Sie aber antwortete, und ſagte
zu ihm: Ja, Herr! denn es eſſen ja die
Hunde unter dem Tiſche von den Broſa-
men der Kinder. 29. Und er ſprach zu ihr:
Um dieſer Rede willen gehe hin! der Teu-
fel iſt ausgefahren von deiner Tochter. 30. Und
ſie ging nach ihrem Hauſe, und fand den
Teufel ausgefahren, und ihre Tochter auf
dem Bette liegend.

31. Und er ging wiederum weg aus dem
Gebiete von Tyrus und Sidon, und kam
an den See von Galiläa, in das Gebiet der
Zehenſtädte.

32. Und ſie bringen ihm einen Tauben,
der ſchwer redete, und bitten ihn, daß er
ihm die Hand auflegen möge. 33. Und er
nahm ihn vom Volke weg bei Seite, und
legte ſeine Finger in ſeine Ohren, ſpützete,
und berührete ſeine Zunge, 34. und gen
Himmel emporblickend, erſeufzete er, und
ſagte zu ihm: Ephatha! das iſt, thue dich
auf! 35. Und alsbald that ſich ſein Gehör
auf, und das Band ſeiner Zunge löſete
ſich, und er redete ordentlich. 36. Und er
gebot ihnen, daß ſie es niemandem ſagten;
wie ſehr er aber ihnen gebot, ſie verkün-
digten es noch viel mehr. 37. Und über
die Maßen erſtauneten ſie, und ſagten:
Herrlich hat er alles gemacht: ſowohl die
Tauben macht er hören, als die Stummen
reden.

VIII. 1. In ſelbigen Tagen, als ſehr
viel Volkes da war, und ſie nichts zu eſſen
hatten, rief er ſeine Jünger zu ſich, und
ſagte zu ihnen: 2. Es jammert mich des
Volkes, denn ſchon drei Tage ſind es, daß
ſie bei mir verharren, und haben nichts zu
eſſen. 3. Und wenn ich ſie ungegeſſen ent-
ließe nach Hauſe, ſo würden ſie verſchmach-
ten auf dem Wege: denn etliche von ihnen
ſind von ferne gekommen. 4. Und es ant-
worteten ihm ſeine Jünger: Woher könnte
jemand dieſe Leute hier mit Brodt ſättigen
in der Wüſte? 5. Und er fragte ſie: Wie
viel habt ihr Brodte? Sie ſprachen: Sie-
ben. 6. Und er gebot dem Volke ſich nie-
derzulaſſen auf die Erde. Und er nahm
die ſieben Brodte, ſprach das Dankgebet,
und brach und gab ſie ſeinen Jüngern, daß
ſie vorlegten; und ſie legten dem Volke vor.
7. Und ſie hatten wenige Fiſche. Und er
ſprach das Dankgebet, und hieß auch ſie
vorlegen. 8. Und ſie aßen und wurden ge-
ſättiget; und ſie hoben an übriggeblie-
benen Stücken ſieben Körbe auf. 9. Es
waren aber derer, welche gegeſſen hatten,
bei viertauſend. Und er entließ ſie. 10. Und
alsbald trat er ins Schiff mit ſeinen Jün-
gern, und kam in die Gegend von Dal-
manutha.

Cap. VIII, 11 — IX, 50.

Vom Sauerteig der Phariſäer; der Blinde zu Beth-
ſaida; Petrus Bekenntniß; Verklärung Jeſu;
Heilung eines Beſeſſenen; Jeſus verkündigt ſei-
nen Tod; Rangſtreit der Jünger.

11. Und die Phariſäer gingen aus, und
fingen einen Wortwechſel an mit ihm, und
verlangten von ihm ein Zeichen vom Him-
mel, indem ſie ihn verſuchten. 12. Und
im Herzen erſeufzend, ſagt er: Warum
verlanget dieſes Geſchlecht ein Zeichen?
Wahrlich ſage ich euch, es wird dieſem
Geſchlechte kein Zeichen gegeben werden.

13. Und er ließ ſie, und trat wieder ein
in das Schiff, und fuhr an das jenſeitige
Ufer. 14. Und ſie vergaßen Brodt mit zu
nehmen, und hatten nichts denn nur Ein

Digitized by Google

Brodt bei ſich im Schiffe. 15. Und er gebot ihnen, und ſagte: Sehet zu, nehmet euch in Acht vor dem Sauerteige der Phariſäer und dem Sauerteige des Herodes! 16. Und ſie unterredeten ſich mit einander, und ſagten: Weil wir kein Brodt haben! 17. Und da Jeſus es merkete, ſagte er zu ihnen: Was unterredet ihr euch, daß ihr kein Brodt habt? Seid ihr noch unverſtändig und ohne Einſicht? habt ihr noch ein verſtocktes Herz? 18. Ihr habt Augen, und ſehet nicht, und habt Ohren, und höret nicht, und erinnert euch nicht? 19. Als ich die fünf Brodte brach für die Fünftauſend, wie viel Körbe voll Stücke hobet ihr auf? Sie ſagen zu ihm: Zwölfe. 20. „Und als die ſieben für die Viertauſend, wie viel Körbe angefüllt mit Stücken hobet ihr auf?“ Sie ſprachen: Sieben. 21. Und er ſagte zu ihnen: Wie möget ihr nicht einſehen?

22. Und er kommt gen Bethſaida, und ſie bringen ihm einen Blinden, und bitten ihn, daß er ihn anrühren möge. 23. Und er ergriff die Hand des Blinden, und führete ihn hinaus vor den Flecken. Und er ſpützete in ſeine Augen, und legte ihm die Hände auf, und fragte ihn, ob er etwas ſähe. 24. Und er blickete auf, und ſagte: Ich ſehe die Menſchen wie Bäume umherwandeln. 25. Darnach legte er wiederum ſeine Hände auf ſeine Augen, und ließ ihn aufblicken: und er war wiederhergeſtellt, und erblickete deutlich alle. 26. Und er ſchickete ihn nach ſeinem Hauſe, und ſagte: Gehe nicht in den Flecken hinein, noch ſage es jemandem in dem Flecken!

27. Und Jeſus und ſeine Jünger gingen hinweg nach den Dörfern bei Cäſarea Philippi. Und auf dem Wege befragte er ſeine Jünger, und ſagte zu ihnen: Wer ſagen die Leute daß ich ſei? 28. Sie antworteten: Johannes, der Täufer; und andere: Elia; andere aber: Einer der Propheten. 29. Und er ſagt zu ihnen: Ihr aber, wer ſagt ihr daß ich ſei? Da antwortete Petrus, und ſagte zu ihm: Du biſt der Chriſtus. 30. Und er ſchärfte ihnen ein, daß ſie niemandem von ihm ſagten.

31. Und er fing an ſie zu belehren, daß der Menſchen-Sohn müſſe vieles leiden, und verworfen werden von den Aelteſten und Hohenprieſtern und Schriftgelehrten, und getödtet, und am dritten Tage auferſtehen. 32. Und er ſagte die Rede frei heraus. Da nahm ihn Petrus bei der Hand, und fing an ihm einzureden. 33. Er aber wandte ſich um, und da er ſeine Jünger ſah, ſchalt er Petrus, und ſagte: Weiche von mir, Satan! denn dir liegt nicht Gottes, ſondern der Menſchen Sache am Herzen. 34. Und er rief das Volk ſammt ſeinen Jüngern zu ſich, und ſprach zu ihnen: Wer mir nachfolgen will, der verleugne ſich ſelbſt, und trage ſein Kreuz, und folge mir. 35. Denn wer irgend ſein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber irgend ſein Leben verlieret um meinet und des Evangeliums willen, der wird es retten. 36. Denn was nützte es dem Menſchen, wenn er die ganze Welt gewänne, und ſeine Seele einbüßte? 37. oder welch Löſegeld kann der Menſch geben für ſeine Seele? 38. Denn wer irgend ſich meiner und meiner Worte geſchämt hat in dieſem ehebrecheriſchen und ſündigen Geſchlechte, ſein wird auch der Menſchen-Sohn ſich ſchämen, wenn er gekommen iſt in der Herrlichkeit ſeines Vaters mit den heiligen Engeln. IX. 1. Und er ſagte zu ihnen: Wahrlich ſage ich euch: Es ſind etliche unter denen, die da ſtehen, die den Tod nicht ſchmecken werden, bis daß ſie das Reich Gottes geſehen haben, gekommen in [ſeiner] Macht.

2. Und nach ſechs Tagen nimmt Jeſus mit ſich Petrus und Jakobus und Johannes, und führet ſie hinauf auf einen hohen Berg bei Seite allein. Und er ward verwandelt vor ihnen, 3. und ſein Gewand ward glänzend, ſehr weiß, wie Schnee, ſo wie kein Walker auf der Erde weiß machen kann. 4. Und es erſchien ihnen Elia mit Moſe, die redeten mit Jeſu. 5. Und Petrus hob an, und ſagte zu Jeſu: Rabbi, es iſt gut, daß wir hier ſind, und wir wollen drei Hütten bauen, dir eine und dem Moſe eine und dem Elia eine. 6. Denn er wußte nicht, was er reden ſollte; denn ſie waren erſchrocken. 7. Und es entſtand

Digitized by Google

eine Wolke, die ſie überſchattete, und eine
Stimme kam aus der Wolke, — die da
ſagte:" Dieſer iſt mein geliebter Sohn:
ihn höret! 8. Und auf einmal, als ſie um-
herblicketen, ſahen ſie niemanden mehr,
ſondern Jeſum allein bei ihnen.

9. Als ſie aber herabſtiegen vom Berge,
gebot er ihnen, daß ſie niemandem erzäh-
leten, was ſie geſehen, außer wenn der Men-
ſchen-Sohn von den Todten auferſtanden
wäre. 10. Und die Rede behielten ſie bei ſich,
indem ſie mit einander ſtritten: Was heißt
das: Von den Todten auferſtehen? 11. Und
ſie befragten ihn, und ſagten: Warum ſa-
gen die Schriftgelehrten, daß Elia zuvor
kommen muß? 12. Er aber antwortete, und
ſprach zu ihnen: Freilich kommt Elia zu-
vor, und ſtellet alles wieder her; wie aber
ſtehet geſchrieben vom Menſchen-Sohne,
daß er vieles leiden und verſchmähet wer-
den ſoll? 13. Aber ich ſage euch, Elia iſt
gekommen, und ſie haben ihm gethan, was
ihnen gut däuchte, ſo wie von ihm geſchrie-
ben ſtehet.

14. Und als er zu den Jüngern gekom-
men war, ſah er viel Volkes um ſie her,
und Schriftgelehrte mit ihnen im Wort-
wechſel. 15. Und alsbald ſtaunete alles
Volk, da es ihn ſah, und lief herzu, und
begrüßte ihn. 16. Und er fragte die Schrift-
gelehrten: Warum ſeid ihr im Wortwech-
ſel mit einander? 17. Und es antwortete
einer aus dem Volke, und ſprach: Lehrer,
ich brachte meinen Sohn zu dir, der von
einem ſtummen Geiſte beſeſſen iſt. 18. Und
wo er irgend ihn ergreifet, wirft er ihn
nieder; und er ſchäumet, und knirſchet mit
ſeinen Zähnen, und zehret ſich ab. Und
ich ſprach zu deinen Jüngern, daß ſie ihn
austreiben ſollten; aber ſie vermochten es
nicht. 19. Er aber antwortete, und ſagte
zu ihm: O! ungläubiges Geſchlecht! wie
lange ſoll ich bei euch ſeyn? wie lange ſoll
ich euch ertragen? Bringet ihn zu mir!
20. Und ſie brachten ihn zu ihm. Und da
er ihn ſah, ſchüttelte ihn alsbald der Geiſt;
und er fiel zu Boden, und wälzete ſich
ſchäumend. 21. Und er befragte ſeinen
Vater: Wie lange Zeit iſt es, da ihm die-
ſes widerfahren? Er ſprach: Von Jugend
auf. 22. Und oftmals hat er ihn ſowohl
ins Feuer geworfen als ins Waſſer, um
ihn umzubringen. Aber wenn du etwas
vermagſt, ſo hilf uns, und erbarme dich
unſer! 23. Und Jeſus ſprach zu ihm:
Wenn du vermagſt zu glauben: alles iſt
möglich für den Gläubigen. 24. Und als-
bald rief der Vater des Knaben, und ſagte
mit Thränen: Ich glaube, — Herr,"
hilf [aber auch] meinem Unglauben!
25. Da nun Jeſus ſah, daß noch Volk
dazu zuſammenlief, bedräuete er den un-
reinen Geiſt, indem er zu ihm ſagte:
Stummer und tauber Geiſt! ich gebiete dir:
Fahre aus von ihm, und fahre nicht mehr
in ihn ein! 26. Und er fuhr aus ſchreiend
und ihn heftig ſchüttelnd. Und er war wie
todt, ſo daß viele ſagten, er ſei geſtorben.
27. Jeſus aber ergriff ihn bei der Hand,
und richtete ihn auf, und er ſtand auf.
28. Und als er nach Hauſe gekommen, be-
fragten ihn ſeine Jünger bei Seite: Warum
konnten wir ihn nicht austreiben? 29. Und
er ſprach zu ihnen: Dieſe Art kann durch
nichts ausfahren denn durch Gebet und
Faſten.

30. Und von dannen gingen ſie hinweg,
und zogen einher durch Galiläa; und er
wollte nicht, daß es jemand wüßte. 31. Denn
er belehrete ſeine Jünger, und ſagte ihnen:
Der Menſchen-Sohn wird überliefert in
der Menſchen Hände, und ſie werden ihn
tödten, und nachdem er getödtet worden,
wird er am dritten Tage auferſtehen. 32. Sie
aber verſtanden die Rede nicht, und fürch-
teten ſich ihn zu befragen.

33. Und er kam 'gen Kapernaum. Und
als er zu Hauſe war, befragte er ſie:
Warum ſtrittet ihr unterwegs mit einan-
der? 34. Sie aber ſchwiegen; denn ſie
hatten unter einander geſtritten, wer der
größere ſei. 35. Und er ſetzte ſich, und
rief die Zwölfe, und ſagte zu ihnen: Wenn
einer will der erſte ſeyn, ſo ſoll er der
letzte von allen und aller Diener ſeyn.
36. Und er nahm ein Kind, und ſtellete es
unter ſie hin, und ſchloß es in die Arme,
und ſprach zu ihnen: 37. Wer irgend ei-

Digitized by Google

nes ſolcher Kinder aufnimmt auf meinen Namen, nimmt mich auf; und wer irgend mich aufnimmt, nimmt nicht mich auf, ſondern den, der mich geſandt hat.

38. Es antwortete ihm aber Johannes, und ſagte: Lehrer, wir ſahen jemanden in deinem Namen Teufel austreiben, der uns nicht folget, und wir wehreten ihm, weil er uns nicht folget. 39. Jeſus aber ſprach: Wehret ihm nicht! Denn niemand iſt, der ein Wunder verrichtet auf meinen Namen, und mich ſo bald ſchmähen kann. 40. Denn wer nicht wider uns iſt, der iſt für uns. 41. Denn wer irgend euch einen Becher Waſſer gereichet hat, in dem Namen, daß ihr Chriſto angehöret: wahrlich ſage ich euch: Er wird ſeinen Lohn nicht verlieren. 42. Wer aber irgend eines der Kleinen, die an mich glauben, verführet hat, ihm wäre es beſſer, wenn ein Mühlſtein um ſeinen Hals gelegt, und er ins Meer geworfen wäre. 43. Und ſo deine Hand dich verführet, ſo haue ſie weg: es iſt dir beſſer als ein Krüppel ins [ewige] Leben einzugehen, denn die zwo Hände habend in die Hölle zu kommen, in das unauslöſchliche Feuer, 44. wo ihr Wurm nicht ſtirbt, und das Feuer nicht erliſchet. 45. Und ſo dein Fuß dich verführet, ſo haue ihn weg: es iſt dir beſſer lahm ins [ewige] Leben einzugehen, denn die zween Füße habend in die Hölle geworfen zu werden, in das unauslöſchliche Feuer, 46. wo ihr Wurm nicht ſtirbt, und das Feuer nicht erliſchet. 47. Und ſo dein Auge dich verführet, ſo ſtoß' es aus: es iſt dir beſſer einäugig in das Reich Gottes einzugehen, denn zwei Augen habend in die Feuer-Hölle geworfen zu werden, 48. wo ihr Wurm nicht ſtirbt, und das Feuer nicht erliſchet. 49. Denn ein jeglicher wird mit Feuer geſalzen, und jegliches Opfer wird mit Salz geſalzen. 50. Es iſt eine gute Sache das Salz; wenn aber das Salz ungeſalzen wird, womit wollt ihr's würzen? Habt Salz in euch, und ſeid friedfertig unter einander.

Cap. X.

Von der Eheſcheidung; Darbringung der Kinder; vom Reichthum; Jeſus verkündigt ſeinen Tod; die Söhne Zebedäi; Blinder zu Jericho.

X. 1. Von dannen machte er ſich auf, und kam in das Gebiet von Judäa, von jenſeit des Jordans her; und es kam wiederum Volk zu ihm zuſammen, und, wie er pflegte, lehrete er es wiederum. 2. Und — die // Phariſäer traten herzu, und befragten ihn: Iſt es einem Manne erlaubt ſein Weib zu entlaſſen? indem ſie ihn verſuchten. 3. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Was hat euch Moſe geboten? 4. Sie ſprachen: Moſe hat erlaubt einen Scheidebrief zu ſchreiben, und [das Weib] zu entlaſſen. 5. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: In Rückſicht eurer Hartherzigkeit hat er euch dieſes Gebot vorgeſchrieben; 6. vom Anfang der Schöpfung aber ſchuf ſie Gott Mann und Weib. 7. Um deßwillen wird ein Mann ſeinen Vater und Mutter verlaſſen, und an ſeinem Weibe hangen, 8. und ſie werden beide Ein Fleiſch ſeyn: demnach ſind ſie nicht mehr Zwei, ſondern ein Fleiſch. 9. Was nun Gott zuſammengefüget, das ſoll der Menſch nicht ſcheiden. 10. Und zu Hauſe befragten ihn wiederum ſeine Jünger über daſſelbe. 11. Und er ſagte zu ihnen: Wer irgend ſein Weib entläſſet, und eine andere freiet, der bricht die Ehe gegen ſie. 12. Und wenn ein Weib ihren Mann entläſſet, und freiet einen andern, ſo bricht ſie die Ehe.

13. Und ſie brachten Kinder zu ihm, daß er ſie anrühren ſollte; die Jünger aber fuhren die an, ſo ſie brachten. 14. Da das Jeſus ſah, ward er entrüſtet, und ſprach zu ihnen: Laſſet die Kinder zu mir kommen, — und // wehret ihnen nicht; denn ſolcher iſt das Reich Gottes. 15. Wahrlich ſage ich euch: Wer nicht das Reich Gottes aufnimmt, wie ein Kind, der kann nicht in daſſelbe kommen. 16. Und er ſchloß ſie in ſeine Arme, legte die Hände auf ſie, und ſegnete ſie.

17. Und als er ſich auf den Weg machte, lief Einer herbei, und kniete vor ihm nieder, und befragte ihn: Guter Lehrer! was

Digitized by Google

muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? 18. Jeſus aber ſprach zu ihm: Warum nenneſt du mich gut? Niemand iſt gut denn Einer, Gott. 19. Du weißt die Gebote: Du ſollſt nicht ehebrechen; Du ſollſt nicht tödten; Du ſollſt nicht ſtehlen; Du ſollſt nicht falſch Zeugniß reden; Du ſollſt nicht berauben; Ehre deinen Vater und Mutter. 20. Er aber antwortete, und ſprach zu ihm: Lehrer, dieſes alles habe ich gehalten von meiner Jugend an. 21. Jeſus blickete ihn an, und gewann ihn lieb, und ſprach zu ihm: Eines mangelt dir. Gehe hin, verkaufe, was du haſt, und gieb es den Armen: ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir, das Kreuz tragend. 22. Er aber ward traurig über das Wort, und ging betrübt hinweg; denn er war Beſitzer vieler Güter.

23. Da blickete Jeſus umher, und ſagte zu ſeinen Jüngern: Wie ſchwerlich werden die Begüterten ins Reich Gottes kommen! 24. Die Jünger aber erſchracken über ſeine Reden. Da hob Jeſus wiederum an, und ſagte zu ihnen: Kinder, wie ſchwer iſt's, daß die, ſo auf —die'' Güter vertrauen, ins Reich Gottes kommen! 25. Es iſt leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr durchgehe, als daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. 26. Sie aber waren über die Maßen beſtürzt, und ſagten zu einander: Wer kann dann gerettet werden? 27. Jeſus aber blickete ſie an, und ſagte: Bei Menſchen iſt es unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alles iſt bei Gott möglich.

28. Da fing Petrus an, und ſagte zu ihm: Siehe, wir haben alles verlaſſen, und ſind dir gefolget. 29. Jeſus antwortete, und ſprach: Wahrlich ſage ich euch: Es iſt niemand, der Haus oder Brüder oder Schweſtern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Aecker verlaſſen um meinet willen und um des Evangeliums willen, 30. welcher nicht Hundertfältiges [dafür] erhält jetzt in dieſer Zeit, Häuſer und Brüder und Schweſtern und Mütter und Kinder und Aecker unter Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben. 31. Viele erſte aber werden letzte ſeyn, und letzte erſte.

32. Und ſie waren auf dem Wege, hinaufziehend gen Jeruſalem; und Jeſus ging ihnen voran, und ihnen bangete, indem ſie folgeten, und ſie fürchteten ſich. Da nahm er wiederum die Zwölfe zu ſich, und fing an ihnen zu ſagen, was ihm begegnen würde. 33. „Siehe, wir ziehen hinauf gen Jeruſalem, und der Menſchen-Sohn wird den Hohenprieſtern und Schriftgelehrten überliefert werden, und ſie werden ihn verdammen zum Tode, und ihn den Heiden überliefern, 34. die werden ihn verſpotten, und ihn geißeln, und ihn anſpeien, und ihn tödten; und am dritten Tage wird er auferſtehen.“

35. Und es kommen zu ihm Jakobus und Johannes, Zebedäus Söhne, und ſagen: Lehrer, wir wünſchen, daß du uns thueſt, um was wir irgend bitten. 36. Er ſprach zu ihnen: Was wünſchet ihr daß ich euch thue? 37. Sie ſprachen zu ihm: Verleihe uns, daß wir einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken ſitzen in deiner Herrlichkeit! 38. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet nicht, was ihr erbittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und mit der Taufe, womit ich getauft werde, getauft werden? 39. Sie ſprachen zu ihm: Wir können es. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Den Kelch zwar, den ich trinke, ſollt ihr trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, getauft werden; 40. das Sitzen aber zu meiner Rechten und Linken ſtehet nicht bei mir zu verleihen, ſondern denen [wird es verliehen], welchen es beſtimmt iſt.

41. Da das die Zehen höreten, fingen ſie an ſich zu entrüſten über Jakobus und Johannes. 42. Jeſus aber rief ſie herbei, und ſagte zu ihnen: Ihr wiſſet, daß die, ſo für die Regenten der Völker gelten, Zwingherrſchaft gegen ſie üben, und ihre Großen Gewaltthätigkeit gegen ſie üben. 43. Nicht alſo aber ſoll es unter euch ſeyn; ſondern wer irgend will groß werden unter euch, ſoll euer Diener ſeyn; 44. und wer irgend will von euch der erſte werden, ſoll

Digitized by Google

aller Knecht ſeyn. 45. Denn auch der
Menſchen-Sohn iſt nicht gekommen, ſich
dienen zu laſſen, ſondern zu dienen, und ſein
Leben hinzugeben als Löſegeld für viele.

46. Und ſie kommen gen Jericho; und
als er herauszog von Jericho, ſammt ſei-
nen Jüngern und zahlreichem Volke, ſaß
Timäus Sohn, Bartimäus, der Blinde,
am Wege und bettelte. 47. Und da er
hörete, daß es Jeſus, der Nazaräer, ſei,
fing er an zu ſchreien und zu ſagen:
Sohn Davids, Jeſus, erbarme dich mein!
48. Und es fuhren ihn viele an, daß er
ſchweigen ſollte; er aber ſchrie nur um ſo
mehr: Sohn Davids, erbarme dich mein!
49. Da ſtand Jeſus ſtill, und hieß ihn ru-
fen. Und ſie rufen den Blinden, und ſagen
zu ihm: Sei getroſt, ſtehe auf, er rufet
dich. 50. Er aber warf ſein Gewand ab,
und ſtand auf, und kam zu Jeſu. 51. Und Je-
ſus hob an, und ſagte zu ihm: Was willſt
du daß ich dir thue? Der Blinde ſprach zu
ihm: Rabbuni, daß ich ſehend werde. 52. Je-
ſus ſprach zu ihm: Gehe hin, dein Glaube
hat dir geholfen. Und alsbald ward er ſe-
hend, und folgete ihm auf dem Wege.

Cap. XI, 1 — XII, 12.

Jeſu Einzug in Jeruſalem; Verfluchung des Fei-
genbaums; Austreibung der Käufer und Ver-
käufer; aus welcher Macht Jeſus handelt? von
den treuloſen Winzern.

XI. 1. Und als ſie Jeruſalem, Beth-
phage und Bethanien nahe kommen, an
den Oelberg, ſendet er zween ſeiner Jün-
ger ab, und ſagt zu ihnen: 2. Gehet in
den Flecken, der da vor euch lieget; und
alsbald, wenn ihr in denſelben hineinge-
het, werdet ihr ein Füllen angebunden fin-
den, auf welchem kein Menſch geſeſſen hat:
löſet es ab, und bringet es. 3. Und ſo
euch jemand ſaget: Warum thut ihr dieß?
ſo ſaget: Der Herr bedarf ſein; und als-
bald läſſet er es hieher gehen. 4. Sie gin-
gen nun fort, und fanden ein Füllen an die
Thüre angebunden außen auf der Straße,
und löſen es ab. 5. Und etliche derer, die
daſelbſt ſtanden, ſagten zu ihnen: Was
thut ihr, daß ihr das Füllen ablöſet? 6. Sie
aber ſprachen zu ihnen, ſo wie ihnen Je-
ſus geboten, und ſie ließen ſie. 7. Und ſie
brachten das Füllen zu Jeſu, und legten
ihm ihre Gewänder auf; und er ſetzte ſich
auf dasſelbe. 8. Viele aber breiteten ihre
Gewänder hin auf den Weg; andere aber
hieben Reiſer von den Bäumen, und ſtreue-
ten ſie auf den Weg. 9. Und die Voran-
gehenden und Nachfolgenden ſchrieen, und
ſagten: Hoſanna! Geſegnet, der da kommt
im Namen des Herrn! 10. Geſegnet das
Reich — im Namen des Herrn" unſres Va-
ters David! Hoſanna in der Höhe!

11. Und er zog in Jeruſalem ein, und
[ging] in den Tempel. Und nachdem er al-
les beſehen, als es ſchon ſpät an der Zeit
war, ging er hinaus nach Bethanien mit
den Zwölfen. 12. Und des andern Tages,
als ſie von Bethanien weggegangen, hun-
gerte ihn. 13. Und da er einen Feigenbaum
ſah von ferne, der Blätter hatte, ging er
hin, ob er etwas an ihm fände; und da er
hinzukam, fand er nichts denn Blätter;
denn es war nicht Feigen-Zeit. 14. Da hob
er an, und ſprach zu ihm: Nie mehr eſſe
von dir in Ewigkeit jemand Frucht! Und
es höreten es ſeine Jünger.

15. Und ſie kommen gen Jeruſalem. Und
da er in den Tempel gekommen, fing er an
auszutreiben, die im Tempel verkauften
und kauften; und die Tiſche der Wechsler
und die Stühle der Tauben-Verkäufer ſtieß
er um. 16. Und er ließ nicht zu, daß je-
mand ein Gefäß durch den Tempel trug.
17. Und er lehrete, und ſagte zu ihnen:
Stehet nicht geſchrieben: Mein Haus wird
ein Bethaus genannt werden für alle Völ-
ker? (Jeſ. LVI, 7.) ihr aber habt es zu einer
Räuberhöle gemacht. (Jer. VII, 11.) 18. Und
die Schriftgelehrten und Hohenprieſter hö-
reten es, und trachteten, wie ſie ihn um-
brächten; denn ſie fürchteten ihn, weil al-
les Volk erſtaunt war ob ſeiner Lehre.

19. Und als es Abend geworden, ging
er zur Stadt hinaus. 20. Und da ſie des
Morgens vorübergingen, ſahen ſie den Fei-
genbaum verdorret von der Wurzel aus.
21. Da erinnerte ſich Petrus, und ſagte
zu ihm: Rabbi, ſiehe, der Feigenbaum,

Digitized by Google

den du verfluchteſt, iſt verdorret. 22. Und Jeſus antwortet, und ſagt zu ihnen: Habet Glauben zu Gott! 23. Denn wahrlich ſage ich euch: Wer irgend zu dieſem Berge ſpricht: Hebe dich, und wirf dich ins Meer, und nicht zweifelt in ſeinem Herzen, ſondern glaubet, daß das, was er ſaget, geſchiehet: ſo wird ihm werden, was er irgend ſpricht. 24. Darum ſage ich euch: Was ihr irgend im Gebete erbittet, glaubet, daß ihr es erhaltet, ſo wird es euch werden. 25. Und wenn ihr ſtehet und betet, ſo vergebet, wenn ihr etwas gegen jemanden habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch eure Fehle vergebe. 26. Wenn ihr aber nicht vergebet, ſo wird auch euer Vater im Himmel eure Fehle nicht vergeben.

27. Und ſie kommen wiederum gen Jeruſalem. Und indem er im Tempel umherwandelt, kommen zu ihm die Hohenprieſter und Schriftgelehrten und Aelteſten, 28. und ſagen zu ihm: Durch welche Macht thuſt du dieſes? und wer hat dir dieſe Macht gegeben, um dieſes zu thun? 29. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Auch ich will euch um etwas befragen, und antwortet mir: ſo will ich euch ſagen, durch welche Macht ich dieſes thue. 30. Die Taufe des Johannes, war ſie vom Himmel oder von Menſchen? antwortet mir! 31. Und ſie unterredeten ſich unter einander, und ſagten: Wenn wir ſprechen: Vom Himmel: ſo wird er ſagen: Warum nun habt ihr ihm nicht geglaubt? 32. Hingegen wenn wir ſprechen: Von Menſchen; ſo mußten ſie das Volk fürchten: denn alle achteten Johannes, als ſei er wirklich ein Prophet. 33. Und ſie antworteten, und ſagten zu Jeſu: Wir wiſſen es nicht. Da antwortete Jeſus, und ſagte zu ihnen: So ſage auch ich euch nicht, durch welche Macht ich dieſes thue.

XII. 1. Und er fing an zu ihnen in Gleichniſſen zu reden: Es pflanzete ein Menſch einen Weinberg, und zog einen Zaun umher, und grub einen Keltertrog, und bauete einen Thurm, und übergab ihn Winzern, und reiſete dann weg. 2. Und er ſandte zu den Winzern zur beſtimmten Zeit einen Knecht, daß er von den Winzern einen Theil empfinge von den Früchten des Weinbergs. 3. Sie aber nahmen ihn, und ſchlugen ihn, und ſandten ihn leer zurück. 4. Und wiederum ſandte er zu ihnen einen andern Knecht; und auch dieſen warfen ſie mit Steinen an den Kopf, und ſandten ihn gemißhandelt zurück. 5. Und er ſandte wiederum einen andern, und auch dieſen tödteten ſie; und ſo viele andere, die ſie theils ſchlugen und theils tödteten. 6. Nun hatte er noch einen geliebten Sohn: auch dieſen ſandte er zu ihnen zuletzt, indem er ſagte: Sie werden ſich vor meinem Sohne ſcheuen. 7. Jene Winzer aber ſprachen zu einander: Dieſer iſt der Erbe, kommt, laßt uns ihn tödten, ſo wird das Erbe unſer ſeyn. 8. Und ſie nahmen ihn, und tödteten ihn, und warfen ihn zum Weinberg hinaus. 9. Was wird nun der Herr des Weinbergs thun? Er wird kommen, und die Winzer umbringen, und den Weinberg andern geben. 10. Habt ihr nicht einmal dieſe Schrift geleſen: Der Stein, den die Bauleute verworfen, der iſt geworden zum Eckſtein: 11. vom Herrn iſt dieß geſchehen, und wunderbar iſt's in unſren Augen? (Pſ. CXVIII, 22.) 12. Und ſie ſuchten ihn zu greifen, aber ſie fürchteten den Pöbel; denn ſie merkten, daß er auf ſie das Gleichniß geſagt hatte. Und ſie verließen ihn, und gingen hinweg.

Cap. XII, 13 — 44.

Von der Steuer an den Kaiſer; von der Auferſtehung; vom größten Gebote; wie der Meſſias Davids Sohn heiße? Warnung vor den Schriftgelehrten; die arme Wittwe.

13. Und ſie ſenden an ihn etliche der Phariſäer und Herodianer ab, auf daß ſie ihn mit Reden fingen. 14. Sie kommen nun, und ſagen zu ihm: Lehrer, wir wiſſen, daß du wahrhaft biſt, und dich um niemanden kümmerſt; denn du achteſt kein Anſehen der Perſon, ſondern nach der Wahrheit lehreſt du den Weg Gottes. Iſt es erlaubt dem Kaiſer Steuer zu geben, oder nicht? Sollen wir ihn geben, oder nicht geben? 15. Da er aber ihre Heuchelei

Digitized by Google

wußte, ſprach er zu ihnen: Was verſuchet ihr mich? Bringet mir einen Denar, daß ich ihn ſehe! 16. Und ſie brachten einen. Und er ſagt zu ihnen: Weſſen iſt dieſes Bild und die Ueberſchrift? Sie ſprachen zu ihm: Des Kaiſers. 17. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Gebet, was des Kaiſers iſt, dem Kaiſer, und was Gottes iſt, Gott. Und ſie verwunderten ſich über ihn.

18. Und es kommen Sadducäer zu ihm, welche lehren, es ſei keine Auferſtehung; und ſie befragten ihn, und ſagten: 19. Lehrer, Moſe hat uns vorgeſchrieben: Wenn jemandes Bruder geſtorben, und hat ein Weib hinterlaſſen und keine Kinder, daß ſein Bruder ſein Weib nehme und Samen ſeinem Bruder auferwecke. 20. Es waren — nun'' ſieben Brüder, und der erſte nahm ein Weib; und da er ſtarb, hinterließ er keinen Samen. 21. Und der zweite nahm ſie, und ſtarb; und auch er hinterließ keinen Samen. Und der dritte gleicherweiſe. 22. Und es nahmen ſie die ſieben, und hinterließen keinen Samen. Die letzte von allen ſtarb auch das Weib. 23. Bei der Auferſtehung nun, wenn ſie auferſtanden ſind, weſſen von ihnen Weib wird ſie ſeyn? denn die ſieben haben ſie zum Weibe gehabt. 24. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Seid ihr nicht darum irre, weil ihr nicht die Schrift wiſſet, noch die Macht Gottes? 25. Denn wenn ſie von den Todten auferſtanden ſind, ſo heirathen ſie nicht, noch werden verheirathet, ſondern ſind wie Engel im Himmel. 26. Was aber die Todten betrifft, daß ſie auferſtehen, habt ihr nicht im Buche Moſe's geleſen, in der Geſchichte vom Dornbuſche, wie zu ihm Gott ſprach, und ſagte: Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Iſaaks und der Gott Jakobs? (2 Moſ. III, 6.) 27. Nicht iſt Gott der Todten, ſondern — Gott'' der Lebendigen. Ihr ſeid alſo ſehr irre.

28. Und es kam einer der Schriftgelehrten herbei, der ihren Wortwechſel gehört, und geſehen, daß er ihnen wohl geantwortet hatte, und befragte ihn: Welches iſt das allererſte Gebot? 29. Jeſus aber antwortete ihm: Das allererſte Gebot iſt: Höre, Iſrael, der Herr unſer Gott, iſt Herr allein. 30. Und du ſollſt den Herrn, deinen Gott, lieben von deinem ganzen Herzen und von deiner ganzen Seele und von deinem ganzen Gemüthe und von deiner ganzen Kraft. (5 Moſ. VI, 4. 5.) Das iſt das erſte Gebot. 31. Und das zweite ähnliche iſt dieſes: Du ſollſt deinen Nächſten lieben wie dich ſelber. (3 Moſ. XIX, 18.) Gröſſer als dieſe iſt kein anderes Gebot. 32. Und der Schriftgelehrte ſprach zu ihm: Trefflich, Lehrer, nach der Wahrheit haſt du geſagt, daß Einer iſt, und kein anderer iſt außer ihm; 33. und ihn lieben von ganzem Herzen und von ganzem Sinn und von ganzer Seele und von ganzer Kraft, und ſeinen Nächſten lieben wie ſich ſelber, iſt mehr denn alle Brandopfer und Schlachtopfer. 34. Und da Jeſus ſah, daß er verſtändig geantwortet, ſprach er zu ihm: Du biſt nicht weit vom Reiche Gottes. Und niemand wagte mehr ihn zu befragen.

35. Und Jeſus hob an, und ſagte, indem er im Tempel lehrete: Wie mögen die Schriftgelehrten ſagen, daß der Chriſtus Davids Sohn ſei? 36. Denn David ſelbſt ſprach im heiligen Geiſte: Es ſagt der Herr zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde mache zum Schemel deiner Füße. (Pſ. CX, 1.) 37. David alſo ſelber heißet ihn Herrn; und woher iſt er ſein Sohn? Und die Menge des Volks hörete ihn mit Luſt.

38. Und er ſagte ihnen in ſeiner Lehre: Nehmet euch in Acht vor den Schriftgelehrten, welche gern umherwandeln in langen Gewändern, und Begrüßungen auf den Straßen [lieben], 39. und erſte Stühle in den Synagogen und erſte Plätze bei den Gaſtmählern; 40. die da verſchlingen die Häuſer der Witwen, und zum Scheine lange Gebete halten: dieſe werden um ſo größere Strafe empfangen.

41. Und Jeſus ſetzte ſich der Schatzkammer gegenüber, und ſchauete, wie das Volk Geld einlegte in die Schatzkammer; und viele Reiche legten viel ein. 42. Und es kam eine arme Witwe, und legte zwei

Digitized by Google

Scherflein ein, das iſt ein Heller. 43. Und er rief ſeine Jünger herbei, und ſprach zu ihnen: Wahrlich ſage ich euch, daß dieſe arme Witwe mehr eingelegt hat denn alle, die in die Schatzkammer eingelegt haben. 44. Denn alle haben von ihrem Ueberfluſſe eingelegt; dieſe aber hat von ihrem Mangel alles, was ſie hatte, eingelegt, ihr ganzes Vermögen.

Cap. XIII.

Zerſtörung Jeruſalems und Ankunft des Meſſias.

XIII. 1. Und indem er ſich wegbegiebt aus dem Tempel, ſagt zu ihm einer ſeiner Jünger: Lehrer, ſiehe, welche Steine und welche Gebäude! 2. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Sieheſt du dieſe großen Gebäude? Es wird † hier“ kein Stein auf dem andern gelaſſen werden, der nicht abgebrochen wird. 3. Und als er ſich auf dem Oelberg, dem Tempel gegenüber, niedergeſetzt hatte, befragten ihn Petrus und Jakobus und Johannes und Andreas bei Seite: 4. Sage uns, wann dieſes ſeyn wird, und welches das Zeichen iſt, wann alles dieſes wird vollendet werden? 5. Jeſus antwortete ihnen, und fing an zu ſagen: Sehet zu, daß euch niemand irre führe! 6. Denn viele werden kommen auf meinen Namen, und ſagen: Ich bin es; und werden viele irre führen. 7. Wenn ihr aber höret von Kriegen und Kriegsgerüchten, ſo erſchrecket nicht! denn es muß geſchehen, aber noch iſt nicht das Ende. 8. Denn es wird Volk wider Volk aufſtehen, und Reich wider Reich; und es werden Erdbeben ſein aller Orten und werden Hungersnöthe und Unruhen ſeyn.

9. Der Anfang der Wehen iſt dieß. Sehet euch vor! Denn ſie werden euch Synedrien überliefern, und in Synagogen werdet ihr geſchlagen, und vor Statthalter und Könige geſtellet werden um meinet willen, zum Zeugniß für ſie. 10. Und unter allen Völkern muß zuvor das Evangelium verkündigt werden. 11. Wenn ſie euch aber hinführen und überliefern, ſo ſorget nicht darum, was ihr reden ſollt, noch ſinnet darauf; ſondern was irgend euch verliehen wird in ſelbiger Stunde, das redet; denn ihr ſeid es nicht, die da reden, ſondern der heilige Geiſt. 12. Es wird aber der Bruder den Bruder überliefern zum Tode, und der Vater das Kind, und es werden ſich erheben Kinder gegen Eltern, und ſie zum Tode bringen. 13. Und ihr werdet von allen gehaſſet ſeyn um meines Namens willen. Wer aber ausharret bis zum Ende, der wird gerettet werden. 14. Wenn ihr aber den Gräuel der Verwüſtung, — von welchem Daniel, der Prophet, geſprochen,“ ſtehen ſehet, wo er nicht ſoll, (wer lieſet, der verſtehe!) alsdann fliehe, wer in Judäa iſt, in die Gebirge; 15. wer aber auf dem Dache iſt, ſteige nicht hinab ins Haus, noch gehe hinein, um etwas zu holen aus ſeinem Hauſe; 16. und wer aufs Feld iſt, kehre nicht zurück, um ſein Kleid zu holen. 17. Wehe aber den Schwangern und den Säugenden in ſelbigen Tagen! 18. Betet, daß eure Flucht nicht geſchehe des Winters! 19. Denn in ſelbigen Tagen wird Drangſal ſeyn, dergleichen nicht ſolche geweſen vom Anfang der Schöpfung an, da der Schöpfer geſchaffen, bis jetzt, und ferner nicht ſeyn wird. 20. Und hätte nicht der Herr die Tage gekürzet, ſo würde kein Menſch gerettet; aber um der Auserwählten willen, die er auserwählet, hat er die Tage gekürzet. 21. Und alsdann, wenn jemand zu euch ſpricht: Siehe, hier iſt der Chriſtus! oder: Siehe, dort! ſo glaubet nicht. 22. Denn es werden falſche Chriſti und falſche Propheten aufſtehen, und Zeichen und Wunder verrichten, um auch die Auserwählten, wo möglich, zu verführen. 23. Ihr aber ſehet wohl zu! Siehe, ich habe euch alles vorhergeſagt.

24. Doch in ſelbigen Tagen nach ſelbiger Drangſal wird die Sonne verfinſtert werden, und der Mond ſeinen Schein nicht geben, 25. und die Sterne des Himmels werden abfallen, und das Heer am Himmel wird erſchüttert werden. 26. Und alsdann werden ſie den Menſchen-Sohn ſehen kommen in Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit. 27. Und alsdann wird er ſeine Engel ausſenden, und ſeine Auserwählten verſammeln von den vier Winden, vom

Digitized by Google

Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.
28. Vom Feigenbaume aber lernet das
Gleichniß. Wenn ſeine Zweige ſchon ſaf-
tig geworden, und die Blätter hervortrei-
ben, ſo merket ihr, daß der Sommer nahe
iſt. 29. Alſo auch ihr, wenn ihr dieſes ge-
ſchehen ſehet, ſo merket daß er nahe iſt an
der Thüre. 30. Wahrlich ſage ich euch,
daß dieſes Geſchlecht nicht vergehen wird,
bis alles dieſes geſchehen iſt. 31. Himmel
und Erde wird vergehen, meine Reden aber
werden nicht vergehen. 32. Um ſelbigen
Tag aber oder die Stunde weiß niemand,
auch nicht die Engel im Himmel, auch nicht
der Sohn, ſondern nur der Vater. 33. Se-
het zu, wachet und betet! denn ihr wiſſet
nicht, wann die Zeit iſt. 34. So wie ein
wegreiſender Mann, der ſein Haus verließ,
und ſeinen Knechten die Verwaltung gab
und einem jeglichen ſein Geſchäft, auch
dem Thürſteher gebot wachſam zu ſeyn.
35. So ſeid nun wachſam! denn ihr wiſ-
ſet nicht, wann der Herr des Hauſes kommt,
Abends oder um Mitternacht oder beim Hah-
nenruf oder Morgens: 36. damit er nicht
plötzlich komme, und euch ſchlafend finde.
37. Was ich aber euch ſage, das ſage ich
allen: Seid wachſam!

Cap. XIV.

Anſchlag des Synedriums gegen Jeſum; deſſen Salbung; Judas Anerbieten; Paſſah-Mahl; Jeſu Seelenkampf, Gefangennehmung und Verhör vor dem Synedrium; Petrus Verleugnung.

XIV. 1. Und es war das Paſſah und das
Feſt des Ungeſäuerten nach zween Tagen.
Und es trachteten die Hohenprieſter und
Schriftgelehrten, wie ſie ihn mit Liſt grif-
fen und tödteten. 2. Sie ſagten aber: Nicht
am Feſte, es möchte ſonſt ein Volks-Aufruhr
entſtehen.

3. Und als er in Bethanien war, im
Hauſe Simons, des Ausſätzigen, und zu
Tiſche lag, kam ein Weib mit einem ala-
baſternen Fläſchchen voll Salbe, ächter
köſtlicher Narde, und zerbrach das Fläſch-
chen, und goß es über ſein Haupt herab.
4. Es entrüſteten ſich aber etliche bei ſich,
und ſagten: Wozu iſt dieſe Verſchwendung
der Salbe geſchehen? 5. Denn es konnte
dieſe †Salbe″ um mehr denn dreihundert
Denare verkauft, und den Armen gegeben
werden. Und ſie ſchalten ſie. 6. Jeſus aber
ſprach: Laſſet ſie! warum machet ihr ihr
Mühe? Eine ſchöne That hat ſie an mir
gethan. 7. Allezeit habt ihr die Armen bei
euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen
wohlthun; mich aber habt ihr nicht alle-
zeit. 8. Was ſie konnte, that ſie; ſie ſalbte
zum Voraus meinen Leib zur Leichenberei-
tung. 9. Wahrlich ſage ich euch: Wo irgend
dieſes Evangelium verkündiget wird in der
ganzen Welt, wird auch, was dieſe gethan,
erzählet werden zu ihrem Gedächtniß.

10. Und Judas, der Iſchariot, einer der
Zwölfe, ging zu den Hohenprieſtern, um
ihn denſelben zu überliefern. 11. Da ſie
das höreten, freueten ſie ſich, und verſpra-
chen ihm Geld zu geben, und er ſuchte,
wie er ihn ſchicklich überliefern könnte.

12. Und am erſten Tage des Ungeſäuer-
ten, als man das Paſſah ſchlachtete, ſagen
zu ihm ſeine Jünger: Wo willſt du daß
wir hingehen, und das Paſſah bereiten, daß
du es eſſeſt? 13. Und er ſendet zween ſei-
ner Jünger aus, und ſagt zu ihnen: Ge-
het in die Stadt, ſo wird euch ein Menſch
begegnen, der einen Waſſerkrug trägt: fol-
get ihm, 14. und wo er irgend hinein-
gegangen, da ſprechet zu dem Hausherrn:
Der Lehrer ſaget: Wo iſt die Herberge, wo
ich das Paſſah mit meinen Jüngern eſſen
kann? 15. Und er wird euch ein großes,
mit Polſtern belegtes, zubereitetes Gemach
zeigen: daſelbſt bereitet uns [das Mahl].
16. Und ſeine Jünger gingen fort, und ka-
men in die Stadt, und fanden, wie er
ihnen geſagt, und bereiteten das Paſſah.

17. Und als es Abend geworden, kommt
er mit den Zwölfen. 18. Und da ſie zu
Tiſche lagen und aßen, ſprach Jeſus: Wahr-
lich ſage ich euch, daß einer von euch mich
überliefern wird, der mit mir iſſet. 19. Sie
aber fingen an ſich zu betrüben und zu ihm
zu ſagen, einer nach dem andern: Ich doch
nicht? und ein anderer: Ich doch nicht?
20. Er antwortete, und ſprach zu ihnen: Einer
von den Zwölfen, der mit mir in die Schüſ-

ſel tunket. 21. Der Menſchen-Sohn gehet zwar dahin, ſo wie von ihm geſchrieben ſtehet; wehe aber ſelbigem Menſchen, durch welchen der Menſchen-Sohn überliefert wird! Es wäre ihm beſſer, wenn ſelbiger Menſch nicht geboren wäre.

22. Und da ſie aßen, nahm Jeſus Brodt, ſprach den Segen, brach und gab es ihnen, und ſprach: Nehmet, — eſſet!" das iſt mein Leib. 23. Und er nahm den Kelch, ſprach das Dankgebet, und gab ihnen denſelben; und ſie tranken alle daraus. 24. Und er ſprach zu ihnen: Das iſt mein Blut, das des neuen Bundes, das für viele vergoſſen wird. 25. Wahrlich ſage ich euch, daß ich hinfort nicht mehr trinken werde vom Gewächſe des Weinſtocks, bis zu jenem Tage, wenn ich es erneuet trinke im Reiche Gottes.

26. Und nachdem ſie lobgeſungen, gingen ſie hinaus auf den Oelberg. 27. Und Jeſus ſagt zu ihnen: Alle werdet ihr mir abtrünnig werden in dieſer Nacht; denn es ſtehet geſchrieben: Ich werde den Hirten ſchlagen, und es werden ſich zerſtreuen die Schafe. (Sachar. XIII. 7.) 28. Doch nach meinem Auferſtehen will ich vor euch vorausgehen nach Galiläa. 29. Da ſprach Petrus zu ihm: Und wenn alle abtrünnig werden, ich doch nicht. 30. Und Jeſus ſagt zu ihm: Wahrlich ſage ich dir, daß du heute in dieſer Nacht, ehe denn der Hahn zweimal gerufen, mich dreimal verleugnen wirſt. 31. Er aber ſagte mehr und mehr: Wenn ich mit dir ſterben müßte, ſo will ich dich nicht verleugnen. Gleicherweiſe ſagten auch [die übrigen] alle.

32. Und ſie kommen zu einem Gute, deß Name Gethſemane. Und er ſagt zu ſeinen Jüngern: Setzet euch da, bis ich gebetet habe. 33. Und er nimmt Petrus und Jakobus und Johannes mit ſich, und fing an zu bangen und ſich zu ängſtigen. 34. Und er ſagt zu ihnen: Meine Seele iſt tief betrübt bis zum Tode: bleibet hier nnd wachet! 35. Und er ging ein wenig weiter, und fiel zur Erde, und betete, daß, wäre es möglich, die Stunde vor ihm vorüberginge. 36. Und er ſagte: Abba, Vater, alles iſt dir möglich! Laß dieſen Kelch vor mir vorübergehen; doch nicht, was ich will, ſondern was du. 37. Und er kommt, und findet ſie ſchlafend, und ſagt zu Petrus: Simon, du ſchläfeſt? vermochteſt du nicht eine Stunde zu wachen? 38. Wachet, und betet, auf daß ihr nicht in Verſuchung fallet! Der Geiſt zwar iſt willig, das Fleiſch aber ſchwach. 39. Und er ging wiederum hin, und betete, indem er daſſelbe ſprach. 40. Und er kehrete zurück, und fand ſie wiederum ſchlafend; denn ihre Augen waren beſchweret, und ſie wußten nicht, was ſie ihm antworten ſollten. 41. Und er kommt zum dritten Mal, und ſagt zu ihnen: Schlafet die übrige Zeit und ruhet! Es iſt genug! Die Stunde iſt gekommen: ſiehe, der Menſchen-Sohn wird überliefert in die Hände der Sünder. 42. Stehet auf, laßt uns gehen! Siehe, der mich überliefert, hat ſich genahet.

43. Und alsbald, während er noch redete, langt Judas an, der einer der Zwölfe war, und mit ihm ein großer Haufe mit Schwertern und Stangen, von den Hohenprieſtern und Schriftgelehrten und Aelteſten her. 44. Es hatte aber, der ihn überlieferte, ihnen ein Merkzeichen gegeben, und geſagt: Wen ich küſſen werde, er iſt's: ihn greifet, und führet ihn wohlverwahret fort. 45. Und wie er kommt, tritt er alsbald zu ihm, und ſagt: Rabbi, Rabbi! und küſſete ihn. 46. Jene aber legten ihre Hände an ihn, und griffen ihn. 47. Einer aber von den Umſtehenden zog das Schwert, und ſchlug nach dem Knechte des Hohenprieſters, und hieb ihm das Ohr ab.

48. Und Jeſus hob an, und ſprach zu ihnen: Wie gegen einen Räuber ſeid ihr ausgezogen mit Schwertern und Stangen, um mich zu fangen; 49. täglich war ich bei euch im Tempel, und lehrete, und ihr habt mich nicht gegriffen. Aber es mußten die Schriften erfüllet werden. 50. Und es verließen ihn alle, und flohen. 51. Und ein gewiſſer Jüngling folgete ihm, der ein Leintuch auf der bloßen Haut anhatte, und es griffen ihn die Leute; 52. er aber

Digitized by Google

ließ das Leintuch fahren, und floh nacket vor ihnen.

53. Und ſie führeten Jeſum fort zum Hohenprieſter, und es verſammeln ſich mit ihm alle Hohenprieſter und Aelteſte und Schriftgelehrte. 54. Und Petrus folgete ihm von ferne bis in den Hof des Hohenprieſters hinein, und er ſaß unter den Dienern, und wärmete ſich am Feuer. 55. Die Hohenprieſter nun und das ganze Synedrium ſuchten wider Jeſum Zeugniß, um ihn zum Tode zu bringen; und ſie fanden keines. 56. Denn viele zeugeten falſch wider ihn, und die Zeugniſſe waren nicht gleich. 57. Und einige traten auf, und zeugeten falſch wider ihn, und ſagten: 58. Wir haben ihn ſagen gehört: Ich will dieſen mit Händen gemachten Tempel abbrechen, und binnen drei Tagen einen andern, nicht mit Händen gemachten, aufbauen. 59. Aber auch ſo war ihr Zeugniß nicht gleich. 60. Da trat der Hoheprieſter auf in die Mitte, und befragte Jeſum, und ſagte: Antworteſt du nichts, was dieſe wider dich zeugen? 61. Er aber ſchwieg, und antwortete nichts. Wiederum befragte ihn der Hoheprieſter, und ſagte zu ihm: Biſt du der Chriſtus, der Sohn des Hochgeprieſenen? 62. Jeſus ſprach: Ich bin es. Und ihr werdet den Menſchen-Sohn ſehen zur Rechten ſitzen der Majeſtät, und kommen mit den Wolken des Himmels. 63. Da zerriß der Hoheprieſter ſein Kleid, und ſagte: Was haben wir noch Zeugen nöthig? 64. Ihr habt die Läſterung gehört. Was ſcheinet euch? Und ſie verurtheileten ihn alle des Todes ſchuldig zu ſeyn. 65. Und es fingen etliche an ihn anzuſpeien, und verhülleten ſein Angeſicht, und ſagten zu ihm: Prophezeie! Und die Diener ſchlugen ihn auf den Backen.

66. Und während Petrus im Hofe unten iſt, kommt eine von den Mägden des Hohenprieſters. 67. Und da ſie den Petrus ſich wärmen ſiehet, blickt ſie ihn an, und ſagt: Auch du wareſt bei dem Nazarener Jeſus. 68. Er aber leugnete, und ſagte: Ich weiß nicht und verſtehe nicht, was du ſageſt. Und er ging hinaus in den Vorhof, da rief der Hahn. 69. Und die Magd ſah ihn wiederum, und fing an zu den Umſtehenden zu ſagen: Dieſer iſt einer von ihnen. 70. Er aber leugnete wiederum. Und kurz darauf ſagten wiederum die Umſtehenden zu Petrus: Wahrhaftig, du biſt einer von ihnen; denn du biſt auch ein Galiläer, und deine Sprache gleichet. 71. Er aber fing an ſich zu verwünſchen und zu ſchwören: Ich kenne dieſen Menſchen nicht, von dem ihr redet! 72. Und †alsbald″ zum zweiten Mal rief der Hahn. Da erinnerte ſich Petrus an die Rede, die Jeſus zu ihm geſagt: Ehe der Hahn zweimal gerufen, wirſt du mich dreimal verleugnen. Und er bedachte es, und weinete.

Cap. XV.

Jeſu Ueberlieferung an Pilatus, Verhör, Verurtheilung, Kreuzigung, Tod, Begräbniß.

XV. 1. Und alsbald gegen Morgen berathſchlagten ſich die Hohenprieſter mit den Aelteſten und Schriftgelehrten, das ganze Synedrium, banden dann Jeſum, brachten ihn fort, und überlieferten ihn dem Pilatus.

2. Und es befragte ihn Pilatus: Biſt du der König der Juden? Er antwortete, und ſprach zu ihm: Du ſageſt es. 3. Und es klagten ihn die Hohenprieſter vieler Dinge an. 4. Und Pilatus fragte ihn wiederum, und ſagte: Antworteſt du nichts? Siehe, was ſie alles wider dich zeugen! 5. Jeſus aber antwortete nichts mehr, ſo daß ſich Pilatus verwunderte.

6. Je am Feſte aber gab er ihnen einen Gefangenen los, welchen ſie verlangten. 7. Es war aber Einer, genannt Barabbas, ſammt den Mitaufrührern gefangen, welche bei dem Aufruhr einen Mord begangen hatten. 8. Und das Volk ſchrie auf, und fing an zu verlangen, [daß er ihnen thäte], wie er ihnen immer that. 9. Pilatus antwortete, und ſagte: Wollet ihr, das ich euch den König der Juden losgebe? 10. Denn er merkte, daß ihn die Hohenprieſter aus Neid überliefert hatten. 11. Die Hohenprieſter aber wiegelten das Volk auf, daß er ihm lieber den Barabbas losgeben ſollte.

Digitized by Google

12. Pilatus antwortete, und ſprach wieder-
um zu ihnen: Was wollet ihr nun daß ich
mit dem thue, den ihr König der Juden
nennet? 13. Sie aber ſchrieen wiederum:
Kreuzige ihn! 14. Pilatus ſagte zu ihnen:
Was hat er denn Böſes gethan? Sie aber
ſchrieen übermäßig: Kreuzige ihn! 15. Da
nun Pilatus dem Volke willfahren wollte,
gab er ihnen den Barabbas los, und über-
lieferte Jeſum, nachdem er ihn gegeißelt,
zur Kreuzigung.

16. Die Kriegsknechte aber führeten ihn
hinein in den Hof, das iſt das Prätorium,
und riefen die ganze Cohorte zuſammen.
17. Und ſie ziehen ihm Purpur an, und
flechten und ſetzen ihm einen Dornenkranz
auf. 18. Und ſie fingen an ihn zu begrüßen:
Sei gegrüßet, König der Juden! 19. Und
ſie ſchlugen ihn aufs Haupt mit einem
Rohre, ſpieen ihn an, knieeten nieder, und
verehreten ihn. 20. Und als ſie ihn ver-
ſpottet hatten, zogen ſie ihm den Purpur
aus, und zogen ihm ſein eignes Gewand
an; und dann führeten ſie ihn hinaus, daß
ſie ihn kreuzigten.

21. Und ſie nöthigten einen gewiſſen
Simon von Cyrene, der vorüberging und
vom Felde kam, den Vater des Alexander
und Rufus, daß er ſein Kreuz tragen mußte.
22. Und ſie brachten ihn an den Ort Gol-
gatha, das iſt verdolmetſchet Schädel-Stätte.
23. Und ſie gaben ihm Myrrhen-Wein zu
trinken; er aber nahm ihn nicht. 24. Und
nachdem ſie ihn gekreuzigt, theileten ſie
ſeine Kleider unter ſich, indem ſie das Loos
darüber warfen, wer was bekäme. 25. Es
war aber die dritte Stunde, da kreuzigten
ſie ihn. 26. Und es war die Ueberſchrift
ſeiner Schuld überſchrieben: Der König
der Juden. 27. Und mit ihm kreuzigen ſie
zween Räuber, einen zu ſeiner Rechten
und einen zu ſeiner Linken. 28. — Und ſo
ward die Schrift erfüllet, welche ſaget:
Und zu den Uebelthätern ward er gezählet.“
(Jeſ. LIII, 12.) 29. Und die Vorübergehen-
den läſterten ihn, indem ſie mit dem Kopfe
nickten, und ſagten: Ei! der du den
Tempel zerſtöreſt, und in drei Tagen ihn
aufbaueſt, 30. hilf dir ſelber, und ſteige
herab vom Kreuze! 31. Gleicherweiſe—aber“
ſpotteten auch die Hohenprieſter unter ein-
ander mit den Schriftgelehrten, und ſag-
ten: Andern hat er geholfen, ſich ſelber
kann er nicht helfen! 32. Chriſtus, der
König von Israel, ſteige nun herab vom
Kreuze, auf daß wir es ſehen und glauben!
Und die mit ihm gekreuzigt waren, ſchmä-
heten ihn auch.

33. Als es aber die ſechſte Stunde war,
kam eine Finſterniß über das ganze Land,
bis zur neunten Stunde. 34. Und in der
neunten Stunde ſchrie Jeſus mit lauter
Stimme, und ſagte: Eloi, eloi, lamma
ſabachthani, das iſt verdolmetſchet: Mein
Gott, mein Gott, warum haſt du mich ver-
laſſen? 35. Und etliche der Umſtehenden,
die es höreten, ſagten: Siehe, er ruft den
Elia. 36. Es lief nun einer hin, und
füllete einen Schwamm mit Eſſig, ſteckete
ihn an ein Rohr, und tränkete ihn, indem
er ſagte: Laſſet! wir wollen ſehen, ob Elia
kommt, ihn abzunehmen. 37. Jeſus aber gab
einen lauten Schrei von ſich, und verſchied.

38. Und der Vorhang im Tempel zerriß
in zwei Stücke, von oben bis unten. 39. Da
aber der Hauptmann, der ihm gegenüber
ſtand, ſah, daß er mit ſolchem Geſchrei
verſchied, ſprach er: Wahrhaftig, dieſer
Menſch war Sohn Gottes. 40. Es ſahen
aber auch Weiber von ferne zu, unter
welchen auch Maria, die Magdalenerin,
und Maria, Jakobus des Kleinen und Jo-
ſes Mutter, und Salome waren, 41. welche
auch, als er in Galiläa war, ihm folgeten,
und für ihn ſorgeten, und noch viele an-
dere, die mit ihm hinaufgezogen gen Je-
ruſalem.

42. Und als es ſchon Abend geworden,
(weil es Rüſttag war, das iſt Vorſabbath,)
43. kam Joſeph von Arimathäa, ein ange-
ſehener Rathsherr, welcher ebenfalls auf
das Reich Gottes wartete, und wagte es,
und ging zu Pilatus, und erbat ſich den
Leichnam Jeſu. 44. Pilatus aber wunderte
ſich, daß er ſchon geſtorben ſei, und rief
den Hauptmann herbei, und fragte ihn,
ob er bereits geſtorben ſei? 45. Und da
er es vom Hauptmann erfuhr, ſchenkete er

Digitized by Google

dem Joſeph den Leichnam. 46. Und er kaufte Leinwand, nahm ihn ab, wickelte ihn in Leinwand, und legte ihn in ein Grab, welches aus Felſen gehauen war; und dann wälzete er einen Stein an des Grabes Thüre. 47. Maria aber, die Magdalenerin, und Maria, Joſes [Mutter], ſahen, wo er hingelegt war.

Cap. XVI.

Jeſu Auferſtehung und Himmelfahrt.

XVI. 1. Und als unterdeſſen der Sabbath vergangen war, kauften Maria, die Magdalenerin, und Maria, Jakobus Mutter, und Salome Specereien, auf daß ſie kämen, und ihn ſalbeten. 2. Und ſehr frühe am erſten Wochentage kommen ſie zu dem Grabe, als die Sonne aufgegangen war. 3. Und ſie ſprachen zu einander: Wer wird uns den Stein wegwälzen aus der Thüre des Grabes? 4. Und da ſie aufblicken, ſehen ſie, daß der Stein weggewälzet iſt. Denn er war ſehr groß. 5. Und ſie traten hinein in das Grab, und ſahen einen Jüngling zur Rechten ſitzen, angethan mit einem weißen Gewande; und ſie entſetzeten ſich. 6. Er aber ſagt zu ihnen: Entſetzet euch nicht! Jeſum ſuchet ihr, den Nazarener, den Gekreuzigten: er iſt auferſtanden, er iſt nicht hier: ſiehe, hier iſt die Stätte, wo ſie ihn hingelegt hatten. 7. Doch gehet, und ſprechet zu ſeinen Jüngern und zu Petrus: Er gehet vor euch voraus nach Galiläa: daſelbſt werdet ihr ihn ſehen, ſo wie er euch geſagt. 8. Und ſie gingen — eilend" hinaus, und flohen vom Grabe; es hatte ſie aber Schrecken und Entſetzen ergriffen, und ſie ſagten niemandem nichts; denn ſie fürchteten ſich.

9. Nachdem er aber auferſtanden des Morgens früh am erſten Wochentage, erſchien er zuerſt Maria, der Magdalenerin, von welcher er ſieben Teufel ausgetrieben hatte. 10. Selbige ging hin, und verkündigte es denen, die mit ihm geweſen waren, die da trauerten und weineten. 11. Und ſelbige, da ſie höreten, daß er lebe, und von ihr geſehen worden, glaubten nicht.

12. Nach dieſem zeigte er ſich zween von ihnen unterweges in einer andern Geſtalt, als ſie über Feld gingen. 13. Und ſelbige gingen hin, und verkündigten es den übrigen; aber auch dieſen glaubten ſie nicht.

14. Hinterher zeigte er ſich den Eilfen ſelbſt, als ſie zu Tiſche lagen, und ſchalt ihren Unglauben und Hartſinnigkeit, daß ſie denen, die ihn auferſtanden geſehen, nicht geglaubt hatten. 15. Und er ſprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und verkündiget das Evangelium allen Menſchen! 16. Wer da glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. 17. Und dieſe Zeichen werden die, ſo glauben, begleiten: in meinem Namen werden ſie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, 18. Schlangen tragen, und wenn ſie etwas tödtliches getrunken, wird es ihnen nicht ſchaden; Kranken werden ſie Hände auflegen, und ſie werden geneſen.

19. Der Herr nun, nachdem er zu ihnen geredet, ward aufgenommen in den Himmel, und ſetzte ſich zur Rechten Gottes. 20. Jene aber zogen aus, und verkündigten überall, indem der Herr mitwirkete, und die Lehre bekräftigte durch die begleitenden Zeichen.

Evangelium des Lukas.

Cap. I.

Verkündigung der Geburt des Johannes und Jeſu; Geburt des erſtern.

I. 1. Sintemal es viele unternommen eine Erzählung zuſammenzuſtellen von den unter uns vorgegangenen Geſchichten, 2. ſo wie ſie uns diejenigen überliefert haben, welche von Anfang an Augenzeugen und Beförderer der Sache geweſen: 3. ſo habe auch ich mich entſchloſſen, nachdem ich alles von

Digitized by Google

Anbeginn genau verfolgt, es dir der Reihe
nach aufzuſchreiben, verehrteſter Theophi-
lus, 4. damit du von den Dingen, über
welche du unterrichtet biſt, die Gewißheit
erkenneſt.

5. Es war in den Tagen Herodes, des
Königs von Judäa, ein Prieſter, mit Na-
men Zacharias, aus der Abtheilung Abia's,
und ſein Weib von den Töchtern Aarons,
ihr Name Eliſabeth. 6. Sie waren aber
beide gerecht vor Gott, und wandelten in
allen Geboten und Satzungen des Herrn
tadellos. 7. Und ſie hatten kein Kind, weil
Eliſabeth unfruchtbar, und beide in die
Jahre gekommen waren.

8. Es geſchah aber, als er das Prieſter-
Amt verrichtete, in der Ordnung ſeiner Ab-
theilung, vor Gott, 9. traf ihn durchs Loos,
nach der Gewohnheit des Prieſteramtes, das
Räuchern, und er ging hinein in den Tem-
pel des Herrn. 10. Und die ganze Menge des
Volkes ſtand betend draußen zur Zeit des
Räucherns. 11. Da erſchien ihm ein Engel
des Herrn, ſtehend zur Rechten des Rauch-
altars. 12. Und Zacharias erſchrack, da er
ihn ſah, und Furcht befiel ihn. 13. Es
ſprach aber der Engel zu ihm: Fürchte dich
nicht, Zacharias! Denn dein Gebet iſt er-
höret worden, und dein Weib Eliſabeth
wird dir einen Sohn gebären, und du wirſt
deſſen Namen Johannes heißen. 14. Und
du wirſt Freude und Wonne haben, und
viele werden ſich über ſeine Geburt freuen.
15. Denn er wird groß ſeyn vor dem Herrn,
und Wein und ſtarkes Getränke wird er
nicht trinken, und mit dem heiligen Geiſte
wird er erfüllet werden ſchon von Mutter-
leibe an. 16. Und viele der Söhne Israels
wird er bekehren zu dem Herrn, ihrem Gott.
17. Und er wird vor ihm hergehen im Geiſte
und in der Kraft Elia's, um die Herzen
der Väter zu den Kindern zu kehren, und
die Ungehorſamen zur Geſinnung der Ge-
rechten, um dem Herrn ein bereitetes Volk
zuzurichten. 18. Und Zacharias ſprach zu
dem Engel: Woran kann ich ſolches wiſſen?
Denn ich bin alt, und auch mein Weib iſt
in die Jahre gekommen. 19. Da antwor-
tete der Engel, und ſprach zu ihm: Ich bin
Gabriel, der vor Gott ſtehet, und bin ge-
ſandt, zu dir zu reden, und dir ſolches zu
verkündigen. 20. Aber ſiehe, du wirſt ſtumm
ſeyn und nicht reden können, bis auf den
Tag, da dieß geſchehen wird: darum, daß
du meinen Worten nicht geglaubet haſt,
welche in Erfüllung gehen werden zu ihrer
Zeit. 21. Und das Volk wartete auf Za-
charias, und verwunderte ſich, da er ver-
zog im Tempel. 22. Als er nun heraus-
kam, konnte er nicht zu ihnen reden; und
ſie merketen, daß er eine Erſcheinung ge-
ſehen im Tempel; und er winkete ihnen,
und blieb ſtumm.

23. Und es geſchah, als die Tage ſeines
Amtes vorüber waren, ging er nach Hauſe.
24. Nach dieſen Tagen aber empfing ſein
Weib Eliſabeth. Und ſie verbarg ſich fünf
Monde, indem ſie ſagte: 25. Alſo hat mir
der Herr gethan zur Zeit, da er mich gnä-
dig angeſehen, um meine Schmach von mir
zu nehmen unter den Menſchen.

26. Im ſechsten Mond aber ward der
Engel Gabriel von Gott geſandt in eine
Stadt in Galiläa, mit Namen Nazareth,
27. zu einer Jungfrau, die verlobet war
einem Manne mit Namen Joſeph aus dem
Hauſe Davids; und der Name der Jung-
frau war Maria. 28. Und der Engel kam
zu ihr hinein, und ſprach: Sei gegrüßet,
Begnadigte! der Herr iſt mit dir, geſeg-
net biſt du unter den Weibern! 29. Sie
aber, da ſie [ihn] ſah, erſchrack über ſeine
Rede, und gedachte, welch ein Gruß das
ſeyn möge. 30. Und der Engel ſprach zu
ihr: Fürchte dich nicht, Maria! denn du
haſt Gnade gefunden bei Gott. 31. Und
ſiehe, du wirſt ſchwanger werden, und einen
Sohn gebären, und deſſen Namen Jeſus
heißen. 32. Dieſer wird groß ſeyn, und
Sohn des Höchſten genannt werden, und
ihm wird Gott, der Herr, den Thron Da-
vids, ſeines Vaters, geben. 33. Und er
wird König ſein über das Haus Jakobs in
alle Ewigkeit, und ſeines Königthums wird
kein Ende ſeyn.

34. Maria aber ſprach zu dem Engel:
Wie kann ſolches ſeyn, da ich von keinem
Manne weiß? 35. Und der Engel antwor-

Digitized by Google

tete, und ſprach zu ihr: Der heilige Geiſt wird über dich kommen, und die Kraft des Höchſten dich überſchatten: darum auch das, was geboren wird, als heilig, Sohn Gottes wird genannt werden. 36. Und ſiehe, Eliſabeth, deine Verwandte, auch ſie iſt ſchwanger mit einem Sohne in ihrem Alter, und ſie, die unfruchtbar geheißen, gehet jetzt im ſechsten Monde. 37. Denn bei Gott iſt kein Ding unmöglich. 38. Maria aber ſprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd: es geſchehe mir, wie du geſagt. Und der Engel ging hinweg von ihr.

39. Maria aber machte ſich auf in ſelbigen Tagen, und reiſete in das Gebirg in Eile, in eine Stadt in Juda. 40. Und ſie kam in das Haus des Zacharias, und grüßete Eliſabeth. 41. Und es geſchah, als Eliſabeth den Gruß Maria's hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Eliſabeth ward voll des heiligen Geiſtes, 42. und rief mit lauter Stimme, und ſprach: Geſegnet biſt du unter den Weibern, und geſegnet die Frucht deines Leibes! 43. Und wie widerfähret mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? 44. Denn ſiehe, als mein Ohr deinen Gruß vernahm, hüpfte das Kind in Frohlocken in meinem Leibe. 45. Und Heil dir, daß du geglaubt haſt, daß das dir vom Herrn Verkündigte in Erfüllung gehen wird!

46. Und Maria ſprach: Es preiſet meine Seele den Herrn, 47. und mein Geiſt frohlocket über Gott, meinen Heiland, 48. daß er geblicket auf die Niedrigkeit ſeiner Magd! Denn ſiehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Geſchlechter. 49. Großes hat er mir gethan, der Allmächtige; heilig iſt ſein Name, 50. und ſeine Gnade dauert auf alle Geſchlechter gegen die, ſo ihn fürchten. 51. Er hat Gewalt geübet mit ſeinem Arme, zerſtreuet, die hoffährtig ſind in ihres Herzens Geſinnung. 52. Er hat Gewaltige vom Throne geſtoßen, und Niedrige erhöhet; 53. Hungrige hat er mit Gutem geſättigt, und Reiche leer fortgeſchickt. 54. Er hat ſich Israels, ſeines Knechtes, angenommen, um zu gedenken der Gnade 55. (ſo wie er unſren Vätern verheißen) gegen Abraham und ſeinen Samen in Ewigkeit. 56. Maria aber blieb bei ihr drei Monden, und kehrete dann zurück nach ihrem Hauſe.

57. Es kam aber für Eliſabeth die Zeit zu gebären, und ſie gebar einen Sohn. 58. Und es höreten ihre Nachbarn und Verwandten, daß der Herr große Gnade an ihr bewieſen, und freueten ſich mit ihr. 59. Und es geſchah am achten Tage, da kamen ſie, das Kind zu beſchneiden; und ſie nannten es nach dem Namen ſeines Vaters Zacharias. 60. Aber ſeine Mutter hob an, und ſprach: Nein! ſondern er ſoll Johannes heißen. 61. Und ſie ſprachen zu ihr: Niemand iſt in deiner Verwandtſchaft, der mit dieſem Namen genannt wird. 62. Da winketen ſie ſeinem Vater, wie er ihn etwa genannt wiſſen wolle. 63. Und er forderte ein Täfelchen, und ſchrieb alſo: Johannes iſt ſein Name. Und ſie verwunderten ſich alle. 64. Es that ſich aber ſogleich ſein Mund auf und ſeine Zunge, und er redete, indem er Gott pries. 65. Und es kam über alle Furcht, die um ſie her wohneten, und im ganzen Gebirge von Judäa wurden alle dieſe Dinge ruchtbar. 66. Und alle, die es höreten, nahmen es zu Herzen, und ſprachen: Was wird wohl aus dieſem Kinde werden? Und die Hand des Herrn war mit ihm.

67. Und Zacharias, ſein Vater, ward voll des heiligen Geiſtes, und prophezeiete, und ſprach: 68. Geprieſen ſei der Herr, der Gott Israels, daß er gnädig hergeſehen, und ſeinem Volke Erlöſung geſchafft, 69. und uns ein Horn der Rettung aufgerichtet im Hauſe Davids, ſeines Knechtes, (70. ſo wie er verheißen durch den Mund ſeiner heiligen Propheten von Alters her:) 71. Rettung von unſren Feinden und aus der Hand aller unſrer Haſſer, 72. um Gnade zu üben an unſren Vätern, und ſeines heiligen Bundes zu gedenken, 73. des Schwurs, den er geſchworen Abraham, unſrem Vater, uns zu verleihen, 74. daß wir furchtlos, gerettet aus der Hand unſrer Feinde, ihm dienen 75. in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ſeinem Angeſichte unſer Lebenlang. 76. Und du, Kindlein, wirſt Prophet des Höchſten heißen; denn du wirſt hergehen vor dem

Digitized by Google

Herrn, ihm den Weg zu bereiten, 77. um Erkenntniß des Heils zu geben ſeinem Volke in Vergebung ſeiner Sünden, 78. vermöge der erbarmenden Gnade unſres Gottes, durch welche uns erſchienen das Licht aus der Höhe, 79. um zu beſtrahlen die, ſo im Dunkel und Todesſchatten wohnen, um unſre Füße auf den Weg des Heils zu richten.

80. Das Kind aber wuchs, und erſtarkete an Geiſt; und er war in der Wüſte bis zum Tage ſeines Auftritts vor Israel.

Cap. II.

Geburt, Beſchneidung und Darbringung Jeſu; er lehret im Tempel.

II. 1. Es geſchah aber in ſelbigen Tagen, daß ein Gebot ausging vom Kaiſer Auguſtus, daß alle Welt ſich aufſchreiben ließe. 2. Dieſe erſte Aufſchreibung geſchah zur Zeit, da Quirinus Landpfleger über Syrien war. 3. Und es gingen alle, ſich aufſchreiben zu laſſen, ein jeglicher in ſeine Stadt. 4. Es zog aber auch Joſeph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, nach Judäa in die Stadt Davids, die da heißet Bethlehem, (darum daß er aus dem Hauſe und Geſchlechte Davids war,) 5. um ſich aufſchreiben zu laſſen mit Maria, ſeinem verlobten Weibe, welche ſchwanger war. 6. Es geſchah aber, als ſie daſelbſt waren, kam die Zeit, da ſie gebären ſollte. 7. Und ſie gebar ihren erſtgebornen Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in die Krippe, weil ſie keinen Raum hatten in der Herberge.

8. Und es waren Hirten in ſelbiger Gegend auf dem Felde, welche Nachtwache hielten bei ihrer Heerde. 9. Und ſiehe, ein Engel des Herrn erſchien ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete ſie; und ſie fürchteten ſich ſehr. 10. Und der Engel ſprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn ſiehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volke widerfahren wird. 11. Denn euch iſt heute der Heiland geboren, welcher iſt Chriſtus, der Herr, in der Stadt Davids. 12. Und das ſei euch das Zeichen: ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegend. 13. Und alsbald war bei dem Engel eine Menge himmliſcher Heerſchaaren, welche Gott lobten, und ſprachen: 14. Preis in der Höhe Gott, und auf Erden Heil, [Gottes] Wohlgefallen an den Menſchen.

15. Und es geſchah, als die Engel von ihnen weggegangen gen Himmel, ſo ſprachen die Menſchen, die Hirten, zu einander: Laſſet uns doch gen Bethlehem gehen, und dieſe Sache ſehen, die geſchehen iſt, die uns der Herr kund gethan. 16. Und ſie kamen eilend, und fanden Maria und Joſeph und das Kind in der Krippe liegend. 17. Und da ſie es ſahen, erzähleten ſie von der Rede, die ihnen geſagt worden von dieſem Kinde. 18. Und alle, die es höreten, wunderten ſich über das, was ihnen von den Hirten geſagt worden. 19. Maria aber bewahrete alle dieſe Worte, und erwägete ſie in ihrem Herzen. 20. Und die Hirten kehreten zurück, indem ſie Gott prieſen und lobten über alles, was ſie gehört und geſehen, ſo wie ihnen geſagt worden.

21. Und da acht Tage um waren, wo er beſchnitten werden ſollte, ſo ward ſein Name Jeſus genannt, welcher genannt war vom Engel, ehe er in Mutterleibe empfangen war.

22. Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Geſetze Moſe's kamen, brachten ſie ihn hinauf gen Jeruſalem, um ihn dem Herrn darzuſtellen, 23. ſo wie im Geſetze des Herrn geſchrieben ſtehet: Alles Männliche, das die Mutter bricht, ſoll dem Herrn heilig ſeyn, (2 Moſ. XIII. 2.) 24. und um ein Opfer zu bringen, ſo wie geboten iſt im Geſetze, ein Paar Turteltauben oder zwo junge Tauben.

25. Und ſiehe, es war ein Mann zu Jeruſalem, mit Namen Simeon; und dieſer Mann war gerecht und fromm, und wartete auf den Troſt Israels, und der heilige Geiſt war auf ihm. 26. Und es war ihm geweiſſagt vom heiligen Geiſt, daß er den Tod nicht ſehen ſollte, bevor er den Chriſtus des Herrn geſehen. 27. Und er kam im Geiſte in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jeſus hineinbrachten, um mit ihm zu thun nach der Gewohnheit des Geſetzes: 28. ſo nahm er es in ſeine Arme,

Digitized by Google

und pries Gott, und ſprach: 29. Nun läſſeſt
du deinen Diener, o Herr, wie du geſagt,
in Frieden ſcheiden; 30. denn meine Augen
haben dein Heil geſehen, 31. das du be-
reitet haſt im Angeſichte aller Völker, 32. ein
Licht zur Offenbarung für die Völker, und
die Herrlichkeit deines Volkes Iſrael. 33. Und
ſein Vater und ſeine Mutter verwunderten
ſich über das, was über ihn geſagt wurde.
34. Und Simeon ſegnete ſie, und ſprach
zu Maria, ſeiner Mutter: Siehe, dieſer
ſtehet da zum Fallen und Aufſtehen vieler in
Iſrael, und als ein widerſprochenes Zei-
chen, 35. (aber deine Seele auch wird ein
Schwert durchdringen!) auf daß vieler Her-
zen Geſinnungen offenbar werden.

36. Und es war eine Prophetin, Hanna,
Tochter Phanuels, aus dem Stamm Aſſer:
ſelbige war hoch in die Jahre gekommen,
und hatten ſieben Jahre gelebt mit einem
Manne ſeit ihrer Jungfrauſchaft; 37 und
ſelbige war eine Witwe von ungefähr vier
und achtzig Jahren, welche nicht vom Tem-
pel wich, und Gott dienete mit Faſten und
Beten Tag und Nacht. 38. Und dieſe trat
zu ſelbiger Stunde hinzu, und dank-
ſagete dem Herrn, und redete von ihm zu
allen, welche auf Erlöſung warteten in Je-
ruſalem.

39. Und als ſie alles vollendet hatten nach
dem Geſetze des Herrn, kehreten ſie zurück
nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth. 40. Das
Kind aber wuchs, erſtarkete — an Geiſt,"
und war voll Weisheit; und Gottes Gnade
war auf ihm.

41. Und es zogen ſeine Eltern jährlich
hinauf gen Jeruſalem am Paſſah-Feſte.
42. Und als er zwölf Jahr alt war, gingen
ſie [mit ihm] hinauf gen Jeruſalem nach
der Gewohnheit des Feſtes; 43. und als
ſie die Tage zugebracht, da ſie zurückkeh-
reten, blieb der Knabe Jeſus zu Jeruſalem;
und Joſeph und ſeine Mutter wußten es
nicht. 44. Da ſie aber meineten, er wäre
bei der Reiſegeſellſchaft, kamen ſie eine Tag-
reiſe weit, und ſuchten ihn dann unter den
Verwandten und Bekannten. 45. Und da
ſie ihn nicht gefunden, kehreten ſie um gen
Jeruſalem, und ſuchten ihn. 46. Und es
geſchah, nach drei Tagen fanden ſie ihn
im Tempel ſitzend inmitten der Lehrer, und
ihnen zuhörend, und ſie befragend. 47. Es
verwunderten ſich aber alle, die ihn hörten,
über ſeine Einſicht und ſeine Antworten.
48. Und da ihn [ſeine Eltern] ſahen, er-
ſtauneten ſie, und ſeine Mutter ſprach zu
ihm: Kind, warum haſt du uns alſo ge-
than? Siehe, dein Vater und ich haben
dich mit Schmerzen geſucht. 49. Und er ſprach
zu ihnen: Warum habt ihr mich geſucht?
Wußtet ihr nicht, daß ich in dem, was
meines Vaters iſt, ſeyn muß? 50. Und ſie
verſtanden die Rede nicht, die er ihnen
ſagte. 51. Und er zog mit ihnen hinab,
und kam gen Nazareth, und war ihnen
unterthan. Und ſeine Mutter bewahrete
alle dieſe Dinge in ihrem Herzen. 52. Und
Jeſus nahm zu an Weisheit und Alter und
Huld bei Gott und den Menſchen.

Cap. III, 1 — IV, 13.

Johannes der Täufer; Jeſu Taufe, Geſchlechts-
regiſter und Verſuchung.

III. 1. Im fünfzehnten Jahre der Re-
gierung des Kaiſers Tiberius, als Pontius
Pilatus Landpfleger von Judäa, und Te-
trarch von Galiläa Herodes, Philippus,
ſein Bruder, aber Tetrarch von Ituräa und
der Landſchaft Trachonitis, und Lyſanias
Tetrarch von Abilene war, 2. unter dem
Hohenprieſter Hannas und Kaiaphas, ge-
ſchah das Wort Gottes an Johannes, Za-
charias Sohn, in der Wüſte. 3. Und er
kam in die ganze umliegende Gegend des
Jordans, und verkündigte die Taufe der
Buße zur Vergebung der Sünden; 4. ſo
wie geſchrieben ſtehet im Buche der Weiſ-
ſagungen Jeſaja's, des Propheten, der da
ſagt: Die Stimme eines Rufenden in der
Wüſte: „Bereitet den Weg des Herrn,
machet eben ſeine Pfade. 5. Jedes Thal
ſoll ausgefüllt, und jeder Berg und Hügel
erniedrigt werden; und was krumm iſt, ſoll
gerade, und was höckerig iſt, ſoll ebener
Weg werden. 6. Und alles Fleiſch ſoll das
Heil Gottes ſehen." (Jeſ. XL, 3. f.)

7. Er ſagte nun zu dem Volke, das hin-
ausging, um ſich von ihm taufen zu laſſen:

Digitized by Google

Ihr Ottern-Brut! Wer hat euch gelehrt dem kommenden Zorne entfliehen zu können? 8. So bringet denn der Buße würdige Früchte! Und fanget nicht an zu ſprechen bei euch ſelbſt: Wir haben zum Vater Abraham. Denn ich ſage euch, daß Gott vermag aus dieſen Steinen dem Abraham Kinder hervorzubringen. 9. Schon iſt aber auch die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt: jeglicher Baum nun, der keine gute Frucht bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 10. Und es fragte ihn das Volk, und ſagte: Was ſollen wir nun thun? 11. Und er antwortete und ſagte zu ihnen: Wer zween Röcke hat, der theile dem mit, der keinen hat; und wer Speiſe hat, der thue auch alſo. 12. Es kamen aber auch Zöllner, um ſich taufen zu laſſen, und ſprachen zu ihm: Lehrer, was ſollen wir thun? 13. Und er ſprach zu ihnen: Fordert nicht mehr ein als das euch feſtgeſetzte! 14. Es fragten ihn aber auch Kriegsleute, und ſprachen: Und was ſollen *wir* thun? Und er ſprach zu ihnen: Beraubet und übervortheilet niemanden, und laſſet euch genügen an eurem Solde!

15. Da aber das Volk in Erwartung war, und alle in ihrem Herzen von Johannes dachten, ob er nicht der Chriſtus ſeyn möge: 16. hob Johannes an, und ſagte zu allen: Ich taufe euch [nur] mit Waſſer; es kommt aber der, der ſtärker iſt denn ich, deſſen Schuhriemen ich nicht tauglich bin aufzulöſen: er wird euch taufen mit dem heiligen Geiſte und Feuer. 17. Er hält in ſeiner Hand ſeine Wurfſchaufel, und wird ſeine Tenne reinigen, und den Waizen ſammeln in ſeinen Speicher, die Spreu aber verbrennen mit unauslöſchlichem Feuer. 18. Vieles nun auch anderes lehrete und verkündigte er dem Volke. 19. Herodes aber, der Tetrarch, da er von ihm geſtraft wurde um Herodias, — Philippus, " ſeines Bruders, Weib, und um alles Böſe, das Herodes gethan, 20. fügte zu allem auch dieſes, daß er den Johannes ins Gefängniß ſchloß.

21. Es geſchah aber, da alles Volk getauft war, als auch Jeſus getauft war und betete, daß ſich der Himmel aufthat, 22. und der heilige Geiſt herabſtieg in leiblicher Geſtalt gleich einer Taube auf ihn, und eine Stimme vom Himmel erſcholl, — die da ſagte: " Du biſt mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.

23. Und Jeſus war ungefähr dreißig Jahr alt, als er anfing, und war, wie man dafür hielt, Sohn Joſephs, des Sohnes Eli's, 24. des Sohnes Matthats, des Sohnes Levi's, des Sohnes Melchi's, des Sohnes Janna's, des Sohnes Joſephs, 25. des Sohnes Mattathia's, des Sohnes Amos, des Sohnes Nahums, des Sohnes Esli's, des Sohnes Naggai's, 26. des Sohnes Maaths, des Sohnes Mattathia's, des Sohnes Semei's, des Sohnes Joſephs, des Sohnes Juda's, 27. des Sohnes Johanna's, des Sohnes Reſa's, des Sohnes Serubabels, des Sohnes Sealthiels, des Sohnes Neri's, 28. des Sohnes Melchi's, des Sohnes Addi's, des Sohnes Koſams, des Sohnes Elmodams, des Sohnes Ers, 29. des Sohnes Joſe's, des Sohnes Elieſers, des Sohnes Jorims, des Sohnes Matthats, des Sohnes Levi's, 30. des Sohnes Simeons, des Sohnes Juda's, des Sohnes Joſephs, des Sohnes Jonans, des Sohnes Eliakims, 31. des Sohnes Melea's, des Sohnes Mainans, des Sohnes Mattatha's, des Sohnes Nathans, des Sohnes Davids, 32. des Sohnes Iſai's, des Sohnes Obeds, des Sohnes Boas, des Sohnes Salmons, des Sohnes Naheſſons, 33. des Sohnes Aminadabs, des Sohnes Arams, des Sohnes Hezrons, des Sohnes Perez, des Sohnes Juda's, 34. des Sohnes Jakobs, des Sohnes Iſaaks, des Sohnes Abrahams, des Sohnes Therahs, des Sohnes Nahors, 35. des Sohnes Seruchs, des Sohnes Regu's, des Sohnes Pelegs, des Sohnes Ebers, des Sohnes Selahs, 36. des Sohnes Kainans, des Sohnes Arphachſads, des Sohnes Sems, des Sohnes Noahs, des Sohnes Lamechs, 37. des Sohnes Methuſalah's, des Sohnes Henochs, des Sohnes Jareds, des Sohnes Mahalaleels, des Sohnes Kainans, 38. des Sohnes Enos, des Sohnes Seths, des Sohnes Adams, des Sohnes Gottes.

Digitized by Google

IV. 1. Jeſus aber, erfüllet vom heili-
gen Geiſte, kehrete zurück vom Jordan,
und ward im Geiſte geführt in die Wüſte,
2. und vierzig Tage verſucht vom Teufel;
und er aß in ſelbigen Tagen nichts; und
als ſie vorüber waren, hungerte ihn — hin-
terher.″ 3. Und der Teufel ſprach zu ihm:
Biſt du Gottes Sohn, ſo ſprich zu dieſem
Steine, daß er Brodt werde. 4. Aber Je-
ſus antwortete ihm, und ſagte: Es ſtehet
geſchrieben: Nicht vom Brodte allein lebet
der Menſch, ſondern von jeglichem Worte
Gottes. (5 Moſ. VIII, 3.) 5. Und es führete
ihn der Teufel auf einen hohen Berg, und
zeigte ihm alle Reiche des Erdkreiſes in
einem Augenblick. 6. Und der Teufel ſprach
zu ihm: Dir will ich dieſe Gewalt ganz
geben und ihre Herrlichkeit; denn mir iſt
ſie verliehen, und wem ich irgend will,
gebe ich ſie. 7. Wenn du nun vor mir an-
beteſt, ſoll ſie alle dein ſeyn. 8. Aber Je-
ſus antwortete ihm, und ſprach: — Hin-
weg von mir, Satan! Denn″ es ſtehet
geſchrieben: Du ſollſt den Herrn deinen
Gott anbeten, und ihm allein dienen.
(5 Moſ. VI, 13.) 9. Und er führete ihn gen
Jeruſalem, und ſtellte ihn auf die Zinne
des Tempels, und ſprach zu ihm: Biſt du
Gottes Sohn, ſo wirf dich von hier hinab.
10. Denn es ſtehet geſchrieben: Seinen
Engeln wird er gebieten deinethalben, dich
zu bewahren, 11. und auf den Händen
werden ſie dich tragen, daß du nicht etwa
an Steine ſtoßeſt deinen Fuß. (Pſ. XCI, 11. 12.)
12. Aber Jeſus antwortete ihm, und ſprach:
Es iſt geſagt: Du ſollſt nicht verſuchen
den Herrn, deinen Gott. (5 Moſ. VI, 16.)
13. Und nachdem der Teufel alle Verſu-
chung vollendet hatte, wich er von ihm
bis zu ſeiner Zeit.

Cap. IV, 14 — V, 16.

Jeſu Rückkehr nach Galiläa; er lehrt zu Nazareth; heilt einen Dämoniſchen zu Kapernaum und Petri Schwiegermutter; wunderbarer Fiſchzug; Heilung eines Ausſätzigen.

14. Und Jeſus kehrete in der Kraft des
Geiſtes zurück nach Galiläa, und ein Ruf
ging aus über die ganze umliegende Ge-
gend von ihm. 15. Und er lehrete in den
dortigen Synagogen, von allen geprieſen.
16. Und er kam gen Nazareth, wo er
erzogen war, und ging nach ſeiner Ge-
wohnheit am Tage des Sabbaths in die
Synagoge, und ſtand auf, um zu leſen.
17. Und es ward ihm das Buch Jeſaja's,
des Propheten, gereichet; und er rollete
das Buch auf, und fand die Stelle, wo
geſchrieben ſtand: 18. Der Geiſt des Herrn
iſt auf mir, deßwegen ſalbte er mich, frohe
Botſchaft zu bringen den Elenden; ſandte
mich, — zu heilen die Herz-Verwundeten,″
19. den Gefangenen Freiheit zu verkünden,
und den Blinden das Geſicht, die Gedrück-
ten in Freiheit zu ſetzen, zu verkünden ein
Gnadenjahr Jehova's. (Jeſ. LXI, 1. 2.)
20. Und er rollete das Buch zu, reichte es
dem Diener, und ſetzte ſich; und Aller Au-
gen in der Synagoge waren auf ihn ge-
richtet. 21. Er fing aber an zu ihnen zu
reden: Heute iſt dieſe Schrift erfüllet wor-
den vor euren Ohren. 22. Und alle lobten
ihn, und verwunderten ſich über die hold-
ſeligen Reden, die aus ſeinem Munde gin-
gen, und ſagten: Iſt das nicht der Sohn
Joſephs? 23. Und er ſprach zu ihnen:
Allerdings werdet ihr mir das Sprüchwort
ſagen: Arzt, heile dich ſelber! Was wir
gehört daß es in Kapernaum geſchehen,
das thue auch hier in deiner Vaterſtadt.
24. Er ſprach aber: Wahrlich ſage ich euch,
daß kein Prophet wohlaufgenommen iſt in
ſeiner Vaterſtadt. 25. In Wahrheit aber
ſage ich euch: Viele Witwen waren in den
Tagen Elia's in Iſrael, als der Himmel
verſchloſſen war drei Jahre und ſechs Monde
lang, wie eine große Hungersnoth kam
über das ganze Land; 26. aber zu keiner
von ihnen ward Elia geſandt, ſondern gen
Sarepta in Sidon zu einer Witwe. 27. Und
viele Ausſätzige waren zur Zeit Eliſa's,
des Propheten, in Iſrael; aber keiner von
ihnen ward gereinigt, ſondern Naeman,
der Syrer. 28. Und es wurden alle voll
Zornes in der Synagoge, da ſie ſolches
hörten. 29. Und ſie ſtanden auf, und ſtieſ-
ſen ihn zur Stadt hinaus, und führeten
ihn hin zum Rande des Berges, auf wel-

Digitized by Google

chem ihre Stadt gebauet war, um ihn hin-
abzuſtürzen. 30. Er aber ging mitten durch
ſie hindurch, und begab ſich hinweg.

31. Und er kam hinab gen Kapernaum,
einer Stadt in Galiläa, und lehrete ſie
am Sabbath. 32. Und ſie erſtauneten über
ſeine Lehre; denn gewaltig war ſeine Rede.
33. Und es war in der Synagoge ein Mann,
der vom unreinen Geiſte eines Teufels be-
ſeſſen war: der ſchrie mit lauter Stimme,
34. und ſprach: Ha! was haben wir mit
dir zu ſchaffen, Jeſus von Nazareth? Du
kamſt, uns zu verderben; ich kenne dich,
wer du biſt, der Heilige Gottes! 35. Und
es bedräuete ihn Jeſus, und ſagte: Ver-
ſtumme, und fahre aus von ihm! Und der
Teufel warf ihn zu Boden, und fuhr aus
von ihm, ohne ihn zu beſchädigen. 36. Und
alle überfiel Staunen, und ſie redeten un-
ter einander, und ſagten: Was iſt das,
daß er mit Macht und Kraft den unreinen
Geiſtern gebietet, und ſie ausfahren? 37. Und
es ging ein Gerücht von ihm aus allerwärts
in der umliegenden Gegend.

38. Er machte ſich aber auf aus der Syn-
agoge, und ging in das Haus Simons.
Die Schwieger Simons aber war mit einem
heftigen Fieber behaftet, und ſie befragten
ihn über ſie. 39. Und er trat über ſie hin,
und bedräuete das Fieber, und es verließ
ſie. Und ſogleich ſtand ſie auf, und wartete
ihnen auf. 40. Als aber die Sonne un-
terging, führeten alle, welche Sieche an
mancherlei Krankheiten hatten, dieſelben zu
ihm. Und er legte einem jeglichen von ih-
nen die Hände auf, und heilete ſie. 41. Es
fuhren aber auch Teufel aus von vielen,
und ſchrieen und ſagten: Du biſt — Chri-
ſtus," der Sohn Gottes. Und er bedräuete
ſie, und ließ ſie nicht reden, weil ſie wuß-
ten, daß er der Chriſtus ſei.

42. Als es aber Tag geworden, ging er
hinaus, und begab ſich an einen wüſten
Ort. Und das Volk ſuchte ihn, und kam
zu ihm, und wollte ihn zurückhalten, daß er
nicht von ihnen ginge. 43. Er aber ſprach
zu ihnen: Auch den andern Städten muß
ich das Evangelium vom Reiche Gottes
verkündigen; denn dazu bin ich geſandt.
44. Und er verkündigte in den Synagogen
von Galiläa.

V. 1. Es geſchah aber, als ihn das Volk
drängete, um das Wort Gottes zu hören,
da ſtand er am See Genneſareth, 2. und
ſah zwei Schiffe am See ſtehen; die Fi-
ſcher aber waren ausgetreten, und wuſchen
die Netze, 3. und er trat in das eine der
Schiffe, welches Simons war, und bat ihn
ein wenig vom Lande abzufahren. Und er
ſetzte ſich, und lehrete aus dem Schiffe das
Volk. 4. Als er aber aufgehöret zu reden,
ſprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe,
und werfet eure Netze aus zum Fange.
5. Da antwortete Petrus, und ſprach zu
ihm: Meiſter! die ganze Nacht hindurch
haben wir gearbeitet, und nichts gefangen;
doch auf dein Wort will ich das Netz aus-
werfen. 6. Und als ſie dieſes gethan, um-
ſchloſſen ſie eine große Menge Fiſche, und
es zerriß [faſt] ihr Netz. 7. Und ſie winke-
ten ihren Geſellen im andern Schiffe, daß
ſie kommen und ihnen beiſtehen ſollten;
und ſie kamen, und fülleten beide Schiffe
voll, alſo daß ſie [faſt] ſanken. 8. Da das
Simon Petrus ſah, umfaßte er Jeſu Kniee,
und ſagte: Gehe weg von mir! denn ich bin
ein ſündhafter Menſch, Herr!" 9. Denn
Staunen hatte ihn ergriffen und alle, die
mit ihm waren, über den Fiſchfang, den
ſie gethan hatten, 10. und gleicherweiſe auch
Jakobus und Johannes, Zebedäus Söhne,
welche Simons Genoſſen waren. Und Je-
ſus ſprach zu Simon: Fürchte dich nicht!
Von nun an ſollſt du Menſchen fahen.
11. Und ſie führeten die Schiffe ans Land,
und verließen alles, und folgeten ihm.

12. Und es geſchah, als er in einer der
Städte war, ſiehe, da war ein Mann voll
Ausſatzes. Da der Jeſum ſah, fiel er aufs
Angeſicht, und bat ihn, und ſagte: Herr,
wenn du willſt, ſo kannſt du mich reini-
gen. 13. Da ſtreckete er ſeine Hand aus,
und rührete ihn an, und ſprach: Ich will,
ſei gereiniget! Und alsbald wich der Aus-
ſatz von ihm. 14. Und er befahl ihm, es
niemandem zu ſagen; „ſondern gehe hin,
zeige dich dem Prieſter, und opfere für
deine Reinigung, ſo wie Moſe verordnet

Digitized by Google

hat, ihnen zum Zeugniß.“ 15. Es kam aber die Rede von ihm nur deſto mehr aus, und es kam viel Volkes zuſammen, um [ihn] zu hören und von ihm geheilet zu werden von ihren Krankheiten. 16. Er aber entwich in die Wüſte, und betete.

Cap. V, 17 — VI, 11.

Heilung eines Gichtbrüchigen; Matthäus Berufung; Pflücken der Aehren; Heilung einer ſtarren Hand.

17. Und es geſchah an einem der Tage, daß er lehrete, und es ſaßen Phariſäer und Geſetzlehrer da, welche aus allen Dörfern von Galiläa und Judäa und aus Jeruſalem gekommen waren; und die Kraft des Herrn war [wirkſam], daß er ſie heilete. 18. Und ſiehe, Männer brachten auf einem Bette einen Menſchen, welcher gichtlahm war; und ſie ſuchten ihn hineinzubringen und vor ihn zu legen. 19. Und da ſie nicht wußten, auf welchem Wege ſie ihn hineinbringen ſollten, wegen des Volkes, ſtiegen ſie auf das Dach, und ließen ihn durch die Ziegel herab mit dem Bette auf den Boden vor Jeſum hin. 20. Und da er ihren Glauben ſah, ſprach er — zu ihm:″ Menſch, es ſind dir deine Sünden vergeben! 21. Und es fingen die Schriftgelehrten und Phariſäer an zu denken: Wer iſt dieſer, der [ſolche] Läſterungen redet? Wer kann Sünden vergeben als allein Gott? 22. Da aber Jeſus ihre Gedanken merkete, hob er an, und ſprach zu ihnen: Was denket ihr in euren Herzen? 23. Was iſt leichter, zu ſagen: Es ſind dir deine Sünden vergeben; oder zu ſagen: Stehe auf, und wandele? 24. Auf daß ihr aber wiſſet, daß der Menſchen-Sohn Macht hat auf Erden Sünden zu vergeben: ſprach er zu dem Gichtlahmen: Ich ſage dir: Stehe auf, und nimm dein Bett, und gehe nach deinem Hauſe! 25. Und ſogleich ſtand er auf vor ihnen, nahm das, worauf er lag, und ging nach ſeinem Hauſe, indem er Gott pries. 26. Und Staunen ergriff alle, und ſie prieſen Gott, und wurden mit Furcht erfüllt, und ſagten: Wir haben heute ſeltſame Dinge geſehen.

27. Und nach dieſem ging er hinaus, und erblickete einen Zöllner, mit Namen Levi, an der Zollſtätte ſitzend. Und er ſprach zu ihm: Folge mir! 28. Und er verließ alles, und ſtand auf, und folgete ihm. 29. Und Levi ſtellte ihm ein großes Gaſtmahl an in ſeinem Hauſe; und es war eine große Menge von Zöllnern und Andern, welche mit ihnen bei Tiſche lagen. 30. Und es murreten die dortigen Schriftgelehrten und Phariſäer gegen ſeine Jünger, und ſagten: Warum eſſet und trinket ihr mit † den″ Zöllnern und Sündern? 31. Da antwortete Jeſus, und ſprach zu ihnen: Es bedürfen nicht die Geſunden des Arztes, ſondern die ſich übel befinden. 32. Ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu berufen, ſondern die Sünder zur Buße.

33. Sie aber ſprachen zu ihm: Warum faſten die Jünger des Johannes häufig, und verrichten Gebete, gleicherweiſe auch die der Phariſäer; die deinen aber eſſen und trinken? 34. Und er ſprach zu ihnen: Ihr könnet doch nicht die Hochzeitleute, während der Bräutigam bei ihnen iſt, faſten laſſen? 35. Es werden aber Tage kommen, da nämlich der Bräutigam von ihnen genommen ſeyn wird, alsdann werden ſie faſten in ſelbigen Tagen. 36. Er ſagte aber auch ein Gleichniß zu ihnen: Niemand flicket einen Flicklappen eines neuen Kleides auf ein altes Kleid; ſonſt ſchneidet er das neue entzwei, und es paßt nicht zu dem alten der Flicklappen von dem neuen. 37. Und niemand thut neuen Wein in alte Schläuche; ſonſt wird der neue Wein die Schläuche zerſprengen, und er ſelbſt verſchüttet werden, und die Schläuche zu Grunde gehen. 38. Sondern neuen Wein muß man in neue Schläuche thun, und ſo werden beide erhalten. 39. Und niemand, der alten getrunken, will alsbald neuen; denn er ſagt: Der alte iſt beſſer.

VI. 1. Es geſchah aber an einem erſten Sabbath nach dem zweiten Tage des Paſſahs, daß er durch die Saat hindurchging, und ſeine Jünger pflückten die Aehren, und aßen ſie, mit den Händen zerreibend. 2. Da ſprachen etliche der Phariſäer zu ihnen: Warum thut ihr, was nicht erlaubt

Digitized by Google

iſt zu thun am Sabbath? 3. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Habt ihr nicht einmal dieß geleſen, was David that, als er hungerte ſammt denen, die bei ihm waren? 4. Wie er in das Haus Gottes ging, und die Schaubrodte nahm und aß, und auch denen gab, die bei ihm waren, welche doch niemandem erlaubt iſt zu eſſen, ſondern nur den Prieſtern? 5. Und er ſagte zu ihnen: Der Menſchen-Sohn iſt auch Herr des Sabbaths.

6. Es geſchah aber auch an einem andern Sabbath, daß er in die Synagoge ging, und lehrete. Und es war daſelbſt ein Menſch, deſſen rechte Hand dürr war. 7. Es lauerten aber — auf ihn″ die Schriftgelehrten und die Phariſäer, ob er am Sabbath heilen würde, auf daß ſie eine Anklage gegen ihn fänden. 8. Er aber wußte ihre Gedanken, und ſprach zu dem Menſchen, welcher die dürre Hand hatte: Komm, und tritt hervor! 9. Jeſus ſprach nun zu ihnen: Ich will euch etwas fragen: Iſt es erlaubt am Sabbath wohlzuthun oder übelzuthun? ein Leben zu retten, oder umkommen zu laſſen? 10. Und er blickete ſie alle ringsum an, und ſprach zu ihm: Strecke deine Hand aus! Und er that es, und es ward ſeine Hand — geſund″ hergeſtellt wie die andere. 11. Sie aber wurden mit Wuth erfüllt, und beredeten ſich unter einander, was ſie wohl Jeſu thun könnten.

Cap. VI, 12 — 49.

Auswahl der Zwölfe; Feldpredigt.

12. Es geſchah aber in dieſen Tagen, da ging er hinaus auf den Berg, um zu beten, und übernachtete im Gebete zu Gott. 13. Und da es Tag war, rief er ſeine Jünger herbei, und wählete von ihnen zwölfe aus, welche er auch Sendboten [Apoſtel] nannte: 14. Simon, den er auch Petrus nannte, und Andreas, deſſen Bruder, Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus, 15. Matthäus und Thomas, Jakobus, Alphäus Sohn, und Simon mit dem Beinamen Eiferer, 16. Judas, Jakobus [Bruder], und Judas Iſchariot, welcher auch [ſein] Verräther ward.

17. Und er ſtieg herab mit ihnen, und trat auf einen ebenen Platz, und [mit ihm] der Haufe ſeiner Jünger und eine große Menge Volkes aus ganz Judäa und Jeruſalem und der Meerküſte von Tyrus und Sidon, welches gekommen, ihn zu hören und geheilet zu werden von ſeinen Krankheiten, 18. und ſolche, welche geplagt waren von unreinen Geiſtern; und ſie wurden geheilet. 19. Und alles Volk begehrete ihn anzurühren; denn eine Kraft ging von ihm aus, und heilete alle.

20. Und er erhob ſeine Augen auf ſeine Jünger, und ſagte: Selig ihr Armen! denn euer iſt das Reich Gottes. 21. Selig, die ihr jetzt hungert! denn ihr werdet geſättiget werden. Selig, die ihr jetzt weinet! denn ihr werdet lachen. 22. Selig ſeid ihr, wenn euch die Menſchen haſſet, und wenn ſie euch ausgeſchloſſen, und geſchmähet, und euren Namen als böſe ausgeſtoßen haben um des Menſchen-Sohnes willen. 23. Freuet euch zu ſelbiger Zeit und frohlocket! Denn ſiehe, euer Lohn iſt groß im Himmel; denn ſolchergeſtalt thaten ihre Väter den Propheten. 24. Aber wehe euch Reichen! denn ihr habt euren Troſt dahin. 25. Wehe euch Geſättigten! denn ihr werdet hungern. Wehe euch, die ihr jetzt lachet! denn ihr werdet trauern und weinen. 26. Wehe — euch,″ wenn die Menſchen — alle″ Gutes von euch geredet haben! denn ſolchergeſtalt thaten ihre Väter den falſchen Propheten.

27. Aber ich ſage euch, die ihr [mich] höret: Liebet eure Feinde; thut wohl denen, die euch haſſen; 28. ſegnet, die euch fluchen; — und″ betet für die, ſo euch mißhandeln. 29. Wer dich auf den Backen ſchlägt, dem reiche auch den andern; und dem, welcher dir den Mantel nimmt, wehre auch den Rock nicht. 30. Jedem, der dich bittet, gieb; und wer das Deine nimmt, dem fordere es nicht ab. 31. Und wie ihr wollt daß euch die Leute thun, thut auch ihr ihnen gleicherweiſe. 32. Und wenn ihr liebet, die euch lieben, welches iſt euer Dank? Denn auch die Sünder lieben, die ſie lieben. 33. Und ſo ihr wohlthut denen,

Digitized by Google

die euch wohlthun, welches iſt euer Dank? Denn auch die Sünder thun daſſelbige. 34. Und ſo ihr leihet denen, von welchen ihr hoffet es wieder zu erhalten, welches iſt euer Dank? Denn auch die Sünder leihen den Sündern, auf daß ſie das Gleiche wieder erhalten. 35. Aber liebet eure Feinde, und thut wohl und leihet, ohne etwas dafür zu hoffen: ſo wird euer Lohn groß ſeyn, und ihr werdet Söhne des Höchſten ſeyn; denn er iſt gütig gegen die Undankbaren und Böſen. 36. So werdet nun barmherzig, ſo wie auch euer Vater barmherzig iſt! 37. Und richtet nicht, ſo werdet ihr nicht gerichtet; verurtheilet nicht, ſo werdet ihr nicht verurtheilet; ſprechet los, ſo werdet ihr losgeſprochen. 38. Gebet, ſo wird euch gegeben werden; ein rechtes, eingedrücktes und gerütteltes und aufgehäuftes Maß wird man euch in den Schoß ſchütten; denn mit demſelben Maße, womit ihr meſſet, wird euch wieder gemeſſen werden. 39. Er ſagte ihnen aber ein Gleichniß: Es kann doch nicht ein Blinder einem Blinden den Weg weiſen? werden nicht beide in die Grube fallen? 40. Es iſt ein Jünger nicht über ſeinen Lehrer; ſondern ein jeglicher wird gebildet ſeyn wie ſein Lehrer. — 41. Warum ſieheſt du den Splitter in deines Bruders Auge, des Balkens aber im eigenen Auge wirſt du nicht gewahr? 42. Oder wie kannſt du zu deinem Bruder ſagen: Bruder, halt, daß ich den Splitter ausziehe, der in deinem Auge iſt, da du ſelbſt den Balken in deinem Auge nicht ſieheſt? Heuchler! ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge, und alsdann magſt du zuſehen, wie du den Splitter ausziehest, der in deines Bruders Auge iſt. 43. Denn es iſt kein guter Baum, der ſchlechte Frucht bringet, noch ein ſchlechter Baum, der gute Frucht bringet. 44. Denn jeglicher Baum wird an ſeiner Frucht erkannt; denn nicht von Dornen lieſet man Feigen, noch von der Hecke herbſtet man Trauben. 45. Der gute Menſch bringet aus dem guten Vorrathe ſeines Herzens das Gute hervor; und der böſe Menſch bringet aus dem böſen Vorrathe ſeines Herzens das Böſe hervor; denn aus der Fülle des Herzens redet ſein Mund. — 46. Was heißet ihr mich: Herr, Herr! und thut nicht, was ich ſage? 47. Wer zu mir kommt, und höret meine Reden, und thut ſie: ich will euch zeigen, wem er gleich iſt. 48. Er iſt gleich einem Manne, der ein Haus bauete, der tief eingrub, und den Grund auf den Felſen legte. Als nun eine Ueberſchwemmung kam, ſtieß der Strom an ſelbiges Haus, und vermochte es nicht zu erſchüttern; denn es war auf den Felſen gegründet. 49. Wer ſie aber höret und nicht thut, der iſt gleich einem Manne, der ein Haus auf den Erdboden bauete ohne Grund: es ſtieß der Strom dagegen, und es fiel alsbald, und es war der Einſturz ſelbiges Hauſes groß.

Cap. VII.

Vom Hauptmann zu Kapernaum; Jüngling zu Nain; Johannes d. T. Botſchaft; Jeſu Salbung.

VII. 1. Nachdem er aber alle ſeine Reden vollendet hatte vor dem zuhörenden Volke, kam er gen Kapernaum. 2. Eines gewiſſen Hauptmanns Knecht aber lag krank, und wollte ſterben, der ihm ſehr werth war. 3. Da er nun von Jeſu hörte, ſandte er zu ihm Aelteſte der Juden, und erſuchte ihn, daß er käme, und ſeinem Knechte hülfe. 4. Sie gelangten nun zu Jeſu, und baten ihn angelegentlich, und ſprachen: Er verdienet, daß du ihm dieſes gewähreſt. 5. Denn er liebet unſer Volk, und hat uns die Synagoge gebauet. 6. Und Jeſus ging mit ihnen hin. Da er aber ſchon nicht weit vom Hauſe entfernt war, ſandte der Hauptmann an ihn Freunde, und ſagte ihm: Herr, bemühe dich nicht! denn ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach kommeſt. 7. Darum habe ich mich ſelbſt auch nicht würdig geachtet zu dir zu kommen; ſondern ſprich nur ein Wort, ſo wird mein Knecht geheilet werden. 8. Denn auch ich bin ein Mann, der unter Obergewalt ſtehet, und habe Kriegsknechte unter mir; und ich ſage zu dieſem: Gehe hin! ſo gehet er, und zu einem andern: Komm! ſo kommt er; und zu meinem Knechte: Thue dieſes! ſo thut er's. 9. Da dieſes Jeſus hörte, wunderte er ſich über ihn, und wandte ſich um, und

Digitized by Google

ſprach zu dem ihm folgenden Volke: Ich ſage euch: Nicht einmal in Israel habe ich einen ſolchen Glauben gefunden. 10. Und die Abgeſandten kehreten zurück nach Hauſe, und fanden den kranken Knecht geſund.

11. Und es geſchah am folgenden Tage, da zog er in eine Stadt mit Namen Nain; und es zogen mit ihm viele ſeiner Jünger und viel Volkes. 12. Als er ſich aber dem Thore der Stadt genahet, ſiehe, ſo ward ein Todter herausgetragen, eingeborner Sohn ſeiner Mutter, und ſelbige war Witwe; und ein zahlreiches Volk aus der Stadt war bei ihr. 13. Und da ſie der Herr ſah, erbarmete er ſich über ſie, und ſprach zu ihr: Weine nicht! 14. Und er trat hinzu, und rührete an die Bahre; die Träger aber ſtanden ſtill. Und er ſprach: Jüngling, ich ſage dir, ſtehe auf! 15. Da ſetzte ſich der Todte in die Höhe, und fing an zu reden; und [Jeſus] gab ihn ſeiner Mutter. 16. Es ergriff aber alle Staunen, und ſie prieſen Gott, indem ſie ſagten: Ein großer Prophet iſt unter uns aufgeſtanden, und Gott hat gnädig auf ſein Volk geblickt. 17. Und es kam dieſe Rede von ihm aus in ganz Judäa und in der ganzen umliegenden Gegend.

18. Und es berichteten dem Johannes ſeine Jünger von dieſem allem. 19. Da rief Johannes zween ſeiner Jünger zu ſich, und ſandte ſie zu Jeſu, und ſagte: Biſt du, der da kommen ſoll, oder ſollen wir eines Andern warten? 20. Die Männer gelangten nun zu ihm, und ſprachen: Johannes der Täufer hat uns zu dir geſandt, und ſagt: Biſt du, der da kommen ſoll, oder ſollen wir eines Andern warten? 21. In ſelbiger Stunde aber heilete er viele von Krankheiten und Plagen und böſen Geiſtern, und vielen Blinden ſchenkete er das Geſicht. 22. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Gehet hin, und berichtet dem Johannes, was ihr geſehen und gehöret: daß Blinde ſehen, Lahme wandeln, Ausſätzige gereinigt werden, Taube hören, Todte auferſtehen, Elende frohe Botſchaft erhalten; 23. und ſelig iſt, wer nicht an mir irre wird!

24. Als aber die Boten des Johannes fortgegangen waren, fing Jeſus an zum Volke zu reden von Johannes: Was ſeid ihr hinausgegangen in die Wüſte zu ſchauen? Rohr, vom Winde bewegt? [Nein!] 25. Aber was ſeid ihr denn hinausgegangen zu ſehen? einen Menſchen mit weichen Kleidern angethan? Siehe, die in prächtiger Kleidung und in Ueppigkeit Lebenden ſind in den königlichen Paläſten. 26. Aber was ſeid ihr denn hinausgegangen zu ſehen? einen Propheten? Ja, ich ſage euch, auch noch mehr als einen Propheten! 27. Dieſer iſt es, von welchem geſchrieben ſtehet: Siehe, ich ſende meinen Boten vor dir her, der dir den Weg bereiten wird vor dir her. (Mal. III, 1.) 28. Denn ich ſage euch: Unter den vom Weibe Gebornen iſt kein größerer Prophet denn Johannes der Täufer; aber der geringere im Reiche Gottes iſt größer denn er. 29. Und alles Volk, das ihn hörte, und die Zöllner gaben Gott Recht, und ließen ſich taufen mit der Taufe des Johannes. 30. Die Phariſäer aber und die Geſetzkundigen vereitelten den Rathſchluß Gottes für ſich, und ließen ſich nicht von ihm taufen.

31. — Es ſprach der Herr:" Wem ſoll ich nun die Menſchen dieſes Geſchlechts vergleichen? und wem ſind ſie gleich? 32. Sie ſind Kindern gleich, die auf dem Markte ſitzen, und einander zurufen und ſagen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzet; wir haben euch ein Klaglied geſungen, und ihr habt nicht geweinet. 33. Denn Johannes der Täufer iſt gekommen, der kein Brodt aß und keinen Wein trank; und ihr ſaget: Er iſt beſeſſen. 34. Der Menſchen-Sohn iſt gekommen, der da iſſet und trinket, und ihr ſaget: Siehe, ein Freſſer und Weinſäufer, ein Freund von Zöllnern und Sündern. 35. Doch die Weisheit iſt gerechtfertigt an ihren Kindern allen.

36. Es bat ihn aber einer der Phariſäer, daß er bei ihm eſſen ſollte; und er kam in das Haus des Phariſäers, und legte ſich zu Tiſche. 37. Und ſiehe, ein Weib in der Stadt, die eine Sünderin war, als ſie er-

Digitized by Google

fahren, daß er im Hauſe des Phariſäers
zu Tiſche lag, brachte ein alabaſternes
Fläſchchen voll Salbe, 38. und trat hinten
hin zu ſeinen Füßen, weinend, und fing
an ſeine Füße zu benetzen mit Thränen,
und trocknete ſie mit den Haaren ihres
Hauptes, und küſſete ſeine Füße, und ſal-
bete ſie mit der Salbe. 39. Da das der
Phariſäer ſah, der ihn geladen hatte, ſprach
er bei ſich ſelbſt: Wenn dieſer ein Prophet
wäre, ſo würde er wohl erkennen, wer und
welch ein Weib das iſt, welche ihn anrüh-
ret, daß ſie eine Sünderin iſt. 40. Da
hob Jeſus an, und ſprach zu ihm: Simon,
ich habe dir etwas zu ſagen. Er verſetzte:
Lehrer, ſprich! 41. „Ein Gläubiger hatte
zween Schuldner. Der eine ſchuldete fünf-
hundert Denare, der andere fünfzig. 42. Da
ſie aber nicht im Stande waren zu bezah-
len, ſchenkete er es ihnen beiden. Wer nun
von ihnen, ſprich, wird ihn mehr lieben?“
43. Es antwortete Simon, und ſprach:
Ich vermuthe: dem er das meiſte ſchenkete.
Er ſprach zu ihm: Du haſt recht geurthei-
let. 44. Und ſich zu dem Weibe wendend,
ſagte er zu Simon: Sieheſt du dieſes Weib?
Ich kam in dein Haus: du gabſt mir kein
Waſſer auf meine Füße; ſie aber benetzte
mit Thränen meine Füße, und trocknete ſie
mit ihren Haaren. 45. Du gabſt mir kei-
nen Kuß; ſie aber hörte nicht auf, ſeit ich
hereingekommen, meine Füße zu küſſen.
46. Du ſalbeteſt mein Haupt nicht mit Oel;
ſie aber ſalbete mit Salbe meine Füße.
47. Deßhalb, ſage ich dir, ſind ihre vielen
Sünden vergeben, weil ſie viel geliebet
hat; wem aber wenig vergeben wird, der
liebet wenig. 48. Und er ſprach zu ihr: Es
ſind deine Sünden vergeben. 49. Da fin-
gen die, ſo mit zu Tiſche lagen, an bei
ſich zu ſagen: Wer iſt dieſer, daß er auch
Sünden vergiebt? 50. Er aber ſprach zu
dem Weibe: Dein Glaube hat dir gehol-
fen: gehe hin in Frieden!

Cap. VIII.

Jeſu Begleiterinnen; Gleichniß vom Sämann; Jeſu Mutter und Brüder; Bedräunung des Sturms; Teufelaustreibung bei den Gadarenern; Jairus Tochter.

VIII. 1. Und es geſchah in der Folge,
daß er durch Stadt und Dorf zog, und
das Evangelium vom Reiche Gottes ver-
kündigte, und die Zwölfe mit ihm 2. und
etliche Weiber, welche geheilet worden von
böſen Geiſtern und Krankheiten: Maria,
genannt die Magdalenerin, von welcher
ſieben Teufel ausgefahren waren, 3. und Jo-
hanna, das Weib Chuzas, des Verwalters
des Herodes, und Suſanna, und viele an-
dere, welche für ihn ſorgeten von ihrer Habe.

4. Als aber viel Volkes zuſammengekom-
men, und die Leute aus den Städten hin
zu ihm zogen, ſprach er durch ein Gleich-
niß: 5. Es ging der Sämann aus, ſeinen
Samen zu ſäen. Und indem er ſäete, fiel
etliches an den Weg, und ward zertreten,
und die Vögel des Himmels fraßen es auf.
6. Und anderes fiel auf den Felſen, und
aufgewachſen, verdorrete es, weil es keine
Feuchtigkeit hatte. 7. Und anderes fiel un-
ter die Dornen, und mit aufgewachſen, er-
ſticketen es die Dornen. 8. Und anderes
fiel auf das gute Land, und aufgewachſen,
trug es hundertfältige Frucht. Indem er
ſolches ſagte, rief er: Wer Ohren hat zu
hören, der höre!

9. Es befragten ihn aber ſeine Jünger,
was dieſes Gleichniß bedeuten möchte.
10. Und er ſprach: Euch iſt es verliehen
die Geheimniſſe des Reiches Gottes zu wiſ-
ſen, den übrigen aber [nur] in Gleichniſ-
ſen, auf daß ſie ſehend nicht ſehen, und
hörend nicht verſtehen. 11. Das Gleichniß
aber bedeutet dieſes: Der Same iſt das
Wort Gottes. 12. Die am Wege ſind die,
ſo es hören; darauf aber kommt der Teu-
fel, und nimmt das Wort aus ihrem Her-
zen, daß ſie nicht glauben und gerettet
werden. 13. Die aber auf dem Felſen ſind
die, welche, wenn ſie es gehört, mit Freu-
den das Wort annehmen; aber ſie haben
keine Wurzel; ſie glauben ohne Beſtand,
und zur Zeit der Verſuchung fallen ſie ab.
14. Das aber, was auf die Dornen gefal-
len, das ſind die, ſo hören, aber hinge-
hen und von Sorgen und Reichthum und
des Lebens Lüſten erſticket werden, und
keine Frucht zur Reife bringen. 15. Das
aber auf dem guten Lande, das ſind die,

Digitized by Google

welche in einem guten und reinen Herzen
das gehörte Wort bewahren, und Frucht
bringen in Beharrlichkeit.
16. Niemand zündet eine Leuchte an,
und bedecket ſie mit einem Gefäße, oder
ſetzet ſie unter ein Bett, ſondern auf einen
Leuchter ſetzet er ſie, auf daß die Eintre-
tenden das Licht ſchauen. 17. Denn nichts
iſt verborgen, was nicht offenbar werden
wird, und nichts verſteckt, was nicht be-
kannt werden und an Tag kommen wird.
18. So ſehet nun zu, wie ihr höret! Denn
wer da hat, dem wird gegeben werden;
und wer da nicht hat, dem wird auch, was
er zu haben glaubet, genommen werden.
19. Es langten aber bei ihm ſeine Mut-
ter und ſeine Brüder an, und konnten ihm
nicht beikommen wegen der Volksmenge.
20. Und es ward ihm berichtet, indem man
ſprach: Deine Mutter und deine Brüder
ſtehen draußen, und wollen dich ſehen.
21. Er aber antwortete, und ſprach zu ih-
nen: Meine Mutter und meine Brüder ſind
die, welche das Wort Gottes hören und
— es // thun.
22. Und es geſchah an einem der Tage,
da trat er in ein Schiff nebſt ſeinen Jün-
gern, und ſprach zu ihnen: Laßt uns über-
fahren an das jenſeitige Ufer des Sees!
Und ſie ſtießen ab. 23. Als ſie aber ſchiffe-
ten, ſchlief er ein. Und es fiel ein Sturm-
Wind auf den See, und ſie ſchöpften Waſ-
ſer, und liefen Gefahr. 24. Sie traten
nun hinzu, und wecketen ihn auf, und
ſagten: Meiſter, Meiſter, wir kommen um!
Da ſtand er auf, und bedräuete den Wind
und die Wogen des Waſſers, und ſie leg-
ten ſich, und es entſtand eine Windſtille.
25. Er aber ſprach zu ihnen: Wo iſt euer
Glaube? Sie aber, voll Furcht, erſtaune-
ten, und ſagten zu einander: Wer iſt doch
dieſer, daß er auch den Winden gebietet
und dem Waſſer, und ſie ihm gehorchen?
26. Und ſie fuhren an im Gebiete der
Gadarener, welches Galiläa gegenüber iſt.
27. Als er aber ans Land getreten, kam
ihm ein Mann entgegen aus der Stadt,
welcher von Teufeln beſeſſen war ſeit lan-
ger Zeit, und ſich mit keinem Gewande be-
kleidete, und nicht zu Hauſe blieb, ſon-
dern in den Begräbniſſen. 28. Da er nun
Jeſum ſah, ſchrie er auf, fiel vor ihm nie-
der, und ſprach mit lauter Stimme: Was
habe ich mit dir zu ſchaffen, Jeſus, Sohn
Gottes des Höchſten? Ich bitte dich, quäle
mich nicht! 29. Denn er hatte dem unrei-
nen Geiſte befohlen auszufahren von dem
Menſchen. Seit langer Zeit nämlich hatte
er ihn ergriffen, und er ward gebunden
mit Ketten und Fußſchellen, und bewachet;
er zerbrach aber die Banden, und ward
vom Teufel fortgetrieben in die Wüſten.
30. Jeſus befragte ihn nun, und ſprach:
Welches iſt dein Name? Er aber ſprach:
Legion; denn viele Teufel waren in ihn
gefahren. 31. Und er bat ihn, daß er ihnen
nicht geböte in den Abgrund zu fahren.
32. Es war aber daſelbſt eine zahlreiche
Heerde Schweine, welche am Berge wei-
deten. Und ſie baten ihn, daß er ihnen
erlaubte in ſie einzufahren. Und er er-
laubte es ihnen. 33. Und die Teufel fuh-
ren aus dem Menſchen, und fuhren in die
Schweine; und es ſtürzte die Heerde den
Abhang hinunter in den See, und ertrank.
34. Da aber die Hüter ſahen, was geſche-
hen war, flohen ſie, und — gingen hin,
und // berichteten es in die Stadt und in
die Dörfer. 35. Und ſie kamen heraus, um
zu ſehen, was geſchehen war, und kamen
zu Jeſu, und fanden den Menſchen, von
welchem die Teufel ausgefahren, bekleidet
und vernünftig zu Jeſu Füßen ſitzen, und
fürchteten ſich. 36. Und es berichteten ihnen
auch die Augenzeugen, wie dem Beſeſſenen
geholfen worden. 37. Und es erſuchte ihn
die ganze Menge [der Einwohner] der Um-
gegend der Gadarener von ihnen wegzu-
gehen; denn ſie waren von großer Furcht
ergriffen. Er trat nun in das Schiff, um
zurückzukehren. 38. Da bat ihn der Mann,
von welchem die Teufel ausgefahren, bei
ihm bleiben zu dürfen. Jeſus aber entließ
ihn, und ſprach: 39. Kehre zurück nach
deinem Hauſe, und erzähle, wieviel Gott
an dir gethan! Und er ging hin, und ver-
kündigte durch die ganze Stadt, wieviel
Jeſus an ihm gethan.

Digitized by Google

40. Es geſchah aber, als Jeſus zurückkehrete, empfing ihn das Volk; denn alle warteten auf ihn. 41. Und ſiehe, es kam ein Mann mit Namen Jairus, und ſelbiger war Vorſteher der Synagoge, und fiel Jeſu zu Füßen, und bat ihn in ſein Haus zu kommen. 42. Denn er hatte eine eingeborne Tochter von ungefähr zwölf Jahren, und ſelbige wollte ſterben. Indem er aber hinging, drängete ihn das Volk.

43. Und ein Weib, mit einem Blutfluſſe behaftet ſeit zwölf Jahren, welche noch dazu an Aerzte ihr ganzes Vermögen gewandt, und von keinem hatte geheilet werden können, 44. trat von hinten hinzu, und rührete die Quaſte ſeines Kleides an; und ſogleich ſtand der Fluß ihres Blutes. 45. Und Jeſus ſprach: Wer iſt's, der mich angerührt hat? Da nun alle leugneten, ſprach Petrus und die mit ihm waren: Meiſter, das Volk dränget und beenget dich, und du ſagſt: Wer iſt's, der mich angerührt hat? 46. Jeſus aber ſprach: Es hat mich jemand angerührt; denn ich habe Kraft von mir ausgehen gefühlt. 47. Da nun das Weib ſah, daß ſie nicht verborgen blieb, kam ſie zitternd, fiel vor ihm nieder, und erzählete ihm vor allem Volke, aus welcher Urſache ſie ihn angerühret, und wie ſie ſogleich geheilet worden. 48. Und er ſprach zu ihr: Sei getroſt, Tochter! Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin in Frieden!

49. Als er noch redete, kommt jemand vom Synagogen-Vorſteher her, und ſagt ihm: Deine Tochter iſt geſtorben: bemühe den Lehrer nicht! 50. Da es aber Jeſus hörete, antwortete er ihm, und ſagte: Fürchte dich nicht: Glaube nur, ſo wird ihr geholfen werden. 51. Als er nun ins Haus hineingekommen, ließ er niemanden hineingehen als Petrus und Johannes und Jakobus und den Vater des Mädchens und die Mutter. 52. Es weineten aber alle, und beklagten ſie. Er aber ſprach: Weinet nicht! ſie iſt nicht geſtorben, ſondern ſchläfet. 53. Und ſie verlachten ihn, da ſie wußten, daß ſie geſtorben war. 54. Er aber wies ſie alle hinaus, und ergriff ihre Hand, und rief, und ſprach: Mädchen, ſtehe auf! 55. Und es kehrete ihr Geiſt zurück, und ſie ſtand ſogleich auf. Und er befahl ihr zu eſſen zu geben. 56. Und ihre Eltern geriethen in Erſtaunen; er aber gebot ihnen niemandem zu ſagen, was geſchehen war.

Cap. IX, 1 — 17.

Ausſendung der Zwölfe; Herodes hört von Jeſu; Speiſung der Fünftauſend.

IX. 1. Er rief aber die Zwölfe zuſammen, und gab ihnen Macht und Gewalt über alle Teufel, und Krankheiten zu heilen; 2. und ſandte ſie aus, das Reich Gottes zu verkünden, und die Kranken zu heilen. 3. Und er ſprach zu ihnen: Nehmet nichts mit auf den Weg, weder Stab, noch Taſche, noch Brodt, noch Geld, noch zween Röcke ſollt ihr haben. 4. Und wo ihr irgend in ein Haus eingetreten ſeid, ſo bleibet daſelbſt, und von dannen gehet fort. 5. Und wo man irgend euch nicht aufgenommen, ſo gehet fort aus ſelbiger Stadt, und ſchüttelt den Staub ab von euren Füßen, zum Zeugniß gegen ſie. 6. Sie zogen nun aus, und durchzogen Dorf für Dorf, indem ſie überall das Evangelium verkündigten, und heileten.

7. Es hörete aber Herodes, der Tetrarch, alles, was — durch ihn'' geſchehen; und er war zweifelhaft, dieweil von etlichen geſagt ward: Johannes iſt auferſtanden von den Todten; 8. von etlichen aber: Elia iſt erſchienen; und von andern: Einer der alten Propheten iſt aufgeſtanden. 9. Und Herodes ſprach: Johannes habe ich enthauptet; wer aber iſt dieſer, von welchem ich ſolches höre? Und er ſuchte ihn zu ſehen.

10. Und es kehreten die Apoſtel zurück, und erzähleten ihm alles, was ſie gethan. Und er nahm ſie mit ſich, und entwich bei Seite an einen wüſten Ort bei der Stadt, die da heißet Bethſaida. 11. Das Volk aber ward es inne, und folgete ihm. Und er nahm ſie auf, und redete zu ihnen vom Reiche Gottes, und die, welche der Heilung bedürftig waren, machte er geſund.

Digitized by Google

12. Der Tag aber fing an ſich zu neigen.
Da traten die Zwölfe herzu, und ſprachen
zu ihm: Entlaſſe das Volk, daß ſie hin-
gehen in die umliegenden Flecken und Dör-
fer, und einkehren und Lebensmittel finden;
denn hier ſind wir an einem wüſten Orte.
13. Er aber ſprach zu ihnen: Gebet ihr
ihnen zu eſſen! Sie aber ſprachen: Wir
haben nicht mehr als fünf Brodte und zween
Fiſche; es ſei denn, daß wir hingehen und
für dieß ganze Volk Speiſe kaufen ſollen.
14. Denn es waren bei fünftauſend Mann.
Er aber ſprach zu ſeinen Jüngern: Laſſet
ſie ſich lagern in Haufen zu fünfzig. 15. Und
ſie thaten alſo, und ließen alle niederlie-
gen. 16. Da nahm er die fünf Brodte und
die zween Fiſche, und ſprach, gen Himmel
blickend, den Segen darüber, und brach
und gab ſie ſeinen Jüngern, daß ſie dem
Volke vorlegten. 17. Und ſie aßen, und
wurden alle geſättiget, und man hob auf,
was ſie übrig gelaſſen von Stücken, zwölf
Körbe.

Cap. IX, 18 — 50.

Petrus Bekenntniß; Jeſu Verklärung; Heilung eines Beſeſſenen; Jeſus verkündigt ſeinen Tod; Rangſtreit der Jünger.

18. Und es geſchah, als er betete in der
Einſamkeit, waren ſeine Jünger bei ihm,
und er befragte ſie, und ſagte: Wer ſagt
das Volk daß ich ſei? 19. Sie antwor-
teten, und ſprachen: Johannes der Täufer;
andere: Elia; andere, daß einer der alten
Propheten aufgeſtanden ſei. 20. Er aber
ſprach zu ihnen: Ihr aber, wer ſagt ihr
daß ich ſei? Da antwortete Petrus, und
ſprach: Der Chriſtus Gottes. 21. Er aber
ſchärfete ihnen ein und gebot dieſes nie-
mandem zu ſagen, 22. indem er ſprach:
Es muß der Menſchen-Sohn vieles leiden,
und verworfen werden von den Aelteſten
und Hohenprieſtern und Schriftgelehrten,
und getödtet, und am dritten Tage auf-
erwecket werden.

23. Er ſagte aber zu allen: Wenn je-
mand will mir nachkommen, ſo verleugne
er ſich ſelber, und trage ſein Kreuz alltäg-
lich, und folge mir. 24. Denn wer irgend
ſein Leben retten will, der wird es verlie-
ren; wer aber irgend ſein Leben verliert
um meinetwillen, der wird es retten. 25. Denn
welchen Nutzen hätte der Menſch, der die
ganze Welt gewänne, ſich ſelbſt aber ver-
löre und einbüßte? 26. Denn wer irgend
ſich meiner und meiner Worte geſchämt hat,
deſſen wird auch der Menſchen-Sohn ſich
ſchämen, wenn er gekommen iſt in ſeiner
Herrlichkeit und [der Herrlichkeit] des Va-
ters und der heiligen Engel. 27. Ich ſage
euch aber in Wahrheit: Es ſind etliche
unter denen, die hier ſtehen, welche den
Tod nicht ſchmecken werden, bis daß ſie
das Reich Gottes geſehen haben.

28. Es geſchah aber nach dieſen Reden,
ungefähr acht Tage nachher, da nahm er
Petrus und Johannes und Jakobus mit
ſich, und ſtieg auf den Berg, um zu be-
ten. 29. Und es ward, indem er betete,
das Anſehen ſeines Angeſichtes anders, und
ſein Gewand weißſtrahlend. 30. Und ſiehe,
zween Männer redeten mit ihm, welche
Moſe und Elia waren, 31. welche in Herr-
lichkeit erſcheinend, von ſeinem Ende re-
deten, welches er ſollte vollbringen in Je-
ruſalem. 32. Petrus aber und die mit ihm
waren, waren von Schlaf beſchweret. Als
ſie nun aufwachten, ſahen ſie ſeine Herr-
lichkeit und die beiden Männer bei ihm
ſtehen. 33. Und es geſchah, als ſie von
ihm ſchieden, ſprach Petrus zu Jeſu: Mei-
ſter, es iſt gut, daß wir hier ſind, und
wir wollen drei Hütten bauen, eine dir und
eine dem Moſe und eine dem Elia; nicht
wiſſend, was er ſagte. 34. Indem er aber
ſolches ſagte, kam eine Wolke, und über-
ſchattete ſie; ſie fürchteten ſich aber, als jene
hineingegangen waren in die Wolke. 35. Und
eine Stimme erſcholl aus der Wolke, welche
ſagte: Dieſer iſt mein geliebter Sohn:
ihn höret! 36. Und indem die Stimme
erſcholl, fand ſich Jeſus allein. Und ſie
ſchwiegen, und verkündigten niemandem
in ſelbigen Tagen etwas von dem, was
ſie geſehen.

37. Es geſchah aber am folgenden Tage,
als ſie vom Berge herabgeſtiegen, kam ihm
viel Volkes entgegen. 38. Und ſiehe, ein

Digitized by Google

Mann aus dem Volke ſchrie, und ſagte:
Lehrer, ich bitte dich meines Sohnes dich
anzunehmen! denn es iſt mein Eingebor-
ner. 39. Und ſiehe, es ergreift ihn ein
Geiſt, und plötzlich ſchreit er und ſchüttelt
ihn ſchäumend hin und her, und verläßt
ihn mit Mühe, indem er ihn aufreibt.
40. Und ich bat deine Jünger, daß ſie ihn
austrieben; aber ſie konnten nicht. 41. Je-
ſus aber antwortete, und ſprach: O un-
gläubiges und verkehrtes Geſchlecht! wie
lange ſoll ich bei euch ſeyn, und euch er-
tragen? Führe deinen Sohn hieher! 42. In-
dem er aber eben herzukam, warf ihn der
Teufel nieder, und ſchüttelte ihn hin und
her. Jeſus aber bedräuete den unreinen
Geiſt, und heilete den Knaben, und gab
ihn ſeinem Vater wieder. 43. Und es er-
ſtauneten alle über die große Macht Gottes.

Als ſich aber alle verwunderten über alles,
was Jeſus that, ſprach er zu ſeinen Jün-
gern: 44. Nehmet zu Ohren dieſe Worte!
Denn der Menſchen-Sohn wird überliefert
werden in der Menſchen-Hände. 45. Sie
aber verſtanden dieſe Rede nicht, und ſie
war vor ihnen verhüllet, auf daß ſie ſie
nicht faſſeten. Und ſie fürchteten ſich ihn
zu fragen wegen dieſer Rede.

46. Es fiel ihnen aber der Gedanke ein:
wer wohl der größere von ihnen wäre.
47. Da nun Jeſus die Gedanken ihres Her-
zens merkete, nahm er ein Kind, und ſtel-
lete es neben ſich, 48. und ſprach zu ihnen:
Wer irgend dieſes Kind aufnimmt auf mei-
nen Namen, nimmt mich auf; und wer
irgend mich aufnimmt, nimmt den auf, der
mich geſandt hat. Denn wer der kleinere
unter euch allen iſt, dieſer wird groß ſeyn.

49. Und es antwortete Johannes, und
ſprach: Meiſter, wir ſahen jemanden, der
auf deinen Namen die Teufel austrieb, und
wir wehreten ihm, weil er uns nicht nach-
folget. 50. Und Jeſus ſprach zu ihm:
Wehret [ihm] nicht! Denn wer nicht wi-
der euch iſt, der iſt für euch.

Cap. IX, 51 — 62.

Ungaſtlichkeit der Samariter; die Nachfolge Jeſu.

51. Es geſchah aber, da die Tage ſeiner
Aufnahme ſich erfülleten, richtete er ſein
Angeſicht, um gen Jeruſalem zu ziehen.
52. Und er ſandte Boten vor ſich her, die
gingen hin, und kamen in ein Dorf der
Samariter, um ihm [Herberge] zu berei-
ten. 53. Und man nahm ihn nicht auf,
weil ſein Angeſicht gen Jeruſalem gewandt
war. 54. Da das ſeine Jünger Jakobus
und Johannes ſahen, ſprachen ſie: Herr,
willſt du, daß wir Feuer vom Himmel
heißen herabfallen und ſie verzehren, wie
auch Elias gethan? 55. Er aber wandte
ſich, und ſchalt ſie, und ſprach: Wiſſet ihr
nicht, welches Geiſtes ihr ſeid? — Denn der
Menſchen-Sohn iſt nicht gekommen, Men-
ſchenſeelen zu verderben, ſondern zu retten."
56. Und ſie zogen in ein anderes Dorf.

57. Es geſchah aber, als ſie des Weges
zogen, ſprach jemand zu ihm: Ich will dir
folgen, wohin du irgend geheſt, Herr!
58. Und Jeſus ſprach zu ihm: Die Füchſe
haben Gruben, und die Vögel des Himmels
Wohnungen; der Menſchen-Sohn aber hat
nicht, wo er ſein Haupt hinlege. 59. Zu
einem andern ſprach er: Folge mir! Der
aber ſprach: Herr, erlaube mir, daß ich
zuvor hingehe, meinen Vater zu begraben.
60. Jeſus aber ſprach zu ihm: Laß die
Todten ihre Todten begraben; du aber gehe
hin, und verkündige das Reich Gottes!
61. Es ſprach aber auch ein anderer: Ich
will dir folgen, Herr! zuvor aber erlaube
mir Abſchied zu nehmen von den Meini-
gen. 62. Jeſus aber ſprach zu ihm: Nie-
mand, der ſeine Hand an den Pflug ge-
legt, und zurückblicket, iſt geſchickt zum
Reiche Gottes.

Cap. X.

Ausſendung der Siebenzig; wie man das ewige Leben erlange; Martha und Maria.

X. 1. Nach dieſem beſtellete der Herr
noch ſiebenzig andere, und ſandte ſie je
zween vor ſich her in alle Städte und Oer-
ter, wohin er ſelbſt kommen wollte. 2. Er
ſagte nun zu ihnen: Die Ernte iſt groß,
der Arbeiter aber wenig: bittet nun den
Herrn der Ernte, daß er Arbeiter ausſchicke
in ſeine Ernte. 3. Gehet hin! Siehe, ich

Digitized by Google

ſende euch wie Lämmer unter Wölfe. 4. Tra-
get nicht Beutel, nicht Taſche, noch Schuhe
bei euch, und grüßet niemanden auf dem
Wege.

5. Wo ihr irgend in ein Haus eintretet,
ſo ſaget zuvor: Friede dieſem Hauſe! 6. Und
wenn daſelbſt ein Sohn des Friedens iſt,
ſo wird euer Friede auf ihm ruhen; wo
aber nicht, ſo wird er ſich zu euch zurück-
wenden. 7. In ſelbigem Hauſe aber blei-
bet, und eſſet und trinket, was ſie haben;
denn der Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth.
Wandert nicht von Haus zu Haus. 8. Und
wo ihr irgend in eine Stadt eintretet, und
man euch aufnimmt, ſo eſſet, was euch vor-
geſetzt wird. 9. Und heilet die, ſo darin
krank ſind, und ſaget zu ihnen: Das Reich
Gottes hat ſich zu euch genahet. 10. Wo
ihr aber irgend in eine Stadt eintretet,
und man nimmt euch nicht auf, ſo gehet
hinaus auf ihre Straßen, und ſprechet:
11. Auch den Staub, der ſich uns ange-
hängt von eurer Stadt †an unſre Füße'',
wiſchen wir euch ab; doch dieſes wiſſet,
daß das Reich Gottes ſich — zu euch'' ge-
nahet hat. 12. Ich ſage euch — aber'',
daß es Sodom an jenem Tage erträglicher
ergehen wird denn ſelbiger Stadt.

13. Wehe dir, Chorazin! wehe dir, Beth-
ſaida! denn wenn in Tyrus und Sidon
die Wunder geſchehen wären, die in euch
geſchehen ſind: längſt hätten ſie in Sack und
Aſche ſitzend, Buße gethan. 14. Doch Tyrus
und Sidon wird es erträglicher ergehen im
Gerichte denn euch. 15. Und du, Kaper-
naum! die du bis zum Himmel erhöhet
wurdeſt, bis zur Unterwelt wirſt du ernie-
driget werden. — 16. Wer euch höret, höret
mich; und wer euch verwirft, verwirft mich;
wer aber mich verwirft, verwirft den, der
mich geſandt hat.

17. Und es kehreten die Siebenzig zu-
rück mit Freuden, und ſagten: Herr, auch
die Teufel ſind uns unterthan in deinem
Namen. 18. Er aber ſprach zu ihnen: Ich
ſah den Satan wie einen Blitz vom Him-
mel fallen. 19. Siehe, ich gebe euch die
Macht zu treten auf Schlangen und Skor-
pionen, und über jegliche Gewalt des Fein-
des, und nichts wird euch ſchaden. 20. Doch
darüber freuet euch nicht, daß die Geiſter
euch unterthan ſind; ſondern freuet euch
vielmehr,'' daß eure Namen aufgezeichnet
ſind im Himmel.

21. In ſelbiger Stunde frohlockete Je-
ſus im Geiſte, und ſprach: Ich preiſe dich,
Vater, Herr des Himmels und der Erde,
daß du dieſes verborgen vor Weiſen und
Einſichtsvollen, und es Einfältigen geoffen-
baret haſt. Ja, o Vater! denn alſo ge-
ſchah dein Wille. 22. Und zu ſeinen Jün-
gern ſich wendend, ſprach er: alles iſt mir
übergeben von meinem Vater; und nie-
mand erkennet, wer der Sohn iſt, denn
der Vater; und wer der Vater iſt, denn
der Sohn, und wem irgend der Sohn es
offenbaren will.

23. Und zu ſeinen Jüngern ſich wendend,
ſprach er bei Seite: Selig die Augen,
die da ſchauen, was ihr ſchauet! 24. Denn
ich ſage euch: Viele Propheten und Kö-
nige haben gewünſcht zu ſehen, was ihr
ſchauet, und es nicht geſehen, und zu hö-
ren, was ihr höret, und es nicht gehöret.

25. Und ſiehe, ein Geſetzgelehrter trat
auf, und verſuchte ihn, und ſprach: Leh-
rer, was muß ich thun, um das ewige Le-
ben zu ererben? 26. Er aber ſprach zu ihm:
Was ſtehet im Geſetze geſchrieben? wie lie-
ſeſt du? 27. Er antwortete, und ſprach:
Du ſollſt den Herrn, deinen Gott, lieben
von deinem ganzem Herzen und von deiner
ganzen Seele und von deiner ganzen Kraft
und von deinem ganzen Gemüthe, und dei-
nen Nächſten wie dich ſelber. (5 Moſ. VI, 5.
3 Moſ. XIX, 18.) 28. Er ſprach zu ihm:
Du haſt recht geantwortet: dieſes thue,
ſo wirſt du leben. 29. Jener aber wollte
ſich rechtfertigen, und ſprach zu Jeſu:
Und wer iſt mein Nächſter? 30. Jeſus
verſetzte, und ſprach: Ein gewiſſer Menſch
zog von Jeruſalem hinab gen Jericho,
und fiel unter Räuber: die zogen ihn
aus, brachten ihm Wunden bei, und gin-
gen hinweg, ihn halb todt liegen laſ-
ſend. 31. Von Ungefähr zog ein Prieſter
ſelbigen Weg hinab, und ſah ihn, und
ging vorüber. 32. Gleicherweiſe auch ein

Digitized by Google

Levit, der gegen den Ort hin kam, ſah ihn, und ging vorüber. 33. Ein reiſender Samariter aber kam hin zu ihm, und ſah ihn, und erbarmete ſich. 34. Und er trat hinzu, und verband ſeine Wunden, und goß Oel und Wein darauf. Dann hob er ihn auf ſein Thier, und brachte ihn in einen Gaſthof, und trug Sorge um ihn. 35. Und am andern Morgen, als er fortging, zog er zween Denare hervor, und gab ſie dem Gaſtwirthe, und ſprach zu ihm: Trage Sorge für ihn, und was du irgend darüber wirſt aufgewendet haben, will ich, wenn ich zurückkomme, dir bezahlen. 36. Wer nun von dieſen dreien ſcheint dir der Nächſte geweſen zu ſeyn von dem, der den Räubern in die Hände fiel? 37. Er ſprach: Der, welcher Barmherzigkeit an ihm that. Jeſus ſprach zu ihm: Gehe hin, und thue deßgleichen!

38. Es geſchah aber, als ſie reiſeten, ſo kam er in ein Dorf; und ein Weib, mit Namen Martha, nahm ihn auf in ihr Haus. 39. Und dieſe hatte eine Schweſter, die Maria hieß, die ſetzte ſich zu Jeſu Füßen, und hörete ſeine Rede. 40. Martha aber machte ſich zu ſchaffen mit vieler Aufwartung; und ſie trat hinzu, und ſprach: Herr, kümmerſt du dich nicht darum, daß meine Schweſter mich allein hat laſſen aufwarten? So ſage ihr nun, daß ſie mir beiſtehe! 41. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihr: Martha, Martha! du machſt dir um vieles Sorge und Unruhe; 42. Eins aber iſt Noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das ihr nicht genommen werden wird.

Cap. XI.

Jeſus lehret ſeine Jünger beten; Verleumdung der Phariſäer; Strafpredigt an die Phariſäer.

XI. 1. Und es geſchah, als er an einem gewiſſen Orte betete, da er aufgehöret, ſprach einer ſeiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, ſo wie auch Johannes ſeine Jünger gelehret hat. 2. Und er ſprach zu ihnen: Wenn ihr betet, ſo ſaget: — Unſer" Vater, — der du im Himmel biſt!" Geheiliget werde dein Name! Es komme dein Reich! — Es geſchehe dein Wille, wie im Himmel, auch auf Erden!" 3. Unſer täglich Brodt gieb uns immerdar! 4. Und vergieb uns unſre Sünden! Denn auch wir vergeben allen, die gegen uns in Schuld ſind. Und führe uns nicht in Verſuchung, — ſondern erlöſe uns vom Böſen!"

5. Und er ſprach zu ihnen: Wer von euch hätte einen Freund, und ginge zu ihm um Mitternacht, und ſpräche zu ihm: Freund, leihe mir drei Brodte; 6. denn mein Freund iſt von der Reiſe bei mir angelangt, und ich habe nichts ihm vorzuſetzen; 7. und jener antwortete von innen, und ſpräche: Mache mir keine Mühe! Schon iſt die Thüre verſchloſſen, und die Kinder ſind mit mir zu Bette: ich kann nicht aufſtehen, und es dir geben. 8. Ich ſage euch: wenn er auch nicht aufſtände und es ihm gäbe, darum weil er ſein Freund iſt, ſo würde er doch wegen ſeiner Zudringlichkeit aufſtehen, und ihm geben, was er bedarf. 9. Und ſo ſage ich euch: Bittet, ſo wird euch gegeben werden; ſuchet, ſo werdet ihr finden; klopfet an, ſo wird euch aufgethan werden. 10. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da ſuchet, der findet; und wer da klopfet, dem wird aufgethan werden. 11. Welcher Vater unter euch würde, wenn ihn ſein Sohn um Brodt bäte, ihm einen Stein reichen? oder auch um einen Fiſch, würde er ihm anſtatt eines Fiſches eine Schlange reichen? 12. oder auch ſo er um ein Ei bäte, würde er ihm einen Skorpion reichen? 13. Wenn ihr nun, die ihr böſe ſeid, wiſſet gute Gaben zu geben euren Kindern: wie vielmehr wird der Vater vom Himmel den heiligen Geiſt geben denen, die ihn bitten!

14. Und er trieb einen Teufel aus, und ſelbiger war ſtumm. Es geſchah aber, als der Teufel ausgefahren, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte ſich. 15. Etliche aber von ihnen ſprachen: Durch Beelzebul, den Oberſten der Teufel, treibet er die Teufel aus. 16. Und andere forderten, verſuchend, von ihm ein Zeichen vom Himmel. 17. Er aber, da er ihre Gedanken wußte, ſprach zu ihnen: Jegliches Reich, das wider ſich ſelbſt entzweiet iſt,

Digitized by Google

wird wüſte; und Haus wider Haus [entzweiet,] fällt zuſammen. 18. Wenn aber auch der Satan mit ſich ſelbſt entzweiet iſt, wie kann ſein Reich beſtehen? daß ihr ſaget, ich treibe durch Beelzebul die Teufel aus. 19. Und wenn ich durch Beelzebul die Teufel austreibe, durch wen treiben ſie die Eurigen aus? Darum werden ſie euch ſelber widerlegen. 20. Wenn ich aber durch den Finger Gottes die Teufel austreibe, ſo iſt demnach das Reich Gottes zu euch gekommen. 21. Wenn der Gewaltige, bewaffnet, ſeinen Hof bewahret, ſo iſt ſeine Habe in Sicherheit. 22. Wenn aber derjenige, der ſtärker iſt als er, über ihn kommt, und ihn beſiegt: ſo nimmt er ihm ſeine Waffenrüſtung, auf welche er ſich verließ, und vertheilet ſeine Beute. 23. Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich; und wer nicht mit mir ſammelt, der zerſtreuet.

24. Wenn der unreine Geiſt ausgefahren iſt vom Menſchen, ſo durchziehet er dürre Gegenden, und ſuchet einen Ruhort; und da er ihn nicht findet, ſagt er: Ich will zurückkehren in mein Haus, woher ich gekommen bin. 25. Und er kommt, und findet es gefeget und geſchmücket. 26. Alsdann gehet er hin, und nimmt ſieben andere Geiſter mit, ſchlimmer denn er, und die fahren ein, und wohnen daſelbſt; und es wird zuletzt mit ſelbigem Menſchen ſchlimmer denn zuerſt.

27. Es geſchah aber, indem er ſolches redete, erhob ein Weib ihre Stimme aus dem Volke, und ſprach zu ihm: Selig der Leib, der dich getragen, und die Brüſte, die du geſogen! 28. Er aber ſprach: Freilich ſind ſelig, die Gottes Wort hören und — es" beobachten!

29. Als aber das Volk herzuſtrömte, fing er an, und ſagte: Das iſt ein böſes Geſchlecht: es verlanget ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden denn das Zeichen Jona's, — des Propheten." 30. Denn ſo wie Jona ein Zeichen war den Niniviten, alſo wird es auch der Menſchen-Sohn dieſem Geſchlechte ſeyn. 31. Die Königin des Südens wird im Gerichte aufſtehen mit den Menſchen dieſes Geſchlechts, und ſie verdammen; denn ſie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomo's zu hören; und ſiehe, mehr denn Salomo iſt hier. 32. Die Männer von Ninive werden im Gerichte auftreten mit dieſem Geſchlechte, und es verdammen; denn ſie thaten Buße auf die Predigt Jona's; und ſiehe, mehr denn Jona iſt hier.

33. Niemand zündet eine Leuchte an, und ſetzet ſie ins Verborgene, noch unter den Scheffel, ſondern auf den Leuchter, auf daß die Eintretenden den Schein ſehen. 34. Die Leuchte des Leibes iſt †dein" Auge; wenn nun dein Auge geſund iſt, ſo iſt auch dein ganzer Leib im Lichte; ſo es aber krank iſt, ſo iſt auch dein Leib im Finſtern. 35. Siehe nun zu, daß das Licht in dir nicht finſter ſei! 36. Wenn nun dein ganzer Leib im Lichte iſt und nichts Finſteres an ſich hat, ſo wird er ganz im Lichte ſeyn, wie wenn die Leuchte mit ihrem Strahle dich erleuchtet.

37. Während er aber redete, bat ihn ein gewiſſer Phariſäer, daß er bei ihm zu Mittag ſpeiſete; und er trat ein, und legte ſich zu Tiſche. 38. Als nun der Phariſäer ſah, daß er ſich nicht vor dem Mittagsmahl erſt wuſch, verwunderte er ſich. 39. Der Herr aber ſprach zu ihm: Nun pfleget ihr Phariſäer das Aeußere des Bechers und der Schüſſel zu reinigen; euer Inneres aber iſt voll Raub und Bosheit. 40. Ihr Thoren! hat nicht der, welcher das Aeußere geſchaffen, auch das Innere geſchaffen? 41. Aber gebet, was darin iſt, zu Almoſen, und ſiehe, alles iſt euch rein. 42. Doch wehe euch Phariſäern, daß ihr die Münze und Raute und jegliches Kraut verzehentet, und das Recht und die Liebe Gottes übertretet! Dieſes ſolltet ihr thun, und jenes nicht laſſen. 43. Wehe euch Phariſäern, daß ihr den Vorſitz in den Synagogen und die Begrüßungen auf den Straßen liebet! 44. Wehe euch, — ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler!" daß ihr ſeid wie die verborgenen Gräber, und die Menſchen, die darauf wandeln, wiſſen es nicht!

45. Es antwortete aber ein Geſetzgelehr-

Digitized by Google

ter, und ſagte zu ihm: Lehrer, indem du
dieſes ſageſt, ſchmäheſt du auch uns. 46. Er
ſprach: Auch euch Geſetzgelehrten Wehe,
daß ihr den Menſchen unerträgliche Bür-
den aufbürdet, und doch ſelber nicht mit
einem Finger die Bürden anrühret! 47. Wehe
euch, daß ihr die Grabmähler der Prophe-
ten bauet, eure Väter aber haben ſie ge-
tödtet! 48. Sonach lobet und billiget ihr
die Thaten eurer Väter; denn ſie tödteten
ſie, ihr aber bauet ihre Grabmähler. 49. Da-
rum hat auch die Weisheit Gottes geſpro-
chen: Ich werde an ſie ſenden Propheten
und Geſandte, und ſie werden deren töd-
ten und verfolgen: 50. auf daß das Blut
aller Propheten, das vergoſſen wird ſeit
Gründung der Welt, gerächet werde an
dieſem Geſchlechte, 51. vom Blute Abels
bis zum Blute Zacharia's, welcher umkam
zwiſchen dem Altar und dem Tempel. Ja,
ich ſage euch, es wird gerächet werden an
dieſem Geſchlechte. 52. Wehe euch Geſetz-
gelehrten, daß ihr den Schlüſſel der Er-
kenntniß weggenommen! Ihr ſelber ſeid
nicht eingegangen, und denen, ſo einge-
hen wollen, habt ihr gewehret.

53. Indem er aber ſolches zu ihnen ſagte,
fingen die Schriftgelehrten und Phariſäer
an heftig gegen ihn erbittert zu werden und
ihn über mehreres auszufragen, 54. indem
ſie auf ihn lauerten, und etwas aus ſei-
nem Munde aufzufangen ſuchten, damit
ſie ihn verklagen könnten.

Cap. XII.

Mehrere Reden Jeſu.

XII. 1. Als ſich indeſſen Tauſende des
Volkes verſammelt hatten, ſo daß ſie ein-
ander traten, fing er an zu ſeinen Jüngern
zu ſagen: Vor allen Dingen hütet euch
vor dem Sauerteige der Phariſäer, nämlich
der Heuchelei. 2. Nichts iſt eingehüllet,
was nicht enthüllet werden wird; und ver-
ſteckt, was nicht bekannt werden wird.
3. Derohalben was ihr im Finſtern ge-
ſprochen, wird am hellen Tage gehöret
werden; und was ihr ins Ohr geredet in
den Zimmern, wird verkündiget werden auf
den Dächern. 4. Ich ſage euch aber, mei-
nen Freunden: Fürchtet euch nicht vor
denen, welche den Leib tödten, und nach
dieſem nichts weiter thun können. 5. Ich
will euch zeigen, wen ihr fürchten ſollt.
Fürchtet den, welcher, nach dem Tödten,
Macht hat in die Hölle zu werfen; ja, ich
ſage euch, dieſen fürchtet! 6. Werden nicht
fünf Sperlinge verkauft um zween Heller?
und doch iſt nicht einer von ihnen vergeſſen
vor Gott. 7. Aber auch die Haare eures
Hauptes ſind alle gezählet. So fürchtet
euch nun nicht! ihr ſeid vorzüglicher als
viele Sperlinge. 8. Ich ſage euch aber:
Jeglicher, der irgend mich bekannt hat vor
den Menſchen, den wird auch der Men-
ſchen-Sohn bekennen vor den Engeln Got-
tes. 9. Aber wer mich verleugnet hat vor
den Menſchen, wird verleugnet werden vor
den Engeln Gottes. 10. Und wer ein Wort
ſaget gegen den Menſchen-Sohn, dem wird
es vergeben werden; dem aber, der den
heiligen Geiſt läſtert, wird es nicht verge-
ben werden. 11. Wenn ſie euch aber vor
die Synagogen und Obrigkeiten und Ge-
walten führen, ſo ſorget nicht, wie oder
was ihr zu eurer Vertheidigung ſprechen
ſollet. 12. Denn der heilige Geiſt wird
euch lehren in ſelbiger Stunde, was ihr
ſprechen müſſet.

13. Es ſprach aber zu ihm jemand aus
dem Volke: Lehrer, befiehl meinem Bru-
der mit mir die Erbſchaft zu theilen! 14. Er
aber ſprach zu ihm: Menſch, wer hat mich
beſtellet zum Richter oder Erbvertheiler über
euch? 15. Und er ſprach zu ihnen: Sehet
zu und hütet euch vor der Habſucht; denn
ſo jemand im Ueberfluß iſt, ſo iſt doch ſein
Leben nicht unter ſeinen Gütern. 16. Und
er ſagte ein Gleichniß zu ihnen, und ſprach:
Eines gewiſſen reichen Mannes Feld hatte
viel getragen. 17. Und er überlegte bei ſich
ſelbſt, und ſagte: Was ſoll ich thun? denn
ich weiß nicht, wohin ich meine Früchte
einſammeln ſoll. 18. Und er ſprach: Das
will ich thun: ich will meine Speicher
einreißen, und größere bauen, und dahin
alle meine Erzeugniſſe und meine Güter
einſammeln. 19. Und dann will ich zu mei-
ner Seele ſagen: Liebe Seele, du haſt

Digitized by Google

viele Güter vorräthig auf viele Jahre: ſei
ohne Sorgen, iß, trink, ſei fröhlich!
20. Gott aber ſprach zu ihm: Thor! in
dieſer Nacht fordert man dein Leben von
dir: was du nun gehäufet, wer wird es
erhalten? 21. Alſo gehet es dem, der für
ſich ſelber Schätze ſammelt, und nicht für
Gott reich iſt.

22. Und er ſprach zu ſeinen Jüngern:
Darum ſage ich euch: Sorget nicht wegen
eures Lebens, was ihr eſſen ſollt; noch we-
gen des Leibes, was ihr anziehen ſollt.
23. Das Leben iſt mehr als die Nahrung,
und der Leib als der Anzug. 24. Betrach-
tet die Raben, wie ſie nicht ſäen, noch
ernten, wie ſie keine Vorrathskammer,
noch Speicher haben; und Gott nähret ſie
doch. Wie viel vorzüglicher ſeid ihr als die
Vögel! 25. Wer aber von euch kann mit
ſeinen Sorgen ſeiner Lebenslänge eine Elle
zuſetzen? 26. Wenn ihr nun auch nicht das
geringſte vermöget, was ſorget ihr wegen
des übrigen? 27. Betrachtet die Lilien, wie
ſie wachſen: ſie arbeiten nicht, und ſpinnen
nicht; ich ſage euch aber, nicht einmal
Salomo in all ſeiner Herrlichkeit war an-
gethan wie eine von dieſen. 28. Wenn
aber das Gras auf dem Felde, das heute
ſtehet, und morgen in den Ofen geworfen
wird, Gott alſo kleidet: wie viel mehr
wird er es euch thun, ihr Kleingläubigen!
29. Und ſo trachtet nicht, was ihr eſſen,
oder was ihr trinken ſollt, und fahret nicht
zu hoch [mit euren Wünſchen!] 30. Denn
nach ſolchem allem trachten die Heiden der
Welt; euer Vater aber weiß, daß ihr ſol-
ches bedürfet. 31. Aber trachtet nach dem
Reiche Gottes, und ſolches alles wird euch
zufallen.

32. Fürchte dich nicht, kleine Heerde!
denn euer Vater hat beſchloſſen euch das
Reich zu verleihen. 33. Verkaufet eure
Habe, und gebet Almoſen. Schaffet euch
Beutel, die nicht altern, einen Schatz,
der nicht abnimmt, im Himmel, wo kein
Dieb ſich nahet, und keine Motte verder-
bet. 34. Denn wo euer Schatz iſt, da wird
auch euer Herz ſeyn. 35. Eure Lenden ſeien
umgürtet, und eure Leuchten angezündet;
36. und ihr ſeid ähnlich Menſchen, die
auf ihren Herrn warten, wenn er zurück-
kehren wird von der Hochzeit: auf daß,
wenn er kommt und anklopft, ſie ihm als-
bald aufthun. 37. Selig ſelbige Knechte,
welche der Herr bei ſeiner Ankunft wachend
finden wird! Wahrlich ſage ich euch, daß
er ſich gürten, und ſie niederliegen laſſen,
und hinzutretend ihnen aufwarten wird.
38. Und wenn er in der zweiten Nacht-
wache kommt, und in der dritten Nacht-
wache kommt, und ſie alſo findet: ſelig
ſind ſelbige Knechte! 39. Das aber beden-
ket, daß, wenn der Hausherr wüßte, zu
welcher Stunde der Dieb kommt, er wa-
chen und nicht einbrechen laſſen würde in
ſein Haus. 40. Auch ihr nun ſeid bereit!
denn zu welcher Stunde ihr es nicht mei-
net, wird der Menſchen-Sohn kommen.

41. Petrus aber ſprach zu ihm: Herr,
ſageſt du für uns dieſes Gleichniß, oder
auch für alle? 42. Es ſprach der Herr:
Wer iſt der treue und verſtändige Haushal-
ter, welchen der Herr über ſein Geſinde
ſetzet, um zur beſtimmten Zeit den Spei-
ſebedarf zu reichen? 43. Selig ſelbiger
Knecht, welchen ſein Herr bei ſeiner An-
kunft alſo thuend finden wird. 44. In
Wahrheit ſage ich euch, daß er ihn über
all ſeine Habe ſetzen wird. 45. So aber ſelbi-
ger Knecht ſpräche in ſeinem Herzen: Mein
Herr verziehet zu kommen; und anfinge die
Knechte und Mägde zu ſchlagen, und zu
eſſen und zu trinken und ſich zu berauſchen:
46. ſo wird der Herr ſelbiges Knechtes
kommen an einem Tage, da er es nicht
erwartet, und zu einer Stunde, da er es
nicht weiß, und wird ihn zerhauen, und
ihm ſein Loos mit den Untreuen anweiſen.
47. Derjenige Knecht, der den Willen ſei-
nes Herrn wußte, und ſich nicht bereit
hielt, und nicht that nach ſeinem Willen,
wird viel Streiche leiden. 48. Wer ihn
aber nicht wußte, und that, was Schläge
verdienet, wird wenig Streiche leiden. Wem
viel gegeben ward, von dem wird viel ver-
langet werden; und wem man viel anver-
trauete, von dem wird man um ſo mehr
fordern.

Digitized by Google

49. Feuer kam ich auf die Erde zu bringen, und wie wünſche ich, daß es ſchon entzündet wäre! 50. Eine Taufe habe ich zu überſtehen, und wie dränget's mich, bis ſie vollbracht iſt! 51. Meinet ihr, daß ich Frieden gekommen ſei zu ſtiften auf der Erde? Nein, ſag ich euch, ſondern Entzweiung. 52. Denn es werden von nun an fünf in einem Hauſe entzweiet ſeyn, drei wider zwei, und zwei wider drei. 53. Es wird entzweiet ſeyn der Vater wider den Sohn, und der Sohn wider den Vater; die Mutter wider die Tochter, und die Tochter wider die Mutter; die Schwieger wider ihre Schnur, und die Schnur wider ihre Schwieger.

54. Er ſprach aber auch zum Volke: Wenn ihr ſehet die Wolken aufgehen vom Abend, ſo ſaget ihr alsbald: Es kommt Regen; und es geſchiehet alſo. 55. Und wenn den Südwind wehen, ſo ſaget ihr: Es wird Hitze geben; und es geſchiehet. 56. Ihr Heuchler! die Geſtalt der Erde und des Himmels wiſſet ihr zu ſchätzen; dieſe Zeit aber, warum ſchätzet ihr ſie nicht?

57. Warum aber auch beurtheilet ihr nicht von ſelber, was recht iſt? 58. Wenn du hingeheſt mit deinem Widerſacher zur Obrigkeit, ſo gieb dir auf dem Wege Mühe von ihm loszukommen: damit er dich nicht hinſchleppe zum Richter, und der Richter dich dem Gerichtsdiener überliefere, und der Gerichtsdiener dich ins Gefängniß werfe. 59. Ich ſage dir: Du wirſt nicht von dannen herauskommen, bis daß du auch den letzten Heller bezahlet haſt.

Cap. XIII.

Von den umgekommenen Galiläern; Heilung eines gelähmten Weibes; vom Reiche Gottes; Warnung der Phariſäer.

XIII. 1. Es kamen aber etliche an zu ſelbiger Zeit, und berichteten ihm von den Galiläern, deren Blut Pilatus vermiſchet hatte mit ihren Opfern. 2. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Meinet ihr, daß dieſe Galiläer ſündhafter geweſen denn alle Galiläer, weil ſie ſolches erlitten? 3. Nein, ſage ich euch; ſondern wenn ihr nicht Buße thut, werdet ihr alle gleicherweiſe umkommen. 4. Oder jene Achtzehen, auf welche der Thurm in Siloam fiel, und ſie tödtete, meinet ihr, daß dieſe ſchuldiger geweſen denn alle Bewohner von Jeruſalem? 5. Nein, ſage ich euch; ſondern wenn ihr nicht Buße thut, werdet ihr alle gleicherweiſe umkommen. 6. Er ſagte aber dieſes Gleichniß: Es hatte jemand einen Feigenbaum, der in ſeinem Weinberge gepflanzet war; und er kam, und ſuchte Frucht darauf, und fand keine. 7. Da ſprach er zum Winzer: Siehe, drei Jahre komme ich und ſuche Frucht auf dieſem Feigenbaume, und finde keine: haue ihn weg: warum macht er auch noch das Land unfruchtbar? 8. Er aber antwortete, und ſagte zu ihm: Herr, laß ihn noch dieſes Jahr, bis ich um ihn herum gegraben und Dünger daran gelegt habe. 9. Und wenn er dann Frucht bringet, [nun wohl]; wo aber nicht, ſo magſt du ihn hernach weghauen.

10. Er lehrete aber in einer der Synagogen am Sabbath. 11. Und ſiehe, da war ein Weib, von einem Krankheits-Geiſte beſeſſen achtzehen Jahre lang; und ſie war zuſammengekrümmet, und konnte ſich durchaus nicht aufrichten. 12. Da ſie nun Jeſus ſah, rief er ſie herbei, und ſprach zu ihr: Weib, du biſt gelöſet von deiner Krankheit! 13. Und er legte ihr die Hände auf, und ſogleich richtete ſie ſich empor, und pries Gott. 14. Da hob der Synagogen-Vorſteher an, entrüſtet, daß Jeſus am Sabbathe heilete, und ſagte zum Volke: Sechs Tage ſind, an welchen man arbeiten muß; an dieſen nun kommet und laſſet euch heilen, aber nicht am Sabbath-Tage. 15. Es antwortete ihm nun der Herr, und ſprach: Heuchler! löſet nicht ein jeglicher von euch am Sabbathe ſeinen Ochſen oder Eſel von der Krippe, und führet ihn zur Tränke? 16. Dieſe aber, eine Tochter Abrahams, welche der Satan gebunden, ſiehe, ſchon achtzehen Jahre, ſollte nicht gelöſet werden von dieſem Bande am Sabbath-Tage? 17. Und als er ſolches ſagte, wurden alle ſeine Widerſacher beſchämet,

Digitized by Google

und alles Volk freuete ſich über alle die
herrlichen Dinge, die durch ihn geſchahen.
18. Und er ſagte: Wem iſt das Reich
Gottes gleich? und womit ſoll ich es ver=
gleichen? 19. Es iſt gleich einem Senf=
korne, welches ein Mann nahm, und in
ſeinen Garten legte. Und es wuchs, und
ward zu einem großen Baume, und die
Vögel des Himmels wohneten in ſeinen
Zweigen. 20. Und wiederum ſprach er:
Womit ſoll ich das Reich Gottes verglei=
chen? 21. Es iſt gleich dem Sauerteige,
welchen ein Weib nahm und einknetete in
drei Maß Mehl, bis daß alles geſäuert ward.

22. Und er zog durch Städte und Dör=
fer, indem er lehrete, und die Reiſe gen
Jeruſalem machte. 23. Da ſprach jemand
zu ihm: Herr, es ſind wenige, die geret=
tet werden? Er aber ſprach zu ihnen:
24. Ringet, einzugehen durch die enge
Thüre! Denn viele, ſage ich euch, werden
ſuchen einzugehen, und es nicht vermögen.
25. Wenn erſt der Hausherr aufgeſtanden
iſt, und die Thüre verſchloſſen hat, und
ihr anfanget draußen zu ſtehen und an die
Thüre zu klopfen, ſagend: Herr, Herr,
thue uns auf! ſo wird er antworten, und
zu euch ſprechen: Ich kenne euch nicht,
woher ihr ſeid. 26. Alsdann werdet ihr
anfangen zu ſagen: Wir haben vor dir ge=
geſſen und getrunken, und in unſren Straßen
haſt du gelehret. 27. Und er wird ſprechen:
Ich ſage euch: ich kenne euch nicht, woher
ihr ſeid: weichet von mir, all ihr Uebel=
thäter! 28. Daſelbſt wird Heulen und Zähne=
knirſchen ſeyn, wenn ihr Abraham und
Iſaak und Jakob und alle Propheten im
Reiche Gottes ſehet, euch aber hinausge=
ſtoßen. 29. Und ſie werden kommen vom
Aufgang und Untergang und von Norden
und Süden, und zu Tiſche liegen im Reiche
Gottes. 30. Und ſiehe, es ſind letzte, welche
erſte ſeyn werden, und es ſind erſte, welche
letzte ſeyn werden.

31. Am ſelbigen Tage kamen etliche Pha=
riſäer herbei, und ſagten zu ihm: Gehe
fort, und ziehe von hinnen! denn Herodes
will dich tödten. 32. Und er ſprach zu
ihnen: Gehet hin, und ſprechet zu dieſem
Fuchſe: Siehe, ich treibe Teufel aus, und
vollbringe Heilungen heut und morgen,
und am dritten Tage vollende ich. 33. Doch
muß ich heute und morgen und am folgen=
den Tage ziehen; denn es ziemet ſich nicht,
daß ein Prophet umkomme außerhalb Je=
ruſalem. 34. Jeruſalem, Jeruſalem, die
du die Propheten tödteſt, und die zu dir
Geſandten ſteinigeſt! wie oft habe ich wollen
deine Kinder verſammeln, gleichwie eine
Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel,
und ihr habt nicht gewollt. 35. Siehe,
euer Haus wird euch wüſte gelaſſen. Ich
ſage euch aber: Ihr werdet mich nicht mehr
ſehen, bis daß [die Zeit] kommt, da ihr
ſprechet: Geſegnet, der da kommt im Na=
men des Herrn!

Cap. XIV.

Heilung eines Waſſerſüchtigen; Gleichniß vom Gaſtmahl; Jeſu Anforderungen.

XIV. 1. Und es geſchah, als er in das Haus
eines der Obern der Phariſäer gekommen
war am Sabbath, um zu ſpeiſen, ſo lauer=
ten ſie auf ihn. 2. Und ſiehe, ein waſſer=
ſüchtiger Mann war gegenwärtig. 3. Und
Jeſus hob an, und ſprach zu den Geſetz=
gelehrten und den Phariſäern: Iſt es er=
laubt am Sabbath zu heilen? Sie aber
ſchwiegen. 4. Da ergriff er ihn, und hei=
lete ihn, und ließ ihn gehen. 5. Und
er hob an, und ſprach zu ihnen: Wer
von euch, deſſen Eſel oder Ochs in die
Grube fiele, würde ihn nicht alsbald her=
ausziehen am Sabbath=Tage? 6. Und ſie
vermochten nicht ihm darauf zu antworten.

7. Er ſagte aber zu den Geladenen ein
Gleichniß, da er bemerkte, wie ſie die er=
ſten Plätze auswähleten, indem er zu ihnen
ſagte: 8. Wenn du von jemandem geladen
biſt zur Hochzeit, ſo lege dich nicht auf den er=
ſten Platz, damit nicht ein Angeſehnerer als
du von ihm geladen ſei, 9. und der, welcher
dich und ihn geladen, komme, und zu dir
ſpreche: Gieb dieſem den Platz! und du als=
dann mit Schande den letzten Platz einnehmen
müſſeſt. 10. Sondern, wenn du geladen biſt,
gehe hin, und lege dich an den letzten Platz,
damit, wenn der, welcher dich geladen,

Digitized by Google

kommt, er zu dir ſpreche: Freund, rücke weiter hinauf! Alsdann wirſt du Ehre haben vor deinen Mitgäſten. 11. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, wird erniedriget werden; und wer ſich ſelbſt erniedriget, wird erhöhet werden.

12. Er ſagte aber auch zu dem, welcher ihn geladen hatte: Wenn du ein Mittag- oder Abendmahl giebſt, ſo lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Verwandten, noch reiche Nachbarn, damit ſie dich nicht auch wieder laden, und dir Vergeltung geſchehe. 13. Sondern, wenn du ein Gaſtmahl giebſt, ſo lade Arme, Krüppel, Lahme, Blinde; 14. und ſelig wirſt du ſeyn, weil ſie dir nicht vergelten können; denn es wird dir vergolten werden bei der Auferſtehung der Gerechten.

15. Da das einer der Mitgäſte hörte, ſprach er zu ihm: Selig, wer ſpeiſen wird im Reiche Gottes! 16. Er aber ſprach zu ihm: Ein gewiſſer Menſch gab ein großes Mahl, und lud viele ein. 17. Und er ſandte ſeinen Knecht zur Stunde des Mahles, um den Geladenen zu ſagen: Kommet, denn ſchon iſt alles bereit! 18. Und ſie fingen alle an einſtimmig ſich zu entſchuldigen. Der erſte ſprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und bin genöthigt hinauszugehen und ihn zu beſehen: ich bitte dich, laß mich entſchuldigt ſeyn. 19. Und ein anderer ſprach: Ich habe fünf Joch Ochſen gekauft, und ich gehe, ſie zu verſuchen: ich bitte dich, laß mich entſchuldigt ſeyn. 20. Und ein anderer ſprach: Ich habe ein Weib gefreiet, und darum kann ich nicht kommen. 21. Und es kam ſelbiger Knecht, und berichtete ſolches ſeinem Herrn. Da ward der Hausherr zornig, und ſprach zu ſeinem Knechte: Gehe ſchnell hinaus auf die Straßen und Gaſſen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden hier herein. 22. Und der Knecht ſprach: Herr, es iſt geſchehen, wie du geboten, und noch iſt Raum. 23. Und der Herr ſprach zu dem Knechte: Gehe hinaus an die Wege und Zäune, und nöthige [ſie] hereinzukommen, auf daß mein Haus voll werde. 24. Denn ich ſage euch, daß keiner von jenen Männern, die geladen ſind, mein Mahl ſchmecken ſoll.

25. Es zog aber viel Volkes mit ihm; und er wandte ſich, und ſprach zu ihnen: 26. Wenn jemand zu mir kommt, und nicht ſeinen Vater und Mutter und Weib und Kinder und Brüder und Schweſtern, ja auch ſogar ſein Leben haſſet, ſo kann er nicht mein Jünger ſeyn. 27. Und wer nicht ſein Kreuz trägt, und mir nachfolget, kann nicht mein Jünger ſeyn. 28. Denn wer von euch, der einen Thurm bauen will, wird ſich nicht zuvor hinſetzen und den Aufwand berechnen, ob er genug habe zur Ausführung? 29. damit nicht, wenn er den Grund gelegt, und nicht zu vollenden vermag, alle, die es ſehen, anfangen, ihn zu verſpotten, 30. und ſagen: Dieſer Menſch fing an zu bauen, und vermochte nicht zu vollenden. 31. Oder welcher König, der ausziehet, um einem andern Könige ein Treffen zu liefern, ſetzet ſich nicht zuvor hin, und rathſchlaget, ob er im Stande iſt mit Zehentauſend entgegenzuziehen dem, der mit Zwanzigtauſend gegen ihn kommt? 32. Wenn aber nicht, ſo ſchicket er, da er noch ferne iſt, eine Geſandtſchaft ab, und bittet um Frieden. 33. Alſo kann auch keiner von euch, der ſich nicht von all ſeiner Habe losſagt, mein Schüler ſeyn. 34. Es iſt eine gute Sache, das Salz; wenn aber das Salz fade wird, womit ſoll es gewürzt werden? 35. Weder für das Land, noch für den Dünger iſt es tauglich; man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Cap. XV.

Gleichniſſe von Bekehrung der Sünder.

XV. 1. Es pflegten aber zu ihm zu nahen alle Zöllner und Sünder, um ihn zu hören. 2. Und es murreten die Phariſäer und Schriftgelehrten, und ſagten: Dieſer nimmt Sünder an, und iſſet mit ihnen. 3. Er aber ſagte zu ihnen dieſes Gleichniß, und ſprach: 4. Wer von euch, der hundert Schafe hat, und eines davon verloren hat, läſſet nicht die neun und neunzig in der Wüſte, und gehet hin nach dem verlornen,

Digitized by Google

bis er es gefunden? 5. Und wenn er es gefunden, ſo legt er es auf ſeine Schultern mit Freuden; 6. und nach Hauſe gekommen, rufet er die Freunde und Nachbarn zuſammen, und ſagt zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein verlornes Schaf gefunden! 7. Ich ſage euch: Alſo wird im Himmel Freude ſeyn über einen Sünder, der Buße thut, mehr denn über neun und neunzig Gerechte, welche der Buße nicht bedürfen. 8. Oder welches Weib, die zehen Drachmen hat, wenn ſie eine Drachme verloren hat, zündet nicht eine Leuchte an, und feget das Haus, und ſuchet ſorgfältig, bis daß ſie ſie gefunden? 9. Und wenn ſie ſie gefunden, rufet ſie die Freundinnen und Nachbarinnen zuſammen, und ſaget: Freuet euch mit mir, denn ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren hatte. 10. Alſo, ſage ich euch, entſtehet Freude vor den Engeln Gottes über Einen Sünder, der Buße thut.

11. Und er ſprach: Ein gewiſſer Menſch hatte zween Söhne. 12. Und es ſprach der jüngere von ihnen zum Vater: Vater, gieb mir das mir zufallende Theil des Vermögens! Und er vertheilete ihnen die Habe. 13. Und nach nicht langer Zeit nahm der jüngere Sohn alles zuſammen, und zog weg in ein fernes Land; und daſelbſt vergeudete er ſein Vermögen, indem er üppig lebte. 14. Nachdem er aber alles aufgezehret, kam eine gewaltige Hungersnoth über ſelbiges Land, und er fing an Mangel zu leiden. 15. Da ging er hin, und hing ſich an einen Bürger ſelbiges Landes, der ſandte ihn auf ſein Feld, Schweine zu hüten. 16. Und er begehrte ſeinen Bauch zu füllen mit den Schoten, welche die Schweine fraßen; und niemand gab ſie ihm. 17. Da ging er in ſich, und ſprach: Wie viele Taglöhner meines Vaters haben Brodtes die Fülle, ich aber komme † hier ″ um durch Hunger. 18. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater ziehen, und zu ihm ſprechen: Vater, ich habe geſündigt gegen den Himmel und vor dir, 19. — und ″ ich bin nicht mehr werth dein Sohn zu heißen: halte mich wie einen deiner Taglöhner! 20. Und er machte ſich auf, und ging zu ſeinem Vater. Als er noch weit entfernt war, ſah ihn ſein Vater, und erbarmete ſich, und lief, und fiel ihm um den Hals, und küſſete ihn. 21. Der Sohn aber ſprach zu ihm: Vater, ich habe geſündigt gegen den Himmel und vor dir, und bin nicht mehr werth dein Sohn zu heißen. 22. Der Vater aber ſprach zu ſeinen Knechten: Bringet das beſte Gewand heraus, und ziehet's ihm an, und thut einen Ring an ſeine Hand, und Schuhe an die Füße. 23. Und bringet das gemäſtete Kalb, und ſchlachtet es, daß wir eſſen und fröhlich ſeien; 24. denn dieſer mein Sohn war todt, und iſt wieder lebendig geworden; — und ″ er war verloren, und iſt wieder gefunden. Und ſie fingen an fröhlich zu ſeyn. 25. Es war aber ſein älterer Sohn auf dem Felde; und als er zurückkommend ſich dem Hauſe genahet, hörte er Muſik und Tanz. 26. Und er rief einen der Knechte herbei, und erkundigte ſich, was das ſeyn möge. 27. Der ſprach zu ihm: Dein Bruder iſt gekommen, und dein Vater hat das gemäſtete Kalb geſchlachtet, weil er ihn geſund wieder erhalten. 28. Da ward er zornig, und wollte nicht hineinkommen. Sein Vater ging nun heraus, und redete ihm zu. 29. Er aber antwortete, und ſprach zum Vater: Siehe, ſo viele Jahre diene ich dir, und habe nie dein Gebot übertreten, und niemals haſt du mir einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. 30. Da aber dieſer dein Sohn, der deine Habe mit Huren aufgezehret, gekommen iſt, haſt du ihm das gemäſtete Kalb geſchlachtet. 31. Er aber ſprach zu ihm: Kind, du biſt allezeit bei mir, und alles das Meinige iſt dein. 32. Doch mußte ich mich freuen und fröhlich ſeyn, weil dieſer dein Bruder todt war, und wieder lebendig geworden, und verloren — war, ″ und wieder gefunden iſt.

Cap. XVI.

Vom ungerechten Haushalter und reichen Manne.

XVI. 1. Er ſagte aber auch zu ſeinen Jüngern: Es war ein gewiſſer reicher Mann, der einen Haushalter hatte; und

Digitized by Google

dieſer ward bei ihm angegeben, als ver-
ſchwende er ſeine Habe. 2. Und er rief
ihn, und ſprach zu ihm: Warum höre ich
ſolches von dir? Lege die Rechnung deines
Haushalts ab; denn du kannſt nicht mehr
Haushalter ſeyn. 3. Es ſprach aber der
Haushalter bei ſich ſelber: Was ſoll ich
thun, weil der Herr den Haushalt mir ab-
nimmt? Graben kann ich nicht, zu betteln
ſchäme ich mich. 4. Ich weiß, was ich
thue, auf daß, wenn ich vom Haushalte
abgeſetzt bin, ſie mich in ihre Häuſer auf-
nehmen. 5. Da rief er einen jeglichen der
Schuldner ſeines Herrn herbei, und ſagte
zu dem erſten: Wieviel ſchuldeſt du meinem
Herrn? 6. Er ſprach: Hundert Bath Oel.
Und er ſprach zu ihm: Nimm deine Hand-
ſchrift, und ſetze dich flugs, und ſchreibe
fünfzig. 7. Darauf ſprach er zu einem an-
dern: Und du, wieviel ſchuldeſt du? Er
ſprach: Hundert Cor Waizen. Und er ſagt
zu ihm: Nimm deine Handſchrift, und
ſchreibe achtzig. 8. Und es lobte der Herr
den ungerechten Haushalter, daß er klüg-
lich gethan; denn die Kinder dieſer Welt
ſind klüger als die Kinder des Lichts in
Hinſicht auf ihres Gleichen. 9. Und ſo
ſage auch ich euch: Schaffet euch Freunde
von dem ungerechten Mammon, auf daß,
wenn ihr abgeſchieden, ſie euch aufnehmen
in die ewigen Hütten. 10. Wer treu iſt in
wenigem, der iſt auch in vielem treu; und
wer in wenigem ungerecht iſt, der iſt auch
in vielem ungerecht. 11. Wenn ihr nun im
ungerechten Mammon nicht treu waret,
wer wird euch das Wahre anvertrauen?
12. Und wenn ihr im Fremden nicht treu
waret, wer wird euch das Eure geben?
13. Kein Knecht kann zween Herren die-
nen; denn entweder wird er den einen haſ-
ſen, und den andern lieben, oder dem
einen anhangen, und den andern verach-
ten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem
Mammon.

14. Es höreten aber ſolches alles auch die
Phariſäer, welche das Geld liebten, und
verhöhneten ihn. 15. Und er ſprach zu
ihnen: Ihr ſeid es, die ſich gerecht ſtellen
vor den Menſchen, Gott aber erkennet eure
Herzen; denn was hoch iſt unter Menſchen,
iſt ein Gräuel vor Gott.

16. Das Geſetz und die Propheten [rei-
chen] bis auf Johannes; von da an wird
das Reich Gottes verkündigt, und ein jeg-
licher ſtrebet mit Gewalt hinein. — 17. Leich-
ter iſt's, daß Himmel und Erde vergehe,
als daß vom Geſetze ein Strichlein unter-
bleibe. — 18. Wer ſein Weib entläſſet,
und eine andere freiet, der bricht die Ehe;
und wer eine vom Mann entlaſſene freiet,
der bricht die Ehe.

19. Es war ein gewiſſer reicher Mann,
der kleidete ſich in Purpur und Byſſus,
und lebte alle Tage herrlich und in Freu-
den. 20. Es war aber ein gewiſſer Armer,
mit Namen Lazarus, der vor ſeinem Thore
lag, voller Schwären, 21. und begehrend
ſich zu ſättigen von den Broſamen, die
vom Tiſche des Reichen fielen; aber auch
die Hunde kamen, und beleckten ſeine
Schwären. 22. Es geſchah aber, daß der
Arme ſtarb, und von den Engeln in Abra-
hams Schooß getragen ward. Es ſtarb aber
auch der Reiche, und ward begraben. 23. Und
als er in der Unterwelt, ſich in der Qual
befindend, ſeine Augen erhob, ſah er Abra-
ham von ferne und Lazarus in ſeinem
Schooße. 24. Und er rief, und ſprach: Vater
Abraham, erbarme dich mein, und ſende
Lazarus, daß er ſeine Fingerſpitze in Waſſer
tauche, und meine Zunge kühle; denn ich
leide Pein in dieſer Flamme. 25. Abra-
ham aber ſprach: Kind, bedenke, daß du
dein Gutes empfangen haſt in deinem Le-
ben, und Lazarus hingegen Böſes; nun
wird er hier getröſtet, du aber gepeiniget.
26. Und über dieß alles iſt zwiſchen uns
und euch eine große Kluft befeſtigt, damit
die, welche wollen von hinnen zu euch ge-
hen, es nicht können, noch jene von dan-
nen zu uns herüberkommen. 27. Da ſprach
er: So bitte ich dich nun, Vater, daß
du ihn ſendeſt ins Haus meines Vaters;
28. (denn ich habe fünf Brüder:) damit er
ſie verwarne, auf daß ſie nicht auch an
dieſen Ort der Qual kommen. 29. Abra-
ham ſagt zu ihm: Sie haben Moſe und die
Propheten: dieſe mögen ſie hören. 30. Er

Digitized by Google

ſprach: Nein, Vater Abraham! ſondern wenn jemand von den Todten zu ihnen kommt, werden ſie Buße thun. 31. Er aber ſprach zu ihm: Wenn ſie Moſe und die Propheten nicht hören, ſo werden ſie auch nicht, wenn jemand von den Todten auferſtehet, gehorchen.

Cap. XVII, 1 — XVIII, 14.

Verſchiedene Reden Jeſu; die zehen Ausſätzigen; von der Ankunft des Reiches Gottes; vom Gebet; von der Rechtfertigung.

XVII. 1. Er ſprach zu ſeinen Jüngern: Es iſt unmöglich, daß nicht Verführungen geſchehen; wehe aber demjenigen, durch den ſie geſchehen! 2. Es wäre ihm zuträglicher, wenn ein Eſelsmühlſtein um ſeinen Hals gelegt, und er ins Meer geſtürzt wäre, als daß er eines dieſer Kleinen verführete. 3. Hütet euch! Wenn aber dein Bruder gegen dich geſündiget hat, ſo ſchilt ihn; und wenn er bereuet hat, ſo vergieb ihm. 4. Und wenn er ſiebenmal des Tages gegen dich ſündiget, und ſiebenmal des Tages zurückkommt — zu dir," und ſagt: Es reuet mich: ſo ſollſt du ihm vergeben.

5. Und es ſprachen die Apoſtel zum Herrn: Vermehre unſern Glauben! 6. Es ſprach aber der Herr: Wenn ihr Glauben hättet, wie ein Senfkorn groß, ſo würdet ihr zu dieſem Maulbeer-Feigenbaume ſagen: Entwurzele dich, und pflanze dich ins Meer! und er würde euch gehorchen.

7. Wer von euch, der einen Knecht hat, welcher pflüget oder weidet, wird zu ihm, wenn er heim gekommen vom Felde, alsbald ſagen: Komm her, und lege dich nieder? 8. Sondern wird er nicht zu ihm ſagen: Mache zurecht, was ich eſſen ſoll, und gürte dich und warte mir auf, bis ich gegeſſen und getrunken; und darnach ſollſt du eſſen und trinken. 9. Er weiß doch nicht ſelbigem Knechte Dank, daß er das — ihm" Befohlene gethan? Ich meine nicht. 10. Alſo auch ihr, wenn ihr alles euch Befohlene gethan, ſo ſaget: Wir ſind unnütze Knechte; denn was wir zu thun ſchuldig waren, haben wir gethan.

11. Und es geſchah, als er gen Jeruſalem reiſete, zog er mitten durch Samarien und Galiläa. 12. Und als er in ein Dorf zog, begegneten ihm zehen Ausſätzige, welche ſtehen blieben von ferne. 13. Und ſie erhoben die Stimme, und ſagten: Jeſus, Meiſter, erbarme dich unſer! 14. Und da er ſie ſah, ſprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Prieſtern! Und es geſchah, indem ſie hingingen, wurden ſie rein. 15. Einer aber von ihnen, da er ſah, daß er geheilet war, kehrete zurück, mit lauter Stimme Gott preiſend, 16. und fiel aufs Angeſicht zu ſeinen Füßen, und dankete ihm. Und ſelbiger war ein Samariter. 17. Da antwortete Jeſus, und ſprach: Sind nicht die zehen rein geworden? wo ſind aber die neun? 18. Haben ſich keine gefunden, die zurückgekehret wären, Gott die Ehre zu geben, denn dieſer Ausländer? 19. Und er ſprach zu ihm: Mache dich auf, und gehe hin; dein Glaube hat dir geholfen.

20. Da er aber von den Phariſäern befragt worden, wann das Reich Gottes komme, antwortete er ihnen, und ſprach: Das Reich Gottes kommt nicht ſo, daß es beobachtet werden könnte; 21. noch auch wird man ſagen: Siehe, hier iſt es! oder: Siehe, dort! denn ſiehe, das Reich Gottes iſt mitten unter euch.

22. Er ſprach aber zu ſeinen Jüngern: Es werden Tage kommen, da ihr verlangen werdet einen Tag des Menſchen-Sohnes zu ſehen, und werdet ihn nicht ſchauen. 23. Und man wird zu euch ſagen: Siehe, hier iſt er! — oder:" Siehe, dort! Gehet nicht hin, noch folget nach! 24. Denn gleichwie der ſtrahlende Blitz von der einen Himmelsgegend zur andern leuchtet: alſo wird — auch" der Menſchen-Sohn ſeyn an ſeinem Tage. 25. Zuvor aber muß er vieles leiden, und verworfen werden von dieſem Geſchlechte. 26. Und ſo wie es in den Tagen Noahs geſchah, alſo wird es auch ſeyn in den Tagen des Menſchen-Sohnes. 27. Sie aßen, tranken, heiratheten, wurden verheirathet, bis zu dem Tage, da Noah in den Kaſten ging; und

Digitized by Google

es kam die Fluth, und verderbete alle.
28. Gleicherweiſe wie es auch geſchah zur
Zeit Lots: ſie aßen, tranken, kauften,
verkauften, pflanzeten, baueten; 29. an
dem Tage aber, da Lot aus Sodom fort-
ging, regnete es Feuer und Schwefel vom
Himmel, und verderbete alle. 30. Dem
gemäß wird es ſeyn an dem Tage, da der
Menſchen-Sohn geoffenbaret wird. 31. An
ſelbigem Tage, wer auf dem Dache iſt,
und ſeine Geräthe im Hauſe hat, ſteige
nicht hinab, um ſie zu holen; und wer
auf dem Felde, kehre gleicherweiſe nicht
zurück. 32. Gedenket des Weibes Lots!
33. Wer irgend ſein Leben ſuchet zu ret-
ten, wird es verlieren; und wer irgend es
verlieret, wird es erhalten. 34. Ich ſage
euch: In derſelben Nacht werden zween
auf Einem Lager ſeyn: einer wird mitge-
nommen, und der andere gelaſſen werden.
35. Zwo werden mahlen zuſammen: die
eine wird mitgenommen, und die andere
gelaſſen werden. 36. — Zween werden auf
dem Felde ſeyn: der eine wird mitgenom-
men, und der andere gelaſſen werden."
37. Und ſie antworteten, und ſagten zu
ihm: Wo, Herr? Er aber ſprach zu ihnen:
Wo der Leichnam, daſelbſt verſammeln ſich
die Adler.

XVIII. 1. Er ſagte ihnen aber auch ein
Gleichniß dafür, daß man allezeit beten
und nicht muthlos werden müſſe, 2. in-
dem er ſagte: Es war ein gewiſſer Richter
in einer gewiſſen Stadt, der Gott nicht
fürchtete, und keinen Menſchen ſcheuete.
3. Es war aber eine — gewiſſe" Witwe in
ſelbiger Stadt, die kam zu ihm, und ſagte:
Schaffe mir Recht gegen meinen Widerſa-
cher! 4. Und er wollte nicht eine Zeit
lang. Nach dieſem aber ſprach er bei ſich
ſelber: Wenn ich auch Gott nicht fürchte,
und keinen Menſchen ſcheue; 5. ſo will ich
doch, weil mir dieſe Witwe Mühe macht,
ihr Recht ſchaffen, damit ſie nicht beſtän-
dig komme und mich plage. 6. Und der
Herr ſprach: Habt ihr gehöret, was der
ungerechte Richter ſaget? 7. Gott aber
ſollte nicht ſeinen Auserwählten, die Tag
und Nacht zu ihm rufen, Recht ſchaffen,
auch wenn er langmüthig iſt ihret wegen?
8. Ich ſage euch: Er wird ihnen Recht
ſchaffen in kurzem. Doch wenn der Men-
ſchen-Sohn kommt, wird er auch Glauben
finden auf Erden?

9. Er ſagte aber auch in Beziehung auf
gewiſſe, welche ſich ſelbſt vermaßen gerecht
zu ſeyn, und die übrigen gering ſchätzten,
dieſes Gleichniß. 10. Zween Menſchen gin-
gen hinauf in den Tempel, um zu beten,
der eine ein Phariſäer, und der andere ein
Zöllner. 11. Der Phariſäer trat hin, und
betete bei ſich ſelber alſo: Gott, ich danke
dir, daß ich nicht bin gleichwie die übrigen
Menſchen, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher,
oder auch wie dieſer Zöllner. 12. Ich faſte
zweimal in der Woche; ich verzehente alles,
was ich erwerbe. 13. Und der Zöllner trat
von ferne, und wagte nicht einmal die
Augen zum Himmel zu erheben, ſondern
ſchlug an ſeine Bruſt, und ſagte: Gott, ſei
mir Sünder gnädig! 14. Ich ſage euch:
Dieſer ging mehr gerechtfertiget zu Hauſe
denn jener; denn wer ſich ſelbſt erhöhet,
der wird erniedriget werden; wer ſich aber
ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet werden.

Cap. XVIII, 15 — XIX, 28.

Darbringung der Kinder; vom Reichthum; Jeſus verkündigt ſeinen Tod; Blinder zu Jericho; der Zöllner Zachäus; Gleichniß von den anvertrauten Pfunden.

15. Sie brachten aber auch die Kinder
zu ihm, daß er ſie anrühren möchte; die
Jünger aber, die es ſahen, fuhren ſie an.
16. Aber Jeſus rief ſie herbei, und ſprach:
Laſſet die Kinder zu mir kommen, und weh-
ret ihnen nicht; denn ſolcher iſt das Reich
Gottes. 17. Wahrlich ſage ich euch: Wer
nicht das Reich Gottes aufnimmt wie ein
Kind, der kann nicht in daſſelbe kommen.

18. Und es befragte ihn ein gewiſſer
Vorſteher, und ſagte: Guter Lehrer! was
muß ich thun, um das ewige Leben zu er-
erben? 19. Es ſprach zu ihm Jeſus: War-
um nenneſt du mich gut? Niemand iſt gut
denn Einer, Gott. 20. Die Gebote weißt
du: Du ſollſt nicht ehebrechen; Du ſollſt
nicht tödten; Du ſollſt nicht ſtehlen; Du
ſollſt nicht falſch Zeugniß reden; Ehre dei-

Digitized by Google

nen Vater und deine Mutter. 21. Er aber ſprach: Dieſes alles habe ich gehalten von meiner Jugend an. 22. Da das Jeſus hörte, ſprach er zu ihm: Noch eines fehlet dir. Verkaufe alles, was du haſt, und theile es Armen mit: ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir! 23. Als er aber dieſes hörte, ward er ſehr betrübt; denn er war ſehr reich.

24. Da nun Jeſus ihn ſo betrübt ſah, ſprach er: Wie ſchwerlich werden die Begüterten ins Reich Gottes kommen! 25. Denn es iſt leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr eingehe, als daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. 26. Es ſprachen aber die, ſo es hörten: Wer kann dann gerettet werden? 27. Er ſprach: Was bei Menſchen unmöglich iſt, iſt bei Gott möglich.

28. Da ſprach Petrus: Siehe, wir haben alles verlaſſen, und ſind dir gefolget. 29. Und er ſprach zu ihnen: Wahrlich ſage ich euch: Es iſt niemand, der Haus oder Eltern oder Brüder oder Weib oder Kinder verlaſſen um des Reiches Gottes willen, 30. der nicht vielfältiges [dafür] erhält in dieſer Zeit, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

31. Er nahm aber die Zwölfe zu ſich, und ſprach zu ihnen: Siehe, wir ziehen hinauf gen Jeruſalem, und es wird alles vollendet werden, was von den Propheten geſchrieben iſt auf den Menſchen-Sohn. 32. Denn er wird den Heiden überliefert und verſpottet und geſchmähet und angeſpieen werden; 33. und ſie werden ihn geißeln und ihn tödten, und am dritten Tage wird er auferſtehen. 34. Und ſie verſtanden nichts davon, und dieſe Rede war vor ihnen verborgen, und ſie begriffen das Geſagte nicht.

35. Es geſchah aber, als er ſich Jericho näherte, ſaß ein gewiſſer Blinder am Wege, und bettelte. 36. Und da er Volk vorüberziehen hörte, erkundigte er ſich, was das ſeyn möge. 37. Sie berichteten ihm nun, daß Jeſus, der Nazaräer, vorbeikomme. 38. Da rief er, und ſagte: Jeſus, Sohn Davids, erbarme dich mein! 39. Und die Vorangehenden fuhren ihn an, daß er ſchweigen ſollte; er aber ſchrie nur um ſo mehr: Sohn Davids, erbarme dich! 40. Jeſus blieb nun ſtehen, und hieß ihn zu ſich bringen. Und als er ſich nahete, befragte er ihn, 41. und ſagte: Was willſt du, daß ich dir thun ſoll? Er ſprach: Herr, daß ich ſehend werde! 42. Und Jeſus ſprach zu ihm: Sei ſehend! Dein Glaube hat dir geholfen. 43. Und ſogleich ward er ſehend, und folgete ihm, Gott preiſend. Und alles Volk, das es ſah, lobete Gott.

XIX. 1. Und er kam gen Jericho, und zog hindurch. 2. Und ſiehe, da war ein Mann, mit Namen Zachäus genannt; und ſelbiger war Oberzöllner, und war reich. 3. Und er ſuchte Jeſum zu ſehen, wer er wäre, und vermochte es nicht vor dem Volke, weil er klein von Wuchs war. 4. Und er lief voraus, und ſtieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu ſehen; denn daſelbſt ſollte er durchkommen. 5. Als nun Jeſus an den Ort kam, blickete er empor, und ſah ihn, und ſprach zu ihm: Zachäus, ſteige eilend hernieder! denn heute muß ich in deinem Hauſe bleiben. 6. Und er ſtieg eilend hernieder, und empfing ihn mit Freuden. 7. Und alle, die es ſahen, murreten, indem ſie ſagten: Bei einem Sünder iſt er eingekehret. 8. Zachäus aber trat hin, und ſprach zum Herrn: Siehe, die Hälfte meiner Habe, Herr, gebe ich den Armen; und wenn ich jemanden um etwas übervortheilt habe, ſo gebe ich es vierfältig wieder. 9. Und Jeſus ſprach in Beziehung auf ihn: Heute iſt dieſem Hauſe Heil widerfahren, ſintemal auch er ein Sohn Abrahams iſt. 10. Denn der Menſchen-Sohn iſt gekommen, zu ſuchen und zu retten, was verloren iſt.

11. Indem ſie aber dieſes höreten, fuhr er fort, und ſagte ein Gleichniß, darum weil er nahe bei Jeruſalem war, und ſie wähneten, daß ſogleich das Reich Gottes erſcheinen würde. 12. Er ſprach nun: Ein gewiſſer hochgeborner Mann zog in ein fernes Land, um das Königthum zu empfangen, und dann zurückzukehren. 13. Da rief er ſeine zehen Knechte, und gab ihnen zehen Pfunde, und ſprach zu ihnen: Han-

Digitized by Google

delt, bis ich wiederkomme. 14. Seine Mitbürger aber haſſeten ihn, und ſandten eine Geſandtſchaft hinter ihm her, und ſagten: Wir wollen dieſen nicht zum Könige über uns haben. 15. Und es geſchah, als er zurück gekommen, und das Königthum empfangen, ſo ließ er jene Knechte zu ſich rufen, welchen er das Geld gegeben, um zu erfahren, was ein jeder erhandelt hätte. 16. Es kam nun der erſte, und ſagte: Herr, dein Pfund hat zehen Pfund hinzugewonnen. 17. Und er ſprach zu ihm: Wohl, guter Knecht! weil du in wenigem getreu wareſt, ſo erhalte die Gewalt über zehen Städte. 18. Und es kam der zweite, und ſagte: Dein Pfund hat fünf Pfund getragen. 19. Und er ſprach auch zu dieſem: Auch du ſei über fünf Städte geſetzet. 20. Und ein anderer kam, und ſagte: Herr, ſiehe, hier iſt dein Pfund, das ich in einem Tuche aufbewahret hatte. 21. Denn ich fürchtete dich, weil du ein ſtrenger Mann biſt: du nimmſt, was du nicht hingelegt; und ernteſt, was du nicht geſäet. 22. Er ſagt aber zu ihm: Nach deinen Worten will ich dich richten, böſer Knecht! Du wußteſt, daß ich ein ſtrenger Mann bin, daß ich nehme, was ich nicht hingelegt, und ernte was ich nicht geſäet: 23. warum nun gabſt du mein Geld nicht auf den Wechslertiſch, ſo hätte ich es bei meiner Zurückkunft mit Zins eingezogen? 24. Und er ſprach zu den Umſtehenden: Nehmet ihm das Pfund, und gebt es dem, der zehen Pfund hat! 25. Und ſie ſprachen zu ihm: Herr, er hat ſchon zehen Pfund. 26. Denn ich ſage euch: Wer da hat, dem wird gegeben werden, wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen werden. 27. Doch jene meine Feinde, die mich nicht zum Könige über ſich haben wollten, bringet hieher, und würget ſie vor mir. 28. Und nachdem er dieſes geſagt, ging er voraus, und zog hinauf gen Jeruſalem.

Cap. XIX, 29 — XX, 19.

Jeſu Einzug in Jeruſalem; Austreibung der Käufer und Verkäufer; aus welcher Macht Jeſus handelt? von den treuloſen Winzern.

29. Und es geſchah, da er Bethphage und Bethanien nahe gekommen, an den ſogenannten Oelberg, ſandte er zween ſeiner Jünger ab, 30. und ſprach: Gehet in den vorliegenden Flecken; und wenn ihr da hineinkommet, ſo werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch nie ein Menſch geſeſſen: löſet es ab und bringet es. 31. Und ſo euch jemand fraget: Warum löſet ihr es ab? ſo ſprechet alſo zu ihm: Der Herr bedarf ſein. 32. Die Abgeſandten gingen nun fort, und fanden, wie er ihnen geſagt. 33. Als ſie aber das Füllen ablöſeten, ſprachen die Herren deſſelben zu ihnen: Warum löſet ihr das Füllen ab? 34. Sie aber ſprachen: Der Herr bedarf ſein. 35. Und ſie brachten es zu Jeſu; und ſie warfen ihre Gewänder auf das Füllen, und hoben Jeſum hinauf. 36. Als er nun fortzog, breiteten ſie ihre Gewänder unter auf den Weg. 37. Und als er ſchon nahe war bei dem Abhange des Oelbergs, fing der ganze Haufe der Jünger an fröhlich Gott zu loben mit lauter Stimme wegen all der Wunder, die ſie geſchauet, 38. und ſagten: Geſegnet der König, der da kommt im Namen des Herrn! Heil im Himmel, und Preis in der Höhe! 39. Und etliche der Phariſäer aus dem Volke ſprachen zu ihm: Lehrer, wehre deinen Jüngern! 40. Und er antwortete, und ſprach zu ihnen: Ich ſage euch, daß, wenn dieſe ſchweigen, die Steine ſchreien werden.

41. Und als er ſich genahet, und die Stadt ſah, weinete er über ſie, und ſagte: 42. Wenn auch du wüßteſt, und zwar an dieſem deinem Tage, was zu deinem Heile dienet! — nun aber iſt es verborgen vor deinen Augen. 43. Denn es werden Tage über dich kommen, da deine Feinde einen Wall um dich aufſchütten, und dich umzingeln und dich einengen werden von allen Seiten; 44. und ſie werden dich [dem Erdboden gleich machen], und deine Kinder in dir zu Boden ſchmettern, und werden in dir keinen Stein auf dem andern laſſen: darum, daß du nicht die Zeit deiner Heimſuchung erkannt haſt.

45. Und da er in den Tempel gekommen, fing er an auszutreiben, die darin ver-

Digitized by Google

kauften und kauften, 46. indem er zu ihnen
ſagte: Es ſtehet geſchrieben: Mein Haus
iſt ein Bethaus; (Jeſ. LVI. 7.) ihr aber habt
es zu einer Räuberhöle gemacht. (Jer. VII, 11.)
47. Und er lehrete täglich im Tempel;
und die Hohenprieſter und Schriftgelehrten
ſuchten ihn umzubringen, ſammt den Vor-
nehmſten des Volkes; 48. aber ſie wußten
nicht, was ſie thun ſollten; denn das Volk
hing ſämmtlich an ſeinen Lippen.

XX. 1. Und es geſchah an einem ſelbi-
ger Tage, als er das Volk lehrete im Tem-
pel, und das Evangelium verkündigte, da
traten die Hohenprieſter und Schriftgelehrten
ſammt den Aelteſten herbei, 2. und ſprachen
zu ihm: Sage uns, durch welche Macht
thuſt du dieſes? oder wer iſt es, der dir
dieſe Macht gegeben? 3. Jeſus aber ant-
wortete, und ſprach zu ihnen: Auch ich will
euch etwas fragen, und ſaget es mir.
4. Die Taufe des Johannes, war ſie vom
Himmel, oder von Menſchen? 5. Sie aber
bedachten bei ſich ſelbſt, und ſagten: Wenn
wir ſprechen: Vom Himmel: ſo wird er
ſagen: Warum nun habt ihr ihm nicht ge-
glaubt? 6. Wenn wir aber ſprechen: Von
Menſchen: ſo wird das ganze Volk uns
ſteinigen; denn es iſt überzeugt, daß Jo-
hannes ein Prophet ſei. 7. Und ſie ant-
worteten, ſie wüßten nicht, woher. 8. Da
ſprach Jeſus zu ihnen: So ſage auch ich
euch nicht, durch welche Macht ich die-
ſes thue.

9. Er fing aber an zum Volke dieſes
Gleichniß zu ſagen: Ein — gewiſſer "
Menſch pflanzete einen Weinberg, und über-
gab ihn Winzern, und reiſete dann lange
Zeit. 10. Und zur beſtimmten Zeit ſandte
er zu den Winzern einen Knecht, daß ſie
ihm von der Frucht des Weinbergs gäben;
die Winzer aber ſchlugen ihn, und ſandten
ihn leer zurück. 11. Und er ſandte aber-
mal einen andern Knecht; ſie aber ſchlugen
auch dieſen, mißhandelten ihn, und ſandten
ihn leer zurück. 12. Und er ſandte aber-
mal einen dritten; ſie aber verwundeten
auch dieſen, und warfen ihn hinaus. 13. Da
ſprach der Herr des Weinbergs: Was ſoll
ich thun? Ich will meinen geliebten Sohn
ſenden: vielleicht werden ſie ſich vor dieſem,
wenn ſie ihn ſehen, ſcheuen. 14. Da ihn
aber die Winzer ſahen, redeten ſie zu ein-
ander, und ſagten: Dieſer iſt der Erbe:
kommt, laßt uns ihn tödten, daß das Erbe
unſer ſei! 15. Und ſie warfen ihn zum
Weinberge hinaus, und tödteten ihn. Was
wird ihnen nun der Herr des Weinbergs
thun? 16. Er wird kommen, und dieſe
Winzer umbringen, und den Weinberg an-
dern geben. Da ſie das höreten, ſprachen
ſie: Das ſei ferne! 17. Er aber blickete ſie
an, und ſprach: Was heißet nun jenes,
was geſchrieben ſtehet: Der Stein, den die
Bauleute verworfen, der iſt geworden zum
Eckſtein? (Pſ. CXVIII, 22.) 18. Jeglicher, wer
auf ſelbigen Stein fällt, wird zerſchmet-
tert werden; und auf wen er irgend fällt,
den wird er zermalmen. 19. Und die Ho-
henprieſter und Schriftgelehrten ſuchten
Hand an ihn zu legen zu ſelbiger Stunde,
aber ſie fürchteten das Volk. Denn ſie
merkten, daß er auf ſie dieſes Gleichniß
geſagt hatte.

Cap. XX, 20 — XXI, 4.

Von der Steuer an den Kaiſer; von der Auferſtehung; wie der Meſſias Davids Sohn heiße? Warnung vor den Schriftgelehrten; die arme Witwe.

20. Und ſie belauerten ihn, und ſandten
Angeſtiftete ab, die ſich ehrlich ſtellen ſoll-
ten, auf daß ſie ihn bei einer Rede faßten,
um ihn der Obrigkeit und Gewalt des Land-
pflegers zu überliefern. 21. Und ſie befrag-
ten ihn, und ſagten: Lehrer, wir wiſſen,
daß du recht redeſt und lehreſt, und keine
Parthei nimmſt, ſondern nach der Wahr-
heit den Weg Gottes lehreſt. 22. Iſt es
uns erlaubt dem Kaiſer Steuer zu geben,
oder nicht? 23. Da er aber ihre Argliſt
durchſchauete, ſprach er zu ihnen: Was
verſuchet ihr mich? Zeiget mir einen De-
nar! Weſſen Bildniß und Ueberſchrift trägt
er? 24. Sie antworteten, und ſprachen:
Des Kaiſers. 25. Er aber ſprach zu ihnen:
Gebet demnach, was des Kaiſers iſt, dem
Kaiſer, und was Gottes iſt, Gott. 26. Und
ſie vermochten nicht ihn bei einem Worte

Digitized by Google

zu faſſen vor dem Volke, und voll Verwunderung über ſeine Antwort, ſchwiegen ſie.
27. Es kamen aber etliche der Sadducäer herbei, welche leugnen, daß eine Auferſtehung ſei, und befragten ihn,
28. und ſagten: Lehrer, Moſe hat uns vorgeſchrieben: Wenn jemandes Bruder, der ein Weib hat, geſtorben, und er iſt kinderlos geſtorben, daß ſein Bruder das Weib nehme, und Samen ſeinem Bruder auferwecke.
29. Es waren nun ſieben Brüder, und der erſte hatte ein Weib genommen, und ſtarb kinderlos;
30. und es nahm der zweite das Weib, und auch dieſer ſtarb kinderlos;
31. und der dritte nahm ſie; gleicherweiſe auch die ſieben, — und hinterließen keine Kinder und ſtarben.
32. Später als alle ſtarb auch das Weib.
33. Bei der Auferſtehung nun, weſſen von ihnen Weib wird ſie? Denn die ſieben haben ſie zum Weibe gehabt.
34. Und es antwortete Jeſus, und ſprach zu ihnen: Die Menſchen dieſer Welt heirathen und werden verheirathet;
35. die aber gewürdiget werden zu jener Welt zu gelangen und zur Auferſtehung von den Todten, heirathen nicht, noch werden verheirathet.
36. Denn ſie können auch nicht mehr ſterben; dann ſie ſind engelgleich und ſind Söhne Gottes, da ſie der Auferſtehung theilhaftig ſind.
37. Daß aber die Todten erwecket werden, hat auch Moſe angedeutet in der Geſchichte vom Dornbuſche, wie er den Herrn nennet den Gott Abrahams und den Gott Iſaaks und den Gott Jakobs. (2. Moſ. III, 6.)
38. Gott aber iſt nicht der Todten, ſondern der Lebendigen; denn alle leben für ihn.
39. Und etliche der Schriftgelehrten antworteten, und ſprachen: Lehrer, du haſt wohl geſprochen!
40. Sie wagten aber nicht mehr ihn zu befragen.

41. Er aber ſprach zu ihnen: Wie mögen ſie ſagen, daß der Chriſtus der Sohn Davids ſei?
42. Und doch ſagt David ſelbſt im Buche der Pſalmen: Es ſprach der Herr zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,
43. bis ich deine Feinde mache zum Schemel deiner Füße? (Pſ. CX, 1.)
44. David nennet ihn alſo Herr; und wie iſt er ſein Sohn?

45. Indem aber das ganze Volk zuhörete, ſprach er zu ſeinen Jüngern:
46. Hütet euch vor den Schriftgelehrten, welche gern umherwandeln in langen Gewändern, und Begrüßungen auf den Straßen lieben und erſte Stühle in den Synagogen und erſte Plätze bei den Gaſtmählern;
47. welche verſchlingen die Häuſer der Witwen, und zum Scheine lange Gebete halten: dieſe werden um ſo größere Strafe empfangen.

XXI. 1. Da er aber aufblickte, ſah er die Reichen ihre Gabe einlegen in die Schatzkammer.
2. Er ſah aber auch eine dürftige Witwe daſelbſt zwei Scherflein einlegen.
3. Und er ſprach: Wahrhaftig ſage ich euch, daß dieſe arme Witwe mehr denn alle eingelegt hat.
4. Denn dieſe alle haben von ihrem Ueberfluſſe eingelegt zu den Gaben Gottes; dieſe aber hat von ihrem Mangel das ganze Vermögen, das ſie hatte, eingelegt.

Cap. XXI, 5 — 38.

Zerſtörung Jeruſalems und Ankunft des Meſſias.

5. Und da etliche vom Tempel ſagten, daß er mit ſchönen Steinen und Weihgeſchenken geſchmückt ſei, ſprach er:
6. Was ihr hier ſchauet, es kommen Tage, da nicht ein Stein auf dem andern gelaſſen wird, der nicht abgebrochen wird.
7. Sie befragten ihn aber, und ſagten: Lehrer, wann wird nun dieſes ſeyn, und welches iſt das Zeichen, wann dieß geſcheben ſoll?
8. Er ſprach: Sehet zu, daß ihr nicht irre geführt werdet! Denn viele werden kommen auf meinen Namen, und ſagen: Ich bin es, und die Zeit hat ſich genahet. Gehet ihnen nun nicht nach!
9. Wenn ihr aber höret von Kriegen und Zerrüttungen, ſo zaget nicht! Denn ſolches muß zuvor geſchehen; aber nicht alsbald iſt das Ende.
10. Alsdann ſagte er zu ihnen: Es wird Volk wider Volk aufſtehen, und Reich wider Reich;
11. und Erdbeben werden ſeyn aller Orten und Hungersnöthe und Seuchen; und Schreckbilder und große Zeichen werden vom Himmel geſchehen.
12. Vor dieſem allem aber werden ſie Hand an euch legen, und euch verfolgen, indem ſie euch in Synagogen und Gefängniſſe überliefern, daß ihr vor Könige und Statthalter geführet wer-

Digitized by Google

det, um meines Namens willen. 13. Es wird euch aber zum Zeugniſſe gerathen. 14. Nehmet es nun zu Herzen, daß ihr nicht darauf ſinnet euch zu vertheidigen! 15. Denn ich werde euch Rede und Weisheit verleihen, welcher nicht werden widerſprechen noch widerſtehen können all eure Widerſacher. 16. Ihr werdet aber überliefert werden ſelbſt von Eltern und Brüdern und Verwandten und Freunden, und ſie werden manche von euch zum Tode bringen. 17. Und ihr werdet von allen gehaſſet ſeyn um meines Namens willen. 18. Aber kein Haar von eurem Haupte ſoll verloren gehen. 19. Durch euer Ausharren gewinnet eure Seelen! 20. Wenn ihr aber Jeruſalem ſehet von Heerlagern umringet werden, alsdann merket, daß deſſen Verwüſtung ſich genahet hat. 21. Alsdann fliehe, wer in Judäa iſt, in die Gebirge; und wer in der Stadt iſt, entweiche daraus, und wer in den Landſchaften, gehe nicht hinein. 22. Denn das ſind Tage der Strafe, auf daß erfüllet werde alles, was geſchrieben ſtehet. 23. Wehe aber den Schwangern und den Säugenden in ſelbigen Tagen! Denn es wird eine große Noth auf Erden ſeyn, und ein Strafgericht über dieſes Volk. 24. Und ſie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes, und gefangen geführet werden unter alle Völker; und Jeruſalem wird getreten werden von den Heiden, bis daß die Zeit der Heiden voll iſt.

25. Und es werden Zeichen ſeyn an Sonne und Mond und Geſtirnen, und auf Erden wird unter den Völkern Angſt ſeyn in Rathloſigkeit bei brauſendem Meere und Wogen, 26. indem die Menſchen erſtarren vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über die Welt kommen ſollen; denn das Heer des Himmels wird erſchüttert werden. 27. Und alsdann werden ſie den Menſchen-Sohn ſehen kommen in Gewölk mit großer Macht und Herrlichkeit. 28. Wenn aber dieſes anfängt zu geſchehen, ſo richtet euch auf, und hebet euer Haupt; denn es nahet eure Erlöſung. 29. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: Sehet den Feigenbaum und alle Bäume: 30. wenn ſie ſchon ausgeſchlagen, ſo merket ihr, wenn ihr dieß ſehet, von ſelber, daß ſchon der Sommer nahe iſt. 31. Alſo auch ihr, wenn ihr dieſes geſchehen ſehet, ſo merket, daß das Reich Gottes nahe iſt. 32. Wahrlich ſage ich euch: Dieſes Geſchlecht wird nicht vergehen, bis alles geſchehen iſt. 33. Himmel und Erde werden vergehen, meine Reden aber werden nicht vergehen. 34. Hütet euch aber, daß eure Gemüther nicht belaſtet werden mit Rauſch und Trunkenheit und Nahrungsſorgen, und plötzlich euch jener Tag überraſche. 35. Denn wie ein Fallſtrick wird er kommen über alle, die auf dem ganzen Erdboden wohnen. 36. So wachet nun zu jeglicher Zeit, und bittet, daß ihr gewürdiget werdet zu entfliehen dieſem allem, was geſchehen ſoll, und zu treten vor den Menſchen-Sohn.

37. Er pflegte aber den Tag über im Tempel zu lehren, und Nachts ging er hinaus, und übernachtete auf dem ſogenannten Oelberge. 38. Und alles Volk ſuchte ihn eifrig im Tempel, um ihn zu hören.

Cap. XXII.

Anſchlag des Synedriums gegen Jeſum; Judas Anerbieten; Paſſah-Mahl; Rangſtreit der Jünger und Reden Jeſu an ſie; Jeſu Seelenkampf, Gefangennehmung, Verhör vor dem Synedrium; Petri Verleugnung.

XXII. 1. Es nahete aber das Feſt des Ungeſäuerten, das da Paſſah heißet. 2. Und es trachteten die Hohenprieſter und Schriftgelehrten, wie ſie ihn umbrächten; denn ſie fürchteten das Volk.

3. Es fuhr aber der Satan in Judas, zubenamet Iſchariot, der von der Zahl der Zwölfe war. 4. Und er ging hin, und beredete ſich mit den Hohenprieſtern und Hauptleuten [der Tempelwache], wie er ihnen denſelben überliefern wollte. 5. Und ſie freueten ſich, und wurden eins ihm Geld zu geben. 6. Und er willigte ein, und ſuchte ſchickliche Gelegenheit ihnen denſelben zu überliefern ohne Auflauf.

7. Es kam aber der Tag des Ungeſäuerten, an welchem das Paſſah mußte geſchlachtet werden. 8. Und er ſandte Petrus und Johannes aus, und ſprach: Gehet hin, und bereitet uns das Paſſah, daß wir es

eſſen. 9. Sie ſprachen zu ihm: Wo willſt
du daß wir es bereiten? 10. Er ſprach zu
ihnen: Siehe, wenn ihr in die Stadt ge-
kommen ſeid, ſo wird euch ein Mann be-
gegnen, der einen Waſſerkrug trägt: folget
ihm in das Haus, wo er hineingehet.
11. Und ſprechet zu dem Hausherrn des
Hauſes: Der Meiſter ſaget dir: Wo iſt die
Herberge, wo ich das Paſſah mit meinen
Jüngern eſſen kann? 12. Und ſelbiger wird
euch ein großes, mit Polſtern belegtes Ge-
mach zeigen: daſelbſt bereitet [das Mahl].
13. Sie gingen nun hin, und fanden, wie
er ihnen geſagt, und bereiteten das Paſſah.

14. Und als die Stunde gekommen, legte
er ſich nieder und die zwölf Apoſtel mit
ihm. 15. Und er ſprach zu ihnen: Mich
hat herzlich verlanget dieſes Paſſah mit
euch zu eſſen, ehe denn ich leide. 16. Denn
ich ſage euch, daß ich nicht mehr davon
eſſen werde, bis daß es vervollkommnet iſt
im Reiche Gottes. 17. Und er faſſete den
Kelch, ſprach das Dankgebet, und ſprach:
Nehmet dieſen, und theilet ihn unter euch!
18. Denn ich ſage euch, daß ich nicht mehr
trinken werde vom Gewächſe des Weinſtocks,
bis daß das Reich Gottes gekommen iſt.
19. Und er nahm Brodt, ſprach das Dank-
gebet, brach und gab es ihnen, indem er
ſagte: Das iſt mein Leib, der für euch
hingegeben wird: dieſes thut zu meinem
Gedächtniß. 20. Gleicherweiſe auch den
Kelch, nach dem Mahle, indem er ſagte:
Dieſer Kelch iſt der neue Bund durch mein
Blut [beſiegelt], das für euch vergoſſen
wird. 21. Doch ſiehe, die Hand meines
Ueberlieferers iſt mit mir auf dem Tiſche.
22. Zwar gehet der Menſchen-Sohn dahin
nach dem Verhängniß; doch wehe ſelbigem
Menſchen, durch welchen er überliefert wird!
23. Und ſie fingen einen Wortwechſel unter
ſich an, wer es von ihnen ſeyn möge, der
dieſes thun werde.

24. Es entſtand aber auch ein Streit un-
ter ihnen, wer von ihnen für den größeren
zu halten ſei. 25. Er aber ſprach zu ihnen:
Die Könige der Völker herrſchen über ſie,
und die Gewalt über ſie üben, werden gnä-
dige Herren genannt. 26. Ihr aber nicht
alſo; ſondern der größere unter euch werde
wie der kleinere, und der angeſehene wie
der Diener. 27. Denn wer iſt größer, der
zu Tiſche Liegende oder der Bedienende?
Nicht wahr, der zu Tiſche Liegende? Ich
aber bin unter euch wie der Bedienende.
28. Ihr aber habt ausgeharret mit mir in
meinen Verſuchungen. 29. Und ſo beſcheide
ich euch, ſo wie mir der Vater beſchieden,
das Reich, 30. daß ihr eſſet und trinket
an meinem Tiſche in meinem Reiche, und
ihr ſollt ſitzen auf Thronen, richtend die
zwölf Stämme Israels.

31. Es ſprach aber der Herr: Simon,
Simon, ſiehe, der Satan hat ſich euch aus-
gebeten, um euch zu ſichten wie den Wai-
zen; 32. ich aber habe für dich gebeten,
daß nicht dein Glaube ablaſſe. Und biſt
du einſt zurückgekehret, ſo befeſtige deine
Brüder! 33. Er aber ſprach zu ihm: Herr,
mit dir bin ich bereit auch ins Gefängniß
und in den Tod zu gehen. 34. Er aber ſprach:
Ich ſage dir, Petrus, es wird heute der
Hahn nicht rufen, ehe du dreimal geleug-
net haſt mich zu kennen.

35. Und er ſprach zu ihnen: Als ich euch
ausſandte ohne Beutel und Taſche und
Schuhe, habt ihr an etwas Mangel ge-
habt? Sie ſprachen: An nichts. 36. Er
ſprach nun zu ihnen: Doch nun, wer einen
Beutel hat, der nehme ihn, gleicherweiſe
auch eine Taſche; und wer keins hat, ver-
kaufe ſein Gewand, und kaufe ſich ein
Schwert. 37. Denn ich ſage euch, daß
noch, was geſchrieben ſtehet, muß an mir
erfüllet werden, jenes: Und zu den Uebel-
thätern ward er gezählet. (Jeſ. LIII, 12.)
Denn auch was von mir [geſchrieben iſt],
wird vollendet. 38. Sie ſprachen: Herr,
hier ſind zwei Schwerter. Er ſprach zu
ihnen: Es iſt genug!

39. Und er ging hinaus, und begab ſich
nach ſeiner Gewohnheit auf den Oelberg,
und es folgeten ihm auch ſeine Jünger.
40. Als er aber an den Ort gelangt war,
ſprach er zu ihnen: Betet nicht in Ver-
ſuchung zu fallen! 41. Und er entfernete
ſich von ihnen ungefähr einen Steinwurf
weit, und kniete nieder, und betete, 42. in-

Digitized by Google

dem er ſagte: Vater, willſt du dieſen Kelch
laſſen vor mir vorübergehen — doch nicht
mein Wille, ſondern der deinige geſchehe!
43. Und es erſchien ihm ein Engel vom
Himmel, der ihn ſtärkete. 44. Und in hef-
tiger Gemüthsbewegung begriffen, betete
er angelegentlich. Sein Schweiß aber war
gleich zur Erde fallenden Blutstropfen.
45. Und er ſtand auf vom Gebete, kam zu
den Jüngern, und fand ſie eingeſchlafen
vor Betrübniß. 46. Und er ſprach zu ihnen:
Warum ſchlafet ihr? Stehet auf, und be-
tet, auf daß ihr nicht in Verſuchung fallet!

47. Während er aber noch redete, ſiehe,
[da kam] ein Haufe; und der ſogenannte
Judas, einer von den Zwölfen, ging
vor ihnen her. Und er nahete Jeſu, um
ihn zu küſſen. 48. Jeſus aber ſprach zu
ihm: Judas, mit einem Kuſſe überlieferſt
du den Menſchen-Sohn? 49. Da nun, die
um ihn waren, ſahen, was geſchehen ſollte,
ſprachen ſie zu ihm: Herr, ſollen wir mit
dem Schwerte drein ſchlagen? 50. Und es
ſchlug einer von ihnen den Knecht des Ho-
henprieſters, und hieb ihm das rechte Ohr
ab. 51. Jeſus aber hob an, und ſprach:
Laſſet mich ſo lange! Und er rührete ſein
Ohr an, und heilete ihn.

52. Jeſus aber ſprach zu den gegen ihn
gekommenen Hohenprieſtern und Hauptleu-
ten des Tempels und Aelteſten: Wie ge-
gen einen Räuber ſeid ihr ausgezogen mit
Schwertern und Stangen: 53. da ich täg-
lich bei euch im Tempel war, habt ihr die
Hände nicht gegen mich ausgeſtrecket. Aber
das iſt eure Stunde und die Gewalt der
Finſterniß!

54. Nachdem ſie ihn nun gefangen, füh-
reten ſie ihn fort, und führeten ihn in das
Haus des Hohenprieſters. Petrus aber fol-
gete von ferne. 55. Und da ſie ein Feuer
angezündet im Hofe, und ſich zuſammen-
geſetzt hatten, ſetzte ſich Petrus unter ſie.
56. Es ſah ihn aber eine Magd am Feuer
ſitzen, und betrachtete ihn, und ſprach:
Auch dieſer war mit ihm. 57. Er aber ver-
leugnete ihn, und ſagte: Weib, ich kenne
ihn nicht! 58. Und bald darauf ſah ihn
ein anderer, und ſprach: Auch du biſt einer
von ihnen. Petrus aber ſprach: Menſch,
ich bin es nicht. 59. Und nach Verlauf
ohngefähr einer Stunde, verſicherte ein
anderer, und ſagte: In Wahrheit, auch
dieſer war bei ihm; denn er iſt auch ein
Galiläer. 60. Petrus aber ſprach: Menſch,
ich weiß nicht, was du ſageſt. Und ſogleich,
während er noch redete, rief der Hahn.
61. Und der Herr wandte ſich, und ſah
Petrus an; und Petrus erinnerte ſich an
das Wort des Herrn, wie er zu ihm ſprach:
Ehe der Hahn gerufen, wirſt du mich drei-
mal verleugnen. 62. Und er ging hinaus,
und weinete bitterlich.

63. Und die Männer, welche Jeſum feſt-
hielten, ſpotteten ſeiner, und ſchlugen ihn.
64. Und ſie verhülleten ihn, ſchlugen ihn
ins Angeſicht, und befragten ihn, und ſag-
ten: Prophezeie, wer iſt's, der dich ſchlug?
65. Und noch viele andere Läſterungen ſag-
ten ſie wider ihn.

66. Und als es Tag war, verſammelten
ſich die Aelteſten des Volkes, die Hohen-
prieſter und Schriftgelehrten, und führeten
ihn in ihre Sitzung, und ſagten: Biſt du
der Chriſtus, ſo ſag es uns! 67. Er aber
ſprach zu ihnen: Wenn ich es euch ſagte,
ſo würdet ihr nicht glauben; 68. wenn ich
aber auch fragte, ſo würdet ihr mir nicht
antworten, noch mich losſprechen. 69. Von
nun an wird der Menſchen-Sohn ſitzen zur
Rechten der Majeſtät Gottes. 70. Da ſpra-
chen alle: Du biſt alſo der Sohn Gottes?
Er ſagte zu ihnen: Ihr ſaget's, denn ich
bin's. 71. Da ſprachen ſie: Was haben wir
noch Zeugniß nöthig? Wir ſelbſt haben es
ja gehöret aus ſeinem Munde.

Cap. XXIII.

Jeſu Ueberlieferung an Pilatus, Verhör, Verurtheilung, Kreuzigung, Tod, Begräbniß.

XXIII. 1. Und es erhob ſich der ganze
Haufe derſelben, und ſie führeten ihn zu
Pilatus.

2. Sie fingen nun an ihn zu verklagen,
indem ſie ſagten: Dieſen haben wir be-
funden als einen, der das Volk verkehret,
und ihm wehret dem Kaiſer Steuer zu ge-
ben, indem er ſagt, er ſei Chriſtus, ein

Digitized by Google

König. 3. Und Pilatus fragte ihn, und
ſagte: Biſt du der König der Juden? Er
antwortete ihm, und ſprach: Du ſageſt es.
4. Pilatus ſprach nun zu den Hohenprie-
ſtern und dem Volke: Ich finde keine Schuld
an dieſem Menſchen. 5. Sie aber beſtan-
den darauf, und ſagten: Er wiegelt das
Volk auf, indem er durch ganz Judäa hin
lehret von Galiläa an bis hieher. 6. Da
aber Pilatus von Galiläa hörte, fragte er,
ob der Menſch ein Galiläer ſei. 7. Und
da er erfuhr, daß er aus dem Gebiete des
Herodes ſei, ſandte er ihn zu Herodes, der
ebenfalls in Jeruſalem war in ſelbigen Tagen.

8. Herodes aber freuete ſich ſehr, da er
Jeſum ſah; denn er wollte ihn ſeit langer
Zeit ſehen, weil er — vieles" von ihm
gehört hatte; und er hoffte irgend ein Zei-
chen von ihm verrichten zu ſehen. 9. Er
fragte ihn nun mancherlei, er aber antwor-
tete ihm nichts. 10. Es ſtanden aber die
Hohenprieſter und Schriftgelehrten da, und
verklagten ihn heftig. 11. Nachdem ihn
nun Herodes mit ſeinen Kriegsſchaaren ver-
ächtlich behandelt, ihn verſpottet, und ihm
ein prächtiges Gewand angelegt, ſandte er
ihn zu Pilatus zurück. 12. Es wurden aber
Pilatus und Herodes Freunde mit einan-
der an ſelbigem Tage; denn ſie waren vor-
her mit einander in Feindſchaft.

13. Pilatus rief nun die Hohenprieſter
und Obern und das Volk zuſammen, 14. und
ſprach zu ihnen: Ihr habt dieſen Menſchen
zu mir gebracht, als mache er das Volk
abwendig; und ſiehe, nachdem ich ihn in
eurer Gegenwart verhöret, habe ich an die-
ſem Menſchen keine Schuld gefunden, deſ-
ſen ihr ihn anklaget. 15. Aber auch nicht
Herodes; denn ich habe euch an ihn gewie-
ſen; und ſiehe, es iſt von ihm nichts ver-
übet worden, was des Todes würdig wäre.
16. Ich will ihn nun züchtigen, und los-
geben. 17. — Er war aber gehalten ihnen
einen auf das Feſt loszugeben." 18. Aber
ſie ſchrieen im vollen Haufen, und ſagten:
Hinweg mit dieſem! gieb uns aber den
Barabbas los! 19. Dieſer nämlich war
eines in der Stadt entſtandenen Aufruhrs
und Mordes wegen ins Gefängniß gewor-
fen. 20. Pilatus rief ihnen nun wiederum
zu, indem er Jeſum gern losgeben wollte.
21. Sie aber ſchrieen entgegen, und ſag-
ten: Kreuzige, kreuzige ihn! 22. Zum drit-
ten Mal ſprach er zu ihnen: Was hat denn
dieſer Böſes gethan? Ich habe keine To-
desſchuld an ihm gefunden: ich will ihn
alſo züchtigen, und losgeben. 23. Sie aber
hielten an mit großem Geſchrei, und ver-
langten, daß er gekreuziget würde. Und
es nahm ihr und der Hohenprieſter Geſchrei
überhand. 24. Da beſchloß Pilatus, daß
nach ihrem Verlangen geſchehen ſollte.
25. Und er gab — ihnen" los den, wel-
cher des Aufruhrs und Mordes wegen ins
Gefängniß geworfen war, den ſie verlang-
ten; Jeſum aber überließ er ihrem Willen.

26. Und wie ſie ihn fortgeführet hatten,
ergriffen ſie einen gewiſſen Simon von Cy-
rene, der vom Felde kam, und legten ihm
das Kreuz auf, um es Jeſu nachzutragen.
27. Es folgete ihm aber eine große Menge
Volkes und Weiber, die ihn beklagten und
bejammerten. 28. Da wandte ſich Jeſus
nach ihnen um, und ſprach: Töchter Je-
ruſalems, weinet nicht über mich, ſondern
weinet über euch ſelbſt und eure Kinder!
29. Denn ſiehe, es kommen Tage, da man
ſagen wird: Selig die Unfruchtbaren und
die Leiber, die nicht geboren, und die
Brüſte, die nicht geſäuget! 30. Alsdann
wird man anfangen zu den Bergen zu ſagen:
Fallet über uns! und zu den Hügeln:
Decket uns! 31. Denn wenn man am grü-
nen Holze ſolches thut, was ſoll am dür-
ren geſchehen? 32. Es wurden aber auch
zween andere Miſſethäter mit ihm gefüh-
ret zur Hinrichtung.

33. Und da ſie hingekommen an den Ort,
den man Schädel nennet, kreuzigten ſie ihn
daſelbſt ſammt den Miſſethätern, den einen
zur Rechten und den andern zur Linken.
34. Jeſus aber ſagte: Vater, vergieb ih-
nen, denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun.
Und indem ſie ſeine Kleider unter ſich thei-
leten, warfen ſie das Loos.

35. Und das Volk ſtand da, und ſah zu.
Es ſpotteten aber auch die Obern mit dem-
ſelben, und ſagten: Andern hat er gehol-

Digitized by Google

ſen: er helfe ſich ſelber, wenn er Chriſtus, der Auserwählte Gottes, iſt. 36. Es verſpotteten ihn aber auch die Kriegsknechte, indem ſie hinzutraten, und ihm Eſſig darbrachten, 37. und ſagten: Wenn du der König der Juden biſt, ſo hilf dir ſelber! 38. Es war aber auch eine Ueberſchrift geſchrieben über ihn mit griechiſcher und römiſcher und hebräiſcher Schrift: Dieſer iſt der König der Juden. 39. Und einer der gehenketen Miſſethäter läſterte ihn, und ſagte: Wenn du der Chriſtus biſt, ſo hilf dir ſelber und uns! 40. Es antwortete aber der andere, ſchalt ihn, und ſagte: Fürchteſt auch du Gott nicht, da du doch in gleicher Strafe biſt? 41. Und wir freilich mit Recht; denn wir empfangen das Verdiente für das, was wir gethan; dieſer aber hat nichts Unrechtes gethan. 42. Und er ſagte zu Jeſu: Gedenke meiner, Herr, wenn du gekommen biſt zu deinem Reiche! 43. Und Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich ſage ich dir: Heute wirſt du mit mir im Paradieſe ſeyn.

44. Es war aber ungefähr die ſechste Stunde, da kam eine Finſterniß über das ganze Land, bis zur neunten Stunde. 45. Und die Sonne ward verfinſtert, und es zerriß der Vorhang des Tempels mitten entzwei. 46. Und Jeſus rief mit lauter Stimme, und ſprach: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geiſt! Und als er dieß geſagt, verſchied er. 47. Da aber der Hauptmann ſah, was geſchehen war, pries er Gott, und ſagte: Wirklich war dieſer Menſch unſchuldig. 48. Und alles Volk, das herbeigekommen zu dieſem Schauſpiele, und ſchauete, was geſchehen war, kehrete, ſich an die Bruſt ſchlagend, zurück. 49. Es ſtanden aber alle ſeine Bekannten von ferne und die Weiber, die ihm nachgefolgt waren von Galiläa, und ſahen ſolches.

50. Und ſiehe, ein Mann, mit Namen Joſeph, der ein Rathsherr war, ein trefflicher und gerechter Mann, (51. dieſer hatte nicht ihrem Rathe und ihrem Thun beigeſtimmt), von Arimathäa, einer Stadt der Juden, welcher auch ebenfalls das Reich Gottes erwartete: 52. dieſer ging zu Pilatus, und erbat ſich den Leichnam Jeſu. 53. Und er nahm ihn ab, wickelte ihn in Leinwand, und legte ihn in ein ausgehauenes Grab, wo noch niemand gelegen hatte. 54. Und es war Rüſttag, und der Sabbath brach an. 55. Es waren aber auch Weiber gefolget, welche mit ihm gekommen waren von Galiläa, die ſchaueten das Grab, und wie ſein Leichnam hingelegt ward. 56. Dann kehreten ſie zurück, und bereiteten Specereien und Salben; den Sabbath zwar ruheten ſie nach dem Geſetze.

Cap. XXIV.

Jeſu Auferſtehung und Himmelfahrt.

XXIV. 1. Am erſten Wochentage aber, bei frühem Morgen, kamen ſie zu dem Grabe, und brachten die Specereien, die ſie bereitet hatten; — und etliche [andere] mit ihnen." 2. Sie fanden aber den Stein weggewälzet vom Grabe. 3. Und ſie traten hinein, und fanden den Leichnam des Herrn Jeſu nicht. 4. Und es geſchah, als ſie zweifelhaft waren deßhalb, ſiehe, da ſtanden bei ihnen zween Männer in ſtrahlenden Kleidern. 5. Da ſie nun erſchrocken waren, und das Angeſicht zur Erde ſchlugen, ſprachen ſie zu ihnen: Was ſuchet ihr den Lebendigen bei den Todten? 6. Er iſt nicht hier, ſondern iſt auferſtanden. Erinnert euch, wie er zu euch geredet, da er noch in Galiläa war, 7. und geſagt: Es muß der Menſchen-Sohn überliefert werden in die Hände ſündiger Menſchen, und gekreuzigt, und am dritten Tage auferſtehen. 8. Und ſie erinnerten ſich ſeiner Worte. 9. Und ſie kehreten zurück vom Grabe, und verkündigten dieſes alles den Eilfen und allen den übrigen. 10. Es war aber die Magdalenerin Maria und Johanna und Maria, Jakobus [Mutter], und die übrigen mit ihnen, welche dieſes zu den Apoſteln ſagten. 11. Und ihre Reden erſchienen ihnen wie ein Mährchen, und ſie glaubten ihnen nicht. 12. Petrus aber machte ſich auf, und lief nach dem Grabe, und ſich hineinbückend, ſiehet er die Binden allein liegen; und er ging zu Hauſe, verwundert über das Geſchehene.

13. Und ſiehe, zween von ihnen gingen

an ſelbigem Tage nach einem Flecken, der
ſechzig Stadien von Jeruſalem entfernt
lieget, deß Name Emmaus. 14. Und ſie
unterredeten ſich mit einander über alle
dieſe Ereigniſſe. 15. Und es geſchah wäh-
rend ihrer Unterredung und ihres Wort-
wechſels, ſo nahete ſich Jeſus ſelbſt, und
ging mit ihnen. 16. Ihre Augen aber wa-
ren zugehalten, daß ſie ihn nicht erkennen
ſollten. 17. Er ſprach nun zu ihnen:
Was ſind das für Reden, die ihr mit ein-
ander wechſelt unterweges, und ſeid trau-
rig? 18. Da antwortete der eine, deß Name
Kleopas, und ſprach zu ihm: Biſt du der
einzige Fremdling zu Jeruſalem, der die
Dinge nicht weiß, die daſelbſt geſchehen
ſind in dieſen Tagen? 19. Und er ſprach
zu ihnen: Welche? Sie ſprachen zu ihm:
Die mit Jeſu, dem Nazaräer, [geſchehen
ſind], der ein Prophet war, mächtig in
Wort und That, vor Gott und allem Volke:
20. wie ihn unſre Hohenprieſter und Obern
überliefert zur Todesſtrafe, und ihn gekreu-
zigt haben. 21. Wir aber hoffeten, daß er
würde Israel erlöſen; aber doch bei alle
dem iſt es ſchon heute der dritte Tag, ſeit
dieſes geſchehen iſt. 22. Aber uns haben
auch etliche Weiber von uns in Erſtaunen
geſetzt, welche frühe am Grabe waren:
23. die fanden ſeinen Leichnam nicht, und
kamen, und ſagten, ſie hätten ſogar eine
Erſcheinung von Engeln geſehen, welche
ſagten, er lebe. 24. Und etliche von den
Unſrigen gingen hin zum Grabe, und fan-
den es alſo, wie es auch die Weiber ge-
ſagt; ihn aber ſahen ſie nicht. 25. Da
ſprach er zu ihnen! O ihr Unverſtändigen
und von Herzen Trägen, daß ihr nicht glau-
bet an alles, was die Propheten geredet
haben! 26. Mußte ſolches nicht Chriſtus
leiden, und ſo in ſeine Herrlichkeit einge-
hen? 27. Und anhebend von Moſe und
allen Propheten, legte er ihnen in allen
Schriften aus, was von ihm [geſchrieben
ſtehet].

28. Sie naheten ſich nun dem Flecken,
wohin ſie gingen; und er ſtellete ſich wei-
ter gehen zu wollen. 29. Und ſie nöthig-
ten ihn, und ſagten: Bleibe bei uns, denn
es iſt gegen Abend, und der Tag hat ſich
geneiget. Und er ging hinein, bei ihnen
zu bleiben. 30. Und es geſchah, als er
ſich zu Tiſche gelegt mit ihnen, nahm er
das Brodt, ſprach den Segen, brach und
gab es ihnen. 31. Da wurden ihre Augen
aufgethan, und ſie erkannten ihn; und er
ward ihnen unſichtbar. 32. Und ſie ſpra-
chen zu einander: Brannte nicht unſer Herz
in uns, wie er mit uns redete auf dem
Wege, und wie er uns die Schrift aufſchloß?
33. Und ſie machten ſich auf in derſelben
Stunde, und kehreten zurück gen Jeruſa-
lem; und ſie fanden die Eilfe verſammelt
und die bei ihnen waren, 34. welche ſag-
ten: Der Herr iſt wirklich auferſtanden,
und dem Simon erſchienen. 35. Und ſie
erzähleten, was auf dem Wege geſchehen,
und wie er von ihnen erkannt worden beim
Brodtbrechen.

36. Während ſie aber ſolches redeten,
trat er ſelbſt — Jeſus — unter ſie, und ſagte
zu ihnen: Friede ſei mit euch! 37. Er-
ſchrocken aber und voll Furcht, meineten
ſie einen Geiſt zu ſehen. 38. Und er ſprach
zu ihnen: Was ſeid ihr beſtürzt, und wa-
rum ſteigen Gedanken in euren Herzen auf?
39. Sehet meine Hände und meine Füße,
daß ich es ſelbſt bin; betaſtet mich und
ſehet! Denn ein Geiſt hat nicht Fleiſch
und Bein, wie ihr ſchauet daß ich habe.
40. Und da er dieſes geſprochen, zeigete er
ihnen die Hände und die Füße. 41. Da ſie
es aber noch nicht glaubten vor Freude,
und ſich verwunderten, ſprach er zu ihnen:
Habt ihr etwas zu eſſen hier? 42. Da ga-
ben ſie ihm ein Stück gebratenen Fiſch und
etwas Honigwabe. 43. Und er nahm und
aß es vor ihren Augen.

44. Er ſprach aber zu ihnen: Das ſind
die Reden, die ich zu euch geſagt, als ich
noch bei euch war, daß alles erfüllet wer-
den müſſe, was im Geſetz Moſe's und in
den Propheten und Pſalmen von mir ge-
ſchrieben ſtehet. 45. Alsdann ſchloß er ih-
nen den Verſtand auf, daß ſie die Schrif-
ten einſahen: 46. und ſprach zu ihnen:
Alſo ſtehet es geſchrieben, und alſo mußte
Chriſtus leiden, und von den Todten auf-

Digitized by Google

erſtehen am dritten Tage, 47. und auf ſei-
nen Namen Buße und Vergebung der Sün-
den verkündigt werden unter allen Völkern,
anfangend von Jeruſalem. 48. Ihr aber
ſeid deß Zeugen. 49. Und ſiehe, ich ſende
die Verheißung meines Vaters auf euch;
ihr aber bleibet in der Stadt — Jeruſa-
lem“, bis daß ihr ausgerüſtet worden ſeid
mit Kraft aus der Höhe.

50. Und er führete ſie hinaus gen Be-
thanien; und ſeine Hände aufhebend, ſeg-
nete er ſie. 51. Und es geſchah, indem er
ſie ſegnete, ſchied er von ihnen, und ward
aufgehoben in den Himmel. 52. Und ſie
fielen vor ihm nieder, und kehreten zurück
nach Jeruſalem mit großer Freude. 53. Und
ſie waren allezeit im Tempel, indem ſie
Gott lobten und prieſen. — Amen.“

Evangelium des Johannes.

Cap. I, 1 — 18.

Einleitung.

I. 1. Im Anfang war das Wort, und
das Wort war bei Gott, und das Wort
war Gott. 2. Dieſes war im Anfang bei
Gott. 3. Alles iſt durch ſelbiges geworden,
und ohne ſelbiges iſt nichts geworden, was
da geworden iſt. 4. In ihm war Leben,
und das Leben war das Licht der Menſchen.
5. Und das Licht ſchien in der Finſterniß;
aber die Finſterniß erfaßte es nicht.

6. Es war ein Menſch, von Gott ge-
ſandt; ſein Name Johannes. 7. Dieſer
kam zum Zeugniß, daß er zeugete von dem
Lichte, daß alle durch ihn glauben ſollten.
8. Nicht er war das Licht, ſondern [er
kam], daß er zeugete vom Lichte. 9. Es
kam das wahre Licht, welches jeglichen
Menſchen erleuchtet, in die Welt. 10. Es
war in der Welt, und die Welt iſt durch
ſelbiges geworden; aber die Welt erkannte
ihn nicht. 11. Er kam in ſein Eigenthum;
aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.
12. So viele aber ihn aufnahmen, denen
gab er Macht Kinder Gottes zu werden,
wenn ſie an ſeinen Namen glaubten;
13. welche nicht aus Geblüt, noch aus Be-
gierde des Fleiſches, noch aus Begierde
eines Mannes, ſondern aus Gott geboren ſind.

14. Und das Wort ward Fleiſch, und
wohnete unter uns, (und wir ſchaueten
ſeine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des
Eingebornen vom Vater,) voller Gnade und
Wahrheit. 15. Johannes zeuget von ihm,
und rufet und ſagt: Dieſer war es, von
dem ich ſprach: Der nach mir kommt, iſt
mir voran, denn er war vor mir. 16. Denn
aus ſeiner Fülle empfingen wir alle Gnade
um Gnade. 17. Denn das Geſetz iſt durch
Moſe gegeben; die Gnade und Wahrheit
iſt durch Jeſum Chriſtum geworden. 18. Nie-
mand hat Gott je geſehen; der eingeborne
Sohn, der in des Vaters Schooß iſt, der
hat es verkündiget.

Cap. I, 19 — II, 12.

Johannes Zeugniß; erſte Jünger Jeſu, deſſen erſtes Wunder.

19. Und das iſt das Zeugniß des Johan-
nes, als die Juden aus Jeruſalem Prie-
ſter und Leviten ſandten, daß ſie ihn frag-
ten: Wer biſt du? 20. Und er bekannte,
und leugnete nicht; und er bekannte: Ich
bin nicht der Chriſtus. 21. Und ſie frag-
ten ihn: Wie nun? Biſt du Elia? Und
er ſagt: Ich bin's nicht. „Biſt du der
[erwartete] Prophet?“ Und er antwortete:
Nein! 22. Sie ſprachen nun zu ihm: Wer
biſt du? auf daß wir Antwort geben denen,
die uns geſandt haben. Was ſageſt du von
dir ſelbſt? 23. Er ſprach: Ich bin die
Stimme eines Rufenden in der Wüſte:
Ebenet den Weg des Herrn! wie der Pro-
phet Jeſaia (XL, 3.) geſprochen hat. 24. Und
die Geſendeten waren von den Phariſäern.
25. Und ſie fragten ihn, und ſprachen zu

Digitized by Google

ihm: Was taufeſt du nun, wenn du nicht
der Chriſtus biſt, noch Elia, noch der Pro⸗
phet? 26. Johannes antwortete ihnen, und
ſagte: Ich taufe mit Waſſer; aber mitten
unter euch ſtehet, den ihr nicht kennet,
27. — er iſt's," der nach mir kommt, — der
mir voran iſt," dem ich nicht werth bin
die Riemen ſeines Schuhes aufzulöſen.
28. Solches geſchah zu Bethanien, jenſeit
des Jordans, wo Johannes taufte.

29. Des andern Tages ſiehet er Jeſum zu
ſich kommen, und ſagt: Siehe, das Lamm
Gottes, welches der Welt Sünde trägt!
30. Dieſer iſt's, von dem ich ſprach: Nach
mir kommt ein Mann, welcher mir voran
iſt, denn er iſt vor mir. 31. Und ich kannte
ihn nicht; aber daß er Israel offenbar
würde, darum kam ich, mit Waſſer zu tau⸗
fen. 32. Und Johannes zeugete, und ſagte:
Ich habe den Geiſt geſchauet herabſteigen
gleich einer Taube vom Himmel, und er
blieb auf ihm. 33. Und ich kannte ihn nicht;
aber der mich ſandte, zu taufen mit Waſſer,
der ſprach zu mir: Auf wen du ſieheſt den
Geiſt herabſteigen und auf ihm bleiben, der
iſt's, der mit dem heiligen Geiſte taufet.
34. Und ich habe es geſehen, und bezeugt,
daß dieſer der Sohn Gottes iſt.

35. Des andern Tages ſtand Johannes
wiederum da, und von ſeinen Jüngern
zween. 36. Und er blickete Jeſum an, der
da umherwandelte, und ſprach: Siehe,
das Lamm Gottes! 37. Und es höreten ihn
die beiden Jünger reden, und folgeten Jeſu
nach. 38. Jeſus aber, da er ſich umwandte,
und ſie nachfolgen ſah, ſagte zu ihnen:
Was ſuchet ihr? Sie aber ſprachen zu ihm:
Rabbi (das iſt verdolmetſchet Meiſter), wo
bleibeſt du? 39. Er ſagt zu ihnen: Kommt
und ſehet! Sie kamen und ſahen, wo er
blieb, und blieben bei ihm ſelbigen Tag.
Es war — aber " um die zehente Stunde.
40. Es war Andreas, der Bruder des Si⸗
mon Petrus, einer von den Zween, welche
es von Johannes gehört, und ihm nachge⸗
folgt waren. 41. Dieſer findet zuerſt ſei⸗
nen Bruder Simon, und ſagt zu ihm:
Wir haben den Meſſias (das iſt verdolmet⸗
ſchet der Geſalbte) gefunden! 42. Und er
führete ihn zu Jeſu. Jeſus — aber " bli⸗
ckete ihn an, und ſprach: Du biſt Simon,
Jona's Sohn, du ſollſt Kephas (das iſt
verdolmetſchet Fels) heißen.

43. Des andern Tages wollte er weg⸗
gehen nach Galiläa, und findet den Phi⸗
lippus, und ſagt zu ihm: Folge mir nach!
44. Philippus aber war von Bethſaida,
aus der Stadt des Andreas und Petrus.
45. Philippus findet den Nathanael, und
ſagt zu ihm: Von welchem Moſe im Ge⸗
ſetze und die Propheten geſchrieben, den
haben wir gefunden, Jeſum, den Sohn
Joſephs, von Nazareth. 46. Und Natha⸗
nael ſprach zu ihm: Kann von Nazareth
etwas Gutes kommen? Philippus ſagt zu
ihm: Komm und ſiehe!

47. Jeſus ſah den Nathanael zu ſich
kommen, und ſagt von ihm: Siehe, wahr⸗
haft ein Israelit, in welchem kein Falſch
iſt! 48. Nathanael ſagt zu ihm: Woher
kenneſt du mich? Jeſus antwortete, und
ſprach zu ihm: Ehe dich Philippus rief,
da du unter dem Feigenbaume wareſt, ſah
ich dich. 49. Nathanael antwortete, und
ſagt zu ihm: Rabbi, du biſt der Sohn
Gottes, du biſt der König von Israel!
50. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm:
Weil ich dir ſagte: Ich ſah dich unter dem
Feigenbaume, glaubeſt du? Größeres als
das wirſt du ſehen! 51. Und er ſagt zu
ihm: Wahrlich, wahrlich ſage ich euch:
Von nun an werdet ihr den Himmel offen
ſehen, und die Engel Gottes hinauf⸗ und
herabſteigen auf den Menſchen⸗Sohn.

II. 1. Und am dritten Tage war eine
Hochzeit zu Kana in Galiläa, und es war
die Mutter Jeſu daſelbſt. 2. Es waren
aber auch Jeſus und ſeine Jünger geladen
zur Hochzeit. 3. Und da es an Wein ge⸗
brach, ſagt die Mutter Jeſu zu ihm: Sie
haben keinen Wein! 4. Jeſus ſagt zu ihr:
Was habe ich mit dir zu ſchaffen, Weib?
Noch iſt meine Stunde nicht gekommen.
5. Seine Mutter ſagt zu den Dienern:
Was er irgend euch ſagen mag, das thut!
6. Es ſtanden aber daſelbſt, nach der Rei⸗
nigungsſitte der Juden, ſechs ſteinerne Waſ⸗
ſerkrüge, wovon jeder zwei oder drei Eimer

Digitized by Google

faßte. 7. Jeſus ſagt zu ihnen: Füllet die Waſſerkrüge mit Waſſer! Und ſie fülleten ſie bis oben an. 8. Und er ſagt zu ihnen: Schöpfet nun, und bringet es dem Speiſemeiſter! Und ſie brachten es. 9. Als aber der Speiſemeiſter das Wein gewordene Waſſer gekoſtet hatte; (und er wußte nicht, woher er ſei, die Diener aber wußten es, welche das Waſſer geſchöpfet hatten:) rufet der Speiſemeiſter den Bräutigam, 10. und ſagt zu ihm: Jedermann giebt zuerſt den guten Wein, und wenn ſie trunken ſind, alsdann den geringern; du haſt den guten Wein behalten bis jetzt.

11. Dieſen Anfang ſeiner Zeichen machte Jeſus zu Kana in Galiläa, und offenbarete ſeine Herrlichkeit; und ſeine Jünger glaubten an ihn. 12. Nach dieſem ging er hinab gen Kapernaum, er und ſeine Mutter und ſeine Brüder und ſeine Jünger; und ſie blieben daſelbſt nur wenige Tage.

Cap. II, 13 — IV, 54.

Jeſu Reiſe nach Jeruſalem zum Paſſah und Rückkehr; Tempelreinigung; Geſpräch mit Nikodemus; Johannes letztes Zeugniß; Jeſus unter den Samaritern; Heilungswunder zu Kana.

13. Und es war nahe das Paſſah der Juden, und Jeſus zog hinauf gen Jeruſalem. 14. Und er fand im Tempel ſitzen die Verkäufer von Stieren und Schafen und Tauben und die Wechsler. 15. Und er machte eine Geißel aus Stricken, und trieb alle aus dem Tempel hinaus, ſammt den Schafen und Stieren; und den Wechslern verſchüttete er das Geld, und ſtieß die Tiſche um. 16. Und zu den Tauben-Verkäufern ſprach er: Traget das von dannen! Machet nicht das Haus meines Vaters zu einem Markt-Hauſe! 17. Es erinnerten ſich aber ſeine Jünger, daß geſchrieben ſtehet: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren. (Pſ. LXIX, 10.)

18. Es hoben nun die Juden an, und ſprachen zu ihm: Was für ein Zeichen läſſeſt du uns ſehen, daß du ſolches thuſt? 19. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Brechet dieſen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn [wieder] aufrichten. 20. Es ſprachen nun die Juden: Sechs und vierzig Jahre iſt an dieſem Tempel gebauet, und du willſt ihn in drei Tagen aufrichten? 21. Er aber redete von dem Tempel ſeines Leibes. 22. Als er nun von den Todten auferſtanden war, erinnerten ſich ſeine Jünger, daß er ſolches — zu ihnen" geſagt, und glaubten der Schrift und dem Worte, das Jeſus geſagt hatte.

23. Als er aber zu Jeruſalem war am Paſſah, am Feſte, glaubten viele an ſeinen Namen, da ſie die Zeichen ſchaueten, die er that. 24. Er aber, Jeſus, vertrauete ſich ihnen nicht, darum daß er alle kannte, 25. und weil er nicht nöthig hatte, daß jemand Zeugniß gäbe von einem Menſchen; denn er ſelbſt wußte, was im Menſchen war.

III. 1. Es war aber ein Mann von den Phariſäern, Nikodemus ſein Name, ein Oberer der Juden. 2. Dieſer kam zu ihm bei Nacht, und ſprach zu ihm: Rabbi, wir wiſſen, daß du als Lehrer biſt von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen thun, die du thuſt, es ſei denn Gott mit ihm. 3. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich ſage ich dir: Es ſei denn, daß jemand von obenher geboren werde, ſo kann er das Reich Gottes nicht ſehen. 4. Nikodemus ſagt zu ihm: Wie kann ein Menſch geboren werden, wenn er alt iſt? er kann doch nicht wiederum in ſeiner Mutter Leib eingehen und geboren werden? 5. Jeſus antwortete: Wahrlich, wahrlich ſage ich dir: Es ſei denn, daß jemand geboren werde aus Waſſer und Geiſt, ſo kann er nicht in das Reich Gottes kommen! 6. Was aus dem Fleiſche geboren iſt, das iſt Fleiſch; was aber aus dem Geiſte geboren iſt, das iſt Geiſt. 7. Laß dich's nicht wundern, daß ich dir ſagte: Ihr müſſet von neuem geboren werden. 8. Der Wind wehet, wo er will, und du höreſt ſein Sauſen; aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fähret. Alſo iſt jeglicher, der aus dem Geiſte geboren iſt.

9. Nikodemus antwortete, und ſprach zu ihm: Wie mag ſolches geſchehen? 10. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Du

biſt der Lehrer Israels, und weißt das nicht? 11. Wahrlich, wahrlich ſage ich dir: Was wir wiſſen, lehren wir, und was wir geſehen, bezeugen wir; aber unſer Zeugniß nehmet ihr nicht an. 12. Wenn ich euch von irdiſchen Dingen ſprach, und ihr nicht glaubet: wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von himmliſchen Dingen ſpreche? 13. Und niemand iſt aufgeſtiegen in den Himmel, als der vom Himmel herabgeſtiegen iſt, der Menſchen-Sohn, der im Himmel iſt. 14. Und ſo wie Moſe die Schlange erhöhete in der Wüſte, alſo muß der Menſchen-Sohn erhöhet werden, 15. auf daß jeder, der an ihn glaubet, nicht verloren gehe, ſondern das ewige Leben habe. 16. Denn alſo hat Gott die Welt geliebet, daß er ſeinen eingebornen Sohn dahingegeben, auf daß jeder, der an ihn glaubet, nicht verloren gehe, ſondern das ewige Leben habe. 17. Denn nicht hat Gott ſeinen Sohn geſandt in die Welt, auf daß er die Welt richte, ſondern daß die Welt durch ihn gerettet werde. 18. Wer an ihn glaubet, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, iſt ſchon gerichtet, weil er nicht geglaubt an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. 19. Das aber iſt das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen, und die Menſchen die Finſterniß mehr liebten als das Licht; denn ihre Werke waren böſe. 20. Denn jeder, der Arges thut, haſſet das Licht, und kommt nicht zu dem Lichte, damit ſeine Werke nicht gerüget werden. 21. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt zu dem Lichte, damit ſeine Werke offenbar werden, weil ſie in Gott gethan ſind.

22. Nach dieſem kam Jeſus und ſeine Jünger in das jüdiſche Land; und daſelbſt verweilete er mit ihnen, und taufte. 23. Johannes aber taufte auch zu Enon, nahe bei Salim, weil viel Waſſer daſelbſt war. Und ſie kamen hin, und ließen ſich taufen. 24. Denn noch war Johannes nicht ins Gefängniß geworfen. 25. Es erhob ſich nun eine Streitfrage von Seite der Jünger des Johannes mit einem Juden über die Reinigung. 26. Und ſie kamen zu Johannes, und ſprachen zu ihm: Rabbi, der mit dir war jenſeit des Jordans, von welchem du gezeuget haſt, ſiehe, dieſer taufet, und alle kommen zu ihm. 27. Johannes antwortete, und ſprach: Es kann ein Menſch nichts nehmen, es ſei ihm denn gegeben vom Himmel. 28. Ihr ſelbſt ſeid meine Zeugen, daß ich ſprach: Ich bin nicht der Chriſtus, ſondern bin geſendet vor ihm her. 29. Wer die Braut hat, der iſt der Bräutigam. Der Freund des Bräutigams aber, der daſtehet und auf ihn höret, hat große Freude ob der Stimme des Bräutigams. Dieſe meine Freude nun iſt erfüllet. 30. Jener muß wachſen, ich aber abnehmen. 31. Wer von oben kommt, iſt über alle; wer von der Erde iſt, der iſt von der Erde, und redet von der Erde. Wer vom Himmel kommt, der iſt über alle, 32. und was er geſehen und gehöret, das bezeuget er; aber ſein Zeugniß nimmt niemand an. 33. Wer ſein Zeugniß angenommen, der hat beſiegelt, daß Gott wahrhaftig iſt. 34. Denn wen Gott geſandt hat, der redet Gottes Worte; denn nicht nach [endlichem] Maß verleihet [ihm] Gott den Geiſt. 35. Der Vater liebet den Sohn, und hat alles in ſeine Hand gegeben. 36. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben; wer aber dem Sohne ungehorſam iſt, der wird das Leben nicht ſehen, ſondern der Zorn Gottes bleibet auf ihm.

IV. 1. Da nun der Herr inne ward, daß die Phariſäer gehöret hatten, Jeſus mache und taufe mehr Jünger als Johannes; 2. (wiewohl Jeſus nicht ſelbſt taufte, ſondern ſeine Jünger:) 3. verließ er Judäa, und zog wiederum nach Galiläa. 4. Er mußte aber durch Samarien reiſen.

5. Er kommt nun an eine Stadt Samariens, genannt Sichar, nahe bei dem Felde, welches Jakob ſeinem Sohne Joſeph gegeben. Es war aber daſelbſt der Brunnen Jakobs. 6. Jeſus nun, ermüdet von der Reiſe, ſetzte ſich alſo an den Brunnen. Es war um die ſechste Stunde. 7. Es kommt ein Weib aus Samarien, Waſſer zu ſchöpfen. Jeſus ſagt zu ihr: Gieb mir zu trinken! 8. (Denn ſeine Jünger waren

Digitized by Google

in die Stadt gegangen, um Lebensmittel
zu kaufen.) 9. Es ſagt nun das ſamariti-
ſche Weib zu ihm: Wie magſt du, da du
ein Jude biſt, von mir zu trinken verlan-
gen, da ich ein ſamaritiſches Weib bin?
(Denn keine Gemeinſchaft haben Juden
mit Samaritern.) 10. Jeſus antwortete,
und ſprach zu ihr: Wenn du die Gabe Got-
tes wüßteſt, und wer es iſt, der zu dir
ſagt: Gieb mir zu trinken: ſo hätteſt du
ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges
Waſſer gegeben. 11. Das Weib ſagt zu
ihm: Herr, du haſt kein Gefäß zum Schö-
pfen, und der Brunnen iſt tief: woher nun
haſt du das lebendige Waſſer? 12. Biſt du
größer denn unſer Vater Jakob, der uns
den Brunnen gab, und ſelbſt daraus trank
und ſeine Kinder und ſeine Heerden?
13. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihr:
Jeder, der von dieſem Waſſer trinket, wird
wieder dürſten; 14. wer aber irgend von
dem Waſſer getrunken, das ich ihm gebe,
wird nicht dürſten in Ewigkeit; ſondern
das Waſſer, das ich ihm gebe, wird in ihm
zu einer Quelle Waſſers werden, das da
quillet bis ins ewige Leben. 15. Das Weib
ſagt zu ihm: Herr, gieb mir ſolches Waſ-
ſer, damit mich nicht dürſte, noch ich hie-
her kommen müſſe, zu ſchöpfen! 16. Jeſus
ſagt zu ihr: Gehe hin, rufe deinen Mann,
und komme [wieder] hieher! 17. Das Weib
antwortete, und ſprach: Ich habe keinen
Mann. Jeſus ſagt zu ihr: Du haſt recht ge-
ſprochen: Ich habe keinen Mann. 18. Denn
fünf Männer haſt du gehabt, und den du
nun haſt, der iſt nicht dein Mann: das
haſt du wahr geredet! 19. Das Weib ſagt
zu ihm: Herr, ich ſehe, daß du ein Pro-
phet biſt. 20. Unſre Väter haben auf die-
ſem Berge angebetet; ihr aber ſaget, zu
Jeruſalem ſei der Ort, wo man anbeten
ſolle. 21. Jeſus ſagt zu ihr: Weib, glaube
mir, daß die Stunde kommt, da ihr weder
auf dieſem Berge, noch zu Jeruſalem den
Vater anbeten werdet. 22. Ihr wiſſet nicht,
was ihr anbetet; wir wiſſen, was wir an-
beten; denn das Heil kommt von den Ju-
den. 23. Aber es kommt die Stunde, und
iſt ſchon jetzt, da die wahren Anbeter den
Vater im Geiſt und in der Wahrheit an-
beten werden; denn auch der Vater ver-
langt ſolche Anbeter. 24. Gott iſt Geiſt,
und ſeine Anbeter müſſen ihn im Geiſt und
in der Wahrheit anbeten. 25. Das Weib
ſagt zu ihm: Ich weiß, daß der Meſſias
kommt, der ſogenannte Chriſtus: wenn ſel-
biger gekommen iſt, wird er uns alles ver-
kündigen. 26. Jeſus ſagt zu ihr: Ich bin
es, der mit dir redet.

27. Und indem kamen ſeine Jünger.
Und ſie wunderten ſich, daß er mit einem
Weibe redete; doch ſprach keiner: Was
ſucheſt du? oder: was redeſt du mit ihr?
28. Es ließ nun das Weib ihren Krug ſte-
hen, und ging in die Stadt, und ſagt zu
den Leuten: 29. Kommet, ſehet einen
Menſchen, der mir alles, was ich gethan,
geſagt hat! Dieſer iſt doch nicht etwa der
Chriſtus? 30. Sie gingen — nun " hinaus
aus der Stadt, und kamen zu ihm.

31. In der Zwiſchenzeit — aber " baten
ihn die Jünger, und ſprachen: Rabbi, iß!
32. Er aber ſprach zu ihnen: Ich habe
eine Speiſe zu eſſen, die ihr nicht kennet.
33. Es ſagten nun die Jünger unter ein-
ander: Es hat ihm doch nicht jemand zu
eſſen gebracht? 34. Jeſus ſagt zu ihnen:
Meine Speiſe iſt, daß ich den Willen deß,
der mich geſandt hat, thue, und ſein Werk
vollbringe. 35. Saget ihr nicht: Noch vier
Monde ſind es, ſo kommt die Ernte? Siehe,
ich ſage euch: Erhebet eure Augen, und
ſchauet die Felder, wie ſie ſchon weiß ſind
zur Ernte! 36. Wer da erntet, empfängt
Lohn, und ſammelt Frucht zum ewigen
Leben, auf daß ſich freue ſowohl der da
ſäet, als der da erntet. 37. Denn hier iſt
der Spruch wahr: Ein anderer ſäet, und
ein anderer erntet. 38. Ich habe euch ge-
ſandt, zu ernten, was ihr nicht gearbeitet
habt; andere haben gearbeitet, und ihr ſeid
in ihre Arbeit getreten.

39. Aus ſelbiger Stadt aber glaubten
viele der Samariter an ihn, um des Wor-
tes des Weibes willen, welche bezeugte:
Er hat mir alles geſagt, was ich gethan
habe. 40. Als nun die Samariter zu ihm
kamen, baten ſie ihn bei ihnen zu bleiben;

Digitized by Google

und er blieb daſelbſt zween Tage. 41. Und
viel mehrere glaubten um ſeines Wortes
willen. 42. Und ſie ſprachen zu dem Weibe:
Wir glauben nicht mehr um deiner Rede
willen; denn wir haben ſelbſt gehöret und
wiſſen, daß dieſer wahrlich der Heiland
der Welt, der Chriſtus, iſt.

43. Nach den zween Tagen aber zog er
von dannen fort, und ging nach Galiläa.
44. Jeſus ſelbſt hatte bezeugt, daß ein
Prophet in ſeiner Vaterſtadt kein Anſehen
hat. 45. Als er nun nach Galiläa kam,
nahmen ihn die Galiläer gut auf, weil ſie
alles geſehen, was er zu Jeruſalem am
Feſte gethan hatte; denn auch ſie waren
zum Feſte gekommen. 46. Er kam nun
wiederum nach Kana in Galiläa, wo er
das Waſſer zu Wein gemacht hatte.

47. Und es war ein königlicher Diener,
deſſen Sohn krank war, zu Kapernaum.
Dieſer, da er hörte, daß Jeſus aus Judäa
nach Galiläa gekommen ſei, ging zu ihm,
und bat ihn, daß er hinabkäme, und ſei-
nen Sohn heilete; denn er wollte ſterben.
48. Jeſus ſprach nun zu ihm: Wenn ihr
nicht Zeichen und Wunder ſehet, ſo glau-
bet ihr nicht. 49. Der königliche Diener
ſagt zu ihm: Herr, komme hinab, ehe mein
Kind ſtirbt! 50. Jeſus ſagt zu ihm: Ziehe
hin, dein Sohn lebet! Und es glaubte der
Mann dem Worte, das Jeſus zu ihm ge-
ſprochen, und zog fort. 51. Indem er aber
ſchon hinabging, begegneten ihm ſeine
Knechte, und verkündigten ihm, und ſag-
ten: Dein Knabe lebet. 52. Er erkundigte
ſich nun bei ihnen nach der Stunde, in
welcher es beſſer mit ihm geworden. Und ſie
ſprachen zu ihm: Geſtern um die ſiebente
Stunde verließ ihn das Fieber. 53. Es er-
kannte nun der Vater, daß es in ſelbiger
Stunde war, in welcher Jeſus zu ihm ge-
ſprochen: Dein Sohn lebet. Und er glaubte,
er und ſein ganzes Haus. 54. Dieſes zweite
Zeichen that Jeſus wiederum, als er aus
Judäa nach Galiläa gekommen war.

Cap. V.

Heilung des Kranken zu Betheſda u. Reden darüber.

V. 1. Nach dieſem war ein Feſt der
Juden, und Jeſus zog hinauf gen Jeruſa-
lem. 2. Es iſt aber zu Jeruſalem, am
Schafthore, ein Teich, zubenamet auf He-
bräiſch Betheſda, mit fünf Hallen verſe-
hen. 3. In dieſen lag eine große Menge
Kranker, Blinder, Lahmer, Dürrer, — wel-
che auf die Bewegung des Waſſers warte-
ten. 4. Denn ein Engel fuhr zu Zeiten
herab in den Teich, und rührete das Waſ-
ſer auf. Wer nun zuerſt nach der Aufrüh-
rung des Waſſers hineinſtieg, der ward
geſund, mit welcher Krankheit immer er
behaftet war. "

5. Es war aber ein gewiſſer Menſch da-
ſelbſt, welcher acht und dreißig Jahr krank
geweſen war. 6. Als dieſen Jeſus dalie-
gen ſah, und vernahm, daß er ſchon lange
Zeit zugebracht hatte, ſagt er zu ihm:
Willſt du geſund werden? 7. Es antwor-
tete ihm der Kranke: Herr, ich habe kei-
nen Menſchen, daß er mich, wenn das Waſ-
ſer aufgerührt iſt, in den Teich werfe;
während ich aber komme, ſo ſteiget ein
anderer vor mir hinein. 8. Jeſus ſagt zu
ihm: Stehe auf, nimm dein Bett, und
wandle! 9. Und alsbald ward der Menſch
geſund, und nahm ſein Bett, und wan-
delte. Es war aber Sabbath an ſelbigem
Tage.

10. Es ſagten nun die Juden zu dem
Geheilten: Es iſt Sabbath; es iſt dir nicht
erlaubt das Bett zu tragen. 11. Er ant-
wortete ihnen: Der mich geſund machte,
ſelbiger ſprach zu mir: Nimm dein Bett,
und wandle! 12. Sie fragten ihn nun:
Wer iſt der Menſch, der zu dir ſprach:
Nimm dein Bett, und wandle? 13. Der
Geneſene aber wußte nicht, wer er war;
denn Jeſus war entwichen, da viel Vol-
kes an dem Orte war. 14. Nach dieſem
findet ihn Jeſus im Tempel, und ſprach
zu ihm: Siehe, du biſt geſund geworden:
ſündige nicht mehr, damit dir nicht etwas
Aergeres widerfahre! 15. Der Menſch ging
hin, und verkündigte es den Juden, es
ſei Jeſus, der ihn geſund gemacht.

16. Und darum verfolgten die Juden Je-
ſum, — und trachteten ihn zu tödten, "
weil er ſolches am Sabbath that. 17. Je-

ſus aber antwortete ihnen: Mein Vater
wirket bis jetzo, und ſo wirke ich auch.
18. Darum trachteten die Juden noch viel-
mehr ihn zu tödten, weil er nicht allein
den Sabbath brach, ſondern auch Gott ſei-
nen Vater nannte, und ſich Gott gleich
machte.

19. Jeſus antwortete nun, und ſprach
zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ſage ich euch:
Es kann der Sohn nichts von ſich ſelber
thun, es ſei denn, daß er den Vater et-
was thun ſiehet; denn was irgend ſelbiger
thut, das thut auch der Sohn gleichfalls.
20. Denn der Vater liebet den Sohn, und
zeiget ihm alles, was er ſelber thut; und
noch größere Werke als dieſe wird er ihm
zeigen, daß ihr euch verwundern ſollet.
21. Denn gleichwie der Vater die Todten
auferwecket und lebendig machet: alſo ma-
chet auch der Sohn, wen er will, lebendig.
22. Denn der Vater richtet auch nieman-
den, ſondern alles Gericht hat er dem Soh-
ne übergeben, 23. auf daß alle den Sohn
ehren, ſo wie ſie den Vater ehren. Wer
den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater
nicht, der ihn geſandt hat. — 24. Wahr-
lich, wahrlich ſage ich euch: Wer mein Wort
höret, und glaubet dem, der mich geſandt
hat, der hat das ewige Leben, und kommt
nicht ins Gericht, ſondern iſt vom Tode
zum Leben hindurchgedrungen. 25. Wahr-
lich, wahrlich ſage ich euch: Es kommt die
Stunde, und iſt ſchon jetzt, da die Todten
die Stimme des Sohnes Gottes hören,
und, die ſie gehört, leben werden. 26. Denn
gleichwie der Vater in ſich Leben hat, alſo
hat er auch dem Sohne verliehen Leben in
ſich zu haben. 27. Und er hat ihm auch
Macht gegeben Gericht zu halten, weil er
Menſchen-Sohn iſt. 28. Verwundert euch
deß nicht! Denn es kommt die Stunde,
in welcher alle, die in den Gräbern ſind,
ſeine Stimme hören werden; 29. und es
werden hervorgehen, die da Gutes gethan,
zur Auferſtehung des Lebens, die aber Bö-
ſes gethan, zur Auferſtehung des Gerichts.
30. Ich kann nichts von mir ſelber thun.
So wie ich höre, ſo richte ich, und mein
Gericht iſt gerecht; denn ich ſuche nicht
meinen Willen, ſondern den Willen des
— Vaters,'' der mich geſandt hat. —
31. Wenn ich von mir ſelber zeuge, ſo iſt
mein Zeugniß nicht wahr. 32. Es iſt ein
anderer, der von mir zeuget; und ich weiß,
daß das Zeugniß, welches er von mir zeu-
get, wahr iſt. 33. Ihr habt zu Johannes
geſandt, und er hat die Wahrheit bezeu-
get. 34. Ich haſche aber nicht nach dem
Zeugniſſe von Menſchen; ſondern ich ſage
ſolches, damit ihr gerettet werdet. 35. Selbi-
ger war die brennende und ſcheinende Leuch-
te; ihr aber wolltet euch nur zur Stunde
ergetzen an ſeinem Scheine. 36. Ich habe
aber das größere Zeugniß als das des Jo-
hannes: die Werke nämlich, die mir der
Vater gegeben, daß ich ſie vollbringe, die-
ſelbigen Werke, welche ich thue, zeugen
von mir, daß mich der Vater geſandt hat.
37. Und der Vater ſelbſt, der mich geſandt,
hat von mir gezeuget. Ihr habt weder ſeine
Stimme jemals gehöret, noch ſeine Geſtalt
geſehen; 38. auch ſein Wort habt ihr nicht
in euch wohnen; denn ihr glaubet dem
nicht, den er geſandt hat. 39. Ihr forſchet
in der Schrift, weil ihr meinet darin das
ewige Leben zu haben; und ſelbige iſt's,
die von mir zeuget. 40. Und doch wollet
ihr nicht zu mir kommen, um das Leben
zu haben. — 41. Nach Ehre von Menſchen
haſche ich nicht; 42. aber ich kenne euch,
daß ihr die Liebe Gottes nicht in euch habt.
43. Ich bin gekommen im Namen meines
Vaters; aber ihr nehmet mich nicht an.
So ein anderer käme in ſeinem eigenen
Namen, ſelbigen würdet ihr annehmen.
44. Wie könnet ihr glauben, da ihr nach
Ehre von einander haſchet, die [wahre]
Ehre aber von Gott allein nicht ſuchet?—
45. Wähnet nicht, daß ich euch bei dem
Vater verklagen werde: es iſt einer, der
euch verklaget, Moſe, auf welchen ihr
eure Hoffnung geſetzt habt. 46. Denn wenn
ihr Moſe'n glaubtet, ſo würdet ihr auch
mir glauben; denn ſelbiger hat von mir
geſchrieben. 47. Wenn ihr aber ſeinen
Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr
meinen Worten glauben?

Digitized by Google

Cap. VI.

Speiſung und Reden darüber.

VI. 1. Nach dieſem fuhr Jeſus über den See von Galiläa, von Tiberias. 2. Und es folgete ihm viel Volkes, weil ſie die Zeichen ſahen, die er an den Kranken that. 3. Jeſus aber ging hinauf auf den Berg, und ſetzte ſich daſelbſt mit ſeinen Jüngern. 4. Es war aber nahe das Paſſah, das Feſt der Juden. 5. Als nun Jeſus ſeine Augen erhob, und ſah, daß viel Volkes zu ihm kommt, ſagt er zu Philippus: Woher werden wir Brodt kaufen, daß dieſe eſſen? 6. Das ſagte er aber, ihn zu verſuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte. 7. Es antwortete ihm Philippus: Für zweihundert Denare Brodt reichet nicht hin für ſie, daß jeder von ihnen nur ein wenig empfange. 8. Es ſagt zu ihm einer von ſeinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: 9. Es iſt ein Knabe hier, der hat fünf Gerſtenbrodte und zween Fiſche; aber was iſt das für ſo viele? 10. Jeſus aber ſprach: Laſſet die Leute ſich lagern! Es war aber viel Gras an dem Orte. Es lagerten ſich nun die Männer an Zahl bei fünftauſend Mann. 11. Jeſus aber nahm die Brodte, ſprach das Dankgebet und gab ſie den Jüngern, die Jünger aber denen, die ſich gelagert hatten: deßgleichen auch von den Fiſchen, ſo viel ſie wollten. 12. Da ſie aber geſättigt waren, ſagte er zu ſeinen Jüngern: Sammelt die übrigen Stücke, damit nichts umkomme! 13. Sie ſammelten nun, und fülleten zwölf Körbe mit Stücken von den fünf Gerſtenbrodten, welche übrig gelaſſen die, ſo gegeſſen hatten. 14. Da nun die Menſchen das Zeichen ſahen, das Jeſus gethan, ſprachen ſie: Das iſt wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen ſoll! 15. Da nun Jeſus merkete, daß ſie kommen und ihn ergreifen würden, um ihn zum Könige zu machen, entwich er wiederum auf den Berg, er allein.

16. Als es aber Abend geworden, gingen die Jünger hinab an den See, 17. ſtiegen in das Schiff, und begaben ſich über den See nach Kapernaum. Und es war ſchon finſter geworden, und Jeſus nicht zu ihnen gekommen. 18. Und der See ward, da ein heftiger Wind wehete, aufgeregt 19. Da ſie nun bei fünf und zwanzig oder dreißig Stadien weit gefahren waren, ſehen ſie Jeſum wandeln auf dem See und nahe ans Schiff kommen; und ſie fürchteten ſich. 20. Er aber ſagt zu ihnen: Ich bin's, fürchtet euch nicht! 21. Sie wollten ihn nun in das Schiff nehmen; aber alsbald war das Schiff am Lande, wo ſie anfuhren.

22. Des andern Tages, als das Volk, welches jenſeit des Sees ſtand, ſah, daß kein anderes Schiff daſelbſt war, als eins, — dasjenige, in welches die Jünger geſtiegen," und daß Jeſus nicht mit ſeinen Jüngern in das Schiff geſtiegen, ſondern die Jünger allein abgefahren waren; 23. (es waren aber andere Schiffe von Tiberias gekommen nahe an den Ort, wo ſie das Brodt gegeſſen unter der Dankſagung des Herrn;) 24. als nun das Volk ſah, daß Jeſus nicht da war, noch auch ſeine Jünger: ſtiegen ſie auch in die Schiffe, und kamen nach Kapernaum, um Jeſum zu ſuchen.

25. Und da ſie ihn gefunden dieſſeit des Sees, ſprachen ſie zu ihm: Rabbi, wann biſt du hergekommen? 26. Jeſus antwortete ihnen, und ſprach: Wahrlich, wahrlich ſage ich euch: Ihr ſuchet mich, nicht weil ihr Zeichen geſehen, ſondern weil ihr gegeſſen von den Brodten, und ſatt geworden ſeid. 27. Erwirket euch nicht die Speiſe, die vergänglich iſt, ſondern die Speiſe, die da bleibet ins ewige Leben, welche euch der Menſchen-Sohn geben wird; denn dieſen hat Gott, der Vater, beſiegelt. 28. Sie ſprachen nun zu ihm: Was ſollen wir thun, daß wir Gottes Werke wirken? 29. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Das iſt das Werk Gottes, daß ihr an den glaubet, den er geſandt hat. 30. Sie ſprachen nun zu ihm: Was thuſt du nun für ein Zeichen, auf daß wir ſehen, und dir glauben? Was wirkeſt du? 31. Unſre Väter haben das Manna gegeſſen in der Wüſte, wie geſchrieben ſtehet: Brodt vom Himmel gab er ihnen zu eſſen. (2 Moſ. XVI, 4.)

Digitized by Google

32. Jeſus ſprach nun zu ihnen: Wahrlich,
wahrlich ſage ich euch: Nicht Moſe hat euch
das Brodt vom Himmel gegeben, ſondern
mein Vater giebt euch das wahre Brodt
vom Himmel. 33. Denn das Brodt Gottes
iſt das, welches vom Himmel herabkommt,
und der Welt das Leben giebt. 34. Sie
ſprachen nun zu ihm: Herr, gieb uns alle-
zeit ſolches Brodt! 35. Jeſus aber ſprach
zu ihnen: Ich bin das Brodt des Lebens:
wer zu mir kommt, wird nicht hungern;
und wer an mich glaubt, wird nimmermehr
dürſten. 36. Aber ich habe es euch geſagt,
daß ihr, obgleich ihr mich geſehen, doch
nicht glaubet. 37. Alles, was mir mein
Vater giebt, das kommt zu mir; und wer
zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus-
ſtoßen. 38. Denn ich bin vom Himmel
herabgekommen, nicht daß ich meinen Willen
thue, ſondern den Willen deß, der mich
geſandt hat. 39. Das aber iſt der Wille
des — Vaters," der mich geſandt hat, daß
ich nichts verliere von allem, was er mir
gegeben, ſondern es auferwecke am jüngſten
Tage. 40. Denn das iſt der Wille deß,
der mich geſandt hat, daß, wer den Sohn
ſiehet und an ihn glaubet, das ewige Leben
habe; und ich werde ihn auferwecken am
jüngſten Tage.

41. Es murmelten nun die Juden über ihn,
daß er ſagte: Ich bin das Brodt, das vom
Himmel herabgekommen. 42. Und ſie ſag-
ten: Iſt dieſer nicht Jeſus, der Sohn Jo-
ſephs, deſſen Vater und Mutter wir kennen?
Wie mag nun dieſer ſagen: ich bin vom
Himmel gekommen? 43. Jeſus antwortete
— nun," und ſprach zu ihnen: Murmelt
nicht unter einander! 44. Niemand kann
zu mir kommen, es ſei denn, daß der Vater,
der mich geſandt hat, ihn [zu mir] ziehe;
und ich werde ihn auferwecken am jüngſten
Tage. 45. Es ſtehet geſchrieben in den
Propheten: und ſie werden alle von Gott
belehret ſeyn. (Jeſ. LIV. 13.) Jeder — nun,"
der vom Vater höret und lernet, kommt zu
mir. 46. Nicht, daß jemand den Vater geſehen
hat, außer dem, der von Gott iſt: ſelbiger
hat den Vater geſehen. 47. Wahrlich,
wahrlich ſage ich euch: Wer an mich glau-
bet, der hat das ewige Leben. 48. Ich bin
das Brodt des Lebens. 49. Eure Väter ha-
ben das Manna gegeſſen in der Wüſte, und
ſind geſtorben; 50. das aber iſt das Brodt,
das vom Himmel herabkommt, daß wer
davon iſſet, nicht ſtirbt. 51. Ich bin das
lebendige Brodt, das vom Himmel herab-
gekommen iſt. So jemand von dieſem Brodte
iſſet, ſo wird er leben in Ewigkeit. Das
Brodt aber, das ich geben werde, iſt mein
Fleiſch, welches ich hingeben werde für
das Leben der Welt.

52. Es ſtritten ſich nun die Juden unter
einander, und ſagten: Wie kann dieſer uns
ſein Fleiſch zu eſſen geben? 53. Jeſus
ſprach nun zu ihnen: Wahrlich, wahrlich
ſage ich euch: So ihr nicht eſſet das Fleiſch
des Menſchen-Sohnes, und trinket ſein
Blut, ſo habt ihr kein Leben in euch.
54. Wer mein Fleiſch iſſet, und mein Blut
trinket, der hat das ewige Leben, und ich
werde ihn auferwecken am jüngſten Tage.
55. Denn mein Fleiſch iſt wahrhaft Speiſe,
und mein Blut iſt wahrhaft Trank. 56. Wer
mein Fleiſch iſſet, und mein Blut trinket,
der bleibet in mir und ich in ihm. 57. So
wie mich geſandt der lebendige Vater, und
ich durch den Vater lebe: ſo wird auch,
wer mich iſſet, durch mich leben. 58. Das
iſt das Brodt, das vom Himmel herabge-
kommen iſt; nicht wie eure Väter — das
Manna" gegeſſen haben, und geſtorben
ſind. Wer dieſes Brodt iſſet, der wird
leben in Ewigkeit. 59. Solches ſagte er,
lehrend in der Synagoge zu Kapernaum.

60. Viele nun von ſeinen Jüngern, welche
es gehöret, ſprachen: Das iſt eine harte
Rede! wer kann ſie hören? 61. Da aber
Jeſus bei ſich wußte, daß ſeine Jünger
darüber murmelten, ſprach er zu ihnen:
Dieſes iſt euch anſtößig? 62. [Wie,] wenn
ihr nun werdet den Menſchen-Sohn auf-
ſteigen ſehen dahin, wo er zuvor war?
63. Der Geiſt iſt's, der da lebendig machet;
das Fleiſch iſt nichts nütze. Die Worte,
die ich zu euch rede, ſind Geiſt und ſind
Leben. 64. Aber es ſind etliche von euch,
die nicht glauben. Denn ſchon von Anfang
wußte Jeſus, welche nicht glaubten, und

Digitized by Google

wer ihn überliefern würde. 65. Und er ſagte: Darum habe ich euch geſagt, daß niemand kann zu mir kommen, es ſei ihm denn gegeben von meinem Vater.

66. Von dem an traten viele ſeiner Jünger zurück, und wandelten nicht mehr mit ihm. 67. Jeſus ſprach nun zu den Zwölfen: Ihr wollet doch nicht auch weggehen? 68. Es antwortete ihm — nun" Simon Petrus: Herr, zu wem ſollen wir gehen? Du haſt Worte des ewigen Lebens. 69. Und wir haben geglaubt und erkannt, daß du biſt der Heilige Gottes! 70. Es antwortete ihm Jeſus: Habe ich nicht euch zwölfe erwählet? Und doch iſt einer unter euch ein Widerſacher! 71. Er meinete aber Judas, Simons Sohn, den Iſcharioten. Denn dieſer war es, der ihn überliefern ſollte, einer von den Zwölfen.

Cap. VII, 1 — X, 21.

Jeſus zu Jeruſalem am Laubhüttenfeſte; ſeine Reden; Heilung des Blindgebornen.

VII. 1. Und Jeſus zog nach dieſem umher in Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa umherziehen, weil die Juden trachteten ihn zu tödten. 2. Es war aber nahe das Feſt der Juden, die Laubhütten. 3. Es ſprachen nun ſeine Brüder zu ihm: Mache dich auf von dannen, und gehe nach Judäa, auf daß auch deine Jünger [daſelbſt] deine Werke ſehen, welche du thuſt. 4. Denn niemand thut etwas im Verborgenen, ſo er doch will bekannt ſeyn. Wenn du ſolches thuſt, ſo zeige dich der Welt! 5. Denn auch ſeine Brüder glaubten nicht an ihn. 6. Jeſus ſagt nun zu ihnen: Meine Zeit iſt noch nicht da; eure Zeit aber iſt immer vorhanden. 7. Die Welt kann euch nicht haſſen; mich aber haſſet ſie; denn ich zeuge von ihr, daß ihre Werke böſe ſind. 8. Gehet ihr hinauf zu dieſem Feſte; ich gehe nicht hinauf zu dieſem Feſte; denn meine Zeit iſt noch nicht gekommen.

9. Solches ſprach er zu ihnen, und blieb in Galiläa. 10. Da aber ſeine Brüder hinaufgegangen waren, alsdann ging er auch hinauf zum Feſte, nicht öffentlich, ſondern gleichſam heimlich. 11. Die Juden nun ſuchten ihn am Feſte, und ſagten: Wo iſt jener? 12. Und es war ein großes Gemurmel von ihm unter dem Volke. Etliche ſagten: Er iſt redlich; andere — aber" ſagten: Nein, ſondern er verführet das Volk. 13. Niemand jedoch redete frei von ihm, aus Furcht vor den Juden.

14. Als aber das Feſt ſchon zur Hälfte vorüber war, ging Jeſus hinauf in den Tempel, und lehrete. 15. Und die Juden verwunderten ſich, und ſagten: Wie weiß dieſer Gelehrſamkeit, ſo er doch nicht gelernt hat? 16. Jeſus antwortete ihnen †nun," und ſprach: Meine Lehre iſt nicht mein, ſondern deß, der mich geſandt hat. 17. So jemand will deſſen Willen thun, ſo wird er erfahren, ob dieſe Lehre von Gott ſei, oder ob ich von mir ſelber rede. 18. Wer von ſich ſelber redet, der ſuchet ſeine eigene Ehre; wer aber die Ehre deſſen ſuchet, der ihn geſandt hat, der iſt wahrhaftig, und kein Unrecht iſt in ihm. 19. Hat euch nicht Moſe das Geſetz gegeben? Und doch thut niemand von euch das Geſetz! Warum trachtet ihr mich zu tödten?

20. Das Volk antwortete, und ſprach: Du biſt beſeſſen! Wer trachtet dich zu tödten? 21. Jeſus antwortete, und ſprach: Ein einziges Werk habe ich gethan, und ihr alle verwundert euch deßwegen. 22. Moſe hat euch die Beſchneidung gegeben, (nicht daß ſie von Moſe kommt, ſondern von den Vätern;) und am Sabbath beſchneidet ihr einen Menſchen. 23. Wenn [nun] die Beſchneidung ein Menſch am Sabbath empfangen darf, damit das Geſetz Moſe's nicht übertreten werde: [was] zürnet ihr mir, daß ich einen ganzen Menſchen am Sabbath habe geſund gemacht? 24. Richtet nicht nach dem Scheine, ſondern richtet mit gerechtem Gerichte!

25. Es ſagten nun etliche von den Jeruſalemitern: Iſt das nicht der, den ſie zu tödten trachten? 26. Und ſiehe, er redet frei, und ſie ſagen ihm nichts. Es haben doch nicht etwa wirklich die Obern erkannt, daß dieſer — wirklich" der Chriſtus iſt? 27. Doch wir wiſſen, woher dieſer iſt; wenn aber der Chriſtus kommt, ſo weiß niemand, woher er iſt.

Digitized by Google

28. Jeſus rief nun im Tempel, lehrete,
und ſagte: Wohl kennet ihr mich, und
wiſſet, woher ich bin. Aber ich bin nicht
von mir ſelber gekommen; ſondern es iſt in
Wahrheit einer, der mich geſandt hat, wel-
chen ihr nicht kennet. 29. Ich — aber"
kenne ihn; denn ich bin von ihm [herge-
kommen], und er hat mich geſandt. 30. Sie
ſuchten ihn nun zu greifen; aber niemand
legte die Hand an ihn, denn noch war
ſeine Stunde nicht gekommen. 31. Viele
aber vom Volke glaubten an ihn, und ſag-
ten: Wird der Chriſtus, wenn er gekommen
iſt, mehr Zeichen als dieſe thun, welche
dieſer gethan?

32. Es höreten die Phariſäer, daß das
Volk ſolches von ihm murmelte, und es
ſandten die Phariſäer und Hohenprieſter
Gerichtsdiener ab, daß ſie ihn griffen.
33. Es ſprach nun Jeſus — zu ihnen:"
Noch eine kleine Weile bin ich bei euch,
dann gehe ich hin zu dem, der mich geſandt
hat. 34. Ihr werdet mich ſuchen, und
nicht finden; und wo ich bin, da könnet
ihr nicht hin kommen. 35. Es ſprachen
nun die Juden unter einander: Wo will
dieſer hin gehen, daß wir ihn nicht finden
werden? Er will doch nicht etwa unter die
Zerſtreuung bei den Griechen gehen, und
die Griechen lehren? 36. Was iſt das für
eine Rede, die er geſagt: Ihr werdet mich
ſuchen, und nicht finden, und wo ich bin,
da könnet ihr nicht hin kommen.

37. Am letzten, großen Tage des Feſtes
aber ſtand Jeſus, rief, und ſprach: So
jemand dürſtet, der komme zu mir, und
trinke! 38. Wer an mich glaubet, aus deß
Leibe werden, wie die Schrift geſprochen,
Ströme lebendiges Waſſers fließen. (Vgl.
Jeſ. XLIV, 3. LVIII, 11.) 39. Das ſprach er
aber von dem Geiſte, welchen die an ihn
Glaubenden empfangen ſollten. Denn noch
war kein heiliger Geiſt, weil Jeſus noch
nicht verherrlichet war. 40. Viele nun
von dem Volke, welche die Rede gehöret,
ſagten: Dieſer iſt in Wahrheit der Pro-
phet. 41. Andere ſagten: Dieſer iſt der
Chriſtus. Andere aber ſagten: Es ſoll doch
nicht aus Galiläa der Chriſtus kommen?
42. Hat nicht die Schrift geſprochen, daß
aus dem Samen Davids und vom Flecken
Bethlehem, wo David war, der Chriſtus
kommen ſoll? 43. Es war nun ein Zwie-
ſpalt im Volke um ſeinet willen.

44. Etliche aber von ihnen wollten ihn
greifen; doch niemand legte die Hand an
ihn. 45. Es kamen nun die Gerichtsdiener
zu den Hohenprieſtern und Phariſäern [zu-
rück], und dieſe ſprachen zu ihnen: Warum
habt ihr ihn nicht gebracht? 46. Die Gerichts-
diener antworteten: Noch nie hat ein Menſch
ſo geredet wie dieſer Menſch. 47. Es antwor-
teten ihnen nun die Phariſäer: Seid ihr auch
verführet? 48. Es hat doch nicht einer von den
Obern an ihn geglaubt, oder von den Pha-
riſäern? 49. Aber dieſes Volk, das nichts
vom Geſetze weiß, iſt verflucht! 50. Es ſagt
Nikodemus zu ihnen, der bei Nacht zu ihm
gekommen, und einer von ihnen war:
51. Es richtet doch nicht unſer Geſetz einen
Menſchen, ehe man ihn zuvor verhöret,
und erkannt hat, was er thut? 52. Sie ant-
worteten, und ſprachen zu ihm: Du biſt doch
nicht auch von Galiläa? Forſche und ſiehe,
daß kein Prophet aus Galiläa aufgeſtanden iſt.

— 53. Und es ging ein jeglicher in ſein
— Haus. VIII. 1. Jeſus aber ging auf
— den Oelberg. 2. Frühe Morgens aber
— kam er wieder in den Tempel, und alles
— Volk ging zu ihm. Und er ſetzte ſich,
— und lehrete ſie. 3. Da brachten die
— Schriftgelehrten und Phariſäer zu ihm
— ein im Ehebruche ergriffenes Weib, und
— ſtelleten ſie in die Mitte, 4. und ſagen
— zu ihm: Lehrer, dieſes Weib iſt auf fri-
— ſcher That im Ehebruche ergriffen worden.
— 5. Im Geſetze aber hat Moſe uns gebo-
— ten eine ſolche zu ſteinigen. Was ſageſt
— du nun? 6. Solches aber ſagten ſie,
— um ihn zu verſuchen, auf daß ſie ihn
— verklagen könnten. Da bückete ſich Je-
— ſus nieder, und ſchrieb mit dem Finger
— auf die Erde. 7. Als ſie aber anhielten
— ihn zu fragen, richtete er ſich auf, und
— ſprach zu ihnen: Wer unter euch ohne
— Sünde iſt, der werfe zuerſt den Stein
— auf ſie. 8. Und wiederum bückete er ſich
— nieder, und ſchrieb auf die Erde. 9. Da

Digitized by Google

— ſie aber das gehöret, und von ihrem Ge-
— wiſſen überführt wurden, gingen ſie hin-
— aus, einer nach dem andern, von den
— Aelteſten an bis zu den Geringſten, und
— Jeſus ward allein gelaſſen und das Weib
— in der Mitte ſtehend. 10. Da richtete
— ſich Jeſus auf, und als er niemanden
— ſah außer dem Weibe, ſprach er zu ihr:
— Weib, wo ſind jene deine Ankläger?
— Hat dich niemand verdammet? 11. Sie
— aber ſprach: Niemand, Herr! Da ſprach
— Jeſus zu ihr: Auch ich verdamme dich
— nicht: gehe hin, und ſündige nicht mehr!"

12. Jeſus redete nun wiederum zu ihnen,
und ſagte: Ich bin das Licht der Welt.
Wer mir nachfolget, wird nicht in Finſter-
niß wandeln, ſondern das Licht des Lebens
haben. 13. Es ſprachen nun die Phariſäer
zu ihm: Du zeugeſt von dir ſelber: dein
Zeugniß iſt nicht wahr. 14. Jeſus antwor-
tete, und ſprach zu ihnen: Wenn ich auch
von mir ſelber zeuge, ſo iſt mein Zeugniß
doch wahr; denn ich weiß, woher ich ge-
kommen bin, und wohin ich gehe. Ihr
aber wiſſet nicht, woher ich komme, oder
wohin ich gehe. 15. Ihr richtet nach dem
Fleiſche; ich richte niemanden. 16. So
ich aber auch richte, ſo iſt mein Gericht
wahr; denn ich bin nicht allein, ſondern
ich und der Vater, der mich geſandt hat.
17. Es ſtehet aber auch in eurem Geſetze
geſchrieben: Das Zeugniß zweener Men-
ſchen iſt wahr. (5. Moſ. XVII, 6.) 18. Ich
bin es, der von mir ſelber zeuget, und von
mir zeuget der Vater, der mich geſandt
hat. 19. Sie ſagten nun zu ihm: Wo
iſt dein Vater? Jeſus antwortete: Ihr
kennet weder mich, noch meinen Vater.
Wenn ihr mich kennetet, ſo würdet ihr
auch meinen Vater kennen.

20. Dieſe Worte redete er in der Schatz-
kammer, indem er im Tempel lehrete. Und
niemand griff ihn, denn noch war ſeine
Stunde nicht gekommen.

21. Es ſprach nun Jeſus wiederum zu
ihnen: Ich gehe hinweg, und ihr werdet
mich [vergeblich] ſuchen, und in euren
Sünden ſterben. Wo ich hin gehe, da
könnet ihr nicht hin kommen. 22. Es ſag-
ten nun die Juden: Er will ſich doch nicht
etwa ſelbſt tödten, daß er ſagt: Wo ich
hin gehe, da könnet ihr nicht hin kommen?
23. Und er ſprach zu ihnen: Ihr ſeid von
unten her; ich bin von oben her: ihr ſeid
von dieſer Welt; ich bin nicht von dieſer
Welt. 24. Ich ſagte euch nun, daß ihr
ſterben werdet in euren Sünden; denn wenn
ihr nicht glaubet, daß ich es bin, ſo werdet
ihr ſterben in euren Sünden. 25. Sie ſag-
ten nun zu ihm: Wer biſt du denn? Und
Jeſus ſprach zu ihnen: Vor allen Dingen
[bin ich], was ich auch zu euch rede.
26. Vieles habe ich über euch zu reden und
zu richten; aber der mich geſandt hat, iſt
wahrhaft; und was ich von ihm gehöret
habe, das rede ich vor der Welt. 27. Sie
verſtanden [aber] nicht, daß er zu ihnen
vom Vater ſprach. 28. Jeſus ſprach nun
zu ihnen: Wenn ihr den Menſchen-Sohn
erhöhet habt, alsdann werdet ihr erkennen,
daß ich es bin, und nichts von mir ſelber
thue, ſondern rede, wie mich mein Vater
gelehret hat. 29. Und der mich geſandt
hat, iſt mit mir; nicht hat mich der Vater
allein gelaſſen, denn ich thue allezeit, was
ihm gefällt.

30. Da er ſolches redete, glaubten viele
an ihn. 31. Jeſus ſagte nun zu den Ju-
den, welche an ihn glaubten: So ihr blei-
bet in meiner Lehre, ſo ſeid ihr wahrhaft
meine Jünger, 32. und werdet die Wahr-
heit erkennen, und die Wahrheit wird euch
frei machen. 33. Sie antworteten ihm:
Abrahams Same ſind wir, und niemals
jemandes Knechte geweſen: wie magſt du
ſagen: Ihr ſollt frei werden? 34. Jeſus
antwortete ihnen, und ſprach: Wahrlich,
wahrlich ſage ich euch: Jeglicher, der die
Sünde thut, iſt der Sünde Knecht. 35. Der
Knecht aber bleibet nicht im Hauſe ewiglich;
der Sohn bleibet ewiglich. 36. So euch
nun der Sohn frei gemacht hat, ſo werdet
ihr wahrhaft frei ſeyn. 37. Ich weiß, daß
ihr Abrahams Same ſeid; aber ihr trachtet
mich zu tödten, weil mein Wort bei euch
keinen Eingang findet. 38. Ich rede, was
ich geſehen von meinem Vater, und ihr
thut nun, was ihr geſehen von eurem Va-

Digitized by Google

ter. 39. Sie antworteten, und ſprachen zu ihm: Abraham iſt unſer Vater. Jeſus ſagt zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, ſo thätet ihr Abrahams Werke. 40. Nun aber trachtet ihr mich zu tödten, einen Mann, der euch die Wahrheit geredet, die ich von Gott gehöret habe: das hat Abraham nicht gethan. 41. Ihr thut eures Vaters Werke. Sie ſprachen nun zu ihm: Wir ſind nicht aus Hurerei erzeugt; wir haben Einen Vater, Gott. 42. Jeſus ſprach — nun" zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, ſo liebtet ihr mich; denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen; denn ich bin auch nicht von mir ſelber gekommen, ſondern Er hat mich geſandt. 43. Warum erkennet ihr meine Rede nicht, daß ihr mein Wort nicht vernehmen könnet? 44. Ihr ſeid von eurem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Geluſt wollet ihr thun. Selbiger war Menſchenmörder von Anfang, und beſtehet nicht in der Wahrheit; denn es iſt keine Wahrheit in ihm. Wenn er die Lüge redet, ſo redet er nach ſeiner eigenthümlichen Art; denn er iſt ein Lügner und der Vater der Lüge. 45. Ich aber ſage die Wahrheit, und darum glaubet ihr mir nicht. 46. Wer von euch kann mich einer Sünde zeihen? Sage ich — aber" Wahrheit, warum glaubet ihr mir nicht? 47. Wer von Gott iſt, der höret Gottes Wort: darum höret ihr nicht, weil ihr von Gott nicht ſeid.

48. Es antworteten — nun" die Juden, und ſprachen zu ihm: Sagen wir nicht mit Recht, daß du ein Samariter und beſeſſen biſt? 49. Jeſus antwortete: Ich bin nicht beſeſſen, ſondern ich ehre meinen Vater, und ihr verunehret mich. 50. Ich aber ſuche nicht meine Ehre; es iſt einer, der ſie ſuchet, und richtet. — 51. Wahrlich, wahrlich ſage ich euch: So jemand mein Wort bewahret, ſo wird er den Tod nicht ſehen ewiglich. 52. Es ſprachen nun die Juden zu ihm: Nun haben wir erkannt, daß du beſeſſen biſt. Abraham iſt geſtorben und die Propheten; und du ſageſt: So jemand mein Wort bewahret, ſo wird er den Tod nicht ſchmecken ewiglich. 53. Du biſt doch nicht größer denn unſer Vater Abraham, welcher geſtorben iſt, und die Propheten ſind geſtorben? Was macheſt du aus dir? 54. Jeſus antwortete: So ich mich ſelber ehre, ſo iſt meine Ehre nichts. Es iſt aber mein Vater, der mich ehret, von welchem ihr ſaget, er ſei euer Gott. 55. Und doch habt ihr ihn nicht erkannt; ich aber kenne ihn. Und ſo ich ſpräche: Ich kenne ihn nicht, ſo würde ich euch ähnlich, ein Lügner, ſeyn. Aber ich kenne ihn, und bewahre ſein Wort. 56. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag ſehen ſollte; und er ſah ihn, und freuete ſich. 57. Es ſprachen nun die Juden zu ihm: Du biſt noch nicht fünfzig Jahr alt, und haſt Abraham geſehen? 58. Jeſus ſprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ſage ich euch: Ehe denn Abraham war, bin ich. 59. Sie hoben nun Steine auf, daß ſie auf ihn würfen. Jeſus aber verbarg ſich, und ging hinaus aus dem Tempel, — indem er mitten durch ſie ſchritt, und ſo weiter ging."

IX. 1. Und da er weiter ging, ſah er einen Menſchen, der blind von Geburt war. 2. Und ſeine Jünger fragten ihn und ſagten: Rabbi, wer hat geſündigt, dieſer, oder ſeine Eltern, daß er blind geboren werden mußte? 3. Jeſus antwortete: Weder dieſer hat geſündigt, noch ſeine Eltern; ſondern es ſollten die Werke Gottes an ihm offenbar werden. 4. Ich muß wirken die Werke deß, der mich geſandt hat, ſo lange es Tag iſt; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. 5. Da ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.

6. Da er ſolches geſprochen, ſpützete er auf die Erde, machte einen Teig aus dem Speichel, und ſtrich den Teig auf die Augen des Blinden, 7. und ſprach zu ihm: Gehe hin, waſche dich im Teiche Siloah, (das iſt verdolmetſchet: geſandt). Er ging nun hin, und wuſch ſich, und kam ſehend zurück. 8. Die Nachbarn nun und die ihn zuvor ſahen, daß er Bettler war, ſagten: Iſt das nicht der, der da ſaß und bettelte? 9. Etliche ſagten: Er iſt's; andere aber: Er ſiehet ihm ähnlich; er ſelbſt ſagte: Ich bin's! 10. Sie ſagten nun zu

Digitized by Google

ihm: Wie ſind deine Augen aufgethan worden? 11. Er antwortete, und ſprach: Ein Menſch, der Jeſus heißt, machte einen Teig, und beſtrich meine Augen, indem er ſprach: Gehe hin zum — Teiche'' Siloah, und waſche dich. Ich aber ging hin, und wuſch mich, und ward ſehend. 12. Sie ſprachen nun zu ihm: Wo iſt jener? Er ſagt: Ich weiß nicht.

13. Sie führen ihn zu den Phariſäern, den vorher Blinden. 14. Es war aber Sabbath, da Jeſus den Teig machte, und ſeine Augen aufthat. 15. Es fragen ihn nun wiederum die Phariſäer, wie er ſehend geworden ſei? Er aber ſprach zu ihnen: Einen Teig legte er auf meine Augen, und ich wuſch mich, und [nun] ſehe ich. 16. Es ſagten nun etliche von den Phariſäern: Dieſer Menſch iſt nicht von Gott, weil er den Sabbath nicht hält. Andere ſagten: Wie kann ein ſündhafter Menſch ſolche Zeichen thun? Und es war ein Zwieſpalt unter ihnen. 17. Sie ſagen wiederum zu dem Blinden: Was ſageſt du von ihm, daß er deine Augen aufgethan? Er aber ſprach: Er iſt ein Prophet. 18. Es glaubten nun die Juden nicht von ihm, daß er blind war und ſehend wurde, bis ſie die Eltern deß, der ſehend geworden, riefen. 19. Und ſie fragten ſie, und ſagten: Iſt das euer Sohn, von welchem ihr ſaget, daß er blind geboren ſei? Wie kann er nun jetzt ſehen? 20. Seine Eltern antworteten ihnen, und ſprachen: Wir wiſſen, daß dieſer unſer Sohn, und daß er blind geboren iſt; 21. wie er nun aber ſehen kann, wiſſen wir nicht; oder wer ihm die Augen aufgethan, wiſſen wir nicht. Er iſt alt genug: fraget ihn, er wird für ſich ſelbſt reden! 22. Solches ſprachen ſeine Eltern, weil ſie ſich vor den Juden fürchteten. Denn ſchon waren die Juden übereingekommen, daß wer ihn für den Chriſtus anerkennen würde, von der Synagoge ausgeſchloſſen werden ſollte. 23. Darum ſprachen ſeine Eltern: Er iſt alt genug, fraget ihn.

24. Sie riefen nun zum zweiten Mal den Menſchen, der blind war, und ſprachen zu ihm: Gieb Gott die Ehre! Wir wiſſen, daß dieſer Menſch ein Sünder iſt. 25. Es antwortete — nun'' ſelbiger, und ſprach: Ob er ein Sünder iſt, weiß ich nicht; eins weiß ich, daß, als Blinder, ich nun ſehe. 26. Sie ſprachen aber wiederum zu ihm: Was that er dir? wie that er deine Augen auf? 27. Er antwortete ihnen: Ich habe es euch ſchon geſagt, aber ihr habt nicht gehört. Was wollt ihr's noch einmal hören? Ihr wollt doch nicht etwa auch ſeine Jünger werden? 28. Sie läſterten ihn — nun,'' und ſprachen: Du biſt ſein Jünger; wir aber ſind Moſe's Jünger. 29. Wir wiſſen, daß Gott zu Moſe geredet hat; von dieſem aber wiſſen wir nicht, woher er [geſandt] iſt. 30. Der Menſch antwortete, und ſprach zu ihnen: Dabei iſt denn doch wunderbar, daß ihr nicht wiſſet, woher er [geſandt] iſt, und er hat doch meine Augen aufgethan. 31. Wir wiſſen aber, daß Sünder Gott nicht erhöret, ſondern wer gottesfürchtig iſt und ſeinen Willen thut, den erhöret er. 32. Von Ewigkeit her iſt es nicht erhöret, daß jemand eines Blindgebornen Augen aufgethan hat. 33. Wenn dieſer nicht von Gott wäre, ſo könnte er nichts thun. 34. Sie antworteten, und ſprachen zu ihm: Du biſt ganz in Sünden geboren, und du willſt uns belehren? Und ſie ſtießen ihn hinaus.

35. Jeſus hörete, daß ſie ihn ausgeſtoßen hatten; und da er ihn fand, ſprach er zu ihm: Glaubeſt du an den Sohn Gottes? 36. Er antwortete, und ſprach: †Und'' wer iſt es, Herr, damit ich an ihn glaube? 37. Jeſus aber ſprach zu ihm: Du haſt ihn geſehen, und der mit dir redet, der iſt's! 38. Er aber ſprach: Ich glaube, Herr, und fiel vor ihm nieder.

39. Und Jeſus ſprach: Zum Gerichte bin ich in dieſe Welt gekommen, auf daß, die da nicht ſehen, ſehend werden, und, die da ſehen, blind werden. 40. Und ſolches höreten etliche Phariſäer, die bei ihm waren, und ſprachen zu ihm: Wir ſind doch nicht auch blind? 41. Jeſus ſprach zu ihnen: Wenn ihr blind wäret, ſo hättet ihr keine Sünde; nun aber ſaget ihr: Wir ſehen: ſo bleibet nun eure Sünde.

Digitized by Google

X. 1. Wahrlich, wahrlich ſage ich euch:
Wer nicht durch die Thüre in die Hürde
der Schafe eingehet, ſondern anderswo hin-
überſteiget, der iſt ein Dieb und Mörder.
2. Wer aber durch die Thüre eingehet, der
iſt Hirt der Schafe. 3. Dieſem thut der
Thürhüter auf, und die Schafe hören ſeine
Stimme, und er rufet ſeine Schafe mit
Namen, und führet ſie aus. 4. Und wenn
er ſeine Schafe herausgelaſſen, ſo gehet
er vor ihnen her; und die Schafe folgen
ihm nach, denn ſie kennen ſeine Stimme.
5. Einem Fremden aber werden ſie nicht
nachfolgen, ſondern vor ihm fliehen; denn
ſie kennen der Fremden Stimme nicht.
6. Dieſes Gleichniß ſagte Jeſus zu ihnen.
Sie aber verſtanden nicht, was es war,
was er ihnen ſagte. 7. Jeſus ſprach nun
wiederum zu ihnen: Wahrlich, wahrlich
ſage ich euch: Ich bin die Thüre zu den
Schafen. 8. Alle, die vor mir gekommen,
ſind Diebe und Mörder; aber die Schafe
haben ihnen nicht gehorcht. 9. Ich bin
die Thüre. So jemand durch mich ein-
gehet, ſo wird er gerettet ſeyn, und ein-
und ausgehen, und Weide finden. 10. Der
Dieb kommt nur, um zu ſtehlen und zu
würgen und zu verderben. 11. Ich aber
bin gekommen, auf daß ſie Leben haben,
und vollauf haben. 12. Ich bin der gute
Hirt; der gute Hirt läßt ſein Leben für
die Schafe. Der Miethling aber, und der
nicht Hirt iſt, und dem die Schafe nicht
eigen ſind, ſiehet den Wolf kommen, und
verläſſet die Schafe und fliehet; und der
Wolf raubt und zerſtreuet die Schafe.
13. Der Miethling aber fliehet, weil er ein
Miethling iſt, und ſich nicht kümmert um
die Schafe. 14. Ich bin der gute Hirt,
und kenne die Meinen, und bin gekannt
von den Meinen, 15. ſo wie mich mein
Vater kennet und ich den Vater kenne.
Und ich laſſe mein Leben für die Schafe.
16. Und andere Schafe habe ich, welche
nicht aus dieſer Hürde ſind: auch ſelbige
muß ich führen; und ſie werden meine
Stimme hören, und es wird Eine Heerde
und Ein Hirt werden. 17. Darum liebet
mich mein Vater, weil ich mein Leben
laſſe, um es wieder zu nehmen. 18. Nie-
mand nimmt es von mir, ſondern ich laſſe
es von mir ſelber; ich habe Macht es zu
laſſen, und habe Macht es wieder zu neh-
men: dieſes Gebot habe ich empfangen von
meinem Vater.

19. Es war nun wiederum Zwieſpalt un-
ter den Juden wegen dieſer Reden. 20. Viele
unter ihnen ſagten: Er iſt von einem Teu-
fel beſeſſen und unſinnig: warum höret ihr
ihn? 21. Andere ſagten: Das ſind nicht
Reden eines Beſeſſenen: es kann doch nicht
ein Teufel die Augen der Blinden aufthun?

Cap. X, 22 — 42.

Jeſus in Jeruſalem an der Tempelweihe.

22. Es war aber die Tempelweihe zu Je-
ruſalem, und es war Winter. 23. Und Je-
ſus wandelte umher im Tempel, in der
Halle Salomo's. 24. Es umringten ihn
nun die Juden, und ſagten zu ihm: Wie
lange ſpanneſt du unſre Seele? Biſt du
der Chriſtus, ſo ſage es uns frei heraus!
25. Jeſus antwortete ihnen: Ich habe es
euch geſagt, aber ihr glaubet nicht. Die
Werke, die ich thue im Namen meines Va-
ters, dieſe zeugen von mir. 26. Aber ihr
glaubet nicht; denn ihr ſeid nicht von mei-
nen Schafen, wie ich euch geſagt habe.
27. Meine Schafe hören meine Stimme,
und ich kenne ſie, und ſie folgen mir. 28. Und
ich gebe ihnen das ewige Leben, und ſie
werden nimmermehr umkommen, und nie-
mand wird ſie aus meiner Hand reißen.
29. Mein Vater, der ſie mir gegeben, iſt
größer denn alle; und niemand kann ſie
aus meines Vaters Hand reißen. 30. Ich
und der Vater ſind eins.

31. Es hoben nun die Juden wiederum
Steine auf, daß ſie ihn ſteinigten. 32. Je-
ſus antwortete ihnen: Viele gute Werke
habe ich euch ſehen laſſen von meinem Va-
ter her: um welches dieſer Werke ſteiniget
ihr mich? 33. Die Juden antworteten ihm,
und ſagten: Um eines guten Werkes wil-
len ſteinigen wir dich nicht, ſondern um der
Gottesläſterung willen, und daß du, als
Menſch, dich zu Gott macheſt. 34. Jeſus
antwortete ihnen: Stehet nicht geſchrieben

Digitized by Google

in eurem Geſetze: Ich habe geſagt: Götter ſeid ihr? (Pſ. LXXXII,6.) 35. Wenn [die Schrift] jene Götter nennet, zu welchen das Wort Gottes geſchah; (und ſie kann nicht umgeſtoßen werden:) 36. wie möget ihr denn zu dem, den der Vater geheiliget und in die Welt geſandt hat, ſagen: Du läſterſt Gott, weil ich ſprach: Ich bin Gottes Sohn? 37. Wenn ich nicht die Werke meines Vaters thue, ſo glaubet mir nicht; 38. wenn ich ſie aber thue, ſo glaubet, wenn ihr auch mir nicht glaubet, doch den Werken, auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir iſt, und ich in ihm. 39. Sie ſuchten ihn nun wiederum zu greifen; aber er entging ihren Händen.

40. Und er ging wiederum jenſeit des Jordans an den Ort, wo Johannes vormals getauft hatte, und blieb daſelbſt. 41. Und viele kamen zu ihm, und ſagten: Johannes that zwar kein Zeichen; alles aber, was Johannes von dieſem geſagt, iſt wahr. 42. Und viele glaubten daſelbſt an ihn.

Cap. XI.

Auferweckung des Lazarus.

XI. 1. Es war aber einer krank, [mit Namen] Lazarus, von Bethanien, dem Flecken der Maria und Martha, ihrer Schweſter. 2. (Maria aber war es, die den Herrn ſalbete, und ſeine Füße mit ihren Haaren trocknete: deren Bruder Lazarus war krank.) 3. Es ſandten nun die Schweſtern zu ihm, und ſagten: Herr, ſiehe, den du lieb haſt, iſt krank.

4. Da Jeſus das hörte, ſprach er: Dieſe Krankheit iſt nicht zum Tode, ſondern zur Verherrlichung Gottes, auf daß der Sohn Gottes dadurch verherrlichet werde. 5. Jeſus aber hatte Martha und ihre Schweſter und Lazarus lieb. 6. Als er nun gehöret, daß er krank war, alsdann blieb er noch an dem Orte, wo er war, zween Tage. 7. Darauf nach dieſem ſprach er zu den Jüngern: Laſſet uns wiederum nach Judäa ziehen! 8. Die Jünger ſagen zu ihm: Rabbi, eben erſt wollten dich die Juden ſteinigen, und du willſt wiederum dahin gehen? 9. Jeſus antwortete: Sind nicht zwölf Stunden des Tages? So jemand wandelt am Tage, ſo ſtößet er nicht an, weil er das Licht dieſer Welt ſiehet; 10. ſo aber jemand wandelt bei Nacht, ſo ſtößet er an, weil kein Licht bei ihm iſt. 11. Solches ſprach er; und nach dieſem ſagt er zu ihnen: Lazarus, unſer Freund, iſt entſchlafen; aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. 12. Es ſprachen nun ſeine Jünger: Herr, wenn er entſchlafen iſt, ſo wird er gerettet werden. 13. Jeſus aber hatte von ſeinem Tode geſprochen; ſie aber meineten, er rede vom gewöhnlichen Schlafe. 14. Alsdann nun ſagte ihnen Jeſus frei heraus: Lazarus iſt geſtorben; 15. und ich bin froh um euretwillen, daß ich nicht daſelbſt war, auf daß ihr glaubet. Aber laſſet uns zu ihm gehen! 16. Es ſprach nun Thomas (der da Zwilling heißet) zu den Mitjüngern: Laſſet uns auch mitgehen, damit wir mit ihm ſterben!

17. Als Jeſus nun hinkam, fand er ihn ſchon vier Tage im Grabe liegend. 18. Es war aber Bethania nahe bei Jeruſalem, bei fünfzehen Stadien weit. 19. Und viele von den Juden waren zu Martha und Maria gekommen, um ſie zu tröſten wegen ihres Bruders. 20. Martha nun, als ſie hörte, daß Jeſus käme, ging ihm entgegen; Maria aber ſaß im Hauſe. 21. Es ſprach nun Martha zu Jeſu: Herr, wäreſt du hier geweſen, ſo wäre mein Bruder nicht geſtorben. 22. Aber auch jetzt noch weiß ich, daß, um was du irgend Gott bitteſt, dir Gott geben wird. 23. Jeſus ſagt zu ihr: Dein Bruder wird auferſtehen. 24. Martha ſagt zu ihm: Ich weiß, daß er auferſtehen wird bei der Auferſtehung am jüngſten Tage. 25. Jeſus ſprach zu ihr: Ich bin die Auferſtehung und das Leben: wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich ſtürbe. 26. Und wer da lebet, und an mich glaubet, wird nimmermehr ſterben. Glaubeſt du das? 27. Sie ſagt zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, daß du biſt der Chriſtus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen ſoll.

28. Und als ſie ſolches geſprochen, ging

Digitized by Google

ſie hin, und rief Maria, ihre Schweſter,
heimlich, und ſprach: Der Meiſter iſt da,
und läſſet dich rufen. 29. Jene, als ſie
das gehöret, ſtehet eilend auf, und kommt
zu ihm. 30. Noch aber war Jeſus nicht
in den Flecken gekommen, ſondern war an
dem Orte, wo ihm Martha entgegengekom-
men. 31. Die Juden nun, welche bei ihr
waren im Hauſe, und ſie tröſteten, als ſie
ſahen, daß Maria eilend aufſtand und hin-
ausging, folgten ihr nach, und ſagten:
Sie gehet zum Grabe, um daſelbſt zu wei-
nen. 32. Maria nun, als ſie hinkam, wo
Jeſus war, und ihn ſah, fiel ihm zu Füſ-
ſen, und ſagte zu ihm: Herr, wäreſt du
hier geweſen, ſo wäre mein Bruder nicht
geſtorben. 33. Jeſus nun, als er ſie wei-
nen ſah, und die Juden, welche mit ihr ge-
kommen, weinen ſah, ergrimmete im Geiſte,
und ward erſchüttert 34. und ſprach: Wo
habt ihr ihn hingelegt? Sie ſagen zu ihm:
Herr, komm und ſiehe! 35. Jeſus weinete.
36. Es ſagten nun die Juden: Siehe, wie
hat er ihn lieb gehabt! 37. Einige aber
von ihnen ſprachen: Konnte dieſer, der
dem Blinden die Augen aufthat, nicht ma-
chen, daß auch dieſer nicht ſtarb?

38. Jeſus nun, wiederum in ſich ergrim-
mend, kommt zum Grabe. Es war aber
eine Höle, und ein Stein lag daran. 39. Je-
ſus ſagt: Nehmet den Stein weg! Martha,
die Schweſter des Verſtorbenen, ſagt zu
ihm: Herr, er ſtinket ſchon, denn er liegt
ſchon vier Tage. 40. Jeſus ſagt zu ihr:
Habe ich dir nicht geſagt, daß, wenn du
glaubeſt, du die Herrlichkeit Gottes ſehen
wirſt? 41. Sie nahmen nun den Stein
weg, — wo der Verſtorbene lag.“ Jeſus
aber hob ſeine Augen empor, und ſprach:
Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret
haſt! 42. Ich wußte, daß du mich allezeit
erhöreſt; aber um des umherſtehenden Vol-
kes willen ſagte ich es, auf daß ſie glauben,
daß du mich geſandt haſt. 43. Und als er
ſolches geſprochen, rief er mit lauter Stim-
me: Lazarus, komm heraus! 44. Und der
Verſtorbene kam heraus, gebunden an Hän-
den und Füßen mit Grabtüchern; und ſein
Angeſicht war umbunden mit einem Schweiß-
tuche. Jeſus ſagt zu ihnen: Löſet ihn
auf, und laſſet ihn gehen!

45. Viele nun von den Juden, die zu
Maria gekommen waren, und ſahen, was
Jeſus that, glaubten an ihn. 46. Etliche
aber von ihnen gingen hin zu den Phari-
ſäern, und ſagten ihnen, was Jeſus ge-
than. 47. Es verſammelten nun die Hohen-
prieſter und Phariſäer einen Rath, und
ſagten: Was thun wir? denn dieſer Menſch
thut viele Zeichen. 48. Wenn wir ihn alſo
laſſen, ſo werden alle an ihn glauben; und
dann werden die Römer kommen, und uns
Tempel und Volk vertilgen. 49. Einer von
ihnen aber, Kaiaphas, der ſelbiges Jahres
Hoherprieſter war, ſprach zu ihnen: Ihr
verſtehet nichts, 50. noch bedenket ihr, daß
es beſſer für uns iſt, daß ein Menſch für
das Volk ſterbe, und nicht das ganze Volk
zu Grunde gehe. 51. Solches aber ſprach
er nicht von ſich ſelber, ſondern, da er ſel-
biges Jahres Hoherprieſter war, weiſſagete
er, daß Jeſus für das Volk ſterben würde,
52. und nicht nur für das Volk, ſondern
auch auf daß er die zerſtreuten Kinder Got-
tes zuſammen vereinigte.

53. Von ſelbigem Tage an berathſchlag-
ten ſie ſich ihn zu tödten. 54. Jeſus nun
wandelte nicht mehr frei unter den Juden,
ſondern ging von dannen in die Gegend
nahe bei der Wüſte, in eine Stadt genannt
Ephraim, und hielt ſich daſelbſt auf mit
ſeinen Jüngern.

55. Es war aber nahe das Paſſah der
Juden, und es zogen viele hinauf gen Je-
ruſalem aus dem Lande vor dem Paſſah,
um ſich zu reinigen. 56. Sie ſuchten nun
Jeſum, und redeten mit einander, im Tem-
pel ſtehend: Was dünket euch? daß er nicht
aufs Feſt kommen wird? 57. Es hatten
aber auch die Hohenprieſter und Phariſäer
ein Gebot gegeben, daß, wer da wüßte, wo
er wäre, es anzeigen ſollte, damit ſie ihn
griffen.

Cap. XII.

Jeſu Ankunft in Bethanien und Einzug in Jeruſalem.

XII. 1. Jeſus kam nun ſechs Tage vor

Digitized by Google

dem Paſſah nach Bethanien, wo Lazarus war, der geſtorben war, [und] den er von den Todten auferwecket hatte. 2. Sie machten ihm nun daſelbſt ein Mahl, und Martha wartete auf; Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm zu Tiſche lagen. 3. Maria nun nahm ein Pfund Salbe, ächte, köſtliche Narde, und ſalbete die Füße Jeſu, und trocknete ſeine Füße mit ihren Haaren; das Haus aber ward erfüllet vom Geruche der Salbe. 4. Es ſagt nun einer ſeiner Jünger, Judas, Simons [Sohn], der Iſchariot, der ihn überliefern ſollte: 5. Warum ward dieſe Salbe nicht verkauft um dreihundert Denare, und Armen gegeben? 6. Er ſagte aber ſolches nicht, weil er ſich um die Armen kümmerte, ſondern weil er ein Dieb war, und die Kaſſe hatte, und das Eingelegte wegnahm. 7. Jeſus ſprach nun: Laß ſie! Auf den Tag meiner Leichenbereitung hat ſie es aufbewahret. 8. Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

9. Es erfuhr nun viel Volkes von den Juden, daß er daſelbſt ſei, und kamen, nicht um Jeſu willen allein, ſondern auch um den Lazarus zu ſehen, den er von den Todten auferwecket hatte. 10. Es wurden aber die Hohenprieſter Rathes auch den Lazarus zu tödten, 11. weil viele der Juden um ſeinetwillen hingingen, und an Jeſum glaubten. 12. Des andern Tages, da viel Volkes, das zum Feſte gekommen war, gehöret hatte, daß Jeſus nach Jeruſalem käme, 13. nahmen ſie Palmenzweige, und gingen hinaus ihm entgegen, und ſchrieen: Hoſanna! Geſegnet, der da kommt im Namen des Herrn, der König Israels! 14. Jeſus aber fand einen Eſel, und ſetzte ſich darauf, ſo wie geſchrieben ſtehet: 15. Fürchte dich nicht, Tochter Zions! Siehe, dein König kommt reitend auf einem Eſels-Füllen. (Zach. IX, 9.) 16. Solches aber verſtanden ſeine Jünger zuerſt nicht; ſondern als Jeſus verherrlicht war, alsdann erinnerten ſie ſich, daß ſolches von ihm geſchrieben war, und ſie ihm ſolches gethan hatten. 17. Es bezeugte nun das Volk, das mit ihm war, daß er den Lazarus aus dem Grabe gerufen und von den Todten auferwecket habe. 18. Darum ging ihm auch das Volk entgegen, weil ſie gehöret, daß er dieſes Zeichen gethan hatte. 19. Die Phariſäer nun ſprachen zu einander: Sehet ihr, daß ihr nichts ausrichtet? Siehe, alle Welt iſt ihm nachgelaufen.

20. Es waren aber etliche Griechen von denen, die hinaufzogen, um anzubeten am Feſte. 21. Dieſe nun traten zu Philippus, dem von Bethſaida in Galiläa, und baten ihn, und ſagten: Herr, wir wollen Jeſum ſehen. 22. Philippus kommt, und ſagt es dem Andreas, und Andreas und Philippus wiederum ſagen es Jeſu. 23. Jeſus aber antwortete ihnen, und ſprach: Die Stunde iſt gekommen, daß der Menſchen-Sohn verherrlichet werde. 24. Wahrlich, wahrlich ſage ich euch: Wenn das Waizenkorn nicht in die Erde fällt und erſtirbt, ſo bleibet es allein; wenn es aber erſtirbt, ſo bringet es viel Frucht. 25. Wer ſein Leben lieb hat, der wird es verlieren; wer aber ſein Leben haſſet in dieſer Welt, der wird es zum ewigen Leben bewahren. 26. Wer mir dienen will, folge mir nach; und wo ich bin, da wird mein Diener auch ſeyn. — Und " wer mir dienet, den wird mein Vater ehren. 27. Nun iſt meine Seele erſchüttert; und was ſoll ich ſagen? Vater, hilf mir aus dieſer Stunde! Aber darum bin ich ja gekommen in dieſe Stunde: 28. Vater, verherrliche deinen Namen!

Es kam nun eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verherrlichet, und will ihn ferner verherrlichen! 29. Das Volk nun, das daſtand und es hörte, ſagte, es habe gedonnert; andere ſagten: Ein Engel hat mit ihm geredet. 30. Jeſus antwortete, und ſprach: Nicht um meinetwillen iſt dieſe Stimme geſchehen, ſondern um euretwillen. 31. Nun iſt das Gericht dieſer Welt; nun wird der Fürſt dieſer Welt ausgeſtoßen werden. 32. Und wenn ich erhöhet bin von der Erde, ſo werde ich alle zu mir ziehen. 33. Solches ſagte er aber, andeutend, welches Todes er ſterben werde. 34. Es antwortete ihm das Volk: Wir haben aus

Digitized by Google

dem Geſetze gehöret, daß der Chriſtus ewiglich bleibet: wie magſt du denn ſagen, der Menſchen-Sohn müſſe erhöhet werden? Wer iſt dieſer Menſchen-Sohn? 35. Jeſus ſprach nun zu ihnen: Noch eine kleine Zeit iſt das Licht bei euch. Wandelt, ſo lange ihr das Licht habt, damit euch die Finſterniß nicht überfalle; und wer in der Finſterniß wandelt, der weiß nicht, wohin er gehet. 36. So lange ihr das Licht habt, glaubet an das Licht, auf daß ihr Kinder des Lichts werdet. Solches redete Jeſus, dann ging er weg, und verbarg ſich vor ihnen.

37. Obgleich er aber ſo viele Zeichen vor ihnen gethan hatte, ſo glaubten ſie doch nicht an ihn: 38. auf daß das Wort Jeſaja's, des Propheten, erfüllet würde, das er geſagt: Herr, wer glaubte unſrer Predigt, und der Arm des Herrn, wem ward er geoffenbaret? (Jeſ. LIII, 1.) 39. Darum konnten ſie nicht glauben. Denn wiederum hat Jeſaja geſagt: 40. Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Herz verſtocket, daß ſie nicht ſehen mit den Augen, und fühlen mit dem Herzen, und ſich bekehren, und ich ſie heile. (Jeſ. VI, 10.) 41. Solches ſagte Jeſaja, als er ſeine Herrlichkeit ſah, und von ihm redete. 42. Doch gleichwohl glaubten auch viele von den Obern an ihn; aber wegen der Phariſäer bekannten ſie es nicht, damit ſie nicht von der Synagoge ausgeſchloſſen würden. 43. Denn ſie hatten die Ehre bei den Menſchen lieber als die Ehre bei Gott. 44. Jeſus aber rief, und ſprach: Wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, ſondern an den, der mich geſandt hat. 45. Und wer mich ſiehet, der ſiehet den, der mich geſandt hat. 46. Ich bin als Licht in die Welt gekommen, auf daß jeglicher, der an mich glaubet, nicht in der Finſterniß bleibe. 47. So aber jemand meine Worte höret, und nicht glaubet, ſo richte ich ihn nicht; denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, ſondern daß ich die Welt rette. 48. Wer mich verwirft, und meine Worte nicht aufnimmt, der hat ſeinen Richter: das Wort, das ich geredet, ſelbiges wird ihn richten am jüngſten Tage. 49. Denn ich habe nicht aus mir ſelber geredet, ſondern der Vater, der mich geſandt, hat mir das Gebot gegeben, was ich thun und reden ſoll. 50. Und ich weiß, daß ſein Gebot das ewige Leben iſt. Was ich nun rede, das rede ich ſo, wie mir der Vater geſagt hat.

Cap. XIII — XVII.

Der letzte Abend, den Jeſus mit ſeinen Jüngern zubringt.

XIII. 1. Vor dem Feſte des Paſſahs aber, da Jeſus wußte, daß ſeine Stunde gekommen ſei, daß er aus dieſer Welt hinübergehen ſollte zum Vater, nachdem er die Seinen in der Welt geliebt, liebte er ſie bis ans Ende; 2. und als ein Mahl gehalten ward, als ſchon der Teufel Judas, Simons [Sohn], dem Iſcharioten, ins Herz gegeben, daß er ihn überlieferte, 3. obgleich Jeſus wußte, daß ihm der Vater alles in die Hände gegeben, und daß er von Gott ausgegangen ſei und zu Gott gehe: 4. ſtehet er auf vom Mahle, und legt ſein Oberkleid ab, nimmt ein Leintuch, und umgürtet ſich damit. 5. Darauf gießet er Waſſer in das Becken, und fing an den Jüngern die Füße zu waſchen und abzutrocknen mit dem Tuche, womit er umgürtet war. 6. Er kommt nun zu Simon Petrus, und dieſer ſpricht zu ihm: Herr, du wäſcheſt mir die Füße? 7. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Was ich thue, weißt du jetzt nicht, wirſt es aber nach dieſem verſtehen. 8. Petrus ſagt zu ihm: Nimmermehr ſollſt du mir die Füße waſchen! Jeſus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht waſche, ſo haſt du keinen Theil mit mir. 9. Simon Petrus ſagt zu ihm: Herr, nicht meine Füße allein, ſondern auch die Hände und das Haupt! 10. Jeſus ſagt zu ihm: Wer gebadet iſt, der braucht ſich nicht als an den Füßen zu waſchen, ſondern iſt ganz rein. Auch ihr ſeid rein, aber nicht alle. 11. Denn er kannte ſeinen Ueberlieferer: darum ſprach er: Nicht alle ſeid ihr rein.

12. Da er nun ihre Füße gewaſchen, und ſein Oberkleid wieder genommen hatte, legte er ſich wiederum nieder, und ſprach

Digitized by Google

zu ihnen: Verſtehet ihr, was ich euch ge-
than habe? 13. Ihr heißet mich Meiſter und
Herr, und ſaget recht ſo; denn ich bin es.
14. Wenn ich nun, euer Herr und Meiſter,
euch die Füße gewaſchen habe, ſo ſollt auch
ihr einander die Füße waſchen. 15. Ein
Beiſpiel habe ich euch gegeben, auf daß ihr
auch thuet, wie ich euch gethan. 16. Wahr-
lich, wahrlich ſage ich euch: Der Knecht
iſt nicht größer als ſein Herr, noch der Bote
größer als der ihn geſandt hat. 17. Wenn
ihr ſolches wiſſet, ſelig ſeid ihr, wenn ihr
es thut! 18. Nicht von euch allen rede ich:
ich weiß, welche ich erwählet habe. Aber
es muß die Schrift erfüllet werden: Der
mit mir das Brodt iſſet, hat ſeine Ferſe
wider mich gehoben. (Pſ. XLI, 10.) 19. Jetzt
ſage ich es euch, ehe es geſchehen, auf
daß, wenn es geſchehen, ihr glaubet, daß
ich es bin. 20. Wahrlich, wahrlich ſage
ich euch: Wer den aufnimmt, den ich ge-
ſandt habe, der nimmt mich auf; wer aber
mich aufnimmt, der nimmt den auf, der
mich geſandt hat.

21. Da Jeſus ſolches geſprochen, ward er
erſchüttert im Geiſte, und bezeugte, und
ſprach: Wahrlich, wahrlich ſage ich euch,
daß einer von euch mich überliefern wird.
22. Es blickten nun die Jünger einander
an, ungewiß, von wem er rede. 23. Es
lag aber einer von ſeinen Jüngern am Bu-
ſen Jeſu, den Jeſus liebte. 24. Es win-
ket nun dieſem Simon Petrus, daß er for-
ſchen ſolle, wer es wohl wäre, von dem
er redete. 25. Selbiger aber legt ſich an
den Buſen Jeſu, und ſagt zu ihm: Herr,
wer iſt's? 26. Jeſus antwortet: Der iſt's,
dem ich den Biſſen eintunken und geben
werde. Und er tunket den Biſſen ein, und
giebt ihn Judas, Simons [Sohn], dem
Iſcharioten. 27. Und nach dem Biſſen, als-
dann fuhr der Satan in ihn. Jeſus ſagt
nun zu ihm: Was du thun willſt, das thue
bald. 28. Solches aber verſtand niemand
von denen, die zu Tiſche lagen, in Bezug
worauf er es ihm ſagte. 29. Etliche näm-
lich meinten, weil Judas die Kaſſe hatte,
ſo ſage ihm Jeſus: Kaufe ein, was wir
auf's Feſt brauchen; oder daß er den Ar-
men etwas geben ſolle.

30. Da nun ſelbiger den Biſſen genom-
men, ging er alsbald hinaus. Es war aber
Nacht. 31. Als er — nun " hinausgegan-
gen, ſagt Jeſus: Nun iſt der Menſchen-
Sohn verherrlichet, und Gott iſt verherr-
lichet in ihm. 32. Iſt Gott verherrlichet
in ihm, ſo wird auch Gott ihn verherrli-
chen in ſich ſelbſt, und alsbald wird er ihn
verherrlichen. 33. Kinder, noch eine kleine
Weile bin ich bei euch. Ihr werdet mich
ſuchen; und wie ich zu den Juden ſagte:
Wo ich hin gehe, da könnet ihr nicht hin
kommen, ſage ich auch euch jetzt. 34. Ein
neues Gebot gebe ich euch, daß ihr euch
einander liebet; ſo wie ich euch geliebet
habe, ſollt auch ihr euch einander lieben.
35. Daran werden alle erkennen, daß ihr
meine Jünger ſeid, ſo ihr Liebe habt un-
ter einander. 36. Es ſagt zu ihm Simon
Petrus: Herr, wo geheſt du hin? Jeſus
antwortete ihm: Wo ich hin gehe, dahin
kannſt du mir nun nicht folgen; ſpäterhin
aber wirſt du mir folgen. 37. Petrus ſagt
zu ihm: Herr, warum kann ich dir jetzt
nicht folgen? Mein Leben will ich für dich
laſſen! 38. Jeſus antwortete ihm: Dein
Leben willſt du für mich laſſen? Wahrlich,
wahrlich ſage ich dir: Der Hahn wird nicht
rufen, bis du mich dreimal wirſt verleug-
net haben.

XIV. 1. Euer Herz erſchrecke nicht! Ver-
trauet Gott, und mir vertrauet! 2. In mei-
nes Vaters Hauſe ſind viele Wohnungen;
wo nicht, ſo ſagte ich es euch. Ich gehe hin,
euch eine Stätte zu bereiten. 3. Und wenn
ich hingegangen bin, und euch eine Stätte
bereitet habe, will ich wieder kommen, und
euch zu mir nehmen, auf daß, wo ich bin,
auch ihr ſeid. 4. Und wohin ich gehe, wiſ-
ſet ihr, und den Weg wiſſet ihr. 5. Es
ſagt zu ihm Thomas: Herr, wir wiſſen
nicht, wohin du geheſt; und wie können
wir den Weg wiſſen? 6. Jeſus ſagt zu ihm:
Ich bin der Weg und die Wahrheit und
das Leben. Niemand kommt zum Vater als
durch mich. 7. Wenn ihr mich erkannt hät-

Digitized by Google

tet, ſo hättet ihr auch meinen Vater erkannt.
Doch von nun an erkennet ihr ihn, und
habt ihn geſehen. 8. Es ſagt zu ihm Phi-
lippus: Herr, laß uns den Vater ſchauen,
ſo genüget es uns! 9. Jeſus ſagt zu ihm:
So lange Zeit bin ich bei euch, und du haſt
mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich
geſehen, der hat den Vater geſehen; und
wie magſt du ſagen: Laß uns den Vater
ſchauen? 10. Glaubeſt du nicht, daß ich
im Vater, und der Vater in mir iſt? Die
Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht
von mir ſelber; ſondern der Vater, der in
mir wohnet, er thut die Werke. 11. Glau-
bet mir, daß ich im Vater, und der Vater
in mir iſt; wo nicht, ſo glaubet mir eben
um der Werke willen. 12. Wahrlich, wahr-
lich ſage ich euch: Wer an mich glaubet,
der wird die Werke, die ich thue, auch
thun, und größere als dieſe wird er thun;
denn ich gehe zu meinem Vater. 13. Und
was ihr irgend erbitten werdet in meinem
Namen, das will ich thun, auf daß der Va-
ter verherrlichet werde im Sohne. 14. Wenn
ihr etwas erbitten werdet in meinem Na-
men, ſo will ich es thun. — 15. Wenn
ihr mich liebet, ſo haltet meine Gebote.
16. Und ich will den Vater bitten, und er
wird euch einen andern Beiſtand geben,
daß er bei euch bleibe ewiglich, 17. den
Geiſt der Wahrheit, welchen die Welt nicht
kann empfangen, weil ſie ihn nicht ſchauet,
noch ihn kennet; ihr aber kennet ihn, weil
er bei euch bleibet, und in euch ſeyn wird.
18. Ich will euch nicht verwaiſet laſſen;
ich komme [wieder] zu euch. 19. Noch eine
kleine Weile, ſo ſchauet die Welt mich
nicht mehr; ihr aber ſchauet mich; denn
ich lebe, und ihr ſollt auch leben. 20. An
ſelbigem Tage werdet ihr erkennen, daß
ich in meinem Vater bin, und ihr in mir,
und ich in euch. 21. Wer meine Gebote be-
ſitzet, und ſie hält, der iſt's, der mich liebet.
Wer mich aber liebet, der wird von mei-
nem Vater geliebet werden; und ich werde
ihn lieben, und mich ihm offenbaren.

22. Es ſagt zu ihm Judas (nicht der
Iſchariot): Herr, †und" wie kommt es,
daß du dich uns willſt offenbaren, und nicht
der Welt? 23. Jeſus antwortete, und
ſprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird
mein Wort halten; und mein Vater wird ihn
lieben, und wir werden zu ihm kommen,
und Wohnung bei ihm machen. 24. Wer
mich aber nicht liebet, der hält meine
Worte nicht. Und das Wort, das ihr hö-
ret, iſt nicht mein, ſondern des Vaters,
der mich geſandt hat. 25. Solches habe
ich zu euch geredet, da ich noch bei euch
bin. 26. Der Beiſtand aber, der heilige
Geiſt, welchen der Vater ſenden wird in
meinem Namen, ſelbiger wird euch alles
lehren, und euch an alles erinnern, was
ich euch geſagt habe. — 27. Frieden laſſe
ich euch, meinen Frieden gebe ich euch;
nicht, wie die Welt ihn giebt, gebe ich ihn
euch. Euer Herz erſchrecke nicht und zage
nicht! 28. Ihr habt gehöret, daß ich euch
geſagt habe: Ich gehe hin, und komme
[wieder] zu euch. Wenn ihr mich liebtet,
ſo hättet ihr euch gefreuet, daß — ich ge-
ſagt habe:" Ich gehe zum Vater; denn
mein Vater iſt größer als ich. 29. Und
nun habe ich es euch geſagt, ehe es ge-
ſchehen, auf daß, wenn es geſchehen, ihr
glaubet. 30. Nicht mehr viel werde ich mit
euch reden; denn es kommt der Fürſt der
Welt, und er hat mir nichts an. 31. Aber
damit die Welt erkenne, daß ich den Va-
ter liebe, und ſo wie mir der Vater gebo-
ten, alſo thue: ſo ſtehet auf, und laſſet
uns von hinnen gehen!

XV. 1. Ich bin der wahre Weinſtock, und
mein Vater iſt der Weingärtner. 2. Jeg-
liche Rebe an mir, die keine Frucht brin-
get, nimmt er weg; und jegliche, die Frucht
bringet, reiniget er, auf daß ſie mehr Frucht
bringe. 3. Schon ſeid ihr gereiniget durch
das Wort, das ich zu euch geredet. 4. Blei-
bet in mir, und ich in euch! So wie die
Rebe keine Frucht bringen kann von ſich
ſelber, ſie bleibe denn am Weinſtocke: alſo
auch ihr, wenn ihr nicht in mir bleibet.
5. Ich bin der Weinſtock, ihr ſeid die Re-
ben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm,
der bringet viele Frucht; denn ohne mich
könnet ihr nichts thun. 6. Wer nicht in
mir bleibet, der iſt weggeworfen wie eine

Digitized by Google

Rebe, und verdorret; und man ſammelt ſolche, und wirft ſie ins Feuer, und ſie verbrennen. 7. Wenn ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, ſo möget ihr erbitten, was ihr wollet, und es wird euch geſchehen. 8. Dadurch iſt mein Vater verherrlichet, daß ihr viele Frucht bringet, und meine [wahren] Jünger werdet. 9. So wie mich mein Vater geliebet, ſo habe ich euch geliebet. Bleibet in meiner Liebe! 10. So ihr meine Gebote haltet, ſo werdet ihr in meiner Liebe bleiben, ſo wie ich meines Vaters Gebote gehalten habe, und in ſeiner Liebe bleibe. 11. Solches habe ich zu euch geredet, auf daß meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen werde. — 12. Das iſt mein Gebot, daß ihr euch einander liebet, ſo wie ich euch geliebet habe. 13. Größere Liebe hat niemand als die, daß er ſein Leben laſſe für ſeine Freunde. 14. Ihr ſeid meine Freunde, ſo ihr thut, was ich euch gebiete. 15. Nicht mehr nenne ich euch Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was ſein Herr thut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kund gethan habe. 16. Nicht ihr habt mich erwählet, ſondern ich habe euch erwählet, und beſtimmt, daß ihr hingehen und Frucht bringen ſollet, und daß eure Frucht bleibe: auf daß, was ihr irgend vom Vater erbittet, er euch gebe. 17. Solches gebiete ich euch, daß ihr euch einander liebet. — 18. Wenn die Welt euch haſſet, ſo wiſſet, daß ſie mich vor euch gehaſſet hat. 19. Wenn ihr von der Welt wäret, ſo würde die Welt [euch als] das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt ſeid, ſondern ich euch von der Welt ausgewählet habe, darum haſſet euch die Welt. 20. Gedenket des Wortes, das ich euch geſagt habe: Der Knecht iſt nicht größer als ſein Herr. Haben ſie mich verfolgt, ſo werden ſie auch euch verfolgen; haben ſie mein Wort gehalten, ſo werden ſie auch das eurige halten. 21. Aber das alles werden ſie euch thun um meines Namens willen, weil ſie den nicht kennen, der mich geſandt hat. 22. Wenn ich nicht gekommen wäre und zu ihnen geredet hätte, ſo hätten ſie keine Sünde; nun aber haben ſie keinen Vorwand für ihre Sünde. 23. Wer mich haſſet, der haſſet auch meinen Vater. 24. Hätte ich nicht die Werke unter ihnen gethan, die kein anderer gethan hat, ſo hätten ſie keine Sünde; nun aber haben ſie dieſelben geſehen, und dennoch mich und meinen Vater gehaſſet. 25. Aber es mußte das Wort erfüllet werden, das in ihrem Geſetze geſchrieben ſtehet: Sie haben mich ohne Urſache gehaſſet. (Pſ. XXXV, 19. LXIX, 5.)

26. Wenn aber der Beiſtand gekommen, welchen ich euch vom Vater ſenden werde, der Geiſt der Wahrheit, welcher vom Vater ausgehet, ſelbiger wird von mir zeugen. 27. Auch ihr aber werdet zeugen, weil ihr von Anfang bei mir waret.

XVI. 1. Solches habe ich zu euch geredet, damit ihr nicht irre werdet. 2. Von der Synagoge werden ſie euch ausſchließen; ja, es kommt die Stunde, daß, wer euch tödtet, meinen wird Gott einen Dienſt zu thun. 3. Und ſolches werden ſie — euch thun, weil ſie weder den Vater, noch mich kennen. 4. Aber ſolches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Stunde gekommen, ihr euch daran erinnert, daß ich es euch geſagt habe. Solches aber habe ich euch nicht von Anfang geſagt, weil ich bei euch war. 5. Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich geſandt hat; und niemand von euch fraget mich: Wo geheſt du hin? 6. ſondern weil ich ſolches zu euch geredet habe, hat die Traurigkeit euer Herz erfüllet. 7. Aber ich ſage euch die Wahrheit: Es iſt euch gut, daß ich weggehe; denn ſo ich nicht weggehe, wird der Beiſtand nicht zu euch kommen; ſo ich aber hingehe, werde ich ihn zu euch ſenden. 8. Und iſt ſelbiger gekommen, ſo wird er die Welt überführen von der Sünde und von der Gerechtigkeit und vom Gerichte: 9. von der Sünde, weil ſie nicht an mich glauben werden: 10. und von der Gerechtigkeit, weil ich zu meinem Vater gehe, und ihr mich nicht mehr ſchauet: 11. und vom Gerichte, weil der Fürſt dieſer Welt ge-

Digitized by Google

richtet iſt. — 12. Noch vieles habe ich euch
zu ſagen; aber ihr könnet es jetzt nicht tra-
gen. 13. Wenn ſelbiger aber gekommen,
der Geiſt der Wahrheit, ſo wird er euch
den Weg zur ganzen Wahrheit leiten.
Denn er wird nicht von ſich ſelber reden,
ſondern, was er hören wird, das wird er
reden, und das Zukünftige wird er euch
verkündigen. 14. Selbiger wird mich ver-
herrlichen; denn von dem Meinen wird er's
nehmen und euch verkündigen. 15. Alles,
was der Vater hat, iſt mein: darum habe
ich geſagt: Von dem Meinen nimmt er's,
und wird es euch verkündigen. 16. Noch
eine kleine Weile, ſo ſchauet ihr mich nicht
[mehr]; und wiederum eine kleine Weile,
ſo werdet ihr mich ſehen; denn ich gehe
zum Vater.

17. Es ſprachen nun [etliche] von ſeinen
Jüngern zu einander: Was iſt das, daß er
zu uns ſaget: Noch eine kleine Weile, ſo
ſchauet ihr mich nicht; und wiederum eine
kleine Weile, ſo werdet ihr mich ſehen;
und: Denn ich gehe zum Vater? 18. Sie
ſagten nun: Was iſt das, was er ſagt:
Eine kleine Weile? Wir wiſſen nicht, was
er redet. 19. Jeſus merkte — nun, " daß
ſie ihn fragen wollten, und ſprach zu ih-
nen: Darüber fraget ihr unter einander,
daß ich geſagt habe: Noch eine kleine
Weile, ſo ſchauet ihr mich nicht; und wie-
derum eine kleine Weile, ſo werdet ihr
mich ſehen. 20. Wahrlich, wahrlich ſage
ich euch: Ihr werdet weinen und wehkla-
gen, aber die Welt wird ſich freuen; ihr
werdet traurig ſeyn, doch eure Traurigkeit
wird in Freude verwandelt werden. 21. Das
Weib, wenn ſie gebiert, hat Traurigkeit,
weil ihre Stunde gekommen iſt; wenn ſie
aber das Kind geboren hat, gedenket ſie
nicht mehr der Noth, um der Freude wil-
len, daß ein Menſch zur Welt geboren iſt.
22. Auch ihr nun habt jetzt Traurigkeit;
aber ich werde euch wiederum ſehen, und
euer Herz wird ſich freuen, und eure Freude
nimmt niemand von euch. 23. Und an ſel-
bigem Tage werdet ihr mich nichts fragen.
Wahrlich, wahrlich ſage ich euch: Was
ihr irgend vom Vater erbitten werdet in
meinem Namen, das wird er euch geben.
24. Bis jetzt habt ihr nichts erbeten in
meinem Namen: bittet, ſo werdet ihr em-
pfangen, auf daß eure Freude vollkommen
ſei. — 25. Solches habe ich zu euch in
Gleichniſſen geredet; — aber " es kommt
die Stunde, da ich nicht mehr in Gleich-
niſſen zu euch reden, ſondern euch frei her-
aus von meinem Vater verkündigen werde.
26. An ſelbigem Tage werdet ihr in mei-
nem Namen bitten; und ich ſage euch nicht,
daß ich den Vater für euch bitten werde.
27. Denn er ſelbſt, der Vater, hat euch
lieb, weil ihr mich geliebet und geglaubet
habt, daß ich von Gott ausgegangen bin.
28. Ich bin vom Vater ausgegangen, und
in die Welt gekommen: wiederum verlaſſe
ich die Welt, und gehe zum Vater.

29. Es ſagen ſeine Jünger zu ihm:
Siehe, nun redeſt du frei heraus, und ſa-
geſt kein Gleichniß. 30. Nun wiſſen wir,
daß du alles weißt, und nicht nöthig haſt,
daß dich jemand frage: um deßwillen glau-
ben wir, daß du von Gott ausgegangen
biſt. 31. Jeſus antwortete ihnen: Jetzt
glaubet ihr? 32. Siehe, es kommt die
Stunde, und iſt ſchon gekommen, daß ihr
zerſtreuet werdet ein jeglicher an ſeinen Ort,
und mich allein laſſet. Aber ich bin nicht
allein, denn der Vater iſt bei mir. 33. Sol-
ches habe ich zu euch geredet, auf daß ihr
in mir Frieden habet. In der Welt habt
ihr Bedrängniß; aber ſeid getroſt, ich habe
die Welt überwunden!

XVII. 1. Solches redete Jeſus, und er-
hob dann ſeine Augen zum Himmel, und
ſprach: Vater, die Stunde iſt gekommen:
verherrliche deinen Sohn, auf daß auch
dein Sohn dich verherrliche; 2. wie du
ihm denn Macht gegeben über alles Fleiſch,
auf daß er allen, die du ihm gegeben haſt,
das ewige Leben gebe. 3. Das aber iſt
das ewige Leben, daß ſie dich, den allein
wahren Gott, erkennen, und, den du ge-
ſandt haſt, Jeſum Chriſtum. 4. Ich habe
dich verherrlichet auf Erden: das Werk
habe ich vollbracht, das du mir gegeben
haſt, daß ich es thäte. 5. Und nun ver-
herrliche mich, o Vater, bei dir ſelbſt mit

Digitized by Google

der Herrlichkeit, die ich, ehe die Welt war, bei dir hatte! — 6. Ich habe deinen Namen den Menſchen geoffenbaret, die du mir von der Welt gegeben haſt: dein waren ſie, und du gabſt ſie mir, und ſie haben dein Wort gehalten. 7. Nun wiſſen ſie, daß alles, was du mir gegeben, von dir iſt. 8. Denn die Worte, die du mir gegeben, habe ich ihnen gegeben; und ſie haben ſie angenommen, und wahrhaftig erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und geglaubt, daß du mich geſandt haſt. 9. Ich bitte für ſie: nicht für die Welt bitte ich, ſondern für ſie, die du mir gegeben haſt, weil ſie dein ſind. 10. Und alles Meine ja iſt dein, und das Deine mein, und ich bin verherrlichet in ihnen. 11. Und ich bin nicht mehr in der Welt, dieſe aber ſind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte ſie in deinem Namen, den du mir gegeben, auf daß ſie eins ſeien ſo wie wir. 12. So lange ich bei ihnen war in der Welt, erhielt ich ſie in deinem Namen: die du mir gegeben, habe ich behütet, und keiner von ihnen iſt verloren als der Sohn des Verderbens, auf daß die Schrift erfüllet würde. 13. Nun aber komme ich zu dir, und ſolches rede ich in der Welt, auf daß ſie meine Freude vollkommen in ſich haben. 14. Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat ſie gehaſſet, weil ſie nicht von der Welt ſind, ſo wie ich nicht von der Welt bin. 15. Ich bitte nicht, daß du ſie von der Welt nehmeſt, ſondern daß du ſie bewahreſt vor dem Böſen. 16. Von der Welt ſind ſie nicht, ſo wie ich nicht von der Welt bin. 17. Heilige [und erhalte] ſie in deiner Wahrheit: dein Wort iſt Wahrheit. 18. So wie du mich in die Welt geſandt, ſo habe auch ich ſie in die Welt geſandt. 19. Und für ſie heilige ich mich, auf daß auch ſie geheiliget ſeien in Wahrheit. — 20. Nicht für dieſe aber bitte ich allein, ſondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben — werden," 21. auf daß alle eins ſeien; daß wie du, Vater, in mir und ich in dir auch ſie in uns eins ſeien, auf daß die Welt glaube, daß du mich geſandt haſt. 22. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben, auf daß ſie eins ſeien, ſo wie wir eins ſind, 23. ich in ihnen, und ſie in mir, auf daß ſie vollkommen eins ſeien, und auf daß die Welt erkenne, daß du mich geſandt, und ſie geliebet haſt, ſo wie du mich geliebet. 24. Vater, die du mir gegeben haſt, ich will, daß wo ich bin, auch ſie mit mir ſeien, auf daß ſie meine Herrlichkeit ſchauen, die du mir gegeben, weil du mich geliebet haſt vor Gründung der Welt. 25. Gerechter Vater, die Welt ja kennet dich nicht; ich aber kenne dich, und auch dieſe erkennen, daß du mich geſandt haſt. 26. Und ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht, und werde ihn bekannt machen, auf daß die Liebe, womit du mich geliebet, in ihnen ſei, und ich in ihnen.

Cap. XVIII. XIX.

Jeſu Leiden, Tod und Begräbniß.

XVIII. 1. Da Jeſus ſolches geſprochen, ging er mit ſeinen Jüngern hinaus über den Bach Kidron, woſelbſt ein Garten war, in welchen er hineinging, er und ſeine Jünger. 2. Es wußte aber auch Judas, der ihn überlieferte, den Ort; denn oft verſammelte ſich Jeſus daſelbſt mit ſeinen Jüngern. 3. Judas nun nahm die Schaar und von den Hohenprieſtern und Phariſäern Gerichtsdiener, und kam dahin mit Fackeln und Lampen und Waffen. 4. Jeſus nun, der alles wußte, was über ihn kommen ſollte, ging hervor, und ſprach zu ihnen: Wen ſuchet ihr? 5. Sie antworteten ihm: Jeſum, den Nazaräer. Jeſus ſagt zu ihnen: Ich bin's. Es ſtand aber auch Judas, der ihn überlieferte, bei ihnen. 6. Als er nun zu ihnen ſprach: Ich bin's, wichen ſie zurück, und fielen zu Boden. 7. Wiederum nun fragte er ſie: Wen ſuchet ihr? Sie aber ſprachen: Jeſum, den Nazaräer. 8. Jeſus antwortete: Ich habe es euch geſagt, daß ich's bin. Suchet ihr nun mich, ſo laſſet dieſe gehen! 9. Auf daß erfüllet würde das Wort, das er geſprochen: Von denen, die du mir gegeben, habe ich keinen verloren.

10. Simon Petrus nun, der ein Schwert

Digitized by Google

hatte, zog es, und ſchlug den Knecht des Hohenprieſters und hieb ihm ſein rechtes Ohr ab. Der Name des Knechtes aber war Malchus. 11. Jeſus nun ſprach zu Petrus: Stecke das Schwert in die Scheide! Soll ich den Kelch, den mir mein Vater gegeben, nicht trinken?

12. Die Schaar nun und der Oberſte und die Diener der Juden ergriffen Jeſum, und banden ihn. 13. Und ſie führten ihn zuerſt zu Hannas; denn er war Schwiegervater des Kaiaphas, welcher Hoherprieſter ſelbiges Jahres war. 14. Es war aber Kaiaphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Menſch umkäme für das Volk.

15. Es folgete aber Simon Petrus und der andere Jünger Jeſu nach. Selbiger Jünger war dem Hohenprieſter bekannt, und ging mit Jeſu hinein in den Hof des Hohenprieſters. 16. Petrus aber ſtand draußen an der Thüre. Es ging nun der andere Jünger, der dem Hohenprieſter bekannt war, heraus, und redete mit der Thürhüterin, und führte Petrus hinein. 17. Es ſagt nun die Magd, die Thürhüterin, zu Petrus: Du biſt doch nicht auch von den Jüngern dieſes Menſchen? Er ſagt: Ich bin's nicht! 18. Es ſtanden aber die Knechte und Gerichtsdiener am Kohlfeuer, das ſie gemacht hatten, weil es kalt war, und wärmeten ſich. Petrus aber ſtand bei ihnen, und wärmete ſich.

19. Der Hoheprieſter nun fragte Jeſum über ſeine Jünger und über ſeine Lehre. 20. Jeſus antwortete ihm: Ich habe frei geredet zur Welt; ich habe allezeit gelehret in einer Synagoge und im Tempel, wo alle Juden zuſammenkommen, und im Verborgenen habe ich nichts geredet: 21. was frageſt du mich? Frage die, ſo es gehöret, was ich zu ihnen geredet habe: ſiehe, dieſe wiſſen, was ich geſagt habe. 22. Als er aber ſolches geſprochen, gab einer von den Gerichtsdienern, der dabei ſtand, Jeſu einen Backenſtreich, und ſprach: Alſo antworteſt du dem Hohenprieſter? 23. Jeſus antwortete ihm: Habe ich unrecht geredet, ſo beweiſe, daß es unrecht ſei: wenn aber recht, was ſchlägſt du mich? (24. Hannas — nun" hatte ihn gebunden zum Hohenprieſter Kaiaphas geſandt.)

25. Simon Petrus aber ſtand da, und wärmete ſich. Sie ſprachen nun zu ihm: Du biſt doch nicht auch von ſeinen Jüngern? Er leugnete, und ſprach: Ich bin's nicht. 26. Es ſagt einer von des Hohenprieſters Knechten, ein Verwandter deſſen, dem Petrus das Ohr abgehauen: Sah ich dich nicht im Garten bei ihm? 27. Petrus leugnete nun wiederum, und alsbald rief der Hahn.

28. Sie führen nun Jeſum von Kaiaphas ins Prätorium; es war aber Morgen. Und ſie ſelbſt gingen nicht hinein in das Prätorium, damit ſie ſich nicht verunreinigten, ſondern daß ſie das Paſſah eſſen möchten. 29. Pilatus ging nun zu ihnen heraus, und ſprach: Welche Klage bringet ihr wider dieſen Menſchen? 30. Sie antworteten, und ſprachen zu ihm: Wenn dieſer kein Verbrecher wäre, ſo hätten wir ihn dir nicht überliefert. 31. Pilatus ſprach nun zu ihnen: Nehmet ihr ihn, und richtet ihn nach eurem Geſetze! Die Juden ſprachen nun zu ihm: Uns iſt nicht erlaubt jemanden hinzurichten. 32. Auf daß das Wort Jeſu erfüllet würde, das er geſprochen, andeutend, welches Todes er ſterben würde.

33. Pilatus ging nun wiederum hinein in das Prätorium, und rief Jeſum, und ſprach zu ihm: Biſt du der Juden König? 34. Jeſus antwortete ihm: Redeſt du das von dir ſelber, oder haben es dir andere von mir geſagt? 35. Pilatus antwortete: Ich bin doch nicht ein Jude? Dein Volk und die Hohenprieſter haben dich mir überliefert. Was haſt du gethan? 36. Jeſus antwortete: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt. Wäre mein Reich von dieſer Welt, ſo würden meine Diener kämpfen, daß ich den Juden nicht überliefert würde; nun aber iſt mein Reich nicht von hier. 37. Pilatus ſprach nun zu ihm: Alſo biſt du ein König? Jeſus antwortete: Du ſageſt es; denn ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit bezeuge. Wer von der Wahrheit iſt, der höret meine Stimme.

Digitized by Google

38. Pilatus ſagt zu ihm: Was iſt Wahr-
heit? Und da er ſolches geſprochen, ging
er wiederum heraus zu den Juden, und
ſagt zu ihnen: Ich finde keine Schuld an
ihm! 39. Es iſt aber eure Gewohnheit,
daß ich euch Einen losgebe am Paſſah:
wollet ihr nun, daß ich euch den König
der Juden losgebe? 40. Sie ſchrieen nun
wiederum alle, und ſprachen: Nicht dieſen,
ſondern den Barrabas! Barrabas aber war
ein Räuber.

XIX. 1. Alsdann nahm nun Pilatus
Jeſum, und geißelte ihn. 2. Und die
Kriegsknechte flochten einen Kranz von Dor-
nen, ſetzten ihn auf ſein Haupt, legten ihm
ein Purpurkleid an, 3. und ſagten: Sei
gegrüßet, König der Juden! und gaben ihm
Backenſtreiche. 4. Pilatus ging — nun''
wiederum heraus, und ſagt zu ihnen: Se-
het, ich führe ihn euch heraus, damit ihr
wiſſet, daß ich keine Schuld an ihm finde.
5. Es kam nun Jeſus heraus, tragend den
Dornenkranz und das Purpurkleid. Und
[Pilatus] ſagt zu ihnen: Siehe, der Menſch!
6. Da ihn nun die Hohenprieſter und Ge-
richtsdiener ſahen, ſchrieen ſie, und ſagten:
Kreuzige, kreuzige †ihn!'' Pilatus ſagt
zu ihnen: Nehmet ihr ihn, und kreuziget
[ihn]; denn ich finde keine Schuld an ihm.
7. Die Juden antworteten ihm: Wir haben
ein Geſetz, und nach unſrem Geſetze muß
er ſterben; denn er hat ſich zu Gottes Sohn
gemacht. 8. Da nun Pilatus dieſes Wort
hörte, fürchtete er ſich noch mehr. 9. Und
er ging wiederum hinein in das Prätorium,
und ſagt zu Jeſu: Woher biſt du? Jeſus
aber gab ihm keine Antwort. 10. Pilatus
ſagt — nun'' zu ihm: Du redeſt nicht mir
mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe
dich zu kreuzigen, und Macht habe dich los
zu geben? 11. Jeſus antwortete: Du hät-
teſt keine Macht über mich, wenn es dir
nicht von oben gegeben wäre: darum haben
die, ſo mich dir überliefert haben, größere
Sünde. 12. Seitdem ſuchte Pilatus ihn los zu
geben. Die Juden aber ſchrieen: und ſagten:
Wenn du dieſen los giebſt, ſo biſt du nicht
des Kaiſers Freund: jeder, der ſich zum Kö-
nige macht, widerſetzt ſich dem Kaiſer.

13. Pilatus nun, da er dieſes Wort ge-
höret, führete Jeſum heraus, und ſetzte
ſich auf den Richterſtuhl, an den Ort,
welcher Steinpflaſter heißet, auf Hebräiſch
aber Gabbatha. 14. Es war aber der Rüſt-
tag des Paſſahs, etwa die ſechſte Stunde.
Und er ſagt zu den Juden: Siehe, euer
König! 15. Sie aber ſchrieen: Weg! weg
[mit ihm]! kreuzige ihn! Pilatus ſagt zu
ihnen: Euren König ſoll ich kreuzigen?
Die Hohenprieſter antworteten: Wir haben
keinen König als den Kaiſer! 16. Alsdann
nun überlieferte er ihn denſelben, daß er
gekreuziget würde; ſie nahmen aber Jeſum,
und führeten ihn fort.

17. Und ſein Kreuz tragend, ging er
hinaus zu der ſogenannten Schädelſtätte,
welche auf Hebräiſch Golgatha heißet,
18. allwo ſie ihn kreuzigten, und mit ihm
zween andere zu beiden Seiten, Jeſum aber
in der Mitte. 19. Pilatus ſchrieb aber auch
eine Ueberſchrift, und ſetzte ſie auf das
Kreuz. Es war aber geſchrieben, Jeſus,
der Nazaräer, der König der Juden. 20. Dieſe
Ueberſchrift nun laſen viele Juden; denn
nahe war die Stätte bei der Stadt, wo
Jeſus gekreuziget wurde; und es war ge-
ſchrieben auf Hebräiſch, auf Griechiſch und
auf Lateiniſch. 21. Es ſprachen nun die
Hohenprieſter der Juden zu Pilatus: Schreibe
nicht: Der König der Juden, ſondern daß
jener geſagt hat: Ich bin König der Juden.
22. Pilatus antwortete: Was ich geſchrie-
ben, hab' ich geſchrieben.

23. Die Kriegsknechte nun, als ſie Je-
ſum gekreuziget, nahmen ſein Oberkleid,
und machten vier Theile daraus, für jeden
Kriegsknecht einen Theil, und den Leibrock.
Der Leibrock aber war ungenähet, von oben
an gewirket durchaus. 24. Sie ſprachen
nun zu einander: Wir wollen ihn nicht
zertheilen, ſondern darum looſen, wem er
gehören ſoll. Auf daß die Schrift erfüllet
würde, die da ſaget: Sie theileten meine
Kleider unter ſich, und über mein Gewand
warfen ſie das Loos. (Pſ. XXII, 19.) Die
Kriegsknechte nun thaten ſolches.

25. Es ſtanden aber bei dem Kreuze Jeſu
ſeine Mutter und die Schweſter ſeiner Mut-

Digitized by Google

ter Maria, Clopas [Weib], und Maria, die Magdalenerin. 26. Jeſus nun, da er ſeine Mutter ſah und den Jünger, den er liebte, dabeiſtehen, ſagt zu ſeiner Mutter: Weib, ſiehe, dein Sohn! 27. Hierauf ſpricht er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von ſelbiger Stunde an nahm ſie der Jünger zu ſich.

28. Nach dieſem, als Jeſus wußte, daß nun alles vollbracht war, ſagt er, auf daß die Schrift erfüllet würde: Mich dürſtet! 29. Es ſtand nun ein Gefäß da, voll Eſſig. Sie aber fülleten einen Schwamm mit Eſſig, ſteckten ihn an einen Yſopſtengel, und brachten ihn an ſeinen Mund. 30. Da nun Jeſus den Eſſig genommen, ſprach er: Es iſt vollbracht! und neigte das Haupt, und gab den Geiſt auf.

31. Die Juden nun, damit die Leichname nicht am Kreuze blieben den Sabbath über, weil es Rüſttag war, (denn groß war der Tag ſelbiges Sabbaths,) baten Pilatus, daß ihnen die Beine gebrochen, und ſie abgenommen würden. 32. Es kamen nun die Kriegsknechte, und dem erſten brachen ſie die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuzigt war. 33. Als ſie aber zu Jeſu kamen, und ſahen, daß er ſchon geſtorben war, brachen ſie ihm die Beine nicht; 34. ſondern einer der Kriegsknechte ſtach ihn mit einem Speere in die Seite, und alsbald kam Blut und Waſſer heraus. 35. Und der es geſehen, hat es bezeuget, und ſein Zeugniß iſt wahrhaft; und ſelbiger weiß, daß er Wahrheit ſaget, auf daß †auch″ ihr glaubet. 36. Denn ſolches geſchah, auf daß die Schrift erfüllet würde: Es ſoll kein Bein an ihm zerbrochen werden. (2 Moſ. XII, 46.) 37. Und wiederum ſagt eine andere Schrift: Sie werden hinblicken auf den, den ſie geſtochen haben. (Zach. XII, 10.)

38. Nach dieſem aber bat den Pilatus Joſeph von Arimathäa, welcher ein Jünger Jeſu war, verborgen aber, aus Furcht vor den Juden, daß er den Leichnam Jeſu abnehmen dürfte. Und Pilatus erlaubte es. Er kam nun, und nahm den Leichnam Jeſu ab. 39. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei Nacht zu Jeſu gekommen war, und brachte ein Gemiſch von Myrrhen und Aloe, bei hundert Pfund. 40. Sie nahmen nun den Leichnam Jeſu, und wickelten ihn in Binden mit den Specereien, wie es bei den Juden Sitte iſt die Leichen zu bereiten. 41. Es war aber an der Stätte, wo er gekreuziget worden, ein Garten, und in dem Garten ein neues Grab, worein noch niemand war gelegt worden. 42. Dorthin nun, wegen des Rüſttages der Juden, weil das Grab nahe war, legten ſie Jeſum.

Cap. XX.

Jeſu Auferſtehung.

XX. 1. Am erſten Tage aber der Woche kommt Maria, die Magdalenerin, früh, da es noch finſter war, zum Grabe, und ſiehet, daß der Stein weggenommen iſt vom Grabe. 2. Sie läuft nun, und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, welchen Jeſus lieb hatte, und ſagt zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wiſſen nicht, wo ſie ihn hin gelegt haben. 3. Es gingen nun Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe. 4. Es liefen aber die Zween zuſammen, doch der andere Jünger lief voraus, ſchneller als Petrus, und kam zuerſt zum Grabe. 5. Und er bücket ſich hinein, und ſiehet die Binden daliegen; jedoch ging er nicht hinein. 6. Es kommt nun Simon Petrus ihm nach, und gehet hinein in das Grab, und ſiehet die Binden daliegen, 7. und das Schweißtuch, das Jeſus um das Haupt gehabt, nicht bei den Binden liegend, ſondern beiſeits zuſammengewickelt an einen beſondern Ort. 8. Alsdann nun ging auch der andere Jünger hinein, der zuerſt zum Grabe gekommen, und ſah, und glaubte. 9. Denn noch verſtanden ſie nicht die Schrift, daß er müſſe von den Todten auferſtehen. 10. Es gingen nun die Jünger wiederum nach Hauſe.

11. Maria aber ſtand draußen vor dem Grabe, und weinete. Wie ſie nun weinete, bückete ſie ſich hinein in das Grab, 12. und ſiehet zween Engel in weißen Kleidern ſitzen, einen zum Haupte, und einen zu den Füßen, wo der Leichnam Jeſu gelegen hatte. 13. Und

Digitized by Google

ſelbige ſagen zu ihr: Weib, was weineſt
du? Sie ſagt zu ihnen: Sie haben meinen
Herrn weggenommen, und ich weiß nicht,
wo ſie ihn hin gelegt haben. 14. — Und"
als ſie ſolches geſprochen, wandte ſie ſich
um, und ſiehet Jeſum ſtehen, und wußte
nicht, daß es Jeſus iſt. 15. Jeſus ſagt zu
ihr: Weib, was weineſt du? Wen ſucheſt
du? Jene, meinend, daß es der Gärtner
ſei, ſagt zu ihm: Herr, haſt du ihn weg-
getragen, ſo ſage mir, wo du ihn hin ge-
legt haſt, ſo will ich ihn holen. 16. Jeſus
ſagt zu ihr: Maria! Da wendet ſie ſich
um, und ſagt zu ihm †auf Hebräiſch:"
Rabbuni! das heißt: Lehrer. 17. Jeſus
ſagt zu ihr: Rühre mich nicht an! denn
noch bin ich nicht aufgeſtiegen zu meinem
Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern,
und ſprich zu ihnen: Ich ſteige auf zu mei-
nem Vater und eurem Vater, zu meinem
Gott und eurem Gott. 18. Maria, die
Magdalenerin, kommt, und verkündiget
den Jüngern, daß ſie den Herrn geſehen,
und er ſolches zu ihr geſprochen habe.

19. Als es nun Abend war an ſelbigem
erſtem Tage der Woche, und die Thüren
verſchloſſen waren, wo die Jünger verſam-
melt waren, aus Furcht vor den Juden,
kam Jeſus, und trat in die Mitte, und ſagt
zu ihnen: Friede ſei mit euch! 20. Und
da er ſolches geſprochen, zeigte er ihnen
ſeine Hände und ſeine Seite. Es freuten
ſich nun die Jünger, da ſie den Herrn ſahen.
21. Jeſus ſprach nun wiederum zu ihnen:
Friede ſei mit euch! Wie mich der Vater
geſandt hat, ſo ſende ich euch. 22. Und
da er ſolches geſprochen, hauchte er ſie an,
und ſagt zu ihnen: Empfanget den heiligen
Geiſt! 23. Wem ihr irgend die Sünden
erlaſſet, dem ſind ſie erlaſſen; wem ihr ir-
gend ſie behaltet, dem ſind ſie behalten.

24. Thomas aber, einer von den Zwölfen,
der da Zwilling heißet, war nicht bei ihnen,
da Jeſus kam. 25. Es ſagten nun die andern
Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn ge-
ſehen. Er aber ſprach zu ihnen: Es ſei
denn, daß ich in ſeinen Händen die Nägel-
male geſehen, und meinen Finger in die
Nägelmale gelegt, und meine Hand in
ſeine Seite gelegt, werde ich's nicht glau-
ben. 26. Und nach acht Tagen waren wie-
derum ſeine Jünger drinnen, und Thomas
mit ihnen. Jeſus kommt, da die Thüren
verſchloſſen waren, und trat in die Mitte
und ſprach: Friede ſei mit euch! 27. Dar-
auf ſpricht er zu Thomas: Reiche deinen
Finger her, und ſiehe meine Hände;
und reiche deine Hand her, und lege ſie
in meine Seite, und ſei nicht ungläubig,
ſondern gläubig! 28. — Und" Thomas
antwortete, und ſprach zu ihm: Mein Herr
und mein Gott! 29. Jeſus ſagt zu ihm:
Weil du mich geſehen, — Thomas," ſo
glaubeſt du? Selig ſind, die nicht ſehen,
und doch glauben!

30. Viel nun auch andere Zeichen that
Jeſus vor ſeinen Jüngern, welche nicht ge-
ſchrieben ſind in dieſem Buche. 31. Dieſe
aber ſind geſchrieben, auf daß ihr glaubet,
daß Jeſus iſt der Chriſtus, der Sohn Got-
tes, und daß ihr durch den Glauben das
Leben habet in ſeinem Namen.

Cap. XXI.

Erſcheinung Jeſu am See Tiberias.

XXI. 1. Nach dieſem offenbarte ſich Je-
ſus wiederum den Jüngern am See von
Tiberias. Er offenbarte ſich aber alſo. 2. Es
waren bei einander Simon Petrus und
Thomas, der da Zwilling heißet, und Na-
thanael, der von Kana in Galiläa, und
die Söhne des Zebedäus und andere zween
von ſeinen Jüngern. 3. Simon Petrus
ſagt zu ihnen: Ich gehe fiſchen. Sie ſagen
zu ihm: Wir gehen auch mit dir! Sie gin-
gen hinaus, und ſtiegen in das Schiff als-
bald; aber in ſelbiger Nacht fingen ſie nichts.
4. Da es aber ſchon Morgen geworden,
ſtand Jeſus am Ufer; jedoch wußten die
Jünger nicht, daß es Jeſus war. 5. Jeſus
ſagt nun zu ihnen: Kinder, ihr habt nicht
etwas [Fiſche zur] Zukoſt? Sie antworteten
ihm: Nein! 6. Er aber ſprach zu ihnen: Wer-
fet zur rechten Seite des Schiffes das Netz,
ſo werdet ihr finden. Sie warfen es nun,
und vermochten es nicht mehr zu ziehen
vor der Menge der Fiſche. 7. Es ſagt nun
der Jünger, welchen Jeſus liebte, zu Pe-

Digitized by Google

trus: Es iſt der Herr! Simon Petrus nun,
da er hörte, daß es der Herr wäre, gür-
tete den Ueberwurf um ſich, (denn er war
nackt), und warf ſich ins Meer. 8. Die
andern Jünger aber kamen im Schiffe,
(denn ſie waren nicht ferne vom Lande,
ſondern bei zweihundert Ellen,) indem ſie
das Netz mit den Fiſchen nachſchleppten.
9. Als ſie nun ans Land traten, ſehen ſie
ein Kohlfeuer am Boden, und Fiſche dar-
auf liegend und Brodt. 10. Jeſus ſagt zu
ihnen: Bringet von den Fiſchen, die ihr
jetzt gefangen habt! 11. Simon Petrus
trat ins Schiff, und zog das Netz ans Land,
das voll war von großen Fiſchen, hundert
drei und fünfzig; und wiewohl deren ſo
viele waren, zerriß doch das Netz nicht.
12. Jeſus ſagt zu ihnen: Kommt, früh-
ſtücket! Keiner aber der Jünger wagte ihn
zu fragen: Wer biſt du? denn ſie wußten,
daß es der Herr war. 13. Jeſus kommt
— nun," und nimmt das Brodt, und giebt
es ihnen, und die Fiſche deßgleichen. 14. Das
war nun das dritte Mal, daß Jeſus ſich
ſeinen Jüngern offenbarte, nachdem er von
den Todten auferweckt war.

15. Da ſie nun gefrühſtückt hatten, ſagt
Jeſus zu Petrus: Simon Jona's [Sohn],
liebeſt du mich mehr als dieſe? Er ſagt zu
ihm: Ja, Herr! du weißt, daß ich dich
lieb habe. Er ſpricht zu ihm: Weide meine
Lämmer! 16. Er ſagt zu ihm wiederum
zum zweiten Male: Simon Jona's [Sohn],
liebeſt du mich? Er ſagt zu ihm: Ja, Herr!
du weißt, daß ich dich lieb habe. Er ſagt
zu ihm: Weide meine Schafe! 17. Er ſagt
zu ihm zum dritten Male: Simon Jona's
[Sohn], haſt du mich lieb? Petrus ward
traurig, daß er zu ihm ſprach zum dritten
Male: Haſt du mich lieb? und ſprach zu
ihm: Herr, du weißt alles, du weißt, daß
ich dich lieb habe. Jeſus ſagt zu ihm:
Weide meine Schafe! 18. Wahrlich, wahr-
lich ſage ich dir: Da du jünger wareſt,
gürteteſt du dich ſelbſt, und wandelteſt,
wohin du wollteſt; wenn du aber alt biſt,
ſo wirſt du deine Hände ausſtrecken, und
ein anderer wir dich gürten und führen,
wohin du nicht willſt. 19. Solches aber
ſprach er, andeutend, durch welchen Tod
er Gott verherrlichen würde.

Und da er ſolches geſprochen, ſagt er zu
ihm: Folge mir! 20. Petrus aber wandte
ſich um, und ſah den Jünger folgen, den
Jeſus liebte, der auch bei dem Mahle ſich
an ſeine Bruſt legte, und ſprach: Herr,
wer iſt's, der dich überliefert? 21. Da
dieſen Petrus ſah, ſagt er zu Jeſu: Herr,
was aber wird mit dieſem werden? 22. Je-
ſus ſagt zu ihm: Wenn ich will, daß er
bleibe, bis ich komme, was gehet es dich
an? Du, folge mir nach! 23. Es kam
nun die Rede aus unter die Brüder, daß
ſelbiger Jünger nicht ſterbe. Aber Jeſus
ſprach nicht zu ihm: Er ſtirbt nicht; ſon-
dern: Wenn ich will, daß er bleibe, bis ich
komme, was gehet es dich an?

24. Das iſt der Jünger, der von dieſem
zeuget, und dieß geſchrieben hat; und wir
wiſſen, daß ſein Zeugniß wahr iſt. 25. Es
ſind aber auch noch viele andere Dinge,
die alle Jeſus gethan hat; und ſo ſie ſammt
und ſonders aufgeſchrieben würden, würde
nicht einmal, glaub' ich, die Welt ſelbſt
die Bücher faſſen, welche zu ſchreiben
wären. — Amen."

Apoſtel-Geſchichte.

Cap. I.

Chriſti Himmelfahrt; Erwählung des Matthias.

I. 1. Den erſten Bericht gab ich von
allem, o Theophilus, was von Anfang an
Jeſus that und lehrte, bis zu dem Tage,
2. da er, nachdem er den Apoſteln Befehle
gegeben, die er durch den heiligen Geiſt
erwählet hatte, [in den Himmel] aufge-

Digitized by Google

nommen ward. 3. Welchen er auch ſich darſtellete lebend nach ſeinem Leiden in vielen Erweiſungen, indem er vierzig Tage hindurch ihnen erſchien, und redete vom Reiche Gottes. 4. Und als er [zuletzt mit ihnen] verſammelt war, gebot er ihnen von Jeruſalem nicht zu weichen, ſondern zu harren der Verheißung des Vaters, „die ihr von mir vernommen; 5. denn Johannes taufete mit Waſſer, ihr aber werdet getaufet werden mit dem heiligen Geiſte nicht lange nach dieſen Tagen.“ 6. Die nun, ſo zuſammengekommen waren, fragten ihn, und ſagten: Herr, bringeſt du in dieſer Zeit das Reich an Israel wieder zurück? 7. Er aber ſprach zu ihnen: Euch ſtehet es nicht zu Zeit oder Stunde zu wiſſen, die der Vater feſtgeſetzet hat durch ſeine Macht. 8. Aber ihr werdet Kraft empfangen, indem der heilige Geiſt über euch kommt, und werdet mir Zeugen ſeyn in Jeruſalem und in ganz Judäa und Samarien und bis ans Ende der Erde.

9. Und da er ſolches geſprochen, ward er vor ihren Blicken aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn weg aus ihren Augen. 10. Und als ſie emporblicketen gen Himmel bei ſeinem Hingange, ſiehe, da ſtanden zween Männer neben ihnen in weißem Gewande, 11. die ſprachen: Galiläiſche Männer, was ſtehet ihr da, gen Himmel blickend? Dieſer Jeſus, der aufgenommen iſt von euch hinweg in den Himmel, wird alſo wieder kommen, gleichwie ihr ihn ſahet hingehen in den Himmel. 12. Alsdann kehreten ſie gen Jeruſalem vom ſogenannten Oelberge, welcher iſt nahe bei Jeruſalem, einen Sabbathweg betragend. 13. Und da ſie hineinkamen, ſtiegen ſie hinauf in das Obergemach, wo ſie ſich aufhielten: Petrus und Jakobus und Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, Alphäus [Sohn], und Simon, der Eiferer, und Judas, Jakobus [Bruder]. 14. Dieſe alle hielten einmüthiglich an im Gebete — und Flehen“, mit Weibern und Maria, Jeſu Mutter, und mit deſſen Brüdern.

15. Und in dieſen Tagen trat Petrus auf unter den Jüngern, und ſprach; (und es war ein Haufe beiſammen von etwa hundert und zwanzig Perſonen:) 16. Meine Brüder, es mußte erfüllet werden jenes Wort der Schrift, welches der heilige Geiſt vorausgeſagt durch Davids Mund über Judas, welcher Wegweiſer ward denen, die Jeſum griffen; 17. denn er war uns beigezählet, und das Loos dieſes Amtes fiel ihm zu. 18. Dieſer nun kaufte ein Feld vom Lohne der Ungerechtigkeit, und hingeſtürzt borſt er mitten entzwei, und alle ſeine Eingeweide wurden ausgeſchüttet. 19. Und es ward kund allen Bewohnern Jeruſalems, ſo daß jenes Feld genannt wurde in ihrer Sprache Akeldama, das iſt Blutfeld. 20. Es ſtehet nämlich geſchrieben im Buche der Pſalmen: Wüſte ſei ſeine Behauſung, und kein Bewohner ſei in derſelben! (Pſ. LXIX, 26.) und: Sein Amt empfange ein Anderer! (Pſ. CIX, 8.) 21. Es muß nun von den Männern, die mit uns zuſammengekommen die ganze Zeit, da der Herr Jeſus einging und ausging zu uns, 22. von der Taufe des Johannes an bis zu dem Tage, da er von uns hinweg aufgenommen wurde: einer von dieſen muß Zeuge ſeiner Auferſtehung mit uns werden. 23. Und ſie ſtelleten zween dar, Joſeph, genannt Barſabas, der zubenamet war Juſtus, und Matthias. 24. Und ſie beteten, und ſprachen: Herr, Herzenskündiger aller, zeige an, welchen du haſt auserwählet von dieſen Zween, 25. zu empfangen das Loos dieſes Amtes und der Apoſtelſchaft, von welcher Judas ausgetreten iſt, um hinzugehen an ſeinen Ort. 26. Und ſie warfen das Loos über ſie, und es fiel das Loos auf Matthias; und er ward hinzugewählet zu den eilf Apoſteln.

Cap. II.

Ausgießung des heiligen Geiſtes.

II. 1. Und als der Pfingſtag ſich erfüllete, waren ſie alle einmüthiglich beiſammen. 2. Da entſtand plötzlich vom Himmel ein Sauſen wie eines daherfahrenden gewaltigen Wehens, und erfüllete das ganze Haus, wo ſie ſaßen. 3. Und es erſchienen

Digitized by Google

ihnen [hin und wieder] vertheilet wie Feuer-Zungen, und ſetzten ſich auf einen jeglichen von ihnen. Und ſie wurden alle voll des heiligen Geiſtes, 4. und fingen an zu reden in andern Zungen, ſo wie der Geiſt ihnen verlieh zu ſprechen.

5. Es hielten ſich aber in Jeruſalem Juden auf, gottesfürchtige Männer, aus allerlei Völkern, die unter dem Himmel ſind. 6. Als nun dieſes Sauſen entſtanden, kam die Menge zuſammen, und ſtaunete, weil ſie ein jeglicher in ſeiner Sprache ſie reden höreten. 7. Und ſie entſetzten ſich alle, und verwunderten ſich, indem ſie zu einander ſagten: Siehe, ſind nicht alle dieſe, die da reden, Galiläer? 8. Und wie hören wir ein jeglicher in unſrer Sprache, in der wir geboren ſind: 9. Parther und Meder und Elamiter und die Bewohner Meſopotamiens, Judäa's und Kappadociens, Pontus und Aſiens, 10. Phrygiens und Pamphyliens, Aegyptens und der Gegenden von Libyen um Cyrene und die römiſchen Fremdlinge, Juden und Proſelyten, Kreter und Araber — 11. wie hören wir ſie in unſern Zungen reden von den großen Thaten Gottes? 12. Und es entſetzten ſich alle, und waren zweifelhaft, und ſagten einer zum andern: Was mag wohl das bedeuten? 13. Andere aber ſagten ſpottend: Sie ſind voll ſüßes Weines.

14. Da trat Petrus auf ſammt den Eilfen, und erhob ſeine Stimme, und ſprach zu ihnen: Jüdiſche Männer und ihr Bewohner Jeruſalems alle, kund ſei euch dieſes, und vernehmet meine Worte! 15. Nicht, wie ihr vermuthet, ſind dieſe trunken; denn es iſt die dritte Stunde des Tages; 16. ſondern das iſt, was geſagt iſt durch den Propheten Joel: 17. Und es geſchiehet in den letzten Zeiten, ſpricht Gott, ich werde ausgießen von meinem Geiſte über alles Fleiſch, und es prophezeien eure Söhne und eure Töchter, und eure Jünglinge ſchauen Geſichte, und eure Aelteſten träumen Träume. 18. Und zwar über meine Knechte und über meine Mägde werd' ich ausgießen in ſelbigen Tagen von meinem Geiſte, daß ſie weiſſagen. 19. Und ich gebe Wunder am Himmel oben, und Zeichen auf der Erde unten, Blut und Feuer und Rauchdampf. 20. Die Sonne wandelt ſich in Dunkel, und der Mond in Blut, bevor der Tag des Herrn kommt, der große und herrliche. 21. Und es wird geſchehen, wer irgend den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden. (Joel III. 1–5.)

22. Iſraelitiſche Männer, höret dieſe Worte! Jeſum, den Nazaräer, einen Mann von Gott euch erwieſen durch mächtige Thaten und Zeichen und Wunder, welche Gott durch ihn that in eurer Mitte, wie ihr auch ſelber wiſſet: 23. dieſen, den ihr nach Gottes beſtimmtem Rathſchluß und Vorſehung überliefert erhieltet, habt ihr durch gottloſe Hände ans Kreuz geheftet und umgebracht. 24. Ihn aber hat Gott auferwecket, die Schmerzen des Todes löſend, wie es denn nicht möglich war, daß er von demſelben gehalten wurde. 25. Denn David ſagt von ihm: Ich ſah den Herrn vor mir allezeit, denn er ſtehet mir zur Rechten, daß ich nicht wanke. 26. Darum freuete ſich mein Herz, und frohlockte meine Zunge; ja, auch mein Fleiſch wird hoffnungsvoll ruhen. 27. Denn du wirſt meine Seele nicht zurücklaſſen in der Unterwelt, noch deinen Heiligen laſſen die Verweſung ſchauen. 28. Du thatſt mir kund Wege des Lebens; du wirſt mich ſättigen mit Freude bei deinem Angeſichte. (Pſ. XVI. 8–11.) 29. Meine Brüder! es ſei erlaubt mit Freimüthigkeit zu euch zu reden vom Altvater David, daß er ſowohl geſtorben als begraben iſt, und ſein Grab unter uns iſt bis auf dieſen Tag. 30. Da er nun Prophet war, und wußte, daß ihm Gott mit einem Eide geſchworen aus der Frucht ſeiner Lenden Einen zu ſetzen auf ſeinen Thron, 31. hat er vorausſehend geredet von der Auferſtehung Chriſti, daß er nicht zurückgelaſſen worden in der Unterwelt, noch ſein Fleiſch Verweſung ſchauete. 32. Dieſen Jeſum hat Gott auferwecket, deß wir alle Zeugen ſind. 33. Da er nun zur Rechten Gottes erhöhet iſt, und die Verheißung des heiligen Geiſtes vom Vater erhalten, ſo hat er das ausgegoſſen, was ihr jetzt ſehet und

Digitized by Google

hörет. 34. Denn David iſt nicht empor-
geſtiegen in den Himmel; und doch ſagt
er: Es ſprach der Herr zu meinem Herrn:
Setze dich zu meiner Rechten, 35. bis ich
deine Feinde mache zum Schemel deiner
Füße. (Pſ. cx. 1.) 36. Mit Gewißheit nun
erkenne das ganze Haus Israel, daß zum
Herrn ihn und Chriſtus Gott gemacht, die-
ſen Jeſum, den ihr gekreuziget habt.

37. Da ſie aber das höreten, ging es
ihnen durch das Herz, und ſie ſprachen zu
Petrus und den übrigen Apoſteln: Was
ſollen wir thun, ihr Brüder? 38. Petrus
aber ſprach zu ihnen: Thut Buße, und
es laſſe ſich ein jeglicher von euch taufen
auf den Namen Jeſu Chriſti zur Verge-
bung der Sünden: ſo werdet ihr die Gabe
des heiligen Geiſtes empfangen. 39. Denn
euch gehöret die Verheißung und euren Kin-
dern und allen in der Ferne, ſo viele ir-
gend der Herr, unſer Gott, berufet. 40. Und
noch mit mehrern andern Worten bezeugete
und ermahnete er, indem er ſagte: Laſſet
euch erretten von dieſem verkehrten Ge-
ſchlechte! 41. Sie nun nahmen ſeine Rede
freudig an, und ließen ſich taufen. Und
es wurden [zu der Gemeinde] hinzugefügt
an ſelbigem Tage bei dreitauſend Seelen.

42. Sie hielten aber an bei der Lehre
der Apoſtel und der Gemeinſchaft und dem
Brechen des Brodtes und dem Gebete.
43. Und jegliche Seele kam Furcht an,
und viele Zeichen und Wunder geſchahen
durch die Apoſtel. 44. Alle aber, die da
glaubten, waren beiſammen, und hatten
alles gemein; 45. und die Habe und die
Güter verkauften ſie, und vertheileten ſie
allen, ſo wie irgend einer Bedürfniß hatte.
46. Täglich hielten ſie einmüthiglich an im
Tempel, und zu Hauſe das Brodt brechend,
genoſſen ſie die Speiſe mit Fröhlichkeit und
Aufrichtigkeit des Herzens, 47. und lobe-
ten Gott, und hatten Gunſt beim ganzen
Volke. Und der Herr fügete täglich ſolche,
welche gerettet wurden, zu der Gemeinde.

Cap. III. IV.

Heilung eines Lahmen; Gefangennehmung zweier Apoſtel.

III. 1. Es gingen aber Petrus und Jo-
hannes zuſammen hinauf in den Tempel
zur Stunde des Gebetes, der neunten.
2. Und ein gewiſſer Mann, der lahm war
von Mutterleibe, ward herbeigetragen, den
ſie täglich hinſetzeten an die ſogenannte
ſchöne Pforte des Tempels, um Almoſen
zu heiſchen von denen, die in den Tempel
gingen. 3. Da der Petrus und Johannes
ſah, wie ſie hineingehen wollten in den
Tempel, bat er um ein Almoſen. 4. Pe-
trus aber blickete ihn an ſammt Johannes,
und ſprach: Schau uns an! 5. Und er hef-
tete ſein Auge auf ſie, in der Erwartung
etwas von ihnen zu empfangen. 6. Da
ſprach Petrus: Silber und Gold habe ich
nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir:
im Namen Jeſu Chriſti, des Nazaräers,
ſtehe auf und wandele! 7. Und ihn bei der
rechten Hand faſſend, richtete er ihn auf;
und ſogleich waren ſeine Füße und Knö-
chel geſtärket. 8. Und aufſpringend ſtand
er, und wandelte umher; und er ging mit
ihnen in den Tempel, indem er umherwan-
delte und ſprang und Gott lobte. 9. Und
es ſah ihn das ganze Volk umherwandeln
und Gott loben; 10. und ſie erkannten ihn,
daß er der war, der Almoſens wegen an
der ſchönen Pforte des Tempels geſeſſen,
und wurden erfüllet mit Verwunderung und
Staunen über das, was ihm begegnet war.

11. Da er ſich nun zu Petrus und Jo-
hannes hielt, lief zu ihnen zuſammen das
ganze Volk an der ſogenannten Halle Sa-
lomo's, voll Erſtaunens. 12. Da das Pe-
trus ſah, hob er an zum Volke: Israeli-
tiſche Männer, was ſtaunet ihr über die-
ſen? oder warum heftet ihr die Blicke auf
uns, als hätten wir durch eigene Kraft
oder Frömmigkeit gemacht, daß er wan-
delt? 13. Der Gott Abrahams und Iſaaks
und Jakobs, der Gott unſrer Väter, hat
ſeinen Knecht Jeſum verherrlichet, den ihr
überliefert und verleugnet habt im Ange-
ſichte des Pilatus, obſchon dieſer beſchloß
ihn loszugeben. 14. Ihr aber habt den
Heiligen und Gerechten verleugnet, und
verlanget, daß ein Mörder euch geſchenket
würde, 15. den Urheber des Lebens aber
habt ihr getödtet, welchen Gott auferwecket

Digitized by Google

hat von den Todten, deß wir Zeugen ſind.
16. Und um des Glaubens willen an ſeinen
Namen hat dieſen, den ihr ſehet und ken-
net, ſein Name geſtärket, und der Glaube
durch ihn hat ihm dieſe Geneſung verlie-
hen vor euch allen.

17. Und nun, Brüder, weiß ich, daß ihr
aus Unwiſſenheit gehandelt habt, gleichwie
auch eure Obern. 18. Und Gott hat, was
er vorausverkündigt hat durch den Mund
aller ſeiner Propheten, daß Chriſtus leiden
müſſe, alſo erfüllet. 19. So thut nun
Buße, und bekehret euch, daß eure Sün-
den ausgetilget werden, damit Zeiten der
Erquickung kommen vom Angeſichte des
Herrn, 20. und er den euch beſtimmten
Jeſum Chriſtum ſende, 21. welchen muß
der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten
der Wiederherſtellung aller Dinge, wovon
Gott geredet durch den Mund — aller″ ſei-
ner heiligen Propheten von Alters her.
22. — Denn″ Moſe hat geſprochen zu den
Vätern: Einen Propheten wird euch der
Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brü-
dern wie mich: auf ihn höret in allem,
was er irgend reden wird zu euch. 23. Und
es ſoll geſchehen, jegliche Seele, welche
irgend nicht höret auf ſelbigen Propheten,
ſoll ausgerottet werden aus dem Volke.
(5 Moſ. XVIII, 15. 19.) 24. Und alle Prophe-
ten von Samuel und den folgenden an,
ſo viele geredet, haben auch dieſe Tage
verkündiget. 25. Euch gehören die Prophe-
ten an und der Bund, den Gott geſchloſſen
mit unſren Vätern, da er ſagte zu Abra-
ham: Und in deinem Samen ſollen geſeg-
net werden alle Geſchlechter der Erde.
(1 Moſ. XII, 3. XVIII, 18.) 26. Euch zuerſt
hat Gott ſeinen Knecht — Jeſum″ [als
Propheten] erwecket und geſendet, der euch
ſegnet, indem er euch abkehret einen jeg-
lichen von eurer Bosheit.

IV. 1. Indem ſie aber redeten zum Volke,
traten zu ihnen die Prieſter und der Haupt-
mann des Tempels und die Sadducäer,
2. die es verdroß, daß ſie das Volk lehre-
ten, und an Jeſu die Auferſtehung von
den Todten verkündigten. 3. Und ſie leg-
ten Hand an ſie, und ſetzten ſie in Gewahr-
ſam bis zum andern Tage; denn es war
ſchon Abend. 4. Viele aber derer, ſo die
Rede gehöret, glaubten; und es ward die
Zahl der Männer bei fünftauſend.

5. Es geſchah aber am andern Tage, daß
ſich verſammelten ihre Obern und Aelteſten
und Schriftgelehrten gen Jeruſalem, 6. und
Hannas, der Hoheprieſter, und Kaiaphas
und Johannes und Alexander, und ſo viele
ihrer waren aus hohenprieſterlichem Ge-
ſchlechte. 7. Und ſie ſtelleten dieſelben vor
die Verſammlung, und fragten: Durch
welche Kraft und durch welchen Namen
habt ihr dieſes gethan? 8. Da ſprach Pe-
trus, erfüllet vom heiligen Geiſte, zu ihnen:
9. Obere des Volkes und Aelteſte Iſraels!
Wenn wir heute verhöret werden wegen der
Wohlthat an einem Kranken, wodurch ihm
geholfen ſei: 10. ſo ſei euch allen und dem
ganzen Volke Iſrael kund, daß durch den
Namen Jeſu Chriſti, des Nazaräers, den
ihr gekreuziget, den aber Gott auferwecket
hat von den Todten, durch dieſen dieſer
daſtehet vor euch geſund. 11. Dieſer iſt
der Stein, der verworfen worden von euch,
den Bauleuten, der geworden iſt zum Eck-
ſteine. (Vgl. Pſ. CXVIII, 22.) 12. Und es iſt
in keinem Andern das Heil; denn es iſt
kein anderer Name unter dem Himmel, der
den Menſchen gegeben iſt, durch welchen
wir müſſen gerettet werden.

13. Da ſie aber die Freimüthigkeit des
Petrus und Johannes ſahen, und erfuhren,
daß ſie ungelehrte Menſchen und Laien ſeien:
ſo ſtauneten ſie; und ſie erkannten ſie, daß
ſie mit Jeſu geweſen waren. 14. Und da
ſie den Menſchen ſahen bei ihnen ſtehen,
den Geheileten, wußten ſie nichts dagegen
zu ſagen. 15. Sie befahlen ihnen aber aus
dem Synedrium abzutreten, und rathſchla-
geten mit einander, indem ſie ſagten:
16. Was ſollen wir thun mit dieſen Men-
ſchen? Denn ein kundbares Zeichen iſt durch
ſie geſchehen, allen Bewohnern Jeruſalems
offenbar; und wir können es nicht leug-
nen. 17. Aber damit es ſich nicht weiter
verbreite unter das Volk, wollen wir ihnen
mit Drohung verbieten nicht mehr auf die-
ſen Namen zu reden zu keinem Menſchen.

Digitized by Google

18. Und ſie riefen ſie wieder herein, und
geboten ihnen durchaus nicht mehr zu reden,
noch zu lehren auf den Namen Jeſu.
19. Petrus aber und Johannes hoben an,
und ſprachen zu ihnen: Ob es recht ſei
vor Gott euch mehr zu gehorchen als Gott,
urtheilet ſelbſt. 20. Denn wir vermögen
nicht, was wir geſehen und gehöret, nicht
zu reden. 21. Sie entließen ſie nun mit
hinzugefügten Drohungen, da ſie nicht
wußten, wie ſie ſie ſtrafen ſollten, um des
Volkes willen; denn alle prieſen Gott we-
gen deß, was geſchehen war. 22. Denn
mehr als vierzig Jahr alt war der Menſch,
an dem dieſes Zeichen der Heilung geſchehen.
23. Da ſie aber frei gelaſſen waren, ka-
men ſie zu den Ihrigen, und verkündigten
alles, was die Hohenprieſter und die Ael-
teſten zu ihnen geſprochen hatten. 24. Da
ſie das gehöret, erhoben ſie einmüthiglich
ihre Stimme zu Gott, und ſprachen: Herr,
du biſt der Gott, der gemacht den Himmel
und die Erde und das Meer und alles, was
darin iſt, 25. der durch David, deines
Knechtes, Mund geſprochen: Warum tob-
ten Heiden, und ſannen Völker Eitles,
26. ſtanden auf die Könige der Erde, und
verſammelten ſich die Herrſcher mit einan-
der wider den Herrn und wider ſeinen Ge-
ſalbten? (Pſ. II. 1. 2.) 27. Denn es verſam-
melten ſich in Wahrheit † in dieſer Stadt
wider deinen heiligen Knecht Jeſum, den
du geſalbet, Herodes und Pontius Pila-
tus mit Heiden und Völkern Israels, 28. zu
thun, was deine Hand und dein Rath be-
ſchloſſen, daß es geſchehe. 29. Und nun,
o Herr, blicke auf ihre Drohungen, und
verleihe deinen Dienern mit aller Freimü-
thigkeit dein Wort zu reden, 30. indem du
deine Hand ausſtreckeſt zur Heilung, und
Zeichen und Wunder geſchehen durch den Na-
men deines heiligen Knechtes Jeſu. 31. Und
als ſie gebetet, erbebte der Ort, an wel-
chem ſie verſammelt waren; und alle wurden
erfüllet mit dem heiligen Geiſte, und rede-
ten das Wort Gottes mit Freimüthigkeit.
32. Die Menge der Gläubigen aber war
Ein Herz und Eine Seele, und auch nicht
Einer hielt etwas von dem, das ihm ge-
hörete, für ſein eigen; ſondern ihnen war
alles gemein. 33. Und mit großer Kraft
legten die Apoſtel das Zeugniß ab von der
Auferſtehung des Herrn Jeſu, und große
Gnade war auf ihnen allen. 34. Denn es
war kein Dürftiger unter ihnen; denn ſo
viele ihrer Beſitzer von Feldern oder Häu-
ſern waren, verkauften ſie, und brachten
den Erlös des Verkauften, 35. und legten
es nieder zu den Füßen der Apoſtel; und
es wurde einem jeglichen zugetheilt, ſo
wie irgend einer Bedürfniß hatte. 36. Jo-
ſes [unter andern], zubenamet Barnabas
von den Apoſteln, welches iſt verdolmet-
ſchet: Sohn der Ermahnung, ein Levit,
Cyprier von Nation, 37. verkaufte ſeinen
Acker, den er hatte, und brachte das Geld,
und legte es nieder zu den Füßen der Apoſtel.

Cap. V.

Beſtrafung Ananias und deſſen Weibes; Gefangen-
nehmung und Befreiung der Apoſtel.

V. 1. Ein gewiſſer Mann aber, Ana-
nias mit Namen, ſammt Sapphira, ſeinem
Weibe, verkaufte ein Gut, 2. und ent-
wendete von dem Erlöſe, mit Beiwiſſen
ſeines Weibes, und brachte einen Theil,
und legte ihn nieder zu den Füßen der Apo-
ſtel. 3. Petrus aber ſprach: Ananias, wa-
rum hat der Satan dein Herz erfüllet, den
heiligen Geiſt zu belügen, und vom Erlöſe
des Feldes zu entwenden? 4. Blieb es
nicht, unverkauft, dein eigen, und, verkauft,
war es nicht in deiner Gewalt? Warum
beſchloſſeſt du in deinem Herzen dieſe That?
Du logeſt nicht Menſchen, ſondern Gott!
5. Da aber Ananias dieſe Worte hörete,
fiel er nieder, und verſchied. Und es kam
große Furcht über alle, die ſolches höreten.
6. Es ſtanden aber die Jüngeren auf, be-
deckten ihn, trugen ihn hinaus, und be-
gruben ihn.

7. Es geſchah nun, nach Verlauf von
etwa drei Stunden, da kam das Weib deſ-
ſelben, nicht wiſſend, was geſchehen war,
hinein. 8. Da hob Petrus zu ihr an:
Sage mir, gabt ihr um dieſen Preis das
Feld weg? Sie ſprach: Ja, um dieſen Preis.
9. Petrus aber ſprach zu ihr: Warum ka-

Digitized by Google

met ihr überein den Geiſt des Herrn zu
verſuchen? Siehe, die Füße derer, die dei-
nen Mann begraben haben, ſind an der
Thüre, und werden dich [auch] hinaustra-
gen. 10. Da fiel ſie ſogleich zu ſeinen Füßen
nieder, und verſchied. Als nun die Jüng-
linge hineinkamen, fanden ſie dieſelbe todt,
und trugen ſie hinaus und begruben ſie zu
ihrem Manne. 11. Und es kam große Furcht
über die ganze Gemeinde und über alle,
die ſolches höreten.

12. Durch die Hände der Apoſtel aber ge-
ſchahen viele Zeichen und Wunder unter
dem Volke. Und ſie waren einmüthiglich
alle beiſammen in der Halle Salomo's.
13. Von den Uebrigen aber wagete keiner
ſich zu ihnen zu geſellen, ſondern das Volk
verherrlichte ſie, 14. und weiter traten
hinzu, die an den Herrn glaubeten, Men-
gen von Männern und Weibern, 15. ſo
daß man durch die Straßen hin die Kran-
ken trug, und ſie hinlegte auf Betten
und Bahren, auf daß, wenn Petrus käme,
auch nur ſein Schatten einen von ihnen
überſchattete. 16. Es kam auch die Menge
der umliegenden Städte gen Jeruſalem zu-
ſammen, und brachten Kranke und von un-
reinen Geiſtern Geplagte, welche alle ge-
heilet wurden.

17. Es erhob ſich aber der Hoheprieſter
und alle, die mit ihm waren, die Sekte
der Sadducäer, von Zorn erfüllet, 18. und
legten Hand an die Apoſtel, und ſetzten
ſie in öffentlichen Gewahrſam. 19. Ein
Engel des Herrn aber öffnete während der
Nacht die Thüren des Gefängniſſes, und
führete ſie heraus, und ſprach: 20. Gehet
hin, tretet auf, und redet im Tempel zum
Volke alle Worte dieſes Heils. 21. Da ſie
das gehöret, gingen ſie mit frühem Mor-
gen in den Tempel, und lehreten. Es kam
nun der Hoheprieſter und die mit ihm wa-
ren, und beriefen das Synedrium und alle
Aelteſten der Söhne Israels, und ſandten
in den Kerker, daß ſie herbeigeführt wür-
den. 22. Die Diener aber, als ſie hinka-
men, fanden ſie ſie nicht im Gefängniſſe,
und kehreten zurück, und berichteten es,
23. indem ſie ſagten: Den Kerker fanden
wir zwar verſchloſſen in aller Sicherheit,
und die Wachen — außen " vor den Thü-
ren ſtehend; als wir aber öffneten, fanden
wir niemanden darin.

24. Als ſie nun dieſe Reden höreten,
der Oberprieſter und der Hauptmann des
Tempels und die Hohenprieſter, waren ſie
zweifelhaft ihrethalben, was wohl daraus
werden ſollte. 25. Es kam aber jemand,
und berichtete ihnen, — indem er ſprach: "
Siehe, die Männer, die ihr ins Gefängniß
geſetzet, ſtehen im Tempel, und lehren das
Volk. 26. Da ging der Hauptmann hin
mit den Gerichtsdienern, und führete ſie
herbei, nicht mit Gewalt, denn ſie fürch-
teten das Volk, auf daß ſie nicht geſtei-
nigt würden. 27. Sie brachten ſie nun,
und ſtelleten ſie hin im Synedrium. Und
der Hoheprieſter befragte ſie, und ſagte:
28. Haben wir euch nicht ſtreng verboten
zu lehren auf dieſen Namen? und ſiehe,
ihr habt Jeruſalem erfüllet mit eurer Lehre,
und wollet auf uns bringen das Blut die-
ſes Menſchen. 29. Da antworteten Pe-
trus und die Apoſtel, und ſprachen: Man
muß Gott mehr gehorchen denn Menſchen.
30. Der Gott unſrer Väter hat Jeſum
auferwecket, den ihr umgebracht und ans
Holz geheftet habt. 31. Dieſen hat Gott
als Führer und Heiland erhöhet zu ſeiner
Rechten, um Israel Buße und Sünden-
Vergebung zu verleihen. 32. Und wir ſind
ſeine Zeugen von dieſen Dingen, und auch
der heilige Geiſt, welchen Gott gegeben
denen, die ihm gehorchen.

33. Da ſie das höreten, ergrimmeten
ſie, und wurden Rathes ſie hinzurichten.
34. Es erhob ſich aber im Synedrium ein
gewiſſer Phariſäer, mit Namen Gamaliel,
ein Geſetzlehrer, angeſehen bei dem ganzen
Volke: der befahl die Apoſtel ein wenig
hinauszubringen, 35. und ſprach dann zu
ihnen: Israelitiſche Männer, ſehet euch
vor mit dieſen Menſchen, was ihr thun
wollet! 36. Denn vor dieſer Zeit trat Theu-
das auf, der ſich für etwas ausgab, und
welchem eine Anzahl von etwa vierhundert
Mann anhing. Der wurde umgebracht, und
alle, die ihm Gehör gegeben, wurden aus-

Digitized by Google

einander getrieben, und wurden zu nichts. 37. Nach dieſem trat Judas, der Galiläer, auf, in den Tagen der Aufſchreibung, und zog ein zahlreiches Volk zum Abfall nach ſich; und auch dieſer kam um, und alle, die ihm Gehör gegeben, wurden zerſtreuet. 38. Und für jetzt ſage ich euch: Stehet ab von dieſen Menſchen, und laſſet ſie! 39. Denn ſo dieſes Vorhaben oder dieſes Werk von Menſchen iſt, ſo wird es zerſtöret werden; wenn es aber von Gott iſt, ſo vermöget ihr es nicht zu zerſtören: ihr möchtet euch ſonſt gar gegen Gott auflehnen. Und ſie gehorcheten ihm. 40. Und ſie riefen die Apoſtel herbei, ſtäupeten ſie, verboten ihnen zu reden auf Jeſu Namen, und entließen ſie. 41. Dieſe nun gingen voll Freude aus dem Synedrium hinweg, daß ſie für den Namen gewürdiget worden Schmach zu leiden. 42. Und alle Tage im Tempel und zu Hauſe höreten ſie nicht auf zu lehren und zu predigen von Jeſu Chriſto.

Cap. VI, 1 — 7.

Almoſenpflege.

VI. 1. In dieſen Tagen aber, als die Jünger ſich mehreten, entſtand ein Murren der Helleniſten gegen die Hebräer, daß ihre Witwen überſehen würden bei der täglichen Hülfleiſtung. 2. Da riefen die Zwölfe die Menge der Jünger zuſammen, und ſprachen: Es gefällt [uns] nicht, daß wir, mit Hintanſetzung des Wortes Gottes, Tiſche beſorgen ſollen. 3. So ſehet euch nun um, Brüder, nach ſieben Männern unter euch, von gutem Zeugniß, voll des heiligen Geiſtes und Weisheit, die wir ſetzen können über dieſes Geſchäft. 4. Wir aber wollen anhalten beim Gebete und beim Amte des Wortes. 5. Und es gefiel die Rede der ganzen Menge; und ſie wähleten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und heiliges Geiſtes, und Philippus und Prochorus und Nicanor und Timon und Parmenas und Nicolaus, einen antiocheniſchen Proſelyten, 6. und ſtelleten ſie vor die Apoſtel; und [dieſe] legten ihnen betend die Hände auf. 7. Und das Wort Gottes nahm zu, und es mehrete ſich die Zahl der Jünger in Jeruſalem ſehr; auch ein großer Haufe von Prieſtern gab dem Glauben Gehör.

Cap. VI, 8 — VIII, 3.

Märtyrertod des Stephanus.

8. Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, that große Wunder und Zeichen unter dem Volke. 9. Es ſtanden aber etliche derer, die zu der ſogenannten Synagoge der Libertiner gehörten, und der Cyrenäer und Alexandriner und derer aus Cilicien und Aſien auf, und ſtritten mit Stephanus; 10. aber ſie vermochten nicht zu widerſtehen der Weisheit und dem Geiſte, womit er redete. 11. Alsdann ſtifteten ſie Männer an, die da ſagten: Wir haben ihn Läſterworte reden gehört gegen Moſe und Gott. 12. Und ſie wiegelten das Volk auf und die Aelteſten und Schriftgelehrten; und ſie überfielen ihn, und ſchleppeten ihn fort, und brachten ihn vor das Synedrium. Und ſie ſtelleten falſche Zeugen, welche ſagten: 13. Dieſer Menſch höret nicht auf — Läſter- Worte zu reden wider den heiligen Ort und das Geſetz. 14. Denn wir haben ihn ſagen gehöret: Dieſer Nazaräer Jeſus wird dieſen Ort zerſtören, und die Satzungen ändern, welche uns Moſe gegeben. 15. Und es blicketen ihn alle an, die im Synedrium ſaßen, und es erſchien ihnen ſein Angeſicht wie eines Engels Angeſicht.

VII. 1. Es ſprach nun der Hoheprieſter: Verhält ſich wohl dieſes alſo? 2. Er aber ſprach: „Brüder und Väter, höret! Der Gott der Herrlichkeit erſchien unſrem Vater Abraham, da er in Meſopotamien war, ehe denn er wohnete in Harran, 3. und ſprach zu ihm: Gehe aus deinem Lande und aus deiner Verwandtſchaft, und ziehe in das Land, das ich dir zeigen werde. 4. Alsdann zog er aus dem Lande der Chaldäer, und wohnete in Harran. Und von dannen, nach ſeines Vaters Abſterben, hieß er ihn wandern in dieſes Land, in welchem ihr jetzt wohnet. 5. Und er gab ihm kein Beſitzthum darin, auch nicht einen Fuß breit; doch verhieß er es ihm zum Eigenthume

Digitized by Google

zu geben und ſeinem Samen nach ihm,
obwohl er kein Kind hatte. 6. Es redete
aber Gott alſo: Sein Same ſoll Fremd-
ling ſeyn in einem fremden Lande, und
man wird ihn zu dienen zwingen und pla-
gen vierhundert Jahr; 7. aber das Volk,
dem ſie dienen werden, will ich richten,
ſprach Gott; und darnach ſollen ſie aus-
ziehen, und mir dienen an dieſem Orte.
(1 Moſ. XV, 13. 2 Moſ. III, 12.) 8. Und er
gab ihm den Bund der Beſchneidung; und
ſo zeugete er den Iſaak, und beſchnitt ihn
am achten Tage, und Iſaak den Jakob,
und Jakob die zwölf Altväter. 9. Und die
Altväter, neidiſch auf Joſeph, verkauften
ihn nach Aegypten; aber Gott war mit
ihm, 10. und rettete ihn aus all ſeinen
Drangſalen, und gab ihm Gnade und
Weisheit vor Pharao, Könige von Aegyp-
ten; und er ſetzte ihn zum Herrſcher über
Aegypten und ſein ganzes Haus."

11. „Es kam aber Hunger über das ganze
Land Aegypten und Canaan und große
Drangſal, und es fanden unſre Väter kei-
nen Unterhalt. 12. Als nun Jakob gehö-
ret, daß Getraide ſei in Aegypten, ſandte
er unſre Väter hin das erſte Mal. 13. Und
beim zweiten Mal gab ſich Joſeph ſeinen
Brüdern zu erkennen, und es wurde dem
Pharao das Geſchlecht Joſephs kund. 14. Da
ſandte Joſeph hin, und ließ ſeinen Vater
Jakob holen und die ganze Familie, an
fünf und ſiebenzig Seelen. 15. Und Jakob
zog hinab nach Aegypten, und ſtarb, er
und unſre Väter. 16. Und ſie wurden gen
Sichem gebracht und beigeſetzet in der Gruft,
die Abraham gekaufet für Geld von den
Söhnen Hemors, des [Vaters] Sichems.
17. So wie aber die Zeit der Verheißung
nahete, die Gott dem Abraham zugeſchwo-
ren, wuchs das Volk und mehrete ſich in
Aegypten, 18. bis daß ein anderer König
aufſtand, der nichts von Joſeph wußte.
19. Dieſer brauchte Argliſt gegen unſer
Geſchlecht, und drückete unſre Väter, ſo
daß ſie ihre Kinder ausſetzten, daß ſie nicht
am Leben blieben."

20. „In dieſer Zeit ward Moſe geboren,
und er war göttlich ſchön, und ward drei
Monde aufgezogen in des Vaters Hauſe.
21. Als er aber ausgeſetzet ward, nahm
ihn die Tochter Pharao's auf, und erzog
ihn ſich zum Sohne. 22. Und Moſe ward
unterrichtet in aller Weisheit der Aegyp-
ter, und war mächtig in † ſeinen″ Wor-
ten und Thaten. 23. Als er nun in das
vierzigjährige Alter trat, kam es ihm in
den Sinn ſeine Brüder zu beſuchen, die
Söhne Iſraels. 24. Und als er jemanden
Unrecht leiden ſah, ſtand er ihm bei, und
ſchaffete dem Gekränkten Recht, indem er
den Aegypter erſchlug. 25. Er meinete
nun, ſeine Brüder würden merken, daß
Gott durch ſeine Hand ihnen Heil verleihe;
ſie aber merketen es nicht. 26. Am folgen-
den Tage nun traf er ſie, da ſie ſich zan-
keten, und trieb ſie an zum Frieden, in-
dem er ſprach: Ihr ſeid Brüder: warum
thut ihr einander Unrecht? 27. Der aber,
welcher ſeinem Nächſten Unrecht that, ſtieß
ihn zurück, und ſprach: Wer hat dich ge-
ſetzet zum Oberſten und Richter über uns?
28. Du willſt mich doch nicht tödten, gleich-
wie du geſtern den Aegypter getödtet?
29. Da entfloh Moſe auf dieſe Rede, und
ward Fremdling im Lande Midian, wo er
zween Söhne zeugete."

30. „Und als vierzig Jahre erfüllet wa-
ren, erſchien ihm in der Wüſte des Ber-
ges Sinai ein Engel des Herrn in der
Feuerflamme eines Buſches. 31. Da das
Moſe ſah, ſtaunete er ob dem Geſichte;
und da er hinzutrat, es zu betrachten,
geſchah die Stimme des Herrn zu ihm:
32. Ich bin der Gott deiner Väter, der
Gott Abrahams und der Gott Iſaaks und
der Gott Jakobs. Da ward Moſe voll
Furcht, und wagete nicht hinzuſchauen.
33. Und es ſprach zu ihm der Herr: Löſe
die Schuhe deiner Füße! denn der Ort,
worauf du ſteheſt, iſt heiliges Land. 34. Ge-
ſehen habe ich das Elend meines Volkes
in Aegypten, und ihr Seufzen gehöret,
und bin herabgekommen, ſie zu erretten.
Und nun gehe hin, ich will dich nach
Aegypten ſenden.

35. „Dieſen Moſe, den ſie verleugne-
ten, indem ſie ſprachen: Wer hat dich ge-

Digitized by Google

ſetzet zum Oberſten und Richter? dieſen
ſandte Gott als Oberſten und Erlöſer durch
den Engel, der ihm erſchien im Buſche.
36. Dieſer führete ſie aus, indem er Zei-
chen und Wunder that im Lande Aegypten
und am rothen Meere und in der Wüſte
vierzig Jahre hindurch. 37. Dieſes iſt der
Moſe, welcher geſagt hat zu den Söhnen
Iſraels: Einen Propheten wird euch Gott
der Herr erwecken aus euren Brüdern wie
mich: auf ihn höret. (5 Moſ. XVIII, 15. 18.)
38. Dieſer iſt's, der in der Gemeinde in
der Wüſte ſtand zwiſchen dem Engel, der
zu ihm redete auf dem Berge Sinai, und
unſren Vätern; welcher lebendige Worte
empfing, ſie uns mitzutheilen; 39. dem
aber unſre Väter nicht wollten gehorſam
ſeyn, ſondern ihn verwarfen, und ihre
Herzen nach Aegypten kehreten, 40. da
ſie zu Aaron ſprachen: Mache uns Götter,
die vor uns her gehen; denn dieſer Moſe,
der uns ausgeführet aus dem Lande Ae-
gypten, wir wiſſen nicht, was aus ihm ge-
worden. 41. Und ſie machten ein Kalb in
ſelbigen Tagen, und brachten dem Götzen
Opfer, und freueten ſich der Werke ihrer
Hände. 42. Es wandte ſich aber Gott von
ihnen ab, und gab ſie hin dem Dienſte
des Himmelsheeres; ſo wie geſchrieben ſte-
het im Buche der Propheten: Habt ihr
Opfer und Gaben mir gebracht vierzig
Jahre in der Wüſte, Haus Iſraels? 43. Ihr
truget ja das Zelt des Moloch und das
Geſtirn eures Gottes Remphan, die Bil-
der, die ihr gemacht, ſie anzubeten. Und
ſo werd' ich euch in Gefangenſchaft führen
über Babylon hinaus." (Am. V, 25—27.)

44. „Das Zelt des Zeugniſſes war bei
unſren Vätern in der Wüſte, ſo wie, der
zu Moſe redete, verordnete es zu machen
nach dem Vorbilde, das er geſehen: 45. ſel-
biges brachten auch unſre Väter, ſo wie
ſie es überkommen, ins Land mit Joſua
bei der Beſitznahme [der Länder] der Völ-
ker, die Gott vertrieb vor unſren Vätern,
bis zu den Tagen Davids. 46. Dieſer fand
Gnade vor Gott, und bat eine Wohnung
zu finden für den Gott Jakobs. 47. Sa-
lomo aber [erſt] erbauete ihm ein Haus.
48. Allein der Höchſte wohnet nicht in von
Menſchenhänden gemachten — Tempeln",
wie der Prophet ſagt: 49. Der Himmel iſt
mein Thron, und die Erde der Schemel
meiner Füße. Welch ein Haus möget ihr
mir bauen? ſagt der Herr; oder welches
iſt der Ort, wo ich ruhen könnte? 50. Hat
nicht meine Hand dieſes alles gemacht?"
(Jeſ. LXVI, 1. 2.)

51. „Ihr Hartnäckigen und Unbeſchnit-
tenen an Herz und Ohren! ihr widerſtrebet
immer dem heiligen Geiſte wie eure Väter
auch ihr. 52. Welchen der Propheten ha-
ben nicht eure Väter verfolget? Und ge-
tödtet haben ſie die, welche die Ankunft
des Gerechten vorausverkündigten, deſſen
Verräther und Mörder ihr nun geworden
ſeid, 53. die ihr das Geſetz empfinget als
Engels-Befehle, aber nicht beobachtet habt."

54. Als ſie aber ſolches höreten, ergrim-
meten ſie in ihren Herzen, und knirſcheten
mit den Zähnen wider ihn. 55. Er aber,
voll des heiligen Geiſtes, gen Himmel
blickend, ſchauete Gottes Herrlichkeit und
Jeſum, ſtehend zur Rechten Gottes, und
ſprach: Siehe, ich ſchaue die Himmel auf-
gethan und den Menſchen-Sohn zur Rech-
ten Gottes ſtehend. 56. Sie ſchrieen aber
mit lauter Stimme, hielten ihre Ohren
zu, und ſtürzeten einmüthiglich auf ihn
los; und ſie ſtießen ihn zur Stadt hinaus,
und ſteinigten ihn. 57. Und die Zeugen leg-
ten ihre Kleider nieder zu den Füßen eines
Jünglings mit Namen Saulus. 58. Und
ſo ſteinigten ſie den Stephanus, der anru-
fend ſagte: Herr Jeſu, nimm meinen Geiſt
auf! 59. Und niederknieend, rief er mit
lauter Stimme: Herr, vergilt ihnen nicht
dieſe Sünde! Und als er ſolches geſpro-
chen, entſchlief er. **VIII.** 1. Saulus aber
hatte Wohlgefallen an deſſen Hinrichtung.
Und es kam an ſelbigem Tage eine große
Verfolgung über die Gemeinde zu Jeruſa-
lem, und alle zerſtreueten ſich über die
Gegenden hin von Judäa und Samarien,
die Apoſtel ausgenommen. 2. Den Ste-
phanus aber begruben fromme Männer,
und ſtelleten eine große Klage an über ihn.
3. Saulus aber wüthete gegen die Ge-

Digitized by Google

meinde, drang in die Häuſer ein, ſchleppete Männer und Weiber fort, und überlieferte ſie ins Gefängniß.

Cap. VIII, 4 — 40.

Bekehrung der Samariter und des Aethiopiers.

4. Die nun, ſo ſich zerſtreuet hatten, zogen umher, indem ſie das Wort verkündigten. 5. Philippus aber kam hinab in eine Stadt Samariens, und verkündigte ihnen Chriſtum. 6. Und es gab das Volk einmüthiglich dem, was Philippus ſagte, Gehör, indem es die Zeichen hörete und ſah, die er that. 7. Denn aus vielen, die von unreinen Geiſtern beſeſſen waren, fuhren ſie aus, mit lauter Stimme ſchreiend, und viele Gichtbrüchige und Lahme wurden geheilet. 8. Und es war eine große Freude in ſelbiger Stadt.

9. Ein gewiſſer Mann aber, mit Namen Simon, trieb vorher in ſelbiger Stadt Zauberei, und ſetzte das Volk von Samarien in Erſtaunen, indem er ſich für jemand Großes ausgab. 10. Ihm hingen alle an, vom Kleinen bis zum Großen, und ſagten: Dieſer iſt die große Kraft Gottes. 11. Sie hingen ihm aber an, weil er ſie lange Zeit durch ſeine Zaubereien in Erſtaunen geſetzt hatte. 12. Als ſie aber dem Philippus glaubeten, der das Evangelium verkündete vom Reiche Gottes und vom Namen Jeſu Chriſti, ließen ſie ſich taufen, Männer und Weiber. 13. Aber Simon ſelber auch glaubete, ließ ſich taufen, und hielt ſich zu Philippus; und da er große Wunder und Zeichen geſchehen ſah, gerieth er in Erſtaunen.

14. Als aber die Apoſtel zu Jeruſalem gehöret, daß Samarien das Wort Gottes angenommen, ſandten ſie zu ihnen Petrus und Johannes. 15. Dieſe kamen hinab, und beteten für ſie, daß ſie den heiligen Geiſt empfingen. 16. Denn noch war er auf keinen derſelben gefallen, ſondern nur getaufet waren ſie auf den Namen des Herrn Jeſu. 17. Alsdann legten ſie ihnen die Hände auf, und ſie empfingen den heiligen Geiſt. 18. Als aber Simon ſah, daß durch Auflegung der Hände der Apoſtel der heilige Geiſt verliehen wurde, brachte er ihnen Geld, und ſagte: 19. Verleihet auch mir dieſe Macht, daß, wem ich irgend die Hände auflege, den heiligen Geiſt empfange. 20. Petrus aber ſprach zu ihm: Verderbt ſeieſt du ſammt deinem Gelde, daß du die Gabe Gottes gewähnet haſt für Geld kaufen zu können! 21. Du haſt keinen Theil noch Gemeinſchaft an dieſer Sache, denn dein Herz iſt nicht aufrichtig vor Gott. 22. So thue nun Buße wegen dieſer deiner Bosheit, und bitte Gott, ob dir vergeben werde die Tücke deines Herzens! 23. Denn ich ſehe dich in bittere Galle und Frevelbande gerathen. 24. Da antwortete Simon, und ſprach: Betet ihr für mich zum Herrn, daß nichts über mich komme von dem, was ihr geſagt habt! 25. Sie nun, nachdem ſie das Wort des Herrn bezeuget und verkündet hatten, kehreten gen Jeruſalem zurück, und verkündeten vielen Flecken der Samariter das Evangelium.

26. Ein Engel des Herrn aber redete zu Philippus, und ſagte: Mache dich auf, und ziehe gen Mittag auf den Weg, der hinabführet von Jeruſalem gen Gaſa; (ſelbiger iſt wüſte.) 27. Und ſo machte er ſich auf, und zog hin. Und ſiehe, ein Aethiopier, ein Hämmling, ein Gewaltiger Candace's, der Königin der Aethiopier, der geſetzt war über ihren ganzen Schatz: dieſer war gen Jeruſalem gekommen zur Anbetung, 28. und kehrete zurück, und ſaß auf ſeinem Wagen, und las den Propheten Jeſaja. 29. Es ſprach aber der Geiſt zu Philippus: Gehe hinzu, und mache dich an dieſen Wagen! 30. Philippus lief nun hinzu, und hörete, wie er den Propheten Jeſaja las, und ſprach: Verſteheſt du wohl, was du lieſeſt? 31. Er aber ſprach: Wie könnte ich's denn, ohne daß jemand mich anweiſet? Und er bat Philippus aufzuſteigen und ſich zu ihm zu ſetzen. 32. Der Inhalt der Schriftſtelle aber, die er las, war dieſer: Wie ein Schaf ward er zum Schlachten geführet; und wie ein Lamm vor ſeinem Scheerer verſtummet, alſo thut er ſeinen Mund nicht auf. 33. Mit ſeiner

Digitized by Google

Erniedrigung ward ſein Gericht aufgehoben. Seine Zeitgenoſſen aber wer wird ſie beſchreiben? Denn hinweggenommen von der Erde wird ſein Leben. (Jeſ. LIII, 7. f.)
34. Der Kämmling hob nun an zu Philippus, und ſprach: Ich bitte dich, von wem ſaget dieſes der Prophet? von ſich, oder von einem andern? 35. Da that Philippus ſeinen Mund auf, und anhebend von dieſer Schriftſtelle, verkündete er ihm das Evangelium von Jeſu.
36. Als ſie nun auf dem Wege fortzogen, kamen ſie an ein Waſſer. Da ſpricht der Kämmling: Siehe, da iſt Waſſer: was hindert, daß ich getauft werde? 37. — Philippus ſprach: Wenn du glaubeſt von ganzem Herzen, ſo iſt es erlaubt. Er aber antwortete, und ſprach: Ich glaube, daß Jeſus Chriſtus der Sohn Gottes iſt.“ 38. Und er ließ den Wagen halten, und ſie ſtiegen beide hinab in das Waſſer, Philippus und der Kämmling, und er taufete ihn. 39. Als ſie aber heraufgeſtiegen aus dem Waſſer, riß der Geiſt des Herrn Philippus hinweg, und der Kämmling ſah ihn nicht mehr; denn er zog ſeines Weges mit Freuden.
40. Philippus aber ward gefunden in Asdod, und weiter ziehend verkündigte er das Evangelium in allen Städten, bis er gen Cäſarea kam.

Cap. IX, 1 — 31.

Saulus Bekehrung.

IX. 1. Saulus aber, der noch immer Drohung und Mord athmete gegen die Jünger des Herrn, ging zum Hohenprieſter,
2. und erbat ſich von ihm Briefe nach Damaskus an die Synagogen, daß er, wen er irgend der Lehre zugethan fände, Männer und Weiber, gebunden führete gen Jeruſalem. 3. Als er aber reiſete, geſchah es, daß er nahe an Damaskus kam. Und plötzlich umſtrahlete ihn ein Licht vom Himmel;
4. und nieder zur Erde fallend, hörete er eine Stimme, die zu ihm ſagte: Saul, Saul, warum verfolgeſt du mich? 5. Er ſprach: Wer biſt du, Herr? Der Herr ſprach: Ich bin Jeſus, den du verfolgeſt.
6. Doch mache dich auf, und gehe hinein in die Stadt: ſo wird dir geſagt werden, was du thun ſollſt. 7. Die Männer aber, die mit ihm reiſeten, ſtanden ſprachlos, und höreten zwar die Stimme, ſahen aber niemanden. 8. Saulus ſtand nun auf von der Erde; da er aber ſeine Augen aufgethan, ſah er niemanden; und an der Hand leitend, führeten ſie ihn hinein gen Damaskus. 9. Und er konnte drei Tage lang nicht ſehen, und aß und trank nicht.
10. Es war aber ein gewiſſer Jünger in Damaskus, mit Namen Ananias, und zu ihm ſprach der Herr im Geſichte: Ananias!
11. Er ſprach: Hie bin ich, Herr! Der Herr [ſprach] zu ihm: Mache dich auf, und gehe in die ſogenannte gerade Gaſſe, und frage in Judas Hauſe nach einem mit Namen Saulus, von Tarſus. 12. Denn ſiehe, er betet, und hat im Geſichte einen Mann geſchauet, mit Namen Ananias, der zu ihm hineinkam, und ihm die Hand auflegte, damit er ſehend würde. 13. Es antwortete aber Ananias: Herr, ich habe von vielen über dieſen Mann gehöret, wie viel Böſes er deinen Heiligen angethan in Jeruſalem.
14. Und hier hat er Vollmacht von den Hohenprieſtern alle zu binden, die deinen Namen anrufen. 15. Der Herr aber ſprach zu ihm: Gehe hin, denn ein auserwähltes Werkzeug iſt mir dieſer, meinen Namen zu tragen vor Heiden und Könige und Söhne Israels. 16. Denn ich werde ihm zeigen, wie viel er für meinen Namen leiden ſoll. 17. Da ging Ananias hin, und kam in das Haus, und ihm die Hände auflegend, ſprach er: Bruder Saulus, der Herr hat mich geſendet, Jeſus, der dir erſchienen auf dem Wege, den du zogeſt, damit du wieder ſeheſt, und erfüllet werdeſt mit dem heiligen Geiſte. 18. Und alsbald fielen von ſeinen Augen gleichſam Schuppen, und er ſah ſogleich wieder; und er ſtand auf, und ließ ſich taufen. 19. Und er nahm Nahrung zu ſich, und ſtärkete ſich.
Er war aber bei den Jüngern in Damaskus einige Tage. 20. Und alsbald predigte er in den Synagogen von Jeſu, daß dieſer der Sohn Gottes iſt. 21. Es ſtauneten aber alle, die es höreten, und ſag-

Digitized by Google

ten: Iſt dieſer es nicht, der in Jeruſalem
wüthete gegen die, ſo dieſen Namen an-
rufen, und hieher dazu gekommen iſt, daß
er ſie gebunden führete zu den Hohenprie-
ſtern? 22. Saulus aber befeſtigte ſich mehr,
und widerlegte die Juden, die in Damas-
kus wohneten, indem er bewies, daß die-
ſer der Chriſtus iſt.

23. Als nun eine geraume Zeit verging,
rathſchlageten die Juden ihn umzubringen.
24. Es wurde aber dem Saulus ihr An-
ſchlag kund. Und ſie bewachten die Thore
Tag und Nacht, damit ſie ihn umbrächten.
25. Da nahmen ihn die Jünger Nachts,
und ließen ihn durch die Mauer hinab in
einem Korbe. 26. Als er nun gen Jeruſa-
lem gekommen, verſuchte er ſich an die
Jünger anzuſchließen; und alle fürchteten
ihn, indem ſie nicht glaubten, daß er ein
Jünger wäre. 27. Barnabas aber nahm
ihn, führete ihn zu den Apoſteln, und er-
zählete ihnen, wie er auf dem Wege den
Herrn geſehen, und daß er zu ihm gere-
det, und wie er in Damaskus freimüthig
den Namen Jeſu geprediget. 28. Und er
ging mit ihnen aus und ein in Jeruſalem,
und predigte freimüthig den Namen des
Herrn Jeſu. 29. Er redete auch und ſtritt
mit den Helleniſten; ſie aber trachteten ihn
zu tödten. 30. Da das die Brüder erfuh-
ren, führeten ſie ihn hinab gen Cäſarea,
und ließen ihn ziehen gen Tarſus.

31. Die Gemeinden nun in ganz Judäa
und Galiläa und Samarien hatten Frie-
den, indem ſie ſich erbaueten, und in der
Furcht des Herrn wandelten; und durch
die Zuſprache des heiligen Geiſtes nah-
men ſie zu.

Cap. IX, 32 — XI, 18.

Petrus Wunder, erſte Heidenbekehrung und deren Rechtfertigung.

32. Und es geſchah, daß Petrus, als er
überall umherzog, auch hinabkam zu den
Heiligen, die zu Lydda wohneten. 33. Er
fand aber daſelbſt einen Mann, Aeneas
mit Namen, der ſeit acht Jahren auf dem
Bette lag, und gichtlahm war. 34. Und
Petrus ſprach zu ihm: Aeneas, es heilet
dich Jeſus Chriſtus: ſtehe auf, und bereite
dir ſelbſt dein Bette! Und alsbald ſtand er
auf. 35. Und es ſahen ihn alle, die da
wohneten in Lydda und Saron, welche ſich
denn zum Herrn bekehreten.

36. Zu Joppe aber war eine gewiſſe Jün-
gerin, mit Namen Tabitha, welche verdol-
metſchet Gaſelle heißt: ſelbige war voll gu-
ter Werke und Wohlthätigkeit, die ſie übete.
37. Es geſchah nun in ſelbigen Tagen,
daß ſie erkrankete und ſtarb. Und man
wuſch ſie, und legte ſie in das Obergemach.
38. Da aber Lydda nahe bei Joppe iſt, ſo
ſandten die Jünger, welche gehöret, daß
Petrus daſelbſt ſei, zween Männer zu ihm,
und baten unverzüglich zu ihnen herüber-
zukommen. 39. Und Petrus machte ſich
auf, und ging mit ihnen. Als er nun an-
kam, führeten ſie ihn in das Obergemach,
und es traten alle Witwen um ihn her
weinend, und Ober- und Unterkleider zei-
gend, welche alle Gaſelle fertigte, als ſie
noch bei ihnen war. 40. Petrus aber wies
alle hinaus, kniete nieder, und betete;
dann wandte er ſich zu der Leiche, und
ſprach: Tabitha, ſtehe auf! Da öffnete ſie
ihre Augen, und da ſie den Petrus erbli-
ckete, ſetzte ſie ſich in die Höhe. 41. Und
er reichte ihr die Hand, und richtete ſie
auf; dann rief er die Heiligen und die
Witwen, und ſtellete ſie ihnen lebend dar.
42. Und es ward kund durch ganz Joppe,
und viele glaubeten an den Herrn. 43. Pe-
trus aber blieb geraume Zeit in Joppe
bei einem gewiſſen Gerber Simon.

X. 1. Und es war ein gewiſſer Mann
in Cäſarea, mit Namen Cornelius, Haupt-
mann unter der ſogenannten italiſchen Co-
horte, 2. fromm und gottesfürchtig ſammt
ſeinem ganzen Hauſe, der viele Wohlthaten
an dem Volke übete, und zu Gott betete
allezeit. 3. Der ſah im Geſichte deutlich,
um die neunte Stunde des Tages, einen
Engel Gottes zu ihm kommen, der zu ihm
ſprach: Cornelius! 4. Er aber erſchrack
bei deſſen Anblick, und ſprach: Was iſt,
Herr? Er ſprach zu ihm: Deine Gebete
und deine Wohlthaten ſind emporgeſtiegen
zum Gedächtniß vor Gott. 5. Und nun

Digitized by Google

ſende Männer gen Joppe, und laß Simon holen, der zubenamet iſt Petrus. 6. Dieſer herberget bei einem gewiſſen Gerber Simon, deſſen Haus am Meere lieget: — dieſer wird dir ſagen, was du thun ſollſt.'' 7. Als nun der Engel weggegangen, der zu ihm redete, rief er zween ſeiner Knechte und einen frommen Kriegsknecht von denen, die ihm aufwarteten, 8. erzählete ihnen alles, und ſandte ſie gen Joppe.

9. Des andern Tages aber, als jene auf der Reiſe waren, und ſich der Stadt naheten, ſtieg Petrus auf das Dach, um zu beten um die ſechste Stunde. 10. Er war aber hungrig, und verlangete zu eſſen. Während nun jene [das Mahl] zubereiteten, fiel er in Entzückung, 11. und ſchauete den Himmel aufgethan, und etwas — zu ihm'' herabkommen, wie ein großes Tuch, das, an vier Zipfeln angebunden, herabgelaſſen ward zur Erde. 12. Darin war alles Vieh der Erde und wilde Thiere und Gewürme und Vögel des Himmels. 13. Und es geſchah eine Stimme zu ihm: Stehe auf, Petrus, ſchlachte und iß! 14. Petrus aber ſprach: Nimmermehr, Herr! denn noch nie habe ich irgend etwas Gemeines oder Unreines gegeſſen. 15. Und [es geſchah] wiederum eine Stimme zum zweiten Mal zu ihm: Was Gott für rein erkläret hat, ſollſt du nicht für gemein halten. 16. Solches geſchah drei Mal, dann wurde das Tuch wiederum emporgehoben gen Himmel.

17. Als aber Petrus bei ſich zweifelhaft war, was wohl das Geſicht bedeuten möchte, das er geſchauet, ſiehe, da ſtanden die von Cornelius her geſandten Männer, die Simons Haus ausgefraget hatten, an dem Thore. 18. Und ſie riefen, und fragten, ob Simon, zubenamet Petrus, hier herberge. 19. Indem nun Petrus nachſann über das Geſicht, ſprach der Geiſt zu ihm: 20. Siehe, es ſuchen dich drei Männer. Doch ſtehe auf, ſteige hinab, und gehe mit ihnen ohne Bedenken; denn ich habe ſie geſandt. 21. Da ſtieg Petrus hinab zu den Männern, — die von Cornelius her zu ihm geſandt waren,'' und ſprach: Siehe, ich bin es, den ihr ſuchet: was iſt die Urſache, warum ihr kommet? 22. Sie ſprachen: Hauptmann Cornelius, ein rechtſchaffener und gottesfürchtiger Mann, der ein gutes Zeugniß hat vom ganzen Volke der Juden, hat die Weiſung erhalten von einem heiligen Engel dich holen zu laſſen in ſein Haus, und deine Reden zu hören. 23. Er rief ſie nun hinein, und beherbergete ſie. Und des andern Tages † machte er ſich auf, und'' ging mit ihnen fort; und etliche Brüder von Joppe gingen mit ihm.

24. Und des andern Tages kamen ſie gen Cäſarea. Cornelius aber wartete ihrer, und hatte ſeine Verwandten und vertrauten Freunde zuſammengeladen. 25. Wie es nun geſchah, daß Petrus hineinkam, ging ihm Cornelius entgegen, und betete, zu Füßen fallend, an. 26. Petrus aber hob ihn auf, und ſagte: Stehe auf! auch ich bin ein Menſch. 27. Und er ging, ſich mit ihm unterredend, hinein, und fand viele verſammelt. 28. Und er ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet, wie geſetzwidrig es iſt für einen Juden mit einem Ausländer Umgang zu pflegen, oder ſich ihm zu nähern; aber Gott hat mich gelehret keinen Menſchen für gemein oder unrein zu halten. 29. Darum kam ich auch ohne Widerrede, da ich geholet ward. Ich frage nun: Aus welchem Grunde habt ihr mich holen laſſen? 30. Da ſprach Cornelius: Seit vier Tagen bis zu dieſer Stunde faſtete ich, und um die neunte Stunde betete ich in meinem Hauſe. Und ſiehe, da ſtand ein Mann vor mir in glänzendem Gewande, und ſpricht: 31. Cornelius! dein Gebet iſt erhöret, und deiner Wohlthaten iſt gedacht vor Gott. 32. Sende nun gen Joppe, und laß Simon holen, der zubenamet iſt Petrus. Dieſer herberget im Hauſe Simons, eines Gerbers, am Meere; der wird, wenn er kommt, mit dir reden. 33. Zur Stunde nun ſendete ich nach dir, und du haſt wohl gethan, daß du gekommen biſt. Nun ſind wir denn alle vor Gott verſammelt, um zu hören alles, was dir von Gott geboten iſt.

34. Da that Petrus ſeinen Mund auf, und ſprach: In Wahrheit erfahre ich, daß Gott die Perſon nicht anſiehet; 35. ſon-

Digitized by Google

dern unter allerlei Volk, wer ihn fürchtet
und Recht thut, der iſt ihm annehmlich:
36. das Wort, das er den Söhnen Iſraels
geſendet, da er Frieden verkünden ließ durch
Jeſum Chriſtum; dieſer iſt aller Herr. 37. Ihr
kennet die Dinge, die ſich zugetragen durch
ganz Judäa, von Galiläa aus, nach der
Taufe, die Johannes verkündete; 38. Je-
ſum von Nazareth, wie ihn Gott geſalbet
mit dem heiligen Geiſte und Kraft, der
umherzog, wohlthuend und heilend alle,
die überwältigt waren vom Teufel; denn
Gott war mit ihm. 39. Und wir ſind Zeu-
gen von allem, was er gethan im Lande
der Juden und in Jeruſalem; und ſie brach-
ten ihn um, und henketen ihn ans Holz.
40. Dieſen hat Gott auferwecket am dritten
Tage, und hat ihn erſcheinen laſſen, 41. nicht
allem Volke, ſondern uns, den von Gott
vorauserwählten Zeugen, die wir mit ihm
geſpeiſet und getrunken nach ſeiner Aufer-
ſtehung von den Todten. 42. Und er ge-
bot uns dem Volke zu verkünden und zu
bezeugen, daß er der von Gott beſtimmte
Richter iſt über Lebendige und Todte. 43. Von
dieſem zeugen alle Propheten, daß alle,
die an ihn glauben, Sündenvergebung
empfangen durch ſeinen Namen.

44. Noch redete Petrus dieſe Worte, da
fiel der heilige Geiſt auf alle, welche die
Rede höreten. 45. Und es erſtauneten die
beſchnittenen Gläubigen, ſo viel ihrer mit
Petrus gekommen, daß auch über die Hei-
den die Gabe des heiligen Geiſtes ausge-
goſſen würde; 46. denn ſie höreten ſie in
Zungen reden und Gott preiſen. Alsdann
hob Petrus an: 47. Es kann doch nicht
jemand das Waſſer verwehren, daß dieſe
nicht getaufet werden, welche den Geiſt
empfangen haben wie auch wir? 48. Und
er gebot ſie zu taufen im Namen des Herrn.
Alsdann baten ſie ihn einige Tage zu bleiben.

XI. 1. Es höreten aber die Apoſtel und
die Brüder, die in Judäa waren, daß auch
die Heiden das Wort Gottes angenommen.
2. Und als Petrus hinaufgezogen gen Je-
ruſalem, ſtritten mit ihm die Beſchnittenen,
und ſagten: 3. Zu Unbeſchnittenen biſt
du hineingegangen, und haſt mit ihnen
gegeſſen! 4. Da fing Petrus an, und trug
ihnen alles der Reihe nach vor, indem er
ſagte: 5. Ich war in der Stadt Joppe,
und betete: da ſchauete ich in Entzückung
ein Geſicht: [ich ſah] etwas herabkommen,
wie ein großes Tuch, an vier Zipfeln herab-
gelaſſen vom Himmel, und es kam bis zu
mir. 6. Da ich es anſah und betrachtete,
ſchauete ich Vieh der Erde und wilde Thiere
und Gewürme und Vögel des Himmels.
7. Und ich hörete eine Stimme zu mir
ſagen: Stehe auf, Petrus, ſchlachte und
iß! 8. Ich aber ſprach: Nimmermehr,
Herr! denn Gemeines und Unreines iſt noch
nie in meinen Mund gekommen. 9. Es ant-
wortete mir aber eine Stimme zum zweiten
Male vom Himmel: Was Gott für rein
erkläret hat, ſollſt du nicht für gemein
halten. 10. Solches geſchah drei Mal;
und wiederum wurde alles hinaufgezogen
gen Himmel. 11. Und ſiehe, zur Stunde
ſtanden drei Männer am Hauſe, worin ich
war, die von Cäſarea zu mir geſendet wa-
ren. 12. Es hieß mich nun der Geiſt mit
ihnen gehen ohne Bedenken. Es kamen auch
mit mir dieſe ſechs Brüder, und wir gin-
gen in das Haus des Mannes. 13. Und
er erzählete uns, wie er den Engel ſah in
ſein Haus treten, und ihm ſagen: Sende
—Männer" gen Joppe, und laß Simon
holen, der zubenamet iſt Petrus: 14. der
wird Worte zu dir reden, wodurch du ge-
rettet werden wirſt, du und dein ganzes
Haus. 15. Indem ich nun angefangen zu
reden, fiel der heilige Geiſt auf ſie, ſo wie
auch auf uns vordem. 16. Da gedachte ich
des Wortes des Herrn, wie er ſagte: Jo-
hannes taufete mit Waſſer, ihr aber wer-
det getaufet werden mit dem heiligen Geiſte.
17. Wenn nun Gott ihnen die gleiche Gabe
verlieh wie auch uns, den an den Herrn
Jeſum Chriſtum gläubig gewordenen: wie
hätte ich vermocht Gott zu wehren? 18. Da
ſie ſolches gehöret, waren ſie ruhig, und
prieſen Gott, indem ſie ſagten: Alſo auch
den Heiden hat Gott die Buße verliehen
zur Seligkeit.

Digitized by Google

Cap. XI, 19 — 30.

Verbreitung des Chriſtenthums zu Antiochien unter den Heiden.

19. Die nun, ſo ſich zerſtreuet hatten vor
der Verfolgung, die wegen Stephanus ent-
ſtanden, zogen bis nach Phönicien und
Cypern und Antiochien, indem ſie nieman-
dem das Wort verkündeten denn allein den
Juden. 20. Es waren aber unter ihnen
etliche Cyprier und Cyrenäer, die, als ſie
nach Antiochien gekommen, zu den Griechen
redeten, und ihnen den Herrn Jeſum verkün-
deten. 21. Und es war die Hand des Herrn mit
ihnen; und eine große Anzahl glaubete, und
bekehrete ſich zum Herrn. 22. Es kam aber
die Rede von ihnen der Gemeinde in Je-
ruſalem zu Ohren, und ſie ſandten Barna-
bas ab, daß er gen Antiochien zöge. 23. Als
der angekommen, und die Gnade Gottes
ſah, freuete er ſich, und ermahnete alle
mit dem Vorſatze des Herzens bei dem Herrn
zu verharren. 24. Denn er war ein treff-
licher Mann und voll des heiligen Gei-
ſtes und Glaubens. Und eine große Menge
trat dem Herrn bei.

25. Barnabas aber zog gen Tarſus, Sau-
lus aufzuſuchen; und als er ihn gefunden,
brachte er ihn gen Antiochien. 26. Und es
geſchah, daß ſie ein ganzes Jahr zuſammen-
kamen in der Gemeinde, und eine große
Menge lehreten, und die Jünger zuerſt in
Antiochien Chriſten genannt wurden.

27. In ſelbigen Tagen aber kamen aus
Jeruſalem Propheten hinab gen Antiochien.
28. Und es trat einer von ihnen auf, mit
Namen Agabus, und deutete an durch den
Geiſt, daß ein großer Hunger kommen ſollte
über alles Land, welcher auch kam unter
dem Kaiſer Claudius. 29. Die Jünger
aber, ſo wie jemand von ihnen vermögend
war, beſchloſſen ein jeder etwas zur Hülf-
leiſtung zu ſenden an die in Judäa woh-
nenden Brüder. 30. Was ſie auch thaten,
indem ſie es an die Aelteſten ſandten durch
Barnabas und Saulus.

Cap. XII.

Jakobus Hinrichtung; Petrus Gefangennehmung und Errettung; Herodes Tod.

XII. 1. Um ſelbige Zeit aber legte der
König Herodes [Agrippa] Hand an, um
etliche von der Gemeinde zu mißhandeln.
2. Und er brachte Jakobus, den Bruder des
Johannes, mit dem Schwerte um. 3. Und
als er ſah, daß es den Juden wohlgefiel,
nahm er auch noch dazu den Petrus gefan-
gen. (Es waren aber die Tage des unge-
ſäuerten Brodtes.) 4. Er griff ihn und
ſetzte ihn ins Gefängniß, indem er ihn einer
vierfachen Wache von vier Kriegsknechten
übergab, in der Abſicht nach dem Paſſah
ihn dem Volke [zur Hinrichtung] vorzu-
führen. 5. Petrus ward nun im Gefäng-
niſſe gehalten; es wurde aber dringendes
Gebet von der Gemeinde für ihn zu Gott
gethan.

6. Als nun Herodes ihn wollte vorführen
laſſen, in ſelbiger Nacht ſchlief Petrus
zwiſchen zween Kriegsknechten, an zwo
Ketten gefeſſelt, und Wächter vor der Thüre
bewachten das Gefängniß. 7. Und ſiehe,
da erſchien ein Engel des Herrn, und Licht
ſtrahlete im Kerker. Und er ſtieß Petrus in
die Seite, weckete ihn, und ſagte: Stehe
ſchnell auf! Und es fielen ihm die Ketten
von den Händen ab. 8. Und der Engel
ſprach zu ihm: Gürte dich, und ziehe deine
Schuhe an. Und er that alſo. Und er ſagt
zu ihm: Wirf dein Gewand um, und folge
mir! 9. Und er ging hinaus, ihm folgend,
und wußte nicht, daß es wahr war, was
durch den Engel geſchah, ſondern er mei-
nete ein Geſicht zu ſchauen. 10. Sie gin-
gen nun durch die erſte und zweite Wache
hindurch, und kamen an die eiſerne Pforte,
die nach der Stadt führete, welche ſich ih-
nen von ſelber aufthat. Und ſie traten hin-
aus, und gingen eine Gaſſe vorwärts; und
alsbald ſchied der Engel von ihm.

11. Da nun Petrus zu ſich gekommen,
ſprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß
der Herr ſeinen Engel geſendet, und mich
gerettet aus der Hand des Herodes und aller
Erwartung des Volks der Juden. 12. Und
als er es inne geworden, kam er zum Hauſe
der Maria, der Mutter des Johannes, der
zubenamet iſt Markus, wo viele verſammelt
waren und beteten. 13. Als er nun an-
klopfete an die Pforte des Thores, kam

Digitized by Google

eine Magd herbei, um zu hören [wer da
ſei], mit Namen Rhode; 14. und als ſie
Petrus Stimme erkannte, öffnete ſie vor
Freude das Thor nicht, ſondern lief hinein,
und verkündete, Petrus ſtehe vor dem Thore.
15. Sie aber ſprachen zu ihr: Du raſeſt.
Aber ſie verſicherte, daß es alſo ſei. 16. Sie
aber ſagten: Es iſt ſein Engel. Petrus
nun fuhr fort zu klopfen; und da ſie auf-
thaten, und ihn ſahen, erſtauneten ſie.
17. Er winkete aber mit der Hand zu
ſchweigen, und erzählete ihnen, wie ihn
der Herr herausgeführet aus dem Gefäng-
niß, und ſprach: Verkündet dieſes Jakobus
und den Brüdern. Und ſo ging er hinweg,
und zog an einen andern Ort.

18. Als es nun Tag geworden, war eine
nicht geringe Beſtürzung unter den Kriegs-
knechten, was wohl aus Petrus geworden
ſei. 19. Herodes aber, der nach ihm ge-
ſandt, und ihn nicht gefunden hatte, ließ
die Wache verhören, und ſie [zum Tode]
abführen. Dann ging er von Judäa hinab
gen Cäſarea, und verweilete daſelbſt.

20. Er war aber erbittert wider die Ty-
rier und Sidonier; und ſie waren ein-
müthiglich zu ihm gekommen, und nachdem
ſie Blaſtus, den Kämmerer des Königs, ge-
wonnen, baten ſie um Frieden, darum weil
ihr Land ſeine Nahrung zog aus dem des
Königs. 21. An einem beſtimmten Tage
nun hielt Herodes, angethan mit königli-
chem Gewande, und ſitzend auf dem Throne,
öffentlich eine Rede an ſie. 22. Und das
Volk rief ihm zu: Eines Gottes Stimme,
und nicht eines Menſchen! 23. Sogleich
aber ſchlug ihn der Engel des Herrn, darum,
daß er Gott nicht — die″ Ehre gegeben;
und von Würmern gefreſſen, verſchied er.

24. Daß Wort des Herrn aber wuchs und
nahm zu. 25. Und Barnabas und Saulus keh-
reten zurück aus Jeruſalem, nachdem ſie die
Hülfleiſtung vollbracht, und auch Johannes,
zubenamet Markus, mitgenommen hatten.

Cap. XIII. XIV.

Paulus erſte Bekehrungsreiſe in Barnabas Begleitung.

XIII. 1. Es waren aber zu Antiochien,
in der dortigen Gemeinde, etliche Prophe-
ten und Lehrer, Barnabas und Symeon,
zubenamet Niger, und Lucius, der Cyrenäer,
und Manaen, Herodes, des Tetrarchen,
Milchbruder, und Saulus. 2. Als ſie nun
dem Herrn Gottesdienſt hielten und faſte-
ten, ſprach der heilige Geiſt: Sondert mir
Barnabas und Saulus aus zu dem Werke,
wozu ich ſie berufen. 3. Alsdann faſteten
und beteten ſie, und legten ihnen die Hände
auf, und entließen ſie.

4. Dieſe nun, ausgeſendet vom heiligen
Geiſte, zogen hinab gen Seleucien, und von
dannen ſchiffeten ſie nach Cypern. 5. Und
als ſie gen Salamis gekommen, verkünde-
ten ſie das Wort Gottes in den Synago-
gen der Juden. Sie hatten aber auch Jo-
hannes zum Gehülfen. 6. Da ſie nun die
† ganze″ Inſel durchzogen bis Paphos,
fanden ſie einen gewiſſen Zauberer, einen
jüdiſchen falſchen Propheten, mit Namen
Barjeſus, 7. welcher bei dem Statthalter
Sergius Paulus war, einem verſtändigen
Manne. Dieſer rief Barnabas und Sau-
lus herbei, und begehrete das Wort Gottes
zu hören. 8. Es widerſetzte ſich ihnen aber
Elymas, der Zauberer, (denn alſo wird
deſſen Name verdollmetſchet,) indem er den
Statthalter abzuwenden ſuchte vom Glauben.

9. Aber Saulus (der auch Paulus heiſ-
ſet), erfüllet von heiligem Geiſte, blickete
ihn an, 10. und ſprach: O du, alles Trugs
und aller Argliſt voll, Sohn des Teufels,
Feind aller Gerechtigkeit! wirſt du nicht
aufhören zu verkehren die geraden Wege
des Herrn? 11. Und nun ſiehe, die Hand
des Herrn kommt über dich, und du wirſt
blind ſeyn und nicht die Sonne ſchauen
bis zu ſeiner Zeit. Und ſogleich fiel auf
ihn Dunkel und Finſterniß, und herumtap-
pend ſuchte er Führer. 12. Alsdann, da
der Statthalter ſah, was geſchehen, glau-
bete er, voll Erſtaunen über die Lehre des
Herrn.

13. Paulus aber und ſeine Gefährten
fuhren ab von Paphos, und kamen gen
Perge in Pamphylien. Da ſchied Johan-
nes von ihnen, und kehrete zurück gen Je-
ruſalem. 14. Sie aber zogen weiter von

Digitized by Google

Perge, und kamen gen Antiochien in Piſidien. Und ſie gingen in die Synagoge am Sabbathtage, und ſetzten ſich. 15. Nach Vorleſung des Geſetzes und der Propheten ſandten die Synagogen-Vorſteher zu ihnen, und ſagten: Ihr Brüder, iſt in euch ein Wort der Ermahnung an das Volk, ſo ſprechet! 16. Da ſtand Paulus auf, und winkete mit der Hand, und ſprach:

„Israelitiſche Männer und die ihr Gott fürchtet, höret! 17. Der Gott dieſes Volkes — Israel“ erwählete unſre Väter, und brachte das Volk empor während des Aufenthalts in Aegypten, und mit erhabenem Arme führete er ſie von dannen aus. 18. Und eine Zeit von etwa vierzig Jahren hindurch trug er ſie als ihr Ernährer in der Wüſte. 19. Und er vertilgte ſieben Völker im Lande Canaan, und gab ihnen ihr Land zum Beſitzthum. 20. Und nach dieſem gab er ihnen etwa vierhundert und fünfzig Jahre lang Richter, bis auf Samuel den Propheten. 21. Und ſeitdem verlangten ſie einen König, und Gott gab ihnen Saul, den Sohn Kis, einen Mann aus dem Stamme Benjamin, vierzig Jahre lang. 22. Und nachdem er ihn weggethan, erweckete er ihnen David zum Könige, dem er auch das Zeugniß gab: Ich habe David gefunden, den Sohn Iſai's, einen Mann nach meinem Sinne, der allen meinen Willen thun wird. (Vgl. Pſ. LXXXIX. 21. 1 Sam. XIII. 14.) 23. Aus deſſen Samen ließ Gott nach der Verheißung Israel zum Retter Jeſum kommen, 24. nachdem Johannes vor ſeinem Auftritte die Taufe der Buße verkündet hatte dem ganzen Volke Israel. 25. Als aber Johannes ſeinen Lauf vollbrachte, ſagte er: Wer meinet ihr daß ich ſei? Ich bin es nicht, ſondern ſiehe, es kommt nach mir einer, dem ich nicht werth bin den Schuh von den Füßen zu löſen. — 26. Ihr Brüder, Söhne des Geſchlechts Abrahams, und die unter euch Gott fürchten! an euch iſt das Wort dieſes Heils geſendet. 27. Denn die in Jeruſalem wohnen, und ihre Oberſten haben dieſen verkannt, und auch die Ausſprüche der Propheten, die an jeglichem Sabbath vorgeleſen werden, durch ſeine Verurtheilung erfüllet. 28. Und ob ſie gleich keine Schuld des Todes fanden, verlangten ſie von Pilatus, daß er hingerichtet würde. 29. Als ſie nun alles vollendet, was von ihm geſchrieben ſtehet, nahmen ſie ihn vom Holze herab, und legten ihn ins Grab. 30. Gott aber erweckete ihn von den Todten. 31. Er erſchien mehrere Tage hindurch denen, die mit ihm hinaufgezogen aus Galiläa gen Jeruſalem, welche † nun“ ſeine Zeugen ſind vor dem Volke. 32. Und ſo verkündigen wir euch die an die Väter ergangene Verheißung, daß dieſe Gott uns, ihren Kindern, erfüllet hat, da er Jeſum erweckete; 33. wie auch im erſten Pſalm geſchrieben ſtehet: Du biſt mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. (Pſ. II. 7.) 34. Daß er ihn aber hat von den Todten auferwecket, ſo daß er nicht mehr ſollte zurückkehren zur Verweſung, hat er alſo ausgeſprochen: Ich werde euch geben das Heilige Davids, das zuverläßige. (Jeſ. LV. 3.) 35. Darum ſaget er auch in einem anderen [Pſalm]: Du wirſt deinen Heiligen nicht ſchauen laſſen die Verweſung. (Pſ. XVI. 10.) 36. Denn David iſt, nachdem er für ſein Zeitalter dem göttlichen Rathſchluſſe gedienet, entſchlafen, und geſammelt worden zu ſeinen Vätern, und hat die Verweſung geſchauet. 37. Der aber, den Gott auferweckete, ſchauete die Verweſung nicht. 38. Kund ſei euch nun, ihr Brüder, daß durch dieſen euch Sündenvergebung verkündet wird, 39. und daß von allem, wovon ihr nicht vermochtet im Geſetze Moſe's gerechtfertiget zu werden, in dieſem ein jeglicher, der da glaubet, gerechtfertiget wird. 40. Sehet nun zu, daß nicht über euch komme, was geſagt iſt in den Propheten: 41. Sehet, ihr Verächter, und erſtaunet, und vergehet; denn ein Werk thue ich in euren Tagen, ein Werk, das ihr nicht glauben würdet, wenn es euch jemand erzählete. (Hab. I. 5.)

42. Als ſie nun hinausgingen, baten ſie, daß auf den nächſten Sabbath ihnen dieſe Reden vorgetragen würden. 43. Und als die Synagoge auseinandergegangen, folgeten viele der Juden und frommen Pro-

Digitized by Google

ſelyten dem Paulus und Barnabas nach, welche zu ihnen redeten, und ſie ermahneten bei der Gnade Gottes zu verharren. 44. Und am folgenden Sabbath verſammelte ſich beinahe die ganze Stadt, um das Wort Gottes zu hören. 45. Da aber die Juden die Menge ſahen, wurden ſie voll Zornes, und widerſprachen dem von Paulus Geſagten, widerſprachen und läſterten. 46. Paulus aber und Barnabas ſprachen mit Freimüthigkeit: Euch mußte zuerſt das Wort Gottes vorgetragen werden; dieweil ihr es aber verwerfet, und euch ſelbſt nicht würdig achtet des ewigen Lebens: ſiehe, ſo wenden wir uns zu den Heiden. 47. Denn alſo hat uns Gott geboten: „Ich habe dich gemacht zum Lichte der Heiden, daß du zum Heil ſeieſt bis ans Ende der Erde.“ (Jeſ. XLIX, 6.) 48. Da das die Heiden höreten, freueten ſie ſich, und prieſen das Wort des Herrn; und es glaubeten, ſo viel ihrer beſtimmet waren zum ewigen Leben. 49. Es verbreitete ſich nun das Wort des Herrn durch das ganze Land. 50. Die Juden aber reizeten die frommen — und" vornehmen Frauen und die Erſten der Stadt, und erregeten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas, und vertrieben ſie aus ihren Grenzen. 51. Da zogen ſie, von ihren Füßen den Staub abſchüttelnd [zum Zeugniß] wider ſie, gen Ikonien. 52. Die Jünger aber wurden voll Freude und heiliges Geiſtes.

XIV. 1. Es geſchah nun zu Ikonien, daß ſie zuſammen in die Synagoge der Juden gingen, und alſo redeten, daß eine große Menge Juden und Griechen glaubeten. 2. Die ungläubigen Juden aber reizten und ſtimmten übel die Gemüther der Heiden wider die Brüder. 3. Sie hielten ſich nun zwar geraume Zeit auf, und redeten voll freudiges Vertrauens auf den Herrn, der für ſein Gnadenwort Zeugniß ablegte, und Zeichen und Wunder geſchehen ließ durch ihre Hände. 4. Es entſtand aber eine Spaltung unter dem Volke der Stadt, und die einen waren für die Juden, die andern für die Apoſtel. 5. Als nun die Heiden und Juden mit ihren Obern den Anſchlag gefaſſet ſie zu mißhandeln und zu ſteinigen, 6. und ſie es inne geworden: flohen ſie in die Städte Lycaoniens, Lyſtra und Derbe, und die umliegende Gegend. 7. Und daſelbſt verkündeten ſie das Evangelium.

8. Und ein gewiſſer Mann in Lyſtra ſaß da, unvermögend an den Füßen, lahm von Mutterleibe, der niemals gewandelt hatte. 9. Dieſer hörete Paulus reden; und da ſelbiger ihn anblickete, und ſah, daß er Glauben hatte geheilet zu werden: 10. ſprach er mit lauter Stimme: Tritt auf deine Füße aufrecht! Und er ſprang auf, und wandelte. 11. Da nun das Volk ſah, was Paulus gethan, erhob es ſeine Stimme, und ſagte auf Lycaoniſch: Die Götter ſind in Menſchengeſtalt zu uns herabgekommen. 12. Und ſie nannten den Barnabas Zeus, und den Paulus Hermes, dieweil er das Wort führete. 13. Der Prieſter des Zeus aber, deſſen Tempel vor der Stadt war, führete Stiere und Kränze an die Thore, und wollte ſammt dem Volke opfern. 14. Da das die Apoſtel, Barnabas und Paulus, höreten, zerriſſen ſie ihre Kleider, und ſprangen heraus unter das Volk, und riefen: 15. Ihr Männer, warum thut ihr ſolches? Auch wir ſind euch gleichgeartete Menſchen, und verkündigen euch, daß ihr euch von dieſen eiteln [Götzen] abwenden ſollt zu dem lebendigen Gott, der den Himmel und die Erde und das Meer und alles, was darin iſt, gemacht hat; 16. der in den vergangenen Zeiten alle Völker hat wandeln laſſen in ihren eigenen Wegen; 17. obwohl er ſich nicht unbezeugt gelaſſen durch Wohlthun, indem er vom Himmel euch Regen gab und fruchtbare Zeiten, und mit Nahrung und Fröhlichkeit eure Herzen erfüllete. 18. Und indem ſie dieſes ſagten, beruhigten ſie kaum das Volk, daß es ihnen nicht opferte. 19. Es kamen aber aus Antiochien und Ikonien Juden an: die überredeten das Volk, und ſteinigten Paulus, und ſchleppten ihn hinaus vor die Stadt, indem ſie ihn für todt hielten. 20. Da aber die Jünger ihn umringeten, ſtand er auf, und ging in die Stadt.

Und des andern Tages zog er mit Bar-

Digitized by Google

nabas gen Derbe. 21. Und als ſie ſelbiger
Stadt das Evangelium verkündet, und viele
Jünger gemacht hatten, kehreten ſie zurück
gen Lyſtra und Ikonien und Antiochien,
22. beſtärketen die Gemüther der Jünger,
ermahneten zu beharren beim Glauben, und
[ſagten], daß wir durch viele Drangſale ein-
gehen müſſen in das Reich Gottes. 23. Nach-
dem ſie ihnen nun Aelteſte erwählet in jeg-
licher Gemeinde, empfahlen ſie ſie unter
Gebet und Faſten dem Herrn, an den ſie
geglaubet hatten. 24. Und ſie durchzogen
Piſidien, und kamen nach Pamphylien.
25. Und als ſie zu Perge das Wort ver-
kündet hatten, zogen ſie hinab gen Atta-
lien. 26. Und von dannen ſchifften ſie ab
gen Antiochien, von wo aus ſie der Gnade
Gottes befohlen worden zu dem Werke, das
ſie [nun] vollbracht hatten. 27. Als ſie nun
angekommen, und die Gemeinde verſammelt
hatten, verkündeten ſie, wie viel Gott an
ihnen gethan, und daß er den Heiden die
Thüre zum Glauben aufgethan. 28. Und
ſie verweileten — daſelbſt" nicht kurze Zeit
bei den Jüngern.

Cap. XV, 1 — 35.

Beſchluß über die Nichtverbindlichkeit des moſai-
ſchen Geſetzes für die Heidenchriſten.

XV. 1. Und es kamen etliche von Judäa
herab, und lehreten die Brüder: Wenn ihr
euch nicht beſchneiden laſſet nach dem Ge-
ſetze Moſe's, könnet ihr nicht gerettet wer-
den. 2. Da nun ein nicht geringer Zwiſt
und Wortwechſel entſtanden war zwiſchen
ihnen und Paulus und Barnabas, ſo be-
ſchloſſen ſie, daß Paulus und Barnabas
und etliche andere von ihnen hinaufziehen
ſollten zu den Apoſteln und Aelteſten gen
Jeruſalem wegen dieſer Streitfrage. 3. Dieſe
nun, geleitet von der Gemeinde, durchzo-
gen Phönicien und Samarien, erzählend
die Bekehrung der Heiden, und machten
allen Brüdern große Freude. 4. Als ſie
aber angekommen in Jeruſalem, wurden ſie
aufgenommen von der Gemeinde und den
Apoſteln und den Aelteſten, und verkün-
deten, wie viel Gott an ihnen gethan.
5. Es traten aber etliche von der Sekte der
Phariſäer, welche gläubig geworden, auf,
und ſagten: Man muß ſie beſchneiden, und
gebieten das Geſetz Moſe's zu halten.
6. Da verſammelten ſich die Apoſtel und
Aelteſten, um zu erkennen über dieſe Sache.
7. Da aber vieler Wortwechſel entſtanden
war, trat Petrus auf, und ſprach zu ihnen:
Ihr Brüder, ihr wiſſet, daß vor längerer
Zeit Gott unter uns die Wahl getroffen,
daß durch meinen Mund die Heiden ſollten
das Wort des Evangeliums hören und glau-
ben. 8. Und der Herzenskündiger, Gott,
gab ihnen Zeugniß, da er ihnen den hei-
ligen Geiſt verlieh wie auch uns. 9. Und
er machte keinen Unterſchied zwiſchen uns
und ihnen, da er durch den Glauben ihre
Herzen reinigte. 10. Jetzt nun warum ver-
ſuchet ihr Gott, daß ihr ein Joch dem Na-
cken der Jünger auflegen wollet, das weder
unſre Väter, noch wir vermochten zu tra-
gen? 11. Sondern durch die Gnade des
Herrn Jeſu — Chriſti" glauben wir geret-
tet zu werden, auf gleiche Weiſe wie jene.
12. Es ſchwieg aber die ganze Verſamm-
lung, und ſie höreten Barnabas und Pau-
lus erzählen, wie viele Zeichen und Wun-
der Gott unter den Heiden durch ſie gethan.
13. Nachdem ſie nun geſchwiegen, hob
Jakobus an, und ſagte: 14. Ihr Brüder,
höret mich! Simeon hat erzählet, wie es
Gott zuerſt gefallen aus den Heiden ein
Volk zu erwählen nach ſeinem Namen.
15. Und damit ſtimmen überein die Aus-
ſprüche der Propheten, ſo wie geſchrieben
ſtehet: 16. Nach dieſem werde ich mich wie-
der [zu ihnen] wenden, und wieder erbauen
die verfallene Hütte Davids, und wieder
erbauen ihr Zerſtörtes, und ſie aufrichten,
17. auf daß die übrigen der Menſchen den
Herrn ſuchen, und alle Völker, welche ge-
nannt nach meinem Namen. 18. So ſpricht
der Herr, der dieſes thut, was von Alters
her kund. (Am. IX, 11 f.) 19. Darum halte
ich dafür, man ſolle keine Beſchwerde ma-
chen denen, die von den Heiden zu Gott
ſich bekehren, 20. ſondern an ſie ſchreiben,
daß ſie ſich enthalten der Gräuel der Götzen
und der Hurerei und des Erſtickten und des
Blutes. 21. Denn Moſe hat von alten Zei-

Digitized by Google

ten her in jeglicher Stadt, die ihn verkünden, indem er in den Synagogen jeglichen Sabbath vorgeleſen wird.

22. Alsdann fanden die Apoſtel und Aelteſten ſammt der ganzen Gemeinde für gut Männer aus ihrer Mitte zu erwählen und gen Antiochien zu ſenden mit Paulus und Barnabas, nämlich Judas, zubenamet Barſabas, und Silas, angeſehene Männer unter den Brüdern, 23. und ſchrieben durch ſie folgendes: „Die Apoſtel und die Aelteſten und die Brüder an die Brüder in Antiochien und Syrien und Cilicien, die aus den Heiden, ihren Gruß. 24. Sintemal wir gehöret, daß etliche von uns ausgegangen ſind, und euch mit Reden verwirret haben, indem ſie eure Herzen beunruhigten und ſagten, ihr müßtet euch beſchneiden laſſen und das Geſetz halten, denen wir es nicht befohlen haben: 25. ſo haben wir in einer Verſammlung für gut gefunden Männer auszuwählen und zu euch zu ſenden mit unſren geliebten Barnabas und Paulus, 26. Männern, die ihr Leben hingegeben für den Namen unſres Herrn Jeſu Chriſti. 27. Wir haben nun Judas und Silas geſendet, die ſelber auch mündlich daſſelbe ankündigen werden. 28. Es hat nämlich dem heiligen Geiſte und uns gut geſchienen euch keine Laſt weiter aufzulegen außer dieſen nothwendigen Stücken: 29. daß ihr euch enthaltet von Götzenopfern und Blut und Erſticktem und Hurerei. Wenn ihr euch davor hütet, ſo werdet ihr wohl thun. Lebet wohl!“

30. Nachdem ſie nun entlaſſen worden, kamen ſie gen Antiochien; und ſie verſammelten die Menge, und übergaben das Schreiben. 31. Und da ſie es geleſen, freueten ſie ſich des Troſtes. 32. Und Judas und Silas, die ebenfalls Propheten waren, ermahneten in vielen Reden die Brüder, und beſtärketen ſie. 33. Nachdem ſie aber eine Zeitlang verweilet hatten, wurden ſie mit Segenswünſchen entlaſſen von den Brüdern zu denen, die ſie abgeſandt. — 34. Silas aber fand für gut, daſelbſt zu bleiben.″ 35. Paulus und Barnabas nun hielten ſich auf zu Antiochien, indem ſie nebſt vielen andern lehreten, und das Wort des Herrn verkündigten.

Cap. XV, 36 — XVIII, 17.

Paulus zweite Bekehrungsreiſe, ohne Barnabas.

36. Nach einiger Zeit aber ſprach Paulus zu Barnabas: Laß uns umkehren, und die Brüder in jeglicher Stadt, wo wir das Wort des Herrn verkündet haben, beſuchen, wie es um ſie ſtehet. 37. Barnabas nun war der Meinung † auch″ den Johannes, zubenamet Markus, mitzunehmen; 38. Paulus aber hielt für billig den, der von ihnen gewichen aus Pamphylien, und nicht mit ihnen gezogen zum Werke, dieſen nicht mitzunehmen. 39. Es entſtand nun ein Zwiſt, ſo daß ſie ſich von einander trenneten, und Barnabas, den Markus mitnehmend, nach Cypern ſchiffete. 40. Paulus aber erwählete ſich Silas, und zog aus, von den Brüdern der Gnade Gottes anbefohlen.

41. Er durchzog nun Syrien und Cilicien, und beſtärkete die Gemeinden. XVI. 1. Und er gelangete gen Derbe und Lyſtra; und ſiehe, daſelbſt war ein gewiſſer Jünger, mit Namen Timotheus, Sohn eines — gewiſſen″ jüdiſchen gläubigen Weibes, aber eines griechiſchen Vaters, 2. der ein gutes Zeugniß hatte von den Brüdern zu Lyſtra und Ikonien. 3. Dieſen wollte Paulus laſſen mit ſich ausziehen. Und er nahm ihn, und beſchnitt ihn, um der Juden willen, die in ſelbiger Gegend waren; denn es kannten alle ſeinen Vater, daß er ein Grieche war. 4. Und wie ſie die Städte durchzogen, theilten ſie ihnen zur Beobachtung die Verordnungen mit, die feſtgeſetzt waren von den Apoſteln und Aelteſten zu Jeruſalem. 5. Die Gemeinden nun wurden befeſtiget im Glauben, und mehreten ſich an der Zahl täglich. 6. Als ſie aber Phrygien und die galatiſche Landſchaft durchzogen hatten, und ihnen gewehret worden vom heiligen Geiſte das Wort zu verkünden in [der Provinz] Aſien: 7. kamen ſie gegen Myſien hin, und verſuchten nach Bithynien zu ziehen; aber es ließ ſie der Geiſt † Jeſu″ nicht. 8. Sie reiſeten nun My-

Digitized by Google

ſien vorbei, und zogen hinab gen Troas.
9. Da erſchien dem Paulus in der Nacht
ein Geſicht: ein macedoniſcher Mann ſtand
da, und bat ihn, und ſagte: Komm her-
über nach Macedonien, und hilf uns! 10. Als
er nun das Geſicht geſchauet, trachteten wir
alsbald nach Macedonien zu ziehen, indem
wir daraus ſchloſſen, daß uns der Herr be-
rufen ihnen das Evangelium zu verkünden.

11. Wir fuhren nun ab von Troas, und
kamen gerades Laufes nach Samothrace,
und am folgenden Tage gen Neapolis,
12. und von dannen gen Philippi, welches
eine Hauptſtadt des Theiles von Macedonien,
eine [römiſche] Colonie, iſt. In ſelbiger
Stadt verweileten wir einige Tage. 13. Und
am Tage des Sabbaths gingen wir hinaus
vor die Stadt an den Fluß, wo ein Bet-
ort zu ſeyn pflegte, und ſetzten uns nie-
der, und redeten zu den verſammelten Wei-
bern. 14. Und ein gewiſſes Weib, mit Na-
men Lydia, Purpurhändlerin aus Thyatira,
die Gott fürchtete, hörete zu, und der Herr
ſchloß ihr das Herz auf, daß ſie Gehör gab
dem, was Paulus redete. 15. Wie ſie nun
getauft war ſammt ihrem Hauſe, bat ſie,
und ſagte: Wenn ihr mich für gläubig dem
Herrn haltet, ſo kommet in mein Haus,
und bleibet daſelbſt. Und ſie nöthigte uns.

16. Es geſchah aber [einſt], als wir zum
Betorte gingen, daß uns eine gewiſſe Skla-
vin begegnete, die von einem Wahrſager-
geiſte beſeſſen war, und ihren Herren vie-
len Erwerb verſchaffete durch Wahrſagerei.
17. Dieſe folgete dem Paulus und uns
nach, und rief: Dieſe Männer ſind Die-
ner des höchſten Gottes, die uns den Weg
des Heils verkünden. 18. Solches that ſie
viele Tage. Paulus aber, deß überdrüſſig,
wandte ſich um, und ſprach zu dem Geiſte:
Ich gebiete dir im Namen Jeſu Chriſti von
ihr auszufahren. Und er fuhr aus zu ſel-
biger Stunde. 19. Da aber ihre Herren
ſahen, daß die Hoffnung ihres Erwerbes
dahin war, griffen ſie Paulus und Silas,
und ſchleppten ſie auf den Markt vor die
Oberen. 20. Und ſie führeten ſie vor die
Stadtrichter, und ſprachen: Dieſe Men-
ſchen verwirren unſre Stadt; ſie ſind Ju-
den, 21. und verkündigen Gebräuche, die
wir nicht dürfen annehmen, noch ausüben,
da wir Römer ſind. 22. Und zugleich er-
hob ſich das Volk gegen ſie, und die Stadt-
richter ließen ihnen die Kleider abreißen,
und ſie geißeln. 23. Und nachdem ſie ihnen
viele Streiche gegeben, warfen ſie ſie ins
Gefängniß, und befahlen dem Gefängniß-
wärter ſie ſicher zu verwahren. 24. Die-
ſer, nach erhaltenem ſolchem Befehle, warf
ſie in das innerſte Gefängniß, und ver-
wahrete ihre Füße in den Stock.

25. Gegen Mitternacht aber beteten Pau-
lus und Silas, und ſangen Gott Loblie-
der; und die Gefangenen höreten ihnen zu.
26. Da entſtand plötzlich ein gewaltiges
Erdbeben, ſo daß die Grundveſten des Ge-
fängniſſes erſchüttert wurden. Und ſogleich
öffneten ſich alle Thüren, und Aller Feſſeln
löſeten ſich. 27. Der Gefängnißwärter aber
fuhr aus dem Schlafe auf; und da er die
Thüren des Gefängniſſes offen ſah, zog er
das Schwert, und wollte ſich tödten, in der
Meinung, die Gefangenen ſeien entflohen.
28. Paulus aber rief mit lauter Stimme,
und ſprach: Thue dir kein Leid, denn wir
ſind alle hier! 29. Da forderte er Lichter,
ſprang hinein, und fiel zitternd nieder vor
Paulus und Silas. 30. Und er führete ſie
heraus, und ſprach: Ihr Herren, was muß
ich thun, daß ich gerettet werde? 31. Sie
ſprachen: Glaube an den Herrn Jeſum
Chriſtum, ſo wirſt du gerettet werden ſammt
deinem Hauſe. 32. Und ſie verkündigten
ihm das Wort des Herrn und allen, die
in ſeinem Hauſe waren. 33. Und er nahm
ſie zu ſelbiger Stunde der Nacht, und wuſch
ſie von ihren Wunden, und ließ ſich ſogleich
taufen ſammt allen den Seinigen. 34. Und
er führete ſie in ſein Haus, bereitete ein
Mahl, und freuete ſich ſammt ſeinem gan-
zen Hauſe, daß er gläubig geworden an Gott.

35. Da es aber Tag geworden, ſandten
die Stadtrichter die Gerichtsdiener, und
ſagten: Laß jene Leute los! 36. Der Ge-
fängnißwärter berichtete nun dieſe Reden
dem Paulus: Die Stadtrichter haben ge-
ſandt, daß ihr losgelaſſen werdet: ſo gehet
nun hinaus, und ziehet in Frieden! 37. Pau-

Digitized by Google

lus aber ſprach zu ihnen: Nachdem ſie uns öffentlich, ohne Urtheil und Recht, Streiche gegeben, die wir römiſche Bürger ſind, haben ſie uns ins Gefängniß geworfen; und nun ſchicken ſie uns heimlich fort? Nicht doch! ſondern ſie mögen ſelbſt kommen, und uns herausführen. 38. Es berichteten nun die Gerichtsdiener den Stadtrichtern dieſe Reden; und ſie erſchracken, als ſie höreten, daß es römiſche Bürger ſeien. 39. Und ſie kamen, redeten ihnen zu, führeten ſie heraus, und baten ſie aus der Stadt zu gehen. 40. Sie gingen nun aus dem Gefängniſſe, und gingen zur Lydia; und da ſie die Brüder ſahen, ermahneten ſie dieſelben, und zogen hinweg.

XVII. 1. Sie reiſeten aber durch Amphipolis und Apollonien, und kamen gen Theſſalonich, wo die Synagoge der Juden war. 2. Nach ſeiner Gewohnheit ging Paulus zu ihnen hinein, und redete zu ihnen drei Sabbathe hindurch aus der Schrift, 3. indem er Aufſchluß gab und darlegte, daß der Chriſtus mußte leiden und auferſtehen von den Todten, „und dieſer iſt Chriſtus Jeſus, den ich euch verkündige." 4. Und etliche von ihnen wurden überzeugt, und fielen dem Paulus und Silas zu, auch von den frommen Griechen eine große Menge und von den vornehmen Weibern nicht wenige. 5. Aber die — ungläubigen" Juden, voll Neides, nahmen etliche böſe Buben vom Gaſſenpöbel hinzu, und ſetzten durch einen gemachten Auflauf die Stadt in Aufruhr; ſie traten vor die Wohnung des Jaſon, und ſuchten ſie, um ſie vor das Volk zu führen. 6. Und da ſie ſie nicht fanden, ſchleppeten ſie den Jaſon und etliche Brüder vor die Stadtobern, und ſchrieen: Die, welche alle Welt in Aufruhr bringen, ſind auch hierher gekommen; 7. Jaſon hat ſie aufgenommen, und dieſe alle handeln den Geſetzen des Kaiſers zuwider, indem ſie ſagen, ein anderer ſei König, nämlich Jeſus. 8. Und ſie ſetzten das Volk und die Stadtoberen, da ſie ſolches höreten, in Beſtürzung. 9. Als ſie aber Bürgſchaft erhalten von Jaſon und den übrigen, entließen ſie dieſelben.

10. Die Brüder aber ſandten alsbald während der Nacht Paulus und Silas gen Beröa, welche, [daſelbſt] angekommen, in die Synagoge der Juden gingen. 11. Dieſe aber waren edeldenkender als die zu Theſſalonich, und nahmen das Wort mit aller Bereitwilligkeit auf, indem ſie tagtäglich in der Schrift forſcheten, ob ſolches ſich alſo verhielte. 12. Viele nun von ihnen glaubeten, auch von den vornehmen griechiſchen Weibern und Männern nicht wenige. 13. Als aber die Juden von Theſſalonich erfahren hatten, daß auch zu Beröa von Paulus das Wort Gottes verkündet wurde, kamen ſie auch dahin, und wiegelten das Volk auf. 14. Da ſandten alsbald die Brüder Paulus fort, um ans Meer zu gehen; Silas aber und Timotheus blieben daſelbſt. 15. Die nun, ſo Paulus geleiteten, führeten ihn gen Athen; und mit dem erhaltenen Auftrage an Silas und Timotheus, daß ſie eheſtens zu ihm kommen ſollten, zogen ſie fort. 16. Als aber Paulus zu Athen ihrer wartete, ergrimmete ſein Geiſt in ihm, da er die Stadt voll Götzenbilder ſah. 17. Er redete nun in der Synagoge zu den Juden und den Gottesfürchtigen, und auf dem Markte alle Tage zu denen, die mit ihm zuſammentrafen. 18. Etliche auch der epicureiſchen und ſtoiſchen Philoſophen ließen ſich mit ihm ins Geſpräch ein. Und etliche ſagten: Was mag wohl dieſer Schwätzer ſagen; andere aber: Er ſcheint fremde Götter zu verkündigen, (weil er ihnen Jeſum und die Auferſtehung predigte.) 19. Und ſie nahmen ihn, und führeten ihn auf den Mars-Hügel, indem ſie ſagten: Können wir erfahren, welches die neue von dir vorgetragene Lehre iſt? 20. Denn befremdende Dinge läſſeſt du uns vernehmen. Wir möchten nun erfahren, was das ſeyn mag. 21. Alle Athener aber und die ſich da aufhaltenden Fremdlinge waren zu nichts anderem aufgelegt als etwas Neues zu reden und zu hören.

22. Paulus trat nun mitten auf dem Mars-Hügel auf, und ſprach: Atheniſche Männer, in jeder Hinſicht ſeid ihr, wie ich ſehe, ſehr gottesfürchtig. 23. Denn

Digitized by Google

als ich durch [die Stadt] ging, und eure
Heiligthümer beſchauete, fand ich auch ei-
nen Altar, auf welchem angeſchrieben war:
„Einem unbekannten Gott.“ Dieſen nun,
den ihr nicht kennend verehret, dieſen ver-
kündige ich euch. 24. Der Gott, der die
Welt gemacht und alles, was darin iſt,
dieſer, der Herr Himmels und der Erde,
wohnet nicht in von Menſchenhänden ge-
machten Tempeln, 25. noch wird er von
Menſchenhänden bedienet, als ob er etwas
bedürfe, da er ſelbſt allen Leben und Odem
und alles gegeben, 26. und gemacht hat,
daß von Einem Blute jegliches Volk der
Menſchen wohnet auf der ganzen Ober-
fläche der Erde, indem er beſtimmte Zei-
ten und die Grenzen ihres Wohnens feſt-
geſetzt, 27. damit ſie Gott ſuchen ſollten,
ob ſie ihn etwa taſtend fühlten und fän-
den, obſchon er nicht fern iſt von einem
jeglichen unter uns. 28. Denn in ihm leben,
weben und ſind wir, wie auch eurer Dich-
ter etliche geſagt haben: Denn deſſen Ge-
ſchlecht auch ſind wir. 29. Da wir nun
Gottes Geſchlecht ſind, ſo müſſen wir nicht
wähnen, die Gottheit ſei Gold oder Sil-
ber oder Stein, einem Gebilde der Kunſt und
menſchlicher Erfindung ähnlich. — 30. Die
Zeiten der Unwiſſenheit nun überſehend,
gebietet Gott jetzt allen Menſchen allenthal-
ben Buße zu thun; 31. denn er hat einen
Tag geſetzet, an welchem er den Weltkreis
richten wird mit Gerechtigkeit durch einen
Mann, den er verordnet und vor allen be-
glaubiget hat, da er ihn auferweckete von
den Todten.

32. Da ſie aber von der Auferſtehung
der Todten höreten, ſpotteten etliche; und
andere ſprachen: Wir wollen dich darüber
ein ander Mal hören. 33. Und alſo ging
Paulus aus ihrer Mitte. 34. Etliche Män-
ner aber ſchloſſen ſich an ihn an, und glau-
beten, worunter auch Dionyſius, der Areo-
pagit, und ein Weib, mit Namen Dama-
ris, und noch andere mit ihnen.

XVIII. 1. Nach dieſem ſchied Paulus
von Athen, und kam gen Corinth. 2. Und
da er einen gewiſſen Juden fand, mit Na-
men Aquila, einen Pontier von Nation,
der jüngſt aus Italien gekommen ſammt
Priſcilla, ſeinem Weibe, dieweil Claudius
befohlen, daß alle Juden weichen ſollten
aus Rom, ging er zu ihnen; 3. und weil
er Handwerksgenoſſe war, blieb er bei ih-
nen, und arbeitete; denn ſie waren Zelt-
macher ihres Handwerks. 4. Und er redete
in der Synagoge jeglichen Sabbath, und
überzeugete Juden und Griechen. 5. Als
aber Silas und Timotheus herabgekommen
aus Macedonien, war Paulus eifrig begrif-
fen in der Lehre, und verkündigte den Ju-
den Chriſtum Jeſum. 6. Da ſie ſich aber
widerſetzten und läſterten, ſprach er, ſeine
Kleider ausſchüttelnd, zu ihnen: Euer Ver-
derben komme auf euer Haupt! Ich bin
rein; von nun an werde ich zu den Heiden
gehen. 7. Und er ging von dannen, und
kam in das Haus eines gewiſſen Juſtus mit
Namen, der gottesfürchtig war, und deſſen
Haus an die Synagoge ſtieß. 8. Criſpus
aber, der Synagogen-Vorſteher, glaubete
an den Herrn ſammt ſeinem ganzen Hauſe;
auch viele von den Corinthern, die ihn hö-
reten, wurden gläubig, und ließen ſich tau-
fen. 9. Und der Herr ſprach im Geſichte
bei Nacht zu Paulus: Fürchte dich nicht,
ſondern rede und ſchweige nicht! 10. Denn
ich bin mit dir, und niemand wird ſich an
dir vergreifen, dir Leid zuthun; denn ich
habe viel Volkes in dieſer Stadt. 11. Er
blieb aber ein Jahr und ſechs Monde, in-
dem er unter ihnen das Wort Gottes lehrete.

12. Während aber Gallion Statthalter von
Achaia war, ſtanden die Juden einmüthig-
lich auf wider Paulus, und führeten ihn
vor den Richterſtuhl, 13. indem ſie ſagten:
Dieſer überredet die Menſchen dem Geſetze
zuwider Gott zu verehren. 14. Da nun
Paulus den Mund aufthun wollte, ſprach
Gallion zu den Juden: Wenn es nun eine
Ungerechtigkeit oder ein böſes Bubenſtück
wäre, ihr Juden, ſo hätte ich billigermaßen
euch angehöret; 15. da es aber eine Streit-
frage iſt über Lehre und Namen und euer
Geſetz, ſo möget ihr ſelbſt zuſehen; denn
über ſolcherlei will ich nicht Richter ſeyn.
16. Und er trieb ſie fort vom Richterſtuhle.
17. Es nahmen aber alle Griechen den Sy-

Digitized by Google

nagogen-Vorſteher Soſthenes, und ſchlugen ihn vor dem Richterſtuhle; und Gallion kümmerte ſich darum nichts.

Cap. XVIII, 18 — 23.

Paulus Rückkehr nach Antiochien, und neue Reiſe durch Galatien und Phrygien.

18. Nachdem nun Paulus noch geraume Zeit verweilet hatte, nahm er Abſchied von den Brüdern, und fuhr hinweg gen Syrien, und mit ihm Priscilla und Aquila, nachdem er ſein Haupt geſchoren zu Kenchreä; denn er hatte ein Gelübd. 19. Er gelangte nun gen Ephesus, und ließ jene daſelbſt; er aber ging in die Synagoge, und redete zu den Juden. 20. Da ſie ihn aber baten längere Zeit bei ihnen zu bleiben, ſagte er nicht zu; 21. ſondern nahm von ihnen Abſchied, indem er ſprach: Ich muß durchaus das kommende Feſt in Jeruſalem feiern; ich werde aber wieder zu euch kommen, ſo Gott will. Und ſo fuhr er ab von Ephesus. 22. Und zu Cäſarea gelandet, zog er hinauf [gen Jeruſalem], begrüßte die Gemeinde, und zog dann hinab gen Antiochien. 23. Und nachdem er eine Zeitlang ſich aufgehalten, zog er aus, und durchzog Stadt für Statt die galatiſche Landſchaft und Phrygien, indem er alle Jünger beſtärkete.

Cap. XVIII, 24 — XIX, 41.

Bekehrung des Apollos. Paulus Wirkſamkeit und Gefahr zu Ephesus.

24. Es kam aber ein gewiſſer Jude, Apollos mit Namen, ein Alexandriner von Nation, ein beredter Mann, gen Ephesus, der ſtark in der Schrift war. 25. Dieſer war unterrichtet in der Lehre des Herrn, und im Geiſte glühend, redete und lehrete er genau vom Herrn, ob er ſchon die Taufe des Johannes allein kannte. 26. Dieſer begann auch freimüthig zu lehren in der Synagoge. Da ihn aber Aquila und Priscilla gehöret, nahmen ſie ihn zu ſich, und trugen ihm genauer die Lehre Gottes vor. 27. Da er nun nach Achaia ziehen wollte, ermahneten die Brüder in einem Schreiben die Jünger ihn aufzunehmen. Und als er angekommen, nützete er den Gläubigen viel durch die Gnade [Gottes]. 28. Denn nachdrücklich widerlegte er die Juden öffentlich, indem er darthat durch die Schrift, daß Jeſus der Chriſtus iſt.

XIX. 1. Es geſchah aber, während Apollos in Corinth war, daß Paulus, nachdem er die oberen Gegenden durchzogen, gen Ephesus kam. 2. Da fand er etliche Jünger, und ſprach zu ihnen: Habt ihr den heiligen Geiſt empfangen, da ihr gläubig geworden? Sie ſprachen zu ihm: Wir haben nicht einmal gehöret, ob es einen heiligen Geiſt giebt. 3. Er ſprach zu ihnen: Worauf ſeid ihr nun getauft? Sie ſprachen: Auf die Taufe des Johannes. 4. Paulus ſprach: Johannes hat mit der Taufe der Buße getaufet, indem er dem Volke ſagte, daß ſie an den, der nach ihm kommen werde, glauben ſollten, das iſt an Jeſum, den Chriſtus. 5. Da ſie das gehöret, ließen ſie ſich taufen auf den Namen des Herrn Jeſu. 6. Und als Paulus ihnen die Hände aufgelegt, kam der heilige Geiſt über ſie, und ſie redeten in Zungen und prophezeieten. 7. Es waren aber aller der Männer bei zwölfe.

8. Er ging nun in die Synagoge, und lehrete freimüthig; und drei Monde hindurch redete er und überzeugete vom Reiche Gottes. 9. Da aber etliche hartnäckig und ungläubig waren, und die Lehre läſterten vor der Menge, ſo ſchied er von ihnen, ſonderte die Jünger ab, und redete täglich in der Schule eines gewiſſen Tyrannus. 10. Dieſes aber geſchah zwei Jahre lang, ſo daß alle Bewohner Aſiens das Wort des Herrn — Jeſu," vernahmen, Juden und Griechen. 11. Auch nicht gemeine Wunder that Gott durch Paulus, 12. ſo daß man ſogar den Kranken von ſeinem Leibe Tücher und Schurze auflegte, und die Krankheiten von ihnen wichen, und die böſen Geiſter — von ihnen" ausfuhren.

13. Es unterfingen ſich aber etliche von den herumziehenden jüdiſchen Beſchwörern über die von böſen Geiſtern Beſeſſenen den Namen des Herrn Jeſu auszuſprechen, indem ſie ſagten: Ich beſchwöre euch bei

Digitized by Google

Jeſu, den Paulus verkündet. 14. Es waren aber gewiſſe Söhne des Scevas, eines jüdiſchen Hohenprieſters, ſieben [an der Zahl,] die ſolches thaten. 15. Aber der böſe Geiſt antwortete, und ſprach: Jeſum kenne ich, und von Paulus weiß ich; ihr aber, wer ſeid ihr? 16. Und es ſprang der Menſch, in welchem der böſe Geiſt war, über ſie her, und überwältigte und mißhandelte ſie, daß ſie nacket und verwundet entflohen aus ſelbigem Hauſe. 17. Dieſes aber ward kund allen Juden und Griechen, die zu Epheſus wohneten, und es überfiel ſie alle Furcht, und ſie prieſen den Namen des Herrn Jeſu. 18. Viele auch von denen, welche gläubig geworden, kamen, und bekannten und offenbarten ihre Thaten. 19. Und manche von denen, ſo Zauberei getrieben, brachten die Bücher, und verbrannten ſie vor aller Augen; und man berechnete ihren Werth, und fand ihn zu fünfzigtauſend Drachmen. 20. Alſo wuchs mit Macht das Wort des Herrn, und nahm zu.

21. Nachdem aber ſolches geſchehen, ſetzte ſich Paulus vor Macedonien und Achaia zu durchziehen und gen Jeruſalem zu reiſen, indem er ſprach: Wenn ich daſelbſt geweſen bin, ſo muß ich auch Rom ſehen. 22. Und er ſandte nach Macedonien zween ſeiner Gehülfen, Timotheus und Eraſtus; er ſelbſt blieb noch einige Zeit in Aſien. 23. Um ſelbige Zeit aber entſtand ein nicht geringer Aufruhr wegen der Lehre. 24. Nämlich ein gewiſſer Demetrius mit Namen, ein Silberſchmidt, der ſilberne Tempel der Artemis verfertigte, verſchaffte den Künſtlern nicht geringen Erwerb. 25. Dieſe verſammelte er ſammt den dabei beſchäftigten Arbeitern, und ſprach: Ihr Männer, ihr wiſſet, daß von dieſem Erwerbe unſer Wohlſtand kommt; 26. und ihr ſehet und höret, daß nicht nur zu Epheſus, ſondern faſt in ganz Aſien dieſer Paulus viel Volks beredet und abwendig gemacht hat, indem er ſpricht: Das ſind keine Götter, die mit Händen gemacht werden. 27. Nicht allein aber läuft uns dieß Geſchäft Gefahr in Verachtung zu kommen, ſondern auch der Tempel der großen Göttin Artemis für nichts geachtet zu werden, und auch ihre Herrlichkeit wird vernichtet werden, die ganz Aſien und der Erdkreis verehret. 28. Da ſie das aber hörten, wurden ſie voll Grimmes, und ſchrieen: Groß iſt die Artemis der Epheſier! 29. Und die ganze Stadt ward voll Aufruhr, und ſie ſtürmeten einmüthiglich ins Theater, indem ſie die Macedonier Cajus nnd Ariſtarchus, Paulus Reiſegefährten, mitſchleppten.

30. Da nun Paulus wollte unter das Volk gehen, ließen ihn die Jünger nicht. 31. Es ſandten auch etliche der Aſiarchen, die ſeine Freunde waren, zu ihm, und warneten ihn ſich nicht ins Theater zu begeben. 32. Die einen riefen nun dieß, die andern jenes; denn die Verſammlung war in Verwirrung, und die meiſten wußten nicht, weßwegen ſie zuſammengekommen waren. 33. Da zogen ſie aus der Menge den Alexander hervor, indem ihn die Juden vorſchoben. Alexander winkete mit der Hand, und wollte eine Vertheidigungsrede an das Volk halten. 34. Da ſie aber inne geworden, daß er ein Jude ſei, ſchrieen ſie mit Einer Stimme bei zwo Stunden lang: Groß iſt die Artemis der Epheſier!

35. Da ſtillete der Canzler das Volk, und ſprach: Epheſiſche Männer, wer iſt denn der Menſch, welcher nicht wüßte, daß die Stadt der Epheſier Tempelpflegerin der großen — Göttin" Artemis und des vom Himmel gefallenen Bildes iſt? 36. Da nun ſolches unwiderſprechlich iſt, ſo geziemet euch ruhig zu ſeyn und nichts Uebereiltes zu thun. 37. Denn ihr habt dieſe Männer hieher geführet, die weder Tempel-Räuber, noch Läſterer eurer Göttin ſind. 38. Wenn nun Demetrius und die Künſtler mit ihm eine Klage wider jemanden haben, ſo werden Gerichtstage gehalten, und es ſind Statthalter da: ſie mögen einander belangen. 39. Wenn ihr aber wegen anderer Dinge ein Geſuch habt, ſo wird es in der geſetzlichen Verſammlung erledigt werden. 40. Denn wir ſind ja in Gefahr des Aufruhrs angeklagt zu werden wegen heute, indem kein Grund vorhanden iſt, weßwegen wir Rechenſchaft geben könnten von dieſem

Digitized by Google

Auflaufe. 41. Und nachdem er ſolches geſprochen, entließ er die Verſammlung.

Cap. XX, 1 — XXI, 16.

Paulus Reiſe nach Macedonien und Griechenland, und von da nach Jeruſalem.

XX. 1. Nachdem nun der Aufruhr ſich gelegt, rief Paulus die Jünger zuſammen, nahm Abſchied, und zog aus, um nach Macedonien zu reiſen. 2. Und da er ſelbige Gegenden durchzogen, und ſie [die Jünger] mit vielen Reden ermahnet hatte, kam er nach Griechenland. 3. Und nach einem Aufenthalte von drei Monden, als ihm, der in Begriff war nach Syrien abzufahren, von den Juden eine Nachſtellung bereitet worden, ward er Raths zurückzukehren durch Macedonien. 4. Es begleiteten ihn aber bis Aſien Sopater, † Pyrrhus [Sohn], ein Beröer, und von Theſſalonichern Ariſtarchus und Secundus, und Cajus, ein Derbäer, und Timotheus; und von Aſiaten Tychicus und Trophimus. 5. Dieſe gingen voraus, und erwarteten uns in Troas. 6. Wir aber fuhren von Philippi ab nach den Tagen der ungeſäuerten Brodte, und kamen zu ihnen binnen fünf Tagen gen Troas, woſelbſt wir ſieben Tage verweileten.

7. Als wir nun am erſten Wochentage verſammelt waren, das Brodt zu brechen, redete Paulus zu ihnen, indem er des andern Tages abreiſen wollte, und dehnete die Rede bis Mitternacht. 8. Es brannten aber viele Lampen in dem Obergemache, wo wir verſammelt waren. 9. Ein gewiſſer Jüngling nun, mit Namen Eutychus, der auf dem Fenſter ſaß, ſank in tiefen Schlaf, während Paulus ſo lange redete, und fiel, hinabſinkend im Schlafe vom dritten Stockwerke hinunter, und wurde todt aufgehoben. 10. Da ging Paulus hinab, fiel über ihn her, und umfaſſete ihn, und ſprach: Machet keinen Lärm; denn ſeine Seele iſt [noch] in ihm. 11. Und er ging wieder hinauf, brach das Bodt, aß, redete noch lange bis zur Morgenröthe, und ging ſo hinweg. 12. Den Jüngling aber brachten ſie wieder lebendig herbei, und waren nicht wenig getröſtet.

13. Wir nun gingen voraus nach dem Schiffe, und fuhren gen Aſſus, von wo aus wir Paulus aufnehmen ſollten; denn alſo hatte er es verabredet, indem er zu Lande reiſen wollte. 14. Als er nun mit uns zuſammentraf zu Aſſus, nahmen wir ihn auf, und kamen gen Mitylene. 15. Von dannen ſchiffeten wir ab, und kamen am folgenden Tage Chios gegenüber. Am andern Tage landeten wir zu Samos, blieben in Trogyllium über Nacht, und kamen am folgenden Tage gen Miletus. 16. Denn Paulus hatte beſchloſſen bei Epheſus vorbeizufahren, damit er nicht veranlaßt würde ſich aufzuhalten in Aſien; denn er eilete, um, wenn es ihm möglich wäre, den Pfingſttag nach Jeruſalem zu kommen.

17. Von Miletus aber ſandte er gen Epheſus, und rief die Aelteſten der Gemeinde herbei. 18. Als ſie nun zu ihm gekommen, ſprach er zu ihnen: Ihr wiſſet, wie ich vom erſten Tage an, da ich nach Aſien kam, bei euch die ganze Zeit über mich betrug, 19. dem Herrn dienend mit aller Demuth unter — vielen'' Thränen und Verſuchungen, die mich trafen durch die Nachſtellungen der Juden; 20. wie ich euch nichts, was zu eurem Beſten dienete, vorenthielt, ſo daß ich es euch nicht verkündet und gelehret hätte öffentlich und in den Häuſern, 21. indem ich Juden und Griechen ermahnete zur Bekehrung zu Gott und zum Glauben an unſren Herrn Jeſum Chriſtum. 22. Und nun ſiehe, gedrungen im Geiſte, reiſe ich gen Jeruſalem, ohne zu wiſſen, was mir dort begegnen wird; 23. außer daß † mir'' von Stadt zu Stadt der heilige Geiſt bezeuget, daß Feſſeln und Drangſale meiner warten. 24. Aber ich nehme auf nichts Rückſicht, noch halte ich mein Leben hoch, ſo daß ich meinen Lauf mit Freuden vollende und das Amt, das ich empfangen vom Herrn Jeſu, das Evangelium der Gnade Gottes zu bezeugen. — 25. Und nun ſiehe, ich weiß, daß ihr alle, bei denen durchkommend ich das Reich Gottes verkündete, mein Angeſicht nicht wieder ſchauen werdet. 26. Darum betheure ich euch am heutigen Tage, daß ich rein bin von

Digitized by Google

aller Verderben; 27. denn ich habe ohne
Rückhalt euch den ganzen Rathſchluß Got-
tes verkündet. 28. So habt nun Acht auf
euch und die ganze Heerde, in welcher euch
der heilige Geiſt zu Aufſehern beſtellet hat,
zu weiden die Gemeinde des Herrn, die er
ſich erworben mit ſeinem Blute. 29. Denn
ich weiß, daß nach meinem Hinſchiede reiſ-
ſende Wölfe unter euch kommen werden,
die der Heerde nicht ſchonen; 30. und aus
euch ſelbſt werden Männer auftreten, die
Verkehrtes reden, um die Jünger nach ſich
zu ziehen. 31. Darum wachet, eingedenk,
daß ich drei Jahre Tag und Nacht nicht
aufgehöret unter Thränen einen jeglichen
zu ermahnen. 32. Und für jetzt empfehle
ich euch, Brüder, Gott und dem Worte
ſeiner Gnade, welcher vermag euch weiter
zu erbauen und euch Erbtheil zu verleihen
unter allen Heiligen. 33. Silber und Gold
und Kleider habe ich von niemandem begeh-
ret. 34. Ihr wiſſet ſelbſt, daß für mein
Bedürfniß und für die, ſo bei mir waren,
dieſe meine Hände geſorget haben. 35. Durch-
aus zeigte ich euch, daß man alſo arbeiten
und ſich der Unvermögenden annehmen
müſſe, eingedenk der Worte des Herrn Jeſu,
daß er ſprach: Es iſt ſeliger geben denn
nehmen. 36. Und da er ſolches geſprochen,
kniete er nieder, und betete mit ihnen
allen. 37. Da weineten alle heftig, und
fielen dem Paulus um den Hals, und küſ-
ſeten ihn, 38. indem ſie beſonders das
Wort ſchmerzete, das er geſprochen, daß
ſie nicht wieder ſein Angeſicht ſchauen wür-
den. Und ſie geleiteten ihn ans Schiff.

XXI. 1. Nachdem wir nun von ihnen
geſchieden, und abgefahren waren, kamen
wir gerades Laufes nach Cos, und am fol-
genden Tage nach Rhodus, und von dan-
nen gen Patara. 2. Und da wir ein Schiff
antrafen, das nach Phönicien überfuhr,
ſtiegen wir ein, und fuhren ab. 3. Nach-
dem wir nun Cypern anſichtig geworden,
und es links liegen gelaſſen, fuhren wir
nach Syrien, und liefen zu Tyrus ein;
denn dahin lud das Schiff die Fracht aus.
4. Und da wir die Jünger aufgefunden,
blieben wir daſelbſt ſieben Tage. Dieſe ſag-
ten zu Paulus durch den Geiſt, er ſolle
nicht hinaufziehen gen Jeruſalem. 5. Als
wir aber die Tage zugebracht hatten, zogen
wir aus, und reiſeten fort, indem uns
alle ſammt Weibern und Kindern geleite-
ten bis hinaus vor die Stadt: da knieeten
wir nieder am Strande, und beteten. 6. Und
nachdem wir von einander Abſchied genom-
men, ſtiegen wir ins Schiff; jene aber keh-
reten nach Hauſe.

7. Wir vollendeten nun die Fahrt, und
gelangten von Tyrus gen Ptolemais, wo
wir die Brüder begrüßeten, und einen Tag
bei ihnen blieben. 8. Und des andern Ta-
ges zogen wir — Paulus und ſeine Reiſe-
gefährten'' aus, und kamen gen Cäſarea,
wo wir ins Haus Philippus, des Evange-
liſten, gingen, eines der ſieben [Helfer],
und bei ihm blieben. 9. Dieſer aber hatte
vier Töchter, Jungfrauen, welche prophe-
zeieten. 10. Und da wir mehrere Tage ver-
weileten, kam ein gewiſſer Prophet von
Judäa herab, mit Namen Agabus. 11. Und
als er zu uns kam, nahm er den Gürtel
des Paulus, band ſich Hände und Füße,
und ſprach: So ſpricht der heilige Geiſt:
Den Mann, dem dieſer Gürtel gehöret,
werden alſo die Juden in Jeruſalem bin-
den und überliefern in die Hände der Hei-
den. 12. Da wir nun dieſes höreten, er-
mahneten wir ſammt den Einheimiſchen,
er ſolle nicht hinaufziehen gen Jeruſalem.
13. Paulus aber antwortete: Was thut ihr,
daß ihr weinet, und mir das Herz brechet?
denn nicht nur mich binden zu laſſen, ſon-
dern auch zu ſterben in Jeruſalem bin ich
bereit für den Namen des Herrn Jeſu.
14. Da er ſich nun nicht zureden ließ, ſchwie-
gen wir, und ſprachen: Des Herrn Wille
geſchehe! 15. Nach dieſen Tagen packten
wir auf, und zogen hinauf gen Jeruſalem.
16. Es gingen aber auch Jünger mit uns
von Cäſarea, die uns zu einem gewiſſen
Cyprier Mnaſon, einem alten Jünger, füh-
reten, bei dem wir herbergen ſollten.

Cap. XXI, 17 — XXIII, 35.

Paulus Gefangennehmung zu Jeruſalem und
Sendung nach Cäſarea.

17. Als wir nun zu Jeruſalem angekom-

Digitized by Google

men, nahmen uns die Brüder mit Freu-
den auf. 18. Und am folgenden Tage ging
Paulus mit uns zu Jakobus, und alle
Aelteſten kamen dahin. 19. Und nachdem er
ſie begrüßet, erzählete er alles und jedes,
was Gott unter den Heiden gethan durch
ſeine Dienſtleiſtung. 20. Da ſie das gehö-
ret, prieſen ſie Gott, und ſprachen zu ihm:
Du ſieheſt, Bruder, wie viele Tauſende der
Juden ſind, welche gläubig geworden, und
alle ſind Eiferer für das Geſetz. 21. Nun
haben ſie von dir vernommen, daß du alle
unter den Heiden lebenden Juden Abfall
lehreſt von Moſe, und ſageſt, daß ſie ihre
Kinder nicht beſchneiden ſollen, noch wan-
deln in den Geſetzen. 22. Was iſt nun zu
thun? Unfehlbar wird eine Menge zuſam-
menkommen; denn ſie werden erfahren,
daß du gekommen biſt. 23. So thue nun
dieſes, was wir dir ſagen: Es ſind bei
uns vier Männer, die ein Gelübd auf ſich
haben. 24. Dieſe nimm zu dir, heilige
dich mit ihnen, und trage die Koſten für
ſie, daß ſie ſich das Haupt ſcheeren können:
ſo werden alle inne werden, daß an dem,
was ſie von dir vernommen, nichts iſt, ſon-
dern daß du ſelbſt auch wandelſt in Beob-
achtung des Geſetzes. 25. Was aber die
gläubigen Heiden anlanget, ſo haben wir
in einem Schreiben verordnet, daß ſie
nichts dergleichen beobachten, ſondern nur
ſich enthalten ſollen der Götzenopfer und
des Blutes und Erſtickten und der Hure-
rei. 26. Alsdann nahm Paulus die Män-
ner zu ſich, und ging am folgenden Tage
mit ihnen geheiliget in den Tempel, und
kündigte die Erfüllung der Tage der Hei-
ligung an, bis die Opfer dargebracht wä-
ren für einen jeglichen von ihnen.

27. Als aber die ſieben Tage [des Ge-
lübdes] zu Ende gingen, ſahen ihn die Ju-
den aus Aſien im Tempel; die brachten
das ganze Volk in Aufruhr, und legten
Hand an ihn, indem ſie ſchrieen: Iſraeli-
tiſche Männer, zu Hülfe! 28. Das iſt der
Menſch, welcher alle allenthalben lehret
wider das Volk und das Geſetz und die-
ſen Ort; noch hat er auch ſogar Griechen in
den Tempel geführet, und dieſen heiligen
Ort entweihet. 29. Sie hatten nämlich
vorher den Epheſier Trophimus bei ihm
geſehen in der Stadt, von welchem ſie
meineten, daß ihn Paulus in den Tem-
pel geführet habe. 30. Und es kam die
ganze Stadt in Bewegung, und entſtand
ein Zuſammenlauf des Volkes; ſie griffen
Paulus und ſchleppten ihn zum Tempel
hinaus; und alsbald wurden die Thüren
verſchloſſen. 31. Da ſie ihn aber tödten
wollten, kam Anzeige hinauf an den Ober-
ſten der Cohorte, daß ganz Jeruſalem in
Aufruhr ſei. 32. Dieſer nahm zur Stunde
Kriegsknechte und Hauptleute, und lief
hinab auf ſie zu; als ſie aber den Oberſten
und die Kriegsknechte ſahen, höreten ſie
auf Paulus zu ſchlagen.

33. Alsdann kam der Oberſte hinzu,
griff ihn, ließ ihn binden mit zwo Ketten,
und fragte, wer er wohl wäre, und was
er gethan. 34. Es riefen aber die einen
dieß, die andern jenes unter dem Volke;
und da er nichts Gewiſſes erfahren konnte
wegen des Lärmes, befahl er ihn in das
Standlager zu führen. 35. Als er aber
auf die Stufen kam, geſchah es, daß er
von den Kriegsknechten getragen wurde,
wegen der Gewalt des Volkes. 36. Denn
es folgete die Menge des Volkes, und
ſchrie: Fort mit ihm! 37. Da nun Pau-
lus in das Standlager geführet werden
ſollte, ſagte er zu dem Oberſten: Iſt
es mir erlaubt etwas zu dir zu ſprechen?
Er ſprach: Verſteheſt du griechiſch? 38. Du
biſt alſo nicht der Aegypter, der vor dieſen
Tagen einen Aufſtand machte, und die vier-
tauſend Meuchelmörder in die Wüſte füh-
rete? 39. Paulus ſprach: Ich bin ein Jude
aus Tarſus, Bürger einer nicht unberühm-
ten Stadt Ciliciens. Ich bitte dich aber,
erlaube mir zum Volke zu reden! 40. Und
als er es erlaubet hatte, trat Paulus auf
die Stufen, und winkete mit der Hand
dem Volke. Da entſtand eine große Stille,
und er redete [das Volk] an in hebräiſcher
Sprache, indem er ſagte:

XXII. 1. Brüder und Väter, höret dieſe
meine Verantwortung vor euch! 2. Da
ſie aber höreten, daß er ſie in hebräiſcher

Digitized by Google

Sprache anredete, beobachteten ſie noch mehr Stille. Und er ſprach: 3. „Ich bin ein Jude, geboren zu Tarſus in Cilicien, aber erzogen in dieſer Stadt, zu den Füßen Gamaliels unterrichtet nach der Strenge des väterlichen Geſetzes, und war ein Eiferer für Gott, wie ihr heute alle ſeid. 4. Ich verfolgete dieſe Lehre auf den Tod, indem ich Männer und Weiber feſſelte und ins Gefängniß überlieferte, 5. wie auch der Hoheprieſter und die Aelteſten alle meine Zeugen ſind, von denen ich mit Briefen an die Brüder verſehen, gen Damaskus reiſete, um auch die Dortigen gebunden zu bringen gen Jeruſalem, auf daß ſie geſtraft würden. 6. Es geſchah aber, als ich reiſete und mich Damaskus nahete, daß um Mittag plötzlich ein ſtarkes Licht vom Himmel mich umſtrahlete. 7. Und ich fiel zu Boden, und hörete eine Stimme zu mir ſagen: Saul, Saul, warum verfolgſt du mich? 8. Ich antwortete: Wer biſt du, Herr? Er ſprach zu mir: Ich bin Jeſus, der Nazaräer, den du verfolgeſt. 9. Die aber bei mir waren, ſahen zwar das Licht, und erſchracken; aber die Stimme deß, der mit mir redete, höreten ſie nicht. 10. Ich ſprach nun: Was ſoll ich thun, Herr? Der Herr ſprach zu mir: Stehe auf, und gehe nach Damaskus; und daſelbſt wird dir alles geſagt werden, was dir verordnet iſt zu thun. 11. Da ich aber nicht ſehen konnte vor dem Glanze jenes Lichtes, ward ich geleitet von meinen Begleitern, und kam gen Damaskus.“

12. „Ein gewiſſer Ananias nun, ein frommer Mann nach dem Geſetze, der von allen [dort] wohnenden Juden ein gutes Zeugniß hatte, kam zu mir, trat herzu, und ſprach: 13. Bruder Saul, ſei ſehend! Und zu ſelbiger Stunde [ward ich ſehend, und] blickete ihn an. 14. Und er ſprach: Der Gott unſrer Väter hat dich auserſehen ſeinen Willen zu erkennen und den Gerechten zu ſchauen und die Stimme ſeines Mundes zu vernehmen; 15. denn du ſollſt ihm Zeuge ſeyn bei allen Menſchen von dem, was du geſehen und gehöret. 16. Und nun, was zauderſt du? ſtehe auf und laß dich taufen, und deine Sünden abwaſchen, unter Anrufung ſeines Namens!“

17. „Es geſchah aber, als ich zurückgekehret war gen Jeruſalem, und im Tempel betete, daß ich in Entzückung gerieth, 18. und ihn ſah, der zu mir ſagte: Eile und gehe ſchnell aus Jeruſalem! denn ſie werden dein Zeugniß von mir nicht annehmen. 19. Und ich ſprach: Herr, ſie ſelber wiſſen doch, daß ich die, ſo an dich glaubeten, ins Gefängniß warf und geißelte in den Synagogen. 20. Und als das Blut Stephanus, deines Zeugen, vergoſſen ward, war auch ich dabei, und hatte Wohlgefallen — an ſeiner Hinrichtung,“ und bewahrete die Kleider derer, die ihn umbrachten. 21. Aber er ſprach zu mir: Gehe! denn ich will dich in die Ferne unter die Heiden ſenden.“

22. Sie höreten ihn nun an bis zu dieſem Worte: dann erhoben ſie ihre Stimme, und ſagten: Fort von der Erde mit ſelbigem Menſchen! denn er darf nicht leben bleiben. 23. Da ſie nun ſchrieen, und ihre Kleider in die Höhe warfen, und Staub in die Luft ſtreueten, 24. ließ ihn der Oberſte in das Standlager führen, und befahl ihn mit Geißelhieben zu peinigen, auf daß er erführe, um welcher Urſache willen ſie alſo gegen ihn ſchrieen. 25. Als ſie ihn aber für die Peitſche hingeſtreckt hatten, ſprach Paulus zu dem dabeiſtehenden Hauptmanne: Iſt es euch erlaubt einen römiſchen Bürger, und zwar ohne Urtheil und Recht, zu geißeln? 26. Da das der Hauptmann hörte, ging er zum Oberſten, und berichtete ihm, indem er ſagte: Was willſt du thun? Dieſer Menſch iſt ja ein römiſcher Bürger. 27. Da kam der Oberſte herzu, und ſprach zu ihm: Sage mir, biſt du ein römiſcher Bürger? 28. Er ſprach: Ja. Der Oberſte antwortete: Ich habe dieſes Bürgerrecht für eine große Summe erkauft. Paulus aber ſprach: Ich aber bin ſogar darin geboren. 29. Alsbald nun ließen von ihm ab, die ihn peinigen wollten; aber der Oberſte fürchtete ſich auch, da er erfahren, daß er ein römiſcher Bürger ſei, und weil er ihn hatte binden laſſen.

Digitized by Google

30. Des andern Tages aber, da er mit Gewißheit erfahren wollte, weſſen er von Seiten der Juden beſchuldigt würde, löſete er ihn — von den Feſſeln," befahl, daß die Hohenprieſter und das ganze Synedrium ſich verſammelten, führete Paulus hinab, und ſtellete ihn unter ſie. XXIII. 1. Paulus blickete nun das Synedrium an, und ſprach: Meine Brüder! Mit allem guten Gewiſſen habe ich im Dienſte Gottes gewandelt bis auf dieſen Tag. 2. Der Hoheprieſter Ananias aber befahl denen, die neben ihm ſtanden, ihn auf den Mund zu ſchlagen. 3. Da ſprach Paulus zu ihm: Dich wird Gott ſchlagen, du übertünchte Wand! Du ſitzeſt ja da, mich nach dem Geſetze zu richten, und läſſeſt mich widergeſetzlich ſchlagen? 4. Die Umſtehenden aber ſprachen: Den Hohenprieſter Gottes ſchmäheſt du? 5. Paulus ſprach: Ich wußte nicht, meine Brüder, daß er Hoherprieſter iſt. Denn es ſtehet geſchrieben: Den Fürſten deines Volkes ſollſt du nicht läſtern. (2 Moſ. XXII, 27.)

6. Da nun Paulus wußte, daß der eine Theil aus Sadducäern beſtand, und der andere aus Phariſäern, rief er im Synedrium: Meine Brüder, ich bin ein Phariſäer, Sohn eines Phariſäers; wegen der Hoffnung der Auferſtehung der Todten bin ich vor Gericht gezogen. 7. Als er aber ſolches geſagt, entſtand ein Zwiſt zwiſchen den Phariſäern und Sadducäern, und die Verſammlung gerieth in Zwieſpalt. 8. Denn die Sadducäer behaupten, es ſei keine Auferſtehung, noch Engel, noch Geiſt; die Phariſäer aber behaupten beides. 9. Es entſtand nun ein großes Geſchrei; und die Schriftgelehrten von der Partei der Phariſäer ſtanden auf, ſtritten, und ſagten: Wir finden nichts Böſes an dieſem Menſchen. Wenn aber ein Geiſt zu ihm geredet hat oder ein Engel? 10. Da aber viel Zwiſt entſtand, beſorgte der Oberſte, Paulus möchte von ihnen zerriſſen werden, und befahl, daß die Wache herabkommen, ihn aus ihrer Mitte wegnehmen, und in das Standlager führen ſollte. 11. Und in der darauf folgenden Nacht erſchien ihm der Herr, und ſprach: Sei gutes Muthes, — Paulus!" Denn wie du in Jeruſalem von mir gezeuget haſt, alſo ſollſt du auch in Rom zeugen.

12. Da es aber Tag geworden, ſchlugen die Juden ſich zuſammen, und verfluchten ſich weder eſſen, noch trinken zu wollen, bis ſie Paulus getödtet hätten. 13. Es waren aber mehr denn vierzig, die dieſe Verſchwörung gemacht hatten. 14. Dieſe gingen zu den Hohenprieſtern und Aelteſten, und ſprachen: Wir haben uns verfluchet nichts genießen zu wollen, bis wir Paulus getödtet haben. 15. So zeiget ihr nun ſammt dem Synedrium dem Oberſten an, daß er ihn morgen zu euch herabführen möge, als wolltet ihr ſeine Sache genauer unterſuchen. Wir aber ſind bereit, ehe er herankommt, ihn umzubringen. 16. Da aber Paulus Bruders-Sohn von der Nachſtellung gehört hatte, kam er und ging hinein in das Standlager, und berichtete es dem Paulus. 17. Da rief Paulus einen der Hauptleute, und ſprach: Dieſen Jüngling führe zum Oberſten, denn er hat ihm etwas zu berichten. 18. Dieſer nun nahm ihn mit, und führete ihn zum Oberſten, und ſprach: Der gefangene Paulus hat mich gerufen und gebeten dieſen Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu ſagen hat. 19. Der Oberſte aber nahm ihn bei der Hand, trat bei Seite, und fragte: Was iſt's, das du mir zu berichten haſt? 20. Er ſprach: Die Juden ſind eins geworden dich zu bitten, daß du morgen Paulus in das Synedrium hinabführeſt, als ob ſie genauer über ihn unterſuchen wollten. 21. Du nun folge ihnen nicht! Denn es ſtellen ihm von ihnen mehr denn vierzig Männer nach, die ſich verfluchet haben weder eſſen noch trinken zu wollen, bis ſie ihn umgebracht; und nun ſind ſie bereit, und erwarten deine Zuſage.

22. Der Oberſte nun entließ den Jüngling mit dem Befehle niemandem zu ſagen, „daß du mir dieſes angezeigt haſt.“ 23. Und er rief etwa zween Hauptleute, und ſprach: Setzet zweihundert Kriegsknechte in Bereitſchaft, daß ſie gen Cäſarea ziehen, und

Digitized by Google

ſiebenzig Reiter und zweihundert Lanzen-
träger, von der dritten Stunde der Nacht
an; 24. auch Laſtthiere ſollten ſie bereit
halten, daß ſie Paulus darauf ſetzten, und
in Sicherheit brächten zum Landpfleger Fe-
lix. 25. Und er ſchrieb einen Brief folgen-
des Inhalts:
26. „Claudius Lyſias dem verehrteſten
Landpfleger Felix ſeinen Gruß. 27. Dieſen
Mann, der von den Juden ergriffen worden,
und von ihnen umgebracht werden ſollte,
habe ich, mit der Wache hinzukommend,
gerettet, da ich vernommen, daß er ein
römiſcher Bürger ſei. 28. Als ich nun die
Urſache erfahren wollte, warum ſie ihn an-
klagten, führete ich ihn in ihr Synedrium,
29. und fand, daß er wegen einer Streit-
frage ihres Geſetzes angeklagt wird, daß
er aber keines Verbrechens, das Tod oder
Feſſeln verdienet, ſchuldig iſt. 30. Da mir
nun angezeigt worden, daß von den Juden
ein Anſchlag gegen ihn im Werke ſei, habe
ich zur Stunde ihn zu dir geſchickt, und
auch die Ankläger beſchieden die Klage ge-
gen ihn bei dir anzubringen. Lebe wohl.“
31. Die Kriegsknechte nun nahmen nach
dem erhaltenen Befehle Paulus, und füh-
reten ihn des Nachts gen Antipatris. 32. Und
des andern Tages ließen ſie die Reiter mit
ihm ziehen, und kehreten zurück in das
Standlager. 33. Und als dieſe gen Cäſa-
rea gekommen, übergaben ſie dem Land-
pfleger den Brief, und überantworteten
ihm auch Paulus. 34. Er las nun, und
fragte: aus welcher Provinz er ſei; und
als er erfuhr, daß er aus Cilicien ſei,
35. ſprach er: Ich will dich verhören, wenn
auch deine Ankläger gekommen ſind. Und
er befahl ihn im Palaſte des Herodes zu
bewachen.

Cap. XXIV.

Paulus Gefangenſchaft zu Cäſarea unter Felix.

XXIV. 1. Nach fünf Tagen nun kam
der Hoheprieſter Ananias hinab nebſt den
Aelteſten und einem gewiſſen Redner Ter-
tullus, und dieſe klagten wider Paulus bei
dem Landpfleger. 2. Als er nun herbeige-
rufen worden, begann Tertullus die An-
klage, und ſagte: 3. Daß wir große Ruhe
durch dich genießen und gute Einrichtun-
gen, die für dieſes Volk getroffen ſind
durch deine Vorſicht, erkennen wir allezeit und
allenthalben, verehrteſter Felix, mit aller
Dankbarkeit. 4. Damit ich dich aber nicht
länger abhalte, ſo erſuche ich dich in der
Kürze uns anzuhören mit der dir eigenen
Güte. 5. Wir haben nämlich dieſen Mann
als verderblich befunden und Zwiſt erregend
unter allen Juden in der ganzen Welt und
Anführer der Sekte der Nazaräer, 6. der
auch den Tempel ſuchte zu entweihen; und
wir ergriffen ihn, und wollten ihn nach
unſrem Geſetze richten. 7. Da kam aber
Lyſias, der Oberſte, mit vieler Mannſchaft
hinzu, und führete ihn weg aus unſren
Händen, 8. indem er ſeine Ankläger be-
ſchied zu dir zu kommen. Von ihm ſelbſt
kannſt du, wenn du ihn verhöreſt alles er-
fahren, deſſen wir ihn anklagen. 9. Es
griffen auch die Juden zugleich mit an,
und ſagten, daß es ſich alſo verhielte.
10. Paulus aber antwortete, da ihm der
Landpfleger gewinket, daß er reden ſolle:
Da ich weiß, daß du ſeit vielen Jahren
unter dieſem Volke Richter biſt, ſo ver-
antworte ich mich um ſo getroſter, 11. in-
dem du erfahren kannſt, daß mir nicht län-
ger denn zwölf Tage [vergangen] ſind, ſeit
ich hinaufzog, um anzubeten in Jeruſalem.
12. Und ſie fanden mich weder im Tempel
mit jemandem redend, oder einen Auflauf
des Volks erregend, noch in den Synago-
gen, noch [ſonſt] in der Stadt. 13. Auch
können ſie das nicht beweiſen, deß ſie mich
jetzt anklagen. 14. Aber das geſtehe ich
dir, daß ich nach der Lehre, die ſie eine
Sekte nennen, alſo dem väterlichen Gott
diene, daß ich an alles glaube, was in dem
Geſetze und den Propheten geſchrieben ſte-
het, 15. indem ich die Hoffnung habe zu
Gott, auf die auch dieſe harren, daß eine
Auferſtehung der Todten ſeyn werde, der
Gerechten und Ungerechten. 16. Darum
befleißige auch ich mich ein tadelloſes Ge-
wiſſen zu haben vor Gott und den Menſchen
allezeit. 17. Nach mehrern Jahren nun
kam ich gen [Jeruſalem], Allmoſen meinem

Digitized by Google

Volke und Opfer zu bringen. 18. Dabei fanden ſie mich [als Naſiräer] geheiligt im Tempel, nicht unter Volksauflauf, noch unter Getümmel. 19. Etliche Juden †aber'' aus Aſien — — welche vor dir hätten erſcheinen und mich anklagen ſollen, wenn ſie etwas gegen mich haben. 20. Oder dieſe ſelbſt mögen ſagen, welches Verbrechen ſie an mir erfunden, da ich vor dem Synedrium ſtand, 21. als etwa wegen des einzigen Wortes, das ich ausrief, als ich unter ihnen ſtand: Wegen der Auferſtehung der Todten bin ich heute von euch vor Gericht gezogen.

22. Es beſchied ſie nun Felix auf eine andere Zeit, da er genauer das die Lehre betreffende kannte, und ſprach: Wenn der Oberſt Lyſias herabgekommen ſeyn wird, will ich über eure Sache erkennen. 23. Und er befahl dem Hauptmanne, daß er in Verwahrung bleiben, und Löſung haben ſollte, und niemanden von den Seinigen zu hindern ihm Dienſte zu leiſten oder zu ihm zu kommen.

24. Nach etlichen Tagen kam Felix ſammt ſeinem Weibe Druſilla, einer Jüdin, ſchickete nach Paulus, und hörete ihn über den Glauben an Chriſtum. 25. Da er aber von Gerechtigkeit und Enthaltſamkeit und vom künftigen Gerichte redete, erſchrack Felix, und antwortete: Für jetzt gehe hin; wenn ich aber gelegene Zeit bekomme, will ich dich rufen laſſen. 26. Zugleich hoffete er — aber'' auch, daß ihm von Paulus Geld gegeben würde, damit er ihn losgäbe.'' Daher ſchickte er auch öfter nach ihm, und unterredete ſich mit ihm. 27. Da aber zwei Jahre umwaren, erhielt Felix zum Nachfolger den Porcius Feſtus; und da Felix ſich bei den Juden Dank verdienen wollte, hinterließ er den Paulus gefangen.

Cap. XXV. XXVI.

Paulus Gefangenſchaft unter Feſtus und ſeine Appellation an den Kaiſer.

XXV. 1. Da nun Feſtus in der Provinz angekommen, ging er nach drei Tagen hinauf von Cäſarea gen Jeruſalem. 2. Da klagten der Hoheprieſter und die Vornehmſten der Juden bei ihm gegen Paulus, 3. und erſuchten ihn, und baten es ſich als Gnade aus wider ihn, daß er ihn holen laſſen möchte gen Jeruſalem, indem ſie den Anſchlag machten ihn unterwegs zu tödten. 4. Feſtus nun antwortete: Paulus ſei in Verwahrung in Cäſarea; und er wolle ſelbſt bald wieder abreiſen. 5. Die Gewaltigen nun unter euch, ſprach er, mögen mit hinabkommen, und, wenn dieſem Manne etwas zur Laſt fällt, ihn anklagen.

6. Nachdem er ſich bei ihnen nicht länger denn †acht'' oder zehen Tage, aufgehalten, ging er hinab gen Cäſarea, und des andern Tages beſtieg er den Richterſtuhl, und befahl Paulus vorzuführen. 7. Da er aber angekommen war, traten die von Jeruſalem hinabgekommenen Juden um ihn herum, und brachten viele und harte Anklagen wider Paulus vor, die ſie nicht beweiſen konnten, 8. da er ſich verantwortete: Weder gegen das Geſetz der Juden, noch gegen den Tempel, noch gegen den Kaiſer habe ich etwas geſündigt. 9. Feſtus aber, der ſich bei den Juden Dank verdienen wollte, antwortete und ſprach zu Paulus: Willſt du hinaufgehen gen Jeruſalem, und daſelbſt über dieſe Sache zu Gericht ſtehen vor mir? 10. Paulus aber ſprach: Vor dem Richterſtuhle des Kaiſers ſtehe ich, wo ich gerichtet werden muß; den Juden habe ich nichts Unrechtes gethan, wie du auch beſſer weißt. 11. Habe ich nun Unrecht, und etwas begangen, was den Tod verdient, ſo weigere ich mich nicht zu ſterben; wenn es aber nichts iſt, deß dieſe mich anklagen, ſo kann mich niemand ihnen Preis geben. Ich rufe den Kaiſer an. 12. Alsdann beredete ſich Feſtus mit ſeinem Rathe, und ſprach: Du haſt den Kaiſer angerufen: zum Kaiſer ſollſt du reiſen.

13. Als unterdeſſen etliche Tage vergangen waren, kamen der König Agrippa und Bernice gen Cäſarea, Feſtus zu begrüßen. 14. Da ſie nun etliche Tage daſelbſt verweileten, legte Feſtus dem Könige die Angelegenheit des Paulus vor, und ſagte: Es iſt ein gewiſſer Mann von Felix gefangen hinterlaſſen worden, 15. wegen deſſen, als ich nach Jeruſalem gekommen, der Hohe-

Digitized by Google

prieſter und die Aelteſten der Juden Klage anbrachten, und Rechtsurtheil gegen ihn verlangten. 16. Ich antwortete ihnen aber, daß es nicht der Römer Sitte ſei irgend einen Menſchen Preis zu geben — zum Verderben," ehe dem Angeklagten die Kläger vor Augen geſtellt seien, und er Gelegenheit zur Vertheidigung erhalten hätte wegen der Klage. 17. Als ſie ſich nun hier verſammelt hatten, beſtieg ich ohne Aufſchub am folgenden Tage den Richterſtuhl, und ließ den Mann vorführen. 18. Da aber die Kläger auftraten, brachten ſie keine Klage ſeinetwegen vor, wie ich vermuthete; 19. wohl aber gewiſſe Streitfragen über ihre eigenthümliche Gottesverehrung hatten ſie gegen ihn und über einen gewiſſen verſtorbenen Jeſus, von dem Paulus ſagte, er lebe. 20. Da ich nun hinſichtlich der Streitigkeit über ſolches zweifelhaft war, ſagte ich, ob er wolle gen Jeruſalem gehen, und daſelbſt hierüber zu Gericht ſtehen. 21. Da aber Paulus anrief [und darauf Anſpruch machte] in Verwahrung zu bleiben auf des Kaiſers Erkenntniß: ſo befahl ich ihn in Verwahrung zu halten, bis ich ihn zum Kaiſer ſchicken würde. 22. Da ſprach Agrippa zu Feſtus: Ich wünſchte ſelber auch den Menſchen zu hören. Er ſprach: Morgen ſollſt du ihn hören.

23. Des andern Tages nun kamen Agrippa und Bernice mit großem Gepränge, und traten in den Verhörſaal ſammt den Oberſten und Vornehmen der Stadt; und auf Feſtus Befehl ward Paulus herbeigeführet. 24. Und Feſtus ſprach: König Agrippa und ihr gegenwärtigen Männer alle! Ihr ſehet dieſen, wegen deſſen das ganze Volk der Juden mich angegangen zu Jeruſalem und hier, ſchreiend, daß er nicht länger leben dürfe. 25. Da ich aber in Erfahrung gebracht, daß er nichts gethan, was den Tod verdienet; und da auch dieſer ſelbſt den Kaiſer anrief, ſo beſchloß ich ihn abzuſenden. 26. Aber ich weiß dem Herrn nichts Gewiſſes von ihm zu ſchreiben: darum habe ich ihn euch vorgeführet, und beſonders dir, König Agrippa, damit ich nach geſchehenem Verhöre etwas zu ſchreiben wiſſe. 27. Denn es ſcheint mir unpaſſend einen Gefangenen zu ſchicken, und nicht auch die Klagen gegen ihn anzuzeigen.

XXVI. 1. Agrippa aber ſprach zu Paulus: Es wird dir erlaubt für dich zu reden. Alsdann ſtreckete Paulus die Hand aus, und verantwortete ſich alſo: 2. „Ueber alles, deß ich von den Juden beſchuldiget werde, König Agrippa, vor dir heute mich verantworten zu dürfen ſchätze ich mich glücklich, 3. zumal, da du aller unter den Juden beſtehenden Geſetze und Streitfragen kundig biſt. Daher bitte ich dich mich geduldig anzuhören. 4. Meinen Lebenswandel nun von Jugend auf, den ich von Anfang an unter meinem Volke geführet zu Jeruſalem, wiſſen alle Juden, 5. da ſie mich von Anfang an kennen, (wenn ſie es bezeugen wollen,) daß ich nach der ſtrengſten Sekte unſres Gottesdienſtes, als Phariſäer, gelebt habe. 6. Und nun ſtehe ich wegen der Hoffnung auf die an unſre Väter von Gott geſchehene Verheißung vor Gericht, 7. welche unſer ganzes zwölfſtämmiges Volk, Nacht und Tag angelegentlich betend, zu erlangen hoffet. Wegen dieſer Hoffnung, o König Agrippa, bin ich von den Juden angeklaget. 8. Wie? wird es bei euch für unglaublich gehalten, ob Gott Todte erwecke? 9. Ich ſelbſt freilich meinete dem Namen Jeſu, des Nazaräers, vieles zuwider thun zu müſſen. 10. Was ich auch that zu Jeruſalem; und viele der Heiligen ſchloß ich ins Gefängniß nach erhaltener Vollmacht von den Hohenprieſtern; und wenn ſie hingerichtet wurden, gab ich Beifall. 11. Und in allen Synagogen ſtrafte ich ſie oft, und zwang ſie zu läſtern. Und über die Maßen gegen ſie wüthend, verfolgte ich ſie bis in auswärtige Städte."

12. „In dieſem Geſchäfte zog ich auch gen Damaskus mit Vollmacht und Erlaubniß von den Hohenprieſtern. 13. Da ſah ich Mittags auf dem Wege, o König, vom Himmel ein Licht, glänzender als die Sonne, mich und meine Begleiter umleuchten. 14. Da wir nun alle zu Boden gefallen waren, hörete ich eine Stimme zu mir reden und ſagen in hebräiſcher Sprache:

Digitized by Google

Saul, Saul, warum verfolgſt du mich? Schwer wird es dir werden wider den Stachel zu löcken. 15. Ich aber ſprach: Wer biſt du, Herr? Er ſprach: Ich bin Jeſus, den du verfolgeſt. 16. Doch ſtehe auf, und tritt auf deine Füße! Denn dazu bin ich dir erſchienen dich auszuerſehen zum Diener und Zeugen deß, was du geſehen, und was ich dir offenbaren werde, 17. indem ich dich rette von deinem Volke und den Heiden, zu denen ich dich nun ſende, 18. um ihnen die Augen zu öffnen, daß ſie ſich bekehren von der Finſterniß zum Lichte und von der Macht des Satans zu Gott, daß ſie Vergebung der Sünden empfangen und Erbtheil unter den Heiligen, durch den Glauben an mich.“

19. „Daher, König Agrippa, war ich nicht ungehorſam der himmliſchen Erſcheinung; 20. ſondern denen zu Damaskus zuerſt und zu Jeruſalem und im ganzen Lande der Juden und den Heiden verkündete ich Buße zu thun und ſich zu Gott zu bekehren und der Buße würdige Werke zu thun. 21. Deßwegen griffen mich die Juden im Tempel, und ſuchten mich zu tödten. 22. Da mir nun Beiſtand von Gott zu Theil geworden, ſo lebe ich bis auf dieſen Tag, und lege Zeugniß ab vor Klein und Groß, nichts anders lehrend als wovon die Propheten geredet, daß es geſchehen werde, und Moſe: 23. ob der Chriſtus dem Leiden unterworfen ſei, ob er, zuerſt von den Todten auferſtanden, Licht verkünden werde dem Volke und den Heiden.“

24. Da er aber alſo ſich verantwortete, ſprach Feſtus mit lauter Stimme: Du raſeſt, Paulus: deine große Gelehrſamkeit bringt dich zur Raſerei! 25. Er aber ſprach: Ich raſe nicht, verehrteſter Feſtus, ſondern Worte der Wahrheit und Beſonnenheit rede ich. 26. Denn von dieſen Dingen weiß der König, zu dem ich auch freimüthig rede; denn daß ihm nichts von dieſen Dingen unbekannt ſeyn kann, bin ich überzeugt: es iſt ja nicht im Winkel geſchehen. 27. Glaubeſt du den Propheten, König Agrippa? Ich weiß, daß du glaubeſt. 28. Agrippa aber ſprach zu Paulus: In kurzer Zeit willſt du mich überreden ein Chriſt zu werden! 29. Paulus aber — ſprach:“ Ich wünſchte wohl zu Gott, daß über kurz oder lang nicht nur du, ſondern auch alle, die mich heute hören, ſolche werden mögen, wie ich bin, dieſe Feſſeln ausgenommen.

30. Es ſtand nun der König und der Landpfleger und Bernice und die bei ihm ſaßen, auf; 31. und da ſie hinweggegangen, redeten ſie mit einander, und ſagten: Dieſer Menſch treibet nichts, was Tod oder Feſſeln verdienet. 32. Agrippa aber ſprach zu Feſtus: Dieſer Menſch hätte können losgelaſſen werden, hätte er nicht den Kaiſer angerufen.

Cap. XXVII, 1 — XXVIII, 15.

Paulus Reiſe von Cäſarea nach Rom.

XXVII. 1. Als es nun beſtimmt war, daß wir abfahren ſollten nach Italien, übergaben ſie Paulus und etliche andere Gefangene einem Hauptmann, mit Namen Julius, von der kaiſerlichen Cohorte. 2. Wir beſtiegen aber ein adramyttteniſches Schiff, mit dem wir nach den Seeſtädten Aſiens ſchiffen ſollten, und fuhren ab, begleitet von Ariſtarchus, einem Macedonier, aus Theſſalonich. 3. Am folgenden Tage liefen wir zu Sidon ein; und da Julius den Paulus menſchenfreundlich behandelte, erlaubete er ihm zu den Freunden zu gehen, und [ihrer] Pflege zu genießen. 4. Von dannen fuhren wir ab, und ſchiffeten unter Cypern hin, weil uns die Winde zuwider waren. 5. Und nachdem wir das Meer von Cilicien und Pamphylien durchſchiffet hatten, kamen wir gen Myra in Lycien; 6. und als der Hauptmann daſelbſt ein alexandriniſches Fahrzeug fand, das nach Italien fuhr, brachte er uns auf daſſelbe. 7. Da wir aber geraume Zeit langſame Fahrt hatten, und mit Mühe gen Knidus gekommen waren, wo uns der Wind nicht anließ: ſo ſchiffeten wir unter Creta hin, bei Salmone vorbei. 8. Mit Mühe fuhren wir an der Küſte hin, und kamen an einen Ort, der Schönhafen heißet, in deſſen Nähe die Stadt Laſäa lieget.

9. Als aber unterdeſſen geraume Zeit ver-
gangen, und die Fahrt ſchon unſicher war,
weil auch die Faſten ſchon vorüber waren,
ermahnete Paulus, und ſagte zu ihnen:
10. Ihr Männer, ich ſehe, daß die Fahrt
mit Ungemach und großem Verluſte, nicht
nur der Ladung und des Fahrzeugs, ſon-
dern auch unſres Lebens verbunden ſeyn
wird. 11. Der Hauptmann aber gehorchte
dem Steuermann und Schiffsherrn mehr
als dem, was Paulus ſagte. 12. Und da
der Hafen nicht wohlgelegen war zum Ueber-
wintern, ſo waren die meiſten des Rathes
von dannen zu ſchiffen, ob ſie vielleicht
bis nach Phönix gelangen könnten, einem
Hafen von Creta, der gegen Süd- und
Nordweſt hin lieget, um daſelbſt zu über-
wintern. 13. Da nun ein ſanfter Süd-
wind wehete, meineten ſie ihren Vorſatz
ſchon erreicht zu haben, lichteten die Anker,
und fuhren näher an der Küſte von Creta hin.

14. Nicht lange nachher aber ſtieß ein
Sturmwind gegen die Inſel, der Eurokly-
don [Breit-Woge] heißet; 15. und da das
Schiff, dahingeriſſen, dem Winde nicht
widerſtehen konnte, gaben wir uns Preis,
und fuhren dahin. 16. Nachdem wir nun
an einem Inſelchen, mit Namen Klaude,
vorbeigelaufen waren, konnten wir kaum
des Bootes mächtig werden. 17. Dieſes
zogen ſie heran, und wandten Nothmittel
an, indem ſie das Schiff [mit Tauen] unter-
banden; und da ſie fürchteten auf die [afri-
caniſche] Sandbank geworfen zu werden,
ließen ſie das Zeug herab, und fuhren ſo
hin. 18. Da wir aber entſetzlich vom Stur-
me hin und her getrieben wurden, machten
ſie am folgenden Tage eine Entladung,
19. und am dritten Tage warfen wir eigen-
händig das Schiffsgeräthe aus. 20. Da aber
weder Sonne noch Sterne ſchienen mehrere
Tage lang, und ein heftiger Sturm an-
hielt, ſo verſchwand vollends alle Hoffnung
unſrer Rettung.

21. Da nun niemand Nahrung zu ſich
nahm, trat Paulus unter ſie, und ſprach:
Ihr hättet freilich, ihr Männer, mir Ge-
hör gebend, nicht von Creta abfahren, und
dieſes Ungemach und dieſen Verluſt erſpa-
ren ſollen. 22. Aber für jetzt ermahne ich
euch gutes Muths zu ſeyn; denn keine Seele
von euch wird verloren gehen, außer allein
das Fahrzeug. 23. Denn in dieſer Nacht
erſchien mir ein Engel des Gottes, dem
ich angehöre, dem ich auch diene, und
ſagte: 24. Fürchte dich nicht, Paulus!
Du ſollſt vor den Kaiſer treten, und ſiehe,
Gott hat dir alle geſchenket, die mit dir
ſchiffen. 25. Darum ſeid gutes Muthes,
ihr Männer! Denn ich vertraue Gott, daß
es ſo ſeyn wird, wie mir geſagt worden.
26. Wir werden aber an eine Inſel getrie-
ben werden.

27. Als es aber die vierzehente Nacht
war, während wir auf dem adriatiſchen
Meere herumgetrieben wurden, vermuthe-
ten die Schiffer um Mitternacht, daß ſie
ſich einem Lande näherten. 28. Und da ſie
das Senkblei auswarfen, fanden ſie zwan-
zig Klafter; und da ſie es in einiger Entfer-
nung wieder auswarfen, fanden ſie fünf-
zehen Klafter. 29. Und weil wir fürchteten
auf Klippen zu ſtoßen, ſo warfen ſie vom
Hintertheile vier Anker aus, und wün-
ſcheten, daß es Tag werden möchte. 30. Da
aber die Schiffer entfliehen wollten aus dem
Schiffe, und das Boot ins Meer ließen,
unter dem Vorwande auch vom Vorder-
theile Anker auszuwerfen: 31. ſprach Pau-
lus zum Hauptmann und den Kriegsknech-
ten: Wenn dieſe nicht im Schiffe bleiben,
ſo könnet ihr nicht gerettet werden. 32. Als-
dann hieben die Kriegsknechte die Seile
des Bootes ab, und ließen es fallen. 33. Bis
es nun Tag ward, ermahnete Paulus alle
Speiſe zu ſich zu nehmen, und ſagte: Vier-
zehen Tage lang habt ihr gewartet, und
ohne Nahrung zugebracht, und nichts zu
euch genommen. 34. Darum ermahne ich
euch Speiſe zu euch zu nehmen; denn dieß
dienet zu eurer Rettung. Denn keinem
von euch wird ein Haar vom Haupte ver-
loren gehen. 35. Und nachdem er ſolches
geſprochen, nahm er Brodt, ſprach ein
Dankgebet zu Gott im Angeſichte aller,
brach es, und begann zu eſſen. 36. Da
faſſeten alle Muth, und nahmen ebenfalls
Speiſe zu ſich. 37. Es waren aber unſer

Digitized by Google

im Schiffe zweihundert ſechs und ſiebenzig Seelen.

38. Nachdem ſie ſich nun mit Speiſe geſättiget, erleichterten ſie das Schiff, und warfen die Lebensmittel ins Meer. 39. Als es nun Tag geworden, erkannten ſie das Land nicht; aber einen Buſen bemerkten ſie mit bequemem Strande, woran ſie das Schiff, wo möglich, antreiben wollten. 40. Und ſo kappten ſie die Anker, und ließen ſie ins Meer, indem ſie zugleich die Bande der Steuerruder löſeten; und das Segel gegen den Wind gerichtet, hielten ſie auf den Strand. 41. Sie trieben aber auf eine Erdzunge, und ſtießen mit dem Schiffe auf, ſo daß das Vordertheil unbeweglich aufſitzen blieb, und das Hintertheil von der Gewalt der Wellen auseinanderging. 42. Die Kriegsknechte faßten nun den Anſchlag die Gefangenen zu tödten, damit ſich niemand durch Schwimmen retten könnte. 43. Der Hauptmann aber, der Paulus retten wollte, hinderte ſie an ihrem Vorhaben, und befahl, daß, wer ſchwimmen könnte, ſich zuerſt ins Waſſer ſtürzen ſollte, und ans Land zu kommen ſuchen, 44. und die übrigen theils auf Brettern, theils auf andern Stücken des Schiffes. Und alſo geſchah es, daß alle ſich ans Land retteten.

XXVIII. 1. Als ſie nun gerettet waren, da erfuhren ſie, daß die Inſel Melite heiße. 2. Die fremden Einwohner aber bewieſen uns ungewöhnliche Menſchenliebe; denn ſie zündeten ein Feuer an, und nahmen uns alle zu ſich wegen des eingetretenen Regens und wegen der Kälte. 3. Da nun Paulus einen Haufen Reiſer zuſammengeraffet, und auf das Feuer gelegt hatte, kam der Hitze wegen eine Otter hervor, und heftete ſich an ſeine Hand. 4. Wie aber die Einwohner das Thier an ſeiner Hand hangen ſahen, ſagten ſie zu einander: Gewiß iſt der Menſch ein Mörder, den, da er ſich aus dem Meere gerettet, die göttliche Rache nicht hat leben laſſen. 5. Er nun ſchleuderte das Thier in das Feuer, und erlitt keinen Schaden. 6. Sie aber erwarteten, er werde aufſchwellen, oder ſogleich todt niederfallen; da ſie aber lange warteten, und ſahen, daß ihm nicht Uebles geſchah, kamen ſie auf andere Gedanken, und ſagten, er ſei ein Gott.

7. In der Umgebung jenes Ortes aber waren die Landgüter des Vornehmſten der Inſel, mit Namen Poplius: dieſer nahm uns auf, und bewirthete uns drei Tage freundlich. 8. Es geſchah aber, daß der Vater des Poplius an Fieber-Anfällen und an der Ruhr krank darnieder lag. Zu ihm kam Paulus hinein, und heilete ihn, unter Gebet und Auflegung der Hände. 9. Als dieſes nun geſchehen, kamen auch die übrigen Kranken auf der Inſel herbei, und wurden geheilet. 10. Dieſe erwieſen uns viele Ehren, und da wir abfuhren, verſahen ſie uns mit dem Nöthigen.

11. Nach drei Monden nun fuhren wir ab auf einem alexandriniſchen Schiffe, das auf der Inſel überwintert hatte, und die Dioskuren als Zeichen führete. 12. Und wir liefen zu Syrakus ein, und blieben drei Tage. 13. Von dannen ſchiffeten wir herum, und gelangeten gen Rhegium; und da am nächſten Tage ein Südwind ſich erhob, kamen wir den zweiten Tag nach Puteoli. 14. Daſelbſt fanden wir Brüder, und wurden erſucht ſieben Tage bei ihnen zu bleiben; und ſo kamen wir nach Rom. 15. Von dannen kamen die Brüder, die von uns gehöret, uns entgegen bis nach Appium-Forum und Tres-Tabernä. Als Paulus dieſe ſah, dankete er Gott und faſſete Muth.

Cap. XXVIII, 16 — 31.

Paulus Gefangenſchaft zu Rom.

16. Da wir nun gen Rom gekommen, überantwortete der Hauptmann die Gefangenen dem Befehlshaber der Leibwache; dem Paulus aber wurde erlaubt für ſich zu bleiben mit dem ihm bewachenden Soldaten. 17. Es geſchah aber nach drei Tagen, daß er die vornehmſten Juden zuſammenrief. Und da ſie zuſammengekommen, ſagte er zu ihnen: Meine Brüder, obſchon ich nichts dem Volke oder den väterlichen Geſetzen zuwider gethan, bin ich gefangen

Digitized by Google

von Jeruſalem überliefert worden in die Hände der Römer. 18. Dieſe, nachdem ſie mich verhöret, wollten mich loslaſſen, darum weil keine Schuld des Todes an mir gefunden wurde. 19. Da aber die Juden widerſprachen, ward ich gezwungen den Kaiſer anzurufen, nicht als hätte ich eine Klage gegen mein Volk zu führen. 20. Wegen dieſer Urſache nun habe ich euch herbeigerufen, um euch zu ſehen und zu euch zu ſprechen; denn um der Hoffnung Iſraels willen trage ich dieſe Kette. 21. Sie aber ſprachen zu ihm: Wir haben weder Briefe über dich aus Judäa empfangen, noch iſt irgend ein Bruder gekommen, der Böſes von dir verkündet oder geredet hätte. 22. Wir wünſchen aber von dir zu hören, was deine Meinung iſt; denn von dieſer Sekte iſt uns bekannt, daß ſie allenthalben Widerſpruch findet.

23. Nachdem ſie ihm nun einen Tag geſetzet, kamen mehrere zu ihm in die Herberge, denen er die Lehre vom Reiche Gottes vortrug und bezeugete, und ſie zu überzeugen ſuchte von Jeſu aus dem Geſetze Moſe's und den Propheten, vom Morgen bis zum Abend. 24. Und etliche wurden von dem, was er ſagte, überzeugt; andere aber blieben ungläubig. 25. Sie gingen nun, unter einander mißhellig, fort, indem Paulus noch ein Wort ſprach: Recht hat der heilige Geiſt geredet durch den Propheten Jeſaia zu unſren Vätern, 26. da er ſagt: Gehe hin zu dieſem Volke, und ſprich: Hören ſollt ihr, aber nicht verſtehen; und ſehen ſollt ihr, aber nicht erkennen. 27. Denn verſtocket iſt das Herz dieſes Volkes, und mit ihren Ohren hören ſie ſchwer, und ihre Augen ſind erblindet, daß ſie nicht ſehen mit ihren Augen, und mit ihren Ohren hören, und mit dem Herzen fühlen, und ſich bekehren, und ich ſie heile. (Jeſ. VI, 9. 10.) 28. Kund ſei es euch nun, daß den Heiden das Heil Gottes geſandt worden; die werden auch hören. 29. Und nachdem er ſolches geſprochen, gingen die Juden fort, und hatten großen Wortwechſel unter einander.

30. Er blieb aber zwei ganze Jahre in eigener Miethwohnung, und empfing alle, die zu ihm kamen, 31. indem er das Reich Gottes verkündete, und von Chriſto lehrete mit aller Freimüthigkeit, ungehindert.

Paulus Brief an die Römer.

Cap. I, 1 — 17.

Eingang. Von des Apoſtels Reiſe nach Rom.

I. 1. Paulus, Diener Jeſu Chriſti, berufener Apoſtel, auserleſen für das Evangelium Gottes, 2. welches er vorherverheißen durch ſeine Propheten in den heiligen Schriften, 3. von ſeinem Sohne, der dem Fleiſche nach aus dem Samen Davids geboren, 4. dem Geiſte der Heiligkeit nach als Sohn Gottes mächtiglich erwieſen iſt durch [ſeine] Auferſtehung von den Todten, von Jeſu Chriſto, unſrem Herrn, 5. durch welchen wir Gnade und Apoſtelamt erhalten haben, zur Bewirkung des Gehorſams gegen den Glauben unter allen Völkern, zur Verherrlichung ſeines Namens, 6. unter welchen auch ihr Berufene Jeſu Chriſti ſeid, 7. allen in Rom befindlichen Geliebten Gottes, berufenen Heiligen: Gnade euch und Heil von Gott, unſrem Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto!

8. Zuvörderſt danke ich meinem Gott durch Jeſum Chriſtum um euer aller willen, daß euer Glaube gerühmet wird in der ganzen Welt. 9. Denn Gott iſt mein Zeuge, welchem ich diene in meinem Geiſte im Evangelium ſeines Sohnes, wie ich unabläſſig euer gedenke, 10. und allezeit in meinem Gebete flehe, ob es mir endlich einmal gelingen möge mit Gottes Willen

Digitized by Google

zu euch zu kommen. 11. Denn mich ver-
langet euch zu ſehen, auf daß ich euch
eine geiſtliche Gabe ertheile, um euch zu
befeſtigen, 12. das heißt: um mich zugleich
mit zu ſtärken unter euch durch gemein-
ſchaftlichen Glauben, den euren und mei-
nen. 13. Ihr müſſet aber wiſſen, Brüder,
daß ich mir oftmals vorgeſetzt zu euch zu
kommen, (und bis jetzt bin ich daran ver-
hindert worden,) um auch bei euch eine
Frucht zu haben, ſo wie auch unter den
übrigen Völkern. 14. Griechen und Nicht-
griechen, Weiſen und Unverſtändigen bin
ich verpflichtet: 15. und ſo bin ich, ſoviel
an mir iſt, bereitwillig auch euch in Rom
das Evangelium zu verkündigen. 16. Denn
ich ſchäme mich des Evangeliums — Chriſti"
nicht; denn es iſt eine Kraft Gottes zum
Heil für alle, die daran glauben, Juden
zuerſt und Griechen. 17. Denn Gerechtig-
keit Gottes wird in ihm geoffenbaret aus
dem Glauben für den Glauben, ſo wie ge-
ſchrieben ſtehet: Der Gerechte wird durch
Glauben leben.

Cap. I, 18 — VIII, 39.

Von dem Heile, welches das Evangelium bringt.

Cap. I, 18 — III, 31.

Vom menſchlichen Verderbniß, ſowohl der Heiden als der Juden, und der einzigen Rechtfertigung durch den Glauben.

18. Denn geoffenbaret wird Gottes Zorn
vom Himmel wider jegliche Gottloſigkeit
und Ungerechtigkeit der Menſchen, welche
die Wahrheit durch Ungerechtigkeit aufhal-
ten. 19. Denn die Erkenntniß von Gott
iſt unter ihnen offenbar; nämlich Gott of-
fenbarte es ihnen; 20. nämlich ſeine un-
ſchaubaren Eigenſchaften werden ſeit der
Schöpfung der Welt in [ſeinen] Werken
durch Nachdenken geſchauet, ſeine ewige
Macht und Göttlichkeit: ſo daß ſie keine
Entſchuldigung haben. 21. Denn obgleich
ſie Gott kannten, ſo ehreten ſie ihn doch
nicht als Gott, oder danketen ihm; ſon-
dern verfielen in eitle Gedanken, und ihr
unverſtändiges Herz verfinſterte ſich. 22. In-
dem ſie ſich für Weiſe ausgaben, wurden
ſie Thoren, 23. und vertauſchten die Herr-
lichkeit des unvergänglichen Gottes mit der
Aehnlichkeit eines Bildes von einem ver-
gänglichen Menſchen und von Vögeln und
Thieren und Würmern. 24. Darum auch
gab ſie Gott, bei den Lüſten ihres Her-
zens, der Unzucht Preis, daß ihre Leiber
wechſelſeitig geſchändet würden, 25. ſie,
welche den wahren Gott mit Lügen-Götzen
vertauſchten, und das Geſchöpf anbeteten
und verehrten vor dem Schöpfer, welcher
geprieſen ſei in Ewigkeit, Amen! 26. Um
deßwillen gab ſie Gott ſchändlichen Lüſten
Preis. Denn ihre Weiber verwandelten
den natürlichen Genuß in den unnatür-
lichen; 27. und gleicherweiſe verließen auch
die Männer den natürlichen Genuß des Wei-
bes, und entbrannten in ihrer Begierde ge-
gen einander, indem ſie Mann mit Mann
Schändlichkeiten übeten, und ſo den ge-
bührenden Lohn ihres Irrwahnes an ſich
ſelber empfingen. 28. Und ſo wie ſie die
Kenntniß Gottes verwarfen, ſo gab ſie Gott
einem verworfenen Sinne Preis, zu thun,
was ſich nicht ziemet, 29. ſo daß ſie voll
waren jeglicher Ungerechtigkeit, Hurerei,
Schalkheit, Habſucht, Bosheit; voll Neid,
Mord, Zank, Argliſt, Tücke; 30. Oh-
renbläſer, Verleumder, ruchlos, übermü-
thig, hoffährtig, prahlſüchtig, erfinderiſch
in Bubenſtücken, ungehorſam gegen die
Eltern, 31. gewiſſenlos, treulos, lieblos,
unverſöhnlich, unbarmherzig; 32. ſie, wel-
che, obgleich den Rechtsſpruch Gottes ken-
nend, daß die, ſo dergleichen thun, des
Todes würdig ſind, ſelbiges nicht nur thun,
ſondern auch an andern, die es thun, ihr
Wohlgefallen haben.

II. 1. Darum biſt du nicht zu entſchul-
digen, jeglicher Menſch, der du richteſt!
Denn indem du den andern richteſt, ſo ver-
dammeſt du dich ſelbſt; denn du thuſt daſ-
ſelbe, der du richteſt. 2. Wir wiſſen aber,
daß das Gericht Gottes der Wahrheit ge-
mäß die trifft, die ſolches thun. 3. Mei-
neſt du aber, o Menſch, der du die, ſo
dergleichen thun, richteſt, und ſelbiges thuſt,
daß du dem Gerichte Gottes entfliehen wer-

Digitized by Google

deſt? 4. Oder verachteſt du ſeine überſchwengliche Güte und Geduld und Langmuth, verkennend, daß Gottes Güte dich zur Buße führet? 5. Vermöge deiner Verſtocktheit und deines unbußfertigen Herzens aber häufeſt du dir Zorn auf den Tag des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, 6. welcher einem jeglichen bezahlen wird nach ſeinen Werken: 7. denen, welche durch Standhaftigkeit in gutem Werke nach Herrlichkeit und Ehre und Unvergänglichkeit ſtreben, ewiges Leben; 8. den Widerſpenſtigen aber und denen, welche der Wahrheit unfolgſam ſind, der Ungerechtigkeit aber folgen, Grimm und Zorn. 9. Drangſal und Angſt über alle Menſchen-Seelen, welche Böſes üben, über Juden zuerſt und Griechen; 10. Herrlichkeit aber und Ehre und Heil allen, die Gutes üben, Juden zuerſt und Griechen. 11. Denn es iſt kein Anſehen der Perſon bei Gott.

12. Denn wer ohne Geſetz geſündigt hat, wird ohne Geſetz auch umkommen; und wer unter dem Geſetze geſündigt hat, wird durch das Geſetz gerichtet werden; 13. denn nicht die Hörer des Geſetzes gelten für gerecht bei Gott, ſondern die Thäter des Geſetzes werden gerechtfertigt werden. 14. Denn wenn die Heiden, die kein Geſetz haben, von Natur thun, was das Geſetz befiehlt, ſo ſind die, ſo kein Geſetz haben, ſich ſelbſt Geſetz, 15. da ſie ja zeigen, daß das Werk des Geſetzes in ihre Herzen geſchrieben iſt, indem zugleich ihr Gewiſſen Zeugniß giebt, und wechſelsweiſe die Gedanken anklagen oder auch entſchuldigen, 16. am Tage, wenn Gott das Verborgene der Menſchen richten wird, nach meinem Evangelium, durch Jeſum Chriſtum.

17. Wenn du aber ein Jude heißeſt, und dich ſteifeſt auf das Geſetz, und dich Gottes rühmeſt, 18. und kenneſt den Willen [deſſelben], und vom Geſetze belehret, zu prüfen weißt, was recht und unrecht ſei; 19. wenn du dir zutraueſt Wegweiſer der Blinden zu ſeyn, Licht derer, die in Finſterniß ſind, 20. Unterweiſer der Unverſtändigen, Lehrer der Einfältigen, der den Inbegriff der Einſicht und Wahrheit im Geſetze beſitze — 21. der du nun andere lehreſt, du lehreſt dich nicht ſelber? der du predigeſt nicht zu ſtehlen, du ſtiehleſt? 22. der du befiehlſt nicht die Ehe zu brechen, du brichſt die Ehe? der du die Götzen verabſcheueſt, du biſt Tempelräuber? 23. der du dich des Geſetzes rühmeſt, du entehreſt Gott durch Uebertretung des Geſetzes? 24. Denn der Name Gottes wird um euretwillen geläſtert unter den Völkern, wie geſchrieben ſtehet. (Jeſ. LII. 5. Ezech. XXXVI, 20.)

25. Die Beſchneidung nämlich nützet wohl, wenn du das Geſetz thuſt; wenn du aber Uebertreter des Geſetzes biſt, ſo iſt deine Beſchneidung Vorhaut geworden. 26. Wenn nun der Unbeſchnittene die Rechte des Geſetzes beobachtet, wird ihm ſeine Vorhaut nicht für Beſchneidung gerechnet werden, 27. und werden nicht die von Natur Unbeſchnittenen, die das Geſetz ausüben, dich richten, der du bei Schrift und Beſchneidung Uebertreter des Geſetzes biſt? 28. Denn nicht, wer es im Aeußern iſt, iſt ein Jude, noch die es im Aeußern, am Fleiſche, iſt, iſt Beſchneidung; 29. ſondern wer im Innern ein Jude iſt, und die Beſchneidung des Herzens, im Geiſte, nicht im Buchſtaben: ein ſolcher hat ſein Lob nicht von Menſchen, ſondern von Gott.

III. 1. Welches iſt nun der Vortheil der Juden? oder welches der Nutzen der Beſchneidung? 2. Vieles in allem Betracht. Zuvörderſt nämlich, daß ihnen die Ausſprüche Gottes anvertrauet worden. 3. Denn wie? wenn etliche treulos waren, wird ihre Treuloſigkeit die Treue Gottes aufheben? 4. Das ſei ferne! vielmehr muß Gott wahrhaft ſeyn, jeglicher Menſch aber falſch, ſo wie geſchrieben ſtehet: Auf daß du gerecht ſeieſt in deinen Sprüchen, und ſiegeſt, wenn du gerichtet wirſt. (Pſ. LI, 6.)

5. Wenn nun aber unſre Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit ins Licht ſetzet, was ſollen wir ſagen? Iſt Gott nicht ungerecht, wenn er Strafe verhänget? (Ich rede nach Menſchen-Weiſe.) 6. Das ſei ferne! wie könnte ſonſt Gott die Welt richten? 7. Denn wenn die Wahrhaftigkeit Gottes durch meine Falſchheit größer erſcheinet zu ſei-

Digitized by Google

ner Verherrlichung, warum werde auch ich noch als Sünder gerichtet? 8. Und [warum] ſollen wir nicht, (wie man uns verleumdet, und etliche vorgeben, daß wir ſagen,) das Böſe thun, auf daß das Gute [daraus] komme? Solcher Strafe wäre gerecht.

9. Wie nun? haben wir Vorzug? Ganz und gar nicht! Denn wir haben vorher Juden und Griechen alle angeklagt unter der Sünde zu ſeyn, 10. ſo wie geſchrieben ſtehet: Keiner iſt gerecht, auch nicht einer; 11. keiner iſt vernünftig, keiner, der Gott verehre. 12. Alle ſind abgewichen, allzumal verdorben; keiner, der da Gutes thue, auch nicht einer. (Pſ. XIV, 1–3.) 13. Ein offenes Grab iſt ihre Kehle, mit ihren Zungen trügen ſie; (Pſ. V, 10.) Otterngift iſt unter ihren Lippen. (Pſ. CXL, 4.) 14. Ihr Mund iſt voll Fluch und Bitterkeit. (Pſ. X, 7.) 15. Schnell ſind ihre Füße, Blut zu vergießen; 16. Verwüſtung und Verderben iſt auf ihren Wegen, 17. und den Weg des Friedens kennen ſie nicht. (Jeſ. LIX, 7. 8.) 18. Furcht Gottes iſt nicht vor ihren Augen. (Pſ. XXXVI, 2.) 19. Wir wiſſen aber, daß, was das Geſetz ſpricht, es denen unter dem Geſetze ſaget, auf daß jeglicher Mund verſtumme, und alle Welt ſtrafbar ſei vor Gott. 20. Denn durch Werke des Geſetzes wird kein Menſch gerechtfertigt vor ihm; denn durch das Geſetz kommt Erkenntniß der Sünde.

21. Nun aber iſt, ohne das Geſetz, Gerechtigkeit Gottes geoffenbaret, von welcher Zeugniß gegeben wird von dem Geſetze und den Propheten; 22. und zwar Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jeſum Chriſtum für alle und auf alle, die da glauben; denn es iſt kein Unterſchied. 23. Denn alle haben geſündigt, und ermangeln des Ruhmes bei Gott, 24. und werden gerechtfertigt umſonſt durch ſeine Gnade, mittelſt der Erlöſung in Chriſto Jeſu, 25. welchen Gott dargeſtellt als Sühnopfer, mittelſt des Glaubens, durch ſein Blut, zum Erweiſe ſeiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlaſſens der vorher geſchehenen Sünden, 26. unter der Nachſicht Gottes; zum Erweiſe ſeiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, daß er gerecht ſei, und die, ſo an Jeſum glauben, rechtfertige. 27. Wo bleibet nun das Rühmen? es iſt ausgeſchloſſen. Durch welches Geſetz? durch das der Werke? Nein! ſondern durch das Geſetz des Glaubens. 28. Denn wir halten dafür, daß der Menſch durch den Glauben gerechtfertigt wird, ohne des Geſetzes Werke. 29. Oder iſt Gott nur der Juden [Gott]? nicht — aber " auch der Heiden? Ja! auch der Heiden, 30. ſintemal Gott Einer iſt, welcher die Beſchnittenen rechtfertigen wird durch den Glauben, und die Unbeſchnittenen mittelſt des Glaubens. 31. So heben wir nun das Geſetz auf durch den Glauben? Das ſei ferne! ſondern wir richten das Geſetz auf.

Cap. IV.

Beweis der Uebereinſtimmung dieſer Lehre mit dem Alten Teſtament.

IV. 1. Was können wir nun ſagen daß unſer Vater Abraham erlanget habe dem Fleiſche nach [durch Beſchneidung und Geſetzeswerke]? [Nichts hat er erlanget]. 2. Denn wenn Abraham durch Werke gerecht erfunden ward, ſo hat er Ruhm [bei Menſchen], aber nicht gegen Gott. 3. Denn was ſagt die Schrift? Abraham aber glaubete Gott, und es ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. (1 Moſ. XV, 6.) 4. Dem aber, der mit Werken umgehet, wird der Lohn nicht gerechnet aus Gnade, ſondern aus Schuldigkeit; 5. dem aber, der nicht mit Werken umgehet, ſondern glaubet an den, welcher den Gottloſen rechtfertiget, wird ſein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet. 6. Wie denn auch David den Menſchen ſelig preiſet, dem Gott Gerechtigkeit zurechnet ohne Werke: 7. Selig, deren Miſſethaten verziehen, und deren Sünden bedeckt ſind; 8. ſelig der Mann, dem der Herr die Sünde nicht zurechnet. (Pſ. XXXII, 1. 2.) 9. Dieſe Seligpreiſung nun, gehet ſie auf die Beſchneidung, oder auch auf die Vorhaut? [Allerdings!] Wir ſagen nämlich, daß dem Abraham der Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet ward. 10. Wie

Digitized by Google

ward er ihm nun angerechnet? als er in der Beſchneidung war, oder in der Vorhaut? Nicht in der Beſchneidung, ſondern in der Vorhaut; 11. und er empfing das Zeichen der Beſchneidung, als Siegel der Gerechtigkeit durch den Glauben, den in der Vorhaut [bewieſenen], auf daß er Stammvater wäre aller, die in der Vorhaut glauben, auf daß die Gerechtigkeit auch ihnen zugerechnet würde, 12. und auch der Stammvater der Beſchnittenen, für diejenigen, welche nicht blos die Beſchneidung haben, ſondern auch in den Fußſtapfen des von unſrem Vater Abraham in der Vorhaut bewieſenen Glaubens wandeln. 13. Denn nicht durch das Geſetz ward die Verheißung dem Abraham oder ſeinem Samen, daß er Erbe der Welt werden ſolle, ſondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens. 14. Denn wenn die, welche das Geſetz haben, Erben ſind, ſo iſt der Glaube zu nichte gemacht, und die Verheißung aufgehoben. 15. Denn das Geſetz bewirket Zorn; denn wo kein Geſetz, da iſt auch keine Uebertretung. 16. Darum [kommt das Erbe] durch Glauben, auf daß aus Gnade, damit die Verheißung beſtehe für allen Samen, nicht blos für den, der das Geſetz hat, ſondern auch für den, der den Glauben Abrahams hat, welcher unſer aller Vater iſt, 17. (ſo wie geſchrieben ſtehet: Zum Vater vieler Völker hab' ich dich gemacht,) (1 Moſ. XVII, V.) vor dem Gott, dem er glaubete, der die Todten belebet, und das nicht Seiende als ſeiend hervorrufet. 18. Gegen Hoffnung auf Hoffnung glaubete er, auf daß er Vater vieler Völker würde, nach dem Spruche: Alſo ſoll dein Same ſeyn; (1 Moſ. XV, 5.) 19. und nicht ſchwach im Glauben, betrachtete er nicht ſeinen ſchon abgelebten Körper, da er faſt hundertjährig war, noch das Abgelebtſein des Mutterleibes der Sara; 20. an der Verheißung Gottes zweifelte er nicht in Unglauben, ſondern ward ſtark im Glauben, Gott die Ehre gebend, 21. und feſt überzeugt, daß er, was er verheißen, auch Macht habe zu erfüllen. 22. Darum ward es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet. 23. Es ward aber nicht blos um ſeinetwillen geſchrieben, daß es ihm zugerechnet worden, 24. ſondern auch um unſretwillen, denen es auch zugerechnet werden ſoll, wenn wir glauben an den, welcher Jeſum, unſren Herrn, auferwecket hat von den Todten, 25. welcher hingegeben ward um unſrer Vergehungen willen, und auferwecket um unſrer Rechtfertigung willen.

Cap. V, 1 — 11.

Selige Wirkungen dieſer Rechtfertigung.

V. 1. Da wir nun gerechtfertigt ſind durch den Glauben, ſo haben wir Frieden mit Gott mittelſt unſres Herrn Jeſu Chriſti, 2. mittelſt deſſen wir auch den Zutritt erhalten haben durch den Glauben zu dieſer Gnade, in der wir ſtehen; und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit bei Gott. 3. Und dieß nicht allein, ſondern wir rühmen uns auch der Drangſale, wohl wiſſend, daß die Drangſal Standhaftigkeit bewirket, 4. die Standhaftigkeit aber Bewährung, und die Bewährung Hoffnung, 5. die Hoffnung aber nicht zu Schanden werden läſſet; denn die Liebe Gottes hat ſich ergoſſen in unſre Herzen durch den heiligen Geiſt, der uns verliehen worden. 6. Denn Chriſtus iſt ja, da wir noch elend waren, zur beſtimmten Zeit für [uns] Gottloſe geſtorben. 7. Kaum nämlich wird jemand für einen Gerechten ſterben; (für den Guten freilich möchte vielleicht jemand noch es unternehmen zu ſterben;) 8. es erweiſet aber Gott ſeine Liebe gegen uns, daß, da wir noch Sünder waren, Chriſtus für uns geſtorben iſt. 9. Um ſo mehr nun werden wir, da wir jetzt durch ſein Blut gerechtfertigt ſind, durch ihn gerettet werden vom Zorne. 10. Denn ſo wir, da wir Feinde waren, mit Gott ausgeſöhnet wurden durch den Tod ſeines Sohnes: um ſo mehr werden wir, da wir ausgeſöhnet ſind, gerettet werden durch ſein Leben. 11. Und dieß nicht allein, ſondern wir rühmen uns auch Gottes mittelſt unſres Herrn Jeſu Chriſti, mittelſt deſſen wir nun die Ausſöhnung erlanget haben.

Digitized by Google

Cap. V, 12 — 21.

Vergleichung Jeſu mit Adam.

12. Darum [iſt es] gleichwie durch Ei-
nen Menſchen die Sünde in die Welt ge-
kommen iſt, und durch die Sünde der
Tod, und alſo auf alle Menſchen der Tod
übergegangen iſt, dieweil alle geſündigt
haben. 13. Denn bis zum Geſetze war
Sünde [allerdings] in der Welt, Sünde
wird aber nicht zugerechnet, wenn kein
Geſetz da iſt; 14. doch herrſchete der Tod
von Adam bis Moſe, auch über die, ſo
nicht geſündiget hatten nach Aehnlichkeit
der Uebertretung Adams: welcher Vorbild
des Künftigen iſt. 15. Aber nicht wie das
Vergehen, alſo auch die Gnadengabe. Denn
wenn durch des Einen Vergehen die vielen
geſtorben ſind, ſo hat ſich um ſo viel mehr
Gottes Gnade und Geſchenk durch die Gnade
des einen Menſchen Jeſu Chriſti auf die
vielen verbreitet. 16. Und nicht wie durch
einen, der geſündigt, die Gabe. Denn
das Gericht wegen eines gerieth zur Ver-
dammniß; die Gnadengabe aber wegen vie-
ler Vergehen zur Rechtfertigung. 17. Denn
wenn durch des einen Vergehen der Tod
herrſchete mittelſt des einen, um ſo viel
mehr werden die, ſo die Fülle der Gnade
und des Geſchenks der Gerechtigkeit em-
pfangen haben, in [ſeligem] Leben herrſchen
mittelſt des einen Jeſu Chriſti. 18. Dem-
nach alſo, wie durch Ein Vergehen es für
alle Menſchen zur Verdammniß gerieth,
alſo durch eine gerechte Handlung für alle
Menſchen zur Rechtfertigung des Lebens.
19. Denn ſo wie durch den Ungehorſam
des einen Menſchen die vielen zu Sündern
gemacht worden ſind; alſo werden auch
durch den Gehorſam des einen die vielen
gerecht gemacht werden. 20. Das Geſetz
aber kam dazwiſchen, auf daß das Ver-
gehen gehäuft würde; als aber die Sünde
gehäuft war, erwies ſich überſchwenglich
die Gnade: 21. auf daß, ſo wie die Sünde
herrſchete durch den Tod, alſo auch die
Gnade herrſchete mittelſt der Gerechtigkeit
zum ewigen Leben, mittelſt Jeſu Chriſti,
unſres Herrn.

Cap. VI.

Daß man dieſer Lehre nach nicht ſündigen dürfe.

VI. 1. Was ſollen wir nun ſagen? Sol-
len wir verharren bei der Sünde, auf daß
die Gnade ſich häufe? 2. Das ſei ferne!
Wir ſind ja der Sünde abgeſtorben, wie
ſollten wir noch in ihr leben? 3. Oder
wiſſet ihr nicht, daß ſo viel unſer getauft
ſind auf Chriſtum Jeſum, auf ſeinen Tod
getauft ſind? 4. So ſind wir nun mit
ihm begraben worden durch die Taufe auf
den Tod, auf daß, ſo wie Chriſtus aufer-
wecket worden von den Todten durch die
Herrlichkeit des Vaters, alſo auch wir in
Neuheit des Lebens wandeln. 5. Denn
wenn wir verwandt ſind der Aehnlichkeit
ſeines Todes, ſo werden wir es ja doch auch
ſeyn mit der Auferſtehung. 6. Wir wiſſen
ja, daß unſer alter Menſch mitgekreuzigt
worden, auf daß der Leib der Sünde ver-
nichtet würde, damit wir nicht mehr der
Sünde dienen. 7. Denn wer geſtorben,
iſt losgeſprochen von der Sünde. 8. Wenn
wir aber geſtorben ſind mit Chriſto, ſo
glauben wir, daß wir auch mit ihm leben
werden, 9. wohl wiſſend, daß Chriſtus,
von den Todten auferwecket, nicht mehr
ſtirbt; der Tod herrſchet nicht mehr über
ihn. 10. Denn den Tod, den er geſtorben,
iſt er der Sünde geſtorben ein für allemal;
das Leben aber, das er lebet, lebet er Gott.
11. Alſo auch ihr: achtet euch todt für die
Sünde, lebend aber für Gott in Chriſto
Jeſu, — unſrem Herrn.″ 12. So herrſche
nun die Sünde nicht mehr in eurem ſterb-
lichen Leibe, ſo daß ihr — derſelben″ in
ihren Lüſten gehorchet. 13. Auch gebet
nicht eure Glieder als Werkzeuge der Unge-
rechtigkeit der Sünde hin; ſondern gebet euch
Gott hin als von den Todten aufgelebt, und
eure Glieder als Werkzeuge der Gerechtigkeit.
14. Denn die Sünde wird nicht über euch
herrſchen; denn ihr ſeid nicht unter dem
Geſetze, ſondern unter der Gnade.

15. Wie nun? ſollen wir ſündigen, weil
wir nicht unter dem Geſetze ſind, ſondern
unter der Gnade? Das ſei ferne! 16. Wiſſet
ihr nicht, daß wem ihr euch hingebet als
Diener zum Gehorſam, ihr Diener ſeid

Digitized by Google

deſſen, dem ihr gehorchet, entweder der Sünde zum Tode, oder des Gehorſams [gegen Gott] zur Gerechtigkeit? 17. Gott ſei aber Dank, daß, da ihr Diener der Sünde waret, ihr doch von Herzen gehorchet habt der Form der Lehre, welcher ihr übergeben worden, 18. befreiet aber von der Sünde, ihr der Gerechtigkeit dienſtbar geworden ſeid. 19. (Ich rede menſchlich, um der Schwachheit eures Fleiſches willen.) Nämlich ſo wie ihr eure Glieder hingeben habt zum Dienſte der Unlauterkeit und Geſetzwidrigkeit zur [Ausübung der] Geſetzwidrigkeit: alſo gebet jetzt eure Glieder hin zum Dienſte der Gerechtigkeit zur [Ausübung der] Heiligkeit. 20. Denn als ihr Diener der Sünde waret, ſo waret ihr frei gegen die Gerechtigkeit. 21. Welche Frucht hattet ihr nun damals? [Dinge,] deren ihr jetzt euch ſchämet; denn das Ende von ſelbigen iſt der Tod. 22. Jetzt aber, befreiet von der Sünde, und Gott dienſtbar geworden, habt ihr eure Frucht zur Heiligkeit; und das Ende, ewiges Leben. 23. Denn der Sold der Sünde iſt Tod; die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Chriſto Jeſu, unſrem Herrn.

Cap. VII, 1 — 6.

Die Chriſten ſind frei vom Geſetze.

VII. 1. Oder wiſſet ihr nicht, Brüder, (ich rede ja zu ſolchen, die das Geſetz kennen,) daß das Geſetz über den Menſchen herrſchet, ſo lange er lebet? 2. Denn das dem Manne unterworfene Weib iſt an den lebenden Mann gebunden durch das Geſetz; ſo aber der Mann geſtorben, iſt ſie erlediget vom Geſetze des Mannes. 3. Demnach nun wird ſie beim Leben des Mannes Ehebrecherin heißen, wenn ſie eines andern Mannes wird; ſo aber der Mann geſtorben, iſt ſie frei vom Geſetze, ſo daß ſie nicht Ehebrecherin iſt, wenn ſie eines andern Mannes wird. 4. Daher, meine Brüder, ſeid auch ihr dem Geſetze getödtet worden mittelſt des Leibes Chriſti, ſo daß ihr eines andern, des von den Todten auferſtandenen, geworden ſeid, damit wir Gott Frucht trügen. 5. Denn als wir im Fleiſche waren, waren die Lüſte der Sünden, durch das Geſetz [aufgeregt], wirkſam in unſren Gliedern, ſo daß wir dem Tode Frucht trugen. 6. Jetzt aber, da wir geſtorben, ſind wir erlediget vom Geſetze, in dem wir feſtgehalten waren, ſo daß wir [Gott] dienen im neuen Leben des Geiſtes, und nicht im alten des Buchſtaben.

Cap. VII, 7 — 25.

Das Geſetz iſt die unſchuldige Urſache der Sünde.

7. Was ſollen wir nun ſagen? Iſt das Geſetz [Urſache der] Sünde? Das ſei ferne! Aber die Sünde kennte ich nicht, wenn nicht durch das Geſetz; denn auch von der Luſt wüßte ich nichts, wenn nicht das Geſetz ſagte: Laß dich nicht gelüſten. 8. Es nahm aber die Sünde Anlaß, und wirkete durch das Gebot in mir jegliche Luſt; denn ohne Geſetz iſt die Sünde todt. 9. Ich aber lebte ohne das Geſetz einſt; als aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf, 10. ich aber ſtarb, und ſo erwies ſich mir das Gebot, das zum Leben [gegeben war], eben daſſelbe als Urſache des Todes. 11. Denn die Sünde nahm Anlaß, und verführete mich durch das Gebot, und tödtete mich dadurch. 12. Alſo iſt allerdings das Geſetz heilig, und das Gebot heilig und gerecht und gut. — 13. Das Gute nun iſt mir zum Tode geworden? Das ſei ferne! ſondern die Sünde: auf daß ſie als Sünde erſchiene, indem ſie durch das Gute mir Tod bewirkete; auf daß die Sünde über die Maßen ſündhaft würde durch das Gebot.

14. Denn wir wiſſen, daß das Geſetz geiſtlich iſt, ich aber bin fleiſchlich, verkauft unter die [Gewalt der] Sünde. 15. Denn was ich ausübe, weiß ich nicht; denn nicht was ich will, das thue ich, ſondern was ich haſſe, das thue ich. 16. Wenn ich aber thue, was ich nicht will, ſo ſtimme ich dem Geſetze bei, daß es gut ſei. 17. Nun aber übe ich es nicht mehr aus, ſondern die in mir wohnende Sünde. 18. Denn ich weiß, daß in mir, das heißt, in meinem Fleiſche, Gutes nicht wohnet; denn das Wollen iſt mir vorhanden, aber das Ausüben des Guten finde ich nicht; 19. denn

Digitized by Google

ich thue nicht, was ich will, Gutes; ſondern was ich nicht will, Böſes, das thue ich. 20. Wenn ich aber thue, was ich nicht will, ſo übe ich es nicht mehr aus, ſondern die in mir wohnende Sünde. 21. Ich finde alſo für mich, der ich das Gute thun will, das Geſetz, daß mir das Böſe anhängt. 22. Denn ich habe Luſt am Geſetze Gottes, dem innern Menſchen nach; 23. ich ſehe aber ein anderes Geſetz in meinen Gliedern, das entgegengekämpfet dem Geſetze meiner Vernunft, und mich gefangen nimmt dem Geſetze der Sünde, das in meinen Gliedern iſt. 24. Ich elender Menſch! wer wird mich retten von dem Leibe ſolches Verderbens? 25. Ich danke Gott durch Jeſum Chriſtum, unſren Herrn! — Demnach nun diene ich mit der Vernunft zwar dem Geſetze Gottes, mit dem Fleiſche aber dem Geſetze der Sünde.

Cap. VIII.

Der Chriſt hat nichts zu fürchten, alles zu hoffen.

VIII. 1. Demnach giebt es nun keine Verdammniß für die, ſo in Chriſto Jeſu ſind — die nicht nach dem Fleiſche wandeln, ſondern nach dem Geiſte." 2. Denn das Geſetz des Geiſtes des Lebens in Chriſto Jeſu, hat mich befreiet vom Geſetze der Sünde und des Todes. 3. Denn, was dem Geſetze unmöglich, dieweil es unwirkſam war durch das Fleiſch: Gott hat ſeinen Sohn geſandt in Aehnlichkeit eines ſündigen Leibes und um der Sünde willen, und die Sünde verdammet im Fleiſche, 4. auf daß das Recht des Geſetzes in uns erfüllet würde, die wir nicht nach dem Fleiſche wandeln, ſondern nach dem Geiſte. 5. Denn die nach dem Fleiſche leben, trachten nach dem, was des Fleiſches iſt; die aber nach dem Geiſte, nach dem, was des Geiſtes. 6. Das Trachten des Fleiſches nämlich iſt Tod, und das Trachten des Geiſtes, Leben und Heil. 7. Denn das Trachten des Fleiſches iſt Feindſchaft gegen Gott, denn es unterwirft ſich nicht dem Geſetze Gottes; denn es vermag es auch nicht. 8. Die aber im Fleiſche leben, können Gott nicht gefallen. 9. Ihr aber lebet nicht im Fleiſche, ſondern im Geiſte, wenn nämlich Gottes Geiſt in euch wohnet. Wer aber Chriſti Geiſt nicht hat, der iſt nicht ſein. 10. Wenn aber Chriſtus in euch iſt, ſo iſt zwar der Leib des Todes theilhaftig um der Sünde willen, der Geiſt aber lebet um der Gerechtigkeit willen. 11. Wenn nun der Geiſt deß, der Jeſum auferweckete von den Todten, in euch wohnet, ſo wird er, der Chriſtum auferweckete von den Todten, auch eure ſterblichen Leiber lebendig machen durch den in euch wohnenden Geiſt. 12. Demnach nun, meine Brüder, ſind wir nicht dem Fleiſche verpflichtet, nach dem Fleiſche zu leben. 13. Denn wenn ihr nach dem Fleiſche lebet, ſo werdet ihr ſterben; wenn ihr aber mit dem Geiſte die Handlungen des Fleiſches ertödtet, ſo werdet ihr leben. 14. Denn alle, die ſich vom Geiſte Gottes führen laſſen, die ſind Gottes Söhne. 15. Denn ihr habt nicht den Geiſt der Knechtſchaft empfangen, um euch wieder zu fürchten; ſondern ihr habt den Geiſt der Kindſchaft empfangen, in welchem wir rufen: Abba, Vater! 16. Der Geiſt ſelbſt bezeuget es zugleich mit unſrem Geiſte, daß wir Gottes Kinder ſind. 17. Wenn aber Kinder, dann auch Erben, Erben [ſage ich] Gottes, und Miterben Chriſti, wenn wir nämlich mit ihm leiden, auf daß wir auch mit ihm verherrlichet werden.

18. Denn ich halte dafür, daß die Leiden der gegenwärtigen Zeit nicht in Vergleich kommen mit der Herrlichkeit, die künftig an uns geoffenbaret wird. 19. Denn das Harren der [ganzen] Schöpfung erwartet die Offenbarung der Kinder Gottes. 20. Denn der Eitelkeit ward die Schöpfung unterworfen (nicht freiwillig, ſondern um deßwillen, der ſie unterwarf) auf Hoffnung, 21. daß auch ſie, die Schöpfung, wird befreiet werden von der Knechtſchaft der Vergänglichkeit, [und verſetzt] in die Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. 22. Denn wir wiſſen, daß die ganze Schöpfung zuſammenſeufzet und in Wehen lieget bis jetzo. 23. Und nicht allein ſie, ſondern auch wir, welche die Erſtlinge des Geiſtes empfangen haben, auch wir ſelber ſeufzen in unſren Herzen, erwartend die Kindſchaft, die Er-

Digitized by Google

löſung unſres Leibes. 24. Denn durch die Hoffnung ſind wir gerettet. Nun aber iſt eine Hoffnung, die man ſiehet, keine Hoffnung; denn wo jemand etwas ſiehet, warum hoffet er noch? 25. Wenn wir aber hoffen, was wir nicht ſehen, ſo warten wir mit Standhaftigkeit. 26. Eben ſo ſtehet aber auch der Geiſt unſren Schwachheiten bei; denn was wir beten ſollen, wie ſich's gebühret, wiſſen wir nicht, aber der Geiſt ſelbſt verwendet ſich für uns mit unausſprechlichen Seufzern. 27. Er aber, der die Herzen erforſchet, weiß, was der Sinn des Geiſtes iſt, weil er nach Gottes Wohlgefallen für die Heiligen ſich verwendet. 28. Wir wiſſen aber, daß denen, die Gott lieben, alles zum Beſten dienet, ihnen, welche nach dem Rathſchluſſe [Gottes] berufen ſind. 29. Denn die er hat vorher erwählet, hat er auch vorher beſtimmet, gleich zu ſeyn dem Bilde ſeines Sohnes, daß er der Erſtgeborne ſei unter vielen Brüdern; 30. die er aber vorher beſtimmet hat, dieſe hat er auch berufen; und die er berufen, hat er auch gerechtfertigt; die er aber gerechtfertigt, dieſe hat er auch verherrlichet. 31. Was ſollen wir nun dazu ſagen? Wenn Gott für uns iſt, wer iſt wider uns? 32. Er hat ja ſeines eigenen Sohnes nicht geſchonet, ſondern ihn für uns alle hingegeben: wie ſollte er uns nicht alles mit ihm ſchenken? 33. Wer mag die Erwähleten Gottes anklagen? Gott, der [ſie] rechtfertiget? 34. Wer iſt's, der ſie verdammet? Chriſtus, der geſtorben, und was noch mehr, auch auferſtanden, der auch zur Rechten Gottes iſt, der ſich für uns verwendet? 35. Wer mag uns ſcheiden von der Liebe Chriſti? Drangſal? oder Angſt? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Gefahr? oder Schwert? 36. ſo wie geſchrieben ſtehet: Um dich werden werden wir gemordet den ganzen Tag, wir ſind geachtet wie Schlacht-Schafe. (Pſ. XLIV, 23.) 37. Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebet hat. 38. Denn ich bin überzeugt, daß weder Tod, noch Leben, weder Engel, noch Mächte, noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39. weder Höhe noch Tiefe, noch irgend ein anderes Geſchöpf vermag uns zu ſcheiden von der Liebe Gottes, die [uns geworden] in Chriſto Jeſu, unſrem Herrn.

Cap. IX — XI.

Klage und Troſt über die Verwerfung der Juden.

Cap. IX.

Dieſe Verwerfung iſt zu beklagen, hebt aber nicht die Verheißungen auf, berechtigt auch nicht zu Vorwürfen gegen Gott; ſondern hat in ſeinem freien, demüthig zu verehrenden Rathſchluſſe, aber auch im Verhalten der Juden ſelbſt ihren Grund.

IX. 1. Ich ſage die Wahrheit in Chriſto: ich lüge nicht, indem mein Gewiſſen es mir bezeuget im heiligen Geiſte, 2. daß ich großen Schmerz trage und unabläſſigen Kummer in meinem Herzen. 3. Denn ich wünſchte ſelbſt verflucht [und geſchieden] zu ſeyn von Chriſto für meine Brüder, meine Verwandten dem Fleiſche nach: 4. welche ja Israeliten ſind, denen die Kindſchaft und die Herrlichkeit [Gottes] und die Bünde und die Geſetzgebung und der Gottesdienſt und die Verheißungen, 5. denen die Väter angehören, und aus welchen Chriſtus ſtammet nach dem Fleiſche, der über alle iſt. Gott ſei geprieſen in Ewigkeit! Amen.

6. Doch iſt dem nicht ſo, daß Gottes Verheißung zu nichte geworden iſt. Denn nicht alle, welche von Israel [ſtammen], ſind Israeliten; 7. noch auch, weil ſie Same Abrahams ſind, ſind alle [deſſen] Kinder; ſondern [es heißt]: Nach Iſaak ſoll dein Same genennet werden; (1 Moſ. XXI. 12.) 8. das heißt: Nicht die Kinder des Fleiſches, die ſind Gottes Kinder; ſondern die Kinder der Verheißung werden als Same gerechnet. 9. Denn der Verheißung Worte ſind dieſe: Um dieſe Zeit will ich wieder kommen, und Sara wird einen Sohn haben. (1 Moſ. XVIII, 10.) 10. Und dieß nicht allein, ſondern auch Rebekka, welche von Einem ſchwanger war, unſrem Vater Iſaak — — 11. Denn da ſie noch nicht geboren

Digitized by Google

waren, und weder Gutes noch Böſes ge-
than, (auf daß der göttliche Rathſchluß der
Erwählung beſtände, nicht um Werke wil-
len, ſondern um des Berufenden willen,)
ward ihr geſagt: 12. Der Größere wird
dem Kleinern dienen; (1 Moſ. XXV. 23.)
13. ſo wie geſchrieben ſtehet: Jakob hab'
ich geliebet, Eſau aber gehaſſet. (Mal. I. 2. 3.)
14. Was ſollen wir nun ſagen? Iſt Gott
ungerecht? Das ſei ferne! 15. Denn zu
Moſe ſagt er: Ich begnadige, wen ich be-
gnadigen will, und erbarme mich, weſſen
ich mich erbarmen will. (2 Moſ. XXXIII. 19.)
16. Demnach nun lieget es nicht an jeman-
des Wollen oder Streben, ſondern an Got-
tes Gnade. 17. Denn es ſagt die Schrift
zu Pharao: Eben dazu habe ich dich er-
wecket, damit ich an dir meine Macht zeige,
und damit mein Name verkündigt werde auf
der ganzen Erde. (2 Moſ. IX, 16.) 18. Dem-
nach nun begnadigt er, wen er will; wen
er aber will, verhärtet er. 19. Du wirſt
mir nun ſagen: Warum tadelt er noch?
Denn wer kann ſeinem Willen widerſtehen?
20. Freilich, o Menſch, wer biſt du, daß
du mit Gott hadern willſt? Darf das Ge-
bild zu ſeinem Bildner ſprechen: Warum
haſt du mich ſo gemacht? 21. Oder hat
der Töpfer nicht Macht über den Ton, aus
demſelben Teige zu machen ein Gefäß zu
Ehren und das andere zu Unehren? 22. Wenn
aber Gott, wenn er wollte ſeinen Zorn
zeigen und ſeine Macht kund thun, mit
aller Langmuth Gefäße des Zornes, die zum
Verderben bereitet waren, ertrug, 23. auch
damit er die Fülle ſeiner Herrlichkeit kund
thäte an den Gefäßen der Gnade, die er
vorher beſtimmete zur Herrlichkeit? 24. Als
welche er uns auch berief, und nicht bloß
aus den Juden, ſondern auch aus den Heiden.
25. Wie er auch im Hoſea ſpricht: Ich werde
Nicht-mein-Volk mein Volk nennen, und
die Nichtgeliebte Geliebte. 26. Und es ge-
ſchieht an dem Orte, da ihnen geſagt ward:
Ihr ſeid nicht mein Volk, daſelbſt werden
werden ſie Söhne des lebendigen Gottes
genannt werden. (Hoſ. II, 23. I, 10.) 27. Jeſaia
aber rufet aus über Israel: Wäre auch
die Zahl der Söhne Israels wie der Sand
des Meeres, [nur] der Reſt wird gerettet
werden. 28. Denn er vollendet und beſchleu-
nigt die Sache mit Gerechtigkeit, und die
beſchleunigte Sache wird der Herr thun
auf Erden. (Jeſ. X, 22. 23.) 29. Und ſo wie
Jeſaia vorhergeſagt hat: Hätte uns nicht
der Herr Zebaoth einen Samen übrig ge-
laſſen: wie Sodom wären wir geworden,
und Gomorra ähnlich geworden.
30. Was ſollen wir nun ſagen? Daß die
Heiden, die nicht nach Gerechtigkeit ſtre-
beten, Gerechtigkeit erlangeten, Gerechtig-
keit aber, die aus dem Glauben [kommt];
31. Israel aber, das dem Geſetze der Ge-
rechtigkeit nachſtrebete, gelangete nicht zum
Geſetze der Gerechtigkeit. 32. Warum?
Weil nicht durch Glauben, ſondern wie [ſie
vermeinten] durch Werke des Geſetzes. Denn
ſie ſtießen an den Stein des Anſtoßes, ſo
wie geſchrieben ſtehet: 33. Siehe, ich lege
in Zion einen Stein des Anſtoßes und einen
Fels des Strauchelns, und jeglicher, der
auf ihn vertrauet, wird nicht zu Schan-
den werden. (Jeſ. XXVIII, 16. VIII, 14.)

Cap. X.

Vom Irrthum der Juden im Beharren beim Geſetz.

X. 1. Brüder! der Wunſch meines Her-
zens und mein Flehen zu Gott iſt für ihre
Rettung. 2. Denn ich gebe ihnen das
Zeugniß, daß ſie Eifer für Gott haben,
aber nicht nach Erkenntniß. 3. Denn in-
dem ſie die Gerechtigkeit Gottes verkann-
ten, und ihre eigene Gerechtigkeit aufzu-
richten ſuchten, haben ſie ſich nicht der Ge-
rechtigkeit Gottes unterworfen. 4. Denn das
Ende des Geſetzes iſt Chriſtus, zur [Er-
langung der] Gerechtigkeit für alle, die da
glauben. 5. Denn Moſe ſchreibet von der
Gerechtigkeit, die aus dem Geſetze [kommt]:
Welcher Menſch ſie [die Gebote] thut, der
wird durch ſie leben. (3 Moſ. XVIII, 5.) 6. Die
Gerechtigkeit aber, die aus dem Glauben
[kommt], ſagt alſo: Sprich nicht in deinem
Herzen: Wer ſteiget hinauf in den Himmel?
das heißt, um Chriſtum herabzuholen;
7. oder: Wer ſteiget hinab in den Abgrund?
das heißt, um Chriſtum von den Todten
heraufzuholen. 8. Sondern was ſagt ſie?

Digitized by Google

Nahe iſt dir das Wort, in deinem Munde und in deinem Herzen, das heißt, das Wort vom Glauben, welches wir verkündigen. (5 Moſ. XXX, 12–14.) 9. Denn wenn du mit deinem Munde Jeſum als Herrn bekenneſt, und glaubeſt mit deinem Herzen, daß ihn Gott auferwecket hat von den Todten, ſo wirſt du gerettet werden. 10. Denn ſo man mit dem Herzen glaubet, erlanget man Gerechtigkeit; und ſo man mit dem Munde bekennet, erlanget man Heil. 11. Denn es ſagt die Schrift: Jeglicher, der auf ihn vertrauet, wird nicht zu Schanden werden. 12. Denn es iſt kein Unterſchied zwiſchen Jude und Grieche; denn derſelbe Herr gehört allen, reich [an Gnade] für alle, die ihn anrufen. 13. Denn wer den Namen des Herrn anrufet, wird gerettet werden. (Joel III, 5.) 14. Wie können ſie nun den anrufen, an den ſie nicht geglaubet haben? wie können ſie aber an den glauben, von dem ſie nicht gehöret haben? wie können ſie aber von ihm hören ohne einen Verkündiger? 15. wie können ſie aber verkündigen, wenn ſie nicht geſandt ſind? ſo wie geſchrieben ſtehet: Wie ſchön ſind die Füße derer, die da Frieden verkünden, die da gute Botſchaft bringen! (Jeſ. LII, 7.) 16. Aber nicht alle haben der guten Botſchaft gehorchet. Denn Jeſaia ſagt: Herr! wer glaubte unſrer Kunde? (Jeſ. LIII, 1.) 17. Demnach [kommt] der Glaube aus der Kunde, die Kunde aber durch das Wort Gottes. 18. Aber frage ich: Haben ſie es etwa nicht gehöret? Freilich in alle Lande iſt ihr Klang ausgegangen, bis ans Ende der Erde ihre Worte. (Pſ. XIX, 5.) 19. Aber frage ich: Hat es etwa Israel nicht verſtanden? Schon Moſe ſagt: Ich will euren Eifer reizen gegen ein Nicht-Volk, gegen eine gottloſe Nation euren Unwillen. (5 Moſ. XXXII, 21.) 20. Jeſaia aber ſagt es frei heraus: Ich ließ mich finden von denen, die mich nicht ſuchten; ward offenbar denen, die nicht nach mir fragten. (Jeſ. LXV, 1.) 21. Und von Israel ſagt er: Den ganzen Tag breitete ich meine Hände aus zu einem ungehorſamen und widerſprechenden Volke. (Jeſ. LXV, 2.)

Cap. XI.

Die Juden ſind darum nicht verſtoßen, und werden endlich noch bekehrt werden.

XI. 1. Ich frage nun: Gott hat doch nicht ſein Volk verſtoßen? Das ſei ferne! Denn auch ich bin ein Israelit, vom Samen Abrahams, aus dem Stamme Benjamin. 2. Nicht verſtoßen hat Gott ſein Volk, das er erwählet hat. Oder wiſſet ihr nicht, was in der Geſchichte des Elia die Schrift ſagt? wie er bei Gott Israel verklaget, — und ſagt: „3. Herr! deine Propheten haben ſie getödtet, und deine Altäre zerſtöret, und ich bin allein übriggeblieben, und ſie trachten mir das Leben zu nehmen. (1 Kön. XIX, 10.) 4. Aber was ſagt ihm die göttliche Antwort? Ich habe mir übrig gelaſſen ſiebentauſend Mann, die ihre Kniee nicht gebeuget vor dem Baal. (1 Kön. XIX, 18.) 5. Alſo nun iſt auch in der jetzigen Zeit ein Ueberreſt durch Auswahl der Gnade gelaſſen. 6. Wenn aber aus Gnade, dann nicht mehr um der Werke willen; denn ſonſt iſt die Gnade nicht mehr Gnade. — Wenn aber um der Werke willen, ſo iſt es nicht mehr Gnade; denn ſonſt iſt das Werk nicht mehr Werk.“ 7. Was [folgt] nun? Was Israel ſuchet, das erlangete es nicht; die Auserwählten aber erlangeten es, und die Uebrigen ſind verſtocket. 8. So wie geſchrieben ſtehet: Gott hat ihnen verliehen einen Geiſt der Betäubung, Augen, um nicht zu ſehen, und Ohren, um nicht zu hören, bis auf den heutigen Tag. (Vgl. 5 Moſ. XXIX, 3. Jeſ. XXIX, 10.) 9. Und David ſagt: Es werde ihnen ihr Tiſch zum Fallſtrick und zum Fang und zum Anſtoß und zur Vergeltung! 10. Dunkel ſeien ihre Augen, daß ſie nicht ſehen, und ihren Rücken krümme allezeit! (Pſ. LXIX, 23. 24.)

11. Ich frage nun: Sie haben doch nicht geſtrauchelt, um zu fallen? Das ſei ferne! Sondern durch ihren Fehltritt iſt den Heiden das Heil geworden, um ſie zur Nacheiferung zu reizen. 12. Wenn aber ihr Fehltritt der Gewinn der Welt, und ihre Verringerung der Gewinn der Heiden war: wie viel mehr ihre Fülle! 13. Euch nämlich den [ehemaligen] Heiden ſage ich: In-

Digitized by Google

ſofern ich zwar der Heiden Apoſtel bin, ſuche ich mein Amt zu verherrlichen, 14. ob ich etwa meine Volksgenoſſen zur Nacheiferung reizen, und einige von ihnen retten möge. 15. Denn wenn ihre Verwerfung die Ausſöhnung der Welt geworden, was wird ihre Annahme anders ſein denn Aufleben vom Tode? 16. Wenn aber die Erſtlinge heilig ſind, ſo iſt es auch der [ganze] Teig; und wenn die Wurzel heilig, ſo ſind es auch die Zweige. 17. Wenn aber einige der Zweige ausgebrochen, und du, der ein wilder Oelbaum war, auf ſie eingepfropfet, und Theilnehmer der Wurzel und der Fettigkeit des Oelbaums geworden biſt: 18. ſo rühme dich nicht gegen die Zweige; rühmeſt du dich aber, ſo trägſt du ja die Wurzel nicht, ſondern die Wurzel dich. 19. Du wirſt nun ſagen: Die Zweige ſind ausgebrochen worden, auf daß ich eingepfropfet würde. 20. Gut! wegen des Unglaubens ſind ſie ausgebrochen worden, du aber ſteheſt wegen des Glaubens: ſei nicht hoffärtig, ſondern hüte dich! 21. Denn wenn Gott der natürlichen Zweige nicht geſchonet hat, ſo möchte er auch dein nicht ſchonen. 22. So ſiehe denn die Güte und die Strenge Gottes: gegen die Gefallenen die Strenge; gegen dich aber die Güte, wenn du bei der Güte verharreſt; ſonſt wirſt auch du ausgeſchnitten werden. 23. Und jene dagegen, wenn ſie nicht beim Unglauben verharren, werden eingepfropfet werden; denn Gott hat die Macht ſie wiederum einzupfropfen. 24. Denn wenn du aus dem ſeiner Natur nach wilden Oelbaume ausgeſchnitten, und gegen die Natur in den edlen Oelbaum eingepfropfet wurdeſt: wie viel mehr werden dieſe, welche der Natur nach ihm angehören, in ihren Oelbaum eingepfropfet werden!

25. Denn ich will euch, Brüder, jenes Geheimniß nicht bergen (auf daß ihr euch nicht klug dünket,) daß Verſtockung zum Theil über Iſrael gekommen iſt, bis daß die Fülle der Heiden eingegangen ſeyn wird. 26. Und ſo wird ganz Iſrael gerettet werden, ſo wie geſchrieben ſtehet: Es wird aus Zion der Erlöſer kommen, und die Uebertretungen abwenden von Jakob. 27. Und das iſt mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden weggenommen haben werde. (Jeſ. LIX, 20. 21. XXVII, 9.) 28. In Hinſicht auf das Evangelium zwar ſind ſie gehaßt um euretwillen; in Hinſicht auf die Erwählung aber ſind ſie geliebet um der Väter willen. 29. Denn unbereubar ſind Gottes Geſchenke und Berufung. 30. Denn ſo wie auch ihr einſt ungehorſam waret gegen Gott, nun aber begnadigt ſeid durch den Ungehorſam jener: 31. alſo ſind auch jene jetzt ungehorſam geweſen, auf daß durch eure Begnadigung auch ſie begnadiget werden. 32. Denn Gott hat alle dem Ungehorſam unterworfen, auf daß er alle begnadige.

33. O Tiefe des Gnadenreichthums und der Weisheit und Einſicht Gottes! Wie unerforſchlich ſind ſeine Gerichte, und unergründlich ſeine Wege! 34. Denn „wer hat des Herrn Sinn erkannt? 35. oder wer iſt ſein Rathgeber geweſen?“ (Jeſ. XL, 13.) Oder „wer hat ihm vorher gegeben, daß ihm vergolten würde?“ (Hiob XLI, 3.) 36. Denn von ihm und durch ihn und für ihn iſt Alles; ihm die Ehre in Ewigkeit. Amen!

Cap. XII — XVI.

Ermahnungen und Briefliches.

Cap. XII.

Ermahnung zur chriſtlichen Geſinnung u. Tugend.

XII. 1. Ich ermahne euch nun, Brüder, bei der Barmherzigkeit Gottes, eure Leiber hinzugeben als ein lebendiges, heiliges, Gottgefälliges Opfer, als euren vernünftigen Gottesdienſt. 2. Und bildet euch nicht nach dieſer Welt, ſondern geſtaltet euch um durch Erneuung eures Sinnes, daß ihr zu prüfen wiſſet, was Gottes Wille ſei, was gut und wohlgefällig und vollkommen! 3. Ich ermahne nämlich, vermöge der mir verliehenen Gnade, einen jeglichen unter euch, nicht höher von ſich zu denken, als zu denken ziemet, ſondern beſcheidentlich zu denken, ſo wie einem jeglichen Gott das Maß des Glaubens zugetheilet hat. 4. Denn gleichwie wir an Einem Leibe viele Glieder, alle Glieder aber nicht dieſelbe Verrichtung haben: 5. alſo ſind wir viele Ein Leib in Chriſto, einzeln aber unter einander Glieder, 6. indem wir verſchiedene Ga-

Digitized by Google

ben haben nach der uns verliehenen Gnade:
ſei es Prophezeiung, nach dem Verhält-
niſſe des Glaubens; 7. ſei es Dienſtverrich-
tung, in Dienſtverrichtung; oder der da
lehret, in der Lehre; 8. oder der da er-
mahnet, in der Ermahnung; der da mit-
theilet, mit Herzenseinfalt; der da vorſtehet,
mit Eifer; der da barmherzig iſt, mit Hei-
terkeit. 9. Die Liebe ſei ungeheuchelt! Ver-
abſcheuet das Böſe, haltet feſt am Guten!
10. In der Bruderliebe ſeid liebevoll gegen
einander! In der Achtung thut es einander
zuvor! 11. Im Eifer ſeid unverdroſſen,
im Geiſte glühend! Schicket euch in die Zeit!
12. Vermöge der Hoffnung ſeid fröhlich!
Harret aus in Drangſal! Haltet an im Ge-
bete! 13. Der Nothdurft der Heiligen be-
weiſet Theilnahme! Befleißet euch der Gaſt-
freundſchaft! 14. Segnet die euch verfol-
gen, ſegnet, und fluchet nicht! 15. Seid
fröhlich mit den Fröhlichen, und weinet
mit den Weinenden! 16. Seid einträchtig
unter einander! Trachtet nicht nach Hohem,
ſondern laſſet euch herab zum Niedrigen!
Dünket euch nicht klug! 17. Vergeltet nie-
mandem Böſes mit Böſem! Befleißet euch
des Guten im Angeſicht aller Menſchen!
18. Iſt es möglich, ſo viel an euch lieget,
ſo habt mit allen Menſchen Frieden! 19. Rä-
chet euch ſelber nicht, Geliebte, ſondern
laſſet dem Zorne Zeit! Denn es ſtehet ge-
ſchrieben: Mein iſt die Rache, ich will ver-
gelten, ſpricht der Herr. (5 Moſ. XXXII, 35.)
20. Wenn nun deinen Haſſer hungert, ſo
ſpeiſe ihn; wenn ihn dürſtet, ſo tränke
ihn; denn wenn du das thuſt, ſo wirſt du
glühende Kohlen auf ſein Haupt ſammeln.
(Spr. XXV, 21.) 21. Laß dich nicht vom Bö-
ſen überwinden, ſondern überwinde durchs
Gute das Böſe!

Cap. XIII.

Ermahnung zum bürgerlichen Gehorſam, zur Liebe und Sittenreinheit.

XIII. 1. Jedermann ſei den Obrigkei-
ten, die Gewalt über ihn haben, unter-
than. Denn es iſt keine Obrigkeit als von
Gott, und die beſtehenden — Obrigkeiten"
ſind von Gott verordnet. 2. Daher wer ſich
der Obrigkeit widerſetzet, der widerſtrebet
der Anordnung Gottes; die aber widerſtre-
ben, werden ihr Strafurtheil empfangen.
3. Denn die Gewaltigen ſind nicht furcht-
bar den guten Werken, ſondern den böſen.
Willſt du aber die Obrigkeit nicht fürchten,
ſo thue das Gute, ſo wirſt du Lob von
derſelben haben. 4. Denn ſie iſt Gottes
Dienerin, dir zu gut. Wenn du aber das
Böſe thuſt; ſo fürchte dich: denn ſie trägt
das Schwert nicht umſonſt; denn ſie iſt Got-
tes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe für
den, der das Böſe thut. 5. Darum iſt es
nothwendig unterthan zu ſeyn, nicht allein
um der Strafe willen, ſondern auch um
des Gewiſſens willen. 6. Denn deßwegen
bezahlet ihr auch Steuern; denn ſie ſind
Gottes Beamte, die eben dieſes [ihres
Amtes] warten. 7. So gebet nun allen,
was ihr ſchuldig ſeid: dem, der die Steuer
[fordert], die Steuer; dem, der den Zoll,
den Zoll; dem, der die Furcht, die Furcht;
dem, der die Ehre, die Ehre.

8. Seid niemandem nichts ſchuldig als
die gegenſeitige Liebe! denn wer den An-
dern liebet, hat das Geſetz erfüllet. 9. Denn
jenes: Du ſollſt nicht ehebrechen; Du ſollſt
nicht tödten; Du ſollſt nicht ſtehlen; — Du
ſollſt nicht falſch Zeugniß reden;" Laß
dich nicht gelüſten; und ſo ein anderes
Gebot iſt, das wird in dieſem Worte zu-
ſammengefaſſet: Du ſollſt deinen Nächſten
lieben wie dich ſelber. 10. Die Liebe thut
dem Nächſten nichts Böſes: ſo iſt nun die
Liebe des Geſetzes Erfüllung.

11. Und das darum, weil ihr die Zeit
kennet, daß die Stunde da iſt, daß wir nun
aus dem Schlafe erwachen; denn jetzt
iſt unſre Rettung näher, als da wir gläu-
big wurden; 12. die Nacht iſt vorgerückt,
und der Tag hat ſich genähert. So laſſet
uns nun ablegen die Werke der Finſterniß,
und anziehen die Rüſtung des Lichts! 13. Wie
am Tage laſſet uns ehrbar wandeln, nicht
in [nächtlichen] Schmaußereien und Trink-
gelagen, nicht in Unzucht und Ueppigkeit,
nicht in Hader und Zorn; 14. ſondern
ziehet den Herrn Jeſum Chriſtum an, und
des Leibes pfleget nicht zur Entzündung
von Begierden!

Digitized by Google

Cap. XIV.

Ermahnung zur Duldſamkeit.

XIV. 1. Den Schwachen im Glauben nehmet auf, doch nicht zur Erregung zweifelnder Gedanken. 2. Der Eine glaubet alles eſſen zu dürfen; der Schwache aber genießet [nur] Gemüße. 3. Wer da iſſet, verachte nicht den, welcher nicht iſſet; und wer nicht iſſet, richte nicht den, welcher iſſet; denn Gott hat ihn ja aufgenommen. 4. Wer biſt du, der du einen fremden Knecht richteſt? Seinem Herrn ſtehet oder fällt er; er wird aber ſtehen, denn Gott vermag ihn ſtehend zu erhalten. 5. Der eine achtet einen Tag vor dem anderen, der andere aber achtet jeden Tag gleich: ein jeglicher ſei in ſeinem Gemüthe gewiß überzeugt. 6. Wer auf Tage hält, der hält darauf dem Herrn; und wer nicht auf Tage hält, der hält nicht darauf dem Herrn; wer iſſet, iſſet dem Herrn, denn er dankſaget Gott; und wer nicht iſſet, iſſet nicht dem Herrn, und dankſaget Gott. 7. Denn niemand von uns lebet ſich ſelber, und niemand ſtirbt ſich ſelber. 8. Denn leben wir, ſo leben wir dem Herrn; und ſterben wir, ſo ſterben wir dem Herrn. Wir mögen nun leben oder ſterben, ſo ſind wir des Herrn. 9. Denn dazu iſt Chriſtus geſtorben — und auferſtanden" und wieder aufgelebt, daß er ſowohl über Todte als Lebendige herrſchen ſollte. 10. Du aber, warum richteſt du deinen Bruder? oder auch du [anderer], warum verachteſt du deinen Bruder? Denn wir alle werden treten vor den Richterſtuhl Chriſti. 11. Denn es ſtehet geſchrieben: Bei meinem Leben, ſpricht der Herr: Mir ſoll ſich jegliches Knie beugen, und jegliche Zunge Gott preiſen. (Jeſ. XLV, 23.) 12. Demnach nun wird ein jeglicher von uns Gott von ſich Rechenſchaft ablegen. 13. So laſſet uns nun nicht mehr einander richten; ſondern darauf richtet vielmehr eure Sorge, dem Bruder keinen Anſtoß noch Irrung zu geben. 14. Ich weiß und bin überzeugt im Herrn Jeſu, daß nichts unrein an ſich iſt, ſondern dem, der etwas für unrein achtet, dem iſt es unrein. 15. Wenn aber um einer Speiſe willen dein Bruder gekränkt wird, ſo wandelſt du nicht mehr nach der Liebe. Verderbe nicht durch deine Speiſe den, für welchen Chriſtus geſtorben iſt! 16. So gebet nun nicht euer Gutes der Läſterung Preis! 17. Denn das Reich Gottes beſtehet nicht in Eſſen und Trinken, ſondern in Gerechtigkeit und Friede und Freude im heiligen Geiſt. 18. Denn wer in dieſen Dingen Chriſto dienet, der iſt Gott wohlgefällig und bei Menſchen geſchätzet. 19. Demnach laſſet uns nun dem nachſtreben, was zum Frieden dienet, und was zur gemeinſchaftlichen Erbauung dienet! 20. Zerſtöre nicht um einer Speiſe willen das Werk Gottes! Alles iſt zwar rein, aber unrecht iſt es für den Menſchen, der unter gegebenem Anſtoße iſſet. 21. Es iſt beſſer kein Fleiſch zu eſſen, noch Wein zu trinken, noch überhaupt etwas, woran dein Bruder Anſtoß nimmt, oder ſich irret, oder zweifelhaft wird. 22. Haſt du Glauben, ſo habe ihn bei dir ſelbſt vor Gott. Heil dem, der ſich nicht ſelbſt verdammet in dem, was er für recht hält! 23. Der Zweifelnde aber, wenn er doch iſſet, hat ſein Verdammungsurtheil empfangen, weil nicht aus Glauben [er handelt]; alles aber, was nicht aus Glauben kommt, iſt Sünde.

Cap. XV, 1 — 13.

Wiederholte Ermahnung zur Duldſamkeit.

XV. 1. Wir aber, die wir ſtark ſind, müſſen die Schwachheiten der weniger Starken tragen, und nicht uns zu Gefallen leben. 2. Ein jeglicher von uns lebe dem Nächſten zu Gefallen zu ſeinem Beſten, zur Erbauung. 3. Denn auch Chriſtus lebte nicht ſich zu Gefallen, ſondern wie geſchrieben ſtehet: Der dich Höhnenden Hohn iſt auf mich gefallen. (Pſ. XCVI, 10.) 4. Denn was vorher geſchrieben worden, iſt zu unſrer Belehrung geſchrieben, auf daß wir durch Standhaftigkeit und † durch" den Troſt der Schrift die Hoffnung behalten. 5. Der Gott aber der Standhaftigkeit und des Troſtes verleihe euch einträchtige Geſinnung unter einander Chriſto Jeſu gemäß, 6. auf daß ihr einmüthiglich mit

Digitized by Google

Einem Munde Gott und den Vater unſres
Herrn Jeſu Chriſti preiſet. 7. Darum neh-
met euch einander auf, ſo wie auch Chriſtus
euch aufgenommen zur Ehre Gottes. 8. Ich
will aber ſagen, daß Chriſtus iſt Diener
der Beſchnittenen geworden, um der Wahr-
haftigkeit Gottes willen, um die Verheiß-
ungen der Väter zu beſtätigen; 9. die Heiden
aber um der Barmherzigkeit willen Gott
geprieſen haben, ſo wie geſchrieben ſtehet:
Darum will ich dich rühmen unter den
Völkern, und deinen Namen lobſingen.
(Pſ. XVIII, 50.) 10. Und abermal heißt es:
Frohlocket, ihr Völker mit ſeinem Volke.
(5 Moſ. XXXII, 43.) 11. Und abermal: Lobet
den Herrn, alle Völker, und rühmet ihn
alle Nationen. (Pſ. CXVII 1.) 12. Und
abermal ſagt Jeſaia: Es wird ſeyn der
Sprößling Iſai's, und der ſich erhebet,
die Völker zu beherrſchen: auf ihn werden
die Völker hoffen. (Jeſ. XI, 10.) 13. Der
Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit
aller Freude und allem Frieden durch den
Glauben, auf daß ihr reich ſeid an Hoff-
nung, durch die Kraft des heiligen Geiſtes!

Cap. XV, 14 — 33.

Entſchuldigung; von der Reiſe des Apoſtels nach Rom.

14. Ich bin aber, meine Brüder, ſelbſt
auch von euch überzeugt, daß ihr ſchon von
ſelbſt mit guter Geſinnung erfüllet, mit
aller Einſicht ausgerüſtet, im Stande ſeyd
ſelbſt euch einander zurecht zu weiſen.
15. Doch habe ich euch dreiſter geſchrieben,
Brüder, zum Theil, um euch überdieß zu
erinnern, kraft der mir von Gott verliehe-
nen Gnade 16. Jeſu Chriſti Diener zu
ſeyn unter den Heiden und das Prieſter-
amt des Evangeliums Gottes zu verrichten,
auf daß das Opfer der Heiden wohlgefäl-
lig ſei, durch den heiligen Geiſt geheiliget.
17. Ich habe demnach Ruhm in Jeſu Chriſto
vor Gott. 18. Denn ich vermeſſe mich
nicht etwas zu ſagen, was nicht Chriſtus
durch mich gewirket zur Bewirkung des
Gehorſams der Heiden, durch Wort und
That, 19. durch Kraft der Zeichen und
Wunder, durch Kraft des heiligen Geiſtes,
ſo daß ich von Jeruſalem an und ringsum
bis nach Illyrien das Evangelium Chriſti
ausgerichtet habe, 20. indem ich mich aber
alſo beſtrebe das Evangelium zu verkün-
digen, nicht, wo Chriſtus verkündigt wor-
den, auf daß ich nicht auf fremden Grund
baue; 21. ſondern wie geſchrieben ſtehet:
Denen nichts davon erzählet ward, die wer-
den es ſehen, und die nichts gehöret, wer-
den es vernehmen. (Jeſ. LII, 15.) 22. Dar-
um bin ich auch oftmals gehindert worden
zu euch zu kommen. 23. Nun aber, da ich
keine Gelegenheit mehr habe in dieſen Ge-
genden, und Verlangen trage zu euch zu
kommen ſeit vielen Jahren: 24. ſo hoffe
ich, ſobald ich nach Spanien reiſe, auf
der Durchreiſe euch zu ſehen, und von euch
dorthin Geleite zu erhalten, wenn ich mich
zuvor an euch einigermaßen geſättigt habe.
25. Nun aber reiſe ich gen Jeruſalem zur
Hülfleiſtung der Heiligen. 26. Denn es
ſind Macedonien und Achaia geneigt gewe-
ſen eine Beiſteuer zu thun für die Armen
unter den Heiligen in Jeruſalem. 27. Ja,
ſie ſind geneigt geweſen, und ſind es ihnen
ſchuldig. Denn wenn die Heiden an ihren
geiſtlichen Gütern Theil genommen, ſo
ſind ſie ſchuldig ihnen auch mit den fleiſch-
lichen beizuſtehen. 28. Habe ich nun dieſes
vollbracht, und dieſen Ertrag ihnen einge-
händiget, ſo will ich bei euch durchreiſen
nach Spanien. 29. Ich weiß aber, daß
wenn ich zu euch komme, ich mit vollem
Segen — des Evangeliums" Chriſti kommen
werde. 30. Ich bitte euch nun, Brüder,
bei unſrem Herrn Jeſu Chriſto und bei der
Liebe des Geiſtes, daß ihr mit mir ringet
im Gebete zu Gott für mich, 31. daß ich
errettet werde von den Ungläubigen in Ju-
däa, und daß meine Hülfleiſtung für Je-
ruſalem den Heiligen wohlgefällig ſei,
32. auf daß ich mit Freuden zu euch kom-
me mit Gottes Willen, und mich mit euch
erquicke. 33. Der Gott des Friedens ſei
mit euch allen! Amen.

Cap. XVI.

Empfehlung der Phöbe; Grüße; Ermahnungen;
Schluß.

XVI. 1. Ich empfehle euch aber Phöbe,
unſre Schweſter, welche Helferin der Ge-
meinde in Kenchreä iſt, 2. daß ihr ſie auf-

Digitized by Google

nehmet im Herrn, auf eine der Heiligen würdige Weiſe, und ihr beiſtehet, in welcher Angelegenheit irgend ſie euer bedarf; denn auch ſie iſt Vieler Fürſorgerin geweſen, und ſelbſt die meinige. 3. Grüßet die Priſca und den Aquila, meine Mitarbeiter in Chriſto Jeſu, 4. welche für mein Leben ihren eigenen Kopf Preis gegeben, denen ich nicht allein danke, ſondern auch alle Gemeinden der Heiden; und die Gemeinde in ihrem Hauſe. 5. Grüßet den Epänetus, meinen Geliebten, welcher Erſtling Aſiens für Chriſtum iſt. 6. Grüßet die Maria, die ſich viel für mich gemühet hat. 7. Grüßet den Andronicus und den Junias, meine Verwandten und Mitgefangenen, welche rühmlich bekannt ſind unter den Apoſteln, und auch vor mir in Chriſto waren. 8. Grüßet den Amplias, meinen Geliebten im Herrn. 9. Grüßet den Urbanus, meinen Mitarbeiter in Chriſto, und Stachys, meinen Geliebten. 10. Grüßet den Apelles, den in Chriſto Bewährten. Grüßet die von den Leuten des Ariſtobulus. 11. Grüßet den Herodion, meinen Verwandten. Grüßet die von den Leuten des Narciſſus, die im Herrn ſind. 12. Grüßet die Tryphäna und Tryphoſa, die ſich mühen im Herrn. Grüßet Perſis, die geliebte, die ſich viel gemühet hat im Herrn. 13. Grüßet den Rufus, den Auserwählten im Herrn, und ſeine und meine Mutter. 14. Grüßet den Aſyncritus, Phlegon, Hermas, Patrobas, Hermes und die Brüder bei ihnen. 15. Grüßet den Philologus und die Julia, den Nereus und ſeine Schweſter, und den Olympas und alle Heiligen bei ihnen. 16. Grüßet einander mit heiligem Kuſſe. Es grüßen euch † alle'' Gemeinden Chriſti.

17. Ich ermahne euch aber, Brüder, ins Auge zu faſſen die, welche Spaltungen und Irrungen erregen, der Lehre zuwider, die ihr gelernt habt, und vermeidet ſie. 18. Denn dergleichen Menſchen dienen nicht unſrem Herrn — Jeſu'' Chriſto, ſondern ihrem Bauche; und durch Schmeicheleien und ſchöne Worte verführen ſie die Herzen der Argloſen. 19. Denn euer Gehorſam iſt allen zu Ohren gekommen: darum freue ich mich über euch; ich wünſche aber, daß ihr weiſe ſeid zum Guten, und einfältig zum Böſen. 20. Der Gott des Friedens aber wird den Satan unter euren Füßen zermalmen in Kurzem. Die Gnade unſres Herrn Jeſu Chriſti ſei mit euch! — Amen.''

21. Es grüßen euch Timotheus, mein Mitarbeiter, und Lucius und Jaſon und Soſipater, meine Verwandten. 22. Ich, Tertius, grüße euch, der dieſen Brief geſchrieben, im Herrn. 23. Es grüßet euch Cajus, mein und der ganzen Gemeinde Wirth. Es grüßet euch Eraſtus, der Verwalter der Stadt, und der Bruder Quartus.

24. Die Gnade unſres Herrn Jeſu Chriſti ſei mit euch Allen! Amen.

25. Dem aber, der euch befeſtigen kann in Beziehung auf mein Evangelium und die Predigt von Jeſu Chriſto, [erfolgt] durch Enthüllung eines Geheimniſſes, das in ewigen Zeiten verſchwiegen war, 26. nun aber geoffenbaret, und durch die prophetiſchen Schriften, nach Anordnung des ewigen Gottes, zur Bewirkung des Gehorſams gegen den Glauben allen Völkern verkündet worden: 27. dem allein weiſen Gott mittelſt Jeſu Chriſti, welchem ſei die Ehre in Ewigkeit. Amen!

Paulus erſter Brief an die Corinther.

Cap. I, 1 — 9.

Gruß und Eingang.

I. 1. Paulus, berufener Apoſtel Jeſu Chriſti durch Gottes Willen, und Soſthenes, der Bruder, 2. der Gemeinde Gottes in Corinth, als Geheiligten in Chriſto Jeſu, berufenen Heiligen, ſammt allen, die den Namen unſres Herrn Jeſu Chriſti an-

Digitized by Google

rufen an jedem Orte, wo ſie und wir ſind: 3. Gnade euch und Heil von Gott, unſrem Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto!

4. Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben wegen der euch in Chriſto Jeſu verliehenen Gnade Gottes, 5. daß ihr in allem bereichert ſeid in ihm, in jeder Lehre und jeder Erkenntniß, 6. wie denn das Zeugniß von Chriſto unter euch befeſtiget worden, 7. ſo daß es euch nicht mangelt in keiner Gnadengabe, indem ihr harret auf die Offenbarung unſres Herrn Jeſu Chriſti, 8. welcher euch auch befeſtigen wird bis ans Ende, daß ihr unſträflich ſeid am Tage unſres Herrn Jeſu Chriſti. 9. Getreu iſt Gott, durch den ihr berufen ſeid zur Gemeinſchaft ſeines Sohnes Jeſu Chriſti, unſres Herrn.

Cap. I, 10 — IV, 21.

Rüge der Partheiſucht der Corinther; Vertheidigung der Lehrart des Apoſtels.

10. Ich ermahne euch aber, Brüder, beim Namen unſres Herrn Jeſu Chriſti, daß ihr alle einerlei Rede führet, und keine Spaltungen unter euch ſeien, ſondern daß ihr vollkommen ſeid in gleichem Sinn und gleicher Meinung. 11. Denn es iſt mir kund worden von euch, meine Brüder, durch die Leute der Chloe, daß Streitigkeiten unter euch ſind. 12. Ich will aber dieſes ſagen, daß ein jeglicher von euch ſaget: Ich bin des Paulus; Ich des Apollos; Ich des Kephas; Ich Chriſti. 13. Getheilet iſt Chriſtus? Paulus iſt doch nicht für euch gekreuziget worden? oder ſeid ihr auf Paulus Namen getauft worden? 14. Ich danke Gott, daß ich niemanden von euch getauft habe als Crispus und Cajus, 15. damit niemand ſagen könne, ich habe auf meinen Namen getauft. 16. Ich habe aber auch noch das Haus des Stephanas getauft: übrigens weiß ich nicht, ob ich noch jemand anders getauft habe.

17. Denn nicht ſandte mich Chriſtus zu taufen, ſondern das Evangelium zu verkündigen; nicht mit Weisheit der Rede, damit das Kreuz Chriſti nicht entkräftet würde. 18. Denn das Wort vom Kreuze iſt zwar den Verlorenen Thorheit, den Geretteten aber, uns, iſt es Gottes Kraft. 19. Denn es ſtehet geſchrieben: Ich will verderben die Weisheit der Weiſen, und die Klugheit der Klugen vereiteln. (Jeſ. XXIX, 14.) 20. Wo [bleibt] der Weiſe, wo der Schriftgelehrte, wo der gelehrte Streiter dieſer Welt? Hat Gott nicht die Weisheit dieſer Welt zur Thorheit gemacht? 21. Denn ſintemal in der Weisheit Gottes die Welt durch die Weisheit Gott nicht erkannte, ſo hat es Gott gefallen durch die Thorheit der Kunde [von Chriſto] die Gläubigen zu retten; 22. ſintemal theils Juden — ein" Zeichen verlangen, theils Griechen Weisheit fordern; 23. wir aber predigen Chriſtum als Gekreuzigten, den Juden Anſtoß und den Heiden Thorheit; 24. den Berufenen ſelber aber, Juden ſowohl als Griechen, Chriſtum als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. 25. Denn das Thörichte von Gott iſt weiſer als die Menſchen, und das Schwache von Gott iſt ſtärker als die Menſchen.

26. Denn ſehet eure Berufung an, Brüder, daß nicht viele Weiſe nach dem Fleiſche, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle [unter euch ſind]; 27. ſondern das Thörichte der Welt hat Gott auserwählet, auf daß er die Weiſen beſchämete; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählet, auf daß er das Gewaltige beſchämete; 28. und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gottaus erwählet, und das nichts Geltende, auf daß er das Geltende zunichte machte, 29. damit ſich kein Fleiſch rühmen könnte vor Gott. 30. Durch ihn aber ſeid ihr in Chriſto Jeſu, der uns Weisheit geworden iſt von Gott, und Gerechtigkeit und Heiligung und Erlöſung: auf daß, wie geſchrieben ſtehet: 31. Wer ſich rühmen will, der rühme ſich des Herrn. (Jer. IX, 23.)

II. 1. Auch ich, als ich zu euch kam, Brüder, kam nicht, um mit Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit euch das Zeugniß Gottes zu verkündigen. 2. Denn ich nahm mir vor nichts bei euch zu wiſſen denn allein Jeſum Chriſtum, und zwar als Gekreuzigten. 3. Und ich war in Schwachheit und in vieler Furcht und Scheu bei

euch, 4. und meine Lehre und meine Predigt beſtand nicht in überredenden Worten — menſchlicher" Weisheit, ſondern im Erweiſe von Geiſt und Kraft, 5. auf daß euer Glaube nicht beruhete auf Menſchen-Weisheit, ſondern auf Gottes Kraft.

6. Weisheit jedoch reden wir unter den Vollkommenen, nicht aber Weisheit dieſer Welt, noch der Obern dieſer Welt, die zunichte werden; 7. ſondern wir reden Gottes Weisheit in einem Geheimniſſe, die verborgene, welche Gott vor Ewigkeiten vorherbeſtimmet hat zu unſrer Herrlichkeit; 8. welche keiner der Obern dieſer Welt erkannt hat; (denn hätten ſie ſie erkannt, ſo hätten ſie nicht den Herrn der Herrlichkeit gekreuziget;) 9. ſondern wie geſchrieben ſtehet: Was kein Auge geſehen, und kein Ohr gehöret, und in keines Menſchen Sinn gekommen, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. (vgl. Jeſ. LXIV, 4.) 10. Uns aber hat es Gott geoffenbaret durch ſeinen Geiſt; denn der Geiſt erforſchet alles, auch die Tiefen der Gottheit. 11. Denn welcher Menſch weiß, was des Menſchen iſt, als der Geiſt des Menſchen in ihm? alſo auch weiß, was Gottes iſt, niemand als der Geiſt Gottes. 12. Wir aber haben nicht den Geiſt der Welt empfangen, ſondern den Geiſt, der von Gott iſt, auf daß wir wüßten, was uns von Gott verliehen worden. 13. Und ſolches lehren wir, nicht in Worten, wie ſie von menſchlicher Weisheit gelehret, ſondern wie ſie vom — heiligen" Geiſte gelehret werden, indem wir Geiſtliches mit Geiſtlichem verbinden. 14. Der ſinnliche Menſch aber nimmt nicht auf, was des Geiſtes Gottes iſt; denn es iſt ihm Thorheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geiſtlich beurtheilet werden muß. 15. Der Geiſtliche hingegen beurtheilet alles, wird jedoch ſelbſt von niemandem beurtheilet. 16. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, daß er ihn unterweiſe? Wir aber haben Chriſti Sinn.

III. 1. Auch ich, Brüder, konnte nicht zu euch reden als Geiſtlichen, ſondern als Fleiſchlichen, als Kindern in Chriſto. 2. Milch gab ich euch zu trinken, und" nicht Speiſe; denn ihr vermochtet es noch nicht. Auch jetzt noch vermöget ihr es nicht; 3. denn noch ſeid ihr fleiſchlich. Denn da in euch Zorn und Streit und Spaltungen herrſchen: ſeid ihr nicht fleiſchlich, und wandelt nach Menſchen-Weiſe? 4. Denn wenn jemand ſaget: Ich bin des Paulus; ein anderer: Ich des Apollos: ſeid ihr nicht fleiſchlich?

5. Wer nun iſt Paulus, und wer Apollos? — Nichts als" Diener ſind ſie, durch welche ihr ſeid gläubig geworden, und zwar ſo, wie es einem jeglichen der Herr verliehen. 6. Ich habe gepflanzet, Apollos hat begoſſen, Gott aber hat das Gedeihen gegeben. 7. Daher iſt weder, der da pflanzet, etwas, noch der da begießet, ſondern Gott, der das Gedeihen giebt. 8. Der aber pflanzet und der da begießet, ſind Eins; und ein jeglicher wird ſeinen Lohn empfangen nach ſeiner Arbeit. 9. Denn Gottes Mitarbeiter ſind wir; Gottes Ackerfeld, Gottes Gebäu ſeid ihr. 10. Nach der mir verliehenen Gnade Gottes habe ich als verſtändiger Baumeiſter den Grund gelegt; ein anderer nun bauet darauf; ein jeglicher aber ſehe zu, wie er darauf bauet. 11. Denn einen andern Grund kann niemand legen als den gelegten, welches iſt Jeſus Chriſtus. 12. Wenn aber jemand auf dieſen Grund bauet Gold, Silber, koſtbare Steine, Holz, Gras, Stoppel: 13. ſo wird eines jeglichen Werk offenbar werden; denn der Tag [des Gerichts] wird's kund thun, weil er in Feuer ſich offenbaret; und welcherlei eines jeglichen Werk ſei, wird das Feuer bewähren. 14. Wenn jemandes Werk beſtehen wird, das er darauf gebauet, ſo wird er Lohn empfangen. 15. Wenn jemandes Werk verbrennen wird, ſo wird er deſſen verluſtig gehen; er ſelbſt aber wird gerettet werden, doch ſo wie durch Feuer. 16. Wiſſet ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel ſeid, und der Geiſt Gottes in euch wohnet? 17. Wenn jemand den Tempel Gottes verderbet, ſo wird ſolchen Gott verderben; denn der Tempel Gottes iſt heilig, und ſolche ſeid ihr. 18. Niemand täuſche ſich ſelber! Wenn jemand ſich dünket weiſe zu ſein unter euch in dieſer Welt, der werde ein Thor,

Digitized by Google

auf daß er weiſe werde. 19. Denn die Weisheit dieſer Welt iſt Thorheit bei Gott; denn es ſtehet geſchrieben: Der da fängt die Weiſen in ihrer Liſt. (Hiob V, 12.) 20. Und abermal: Der Herr kennet der Weiſen Gedanken, daß ſie nichtig ſind. (Pſ. XCIV, 12.) 21. Darum rühme ſich niemand eines Menſchen; denn alles gehöret euch an. 22. Sei es Paulus, ſei es Apollos, ſei es Kephas, ſei es Welt, ſei es Leben, ſei es Tod, ſei es Gegenwärtiges, ſei es Zukünftiges: alles gehöret euch an; 23. ihr aber Chriſto, und Chriſtus Gott.

IV. 1. Dafür achte man uns, für Diener Chriſti und für Verwalter der Geheimniſſe Gottes. 2. Uebrigens wird von den Verwaltern verlangt, daß einer treu erfunden werde. 3. Mir aber gilt es ſehr wenig, daß ich von euch beurtheilet werde, oder [ſonſt] von einem menſchlichen Gerichte; aber nicht einmal beurtheile ich mich ſelbſt; 4. (denn ich bin mir nichts bewußt, aber nicht darin bin ich gerechtfertiget;) ſondern wer mich beurtheilet, das iſt der Herr. 5. Daher urtheilet nichts vor der Zeit, bis daß der Herr kommt, welcher auch das Verborgene aus der Finſterniß ans Licht bringen und die Rathſchläge der Herzen offenbaren wird; und alsdann wird einem jeglichen das [verdiente] Lob werden von Gott.

6. Dieſes aber, Brüder, habe ich umgeſtaltet auf mich und Apollos, um euretwillen, auf daß ihr an uns lernetet, nicht über das Geſchriebene hinaus [von euch] zu denken, damit ihr nicht für einander euch blähet gegen den andern. 7. Denn wer unterſcheidet dich? Und was haſt du, was du nicht empfangen? Haſt du aber auch empfangen, was rühmeſt du dich, als hätteſt du nicht empfangen? 8. Schon ſeid ihr geſättiget, ſchon reich geworden, ohne uns ſeid ihr zur Herrſchaft gelangt; und möchtet ihr doch zur Herrſchaft gelangt ſeyn, auf daß auch wir mit euch herrſchen könnten! 9. Denn mir ſcheint, daß Gott uns Apoſtel als die Niedrigſten hingeſtellt hat, als zum Tode verurtheilte Miſſethäter; denn wir ſind zum Schauſpiele geworden vor der Welt, vor Engeln und Menſchen. 10. Wir ſind Thoren um Chriſti willen, ihr aber weiſe in Chriſto; wir ſind ſchwach, ihr aber ſtark; ihr ſeid geehret, wir aber verachtet. 11. Bis zu dieſer Stunde hungern wir und dürſten und ſind entblößet und gemißhandelt und unſtät und irre 12. und mühen uns, arbeitend mit den eignen Händen. Geſchmähet, ſegnen wir; verfolget, dulden wir; 13. geläſtert, geben wir gute Worte; als Auswürflinge der Welt werden wir geachtet, als aller Abſchaum bis jetzo. 14. Nicht um euch zu beſchämen, ſchreibe ich dieſes, ſondern wie meine geliebten Kinder ermahne ich euch. 15. Denn wenn ihr zehentauſend Führer hättet in Chriſto, ſo habt ihr doch nicht viele Väter; denn in Chriſto Jeſu durch das Evangelium habe ich euch gezeuget. 16. So ermahne ich euch nun, ahmet mich nach! 17. Darum habe ich euch den Timotheus geſandt, der mein treues und geliebtes Kind iſt im Herrn, der euch erinnern wird an meine Wege in Chriſto, wie ich allezeit in jeder Gemeinde lehre.

18. Aber als käme ich nicht zu euch, haben ſich etliche geblähet. 19. Ich werde jedoch bald zu euch kommen, ſo der Herr will, und dann kennen lernen, nicht die Rede derer, die ſich blähen, ſondern ihre Kraft. 20. Denn nicht in Reden beſtehet das Reich Gottes, ſondern in Kraft. 21. Was wollet ihr? Soll ich mit der Ruthe zu euch kommen, oder mit Liebe und dem Geiſte der Sanftmuth?

Cap. V. VI.

Rüge einiger Mißbräuche.

V. 1. Ueberhaupt höret man von Hurerei unter euch, und von ſolcher Hurerei, die auch nicht unter den Heiden — genannt wird," ſo daß einer das Weib ſeines Vaters habe. 2. Und ihr ſeid aufgeblähet und habt euch nicht vielmehr betrübet, auf daß aus eurer Mitte geſchafft würde, der dieſes Werk gethan? 3. Denn ich wenigſtens, obſchon mit dem Leibe abweſend, doch mit dem Geiſte anweſend, habe ſchon als anweſend beſchloſſen den, der alſo dieſes verübet hat, 4. im Namen unſres Herrn Jeſu Chriſti,

Digitized by Google

mit euch im Geiſte verſammelt, mit der Macht unſers Herrn Jeſu Chriſti, 5. ſelbigen dem Satan zu übergeben zum Verderben des Fleiſches, auf daß der Geiſt gerettet werde am Tage unſres Herrn Jeſu. 6. Euer Rühmen iſt nicht gut! Wiſſet ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig ſäuert? 7. Feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig ſeid, wie ihr denn Ungeſäuerte ſeid! Denn auch unſer Paſſah iſt für uns geſchlachtet, Chriſtus. 8. Darum laſſet uns Feſtfeier halten, nicht mit dem alten Sauerteige, nicht mit dem Sauerteige des Böſen und des Laſters, ſondern mit dem Ungeſäuerten der Lauterkeit und der Wahrheit!

9. Ich habe euch in dem [vorigen] Briefe geſchrieben, daß ihr ſolltet keinen Umgang haben mit Hurern; 10. aber nicht durchaus mit den Hurern dieſer Welt oder den Habſüchtigen oder Räubern oder Götzendienern; denn ſonſt müßtet ihr ja aus der Welt heraustreten. 11. Nun aber habe ich euch geſchrieben, daß ihr nicht ſollt Umgang haben mit einem, der ſich läſſet Bruder nennen, und iſt ein Hurer, oder Habſüchtiger, oder Götzendiener, oder Schmäher, oder Trunkenbold, oder Räuber: mit einem ſolchen ſollt ihr auch nicht zuſammeneſſen. 12. Denn was gehet es mich an auch die, ſo draußen ſind, zu richten? Richtet ihr nicht, die drinnen ſind? 13. Die aber draußen ſind, richtet Gott. Schaffet den Böſen aus eurer Mitte!

VI. 1. Waget es jemand von euch, der einen Handel gegen den andern hat, zu rechten vor den Gottloſen, und nicht vor den Heiligen? 2. † Oder'' wiſſet ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? Und wenn durch euch die Welt gerichtet wird, ſeid ihr nicht würdig der geringſten Rechtsſachen? 3. Wiſſet ihr nicht, daß wir die Engel richten werden? geſchweige denn Irdiſches! 4. Wenn ihr nun irdiſche Rechtsſachen habt, ſo ſetzet ihr die in der Gemeinde verachteten [Heiden], dieſe zu Richtern? 5. Zu eurer Beſchämung muß ich ſagen: Alſo iſt unter euch auch nicht Ein Weiſer, der ſchlichten könnte zwiſchen ſeinen Brüdern, 6. ſondern Bruder rechtet mit Bruder, und zwar vor Ungläubigen? 7. Es iſt nun überhaupt ſchon ein Nachtheil für euch, daß ihr Streitigkeiten unter einander habt. Warum laſſet ihr euch nicht lieber Unrecht thun? warum laſſet ihr euch nicht lieber beeinträchtigen? 8. Aber ihr ſelber thut Unrecht und beeinträchtiget, und zwar Brüder! 9. Oder wiſſet ihr nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht ererben werden? Laſſet euch nicht irre führen! Weder Hurer, noch Götzendiener, noch Ehebrecher, noch Weichlinge, noch Knabenſchänder, 10. noch Diebe, noch Habſüchtige, noch Trunkenbolde, noch Schmäher, noch Räuber werden das Reich Gottes ererben. 11. Und dergleichen waret ihr zum Theil; aber ihr wuſchet euch ab, aber ihr wurdet geheiliget, aber ihr wurdet gerechtfertiget durch den Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti und durch den Geiſt unſres Gottes.

12. Alles iſt mir erlaubt, aber nicht alles frommet; alles iſt mir erlaubt, aber ich werde nichts Gewalt über mich üben laſſen. 13. Die Speiſen ſind für den Magen, und der Magen für die Speiſen; Gott aber wird dieſen und jene abthun. Der Leib aber iſt nicht für die Hurerei, ſondern für den Herrn, und der Herr für den Leib. 14. Gott aber hat nicht nur den Herrn auferwecket, ſondern wird auch uns auferwecken durch ſeine Macht. 15. Wiſſet ihr nicht, daß eure Leiber Glieder Chriſti ſind? Soll ich nun die Glieder Chriſti nehmen, und ſie zu Huren-Gliedern machen? Das ſei ferne! 16. Oder wiſſet ihr nicht, daß, wer der Hure anhängt, Ein Leib [mit ihr] iſt? Denn es werden, heißt es, die beiden Ein Fleiſch ſeyn. (1 Moſ. II, 24.) 17. Wer aber dem Herrn anhängt, der iſt Ein Geiſt [mit ihm]. 18. Fliehet die Hurerei! Jegliche Sünde, die irgend der Menſch übet, iſt außer dem Leibe; wer aber huret, ſündiget gegen ſeinen eigenen Leib. 19. Oder wiſſet ihr nicht, daß euer Leib Tempel des in euch wohnenden heiligen Geiſtes iſt, den ihr von Gott empfangen, und daß ihr euch

Digitized by Google

nicht ſelbſt gehöret? 20. Denn ihr ſeid um [theuren] Preis erkaufet: verherrlichet denn Gott in eurem Leibe — und in eurem Geiſte, welche Gottes ſind!"

Cap. VII.

Von der Ehe.

VII. 1. Anlangend, was ihr mir geſchrieben, ſo iſt es dem Menſchen gut kein Weib zu berühren. 2. Aber um der Hurerei willen habe ein jeglicher ſein Weib, und eine jegliche habe ihren eigenen Mann. 3. Dem Weibe leiſte der Mann die [eheliche] Pflicht; gleicherweiſe aber auch das Weib dem Manne. 4. Das Weib iſt nicht ſeines Leibes mächtig, ſondern der Mann; gleicherweiſe aber iſt auch der Mann ſeines Leibes nicht mächtig, ſondern das Weib. 5. Beraubet euch einander nicht, es ſei denn etwa aus Uebereinkunft auf eine Friſt, um dem — Faſten und" Gebete obzuliegen: dann thut euch wieder zuſammen, auf daß euch der Satan nicht verſuche wegen eurer Unenthaltſamkeit. 6. Dieſes aber ſage ich Zugeſtehungs-, nicht Befehls-weiſe. 7. Denn ich wünſche, daß alle Menſchen ſeien wie auch ich; aber ein jeglicher hat ſeine eigene Gabe von Gott, der eine dieſe, der andere jene. 8. Ich ſage aber den Unverheiratheten und [namentlich] den Wittwen: Es iſt ihnen gut, wenn ſie bleiben wie auch ich. 9. Können ſie ſich aber nicht enthalten, ſo mögen ſie freien; denn beſſer iſt's zu freien als [von Begierden] zu brennen. 10. Den Verheiratheten aber gebiete ich, nicht ich, ſondern der Herr, daß das Weib ſich nicht vom Manne trenne; (11. ſollte ſie ſich aber wirklich getrennet haben, ſo bleibe ſie unverheirathet, oder ſöhne ſich mit dem Manne aus;) und daß der Mann das Weib nicht entlaſſe. 12. Den Uebrigen aber ſage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder ein ungläubiges Weib hat, und es gefällt ihr bei ihm zu wohnen, ſo entlaſſe er ſie nicht. 13. Und ein Weib, das einen ungläubigen Mann hat, und es gefällt ihm bei ihr zu wohnen, verlaſſe ihn nicht. 14. Denn der ungläubige Mann iſt geheiligt durch das Weib, und das ungläubige Weib iſt geheiligt durch den Mann; denn ſonſt wären ja eure Kinder unrein; nun aber ſind ſie heilig. 15. Will aber der Ungläubige ſich trennen, ſo trenne er ſich; der Bruder oder die Schweſter iſt in ſolchen Fällen nicht gebunden; aber in Frieden hat uns Gott berufen. 16. Denn was weißt du, Weib, ob du den Mann retten wirſt? oder was weißt du, Mann, ob du das Weib retten wirſt? 17. Nur daß jeglicher, wie ihm der Herr zugetheilet, wie einen jeglichen der Herr berufen, alſo wandele! Und alſo verordne ich in allen Gemeinden. 18. Iſt jemand beſchnitten berufen, ſo ziehe er die Vorhaut nicht über; iſt jemand in der Vorhaut berufen, ſo beſchneide er ſich nicht. 19. Die Beſchneidung iſt nichts, und die Vorhaut iſt nichts, ſondern die Haltung der Gebote Gottes. 20. Ein jeglicher verbleibe in dem Zuſtande, in dem er berufen worden. 21. Biſt du als Knecht berufen, ſo laß dich's nicht kümmern; ſondern wenn du auch frei werden kannſt, benutze es vielmehr. 22. Denn wer als Knecht im Herrn berufen iſt, iſt des Herrn Freigelaſſener; gleicherweiſe auch iſt der als Freier Berufene Chriſti Knecht. 23. Ihr ſeid um [theuren] Preis erkaufet: werdet nicht Knechte der Menſchen! 24. Worin ein jeglicher, Brüder, berufen worden, darin bleibe er bei Gott.

25. Anlangend aber die Jungfrauen, ſo habe ich kein Gebot vom Herrn; ich gebe aber meine Meinung, als vom Herrn begnadigt ſein treuer Diener zu ſeyn. 26. Ich meine nun, ſolches ſei gut wegen der bevorſtehenden Noth, weil es dem Menſchen gut iſt alſo zu ſeyn. 27. Biſt du an ein Weib gefeſſelt, ſo ſuche nicht Löſung; biſt du eines Weibes ledig, ſo ſuche kein Weib. 28. Wenn du aber auch gefreiet haſt, ſo haſt du nicht geſündiget; und wenn die Jungfrau gefreiet hat, ſo hat ſie nicht geſündiget; Drangſal aber fürs Fleiſch werden ſolche haben, und ich ſchone euer. 29. Das aber ſage ich, Brüder: die Zeit iſt kurz zuſammengerückt fortan, damit ſelbſt die, ſo Weiber haben, ſeien wie ſolche, die keine haben, 30. und die ſo weinen, wie ſolche, die nicht weinen,

Digitized by Google

und die, ſo ſich freuen, wie ſolche, die ſich nicht freuen, und die, ſo kaufen, wie ſolche, die es nicht behalten, 31. und die, ſo dieſe Welt genießen, wie ſolche, die ſie nicht genießen; denn es vergehet die Geſtalt dieſer Welt. 32. Ich will aber, daß ihr ohne Sorgen ſeid. Der Unverheirathete ſorget, was des Herrn iſt, wie er dem Herrn gefallen werde; 33. der Verheirathete aber ſorget, was der Welt iſt, wie er dem Weibe gefallen werde. 34. Getheilt iſt † auch" das Weib und die Jungfrau. Die Unverheirathete ſorget, was des Herrn iſt, daß ſie heilig ſei ſowohl an Leib als Geiſt; die Verheirathete aber ſorget, was der Welt iſt, wie ſie dem Manne gefallen werde.

35. Dieſes ſage ich aber zu eurem eigenen Nutzen, nicht um euch eine Feſſel anzulegen, ſondern zur [Beförderung der] Ehrbarkeit und ungetheilten Anhaltſamkeit im Dienſte des Herrn. 36. Wenn aber jemand ſeiner Jungfrau Unehre zuzuziehen meinet, wenn ſie überreif iſt, und es alſo muß geſchehen: ſo thue er, was er will; er ſündiget nicht: ſie mögen freien. 37. Wer aber feſt ſtehet in ſeinem Sinne, und nicht genöthigt iſt, ſondern Freiheit hat nach ſeinem Willen zu handeln, und hat ſolches beſchloſſen in ſeinem Herzen ſeine Jungfrau zu behalten, der thut wohl. 38. Daher wer ſeine Tochter verheirathet, thut wohl; wer ſie aber nicht verheirathet, thut beſſer. 39. Ein Weib iſt gebunden — durchs Geſetz," ſo lange ihr Mann lebet: wenn aber ihr Mann geſtorben iſt, ſo iſt ſie frei, und kann an wen ſie will verheirathet werden, nur im Herrn. 40. Glückſeliger aber iſt ſie, wenn ſie alſo bleibet, nach meiner Meinung; ich glaube aber auch Gottes Geiſt zu haben.

Cap. VIII, 1 — XI, 1.

Vom Genuſſe des Opferfleiſches; Apologie des Apoſtels; Warnung vor Götzendienſt.

VIII. 1. Anlangend die Götzenopfer, ſo wiſſen wir, daß wir Alle Erkenntniß haben; [nur] die Erkenntniß blähet auf, die Liebe hingegen erbauet; 2. und ſo jemand ſich dünket etwas zu wiſſen, ſo hat er noch nichts erkannt, ſo wie er erkennen ſoll; 3. ſo aber jemand Gott liebet, der iſt von ihm erkannt. 4. Anlangend nun das Eſſen der Götzenopfer, ſo wiſſen wir, daß es keinen Götzen in der Welt giebt und, daß es keinen andern Gott giebt denn Einen. 5. Denn auch wenn es wirklich ſogenannte Götter giebt, ſei es im Himmel oder auf Erden, (wie es denn viele Götter giebt und viele Herren;) 6. ſo haben wir doch Einen Gott, den Vater, von welchem alles iſt, und dem wir angehören, und Einen Herrn Jeſum Chriſtum, durch welchen alles iſt, und auch wir durch ihn. 7. Aber nicht in allen iſt die Erkenntniß; ſondern etliche, vermöge des bisherigen Gewiſſens vom Götzen, eſſen es als Götzenopfer, und ihr Gewiſſen, da es ſchwach iſt, wird beflecket. 8. Speiſe aber empfiehlt uns Gott nicht; denn weder, wenn wir eſſen, ſind wir vorzüglicher, noch, wenn wir nicht eſſen, ſind wir geringer. 9. Sehet aber zu, daß dieſe eure Freiheit nicht den Schwachen zum Anſtoß werde! 10. Denn ſo jemand dich, der du Erkenntniß haſt, ſiehet im Götzentempel zu Tiſche liegen: wird nicht ſein Gewiſſen, da er ſchwach iſt, beſtärket werden, daß er Götzenopfer iſſet? 11. Und ſo gehet dein ſchwacher Bruder verloren wegen deiner Erkenntniß, um deſſen willen Chriſtus geſtorben iſt. 12. Auf dieſe Weiſe aber, wenn ihr an den Brüdern ſündiget, und ihr ſchwaches Gewiſſen verletzet, ſündiget ihr an Chriſto. 13. Daher wenn eine Speiſe meinem Bruder Anſtoß giebt, ſo werde ich nimmermehr Fleiſch eſſen, auf daß ich meinem Bruder keinen Anſtoß gebe.

IX. 1. Bin ich nicht frei? bin ich nicht Apoſtel? habe ich nicht Jeſum Chriſtum, unſren Herrn, geſehen? ſeid ihr nicht mein Werk im Herrn? 2. Bin ich andern nicht Apoſtel, ſo bin ich es doch euch; denn das Siegel meiner Apoſtelſchaft ſeid ihr im Herrn: 3. das iſt meine Verantwortung gegen die, ſo mich in Unterſuchung ziehen. 4. Haben wir nicht das Recht zu eſſen und zu trinken? 5. Haben wir nicht das Recht eine Schweſter als Weib mit umherzuführen wie auch die übrigen Apoſtel und die Brüder des Herrn und Kephas? 6. Oder haben ich und Barnabas allein nicht das Recht

Digitized by Google

nicht zu arbeiten? 7. Wer thut je Kriegsdienſte mit ſeinem eigenen Solde? wer pflanzet einen Weinberg, und iſſet nicht von deſſen Frucht? oder wer weidet eine Heerde, und iſſet nicht von der Milch der Heerde? 8. Sage ich dieſes [nur] nach Menſchen-Weiſe, oder ſaget nicht ſolches das Geſetz auch? 9. Denn im Geſetze Moſe's ſtehet geſchrieben: Du ſollſt dem Ochſen, wenn er driſchet, nicht das Maul verbinden. (5 Moſ. XXV. 4.) Gott ſorget doch nicht für Ochſen? 10. Oder ſaget er es allerdings um unſretwillen? Ja, um unſretwillen iſt es geſchrieben; denn auf Hoffnung ſoll der Pflügende pflügen, und der Dreſchende [dreſchen] auf Hoffnung zu genießen. 11. Wenn wir euch das Geiſtliche geſäet haben, iſt's etwas Großes, wenn wir euer Fleiſchliches ernten? 12. Wenn andere dieſes Recht auf euch genießen, warum nicht vielmehr wir? Aber wir haben dieſes Recht nicht gebraucht, ſondern ertragen alles, auf daß wir kein Hinderniß legen dem Evangelium Chriſti. 13. Wiſſet ihr nicht, daß die, ſo mit dem Heiligen beſchäftigt ſind, aus dem Heiligthume eſſen, die, ſo des Altars warten, mit dem Altare theilen? 14. Alſo hat auch der Herr verordnet denen, die das Evangelium verkündigen, vom Evangelium zu leben. 15. Ich aber habe davon nichts gebraucht. Ich ſchreibe aber dieſes nicht, auf daß alſo an mir geſchehe; denn beſſer wäre mir zu ſterben, als daß mir jemand meinen Ruhm zunichte machte. 16. Denn wenn ich das Evangelium verkündige, habe ich keinen Ruhm, denn Nöthigung liegt mir auf; denn wehe mir, wenn ich nicht das Evangelium verkündige! 17. Denn wenn ich freiwillig dieſes thue, ſo habe ich Lohn; wenn aber unfreiwillig, ſo bin ich mit einem Verwalter-Amte betrauet. 18. Welches iſt nun mein Lohn? Daß ich verkündigend das Evangelium Chriſti koſtenfrei mache, ſo daß ich nicht mein Recht brauche bei Verkündigung des Evangeliums. 19. Denn obſchon von allen unabhängig, habe ich mich doch allen zum Knechte gemacht, auf daß ich mehrere gewänne. 20. Und ich bin den Juden geworden wie ein Jude, auf daß ich Juden gewänne; denen, die unter dem Geſetze ſtehen, wie unter dem Geſetze ſtehend, † obſchon wirklich nicht unter dem Geſetze ſtehend," auf daß ich die unter dem Geſetze Stehenden gewänne; 21. den Geſetzloſen wie geſetzlos, obſchon nicht geſetzlos vor Gott, ſondern geſetzpflichtig gegen Chriſtum, auf daß ich die Geſetzloſen gewänne; 22. ich bin den Schwachen geworden wie ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen gewänne; allen bin ich alles geworden, auf daß ich auf alle Weiſe etliche rettete. 23. Alles aber thue ich um des Evangeliums willen, auf daß ich auch ſein theilhaftig werde. 24. Wiſſet ihr nicht, daß die, ſo in den Schranken laufen, alle zwar laufen, einer aber nur den Preis empfängt? Laufet alſo, damit ihr denſelben empfanget! 25. Wer aber kämpfet, iſt in allem enthaltſam; jene ſind's nun, um einen vergänglichen Kranz zu erhalten, wir aber, um einen unvergänglichen. 26. Ich laufe demnach alſo, wie nicht aufs Ungewiſſe hin; ich kämpfe alſo, wie nicht die Streiche in die Luft führend; 27. ſondern ich zerſchlage meinen Leib und führe ihn gefangen, damit ich nicht, nachdem ich andern gepredigt, ſelber verwerflich werde.

X. 1. Denn ich muß euch daran erinnern, Brüder, daß unſre Väter alle unter [der Leitung] der Wolkenſäule waren, und alle durch das Meer hindurchgingen, 2. und alle [gleichſam] auf Moſe getauft wurden in der Wolke und dem Meere, 3. und alle dieſelbe geiſtliche Speiſe aßen, 4. und alle denſelben geiſtlichen Trank tranken; (denn ſie tranken aus dem geiſtlichen nachfolgenden Felſen, der Fels aber war Chriſtus.) 5. Aber nicht an der Mehrzahl von ihnen hatte Gott Wohlgefallen, denn ſie wurden hingeſtreckt in der Wüſte. 6. Solches aber iſt uns zum Vorbilde geſchehen, auf daß wir uns nicht Böſes gelüſten laſſen, ſo wie ſich jene gelüſten ließen. 7. Werdet auch nicht Götzendiener, ſo wie etliche von ihnen, wie geſchrieben ſtehet: Das Volk ſetzte ſich, zu eſſen und zu trinken, und ſie ſtanden auf, zu tanzen. (2 Moſ. XXXII. 16.)

Digitized by Google

8. Laſſet uns auch nicht huren, ſo wie
etliche von ihnen hureten, und an Einem
Tage umkamen drei und zwanzig tauſend.
9. Laſſet uns auch Chriſtum nicht verſuchen,
ſo wie etliche von ihnen [Gott] verſuchten,
und durch die Schlangen umkamen. 10. Mur-
ret auch nicht, ſo wie etliche von ihnen
murreten, und durch den Verderber um-
kamen. 11. Solches alles aber iſt ihnen als
Vorbild widerfahren, und es iſt geſchrieben
zu unſrer Ermahnung, in deren Leben die
Enden der Zeiten eingetroffen ſind. 12. Da-
her wer da meinet zu ſtehen, der ſehe zu,
daß er nicht falle. 13. Es hat euch keine
Verſuchung betroffen denn menſchliche;
Gott aber iſt getreu, der euch nicht wird
verſuchen laſſen über euer Vermögen, ſon-
dern mit der Verſuchung auch den Ausgang
geben wird, daß ihr ſie ertragen könnet.
14. Demnach, meine Geliebten, fliehet vor
dem Götzendienſte!

15. Als zu Verſtändigen ſpreche ich: be-
urtheilet ſelbſt, was ich ſage. 16. Der Kelch
des Segens, über dem wir den Segen ſpre-
chen, iſt er nicht die Gemeinſchaft des Blu-
tes Chriſti? Das Brodt, das wir brechen,
iſt es nicht die Gemeinſchaft des Leibes
Chriſti? 17. Denn Ein Brodt iſt's, Ein
Leib ſind wir die vielen; denn wir alle ge-
nießen von demſelben Brodte. 18. Sehet auf
die Israeliten nach dem Fleiſche! Haben
nicht die, ſo die Opfer eſſen, Gemeinſchaft
mit dem Altare? 19. Was will ich nun
ſagen? daß ein Götze etwas ſei? oder daß
ein Götzenopfer etwas ſei? 20. Nein!
ſondern was die Heiden opfern, das opfern
ſie den Teufeln, und nicht Gott; ich will
aber nicht, daß ihr Gemeinſchaft habet
mit den Teufeln. 21. Ihr könnet nicht
den Kelch des Herrn trinken und den Kelch
der Teufel; ihr könnet nicht am Tiſche
des Herrn Theil nehmen und am Tiſche
der Teufel. 22. Oder reizen wir den Herrn
zum Zorne? ſind wir ſtärker als er?

23. Alles iſt — mir" erlaubt, aber nicht
alles frommet; alles iſt — mir" erlaubt, aber
nicht alles erbauet. 24. Niemand ſuche das
Seine, ſondern — ein jeglicher" das des an-
dern. 25. Alles, was auf dem Fleiſchmarkte
verkauft wird, eſſet, ohne zu unterſuchen,
wegen des Gewiſſens. 26. Denn des Herrn
iſt die Welt, und was ſie erfüllet. 27. Und
wenn euch jemand einladet von den Un-
gläubigen, und ihr wollet hingehen: ſo
eſſet, was euch vorgelegt wird, ohne zu
unterſuchen, wegen des Gewiſſens. 28. So
aber jemand euch ſaget: Das iſt Götzen-
opfer: ſo eſſet es nicht, wegen deß, der es
angezeiget hat, und wegen des Gewiſſens.
29. Ich meine aber nicht das eigene Ge-
wiſſen, ſondern das des andern. Denn
warum wird meine Freiheit gerichtet von
einem andern Gewiſſen? 30. Wenn ich
mit Dank genieße, warum werde ich ge-
läſtert wegen deß, worüber ich dankſage?
31. Ihr eſſet nun, oder trinket, oder thut
etwas, ſo thut alles zu Gottes Ehre.
32. Seid unanſtößig ſowohl für Juden als
Griechen und die Gemeinde Gottes, 33. ſo
wie auch ich in allem allen zu Gefallen
lebe, und nicht ſuche, was mir frommet,
ſondern was vielen, auf daß ſie gerettet
werden. **XI.** 1. Ahmet mich nach, ſo wie
ich Chriſtum!

Cap. XI, 2—34.

Rüge von Mißbräuchen in der Gemeinde.

2. Ich lobe euch, Brüder, daß ihr in
allem mein eingedenk ſeid, und die Ueber-
lieferungen feſthaltet, wie ich ſie euch über-
liefert habe. 3. Ihr müſſet aber wiſſen,
daß jegliches Mannes Haupt Chriſtus iſt,
das Haupt des Weibes aber der Mann,
und das Haupt Chriſti Gott. 4. Jeglicher
Mann, der beim Beten oder Prophezeien
etwas auf dem Haupte hat, ſchändet ſein
Haupt. 5. Jegliches Weib aber, die da
betet oder prophezeiet mit unverhülltem
Haupte, ſchändet ihr Haupt; denn ſie iſt
eben ſo gut als geſchoren. 6. Denn wenn
ein Weib ſich nicht verhüllet, ſo mag ſie
ſich auch das Haar abſchneiden laſſen; wenn
es aber ſchimpflich iſt für ein Weib ſich das
Haar abſchneiden oder ſcheeren zu laſſen,
ſo mag ſie ſich verhüllen. 7. Ein Mann
freilich iſt nicht verpflichtet ſein Haupt
zu verhüllen, da er Gottes Bild und Würde
an ſich trägt; ein Weib aber trägt ihres

Digitized by Google

Mannes Würde. 8. Denn der Mann iſt nicht vom Weibe, ſondern das Weib vom Manne. 9. Auch iſt ja der Mann nicht geſchaffen um des Weibes willen, ſondern das Weib um des Mannes willen. 10. Deßhalb iſt das Weib verpflichtet ein Zeichen der Gewalt [des Mannes] auf dem Haupte zu haben, um der Engel willen. 11. Doch iſt weder Weib ohne Mann, noch Mann ohne Weib etwas im Herrn. 12. Denn gleichwie das Weib vom Manne, alſo auch iſt der Mann durch das Weib; alles aber von Gott. 13. Urtheilet bei euch ſelbſt! Ziemet es einem Weibe unverhüllt zu Gott zu beten? 14. Oder lehret euch nicht einmal die Natur ſelbſt, daß, wenn ein Mann langes Haar trägt, es ein Schimpf für ihn iſt; 15. wenn aber ein Weib langes Haar trägt, es eine Zierde für ſie iſt? Denn das Haar iſt ihr anſtatt eines Schleiers gegeben. 15. Sollte aber jemand ſtreitſüchtig ſeyn, ſo haben wir eine ſolche Gewohnheit nicht, noch auch die Gemeinden Gottes.

17. Indem ich aber dieſes anbefehle, kann ich nicht loben, daß ihr nicht zum Beſſern, ſondern zum Schlechtern Zuſammenkünfte haltet. 18. Fürs Erſte nämlich höre ich, daß, wenn ihr zuſammenkommt als Gemeinde, Spaltungen unter euch ſind; und zum Theil glaube ich es. 19. Es müſſen ja auch Partheiungen unter euch ſeyn, auf daß die Bewährten offenbar werden unter euch. 20. Wenn ihr nun zuſammenkommt mit einander, ſo heißt das nicht des Herrn Mahl halten. 21. Denn ein jeglicher nimmt ſein eigenes Mahl vorweg beim Eſſen, und der eine hungert, der andere aber ſchwelget. 22. Es fehlen euch doch nicht Häuſer, um zu eſſen und zu trinken? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes, und beſchämet die, ſo nichts haben? Was ſoll ich euch ſagen? ſoll ich euch loben? Darin kann ich euch nicht loben. 23. Denn ich habe vom Herrn überkommen, was ich euch auch überliefert habe: daß der Herr Jeſus, in der Nacht, da er überliefert ward, Brodt nahm, 24. das Dankgebet ſprach, und es brach, und ſagte: — Nehmet, eſſet!" das iſt mein Leib, der für euch gebrochen wird; dieſes thuet zu meinem Gedächtniß. 25. Gleicherweiſe auch den Kelch, nach dem Mahle, indem er ſprach: Dieſer Kelch iſt der neue Bund durch mein Blut; dieſes thuet, ſo oft ihr irgend trinket, zu meinem Gedächtniß. 26. So oft ihr nämlich irgend dieſes Brodt eſſet, und dieſen Kelch trinket, verkündiget ihr den Tod des Herrn, bis daß er kommt. 27. Daher wer irgend das Brodt iſſet, oder den Kelch des Herrn trinket unwürdig, der iſt ſchuldig des [entweihten] Leibes und Blutes des Herrn. 28. Man prüfe ſich aber, und eſſe alſo von dem Brodte, und trinke von dem Kelche. 29. Denn wer unwürdig iſſet oder trinket, der iſſet und trinket ſich Strafurtheil, da er nicht beurtheilet den Leib des Herrn. 30. Deßhalb ſind viele Schwache und Kranke unter euch, und nicht wenige ſind geſtorben. 31. Denn wenn wir uns ſelber beurtheilten, ſo würden wir kein Urtheil empfangen. 32. Indem wir aber ein Urtheil vom Herrn empfangen, ſo werden wir gezüchtiget, auf daß wir nicht mit der Welt verurtheilet werden. 33. Daher, meine Brüder, wenn ihr zuſammenkommet zu eſſen, ſo wartet auf einander. 34. Wenn — aber" jemand hungert, ſo eſſe er zu Hauſe, auf daß ihr nicht durch eure Verſammlung ein Strafurtheil auf euch ladet. Das Uebrige will ich, ſo bald ich komme, anordnen.

Cap. XII — XIV.

Von den Geiſtesgaben.

XII. 1. Anlangend die Geiſtesgaben, Brüder, ſo will ich euch nicht in Unkunde laſſen. 2. Ihr wiſſet, daß ihr Heiden waret, und zu den ſtummen Götzen, ſo wie ihr eben geführt wurdet, hingeführt wurdet. 3. Darum thue ich euch kund, daß niemand, der im Geiſte Gottes redet, Jeſum läſtert, und niemand ſagen kann: Herr Jeſus, es ſei denn im heiligen Geiſte. 4. Es ſind aber Verſchiedenheiten von Gaben, jedoch derſelbe Geiſt; 5. und es ſind Verſchiedenheiten von Dienſtverrichtungen, jedoch derſelbe Herr; 6. und es ſind Verſchiedenheiten von

Digitized by Google

Wirkungen, jedoch iſt es derſelbe Gott,
der alles in allen wirket. 7. Einem jeg-
lichen aber wird die Aeußerung des Geiſtes
gegeben zum [gemeinen] Nutzen. 8. Dem
einen nämlich wird mittelſt des Geiſtes Rede
der Weisheit verliehen, einem andern Rede
der Erkenntniß, vermöge deſſelben Geiſtes;
9. einem andern Glaube, durch denſelben
Geiſt; einem andern Gaben der Heilung,
durch denſelben Geiſt; 10. einem andern
Wunderwirkungen, einem andern Prophe-
zeiung, einem andern Prüfung der Be-
geiſterung, einem andern mancherlei Zun-
gen, einem andern Auslegung der Zungen.
11. Alles dieſes aber wirket der eine und
ſelbe Geiſt, der einem jeglichen beſonders
zutheilet, was er will. 12. Denn gleichwie
der Leib Einer iſt, und viele Glieder hat,
alle Glieder aber des Einen Leibes, obſchon
viele, Einen Leib ausmachen: alſo auch
Chriſtus. 13. Denn auch durch Einen Geiſt
ſind wir alle zu Einem Körper getauft,
wir ſeien Juden oder Griechen, Knechte
oder Freie; und alle ſind wir getränket mit
Einem Geiſte. 14. Denn auch der Leib
iſt nicht Ein Glied, ſondern viele. 15. So
der Fuß ſpräche: Weil ich nicht Hand bin,
ſo bin ich kein Theil des Leibes: ſo iſt er
darum nicht kein Theil des Leibes. 16. Und
ſo das Ohr ſpräche: Weil ich nicht Auge
bin, ſo bin ich kein Theil des Leibes: ſo
iſt es darum nicht kein Theil des Leibes.
17. Wäre der ganze Leib Auge, wo bliebe
das Gehör? Wäre er ganz Gehör, wo bliebe
der Geruch? 18. Nun aber hat Gott die
Glieder geordnet, ein jegliches von ihnen
am Leibe, ſo wie er gewollt hat. 19. Wenn
aber alles Ein Glied wäre, wo bliebe der
Leib? 20. Nun aber ſind viele Glieder,
aber Ein Leib. 21. Es kann nicht das Auge
zur Hand ſagen: Ich bedarf dein nicht;
oder wiederum das Haupt zu den Füßen:
Ich bedarf euer nicht. 22. Sondern viel-
mehr ſind die Glieder des Leibes, welche
die ſchwächern zu ſeyn ſcheinen, nothwendig;
23. und die uns dünken die unehrbaren
am Leibe zu ſeyn, dieſen thun wir deſto
größere Ehre an, und die unanſtändigen
an uns erhalten deſto größere Wohlanſtän-
digkeit; 24. die wohlanſtändigen an uns
aber bedürfen es nicht. Aber Gott hat den
Leib ſo zuſammengeſetzet, daß er dem Ge-
ringern größere Ehre verliehen, 25. auf
daß keine Spaltung am Leibe wäre, ſon-
dern einträchtig die Glieder für einander
ſorgeten. 26. Und ſei es, daß Ein Glied
leidet, ſo leiden alle Glieder mit; ſei es,
daß Ein Glied verherrlicht wird, ſo freuen
ſich alle Glieder mit. 27. Ihr aber ſeid
der Leib Chriſti, und Glieder ein jeder
nach ſeinem Theile. 28. Und die einen
hat Gott geſetzt in der Gemeinde fürs erſte
zu Apoſteln, fürs zweite zu Propheten,
fürs dritte zu Lehrern, ſodann Wunderkräfte,
ſodann Heilungsgaben, Hülfleiſtungen, Ver-
waltungen, mancherlei Zungen. 29. Alle ſind
doch nicht Apoſtel? alle doch nicht Prophe-
ten? alle doch nicht Lehrer? alle doch nicht
Wunderthäter? 30. alle haben doch nicht
Heilungsgaben? alle reden doch nicht in
Zungen? alle legen doch nicht aus? 31. Be-
fleißiget euch aber der beſſern Gaben; und
überdieß zeige ich euch einen trefflichen Weg.
XIII. 1. Wenn ich in den Zungen der
Menſchen rede und der Engel, habe aber
keine Liebe: ſo bin ich ein tönend Erz oder
eine klingende Schelle. 2. Und wenn ich
Prophezeiung habe, und weiß die Geheim-
niſſe alle und alle Erkenntniß, und wenn ich
allen Glauben habe, um Berge zu verſetzen,
habe aber keine Liebe: ſo bin ich nichts.
3. Und wenn ich alle meine Habe ausge-
ſpendet, und meinen Leib hingegeben habe
zum Verbrennen, habe aber keine Liebe:
ſo iſt es mir nichts nütze. 4. Die Liebe
iſt langmüthig, wohlwollend; die Liebe nei-
det nicht, die Liebe prahlet nicht, bläbet
ſich nicht, 5. handelt nicht unanſtändig,
ſuchet nicht das Ihre, erbittert ſich nicht,
rechnet das Böſe nicht an, 6. freuet ſich
nicht über die Ungerechtigkeit, ſondern
freuet ſich mit der Wahrheit, 7. erträgt
alles, glaubet alles, hoffet alles, erduldet
alles. 8. Die Liebe fällt niemals weg;
ſeien es aber Prophezeiungen, ſie werden
abgethan werden; ſeien es Zungen, ſie
werden aufhören; ſei es Erkenntniß, ſie
wird abgethan werden. 9. Denn Stück-

Digitized by Google

werk iſt unſre Erkenntniß, und Stückwerk unſre Prophezeiung; 10. wenn aber das Vollkommene gekommen iſt, alsdann wird das Stückwerk abgethan werden. 11. Als ich Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, urtheilete wie ein Kind; als ich aber Mann ward, that ich das Kindiſche ab. 12. Denn wir ſchauen jetzt durch einen Spiegel in ein Räthſel, alsdann aber Angeſicht zu Angeſicht; jetzt erkenne ich Stückwerk; alsdann aber werde ich erkennen, ſo wie auch ich erkannt worden bin. 13. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, dieſe drei; die größere aber von dieſen iſt die Liebe.

XIV. 1. Strebet nach der Liebe; befleißiget euch indeſſen der geiſtlichen Gaben, mehr aber, daß ihr prophezeiet. 2. Denn wer in Zungen redet, der redet nicht für Menſchen, ſondern für Gott; denn niemand verſtehet es, und er redet im Geiſte Geheimniſſe. 3. Wer aber prophezeiet, der redet für Menſchen Erbauung und Ermahnung und Zuſprache. 4. Wer in Zungen redet, erbauet ſich ſelbſt; wer aber prophezeiet, erbauet die Gemeinde. 5. Ich will indeſſen, daß ihr alle in Zungen redet, mehr aber, daß ihr prophezeiet; denn vorzüglicher iſt, wer prophezeiet, als wer in Zungen redet, außer wenn er es ausleget, auf daß die Gemeinde Erbauung empfange. 6. Nun aber, Brüder, wenn ich zu euch käme, in Zungen redend: was würde ich euch nützen, wenn ich nicht zu euch redete in Offenbarung, oder in Erkenntniß, oder in Prophezeiung, oder in Belehrung? 7. Die lebloſen Dinge doch auch, die da lauten, ſei es Flöte, oder Harfe, wenn ſie nicht den Tönen Beſtimmtheit geben: wie kann verſtanden werden, was geflötet oder geharfet wird? 8. Denn wenn auch eine Trompete einen undeutlichen Laut giebt, wer wird ſich rüſten zum Kriege? 9. Alſo auch ihr, wenn ihr mittelſt der Zunge nicht verſtändliche Rede von euch gebet: wie kann man verſtehen, was geredet wird? Ihr werdet ja in den Wind reden. 10. So viele vielleicht Arten von Sprachen giebt es in der Welt, und keine derſelben iſt unverſtändlich. 11. Wenn ich nun nicht den Sinn der Sprache weiß, ſo werde ich dem Redenden ein Fremdling, und der Redende wird für mich ein Fremdling ſeyn. 12. Alſo auch ihr, da ihr euch der Geiſtesgaben befleißiget, ſo ſtrebet, daß ihr zur Erbauung der Gemeinde euch auszeichnet. 13. Wer daher in Zungen redet, bete [in der Abſicht,] daß er's auslege. 14. Denn wenn ich bete in Zungen, ſo betet mein Geiſt, aber mein Verſtand iſt unfruchtbar. 15. Was ſoll Ich nun thun? ich werde beten im Geiſte, werde aber auch beten mit dem Verſtande; ich werde lobſingen im Geiſte, werde aber auch lobſingen mit dem Verſtande. 16. Sonſt, wenn du dankſageſt im Geiſte, wie kann der, welcher den Platz der Laien einnimmt, das Amen ſagen zu deiner Dankſagung, dieweil er nicht weiß, was du ſageſt? 17. Du magſt wohl trefflich dankſagen; aber der andere wird nicht erbauet. 18. Ich danke — meinem Gott, daß ich mehr als ihr alle in Zungen rede; 19. aber in der Verſammlung will ich lieber fünf Worte mit meinem Verſtande reden, auf daß ich auch andere belehre, als tauſend Worte in Zungen. 20. Brüder! werdet nicht Kinder am Verſtande, ſondern in Abſicht auf das Böſe ſeid kindiſch, aber am Verſtande ſeid Erwachſene! 21. Im Geſetze ſtehet geſchrieben: In [Leuten] anderer Zungen und in andern Lippen will ich zu dieſem Volke reden, und auch ſo nicht werden ſie mich hören, ſpricht der Herr. (Jeſ. XXVIII, 11. 12.) 22. Alſo ſind die Zungen zum Zeichen nicht für die Gläubigen, ſondern für die Ungläubigen; die Prophezeiung aber iſt nicht für die Ungläubigen, ſondern für die Gläubigen. 23. Wenn nun die ganze Gemeinde zuſammengekommen iſt, und alle in Zungen reden, es ſind aber Laien oder Ungläubige hineingekommen: werden ſie nicht ſagen, ihr raſet? 24. Wenn aber alle prophezeien, es iſt aber ein Ungläubiger oder Laie hineingekommen: ſo wird er von allen geſtrafet, von allen beurtheilet; 25. das Verborgene ſeines Herzens wird offenbar, und alſo wird er, niederfallend auf ſein Angeſicht, vor

Digitized by Google

Gott anbeten, und bekennen, daß Gott wirklich in euch iſt.

26. Was iſt nun zu thun, Brüder? Wenn ihr zuſammenkommt, ſo hat ein jeglicher von euch einen Lobgeſang, hat eine Belehrung, hat eine [Rede in] Zungen, hat eine Offenbarung, hat eine Auslegung: alles geſchehe dann zur Erbauung. 27. Und ſo jemand in Zungen reden will, ſo [mögen reden] je zween oder drei und nach einander, und einer lege es aus. 28. Iſt aber kein Ausleger da, ſo ſchweige er in der Gemeinde, und rede zu ſich ſelbſt und zu Gott. 29. Propheten aber mögen zween oder drei reden, und die andern mögen beurtheilen. 30. Wenn aber einem andern, der da ſitzet, eine Offenbarung wird, ſo ſchweige der erſte. 31. Ihr könnet ja nach einander alle prophezeien, auf daß alle lernen, und alle ermahnet werden. 32. Und die Propheten-Geiſter ſind Propheten unterthan. 33. Denn Gott iſt nicht ein Gott der Unordnung, ſondern des Friedens. Wie in allen Gemeinden der Heiligen, 34. ſollen eure Weiber in den Gemeinden ſchweigen; denn es iſt ihnen nicht verſtattet zu reden, ſondern unterthan zu ſeyn, ſo wie auch das Geſetz ſaget. 35. Wenn ſie aber Belehrung über etwas wollen, ſo mögen ſie zu Hauſe ihre Männer fragen; denn es iſt unziemlich für die Weiber in der Gemeinde zu reden. 36. Oder iſt von euch das Wort Gottes ausgegangen? oder iſt es zu euch allein gelanget? 37. So jemand ſich dünket ein Prophet oder Begeiſterter zu ſeyn, der erkenne, daß, was ich ſchreibe, des Herrn Gebote ſind. 38. So es aber jemand nicht weiß, der mag es nicht wiſſen! 39. Alſo, Brüder, befleißiget euch des Prophezeiens, und dem Reden in Zungen wehret nicht; 40. alles † aber'' geſchehe wohlanſtändig und in Ordnung.

Cap. XV.

Von der Auferſtehung.

XV. 1. Ich thue euch, Brüder, das Evangelium kund, welches ich euch verkündigt habe, das ihr auch vernommen, wobei ihr auch verharret, 2. durch welches ihr auch das Heil erlanget, wenn ihr, mit welcher Rede ich es euch verkündigt habe, es feſthaltet; es ſei denn, daß ihr vergeblich geglaubt habt. 3. Ich habe euch nämlich als das Vornehmſte überliefert, was ich auch überkommen habe, daß Chriſtus geſtorben iſt um unſrer Sünden willen, nach der Schrift; 4. und daß er begraben, und daß er auferwecket worden am dritten Tage, nach der Schrift; 5. und daß er dem Kephas erſchienen, ſodann den Zwölfen. 6. Alsdann erſchien er mehr denn fünfhundert Brüdern für einmal, von welchen die meiſten noch jetzt leben, einige aber auch entſchlafen ſind. 7. Alsdann erſchien er dem Jakobus, ſodann den Apoſteln allen. 8. Zuletzt von allen, als der unreifen Geburt, erſchien er auch mir. 9. Denn ich bin der geringſte der Apoſtel, der ich nicht werth bin Apoſtel zu heißen, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. 10. Doch durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und ſeine Gnade gegen mich iſt nicht vergeblich geweſen, ſondern mehr als ſie alle habe ich gearbeitet, doch ich nicht, ſondern die Gnade Gottes, die mit mir war. 11. Sei ich es nun, oder ſeien es jene, alſo verkündigen wir, und alſo habt ihr geglaubt. 12. Wenn aber Chriſtus verkündiget wird, daß er von den Todten auferwecket worden: wie mögen etliche unter euch ſagen, daß keine Auferſtehung der Todten ſei? 13. Wenn aber keine Auferſtehung der Todten iſt, ſo iſt auch Chriſtus nicht auferwecket worden. 14. Wenn aber Chriſtus nicht auferwecket worden, ſo iſt alſo — auch'' unſre Predigt nichtig, nichtig aber auch euer Glaube; 15. ſo werden wir aber auch erfunden als falſche Zeugen Gottes, weil wir wider Gott gezeuget haben, daß er Chriſtum auferwecket, den er doch nicht auferwecket hat, wenn wirklich denn die Todten nicht auferwecket werden. 16. Denn wenn die Todten nicht auferwecket werden, ſo iſt auch Chriſtus nicht auferwecket worden; 17. wenn aber Chriſtus nicht auferwecket worden, ſo iſt euer Glaube eitel; noch ſeid ihr in euren Sünden: 18. demnach ſind auch die, ſo in Chriſto

Digitized by Google

entſchlafen ſind, verloren. 19. Wenn wir
nur ſolche ſind, die in dieſem Leben auf
Chriſtum ihre Hoffnung haben, ſo ſind
wir elender als alle Menſchen. 20. Nun
aber iſt Chriſtus auferwecket worden von
den Todten, als Erſtling der Entſchlafenen.
21. Denn ſintemal durch einen Menſchen der
Tod [gekommen iſt], ſo auch durch einen
Menſchen die Auferſtehung der Todten.
22. Denn gleichwie in Adam alle ſterben,
alſo werden auch in Chriſto alle belebet
werden. 23. Ein jeglicher aber in ſeiner
Ordnung: als Erſtling Chriſtus; ſodann
die, ſo Chriſto angehören, bei ſeiner Zukunft;
24. alsdann das Ende, wenn er das Reich
Gottes dem Vater übergiebt, wenn er alle
Herrſchaft und alle Macht und Gewalt
vernichtet haben wird. 25. Denn er muß
herrſchen, bis daß er alle ſeine Feinde ge-
legt hat unter ſeine Füße. 26. Als letzter
Feind wird vernichtet der Tod. 27. Denn
alles hat er unterworfen unter ſeine Füße.
(Pſ. VIII, 7.) Wenn er aber ſagt, daß alles
unterworfen ſei, ſo iſt offenbar, daß [alles
unterworfen iſt] außer dem, welcher ihm
alles unterworfen. 28. Wenn ihm aber
alles unterworfen iſt, alsdann wird ſich
ſelbſt auch der Sohn unterwerfen dem,
welcher ihm alles unterworfen, auf daß
Gott alles in allen ſei.

29. Denn was würden ſonſt diejenigen
thun, die ſich taufen laſſen anſtatt der
Todten, wenn überhaupt Todte nicht auf-
erwecket werden? warum laſſen ſie ſich tau-
fen an ihrer Statt? 30. Warum laufen
auch wir Gefahr jede Stunde? 31. Täglich
leide ich den Tod, bei dem Ruhme, den
ich an euch habe, in Chriſto Jeſu, unſerm
Herrn! 32. Wenn ich nach Menſchen-Weiſe
mit wilden Thieren gekämpfet habe zu Ephe-
ſus, was nützet es mir? Wenn Todte nicht
auferwecket werden, ſo laſſet uns eſſen und
trinken, denn morgen ſterben wir. 33. Laſſet
euch nicht irre führen! Schlechter Verkehr
verderbet gute Sitten. 34. Werdet recht
nüchtern, und ſündiget nicht! Denn Un-
kenntniß Gottes haben etliche [unter euch];
zu eurer Beſchämung ſag' ich's.

35. Aber es wird jemand ſagen: Wie
werden die Todten auferwecket, und mit
welchem Körper kommen ſie? 36. Thor!
was du ſäeſt, wird nicht lebendig, es ſterbe
denn. 37. Und was du ſäeſt, ſo ſäeſt du
nicht den Körper, der werden ſoll, ſondern
ein nacktes Korn, etwa von Weizen oder
einem der übrigen [Samen]. 38. Gott aber
giebt ihm einen Körper, ſo wie er gewollt
hat, und einem jeglichen Samen ſeinen
eigenen Körper. 39. Nicht alles Fleiſch
iſt daſſelbe Fleiſch; ſondern ein anderes
das — Fleiſch" der Thiere, ein anderes das
der Fiſche, ein anderes das der Vögel.
40. Und es giebt himmliſche Körper, und
irdiſche Körper; aber anders iſt die Herr-
lichkeit der himmliſchen, und anders die
der irdiſchen. 41. Anders iſt die Herrlich-
keit der Sonne, und anders die Herrlichkeit
des Mondes, und anders die Herrlichkeit der
Sterne; denn ein Stern übertrifft den an-
dern an Herrlichkeit. 42. Alſo auch die
Auferſtehung der Todten. Es wird geſäet
in Verweſung, auferwecket in Unverwes-
lichkeit; 43. es wird geſäet in Unanſehn-
lichkeit, auferwecket in Herrlichkeit; es wird
geſäet in Schwachheit, auferwecket in Kraft;
44. es wird geſäet ein ſeeliſcher Körper,
auferwecket ein geiſtiger Körper. Es giebt
einen ſeeliſchen Körper, und es giebt einen
geiſtigen Körper. 45. Alſo ſtehet auch ge-
ſchrieben: Es ward der erſte Menſch Adam
eine lebendige Seele; (1 Moſ. II, 7.) der zweite
Adam ein belebender Geiſt. 46. Aber nicht
das Geiſtige iſt das erſte, ſondern das See-
liſche, nachher das Geiſtige. 47. Der erſte
Menſch war von der Erde irdiſch, der zweite
Menſch aber, — der Herr," iſt vom Himmel.
48. Wie der Irdiſche, alſo auch die Irdi-
ſchen; und wie der Himmliſche, alſo auch
die Himmliſchen. 49. Und ſo wie wir das
Bild des Irdiſchen getragen, werden wir
auch das Bild des Himmliſchen tragen.
50. Das aber ſage ich, Brüder, daß Fleiſch
und Blut das Reich Gottes nicht ererben
können, noch die Verweſung die Unverwes-
lichkeit ererbet.

51. Siehe, ich ſage euch ein Geheimniß:
Alle zwar werden wir nicht ſterben, alle aber
verwandelt werden, 52. im Nu, im Augen-

Digitized by Google

blick, bei der letzten Poſaune. Denn po-
ſaunen wird es, und die Todten werden
auferwecket unverweslich, und wir verwan-
delt werden. 53. Denn es muß dieſes Ver-
wesliche Unverweslichkeit anziehen, und
dieſes Sterbliche Unſterblichkeit anziehen.
54. Wenn aber dieſes Verwesliche Unver-
weslichkeit angezogen, und dieſes Sterb-
liche Unſterblichkeit angezogen, alsdann
wird geſchehen, was geſchrieben ſtehet:
Verſchlungen iſt der Tod zum Siege. (Jeſ.
XXV, 8.) 55. Wo iſt, o Tod, dein Sta-
chel? wo iſt, o Unterwelt, dein Sieg?
(Hoſ. XIII, 14.) 56. Der Stachel des Todes
aber iſt die Sünde, und die Macht der
Sünde das Geſetz. 57. Gott ſei nun Dank,
der uns den Sieg verleihet durch unſren
Herrn Jeſum Chriſtum! 58. Demnach, mei-
ne geliebten Brüder, ſeid feſt, unerſchüt-
terlich, fruchtbar im Werke des Herrn alle-
zeit, da ihr wiſſet, daß unſre Arbeit nicht
vergeblich iſt im Herrn.

Cap. XVI.

Ueber eine Beiſteuer, Nachrichten, Empfehlung des Timotheus, Grüße.

XVI. 1 Anlangend die Sammlung für
die Heiligen, ſo thuet auch ihr, ſo wie ich
den Gemeinden von Galatien verordnet
habe. 2. An jedem erſten Wochentage lege
ein jeglicher von euch zu Hauſe aufſam-
melnd zurück, was ihm glücklich gehet, auf
daß nicht, wenn ich gekommen bin, als-
dann erſt Sammlungen geſchehen. 3. Wenn
ich aber angekommen ſeyn werde, will ich
diejenigen, die ihr tüchtig erachtet habt,
mittelſt Briefen abſenden, um eure Liebes-
gabe zu überbringen gen Jeruſalem. 4. Und
wenn es der Mühe werth iſt, daß auch ich
reiſe, ſo ſollen ſie mit mir reiſen. 5. Ich
werde aber zu euch kommen, wenn ich Ma-
cedonien durchzogen habe; denn Macedo-
nien will ich durchziehen; 6. bei euch aber
werde ich vielleicht [einige Zeit] bleiben,
oder auch den Winter zubringen, auf daß
ihr mich dann geleitet, wohin ich reiſe.
7. Denn ich will euch jetzt nicht im Vor-
beigehen ſehen; denn ich hoffe eine Zeit lang
bei euch zu verbleiben, wenn es der Herr
geſtattet. 8. Ich werde aber in Epheſus
bleiben bis zu Pfingſten. 9. Denn eine
große und wirkſame Thüre hat ſich mir auf-
gethan, und der Gegner ſind viele.

10. Wenn aber Timotheus kommt, ſo
ſehet zu, daß er ohne Furcht bei euch ſei;
denn er arbeitet am Werke des Herrn wie
auch ich. 11. Niemand daher verachte ihn,
ſondern geleitet ihn in Frieden, auf daß
er zu mir komme; denn ich erwarte ihn
ſammt den Brüdern. 12. Anlangend aber
den Bruder Apollos, ſo habe ich ihm oft
zugeredet, daß er zu euch reiſen möge ſammt
den Brüdern; aber es war durchaus ſein
Wille nicht jetzt zu kommen; doch wir der
kommen, wenn er gelegene Zeit gefunden
haben wird.

13. Seid wachſam, ſtehet feſt im Glau-
ben, ſeid männlich, ſeid ſtark! 14. Alles
bei euch geſchehe in Liebe! 15. Ich bitte,
euch, Brüder: ihr wiſſet, daß das Haus
des Stephanas der Erſtling Achaia's [im
Glauben] iſt, und daß ſie ſich dem Dienſte
der Heiligen gewidmet haben: 16. daß auch
ihr willfährig ſeid gegen ſolche und gegen
alle, die Mitarbeiter ſind und ſich mühen.
17. Ich freue mich aber über die Ankunft
des Stephanas und Fortunatus und Achai-
cus; denn ſie haben mir euren Mangel er-
ſetzet. 18. Sie haben meinen Geiſt erqui-
cket, wie den eurigen. Erkennet nun ſolche
Männer! 19. Es grüßen euch die Gemein-
den Aſiens. Es grüßen euch vielmal im
Herrn Aquila und Priſcilla ſammt der Ge-
meinde in ihrem Hauſe. 20. Es grüßen
euch alle Brüder. Grüßet euch unter ein-
ander mit heiligem Kuſſe!

21. Mein Gruß mit meiner Paulus Hand.
22. Wer nicht den Herrn — Jeſum Chri-
ſtum" liebet, der ſei verfluchet; Maran
atha! 23. Die Gnade des Herrn Jeſu Chriſti
ſei mit euch! 24. Meine Liebe iſt mit euch
allen in Chriſto Jeſu. Amen.

Digitized by Google

Paulus zweiter Brief an die Corinther.

Cap. I. II.

Von der Drangſal des Apoſtels; von ſeiner vorgehabten Reiſe nach Corinth; von der Wirkung ſeines erſten Briefes.

I. 1. Paulus, Apoſtel Jeſu Chriſti durch
den Willen Gottes, und Timotheus, der
Bruder, der Gemeinde Gottes in Corinth
ſammt den Heiligen allen, die in ganz
Achaia ſind: 2. Gnade euch und Heil von
Gott, unſrem Vater, und dem Herrn Jeſu
Chriſto!

3. Geprieſen ſei Gott und der Vater unſ-
res Herrn Jeſu Chriſti, der Vater der Barm-
herzigkeit und der Gott alles Troſtes, 4. der
uns tröſtet bei all unſrer Drangſal, ſo daß
wir [auch] tröſten können die, ſo ſich in al-
lerlei Drangſal befinden, mit dem Troſte,
womit wir ſelbſt getröſtet werden von Gott!
5. Denn ſo wie ſich das Leiden Chriſti für
uns mehret, alſo mehret ſich auch durch Chri-
ſtum unſer Troſt. 6. Sei es nun, daß wir ge-
dränget werden, ſo dienet es zu eurem Troſte
und Heile, welches ſich wirkſam erweiſet in
Ertragung derſelben Leiden, die auch wir lei-
den; und unſre Hoffnung ſtehet feſt euret we-
gen: 7. oder werden wir getröſtet, ſo dienet
es zu eurem Troſte und Heile, wohl wiſſend,
daß ſo wie ihr Theil nehmet an den Lei-
den, alſo auch am Troſte. 8. Denn wir
wollen euch nicht in Unkunde laſſen, Brü-
der, über die Drangſal, die uns widerfah-
ren in Aſien, daß wir über die Maßen nie-
dergedrückt wurden über Vermögen, ſo daß
wir ſogar am Leben verzweifelten; 9. ja
wir hatten in uns ſelbſt die Antwort des
Todes, damit wir nicht auf uns ſelbſt ver-
traueten, ſondern auf Gott, der die Tod-
ten auferwecket; 10. welcher uns aus ſo
großer Todesgefahr gerettet hat und rettet,
auf den wir unſre Hoffnung geſetzt haben,
daß er noch ferner retten wird, 11. wenn
auch ihr mithelfet für uns durch euer Ge-
bet, auf daß durch viele Perſonen [erbeten]
die an uns erwieſene Gnade von vielen ver-
danket werde unſrethalben.

12. Denn das iſt unſer Ruhm, das Zeug-
niß unſres Gewiſſens, daß wir in gottge-
fälliger Aufrichtigkeit und Lauterkeit, nicht
in fleiſchlicher Weisheit, ſondern in Gottes
Gnade, gewandelt haben in der Welt, vor-
züglich aber gegen euch. 13. Denn wir
ſchreiben euch nichts anders, als was ihr
leſet, oder auch ſelbſt erkennet; ich hoffe
aber, daß ihr es auch bis ans Ende erken-
nen werdet: 14. wie ihr uns denn auch
ſchon zum Theil erkannt habt, daß wir
euer Ruhm ſind, ſo wie auch ihr der unſ-
rige ſeid, am Tage unſres Herrn Jeſu.

15. Und in dieſem Vertrauen wollte ich
zuerſt zu euch kommen, auf daß ihr eine
zweite Gnade hättet, 16. und bei euch nach
Macedonien durchreiſen, und wiederum aus
Macedonien zu euch kommen, und von euch
dann mich geleiten laſſen nach Judäa. 17. Da
ich nun dieſes wollte, habe ich alſo doch
nicht mit Leichtſinn gehandelt? oder nehme
ich mir, was ich mir vornehme, nach fleiſch-
licher Weiſe vor, damit bei mir das Ja,
Ja und das Nein, Nein ſei? 18. Aber ſo
wahr Gott getreu iſt, mein Wort an euch war
nicht Ja und Nein. 19. Denn Gottes Sohn,
Jeſus Chriſtus, der unter euch durch uns
verkündigt worden, durch mich und Syl-
vanus und Timotheus, war nicht Ja und
Nein, ſondern Ja iſt in ihm geweſen;
20. denn alle Verheißungen Gottes ſind in
ihm Ja, darum auch durch ihn Amen Gott
zur Ehre durch uns. 21. Der aber uns
befeſtiget ſammt euch im [Glauben an] Chri-
ſtum, und uns geſalbet hat, iſt Gott;
22. der uns auch beſiegelt, und das Pfand
des Geiſtes in unſre Herzen gegeben hat.
23. Ich rufe aber Gott zum Zeugen an ge-
gen meine Seele, daß ich aus Schonung
für euch noch nicht nach Corinth gekommen
bin. 24. Nicht daß wir herrſchen über eu-
ren Glauben, ſondern Mitbeförderer eurer

Digitized by Google

Freude ſind wir; denn ihr ſtehet ja feſt im Glauben.

II. 1. Ich faßte aber für mich dieſen Entſchluß, nicht wieder mit Betrübniß zu euch zu kommen. 2. Denn wenn ich euch betrübe, wer iſt's doch, der mich erfreuet, als die, ſo ich betrübet habe? 3. Und ich ſchrieb euch eben deßhalb, damit ich nicht bei meiner Ankunft Betrübniß hätte von denen, deren ich mich freuen ſollte, in dem Vertrauen zu euch allen, daß meine Freude euer aller Freude iſt. 4. Denn aus großer Bedrängung und Beklemmung des Herzens ſchrieb ich euch unter vielen Thränen, nicht daß ihr betrübet würdet, ſondern daß ihr die Liebe erkennetet, die ich in hohem Grade zu euch trage.

5. Hat aber jemand [unter euch] Betrübniß verurſacht, ſo hat er ſie nicht mir, ſondern einigermaßen, damit ich nicht zu viel ſage, euch allen verurſacht. 6. Genug ſei demſelben dieſe von der Mehrzahl [verhängte] Strafe, 7. ſo daß ihr dagegen lieber verzeihet und ermuntert, damit derſelbe nicht von der allzu großen Betrübniß verzehret werde. 8. Darum ermahne ich euch gegen ihn Liebe zu beſtätigen. 9. Denn darum habe ich euch auch geſchrieben, um euch erprobt zu ſehen, ob ihr in allem gehorſam ſeid. 10. Wem ihr aber etwas verzeihet, [dem verzeihe] auch ich; denn auch ich habe, was ich verziehen, ſo ich etwas verziehen, um euretwillen [verziehen] im Angeſichte Chriſti, 11. auf daß wir nicht vom Satan übervortheilet werden; denn ſeine Anſchläge ſind uns nicht unbekannt.

12. Als ich aber gen Troas kam zur Verkündigung des Evangeliums Chriſti, obſchon mir eine Thüre aufgethan war im Herrn; ſo hatte ich doch keine Ruhe in meinem Geiſte, weil ich nicht Titus, meinen Bruder, fand; 13. ſondern ich nahm von ihnen Abſchied, und reiſete fort nach Macedonien.

14. Gott aber ſei Dank, der uns allezeit triumphiren läſſet in Chriſto, und den Wohlgeruch ſeiner Erkenntniß durch uns verbreitet aller Orten! 15. Denn Chriſti lieblicher Geruch für Gott ſind wir unter den Geretteten und unter den Verlorenen: 16. den einen freilich ein Geruch des Todes zum Tode, den andern aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer iſt dazu tüchtig? 17. Denn wir verfälſchen nicht wie ſo viele das Wort Gottes, ſondern als mit Aufrichtigkeit, als mit Gott, im Angeſichte Gottes, in Chriſto reden wir.

Cap. III, 1 — VII, 1.

Vertheidigung ſeiner ſelbſt; von der Würde, den Pflichten, den Beſchwerden und Hoffnungen ſeines Amtes; Ermahnungen.

III. 1. Fangen wir wieder an uns zu empfehlen? oder wir bedürfen doch nicht wie Gewiſſe Empfehlungsbriefe an euch, oder von euch Empfehlungsbriefe? 2. Unſer Brief ſeid ihr, eingeſchrieben in unſre Herzen, verſtanden und geleſen von allen Menſchen; 3. da es offenbar iſt, daß ihr ein Brief Chriſti ſeid, ausgefertiget von uns, eingeſchrieben, nicht mit Tinte, ſondern mit dem Geiſte des lebendigen Gottes, nicht auf ſteinerne Tafeln, ſondern auf die fleiſchernen Tafeln des Herzens.

4. Ein ſolches Vertrauen aber haben wir durch Chriſtum zu Gott. 5. Nicht als ob wir von uns ſelbſt tüchtig wären etwas zu denken, als aus eigener Kraft, ſondern unſre Tüchtigkeit iſt von Gott, 6. welcher uns auch tüchtig gemacht zum Diener eines neuen Bundes, nicht des Buchſtaben, ſondern des Geiſtes; denn der Buchſtabe tödtet, der Geiſt aber belebet. 7. Wenn aber der Dienſt des Todes, mit Buchſtaben in Steine eingeſchrieben, in Herrlichkeit war, ſo daß die Söhne Israels nicht vermochten zu ſchauen in Moſe's Angeſicht, wegen der Herrlichkeit ſeines Angeſichts, die doch vergänglich war: 8. warum ſollte nicht vielmehr der Dienſt des Geiſtes in Herrlichkeit ſeyn? 9. Denn wenn der Dienſt der Verdammniß Herrlichkeit hatte, um wie viel iſt der Dienſt der Gerechtigkeit vorzüglicher an Herrlichkeit. 10. Denn ſogar nicht verherrlicht iſt das in dieſem Stücke Verherrlichte, wegen der übertreffenden Herrlichkeit [des andern]. 11. Denn wenn das Vergängliche mit Herrlichkeit war, um wie viel mehr iſt das Bleibende in Herrlichkeit.

Digitized by Google

12. Da wir nun ſolche Hoffnung haben, ſo bedienen wir uns großer Freimüthigkeit; 13. und [machen es] nicht, ſo wie Moſe eine Decke legte auf ſein Angeſicht, auf daß die Söhne Israels nicht ſchaueten das Ende des Vergänglichen. 14. Allein verſtocket iſt ihr Sinn; denn bis auf den heutigen Tag bleibet dieſelbe Decke auf der Leſung des alten Bundes, und iſt nicht aufgedecket; denn [nur] durch Chriſtum wird ſie vernichtet. 15. Allein bis heute lieget, wenn Moſe geleſen wird, eine Decke auf ihrem Herzen; 16. wenn es ſich aber bekehret zum Herrn, ſo wird die Decke weggenommen. 17. Der Herr aber iſt der Geiſt; wo aber der Geiſt des Herrn iſt, daſelbſt iſt Freiheit. 18. Wir aber alle ſchauen mit unverhülltem Angeſichte die Herrlichkeit des Herrn im Spiegel, und werden in daſſelbe Bilde umgewandelt von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, ſintemal vom Herrn des Geiſtes.

IV. 1. Deßhalb, weil wir dieſen Dienſt haben, wie wir denn begnadigt worden, ſo ſind wir nicht feige, 2. ſondern verabſcheuen ſchändliche Heimlichkeit, ſo daß wir nicht umgehen mit Kunſtgriffen, noch das Wort Gottes verfälſchen, ſondern durch Offenbarung der Wahrheit uns empfehlen bei jeglichem Gewiſſen der Menſchen, im Angeſichte Gottes. 3. Wenn aber auch unſer Evangelium verhüllet iſt, ſo iſt es verhüllet bei den Verlorenen, 4. in welchen der Gott dieſer Welt den Sinn zum Unglauben geblendet, daß — ihnen'' nicht der Glanz des herrlichen Evangeliums Chriſti ſtrahle, welcher iſt das Ebenbild Gottes. 5. Denn nicht uns ſelber predigen wir, ſondern Chriſtum Jeſum, als Herrn; uns aber, als eure Knechte um Jeſu willen. 6. Denn der Gott, der aus Finſterniß Licht leuchten hieß, iſt es, der in unſre Herzen geleuchtet hat, um das Licht der Erkenntniß der Herrlichkeit Gottes ſtrahlen zu laſſen im Angeſichte Jeſu Chriſti.

7. Wir haben aber dieſen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überſchwengliche Kraft von Gott ſei und nicht von uns: 8. auf alle Art gedränget, aber nicht geängſtiget; in zweifelhafte Lagen kommend, aber nicht verzweifelnd; 9. verfolget, aber nicht verlaſſen; niedergeworfen, aber nicht umkommend; 10. allezeit das Sterben — des Herrn'' Jeſu an unſrem Leibe umhertragend, auf daß auch das Leben Jeſu an unſrem Leibe offenbar werde. 11. Denn ſtets werden wir, weil wir leben, dem Tode überliefert um Jeſu willen, auf daß auch das Leben Jeſu offenbar werde an unſrem ſterblichen Fleiſche. 12. Alſo iſt der Tod in uns wirkſam, das Leben aber in euch. 13. Da wir aber denſelben Geiſt des Glaubens haben, wie geſchrieben ſtehet: Ich glaubte, darum redete ich: (Pſ. CXVI. 10.) ſo glauben auch wir, und darum reden wir, 14. wohl wiſſend, daß der, ſo den Herrn Jeſum auferwecket hat, auch uns durch Jeſum auferwecken und [lebendig] darſtellen wird ſammt euch. 15. Denn alles geſchiehet um euretwillen, auf daß die reich erwieſene Gnade durch Viele reiche Dankſagung zur Folge habe zu Gottes Herrlichkeit. 16. Darum ſind wir nicht feige; ſondern wenn auch unſer äußerer Menſch aufgerieben wird, ſo erneuet ſich doch der innere von Tag zu Tag. 17. Denn die gegenwärtige leichte Laſt unſrer Drangſal ſchafft uns ein überſchwengliches ewiges Gewicht von Herrlichkeit, 18. indem wir nicht ſchauen auf das Sichtbare, ſondern auf das Unſichtbare; denn das Sichtbare iſt vergänglich, das Unſichtbare aber iſt ewig.

V. 1. Denn wir wiſſen, daß, wenn unſer irdiſches Zelt-Haus zerſtöret iſt, wir ein Gebäude von Gott erhalten, ein nicht mit Händen gemachtes Haus, ein ewiges, im Himmel. 2. Denn in dieſem ja ſeufzen wir, und ſehnen uns mit unſrer himmliſchen Behauſung überkleidet zu werden, 3. wenn wir nämlich, auch überkleidet, nicht werden nacket erfunden werden. 4. Denn ſo lange wir ja an dieſer Hütte ſind, ſeufzen wir gedrückt, dieweil wir nicht wünſchen ausgekleidet, ſondern überkleidet zu werden, auf daß das Sterbliche verſchlungen werde vom Leben. 5. Der aber, ſo uns eben dazu bereitet hat, iſt Gott, der uns auch das Unterpfand des Geiſtes gegeben. 6. Wir ſind nun allezeit gutes Muthes, und wiſſen,

Digitized by Google

daß wir, im Leibe einheimiſch, auf der Wanderſchaft ſind fern vom Herrn, (7. denn im Glauben wandeln wir, nicht im Schauen;) 8. wir ſind, ſage ich, gutes Muthes, und wünſchen lieber auszuwandern aus dem Leibe und einheimiſch zu ſeyn beim Herrn: 9. darum beſtreben wir uns auch, wir ſeien einheimiſch oder wandern, ihm wohlgefällig zu ſeyn. 10. Denn wir alle müſſen [einſt] erſcheinen vor dem Richterſtuhle Chriſti, auf daß ein jeglicher vergolten empfange das bei Leibes Leben Gethane, je nachdem er gehandelt hat, es ſei Gutes oder Böſes.

11. Da wir nun die Furcht [vor dem Gerichte] des Herrn kennen, ſo ſuchen wir Menſchen zu gewinnen; ſind aber Gott offenbar, ich hoffe aber auch in euren Gewiſſen offenbar zu ſeyn. 12. Nicht wollen wir — nämlich" uns abermal empfehlen, ſondern geben euch Anlaß euch unſer zu rühmen, auf daß ihr zu antworten wiſſet denen, die ſich des Aeußern rühmen, und nicht des Innern. 13. Denn mögen wir von Sinnen ſeyn, ſo [ſind wir es] zu Gottes Ehre; mögen wir vernünftig ſeyn, ſo [ſind wir es] zu eurem Beſten. 14. Denn die Liebe Chriſti dränget uns, 15. indem wir alſo urtheilen, daß, wenn einer für alle geſtorben, demnach alle geſtorben ſind, und er für alle geſtorben iſt, auf daß, die da leben, nicht ſich ſelber leben, ſondern dem, der für ſie geſtorben und auferwecket iſt. 16. Daher wiſſen wir von nun an von keinem mehr dem Fleiſche nach; wenn wir aber auch Chriſtum dem Fleiſche nach gekannt haben, ſo kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr. 17. Daher, ſo jemand in Chriſto iſt, ſo iſt er eine neue Schöpfung; das Alte iſt vergangen, ſiehe, es iſt alles neu geworden. 18. Alles aber von Gott, der uns mit ſich verſöhnet hat durch Jeſum Chriſtum, und uns den Dienſt der Verſöhnung verliehen: 19. nämlich weil Gott in Chriſto war, die Welt mit ſich verſöhnend, ihnen ihre Fehle nicht zurechnend, und auf uns das Wort der Verſöhnung legte. 20. An Chriſti ſtatt nun ſind wir Botſchafter, indem Gott gleichſam durch uns ermahnet: wir bitten an Chriſti Statt: Verſöhnet euch mit Gott! 21. Denn den, welcher von keiner Sünde wußte, machte er für uns zum Sünder, auf daß wir Gerechtigkeit Gottes erlangeten durch ihn.

VI. 1. Mitwirkend, ermahnen wir aber auch, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfangen habet; (2. denn er ſagt: Zur Zeit der Gnade habe ich dich erhöret, und am Tage des Heils habe ich dir geholfen: (Jeſ. XLIX, 8.) ſiehe, jetzt iſt die Zeit der Gnade; ſiehe, jetzt iſt der Tag des Heils!) 3. indem wir in keiner Sache keinen Anſtoß geben, auf daß der Dienſt nicht getadelt werde, 4. ſondern in allem uns erweiſen wie Gottes Diener, in großer Standhaftigkeit in Drangſalen, in Nöthen, in Aengſten, 5. in Schlägen, in Gefängniſſen, in Aufſtänden, in Mühſeligkeiten, in Nachtwachen, in Faſten, 6. in Unbeflecktheit, in Einſicht, in Langmuth, in Wohlwollen, im heiligen Geiſte, in ungeheuchelter Liebe, 7. im Worte der Wahrheit, in göttlicher Kraft, durch die Waffen der Gerechtigkeit zu Trutz und Schutz, 8. durch Ehre und Schimpf, durch ſchlechten und guten Ruf; als Betrüger, und wahrhaft; 9. als unbekannt, und doch bekannt; als ſterbend, und doch leben wir; als gezüchtigt, und doch nicht getödtet; 10. als bekümmert, aber ſtets fröhlich; als arm, aber viele bereichernd; als nichts habend, und doch alles beſitzend.

11. Unſer Mund hat ſich aufgethan zu euch, Corinther! unſer Herz hat ſich erweitert. 12. Ihr habt nicht engen Raum in uns, habt aber engen Raum in euren Herzen. 13. Doch zur gleichen Erwiederung (ich rede wie zu Kindern) erweitert auch ihr euch!

14. Ziehet nicht an ungleichem Joche mit den Ungläubigen! Denn welche Genoſſenſchaft iſt zwiſchen Gerechtigkeit und Gottloſigkeit? welche Gemeinſchaft dem Lichte mit der Finſterniß? 15. welche Uebereinſtimmung Chriſto mit Beliar? oder welche Theilnahme dem Gläubigen mit dem Ungläubigen? 16. welcher Einklang dem Tempel Gottes mit den Götzen? Denn ihr ſeid der Tempel des lebendigen Gottes, ſo wie Gott geſagt: Ich will unter ihnen wohnen

Digitized by Google

und wandeln, und will ihr Gott ſeyn, und ſie ſollen mein Volk ſeyn. (3 Moſ. XXVI, 11. 12.) 17. Darum ziehet fort aus ihrer Mitte, und ſcheidet aus, ſpricht der Herr, und rühret das Unreine nicht an, und ich will euch annehmen, (Jeſ. LII, 11. 12.) 18. und will euer Vater ſeyn, und ihr ſollt meine Söhne und Töchter ſeyn, ſpricht der Herr, der Allmächtige. (Jer. XXXI, 9. 2 Sam. VII, 14.) **VII.** 1. Da wir nun dieſe Verheißungen haben, Geliebte, ſo wollen wir uns rein halten von aller Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes, Heiligung zur Vollendung bringend in der Furcht Gottes.

Cap. VII, 2—16.

Von der Wirkung des vorigen Briefs.

2. Faſſet uns! Niemandem haben wir Unrecht gethan, niemanden zu Grunde gerichtet, niemanden übervortheilet. 3. Nicht zur Verurtheilung ſage ich das. Denn ich habe vorhin geſagt, daß wir euch in unſrem Herzen tragen, um mit euch zu leben und zu ſterben. 4. Groß iſt meine Zuverſicht zu euch, groß mein Rühmen eurethalben; erfüllt bin ich mit Troſt, überreich an Freude bei all unſren Drangſalen. 5. Denn als wir nach Macedonien gekommen waren, hatte unſer Fleiſch keine Ruhe, ſondern wir waren auf alle Art bedränget; von außen Kampf, von innen Furcht. 6. Aber der die Niedergeſchlagenen tröſtet, Gott, tröſtete uns durch die Ankunft des Titus; 7. nicht aber bloß durch ſeine Ankunft, ſondern auch durch den Troſt, womit er eurethalben getröſtet worden, da er uns euer Verlangen kund that, eure Betrübniß, euren Eifer für mich, daß ich mich vielmehr freuete. 8. Denn wenn ich auch euch betrübet habe durch den Brief, ſo reuet es mich nicht, wenn es mich auch gereuet hat; denn ich ſehe, daß jener Brief, wenn auch für den Augenblick, euch betrübet hat. 9. Nun freue ich mich, nicht daß ihr betrübet worden, ſondern daß ihr betrübet worden zur Beſſerung; denn ihr ſeid betrübet worden in göttlicher Weiſe, damit ihr in nichts von mir Schaden littet. 10. Denn die Betrübniß in göttlicher Weiſe bewirket heilſame, nie zu bereuende Beſſerung; die weltliche Betrübniß aber bewirket Tod. 11. Denn ſiehe, eben dieſes euer Betrübtſeyn in göttlicher Weiſe, welchen Fleiß hat es euch bewirket, ja Entſchuldigung, ja Unwillen, ja Furcht, ja Verlangen, ja Eifer, ja Ahndung: in allen Stücken habt ihr euch rein gezeigt in der Sache. 12. Daher wenn ich euch auch [ſo] geſchrieben, ſo [that ich es] nicht wegen deß, der Unrecht gethan, noch wegen deß, dem Unrecht geſchehen, ſondern deßwegen, damit unſer Eifer für euch an den Tag gelegt würde gegen euch im Angeſichte Gottes. 13. Darum ſind wir getröſtet; außer dem uns gewordenen Troſte aber freueten wir uns viel mehr über die Freude des Titus, daß ſein Geiſt erquicket worden von euch allen. 14. Denn was ich ihm auch von euch gerühmet habe, ſo bin ich nicht zu Schanden geworden; ſondern ſo wie wir zu euch in allem die Wahrheit geredet, alſo iſt auch unſer Rühmen vor Titus Wahrheit geworden. 15. Und ſeine Liebe iſt euch noch mehr zugewandt, da er des Gehorſams von euch allen gedenket, wie ihr mit Furcht und Scheu ihn aufgenommen. 16. Ich freue mich — nun,“ daß ich in allem zu euch Zuverſicht habe.

Cap. VIII. IX.

Von der Beiſteuer für die Chriſten in Jeruſalem.

VIII. 1. Ich thue euch, Brüder, kund die Gnade Gottes, die ſich erwieſen in den Gemeinden von Macedonien, 2. daß in großer Bewährung durch Bedrängniß die Fülle ihrer Freude und ihre tiefe Armuth ſich ergoſſen in den Reichthum ihrer Mildthätigkeit; 3. denn nach Vermögen, (ich bezeuge es,) und über Vermögen willfährig, 4. erbaten ſie ſich von uns mit vielem Zureden die Gunſt und die Theilnahme an der Hülfleiſtung für die Heiligen; 5. und nicht bloß, wie wir gehofft, ſondern ſich ſelbſt gaben ſie zuerſt dem Herrn und mir hin durch Gottes Willen, 6. ſo daß wir Titus baten, daß er, ſo wie er angefangen, alſo auch vollbringen möchte unter euch auch dieſe Liebesgabe. 7. Aber ſo wie ihr in

Digitized by Google

für in nichts jenen übergroßen Apoſteln nachzuſtehen. 6. Bin ich auch Laie in der Rede, ſo doch nicht in der Erkenntniß, ſo doch in allen Stücken erwieſen vor allen bei euch. 7. Oder habe ich geſündigt, daß ich mich erniedrigte, auf daß ihr erhoben würdet, daß ich unentgeltlich das Evangelium Gottes euch verkündigt habe? 8. Andere Gemeinden habe ich beraubet, indem ich Sold empfing, um euch zu dienen; und da ich bei euch war, und Mangel litt, bin ich niemandem beſchwerlich gefallen; 9. (denn unſrem Mangel halfen die Brüder ab, die aus Macedonien kamen;) und in allen Stücken habe ich mich euch unläſtig erhalten, und werde mich [ferner] erhalten. 10. So gewiß Chriſti Wahrheit in mir iſt, ſoll mir dieſes Rühmen nicht verwehret werden in den Gegenden von Achaia. 11. Warum? Weil ich euch nicht liebe? Gott weiß es! 12. Was ich aber thue, werde ich auch ferner thun, damit ich denen den Anlaß abſchneide, welche Anlaß ſuchen, damit ſie in dem, deſſen ſie ſich rühmen, erfunden werden [nur] wie auch wir. 13. Denn ſolche Afterapoſtel ſind trügliche Arbeiter, welche die Geſtalt von Apoſteln Chriſti annehmen. 14. Und kein Wunder; denn ſelbſt der Satan nimmt die Geſtalt eines Engels des Lichtes an. 15. Es iſt daher nichts Beſonderes, wenn auch ſeine Diener die Geſtalt annehmen wie Diener der Gerechtigkeit; deren Ende ihren Werken gemäß ſeyn wird.

16. Ich ſage abermal, niemand achte mich für thöricht; wenn aber doch, ſo nehmet mich auch wohl als einen Thörichten an, daß auch ich mich ein wenig rühmen möge. 17. Was ich [jetzt] rede, das rede ich nicht im [Sinne des] Herrn, ſondern wie in Thorheit, bei dieſem Gegenſtande des Rühmens. 18. Da viele ſich rühmen nach dem Fleiſche, ſo will auch ich mich rühmen. 19. Ihr ertraget ja gerne die Thoren, da ihr klug ſeid! 20. Ihr ertraget es ja, wenn man euch zu Sklaven macht, wenn man euch aufzehret, wenn man euch [mit Liſt] fängt, wenn man ſich überhebet, wenn man euch ins Angeſicht ſchlägt. 21. Zu [meiner] Schande geſtehe ich, daß ich [dazu] zu ſchwach geweſen bin; worauf aber jemand trotzet, (in Thorheit rede ich,) trotze auch ich. 22. Hebräer ſind ſie? auch ich. Israeliten ſind ſie? auch ich. Same Abrahams ſind ſie? auch ich. 23. Diener Chriſti ſind ſie? (aberwitzig rede ich,) noch darüber ich: in Mühſeligkeiten weit mehr, in Streichen auf ausgezeichnete Weiſe, in Gefangenſchaften weit mehr, in Todesgefahren oftmals: 24. (von den Juden empfing ich fünfmal vierzig Streiche weniger einen, 25. dreimal wurde ich geſtäupet, einmal geſteiniget, dreimal litt ich Schiffbruch, einen Tag und eine Nacht habe ich auf dem Meere zugebracht:) 26. durch Reiſen oftmals, durch Gefahren auf Flüſſen, durch Gefahren von Räubern, durch Gefahren von Volksverwandten, durch Gefahren von Heiden, durch Gefahren in Städten, durch Gefahren in der Wüſte, durch Gefahren auf dem Meere, durch Gefahren unter falſchen Brüdern; 27. in Mühſeligkeit und Elend, in Nachtwachen oftmals, in Hunger und Durſt, in Faſten oftmals, in Kälte und Blöße: 28. ohne was noch außerdem, mein Angelaufenwerden Tag für Tag, die Sorge für alle Gemeinden. 29. Wer iſt ſchwach, ohne daß ich ſeine Schwäche trage? Wer nimmt Anſtoß, ohne daß ich [vor Eifer] brenne? 30. Wenn ich mich rühmen ſoll, ſo will ich mich meiner Schwachheiten rühmen. 31. Gott, der Vater unſres Herrn Jeſu Chriſti, welcher ſei hochgelobt in alle Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge: 32. in Damaskus ließ der Ethnarch des Königs Aretas die Stadt der Damaſcener bewachen, indem er mich fangen wollte; 33. und ich ward durch ein Fenſter in einem Korbe durch die Mauer hinabgelaſſen, und entkam aus ſeinen Händen.

XII. 1. Mich zu rühmen frommet mir freilich nicht; denn ich komme jetzt auf Geſichte und Offenbarungen des Herrn. 2. Ich weiß einen Menſchen in Chriſto, der vor vierzehen Jahren (ob im Leibe, ich weiß es nicht, oder ob außer dem Leibe, ich weiß es nicht, Gott weiß es,) entrücket ward bis zum dritten Himmel. 3. Und ich weiß von demſelbigen Menſchen, (ob im

Leibe oder außer dem Leibe, ich weiß es nicht, Gott weiß es,) 4. daß er entrücket ward in das Paradies, und hörete unausſprechliche Worte, welche kein Menſch ſagen darf. 5. Wegen deſſelbigen will ich mich rühmen, meinetwegen aber will ich mich nicht rühmen, es ſei denn meiner Schwachheiten. 6. Freilich wenn ich mich rühmen wollte, ſo wäre ich kein Thor, denn ich würde die Wahrheit reden; ich unterlaſſe es aber, damit niemand von mir mehr halte, als er an mir ſiehet, oder von mir höret. 7. Und daß ich mich der außerordentlichen Offenbarungen nicht überhebe, ward mir ein Pfahl ins Fleiſch gegeben, ein Engel des Satans, auf daß er mich mit Fäuſten ſchlage — auf daß ich mich nicht überhebe.“ 8. Um deſſen willen habe ich den Herrn dreimal gebeten, daß er von mir wiche: 9. aber er ſprach zu mir: Es genüget dir meine Gnade; denn meine Kraft erweiſet ſich in Schwachheit vollkommen. Am liebſten alſo will ich mich vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, auf daß mir einwohne die Kraft Chriſti. 10. Darum habe ich Luſt an Schwachheiten, an Mißhandlungen, an Nöthen, an Verfolgungen, an Drangſalen um Chriſti willen; denn wenn ich ſchwach bin, alsdann bin ich ſtark.

11. Ich bin ein Thor geworden, — indem ich mich rühme;“ ihr habt mich dazu gezwungen. Denn ich ſollte von euch gelobet werden; denn ich habe in nichts jenen übergroßen Apoſteln nachgeſtanden, wenn ich gleich nichts bin. 12. Die Zeichen des Apoſtels ſind unter euch bewirket worden unter aller Duldung durch Zeichen und Wunder und Krafterweiſungen. 13. Denn worin waret ihr in Nachtheil gegen die übrigen Gemeinden, es ſei denn darin, daß ich euch ſelbſt nicht beſchwerlich gefallen bin? Verzeihet mir dieſes Unrecht! 14. Siehe! † ſchon“ das dritte Mal bin ich bereit zu euch zu kommen, und werde euch nicht beſchwerlich fallen; denn ich ſuche nicht das Eure, ſondern euch; es ſollen ja nicht die Kinder für die Eltern ſammeln, ſondern die Eltern für die Kinder. 15. Ich aber will ſehr gern Aufopferungen machen, ja mich ſelber aufopfern für eure Seelen, wenn ich auch, je mehr ich euch liebe, deſto weniger von euch geliebet werde. 16. Aber es ſei [könnte man ſagen]: ich bin euch nicht beſchwerlich gefallen, aber da ich verſchlagen bin, ſo habe ich euch mit Liſt gefangen. 17. Ich habe doch nicht durch einen von denen, die ich zu euch geſandt, euch übervortheilet? 18. Ich habe Titus gebeten [zu euch zu reiſen], und mit ihm den Bruder geſandt: es hat doch nicht Titus euch übervortheilet? ſind wir nicht in demſelben Geiſte gewandelt? nicht in denſelben Fußtapfen?

19. Glaubet ihr wieder, wir wollen uns gegen euch verantworten? Im Angeſichte Gottes, in Chriſto, reden wir; das alles aber, Geliebte, um eurer Erbauung willen. 20. Denn ich fürchte, daß ich bei meiner Ankunft euch nicht finde, wie ich wünſche, und ihr auch mich findet, wie ihr nicht wünſchet, daß nicht Zwiſt, Eiferſucht, Zorn, Parteiungen, Verleumdungen, Ohrenbläſereien, Aufgeblaſenheit, Unordnungen unter euch ſeien; 21. daß, wenn ich wieder komme, mein Gott mich demüthige bei euch, und ich um viele trauern müſſe, die vorher geſündiget und nicht Buße gethan wegen der Unzucht und Hurerei und Ueppigkeit, die ſie getrieben haben.

XIII. 1. Das dritte Mal komme ich jetzt zu euch: auf Ausſage zweener Zeugen und dreier wird jegliche Sache beſtätiget werden. 2. Ich habe es vorher geſagt und ſage es vorher, als anweſend zum zweiten Male, obſchon jetzt abweſend, denen, die vorher geſündiget, und den übrigen allen, daß, wenn ich abermal komme, ich nicht ſchonen werde, 3. ſintemal ihr eine Erprobung des in mir redenden Chriſtus verlanget; welcher doch für euch nicht ſchwach, ſondern kräftig unter euch iſt. 4. Denn wenn er auch gekreuzigt ward vermöge [menſchlicher] Schwachheit, ſo lebet er doch vermöge Gottes Kraft; denn auch wir ſind ſchwach in ihm, werden aber auch mit ihm leben vermöge Gottes Kraft für euch. 5. Euch ſelbſt verſuchet, ob ihr im Glauben ſeid, euch ſelbſt erprobet! Oder erkennet ihr es nicht an euch ſelbſt, daß Jeſus

Digitized by Google

Chriſtus in euch iſt? wenn ihr nicht etwa
unprobehaltig ſeid. 6. Ich hoffe aber, daß
ihr erkennen werdet, daß wir nicht unpro-
behaltig ſind. 7. Doch bitte ich zu Gott,
daß ihr nichts Böſes thun möget; nicht
damit wir probehaltig erſcheinen, ſondern
damit ihr das Gute thuet, wir aber gleich
als unprobehaltig ſeien. 8. Denn wir ver-
mögen nichts gegen die Wahrheit, ſondern
nur für die Wahrheit. 9. Denn wir freuen
uns, wenn wir ſchwach erſcheinen, ihr
aber ſtark ſeid; das aber auch wünſchen wir,
eure Vollkommenheit. 10. Darum ſchreibe
ich dieſes abweſend, auf daß ich anweſend
nicht ſtreng verfahren müſſe, nach der Ge-
walt, die mir der Herr verliehen, zur Er-
bauung, und nicht zur Zerſtörung.

11. Uebrigens, Brüder, freuet euch, wer-
det vollkommen, ermahnet euch, ſeid ein-
trächtig, ſeid friedſam! ſo wird der Gott
der Liebe und des Friedens mit euch ſeyn.
12. Grüßet euch einander mit heiligem Kuſſe!
Es grüßen euch die Heiligen alle. 13. Die
Gnade unſres Herrn Jeſu Chriſti und die
Liebe Gottes und die Gemeinſchaft des hei-
ligen Geiſtes ſei mit euch allen! — Amen.“

Paulus Brief an die Galater.

Cap. I. II.

Paulus vertheidigt die Selbſtſtändigkeit ſeines Apoſtelamts.

I. 1. Paulus, Apoſtel, nicht von Men-
ſchen, noch durch einen Menſchen, ſondern
durch Jeſum Chriſtum und Gott, den Vater,
der ihn auferwecket hat von den Todten,
2. und alle mit mir ſeienden Brüder den
Gemeinden in Galatien; 3. Gnade euch
und Heil: von Gott, dem Vater, und unſrem
Herrn Jeſu Chriſto, 4. der ſich ſelber hin-
gegeben für unſre Sünden, auf daß er
uns entriſſe der gegenwärtigen argen Welt,
nach dem Willen Gottes und unſres Va-
ters, 5. welchem die Ehre in alle Ewig-
keit! Amen.

6. Ich wundere mich, daß ihr euch ſo
bald umwendet von dem, der euch durch
Chriſti Gnade berufen, zu einem andern
Evangelium; 7. welches kein anderes iſt,
nur ſind etliche, die euch verwirren, und
ſuchen das Evangelium Chriſti zu verkehren.
8. Aber auch wenn wir, oder ein Engel
vom Himmel euch ein anderes Evangelium
verkündigt, als wir euch verkündigt haben,
der ſei verflucht! 9. Wie ich vorher geſagt,
ſage ich euch jetzt abermal: Wenn jemand
euch ein anderes Evangelium verkündigt,
als ihr empfangen habt, der ſei verflucht!
10. Denn ſuche ich jetzt den Beifall der
Menſchen, oder Gottes? oder ſtrebe ich
Menſchen gefällig zu ſeyn? Denn wenn
ich noch Menſchen gefällig wäre, ſo wäre
ich Chriſti Diener nicht.

11. Ich thue euch aber kund, Brüder,
daß das von mir verkündigte Evangelium
nicht menſchlicher Art iſt. 12. Denn ich
habe es ja auch nicht von Menſchen em-
pfangen, noch darin Unterricht erhalten,
ſondern durch Offenbarung Jeſu Chriſti.
13. Denn ihr habt gehöret von meinem
ehemaligen Betragen im Judenthume, daß
ich über die Maßen die Gemeinde Gottes
verfolgte und ſie verwüſtete; 14. und ich
übertraf im Judenthume viele Altersge-
noſſen in meinem Volke, indem ich ein
größerer Eiferer war für meine väterlichen
Satzungen. 15. Als es aber Gott gefallen,
der mich auserſehen von Mutterleibe an,
und berufen durch ſeine Gnade, 16. ſeinen
Sohn in mir zu offenbaren, auf daß ich
ihn unter den Heiden verkündigte: zog ich
alsbald nicht Fleiſch und Blut zu Rathe,
17. ging auch nicht hinauf gen Jeruſalem
zu denen, die vor mir Apoſtel waren; ſon-
dern ging nach Arabien, und kehrete wie-
derum zurück gen Damaskus. 18. Hierauf,
nach drei Jahren, ging ich hinauf gen

Digitized by Google

Jeruſalem, um Petrus kennen zu lernen, und blieb bei ihm fünfzehen Tage. 19. Einen andern von den Apoſteln aber ſah ich nicht, ſondern nur Jakobus, den Bruder des Herrn. 20. Was ich euch aber ſchreibe, ſiehe, bei Gott, ich lüge nicht! 21. Hierauf kam ich in die Gegenden von Syrien und Cilicien. 22. Ich war aber [damals noch] von Perſon unbekannt den Gemeinden Chriſti in Judäa; 23. ſondern ſie hörten nur: Unſer ehemaliger Verfolger verkündiget nun den Glauben, den er ehemals zerſtörte; 24. und ſie prieſen um meinetwillen Gott.

II. 1. Hierauf, nach vierzehen Jahren, zog ich abermal hinauf gen Jeruſalem mit Barnabas, und nahm auch den Titus mit. 2. Ich zog aber hinauf vermöge einer Offenbarung, und legte ihnen das Evangelium vor, das ich verkündige unter den Heiden, insgeheim aber den Angeſehenen, daß ich nicht etwa vergeblich liefe oder gelaufen wäre. 3. Aber nicht einmal Titus, der mit mir war, obſchon ein Grieche, ward gezwungen ſich beſchneiden zu laſſen; 4. und zwar wegen der eingeſchlichenen falſchen Brüder, welche ſich eingedränget hatten, um unſrer Freiheit nachzuſtellen, die wir in Chriſto Jeſu haben, auf daß ſie uns wieder unter das Joch brächten — 5. welchen wir auch nicht einen Augenblick mit Unterwürfigkeit nachgaben, auf daß die Wahrheit des Evangeliums bei euch verbliebe. 6. Von den Angeſehenen aber — welcherlei ſie irgend ſeyn mochten, das gehet mich nichts an, bei Gott gilt kein Anſehen der Perſon, denn mir haben die Angeſehenen nichts [Neues] mitgetheilt; 7. ſondern im Gegentheil, da ſie ſahen, daß mir das Evangelium an die Unbeſchnittenen anvertrauet iſt, ſo wie dem Petrus an die Beſchnittenen; (8. denn der für Petrus wirkſam war zum Apoſtelamte der Beſchnittenen, wirkte auch für mich zu dem der Heiden;) 9. und da ſie die mir verliehene Gnade erkannten, [nämlich] Jakobus und Kephas und Johannes, welche für die Säulen [der Gemeinde] angeſehen waren: ſo gaben ſie mir und dem Barnabas den Handſchlag der Gemeinſchaft, daß wir für die Heiden, ſie aber für die Beſchnittenen [predigten]; 10. nur daß wir der Armen eingedenk wären, was ich mich auch beſtrebt habe zu thun.

11. Als aber Petrus nach Antiochien gekommen, widerſtand ich ihm ins Angeſicht, weil er getadelt worden war. 12. Denn ehe etliche kamen von Jakobus her, aß er mit den Heiden zuſammen; als ſie aber gekommen waren, entzog er ſich und ſonderte ſich ab aus Furcht vor den Beſchnittenen. 13. Und es heuchelten mit ihm auch die übrigen Juden-[Chriſten], ſo daß auch Barnabas mit fortgeriſſen ward von ihrer Heuchelei. 14. Doch als ich ſah, daß ſie nicht den geraden Weg wandelten nach der Wahrheit des Evangeliums, ſprach ich zu Petrus im Angeſichte aller: Wenn du, der du ein Jude biſt, nach heidniſcher Sitte lebeſt, und nicht nach jüdiſcher: wie magſt du die Heiden zwingen jüdiſch zu leben? 15. Wir, von Natur Juden, und nicht Sünder aus den Heiden, 16. †aber// wiſſend, daß der Menſch nicht gerechtfertigt wird durch Geſetzes Werke, ſondern durch den Glauben an Jeſum Chriſtum, auch wir haben an Chriſtum Jeſum geglaubet, auf daß wir gerechtfertigt würden durch den Glauben an Chriſtum, und nicht durch Geſetzes Werke, weil [wie die Schrift ſagt] durch Geſetzes Werke kein Fleiſch gerechtfertigt wird. (Vgl. Pſ. CXLIII, 2.) 17. Wenn wir aber, da wir ſuchten gerechtfertigt zu werden in Chriſto, ſelbſt auch als Sünder erfunden ſind: iſt dann nicht Chriſtus der Sünde Diener? Das ſei ferne! 18. Denn wenn ich, was ich eingeriſſen, wieder aufbaue, ſo ſtelle ich mich als Sünder dar. 19. Denn ich bin durch das Geſetz dem Geſetze abgeſtorben, auf daß ich Gott lebe. 20. Mit Chriſto bin ich gekreuzigt, und lebe nicht mehr ich ſelbſt, ſondern Chriſtus lebet in mir; was ich aber noch lebe im Fleiſche, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebet und ſich ſelber für mich hingegeben. 21. Ich vereitele nicht die Gnade Gottes; denn ſo Gerechtigkeit durch das Geſetz [kommt], ſo iſt demnach Chriſtus vergeblich geſtorben.

Digitized by Google

Cap. III. IV.

Vertheidigung der Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben; über das Verhältniß des Geſetzes zum Glauben.

III. 1. O unverſtändige Galater, wer hat euch bezaubert, — der Wahrheit nicht zu gehorchen,“ euch, welchen vor Augen Jeſus Chriſtus hingemalet worden — in euch“ als Gekreuzigter? 2. Nur dieſes will ich von euch hören: Habt ihr durch Geſetzes Werke den Geiſt empfangen, oder durch die Kunde des Glaubens? 3. So unverſtändig ſeid ihr? Da ihr angefangen habt im Geiſte, wollt ihr nun im Fleiſche enden? 4. So vieles habt ihr umſonſt erfahren? wenn nämlich auch umſonſt! 5. Der euch nun den Geiſt verleihet, und Wunder in euch wirket, [thut er's] durch Geſetzes Werke oder durch die Kunde des Glaubens? 6. So wie Abraham Gott glaubete, und es ihm zur Gerechtigkeit gerechnet ward. (1 Moſ. XV, 6.) 7. Erkennet demnach, daß die, ſo den Glauben haben, dieſe Abrahams Kinder ſind. 8. Da aber die Schrift vorausſah, daß Gott durch den Glauben die Heiden rechtfertiget, verhieß ſie dem Abraham: In dir ſollen geſegnet werden alle Völker. (1 Moſ. XII, 3. XVIII, 18.) 9. Alſo werden die, ſo den Glauben haben, geſegnet mit dem gläubigen Abraham. 10. Denn alle, ſo mit Geſetzes Werken umgehen, ſind unter dem Fluche; denn es ſtehet geſchrieben: Verflucht ſei, wer nicht erfüllet alles, was im Buche des Geſetzes geſchrieben ſtehet, es zu thun. (5 Moſ. XXVII, 26.) 11. Daß aber niemand im Geſetze gerechtfertiget wird bei Gott, iſt offenbar; denn „der Gerechte wird durch [ſeinen] Glauben leben.“ (Hab. II, 4.) 12. Das Geſetz aber hat nichts mit dem Glauben gemein; ſondern: „Wer ſie [die Gebote] thut, der wird durch ſie leben.“ (3 Moſ. XVIII, 5.) 13. Chriſtus hat uns losgekauft vom Fluche des Geſetzes, da er für uns zum Fluche geworden; (denn es ſtehet geſchrieben: Verflucht iſt, wer am Holze hängt:) (5 Moſ. XXI, 23.) 14. auf daß der Segen Abrahams an die Heiden käme in Chriſto Jeſu, auf daß wir die Verheißung des Geiſtes empfingen durch den Glauben.

15. Brüder! (nach Menſchen-Weiſe rede ich) niemand hebet doch eines Menſchen beſtätigten Bund auf, oder füget etwas hinzu. 16. Nun aber ſind dem Abraham die Verheißungen gegeben worden, und ſeinem Samen. Es heißt nicht: „Und den Samen,“ wie von vielen, ſondern wie von einem: „Und deinem Samen,“ welches Chriſtus iſt. 17. Ich aber will dieß ſagen: Den von Gott vorherbeſtätigten Bund auf Chriſtum hin entkräftet das nach vierhundert und dreißig Jahren gegebene Geſetz nicht, um die Verheißung aufzuheben. 18. Denn wenn aus dem Geſetze das Erbe [kommt, ſo kommt es] nicht mehr aus der Verheißung; dem Abraham aber hat es Gott durch die Verheißung [aus Gnaden] geſchenkt.

19. Wozu nun das Geſetz? Der Uebertretungen wegen ward es gegeben, bis daß der Same gekommen wäre, dem die Verheißung geſchehen, angeordnet von Engeln, durch einen Mittler. 20. Der Mittler aber iſt nicht Eines [Theiles], Gott aber iſt Einer. 21. Iſt nun das Geſetz gegen die Verheißungen Gottes? Das ſei ferne! Denn wenn ein Geſetz gegeben wäre, das lebendig machen könnte, ſo käme wirklich aus dem Geſetze die Gerechtigkeit. 22. Aber es hat die Schrift alles der Sünde unterworfen, auf daß die Verheißung durch den Glauben an Jeſum Chriſtum den Gläubigen gegeben würde. 23. Ehe aber der Glaube kam, wurden wir dem Geſetze unterworfen gehalten auf den Glauben hin, der geoffenbaret werden ſollte. 24. Alſo iſt das Geſetz unſer Zuchtmeiſter geweſen auf Chriſtum hin, auf daß wir durch den Glauben gerechtfertigt würden. 25. Da aber der Glaube gekommen iſt, ſind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeiſter. 26. Denn alle ſeid ihr Söhne Gottes durch den Glauben in Chriſto Jeſu; 27. denn ſoviel euer auf Chriſtum getauft ſind, die haben Chriſtum angezogen. 28. Da iſt nicht Jude, noch Grieche; da iſt nicht Knecht, noch Freier; da iſt nicht Mann noch Weib: denn ihr alle

Digitized by Google

ſeid Eins in Chriſto Jeſu. 29. Seid ihr aber Chriſti, ſo ſeid ihr demnach Abrahams Same, und nach der Verheißung Erben.

IV. 1. Ich will aber ſagen: So lange der Erbe Kind iſt, iſt er nicht verſchieden vom Knechte, obſchon Herr von allem; 2. ſondern er ſtehet unter Aufſehern und Verwaltern, bis auf die vom Vater beſtimmte Friſt. 3. Alſo waren auch wir, als wir Kinder waren, den Anfangsgründen der Welt knechtiſch unterworfen. 4. Als aber die Erfüllung der Zeit gekommen war, ſandte Gott ſeinen Sohn, geboren von einem Weibe, geboren unter dem Geſetze, 5. auf daß er die unter dem Geſetze [Stehenden] loskaufte, auf daß wir die Kindſchaft empfingen. 6. Weil ihr aber [nun Gottes] Söhne ſeid, ſo hat Gott den Geiſt ſeines Sohnes geſandt in unſre Herzen, der da rufet: Abba! Vater! 7. Alſo biſt du nicht mehr Knecht, ſondern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch Erbe Gottes mittelſt Chriſti.

8. Aber damals freilich, da ihr Gott nicht kanntet, dienetet ihr den nicht wirklich ſeienden Göttern. 9. Nun aber, da ihr Gott kennet, ja vielmehr von Gott gekannt ſeid: wie möget ihr wieder umkehren zu den kraftloſen und dürftigen Anfangsgründen, denen ihr wieder von neuem dienen wollt? 10. Tage beobachtet ihr, und Monde und Zeiten und Jahre? 11. Ich fürchte, daß ich umſonſt für euch gearbeitet habe! 12. Werdet mir gleich! denn auch ich bin euch gleich geworden; Brüder, ich bitte euch! Ihr habt mir nichts zu Leide gethan; 13. ihr wiſſet vielmehr, daß ich wegen einer Schwachheit des Fleiſches euch das erſte Mal das Evangelium verkündigt, 14. und ihr meine Verſuchung im Fleiſche nicht verachtet, noch verſchmähet, ſondern wie einen Engel Gottes mich aufgenommen habt, wie Chriſtum Jeſum. 15. Was war es nun, warum ihr euch glücklich prieſet? Denn ich gebe euch das Zeugniß, daß ihr, wo möglich, euch die Augen ausgeſtochen, und mir gegeben hättet. 16. Alſo bin ich euch verhaßt geworden, weil ich euch die Wahrheit ſagte? 17. Sie beeifern ſich um euch nicht in guter Abſicht, ſondern ſuchen euch [von mir] auszuſchließen, auf daß ihr euch um ſie beeifert. 18. Es iſt aber gut, daß man ſich beeifert im Guten allezeit, und nicht bloß, wenn ich bei euch bin. 19. Meine Kinder, die ich wiederum mit Schmerzen gebäre, bis daß Chriſtus in euch geſtaltet ſei! — 20. Ich wünſchte aber jetzt bei euch zu ſeyn, und meine Stimme zu verändern [wie es nöthig wäre]; denn ich bin ungewiß eurethalben.

21. Saget mir, die ihr wollt unter dem Geſetze ſeyn, höret ihr das Geſetz nicht? 22. Denn es ſtehet geſchrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, und einen von der Freien. 23. Aber der von der Magd war nach dem Fleiſche geboren; der hingegen von der Freien vermöge der Verheißung. 24. Dieſes hat einen bildlichen Sinn; denn dieſe [Weiber] ſind zween Bünde: der eine, vom Berge Sinai, welcher Knechte gebieret, das iſt die Hagar; 25. (denn Hagar bedeutet den Berg Sinai in Arabien;) und entſpricht dem jetzigen Jeruſalem, denn dieſes dienet mit ſeinen Kindern; 26. das höhere Jeruſalem aber iſt frei, und das iſt unſre Mutter. 27. Denn es ſtehet geſchrieben: Jubele, Unfruchtbare, die nicht gebieret; brich in Jubel aus und jauchze, die nicht kreiſet! Denn der Söhne der Verlaſſenen werden mehr ſeyn als der Vermählten. (Jeſ. LIV. 1.) 28. Wir aber, meine Brüder, ſind, nach Art des Iſaak, Kinder der Verheißung. 29. Doch gleichwie damals der nach dem Fleiſche Geborne den nach dem Geiſte verfolgte, alſo auch nun. 30. Doch was ſaget die Schrift? Treibe die Magd aus und ihren Sohn; denn nicht erben ſoll der Sohn der Magd mit dem Sohne der Freien. (1 Moſ. XXI. 10.) 31. Demnach, Brüder, ſind wir nicht Kinder der Magd, ſondern der Freien.

Cap. V. VI.

Ermahnungen zum rechten Gebrauche der Freiheit und zum Leben im Geiſte; Schluß.

V. 1. In der Freiheit, welche uns Chriſtus erworben hat, beſtehet nun, und laſſet

Digitized by Google

euch nicht wiederum vom Joche der Knechtſchaft feſthalten! 2. Siehe, ich Paulus ſage euch, daß, wenn ihr euch beſchneiden laſſet, Chriſtus euch nichts nützen wird; 3. ich bezeuge dagegen nochmals jedermann, der ſich beſchneiden läſſet, daß er verpflichtet iſt das ganze Geſetz zu halten. 4. Abgetrennt ſeid ihr von [der Gemeinſchaft mit] Chriſto, die ihr im Geſetze gerechtfertigt werden wollt; der Gnade ſeid ihr verluſtig. 5. Denn wir harren im Geiſte durch den Glauben der Hoffnung der Gerechtigkeit. 6. Denn in Chriſto Jeſu gilt weder Beſchneidung, noch Vorhaut etwas, ſondern Glaube, der durch Liebe wirkſam wird. 7. Ihr waret in rechtem Laufe; wer hat euch aufgehalten, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? 8. Dieſer Gehorſam iſt nicht von dem, der euch berufen hat! 9. Ein wenig Sauerteig ſäuert den ganzen Teig. 10. Ich habe das Zutrauen zu euch im Herrn, daß ihr nichts anders denken werdet. Wer euch aber verwirret, wird ſeine Strafe tragen, wer er auch ſei! 11. Ich aber, Brüder, wenn ich Beſchneidung noch predige, warum werde ich noch verfolget? Dann wäre ja der Anſtoß des Kreuzes gehoben. 12. Möchten ſie ſich doch ſogar verſtümmeln, die euch aufwiegeln!

13. Denn ihr ſeid zur Freiheit berufen, Brüder, nur daß ihr nicht die Freiheit [mißbrauchet] zum Anlaß für das Fleiſch, ſondern durch die Liebe einander dienet. 14. Denn das ganze Geſetz wird in dem einen Gebote erfüllet, in dem: Du ſollſt deinen Nächſten lieben wie dich ſelber. 15. Wenn ihr aber einander beißet und zerfleiſchet, ſo ſehet zu, daß ihr nicht von einander aufgerieben werdet.

16. Ich ſage aber: Wandelt im Geiſte, ſo werdet ihr die Begierde des Fleiſches nicht vollbringen. 17. Denn das Fleiſch begehret gegen den Geiſt, der Geiſt aber gegen das Fleiſch; dieß beides aber widerſtrebet einander, damit ihr nicht, was ihr wollet, thuet. 18. Werdet ihr aber vom Geiſte geführet, ſo ſeid ihr nicht unter dem Geſetze. 19. Offenbar nun ſind die Werke des Fleiſches, als da ſind: — Ehebruch, Hurerei, Unzucht, Ueppigkeit, 20. Götzendienſt, Zauberei, Feindſchaft, Hader, Haß, Zorn, Parteiungen, Zwietracht, Spaltungen, 21. Neid, Mord, Völlerei, Schwelgerei und dem Aehnliches, wovon ich euch vorherſage, ſo wie ich ſchon vorhergeſagt, daß die, ſo dergleichen thun, das Reich Gottes nicht ererben werden. 22. Die Frucht des Geiſtes aber iſt Liebe, Freude, Friede, Langmuth, Güte, Wohlwollen, Treue, 23. Sanftmuth, Enthaltſamkeit: gegen dergleichen iſt das Geſetz nicht! 24. Die aber Chriſto angehören, haben ihr Fleiſch gekreuzigt ſammt den Lüſten und Begierden. 25. Leben wir im Geiſte, ſo laſſet uns auch im Geiſte wandeln! 26. Laſſet uns nicht nach eitler Ehre haſchen, daß wir einander reizen, einander beneiden!

VI. 1. Brüder! wenn auch ein Menſch übereilet worden wäre von einem Fehltritte, ſo bringet ihr im Geiſte Wandelnden einen ſolchen zurecht mit dem Geiſte der Sanftmuth; und ſiehe du dich ſelbſt vor, daß du nicht auch verſuchet werdeſt! 2. Traget einer des andern Laſten, und erfüllet alſo das Geſetz Chriſti! 3. Denn wenn jemand ſich dünket etwas zu ſeyn, ſo er doch nichts iſt, ſo täuſchet er ſich ſelbſt. 4. Ein jeglicher prüfe ſein eigenes Thun, und alsdann wird er für ſich allein den Ruhm haben, und nicht für den andern. 5. Denn ein jeglicher wird ſeine Laſt zu tragen haben.

6. Es theile, wer in der Lehre Unterricht empfängt, dem Unterrichtenden mit von allen Gütern. 7. Laſſet euch nicht irre führen! Gott läßt ſich nicht ſpotten. Denn was irgend der Menſch ſäet, das wird er auch ernten. 8. Wer auf ſein Fleiſch ſäet, wird vom Fleiſche Verderben ernten; wer aber auf den Geiſt ſäet, wird vom Geiſte ewiges Leben ernten. 9. Laſſet uns aber im Gutesthun nicht müde werden! denn zu ſeiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten. 10. Demnach, ſo lange wir Zeit haben, ſo laſſet uns das Gute üben gegen alle, ſonderlich aber gegen die Verwandten des Glaubens.

Digitized by Google

11. Sehet, welch großen Brief ich euch geſchrieben habe mit meiner Hand! 12. Solche, die zu gefallen ſuchen dem Fleiſche nach, zwingen euch zur Beſchneidung, nur daß ſie nicht mit dem Kreuze Chriſti verfolget werden. 13. Denn nicht einmal ſie ſelbſt, die ſich beſchneiden laſſen, beobachten das Geſetz; ſondern ſie wollen, daß ihr euch beſchneiden laſſet, auf daß ſie ſich [der Beſchneidung] eures Fleiſches rühmen können. 14. Von mir aber ſei es ferne, mich zu rühmen denn allein des Kreuzes unſres Herrn Jeſu Chriſti, durch welchen für mich die Welt gekreuzigt iſt, und ich für die Welt. 15. Denn in Chriſto Jeſu iſt weder Beſchneidung etwas, nach Vorhaut, ſondern eine neue Schöpfung. 16. Und die nach dieſer Regel wandeln, über die kommt Heil und Gnade und über das [wahre] Iſrael Gottes. 17. Hinfort mache mir niemand Mühe; denn ich trage die Mahlzeichen des Herrn Jeſu an meinem Leibe. 18. Die Gnade unſres Herrn Jeſu Chriſti ſei mit eurem Geiſte, Brüder! Amen.

Paulus Brief an die Epheſier.

Cap. I. II.

Von der Wohlthat des Chriſtenthums, an welcher auch die Epheſier Theil genommen; Ermahnung, ſie zu erkennen.

I. 1. Paulus, Apoſtel Jeſu Chriſti durch den Willen Gottes, den Heiligen, die in Epheſus ſind, und Gläubigen in Chriſto Jeſu: 2. Gnade euch und Heil von Gott, unſrem Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto!

3. Geprieſen ſei Gott und der Vater unſres Herrn Jeſu Chriſti, der uns geſegnet mit jeglichem geiſtlichen Segen im Himmel in Chriſto; 4. wie er uns denn erwählet hat in ihm vor Gründung der Welt, heilig und fehllos zu ſeyn vor ihm, da er in Liebe 5. uns beſtimmete zur Kindſchaft durch Jeſum Chriſtum für ihn, nach dem Wohlgefallen ſeines Willens, 6. zum Preiſe der Herrlichkeit ſeiner Gnade, womit er uns begnadiget hat in dem Geliebten, 7. in welchem wir die Erlöſung haben durch ſein Blut, die Vergebung der Vergehungen, vermöge des Reichthums ſeiner Gnade, 8. die er gegen uns überſchwänglich erwieſen in [Mittheilung] jeglicher Weisheit und Einſicht, 9. da er uns das Geheimniß ſeines Willens kund that nach ſeinem Wohlgefallen, das er ſich vorgenommen 10. in Hinſicht auf die Veranſtaltung der Erfüllung der Zeiten alles wiederzuſammenzufaſſen in Chriſto, ſowohl was im Himmel, als was auf Erden iſt, in ihm, 11. in welchem wir auch erkoren worden, vorherbeſtimmet nach dem Beſchluſſe deß, der alles wirket nach dem Rathe ſeines Willens, 12. zum Preiſe ſeiner Herrlichkeit zu dienen, als die wir auf Chriſtum in voraus gehoffet haben, 13. in welchem auch ihr, nach vernommenem Worte der Wahrheit, der Freuden-Botſchaft eures Heiles, in welchem auch ihr, nach angenommenem Glauben, beſiegelt worden mit dem verheißenen heiligen Geiſte, 14. welcher iſt das Pfand unſres Erbes, zur Erlöſung des Eigenthums, zum Preiſe ſeiner Herrlichkeit.

15. Deßhalb auch, nachdem ich gehöret von eurem Glauben im Herrn Jeſu und eurer Liebe gegen alle Heiligen, 16. höre ich nicht auf eurethalben zu danken, euer gedenkend in meinen Gebeten, 17. daß der Gott unſres Herrn Jeſu Chriſti, der Vater der Herrlichkeit, euch verleihen möge den Geiſt der Weisheit und der Offenbarung in ſeiner Erkenntniß, 18. erleuchtete Augen eures Herzens, auf daß ihr einſehet, welches die Hoffnung ſeiner Berufung iſt, und welches der Reichthum der Herrlichkeit des Erbes unter ſeinen Heiligen, 19. und welches die überſchwängliche Größe ſeiner Macht an uns, die wir glauben vermöge der Wirkſamkeit der Macht ſeiner Kraft, 20. die er

in Chriſto wirkſam erwieſen, da er ihn hat von den Todten auferwecket, und zu ſeiner Rechten geſetzt im Himmel, 21. hoch über alle Obrigkeit und Gewalt und Macht und Herrſchaft und über alle Namen, die genannt werden, nicht nur in dieſer Welt, ſondern auch in der zukünftigen, 22. und alles unter ſeine Füße unterworfen, und ihn geſetzet über alles zum Haupte der Gemeinde, 23. als welche iſt ſein Leib, die Fülle deß, der alles in allem erfüllet, II. 1. und hat euch, die ihr todt waret durch die Vergehungen und Sünden, 2. in welchen ihr einſt wandeltet nach dem Laufe dieſer Welt, nach dem Fürſten der Macht der Luft, des Geiſtes, der jetzt wirkſam iſt in den Söhnen des Ungehorſams, 3. unter welchen auch wir alle einſt wandelten in den Lüſten unſres Fleiſches, den Willen des Fleiſches und der Gedanken thuend, und von Natur Kinder des Zornes waren, wie auch die übrigen; — 4. Gott aber, der reich iſt an Barmherzigkeit, wegen ſeiner großen Liebe, mit der er uns geliebet, 5. hat uns, ſelbſt da wir todt waren durch die Vergehungen, mit Chriſto belebet, (durch Gnade ſeid ihr gerettet!) 6. und mitauferwecket und mitgeſetzt in den Himmel in Chriſto Jeſu, 7. um in den folgenden Zeiten den überſchwänglichen Reichthum ſeiner Gnade zu zeigen in Freundlichkeit gegen uns in Chriſto Jeſu. 8. Denn durch die Gnade ſeid ihr gerettet mittelſt des Glaubens, und zwar nicht von euch ſelber, Gottes Geſchenk iſt's; 9. nicht durch Werke, auf daß nicht jemand ſich rühme. 10. Denn ſein Gemächt ſind wir, [neu] geſchaffen in Chriſto Jeſu zu guten Werken, welche Gott vorherbeſtimmet hat, daß wir darin wandeln.

11. Darum ſeid eingedenk, daß ihr einſt Heiden waret am Fleiſche, Unbeſchnittene genannt von den ſogenannten Beſchnittenen, deren Beſchneidung am Fleiſche mit Händen gemacht iſt; 12. daß ihr zu ſelbiger Zeit ohne Chriſtum waret, entfremdet der Bürgerſchaft Israels, und fern von den Bünden der Verheißung, keine Hoffnung habend und ohne Gott in der Welt. 13. Nun aber, da ihr Chriſto Jeſu angehöret, ſeid ihr, die ehemals Entfernten, nahe gekommen durch das Blut Chriſti. 14. Denn er iſt unſer Friede, der aus den beiden Eins gemacht und die Scheidewand der Umzäunung abgebrochen, 15. die Feindſchaft, da er durch ſeinen Tod das Geſetz der Gebote in Satzungen aufhob, damit er die zwei in ſeiner Perſon zu Einem neuen Menſchen umſchüfe, Frieden ſtiftend, 16. und die beiden, in Einem Körper vereiniget, mit Gott ausſöhnete durch das Kreuz, die Feindſchaft an demſelben tödtend. 17. Und er kam, und verkündigte Frieden euch den Entfernten und den Nahen; 18. denn durch ihn haben wir beide den Zutritt in Einem Geiſte zum Vater. 19. Demnach ſeid ihr nicht mehr Fremdlinge und Beiſaßen, ſondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenoſſen Gottes, 20. aufgebauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten, indem Eckſtein Jeſus Chriſtus ſelbſt iſt, 21. in welchem das ganze Gebäu zuſammengehalten wächſet zu einem heiligen Tempel des Herrn, 22. in welchem auch ihr miteingebauet werdet zu einer Wohnung Gottes im Geiſte.

Cap. III.

Von Paulus Apoſtelamt und Leiden; gute Wünſche für die Epheſier.

III. 1. Um deßwillen [beuge] ich Paulus, der Gefangene Chriſti Jeſu zu eurem der Heiden Beſten, — — 2. wenn ihr nämlich gehöret von der Veranſtaltung der mir für euch verliehenen Gnade Gottes, 3. daß mir durch Offenbarung das Geheimniß kund geworden, ſo wie ich vorher mit Wenigem geſchrieben, 4. woraus ihr im Leſen meine Einſicht in das Geheimniß Chriſti erſehen könnet, 5. welches in vorigen Zeiten den Menſchen-Kindern nicht kund geworden, wie es nun ſeinen heiligen Apoſteln und Propheten durch den Geiſt geoffenbaret worden, 6. daß [nämlich] die Heiden Miterben und Miteinverleibte und Mitgenoſſen ſeiner Verheißung ſeien in Chriſto, mittelſt des Evangeliums, 7. deſſen Diener ich geworden vermöge des Geſchenks der Gnade Gottes, das mir verliehen worden vermöge der

Digitized by Google

Wirkſamkeit ſeiner Macht; 8. mir, dem Geringſten aller Heiligen, ward dieſe Gnade verliehen unter den Heiden den unergründlichen Reichthum Chriſti zu verkündigen, 9. und alle zu belehren, welches die Veranſtaltung des Geheimniſſes ſei, das von Ewigkeit her in Gott verborgen geweſen, der alles geſchaffen — durch Jeſum Chriſtum," 10. auf daß nun den Mächten und Gewalten im Himmel durch die Gemeinde die mannichfaltige Weisheit Gottes kund würde, 11. nach dem Rathſchluſſe von Ewigkeit her, den er gefaßt in Chriſto Jeſu, unſrem Herrn, 12. in welchem wir die Freudigkeit und den Zutritt haben in Zuverſicht durch den Glauben an ihn. 13. Darum bitte ich [Gott] nicht muthlos zu werden in meinen Drangſalen zu eurem Beſten, was zu eurer Verherrlichung gereichet. 14. Um deßwillen beuge ich meine Kniee vor dem Vater — unſres Herrn Jeſu Chriſti," 15. von welchem jegliche Familie im Himmel und auf Erden den Namen trägt, 16. daß er euch vermöge des Reichthums ſeiner Herrlichkeit verleihe in Kraft zu erſtarken durch ſeinen Geiſt am innern Menſchen, 17. daß Chriſtus durch den Glauben wohne in euren Herzen, die ihr in Liebe feſt gewurzelt und gegründet ſeid, 18. auf daß ihr vermöget einzuſehen mit allen Heiligen, welches die Breite und Länge und Tiefe und Höhe ſei, 19. und zu erkennen die alle Erkenntniß überſteigende Liebe Chriſti, auf daß ihr erfüllet werdet zur ganzen Fülle Gottes. 20. Dem aber, der vermag überſchwänglich mehr zu thun, als wir bitten oder verſtehen, vermöge der in uns wirkenden Macht, 21. ihm die Ehre in der Gemeinde in Chriſto Jeſu auf alle Geſchlechter in alle Ewigkeit! Amen.

Cap. IV — VI.

Ermahnungen zu einem heiligen, geſitteten Leben: Schluß.

IV. 1. Ich ermahne euch nun, ich der Gefangene im Herrn, würdig zu wandeln der Berufung, mit der ihr berufen worden, 2. mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Langmuth, einander ertragend in Liebe, 3. euch befleißigend die Einigkeit des Geiſtes zu erhalten durch das Band des Friedens. 4. Ein Leib und Ein Geiſt, ſo wie ihr auch berufen worden in Einer Hoffnung Eurer Berufung; 5. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe; 6. Ein Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in uns allen. 7. Einem jeglichen aber von uns iſt die Gnade verliehen nach dem Maße der Gabe Chriſti. 8. Darum heißt es: Er ſtieg hinauf zur Höhe, führte Gefangene, und gab Geſchenke den Menſchen. (Pſ. LXVIII, 19.) 9. Jenes aber: „er ſtieg hinauf," was heißt es anders, als daß er auch — vorher" herabſtieg in die niedern Räume der Erde? 10. Der herabſtieg, iſt es auch, der emporſtieg über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete. 11. Und er beſtellete etliche zu Apoſteln, andere zu Propheten, andere zu Evangeliſten, andere zu Hirten und Lehrern, 12. zur Bereitung der Heiligen für das Werk des Dienſtes, für die Erbauung des Leibes Chriſti, 13. bis daß wir alle gelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntniß des Sohnes Gottes, zur männlichen Reife, zum Mannesalter der Fülle Chriſti, 14. damit wir keine Kinder mehr ſeien, geſchaukelt und umhergetrieben von jedem Winde der Lehre, durch das betrügliche Spiel der Menſchen, durch die Verſchlagenheit zur liſtigen Kunſt des Irrwahns; 15. wohl aber der Wahrheit befliſſen in Liebe, bis zu ihm wachſen in allem, welcher das Haupt iſt, Chriſtus, 16. aus welchem der ganze Leib zuſammengefüget und verbunden durch allerlei Gelenke der Handreichung, nach der einem jeglichen Theile zugemeſſenen Wirkſamkeit, das Wachsthum des Leibes vollbringt zu ſeiner Erbauung in Liebe.

17. Das ſage ich nun und ermahne im Herrn, daß ihr nicht mehr wandeln ſollt, ſo wie die — übrigen" Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, 18. verfinſtert am Verſtande, entfremdet dem Leben Gottes wegen der ihnen einwohnenden Unwiſſenheit, wegen der Verſtockung ihres Herzens, 19. welche, abgeſtumpft, ſich der Ueppigkeit Preis gegeben zu Treibung aller

Unzucht mit Habſucht. 20. Ihr aber habt nicht alſo Chriſtum kennen gelernet, 21. wenn ihr nämlich von ihm gehöret, und in ihm unterrichtet worden ſeid, wie Wahrheit ſei in Jeſu, 22. daß ihr ſollet ablegen, in Betreff des vorigen Wandels, den alten Menſchen, den vermöge täuſchender Lüſte verderbten, 23. und euch erneuern dem Geiſte eurer Geſinnung nach, 24. und den neuen Menſchen anziehen, den nach Gott geſchaffenen in der Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit.

25. Darum leget die Lüge ab, und redet Wahrheit ein jeglicher mit ſeinem Nächſten; denn wir ſind unter einander Glieder. 26. Zürnet, aber ſündiget nicht: die Sonne gehe nicht unter über eurer Erzürnung, 27. noch gebet Raum dem Teufel. 28. Der Dieb ſtehle nicht mehr, vielmehr arbeite er und treibe eine nützliche Handierung, auf daß er dem Bedürftigen mittheilen könne. 29. Kein ſchlechtes Wort gehe aus eurem Munde, ſondern welches irgend gut iſt zur Erbauung nach Bedürfniß, daß es wohlthätig ſei den Hörenden. 30. Und betrübet nicht den heiligen Geiſt Gottes, mit welchem ihr beſiegelt ſeid auf den Tag der Erlöſung! 31. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Toben und Schmähen ſei verbannet von euch ſammt aller Bosheit. 32. Seid vielmehr gütig gegen einander, barmherzig, einander verzeihend, ſo wie auch Gott in Chriſto euch verziehen hat. V. 1. So ahmet nun Gott nach, als geliebte Kinder, 2. und wandelt in Liebe, ſo wie auch Chriſtus uns geliebet, und ſich hingegeben für uns zum Opfer, Gott zum lieblichen Geruch.

3. Hurerei aber und jegliche Unzucht oder Habſucht müſſe unter euch nicht einmal genannt werden, ſo wie es Heiligen zukommt, 4. noch Schamloſigkeit, noch thörichtes Geſchwätz oder Witzelei, was ſich nicht ziemet, ſondern vielmehr Dankſagung. 5. Denn das wiſſet ihr wohl, daß kein Hurer, oder Unzüchtiger, oder Habſüchtiger, welcher Götzendiener iſt, Erbtheil hat im Reiche Chriſti und Gottes. 6. Laſſet euch von niemandem täuſchen mit eiteln Reden; denn um ſolcher [Laſter] willen kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorſams. 7. Werdet daher nicht ihre Mitgenoſſen! 8. Denn ihr waret ehedem Finſterniß, nun aber Licht im Herrn: wie Kinder des Lichts wandelt, (9. denn die Frucht des Lichtes beſtehet in allem Guten und Rechten und Wahren,) 10. prüfend, was dem Herrn wohlgefällig ſei. 11. Und nehmet nicht Theil an den unfruchtbaren Werken der Finſterniß, vielmehr rüget ſie auch noch. 12. Denn was heimlich von ihnen geſchiehet, muß man ſich ſchämen auch nur zu nennen. 13. Das alles aber, wenn es gerügt wird vom Lichte, wird geoffenbaret; denn alles, was geoffenbaret wird, gehöret dem Lichte an. 14. Darum heißt es: „Wache auf, der du ſchläfeſt, und ſtehe auf von den Todten, ſo wird dich Chriſtus erleuchten.“

15. So ſehet nun zu, wie ihr ſorgfältig wandelt, nicht wie Unweiſe, ſondern wie Weiſe, 16. ſo daß ihr die Zeit und Gelegenheit benutzet, denn die Zeiten ſind ſchlimm. 17. Darum betraget euch nicht wie Unverſtändige, ſondern wie ſolche, die da wiſſen, was des Herrn Wille iſt! 18. Und berauſchet euch nicht mit Wein, woraus Ausſchweifung folget, ſondern ſeid erfüllet mit Geiſte, 19. daß ihr zu einander redet in Pſalmen und Lobliedern und geiſtlichen Geſängen, ſingend und ſpielend dem Herrn in eurem Herzen, 20. daß ihr Dank ſaget allezeit für alles, im Namen unſres Herrn Jeſu Chriſti, Gott dem Vater, 21. daß ihr einander unterthan ſeid aus Furcht vor Chriſto.

22. Ihr Weiber, ſeid unterthan euren Männern wie dem Herrn. 23. Denn der Mann iſt das Haupt des Weibes, ſo wie auch Chriſtus das Haupt der Gemeinde: er iſt des Leibes Heiland. 24. Aber ſo wie die Gemeinde Chriſto unterthan iſt, alſo auch die Weiber ihren Männern in allem. 25. Ihr Männer, liebet eure Weiber, ſo wie auch Chriſtus die Gemeinde geliebet, und ſich für ſie hingegeben, 26. auf daß er ſie heiligte, reinigend durch das Bad des Waſſers im Worte, 27. daß er ſich

Digitized by Google

ſelbſt die Gemeinde herrlich darſtellete, ohne Flecken oder Runzel oder dergleichen, ſondern daß ſie heilig und fehllos wäre. 28. Alſo ſollen die Männer ihre Weiber lieben, als ihre eigenen Leiber. Wer ſein Weib liebet, der liebet ſich ſelbſt. 29. Denn niemand hat je ſein eigen Fleiſch gehaſſet, ſondern nähret und pfleget es, ſo wie auch Chriſtus die Gemeinde. 30. Denn Glieder ſind wir ſeines Leibes, von ſeinem Fleiſche und von ſeinem Gebeine. 31. „Darum wird ein Mann ſeinen Vater und ſeine Mutter verlaſſen, und an ſeinem Weibe hangen, und ſie werden beide ſeyn Ein Fleiſch.“ (1 Moſ. II, 24.) 32. Dieſes Geheimniß iſt groß, ich ſage es aber auf Chriſtum und die Gemeinde. 33. Doch auch ihr alle liebet ein jeglicher ſein Weib, wie ſich ſelber; das Weib aber fürchte den Mann.

VI. 1. Ihr Kinder, gehorchet euren Eltern im Herrn; denn ſolches iſt gerecht. 2. „Ehre deinen Vater und Mutter,“ das iſt das erſte Gebot mit Verheißung: 3. „auf daß dir's wohl gehe und du lange lebeſt im Lande.“ 4. Und ihr Väter, erzürnet eure Kinder nicht, ſondern erziehet ſie in der Zucht und Ermahnung des Herrn. 5. Ihr Knechte, gehorchet den Herrn nach dem Fleiſche, mit Furcht und Scheu, in Einfalt eures Herzens, ſo wie Chriſto; 6. nicht nach Augendienerei als Menſchengefällige, ſondern als Knechte Chriſti, die Gottes Willen thun von Herzen, 7. mit Willigkeit dienend, † als“ [dienetet ihr] dem Herrn, und nicht Menſchen; 8. denn ihr wiſſet ja, daß, was irgend ein jeglicher Gutes gethan, er dieſes vergolten empfangen wird vom Herrn, er ſei Knecht, oder Freier. 9. Und ihr Herren, thut daſſelbe gegen ſie, nachlaſſend das Drohen; denn ihr wiſſet ja, daß auch ihr und euer Herr im Himmel iſt, und bei ihm kein Anſehen der Perſon iſt.

10. Uebrigens, meine Brüder, erſtarket im Herrn und in der Macht ſeiner Kraft. 11. Ziehet die Rüſtung Gottes an, um beſtehen zu können gegen die Liſten des Teufels. 12. Denn wir haben nicht den Kampf zu beſtehen gegen Fleiſch und Blut, ſondern gegen die Mächte, gegen die Gewalten, gegen die Beherrſcher dieſer Finſterniß, gegen die Geiſter der Bosheit im Himmel. 13. Deßhalb greifet zur Rüſtung Gottes, auf daß ihr widerſtehen möget in der ſchlimmen Stunde, und alles überwältigend beſtehet. 14. So ſtehet denn, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angethan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, 15. und die Füße beſchuhet mit der [freudigen] Bereitſchaft des Evangeliums des Friedens; 16. dazu ergreifend den Schild des Glaubens, womit ihr vermöget alle brennenden Geſchoſſe des Böſen zu löſchen; 17. und den Helm des Heiles faſſet und das Schwert des Geiſtes, welches iſt Gottes Wort, 18. indem ihr mit allem Gebete und Flehen betet zu aller Zeit im Geiſte, und eben zu dem Ende wachſam ſeid, ſtets anhaltend im Gebete für alle Heiligen, 19. und auch für mich, daß mir Rede verliehen werde in Aufthun meines Mundes, um mit Freimüthigkeit kund zu thun das Geheimniß des Evangeliums, 20. um deſſen willen ich Botſchafter bin in Banden, auf daß ich es freimüthig verkündige, wie es mir ziemet zu reden.

21. Damit aber auch ihr wiſſet, was mich angehet, wie ich mich befinde, ſo wird euch Tychicus, der geliebte Bruder und treue Diener im Herrn, alles kund thun; 22. den ich zu euch ſende eben zu dem Ende, daß ihr erfahret, wie es um uns ſtehet, und daß er eure Herzen ermuntere.

23. Heil den Brüdern und Liebe mit Glauben von Gott dem Vater und dem Herrn Jeſu Chriſto! 24. Die Gnade ſei mit allen, die unſren Herrn Jeſum Chriſtum lieben unwandelbar! — Amen.“

Paulus Brief an die Philipper.

Cap. I. II.

Liebevolles Andenken des Apoſtels an die Philipper; beruhigende Nachrichten von ſeiner Gefangenſchaft; Ermahnung zur Standhaftigkeit; Sendung des Timotheus und Epaphroditus.

I. 1. Paulus und Timotheus, Knechte
Jeſu Chriſti, allen Heiligen in Chriſto
Jeſu, die in Philippi ſind, ſammt Vor-
ſtehern und Helfern: 2. Gnade euch und
Heil von Gott, unſrem Vater, und dem
Herrn Jeſu Chriſto!

3. Ich danke meinem Gott, ſo oft ich
euer gedenke, 4. indem ich allezeit in jedem
meiner Gebete für euch alle mit Freuden
bete, 5. wegen der von euch bewieſenen Theil-
nahme für das Evangelium vom erſten Tage
an bis jetzt; 6. indem ich eben das zuver-
ſichtlich hoffe, daß der, ſo in euch ein gu-
tes Werk angefangen, es vollenden wird
bis zum Tage Jeſu Chriſti; 7. wie es denn
billig iſt, daß ich alſo denke von euch al-
len, dieweil ich euch im Herzen trage in
meinen Banden und in der Verantwortung
und Beſtätigung des Evangeliums, die ihr
alle meine Mittheilnehmer an der Gnade
ſeid. 8. Denn Gott iſt mein Zeuge, wie
ich euch alle innig liebe mit dem Herzen
Jeſu Chriſti. 9. Und das iſt mein Gebet,
daß eure Liebe mehr und mehr zunehme in
Erkenntniß und aller Einſicht, 10. daß ihr
zu prüfen wiſſet, was recht und unrecht
iſt, damit ihr lauter und tadellos ſeid auf
den Tag Chriſti, 11. erfüllet mit Früch-
ten der Gerechtigkeit, die durch Jeſum
Chriſtum [hervorgebracht worden], zum Lobe
und Preiſe Gottes.

12. Ihr ſollet aber wiſſen, Brüder, daß
meine Lage eher zum Fortgange des Evan-
geliums gerathen iſt, 13. ſo daß meine
Bande, als in Chriſto [getragen,] bekannt
geworden im ganzen Lager der Leibwache
und allen übrigen, 14. und mehrere der
Brüder im Herrn, ermuthiget durch meine
Bande, furchtloſer wagen das Wort zu
verkündigen. 15. Etliche freilich auch pre-
digen Chriſtum aus Neid und Streitſucht,
etliche aber auch aus Wohlwollen: 16. die
mit Liebe umgehen, weil ſie wiſſen, daß
ich zur Verantwortung des Evangeliums
beſtimmt bin; 17. die mit Parteiſucht aber,
verkündigen Chriſtum nicht aus reiner Ab-
ſicht, meinend Drangſal zu meinen Bande
hinzuzubringen. 18. Was thuts? Doch wird
auf jede Weiſe, ſei es mit Heuchelei oder
mit Wahrheit, Chriſtus verkündiget; und
darüber freue ich mich, ja, werde mich
auch ferner freuen. 19. Denn ich weiß,
daß mir dieſes zum Heile gerathen wird
durch euer Gebet und die Unterſtützung des
Geiſtes Jeſu Chriſti, 20. gemäß meiner
Zuverſicht und Hoffnung, daß ich in nichts
werde zu Schanden werden, ſondern daß
bei aller Freimüthigkeit wie allezeit auch
jetzt Chriſtus verherrlicht werden wird in
meiner Perſon, ſei es durch Leben oder durch
Tod. 21. Denn mir iſt das Leben Chriſtus,
und das Sterben Gewinn. 22. Wenn aber
das Leben im Fleiſche, dieſes mir frucht-
bar iſt zum Werke [des Apoſtelamts], ſo
weiß ich nicht zu ſagen, was ich wählen
ſoll. 23. Ich bin gedrungen von beidem,
indem ich Luſt habe abzuſcheiden, und bei
Chriſto zu ſeyn; denn das iſt viel beſſer;
24. das Bleiben im Fleiſche aber iſt nöthi-
ger um euretwillen. 25. Und dieß weiß ich
zuverſichtlich, daß ich bleiben, und mit
euch allen zuſammenbleiben werde zu eu-
rer Förderung und Freude im Glauben,
26. auf daß groß werde euer Ruhm in
Chriſto Jeſu um meinetwillen durch meine
Rückkehr zu euch.

27. Nur betraget euch würdig des Evange-
liums, auf daß ich, ſei es wenn ich kom-
me und euch ſehe, oder abweſend, von euch
höre, daß ihr feſtſtehet in Einem Geiſte,
Eines Sinnes zuſammenkämpfend für den

Digitized by Google

Glauben an das Evangelium, 28. und in keinem Stücke erſchrecket vor den Widerſachern, welches ihnen eine Anzeige des Verderbens, euch aber des Heiles iſt, und zwar von Gott. 29. Denn euch ward verliehen für Chriſtum — nicht allein an ihn zu glauben, ſondern auch für ihn zu leiden, 30. indem ihr denſelben Kampf beſtehet, den ihr an mir ſahet, und nun von mir höret.

II. 1. Iſt nun irgend eine Ermahnung in Chriſto, iſt irgend ein Zureden der Liebe, iſt irgend eine Gemeinſchaft des Geiſtes, iſt irgend herzliche Liebe und Barmherzigkeit, 2. ſo machet meine Freude [dadurch] vollkommen, daß ihr einträchtig ſeid, von gleicher Liebe beſeelet, einmüthig, gleichgeſinnet; 3. nichts aus Parteiſucht oder Eitelkeit [thuend], ſondern mit Demuth einander höher achtend als euch ſelbſt; 4. nicht ein jeglicher auf ſeinen Nutzen ſehend, ſondern auch auf des andern Nutzen. 5. Solche Geſinnung ſei in euch, wie auch in Chriſto Jeſu war, 6. welcher, obwohl er in Gottes Geſtalt war, es nicht für einen Raub achtete Gott gleich zu ſeyn; 7. ſondern er entblößte ſich, da er die Geſtalt eines Knechtes annahm, Menſchen ähnlich wurde, und von Anſehen wie ein Menſch erfunden ward. 8. Er demüthigte ſich, und ward gehorſam bis zum Tode, und zwar zum Tode am Kreuze. 9. Darum hat ihn auch Gott hoch erhöhet, und ihm den Namen verliehen, der über alle Namen iſt, 10. auf daß im Namen Jeſu ſich jegliches Knie beuge derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde ſind, 11. und jegliche Zunge bekenne, daß Herr iſt Jeſus Chriſtus, zur Ehre Gottes, des Vaters.

12. Daher, meine Geliebten, ſo wie ihr allezeit gehorſam geweſen, [alſo] nicht etwa in meiner Anweſenheit allein, ſondern nun um ſo mehr in meiner Abweſenheit, vollbringet mit Furcht und Scheu eure Seligkeit. 13. Denn Gott iſt es, der in euch wirket ſo das Wollen als das Wirken vermöge ſeines Wohlgefallens. 14. Alles thuet ohne Murren und Zweifel, 15. auf daß ihr tadellos und lauter, Gottes unſträfliche Kinder ſeid inmitten eines verkehrten und entarteten Geſchlechtes, unter welchem ihr ſcheinet wie Himmelslichter in der Welt, 16. indem ihr das Wort des Lebens darſtellet, zum Ruhme für mich auf den Tag Chriſti, daß ich nicht vergeblich gelaufen, noch vergeblich gearbeitet habe.

17. Aber wenn ich auch als Trankopfer geſpendet werde über dem Opfer und Dienſte eures Glaubens, ſo freue ich mich, und freue mich mit euch allen. 18. Gleicherweiſe aber freuet auch ihr euch, und freuet euch mit mir! 19. Ich hoffe aber im Herrn Jeſu Timotheus bald zu euch zu ſchicken, auf daß auch ich gutes Muthes werde, wenn ich erfahre, wie es um euch ſtehet. 20. Denn ich habe keinen [ſo] Gleichgeſinnten, der [ſo] aufrichtig für euch Sorge tragen wird. 21. Denn alle ſuchen ihren eigenen, nicht Jeſu Chriſti Nutzen. 22. Ihr kennet ihn aber ſchon als erprobet, daß er, wie ein Kind einem Vater, ſo mit mir gedienet für das Evangelium. 23. Dieſen nun hoffe ich zu ſenden, ſobald ich abſehe, wie es mit mir gehet, auf der Stelle. 24. Ich vertraue aber dem Herrn, daß ich auch ſelber bald kommen werde. 25. [Inzwiſchen] hielt ich es aber für nöthig Epaphroditus, meinen Bruder und Mitarbeiter und Mitkämpfer und euren Abgeſandten und Diener meines Bedürfniſſes, zu euch zu ſenden, 26. ſintemal er ſehnlich verlangete nach euch allen, und bekümmert war, darum daß ihr gehöret habt, daß er krank war. 27. Denn er war auch krank, nahe dem Tode; aber Gott hat ſich ſeiner erbarmet, und nicht ſeiner allein, ſondern auch meiner, auf daß ich nicht Leid über Leid hätte. 28. Eiliger nun ſende ich ihn ab, auf daß ihr euch ſeines Widerſehens freuet, und ich weniger Leid habe. 29. So nehmet ihn nun auf im Herrn mit aller Freude, und dergleichen Männer haltet in Ehren! 30. Denn um des Werkes Chriſti willen iſt er dem Tode nahe gekommen, und hat ſein Leben daran gewaget, um was an eurer Dienſtleiſtung für mich fehlte, vollzumachen.

Digitized by Google

Cap. III. IV.

Warnung vor Irrlehrern; Ermahnungen; Dank für ein erhaltenes Geſchenk; Grüße.

III. 1. Uebrigens, meine Brüder, freuet euch im Herrn! Daſſelbe euch zu ſchreiben iſt mir nicht läſtig, euch aber dienet es zur Befeſtigung.

2. Hütet euch vor den Hunden, hütet euch vor den argen Arbeitern, hütet euch vor der Zerſchneidung! 3. Denn bei uns iſt die [wahre] Beſchneidung, die wir Gott im Geiſte dienen, und uns Chriſti Jeſu rühmen, und nicht auf Fleiſch vertrauen; 4. wiewohl ich auch auf Fleiſch vertrauen könnte. Wenn irgend ein anderer auf Fleiſch vertrauen zu können meinet, ſo kann ich's vielmehr: 5. der ich beſchnitten bin am achten Tage, vom Geſchlechte Israels, vom Stamme Benjamins, ein Hebräer von Hebräern [gezeuget], in Hinſicht auf das Geſetz ein Phariſäer, 6. in Hinſicht auf Eifer Verfolger der Gemeinde, in Hinſicht auf die Gerechtigkeit im Geſetze tadellos erwieſen. 7. Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Chriſti willen für Verluſt geachtet. 8. Aber fürwahr auch [jetzt noch] achte ich alles für Verluſt, um der alles übertreffenden Erkenntniß Jeſu Chriſti, meines Herrn, willen, um deſſen willen ich des allen verluſtig geworden bin, und achte es für Unrath, auf daß ich Chriſtum gewinne, 9. und in ihm erfunden werde als nicht meine eigene Gerechtigkeit vermöge des Geſetzes habend, ſondern die durch den Glauben an Chriſtum, die Gerechtigkeit von Gott, um des Glaubens willen, 10. um ihn zu erkennen und die Kraft ſeiner Auferſtehung und die Gemeinſchaft ſeiner Leiden, gleichgeſtaltet ſeinem Tode, 11. ob ich etwa zur Auferſtehung der Todten gelangen möge. 12. Nicht daß ich's ſchon ergriffen habe oder vollendet bin; aber ich ſtrebe darnach, ob ich es ergreifen möge, wozu ich auch von Chriſto — Jeſu" ergriffen bin. 13. Brüder, ich halte ſelbſt nicht dafür es ergriffen zu haben; 14. nur eins [thue ich:] vergeſſend, was hinten iſt, und vorgeſtrecket nach dem, was vorne, ſtrebe ich nach dem Ziele hin zu dem Siegespreiſe der himmliſchen Berufung Gottes in Chriſto Jeſu. 15. So viel unſer nun vollkommen ſind, laſſet uns darnach trachten; und wenn ihr nach etwas auf andere Weiſe trachtet, ſo wird auch ſolches Gott euch offenbaren. 17. Doch was wir erreicht haben, nach demſelben laſſet uns wandeln. 16. Folget alle zuſammen meinem Beiſpiele, Brüder, und ſehet hin auf die, welche alſo wandeln, wie ihr mich zum Vorbilde habt. 18. Denn viele wandeln, die ich euch oft nannte, jetzt aber auch mit Thränen nenne, dieſe Feinde des Kreuzes Chriſti, 19. deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch, und deren Ehre in ihrer Schande, die nach dem Irdiſchen trachten. 20. Denn unſer Wandel iſt im Himmel, woher wir auch als Retter den Herrn Jeſum Chriſtum erwarten, 21. welcher unſren elenden Leib umbilden wird, — daß er werde" ähnlich ſeinem herrlichen Leibe, vermöge der Wirkſamkeit, wodurch er vermag auch alles ſich zu unterwerfen. IV. 1. Daher, meine geliebten und erſehnten Brüder, meine Freude und Krone! ſtehet alſo feſt im Herrn, Geliebte!

2. Die Euodia ermahne ich, und die Syntyche ermahne ich einträchtig zu ſeyn im Herrn. 3. Ja, ich bitte auch dich, treuer Genoſſe, nimm dich ihrer an, die mit mir gekämpfet haben für das Evangelium, nebſt Clemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buche des Lebens ſtehen. 4. Freuet euch im Herrn allezeit! abermal ſage ich's, freuet euch! 5. Eure Milde werde allen Menſchen kund! Der Herr iſt nahe! 6. Habt keine Sorge, ſondern in allen Dingen laſſet im Gebete und Flehen mit Dankſagung euer Verlangen vor Gott kund werden. 7. Und der Friede Gottes, der alle Gedanken überſteiget, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Chriſto Jeſu. 8. Uebrigens, Brüder, was wahr iſt, was würdig, was gerecht, was rein, was liebenswürdig, was rühmlich, was irgend tugendhaft und irgend löblich, dem denket nach; 9. was ihr auch gelernet und empfangen und gehöret

Digitized by Google

und geſehen an mir — das thuet; und der Gott des Friedens wird mit euch ſeyn.

10. Ich habe mich aber ſehr im Herrn gefreuet, daß ihr jetzt einmal die Sorge für mich angefriſchet habt: worauf ihr auch [früher] dachtet, aber die Umſtände geſtatteten es euch nicht. 11. Nicht daß ich dieß Mangels wegen ſagte; denn ich habe gelernet, in welcher Lage ich bin, genügſam zu ſeyn. 12. Ich weiß ſowohl mich zu beugen als Ueberfluß zu haben; in alles und jedwedes bin ich eingeweihet, ſowohl ſatt zu ſeyn als zu hungern, ſowohl Ueberfluß als Mangel zu haben. 13. Alles vermag ich durch den, der mich ſtärket — Chriſtum.“ 14. Jedoch habt ihr wohl gethan, daß ihr Theilnahme bewieſen an meiner Noth. 15. Ihr wiſſet aber ſelbſt, Philipper, daß im Anfange des Evangeliums, als ich aus Macedonien wegzog, keine Gemeinde mit mir in Gemeinſchaft geſtanden hat für Rechnung von Gabe und Empfang denn nur ihr allein. 16. Denn auch in Theſſalonich habt ihr einmal und wiederum mir für die Nothdurft geſandt. 17. Nicht daß ich das Geſchenk ſuche; ſondern ich ſuche den Gewinn, den wachſenden, für eure Rechnung. 18. Ich habe aber genug, und überflüſſig; ich habe vollauf, nachdem ich von Epaphroditus eure Gabe erhalten, ein Opfer zum lieblichen Geruch, angenehm und wohlgefällig vor Gott. 19. Mein Gott aber wird all eure Bedürfniſſe befriedigen vermöge ſeines Reichthums in herrlicher Weiſe, in Chriſto Jeſu. 20. Gott, unſrem Vater, die Ehre in alle Ewigkeit! Amen.

21. Grüßet jeglichen Heiligen in Chriſto Jeſu. Es grüßen euch die Brüder, die bei mir ſind. 22. Es grüßen euch alle Heiligen, ſonderlich die aus des Kaiſers Hauſe. 23. Die Gnade unſres Herrn Jeſu Chriſti ſei mit euch allen! — Amen.“

Paulus Brief an die Coloſſer.

Cap. I.

Von der Wohlthat des Chriſtenthums, an welcher auch die Coloſſer Theil genommen.

I. 1. Paulus, Apoſtel Jeſu Chriſti durch den Willen Gottes, und Timotheus, der Bruder, 2. den Heiligen in Coloſſä und gläubigen Brüdern in Chriſto: Gnade euch und Heil von Gott, unſrem Vater, — und dem Herrn Jeſu Chriſto!“

3. Wir danken Gott und dem Vater unſres Herrn Jeſu Chriſti allezeit im Gebete für euch, dieweil wir gehöret von eurem Glauben in Chriſto Jeſu 4. und eurer Liebe gegen alle Heiligen, 5. wegen der euch im Himmel aufgehobenen Hoffnung, von welcher ihr zuvor gehöret im Worte der Wahrheit des Evangeliums, 6. das zu euch gekommen, ſo wie in alle Welt, und Früchte trägt † und wächst,“ ſo wie auch unter euch, ſeit ihr die Gnade Gottes in Wahrheit vernommen und erkannt habt; 7. ſo wie ihr auch gelehret worden von Epaphras, unſrem geliebten Mitknechte, welcher treuer Diener Chriſti für euch iſt, 8. der uns auch eure Liebe im Geiſte kund gethan hat. 9. Deßhalb auch hören wir nicht auf, ſeit wir es gehöret, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit der Erkenntniß ſeines Willens in aller Weisheit und geiſtlichen Einſicht, 10. um zu wandeln würdig des Herrn zu allem Wohlgefallen, in jeglichem guten Werke fruchtbringend und wachſend durch die Erkenntniß Gottes, 11. mit aller Kraft gekräftiget vermöge der Macht ſeiner Herrlichkeit zu aller Standhaftigkeit und Langmuth mit Freuden, 12. indem ihr dankſaget dem Vater, der uns fähig gemacht zum Antheile am Erbe der Heiligen im Lichte, 13. der uns errettet hat aus der Gewalt der Finſterniß, und verſetzt ins Reich des Sohnes ſeiner Liebe, 14. in

Digitized by Google

welchem wir die Erlöſung haben — durch ſein Blut," die Vergebung der Sünden, 15. welcher iſt Ebenbild Gottes, des Unſichtbaren, Erſtgeborner aller Schöpfung. 16. Denn in ihm iſt alles geſchaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und Unſichtbare, ſeien es Throne, oder Herrſchaften, oder Obrigkeiten, oder Gewalten; alles iſt durch ihn und für ihn geſchaffen. 17. Und er iſt vor allem, und alles beſtehet in ihm; 18. und er iſt das Haupt des Leibes, der Gemeinde; er iſt Anfang [und] Erſtgeborner der [Auferſtehung] von den Todten, auf daß er unter allen der erſte ſei. 19. Denn in ihm gefiel es [Gott] die ganze Fülle [der Gottheit] wohnen zu laſſen, 20. und durch ihn alles zu verſöhnen für ihn, Frieden ſtiftend durch das Blut ſeines Kreuzes, durch ihn, ſei es, was auf Erden, ſei es, was im Himmel iſt. 21 Auch euch, die ihr ehedem entfremdet und feindlich waret durch die Geſinnung, [die ſich erwies] in den böſen Werken, hat er nun verſöhnet 22. in dem Leibe ſeines Fleiſches, durch den Tod, um euch heilig und fehllos und unſträflich darzuſtellen vor Gott; 23. wenn ihr nämlich im Glauben feſtgegründet und beſtändig bleibet, und euch nicht wankend machen laſſet in der Hoffnung des Evangeliums, das ihr vernommen, das unter der ganzen Schöpfung unter dem Himmel verkündigt worden, und deſſen Diener ich Paulus geworden bin.

24. Nun freue ich mich der Leiden zu eurem Beſten, und mache voll, was noch fehlet an den Drangſalen Chriſti in meinem Fleiſche zum Beſten ſeines Leibes, welches iſt die Gemeinde, 25. deren Diener ich geworden bin vermöge der mir für euch verliehenen Verwaltung Gottes, das Wort Gottes auszurichten, 26. das Geheimniß, das verborgen war von Ewigkeit und Alters her, nun aber ſeinen Heiligen geoffenbaret worden, 27. welchen Gott kund thun wollte, von welcher überſchwänglichen Herrlichkeit dieß Geheimniß unter den Heiden ſei, welches iſt Chriſtus unter euch, die Hoffnung der Herrlichkeit, 28. den wir verkündigen, indem wir jedermann ermahnen, und jedermann lehren mit aller Weisheit, um jedermann vollkommen in Chriſto darzuſtellen; 29. wofür ich denn auch arbeite, kämpfend vermöge ſeiner Wirkſamkeit, die in mir wirkſam iſt in Kraft.

Cap. II.

Warnung vor Irrlehrern.

II. 1. Denn ihr ſollt wiſſen, mit welcher Sorge ich kämpfe um euch und die in Laodicea und um alle, die mein Angeſicht nicht geſehen im Fleiſche, 2. daß ihre Herzen mögen beſtärket werden, verbunden in Liebe und zwar zu allem Reichthum der vollkommenen Einſicht, zur Erkenntniß des Geheimniſſes Gottes, — des Vaters, und Chriſti," 3. worin alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß verborgen ſind. 4. Dieß aber ſage ich, auf daß euch niemand täuſche mit Ueberredungskünſten. 5. Denn wenn ich auch dem Fleiſche nach entfernet bin, ſo bin ich doch dem Geiſte nach bei euch, mit Freuden ſehend eure Ordnung und die Feſtigkeit eures Glaubens an Chriſtum. 6. So wie ihr nun Chriſtum Jeſum, den Herrn, empfangen, ſo wandelt in ihm, 7. eingewurzelt und auferbauet in ihm, und befeſtiget im Glauben, ſo wie ihr gelehret worden, zunehmend in demſelben mit Dankſagung. 8. Sehet zu, daß niemand ſei, der euch zur Beute mache durch die Weltweisheit und eiteln Irrwahn, gemäß den Menſchenſatzungen, gemäß den Anfangsgründen der Welt, und nicht gemäß Chriſto. 9. Denn in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, 10. und ihr ſeid in ihm [damit] erfüllet, welcher iſt das Haupt aller Macht und Gewalt; 11. in welchem ihr auch beſchnitten ſeid mit einer nicht mit Händen gemachten Beſchneidung, durch die Ablegung des fleiſchlichen Leibes, durch die Beſchneidung Chriſti, 12. mit ihm begraben in der Taufe; in welchem ihr auch mitauferſtanden ſeid durch den Glauben kraft der Wirkſamkeit Gottes, der ihn von den Todten auferwecket hat;

13. und er hat euch, die ihr todt waret in den Vergehungen und der Vorhaut eures Fleiſches, mit ihm belebet, da er uns alle Vergehungen erließ, 14. und die wider uns zeugende Handſchrift durch die Satzungen, die uns zuwider war, auslöſchte, und hat ſie aus dem Wege geräumet, da er ſie ans Kreuz annagelte, 15. da er die Mächte und Gewalten entwaffnete, öffentlich zur Schau führte, und über ſie triumphirte in ihm.

16. So richte nun euch niemand wegen Speiſe oder Trank oder in Betreff von Feſt oder Neumond oder Sabbath, 17. welches [alles] der Schatten des Zukünftigen iſt, das Weſen aber in Chriſto. 18. Niemand unter euch maße ſich das Richteramt über euch an durch Demuth und Verehrung der Engel, in Dinge, die er nicht geſehen, ſich einlaſſend vergebens, aufgeblähet von ſeinem fleiſchlichen Sinne, 19. und ſich nicht haltend an das Haupt, aus welchem der ganze Leib, durch Gelenke und Bande Handreichung empfangend und verbunden, von Gott gewirktes Wachsthum hat.

20. Wenn ihr — nun" abgeſtorben ſeid mit Chriſto den Anfangsgründen der Welt: warum, als lebetet ihr noch in der Welt, laſſet ihr euch Satzungen auflegen, 21. [als da ſind:] „Rühre nicht an, koſte nicht, taſte nicht an?" 22. (welches alles ſoll Verderben bringen durch den Gebrauch nach den Geboten und Lehren der Menſchen;) 23. was denn freilich Schein hat von Weisheit in willkührlichem Gottesdienſt und Demuth und Schonungsloſigkeit gegen den Körper, ohne irgend eine Werthhaltung [deſſelben] zur Sättigung des Fleiſches.

Cap. III. IV.

Ermahnungen zu einem heiligen und geſitteten Leben; Schluß.

III. 1. Wenn ihr nun mit Chriſto auferſtanden ſeid, ſo trachtet nach dem, was droben iſt, wo Chriſtus zur rechten Hand Gottes ſitzet: 2. ſinnet auf das, was droben iſt, nicht auf das, was auf Erden iſt. 3. Denn ihr ſeid geſtorben, und euer Leben iſt verborgen mit Chriſto bei Gott. 4. Wenn [aber] Chriſtus erſchienen ſeyn wird, unſer Leben, alsdann werdet auch ihr mit ihm erſcheinen in Herrlichkeit.

5. So tödtet nun eure Glieder, die irdiſchen, Hurerei, Unzucht, Leidenſchaft, böſe Begierde und die Habſucht, als welche Götzendienſt iſt, 6. um welcher [Laſter] willen der Zorn Gottes kommt über die Söhne des Ungehorſams, 7. unter welchen auch ihr ehemals wandeltet, als ihr in dieſen lebetet. 8. Jetzt aber leget auch ihr alles ab, Zorn, Grimm, Bosheit, Läſterung, ſchamloſe Reden aus eurem Munde. 9. Belüget einander nicht! Ziehet den alten Menſchen aus mit ſeinen Thaten, 10. und ziehet den neuen an, der erneuet wird zur Erkenntniß nach dem Bilde deß, der ihn erſchaffen: 11. wo nicht iſt Grieche und Jude, Beſchneidung und Vorhaut, Ausländer, Scythe, Knecht, Freier, ſondern alles und in allen Chriſtus.

12. So ziehet denn, als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Wohlwollen, Demuth, Sanftmuth, Langmuth an, 13. daß ihr einander ertraget, und euch verzeihet, wenn jemand gegen jemanden Klage hat, ſo wie auch Chriſtus uns verziehen, alſo auch ihr; 14. zu dieſem allem aber die Liebe, welche iſt das Band der Vollkommenheit. 15. Und der Friede Chriſti herrſche in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen ſeid als Glieder Eines Leibes; und ſeid dankbar!

16. Das Wort Chriſti wohne unter euch reichlich in aller Weisheit, daß ihr einander lehret und ermahnet mit Pſalmen und Lobliedern und geiſtlichen Geſängen, dankbar in euren Herzen Gott ſingend; 17. und alles, was ihr irgend thut mit Wort oder That, das thut alles im Namen — des Herrn" Jeſu, dankſagend Gott dem Vater durch ihn.

18. Ihr Weiber, ſeid unterthan den Männern, wie ſich's ziemet im Herrn. 19. Ihr Männer, liebet die Weiber, und erbittert euch nicht gegen ſie. 20. Ihr Kinder, gehorchet den Eltern in allem; denn das iſt wohlgefällig im Herrn. 21. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht, daß ſie nicht muth-

Digitized by Google

los werden. 22. Ihr Knechte, gehorchet in allem dem Herrn nach dem Fleiſche, nicht mit Augendienerei, als Menſchengefällige, ſondern in Einfalt des Herzens, aus Furcht vor dem Herrn. 23. Und alles, was ihr irgend thut, das treibet von Herzen, als [thätet ihr es] dem Herrn und nicht Menſchen; 24. denn ihr wiſſet ja, daß ihr vom Herrn die Vergeltung des [himmliſchen] Erbes empfangen werdet; denn dem Herrn Chriſto dienet ihr. 25. Wer aber unrecht thut, wird, was er unrecht gethan, vergolten empfangen, und es iſt kein Anſehen der Perſon. IV. 1. Ihr Herren, beweiſet den Knechten Recht und Billigkeit; denn ihr wiſſet ja, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt.

2. Im Gebete haltet an, ſeid wachſam darin mit Dankſagung. 3. Betet auch zugleich für uns, daß uns Gott eine Thüre des Wortes aufthue, das Geheimniß Chriſti zu verkündigen, um deßwillen ich auch gebunden bin, 4. auf daß ich es offenbare, ſo wie es mir ziemet zu reden. 5. Mit Weisheit betraget euch gegen die, ſo draußen ſind, die Zeit und Gelegenheit benutzend. 6. Eure Rede ſei allezeit holdſelig, mit Salz gewürzet, ſo daß ihr wiſſet, wie ihr einem jeglichen antworten müſſet.

7. Was mich angehet, wird euch Tychicus, der geliebte Bruder und treue Diener und Mitknecht im Herrn, kund thun, 8. den ich zu euch ſende eben zu dem Ende, daß er erfahre, wie es um euch ſtehet, und eure Herzen ermuntere, 9. nebſt Oneſimus, dem treuen und geliebten Bruder, der aus eurer Stadt iſt: ſie werden euch alles kund thun, was hier vorgehet. 10. Es grüßen euch Ariſtarchus, mein Mitgefangener, und Markus, der Vetter des Barnabas, wegen deſſen ihr Aufträge erhalten habt; (wenn er zu euch kommt, ſo nehmet ihn wohl auf!) 11. und Jeſus, genannt Juſtus, die von den Beſchnittenen ſind: dieſe allein ſind [meine] Mitarbeiter am Reiche Gottes, die mir zum Troſte geweſen. 12. Es grüßet euch Epaphras, der Knecht Chriſti aus eurer Stadt, der allezeit für euch kämpfet im Gebete, daß ihr beſtehen möget vollkommen und [mit Erkenntniß] erfüllet in allem, was Gottes Wille iſt. 13. Denn ich gebe ihm das Zeugniß, daß er große Sorge für euch hat und für die in Laodicea und die in Hierapolis. 14. Es grüßet euch Lukas, der Arzt, der Geliebte, und Demas. 15. Grüßet die Brüder in Laodicea und den Nymphas und die Gemeinde in ſeinem Hauſe. 16. Und wenn dieſer Brief bei euch vorgeleſen iſt, ſo machet, daß er auch in der Gemeinde zu Laodicea vorgeleſen werde, und daß ihr auch den von Laodicea leſet. 17. Und ſprechet zu Archippus: Warte des Dienſtes, den du vom Herrn empfangen, daß du ihn ausrichteſt!

18. Der Gruß von meiner Paulus Hand. 19. Gedenket meiner Bande! Die Gnade ſei mit euch! — Amen.“

Paulus erſter Brief an die Theſſalonicher.

Cap. I, 1 — II, 16.

Von der Standhaftigkeit der Theſſalonicher im Chriſtenthum.

I. 1. Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeinde der Theſſalonicher in Gott, dem Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto: Gnade euch und Heil von Gott, unſrem Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto!

2. Wir danken Gott allezeit wegen euer aller, euer gedenkend in unſren Gebeten, 3. unabläſſig eingedenk eures Thuns im Glauben und eurer Mühe in der Liebe und eurer Standhaftigkeit in der Hoffnung unſres Herrn Jeſu Chriſti vor Gott, unſrem Vater. 4. Denn wir wiſſen wohl, von Gott geliebte Brüder! eure Erwählung, 5. daß

unſer Evangelium an euch kam nicht in Rede allein, ſondern auch in Kraft und im heiligen Geiſte und in großer Zuverſicht, wie ihr denn ſelbſt wiſſet, wie wir uns erwieſen unter euch zu eurem Beſten. 6. Und ihr wurdet unſre Nachfolger und des Herrn, da ihr das Wort aufnahmet unter vieler Drangſal mit Freude des heiligen Geiſtes, 7. ſo daß ihr Vorbild wurdet allen Gläubigen in Macedonien und Achaia. 8. Denn von euch her iſt das Wort des Herrn erſchollen nicht nur in Macedonien und Achaia, ſondern auch aller Orten iſt euer Glaube an Gott kund geworden, ſo daß wir nicht nöthig haben etwas [davon] zu ſagen. 9. Denn ſie ſelber verkündigen von uns, welchen Eingang wir euch bei euch hatten, und wie ihr euch bekehretet zu Gott von den Götzen, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen, und zu harren ſeines Sohnes vom Himmel, den er auferwecket hat von den Todten, Jeſum, der uns rettet von dem kommenden Zorne.

II. 1. Denn ihr ſelber wiſſet, Brüder, unſren Eingang bei euch, daß er nicht eitel war; 2. ſondern, obſchon wir vorher hatten Leiden und Schmach erduldet, wie ihr wiſſet, in Philippi, faßten wir im Vertrauen auf unſren Gott den Muth das Evangelium Gottes bei euch vorzutragen unter großer Anfechtung. 3. Denn unſer Unterricht kommt nicht aus Irrwahn, noch aus Unlauterkeit, noch iſt Liſt dabei; 4. ſondern, ſo wie wir von Gott gewürdigt worden das Evangelium anvertraut zu erhalten, alſo lehren wir, nicht um Menſchen zu gefallen, ſondern Gott, der unſer Herz prüfet. 5. Denn weder ſind wir jemals mit Worten der Schmeichelei umgegangen, wie ihr wiſſet, noch mit Vorwänden der Habſucht, (Gott iſt mein Zeuge!) 6. noch haben wir Ehre von Menſchen geſuchet, weder von euch noch von andern, 7. obſchon wir uns konnten großes Gewicht geben, als Chriſti Apoſtel; ſondern wir ſind liebreich geweſen unter euch. Wie etwa eine Amme ihre Kinder pfleget, 8. alſo, voll Zärtlichkeit zu euch, waren wir willig nicht nur euch das Evangelium Gottes mitzutheilen, ſondern auch unſer Leben hinzugeben, dieweil ihr uns lieb geworden. 9. Denn ihr erinnert euch, Brüder, unſrer Mühe und Beſchwerde; Tag und Nacht — nämlich" arbeitend, um keinen von euch läſtig zu fallen, verkündigten wir euch das Evangelium Gottes. 10. Ihr ſeid Zeugen und Gott, wie rein und gerecht und tadellos wir uns gegen euch, die ihr gläubig wurdet, erwieſen; 11. wie ihr denn auch wiſſet, daß wir einen jeglichen von euch, wie ein Vater ſeine Kinder, ermahneten und ermunterten, 12. und beſchworen, daß ihr Gottes würdig wandeln ſolltet, der euch berufet zu ſeinem Reiche und [ſeiner] Herrlichkeit.

13. Darum danken wir auch Gott unabläſſig, daß, da ihr das von uns verkündigte Wort Gottes empfinget, es aufnahmet nicht als Menſchen-Wort, ſondern (ſo wie es in der That iſt) als Wort Gottes, welcher auch in euch Gläubigen wirket. 14. Denn ihr ſeid, Brüder, Nachfolger geworden der Gemeinden Gottes, die in Judäa ſind in Chriſto Jeſu, weil auch ihr Gleiches gelitten von den eigenen Stammgenoſſen, ſo wie auch ſie von den Juden 15. welche auch den Herrn Jeſum getödtet und die Propheten, und uns verfolget haben, die Gott mißfällig und allen Menſchen zuwider ſind, 16. die uns wehren den Heiden zu predigen, daß ſie gerettet werden, um das Maß ihrer Sünden allezeit voll zu machen. Doch [ſchon] iſt der Zorn über ſie gekommen zu ihrem Ende.

Cap. II, 17 — III, 13.

Sorge des Apoſtels um die Theſſalonicher; Sendung des Timotheus.

17. Wir aber, Brüder, da wir von euch verwaiſt waren auf eine Zeitlang, dem Angeſichte, nicht dem Herzen nach, beſtrebeten uns deſto mehr euer Angeſicht zu ſehen mit großem Verlangen. 18. Darum wollten wir zu euch kommen (ich Paulus nämlich) einmal und wiederum; aber es hinderte uns der Satan. 19. Denn wer iſt unſre Hoffnung, oder unſre Freude, oder die Krone unſres Ruhmes, oder nicht auch ihr, vor unſrem Herrn Jeſu — Chriſto," bei ſeiner Zukunft? 20. Ja, ihr ſeid unſre Ehre und Freude.

Digitized by Google

III. 1. Darum, es nicht länger ertragend, wollten wir lieber in Athen allein bleiben, 2. und ſandten Timotheus, unſren Bruder, Gottes Diener und unſren Mitarbeiter am Evangelium Chriſti, daß er euch beſtärkete und ermahnete in Anſehung eures Glaubens, 3. damit niemand wankend würde in dieſen Drangſalen. Denn ihr wiſſet ſelbſt, daß wir dazu beſtimmt ſind; 4. wir haben's ja auch, als wir bei euch waren, euch vorhergeſagt, daß wir werden bedränget werden, ſo wie es auch geſchehen, und ihr wiſſet. 5. Deßhalb konnte ich es auch nicht länger ertragen, und ſandte, um zu erfahren, wie es um euren Glauben ſtehe, [fürchtend,] es möchte etwa der Verſucher euch verſucht haben, und unſre Mühe eitel ſeyn. 6. Jetzt aber, da Timotheus zu uns gekommen iſt von euch, und uns die frohe Botſchaft gebracht hat von eurem Glauben und eurer Liebe, und daß ihr allezeit unſer im Beſten gedenket, voll Verlangen uns zu ſehen, ſo wie auch wir euch: 7. ſo ſind wir deßhalb, Brüder, getröſtet worden eurethalben, bei all unſrer Drangſal und Noth, durch euren Glauben. 8. Denn nun leben wir wieder auf, wenn ihr feſtſtehet im Herrn. 9. Denn welchen Dank können wir Gott erweiſen eurethalben wegen all der Freude, mit der wir uns freuen euretwegen vor unſrem Gott? 10. Tag und Nacht flehen wir über die Maßen euer Angeſicht zu ſehen, und die Mängel eures Glaubens zu ergänzen. 11. Er aber, Gott, unſer Vater, und unſer Herr Jeſus Chriſtus möge unſren Weg zu euch lenken! 12. Euch aber erfülle und bereichere der Herr mit Liebe gegen einander und gegen alle, ſo wie auch wir gegen euch [geſinnet ſind]. 13. daß er eure Herzen befeſtige, um tadellos in Heiligkeit zu ſeyn vor Gott unſrem Vater, bei der Zukunft unſres Herrn Jeſu — Chriſti" mit all ſeinen heiligen [Engeln].

Cap. IV, 1 — 12.

Ermahnungen zu einem heiligen und ordentlichen Leben.

IV. 1. Uebrigens nun, Brüder, bitten und ermahnen wir euch im Herrn Jeſu, daß ihr gemäß dem von uns empfangenen Unterrichte, wie ihr wandeln und Gott gefallen ſollet, immer mehr zunehmet. 2. Denn ihr wiſſet, welche Vorſchriften wir euch gegeben durch den Herrn Jeſu. 3. Denn das iſt der Wille Gottes, daß ihr heilig ſeid: daß ihr euch enthaltet von der Hurerei, 4. daß ein jeglicher von euch wiſſe ſein Gefäß zu erwerben in Keuſchheit und Ehren, 5. nicht in Leidenſchaft der Begierde, gleich den Heiden, die Gott nicht kennen; 6. daß niemand zu weit greife und übervortheile ſeinen Bruder im Geſchäfte; denn der Herr iſt Rächer in Anſehung des allen, ſo wie wir euch auch vorhergeſagt und betheuret haben. 7. Denn nicht hat uns Gott berufen zur Unreinigkeit, ſondern in Heiligung. 8. Derohalben wer [dieß] verwirft, der verwirft nicht einen Menſchen, ſondern Gott, der auch ſeinen heiligen Geiſt uns verliehen hat.

9. Anlangend aber die Bruderliebe, ſo habt ihr nicht nöthig, daß ich euch ſchreibe; denn ihr ſelbſt ſeid von Gott gelehret, um euch einander zu lieben; 10. ihr thut ja auch ſolches gegen alle Brüder in ganz Macedonien. Wir ermahnen euch aber, Brüder, immer mehr zuzunehmen, 11. und euch eines geruhigen Lebens zu befleißigen, und das Eure zu thun, und mit euren Händen zu arbeiten, ſo wie wir euch geboten, 12. auf daß ihr wohlanſtändig wandelt vor denen, die draußen ſind, und niemandes bedürftig ſeid.

Cap. IV, 13 — V, 28.

Vom Schickſale der Todten bei der Zukunft des Herrn; Ermahnungen; Schluß.

13. Wir wollen euch aber nicht in Unkunde laſſen, Brüder, in Anſehung der Entſchlafenen, auf daß ihr nicht traurig ſeid, ſo wie auch die übrigen, die keine Hoffnung haben. 14. Denn wenn wir glauben, daß Jeſus geſtorben und auferſtanden iſt, ſo wird Gott auch die Entſchlafenen durch Jeſum mit ihm führen. 15. Dieß nämlich ſagen wir euch mit dem Worte des Herrn, daß wir die Lebenden, welche übrig bleiben auf die Zukunft des Herrn, den Entſchlafenen nicht zuvorkommen werden. 16. Denn der Herr

Digitized by Google

ſelbſt wird unter einem gegebenen Zeichen, unter dem Rufe des Erzengels und unter der Poſaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Todten in Chriſto werden zuerſt auferſtehen. 17. Alsdann werden wir die überbleibenden Lebenden zugleich mit ihnen hingerücket werden in den Wolken dem Herrn entgegen in die Luft, und alſo allezeit bei dem Herrn ſeyn. 18. So ermahnet nun einander mit dieſen Worten.

V. 1. Anlangend aber Zeit und Stunde, Brüder, ſo habt ihr nicht nöthig, daß euch geſchrieben werde; 2. denn ihr ſelber wiſſet genau, daß der Tag des Herrn wie ein Dieb in der Nacht alſo kommt. 3. — Denn" wenn ſie ſagen: Ruhe und Sicherheit! alsdann überfällt ſie plötzlich Verderben, gleichwie die Wehen die Schwangere, und ſie werden nicht entfliehen. 4. Ihr aber, Brüder, ſeid nicht in der Finſterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb überraſche. 5. † Denn" ihr alle ſeid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages; wir ſind nicht von der Nacht, noch von der Finſterniß. 6. Demnach nun laſſet uns nicht ſchlafen wie die übrigen, ſondern wachen und nüchtern ſeyn. 7. Denn die da ſchlafen, ſchlafen des Nachts; und die ſich berauſchen, berauſchen ſich des Nachts: 8. wir aber, die vom Tage ſind, wollen nüchtern ſein, angethan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und als Helm mit der Hoffnung des Heils. 9. Denn Gott hat uns nicht beſtimmet zum Zorne, ſondern zur Erlangung des Heils durch unſren Herrn Jeſum Chriſtum, „10. welcher für uns geſtorben, auf daß wir, ob wir wachen oder ſchlafen, zugleich mit ihm leben. 11. Darum ermahnet euch einander, und erbauet einer den andern, ſo wie ihr auch thuet.

12. Wir bitten euch aber, Brüder, zu erkennen die, ſo unter euch arbeiten und euch vorſtehen im Herrn und euch ermahnen, 13. und ſie hochzuhalten in Liebe um ihres Werkes willen. Habt Frieden unter einander. 14. Wir ermahnen euch aber, Brüder, weiſet die Unordentlichen zurecht, richtet die Niedergeſchlagenen auf, nehmet euch der Schwachen an, ſeid langmüthig gegen alle. 15. Sehet zu, daß niemand dem andern Böſes mit Böſem vergelte, ſondern befleißiget euch allezeit des Guten gegen einander und gegen alle. 16. Seid allezeit fröhlich; 17. betet unabläſſig; 18. in allem ſeid dankbar; denn das iſt Gottes Wille in Chriſto Jeſu an euch. 19. Den Geiſt dämpfet nicht; 20. Prophezeiungen verachtet nicht, 21. wohl aber prüfet alles, das Gute haltet feſt. 22. Jeglicher Art des Böſen enthaltet euch. 23. Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch völlig, und möget ihr ganz mit Geiſt und Seele und Leib bewahret werden unſträflich bei der Zukunft unſres Herrn Jeſu Chriſti! 24. Treu iſt, der euch berufet: er wird es thun.

25. Brüder, betet für uns. 26. Grüßet die Brüder alle mit heiligem Kuſſe. 27. Ich beſchwöre euch beim Herrn, daß der Brief allen — heiligen" Brüdern vorgeleſen werde. 28. Die Gnade unſres Herrn Jeſu Chriſti ſei mit euch! — Amen."

Paulus zweiter Brief an die Theſſalonicher.

Cap. I.

Belobung und gute Wünſche.

I. 1. Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeinde der Theſſalonicher in Gott, unſrem Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto: 2. Gnade euch und Heil von Gott, unſrem Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto!

3. Danken müſſen wir Gott allezeit euretwegen, Brüder, wie es ſich ziemet, daß euer Glaube ſehr zunimmt, und die Liebe eines jeglichen von euch allen gegen einander wächst, 4. ſo daß wir ſelber uns euer rühmen in den Gemeinden Gottes wegen eurer Standhaftigkeit und eures Glaubens

Digitized by Google

in all euren Verfolgungen und den Drangſalen, die ihr ertraget: 5. ein Beweis des gerechten Gerichtes Gottes, daß ihr ſollet des Reiches Gottes gewürdiget werden, um deſſen willen ihr auch leidet, 6. ſintemal es gerecht iſt vor Gott denen, ſo euch drängen, mit Drangſal zu vergelten, 7. und euch, die gedränget werden, mit Ruhe ſammt uns, bei der Offenbarung des Herrn Jeſu vom Himmel, mit den Engeln ſeiner Macht, 8. in Feuerflammen, welcher Strafe zutheilet denen, ſo Gott nicht kennen und nicht gehorchen dem Evangelium unſres Herrn Jeſu — Chriſti," 9. welche denn Pein leiden werden, ewiges Verderben, vom Angeſichte des Herrn und von der Herrlichkeit ſeiner Macht, 10. wenn er gekommen ſeyn wird, verherrlichet zu werden in ſeinen Heiligen, und bewundert in allen Gläubigen (denn geglaubet wurde unſrem Zeugniß bei euch) an jenem Tage. 11. Darum beten wir auch allezeit euretwegen, daß euch unſer Gott der Berufung würdige, und alles Wohlgefallen am Guten und das Werk des Glaubens mit Kraft [in euch] zur Vollendung bringe, 12. damit der Name unſres Herrn Jeſu Chriſti in euch verherrlichet werde und ihr in ihm, vermöge der Gnade unſres Gottes und des Herrn Jeſu Chriſti.

Cap. II.

Belehrung von der Zukunft des Herrn.

II. 1. Wir bitten euch aber, Brüder, in Betreff der Zukunft unſres Herrn Jeſu Chriſti und unſrer Verſammlung zu ihm, 2. daß ihr euch nicht ſogleich außer Faßung und in Furcht ſetzen laſſet weder durch [angebliche] Begeiſterung, noch durch ein Wort, noch durch einen Brief, als von uns [herrührend], als ob der Tag des Herrn nahe bevorſtehe. 3. Laſſet euch von niemandem täuſchen auf keine Weiſe; denn wenn nicht zuvor der Abfall kommt, und ſich offenbaret der Menſch der Sünde, der Sohn des Verderbens, 4. der ſich auflehnet und erhebet wider alles, was Gott oder anbetungswürdig heißet, ſo daß er ſich ſelber — als Gott" in den Tempel Gottes ſetzet, und ſich ausweiſen will, daß er Gott ſei — — 5. Erinnert ihr euch nicht, daß ich, da ich noch bei euch war, ſolches euch ſagte? 6. Und nun, was ihn aufhält, wiſſet ihr, daß er ſich offenbare zu ſeiner Zeit. 7. Denn ſchon wirket die geheime Gottloſigkeit, bis nur erſt der, ſo noch aufhält, aus dem Wege iſt; 8. und dann wird der Gottloſe ſich offenbaren, welchen der Herr † Jeſus" vertilgen wird mit dem Hauche ſeines Mundes und vernichten durch die herrliche Erſcheinung ſeiner Zukunft; 9. ihn, deſſen Zukunft vermöge der Wirkſamkeit des Satans geſchiehet mit allerlei mächtigen Thaten und Zeichen und Wundern der Lüge 10. und mit allerlei Trug nnd Ruchloſigkeit unter den Verlorenen, dafür daß ſie die Liebe der Wahrheit nicht angenommen zu ihrer Rettung. 11. Und um deß willen wird ihnen Gott wirkſame Kraft der Verführung ſenden, daß ſie der Lüge glauben: 12. damit alle gerichtet werden, welche der Wahrheit nicht glaubten, ſondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit.

13. Wir aber müſſen Gott danken allezeit euretwegen, vom Herrn geliebte Brüder, daß euch Gott vom Anfang an erwählete zum Heile in Heiligung des Geiſtes und Glauben an die Wahrheit, 14. wozu er euch berufen durch unſer Evangelium, zur Erlangung der Herrlichkeit unſres Herrn Jeſu Chriſti. 15. Demnach nun, ſtehet feſt, Brüder, und behaltet die Ueberlieferungen, die euch von uns gelehret worden, ſei es durch Wort oder Brief. 16. Er aber unſer Herr Jeſus Chriſtus und Gott, unſer Vater, der uns geliebet, und ewigen Troſt und gute Hoffnung gegeben in Gnaden, 17. tröſte eure Herzen, und befeſtige euch in jeglichem guten Worte und Werke!

Cap. III.

Ermahnungen.

III. 1. Uebrigens betet, Brüder, für uns, daß das Wort des Herrn ſich verbreite und verherrlichet werde, ſo wie auch bei euch, 2. und daß wir errettet werden von den ſchlechten und böſen Menſchen; denn nicht jedermanns Ding iſt der Glaube. 3. Doch der Herr iſt getreu, der euch be-

Digitized by Google

feſtigen und bewahren wird vor dem Bö-
ſen. 4. Und wir haben im Herrn zu euch
das Vertrauen, daß ihr, was wir euch ge-
bieten, thuet und thun werdet. 5. Der Herr
aber lenke eure Herzen zur Liebe Gottes
und zur Standhaftigkeit Chriſti!

6. Wir gebieten euch aber, Brüder, im
Namen unſres Herrn Jeſu Chriſti, daß ihr
euch zurückziehet von jeglichem Bruder, der
unordentlich wandelt, und nicht nach der
Ueberlieferung, die ſie von uns empfangen.
7. Denn ihr ſelber wiſſet, wie ihr uns ſol-
let nachahmen. 8. Denn wir haben nicht
unordentlich gelebt unter euch, und nicht
umſonſt von jemandem Brodt gegeſſen, ſon-
dern mit Mühe und Beſchwerde Tag und
Nacht gearbeitet, um niemandem von euch
läſtig zu fallen. 9. Nicht daß wir nicht das
Recht haben, ſondern um uns euch zum
Vorbilde darzuſtellen, daß ihr uns nachah-
met. 10. Auch haben wir ja, als wir bei
euch waren, dieß euch anbefohlen, daß wer
nicht arbeiten will, auch nicht eſſen ſoll.
11. Wir hören nämlich, daß etliche unter
euch unordentlich wandeln, nichts arbei-
tend, ſondern unnütze Dinge treibend.
12. Solchen aber gebieten wir und ermahnen
ſie durch unſren Herrn Jeſum Chriſtum, daß
ſie geruhig arbeiten, und ihr eigenes Brodt
eſſen. 13. Ihr aber, Brüder, werdet nicht
müde Gutes zu thun. 14. Wenn aber je-
mand nicht gehorchet unſrem Worte in dem
Briefe, ſolchen zeichnet an, und habt kei-
nen Umgang mit ihm, auf daß er beſchä-
met werde. 15. Aber haltet ihn nicht als
Feind, ſondern weiſet ihn zurecht als Bru-
der. 16. Er aber, der Herr des Friedens,
gebe euch Frieden allezeit und aller Art.
Der Herr ſei mit euch allen!

17. Der Gruß mit meiner Paulus Hand,
welches iſt das Zeichen in allen Briefen.
So ſchreibe ich. 18. Die Gnade unſres
Herrn Jeſu Chriſti ſei mit euch allen!
Amen.

Paulus erſter Brief an Timotheus.

Cap. I

Wiederholter Auftrag wegen gewiſſer Irrlehrer; von des Apoſtels Bekehrung; Ermahnung.

I. 1. Paulus, Apoſtel Jeſu Chriſti durch
Befehl Gottes, unſres Heilandes, und
— des Herrn " Chriſti Jeſu, unſrer Hoff-
nung, 2. Timotheus, ſeinem ächten Kinde
im Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Heil
von Gott, unſrem Vater, und Chriſto Je-
ſu, unſrem Herrn!

3. So wie ich dich gebeten in Ephesus
zu bleiben, da ich nach Macedonien reiſete,
auf daß du Gewiſſen geböteſt nicht zu af-
terlehren, 4. noch auf Fabeln und endloſe
Geſchlechtsregiſter zu achten, welche eher
Streitigkeiten herbeiführen, als die Ver-
anſtaltung Gottes im Glauben [fördern]
— — 5. Der Endzweck des Gebotes aber iſt
Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewiſ-
ſen und ungeheucheltem Glauben, 6. wo-
von Gewiſſe abgewichen, und verfallen ſind
in eiteles Geſchwätz, 7. da ſie Geſetzge-
lehrte wollen ſeyn, obſchon ſie nicht ver-
ſtehen weder was ſie ſagen, noch was ſie
bekräftigen. 8. Wir wiſſen aber, daß das
Geſetz gut iſt, wenn jemand es geſetzmäßig
gebrauchet, 9. dieß wiſſend, daß für den
Gerechten das Geſetz nicht vorhanden iſt,
ſondern für Geſetzloſe und Widerſpenſtige,
Gottloſe und Sünder, Verruchte und Heil-
loſe, Vater- und Muttermörder, Todt-
ſchläger, 10. Hurer, Knabenſchänder, Men-
ſchenräuber, Lügner, Meineidige, und was
ſonſt der geſunden Lehre zuwider iſt,
11. nach dem Evangelium der Herrlichkeit
des ſeligen Gottes, das mir anvertrauet
worden. 12. Und Dank weiß ich dem, der
mir Kraft verliehen, Chriſto Jeſu, unſ-

Digitized by Google

rem Herrn, daß er mich für treu geachtet, und zum Dienſte beſtellet, 13. mich, der ich vorher Läſterer und Verfolger und Gewaltthäter war; doch ich fand Gnade, weil ich es unwiſſend that im Unglauben, 14. übergroß aber erwies ſich die Gnade unſres Herrn mit Glauben und Liebe in Chriſto Jeſu. 15. Zuverläſſig iſt das Wort und aller Annahme werth, daß Chriſtus Jeſus gekommen iſt in die Welt, die Sünder zu retten, von welchen ich der vornehmſte bin. 16. Aber darum fand ich Gnade, auf daß an mir vornehmlich Jeſus Chriſtus all ſeine Langmuth bewieſe, zum Vorbilde für die, ſo künftig an ihn glauben würden zum ewigen Leben. 17. Dem Könige der Welt aber, dem Unvergänglichen, Unſichtbaren, dem einigen — weiſen" Gott ſei Ehre und Preis in alle Ewigkeit! Amen.

18. Dieſes Gebot befehle ich dir, mein Sohn Timotheus, zufolge der vorausgehenden Prophezeiungen über dich, daß du kämpfeſt ihnen gemäß den ſchönen Kampf, 19. Glauben bewahrend und ein gutes Gewiſſen, welches Gewiſſe von ſich geſtoßen, und am Glauben Schiffbruch gelitten, 20. zu welchen Hymenäus und Alexander gehören, welche ich dem Satan übergeben, auf daß ſie gewarnet würden nicht [mehr] zu läſtern.

Cap. II.

Ermahnung zum Gebet. Verhalten der Männer und Weiber in der Gemeinde-Verſammlung.

II. 1. Ich ermahne nun vor allen Dingen Bitten, Gebete, Fürbitten, Dankſagungen zu thun für alle Menſchen, 2. für Könige und alle Vorgeſetzten, auf daß wir ein ruhiges und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. 3. Denn ſolches iſt gut und angenehm vor unſrem Heiland Gott, 4. welcher will, daß alle Menſchen gerettet werden und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. 5. Denn Ein Gott iſt, Ein Mittler auch zwiſchen Gott und Menſchen, der Menſch Chriſtus Jeſus, 6. der ſich hingegeben als Löſegeld für alle; was verkündigt werden ſollte zu ſeiner Zeit, 7. wozu ich beſtellet bin als Herold und Apoſtel (ich rede Wahrheit — in Chriſto," lüge nicht!) als Lehrer der Heiden in Glauben und Wahrheit.

8. Ich will nun, daß die Männer beten aller Orten, heilige Hände erhebend ohne Zorn und Streit. 9. Gleicherweiſe auch die Weiber in anſtändiger Haltung mit Schamhaftigkeit und Sittſamkeit, daß ſie ſich ſchmücken nicht mit Haarflechten oder Gold oder Perlen oder koſtbarer Kleidung, 10. ſondern, (was ſich ziemet für Weiber, welche ſich zur Gottſeligkeit bekennen,) durch gute Werke. 11. Ein Weib müſſe ruhig lernen mit aller Unterwerfung; 12. einem Weibe aber zu lehren geſtatte ich nicht, noch ſich ein Anſehen über den Mann anzumaßen, ſondern ruhig zu ſeyn. 13. Denn Adam ward zuerſt geſchaffen, hernach Eva. 14. Und Adam ward nicht verführet, ſondern das Weib ward verführet, und verfiel in Uebertretung. 15. Sie wird aber das Heil erlangen durch Kindergebären, wenn ſie beharren im Glauben und Liebe und Heiligung mit Sittſamkeit.

Cap. III.

Vorſchriften über Biſchöfe und Diakonen.

III. 1. Zuverläſſig iſt das Wort: Wenn jemand nach einem Vorſteheramte ſtrebet, der begehret ein köſtlich Werk. 2. Es ſoll nun der Vorſteher unſträflich ſeyn, Eines Weibes Mann, nüchtern, gemäßigt, anſtändig, gaſtfrei, lehrtüchtig; 3. kein Trunkenbold, kein Schläger, — nicht ſchändlichem Gewinne nachgehend", ſondern nachgiebig, frei von Streitſucht und Habſucht, 4. der ſeinem eigenen Hauſe wohl vorſtehet, und Kinder hält in Unterwürfigkeit mit aller Ehrbarkeit; (5. wenn aber jemand ſeinem eigenen Hauſe nicht vorzuſtehen weiß, wie wird er für die Gemeinde ſorgen?) 6. kein Neuling, auf daß er nicht aufgeblähet, in das Gericht des Teufels verfalle. 7. Er ſoll aber auch ein gutes Zeugniß haben von denen, die draußen ſind, auf daß er nicht in die Schmähung verfalle und die Fallſtricke des Teufels.

8. Helfer ſollen gleicherweiſe ehrbar ſeyn,

Digitized by Google

nicht zweizüngig, nicht vielem Weintrinken ergeben, nicht ſchändlichem Gewinne nachgehend, 9. bewahrend das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewiſſen. 10. Auch dieſe aber mögen zuvörderſt geprüfet werden, dann Helfer ſeyn, wenn ſie untadelig ſind. 11. Weiber ſollen gleicherweiſe ehrbar ſeyn, nicht Verleumderinnen, nüchtern, treu in allem. 12. Helfer ſeien Eines Weibes Männer, Kindern wohl vorſtehend und ihren eigenen Häuſern. 13. Denn welche ihr Amt wohl verwaltet haben, erwerben ſich eine ſchöne Stufe und große Zuverſicht im Glauben in Chriſto Jeſu.

14. Solches ſchreibe ich dir mit der Hoffnung bald zu dir zu kommen; 15. ſo ich aber verziehe, auf daß du wiſſeſt, wie du wandeln ſollſt im Hauſe Gottes, welches iſt die Gemeinde des lebendigen Gottes. Eine Säule und Grundveſte der Wahrheit 16. und anerkannt groß iſt das Geheimniß der Gottſeligkeit: der geoffenbaret ward im Fleiſche, gerechtfertigt ward im Geiſte, erſchien den Engeln, verkündet ward unter den Heiden, geglaubet in der Welt, aufgehoben in Herrlichkeit.

Cap. IV.

Von Irrlehrern; Ermahnung.

IV. 1. Der Geiſt aber ſagt ausdrücklich, daß in den letzten Zeiten etliche vom Glauben abfallen werden, achtend auf falſche Begeiſterte und Lehren böſer Geiſter, 2. wegen Heuchelei lügneriſcher Lehrer, die gebrandmarkt ſind am eigenen Gewiſſen, 3. die verbieten zu heirathen, [und gebieten] ſich von Speiſen zu enthalten, welche Gott geſchaffen zum Genuſſe mit Dankſagung für die Gläubigen und die, ſo die Wahrheit erkannt haben. 4. Denn jegliches Geſchöpf Gottes iſt gut, und nichts verwerflich, wenn es mit Dankſagung empfangen wird; 5. denn es wird geheiliget durch Gottes Wort und Gebet. 6. Wenn du ſolches den Brüdern vorhältſt, wirſt du ein guter Diener Jeſu Chriſti ſeyn, auferzogen in den Worten des Glaubens und der guten Lehre, welcher du gefolgt biſt. 7. Die heilloſen und altvetteliſchen Fabeln aber weiſe ab; übe dich vielmehr zur Gottſeligkeit! 8. Denn die leibliche Uebung iſt zu wenigem nütze, die Gottſeligkeit aber iſt zu allem nütze, da ſie Verheißung des Lebens hat, des gegenwärtigen und des zukünftigen. 9. Zuverläſſig iſt das Wort und aller Annahme werth. 10. Denn zu dem Ende mühen wir uns und werden geſchmähet, weil wir unſre Hoffnung geſetzt haben auf den lebendigen Gott, welcher iſt Heiland aller Menſchen, ſonderlich der Gläubigen. 11. Solches gebiete und lehre!

12. Niemand müſſe deine Jugend verachten, ſondern werde ein Vorbild für die Gläubigen in Lehre, in Wandel, in Liebe, — in Begeiſterung," in Glauben, in Keuſchheit. 13. Bis ich komme, pflege das Vorleſen, die Ermahnung, die Lehre. 14. Vernachläſſige nicht die Gabe in dir, welche dir gegeben worden durch Prophezeiung unter Handauflegung der Aelteſten. 15. Dieſes laß dir angelegen ſeyn, darin lebe, auf daß dein Fortſchritt offenbar werde in allem. 16. Achte auf dich ſelbſt und auf die Lehre; beharre dabei. Denn wenn du ſolches thuſt, wirſt du ſowohl dich ſelbſt erretten, als die dich hören.

Cap. V.

Einzelne Verhaltungsregeln.

V. 1. Einen Alten fahre nicht an, ſondern ermahne ihn als einen Vater; Jüngere als Brüder; 2. ältere Frauen als Mütter; jüngere als Schweſtern, mit aller Keuſchheit.

3. Die Witwen halte in Ehren, die wahren Witwen. 4. Wenn aber eine Witwe Kinder oder Enkel hat, ſo mögen [dieſe] zuerſt lernen gegen ihr eigenes Haus fromm ſeyn und den Eltern Vergeltung geben; denn ſolches iſt — gut und " angenehm vor Gott. 5. Eine wahre und verlaſſene Witwe hat ihre Hoffnung auf Gott geſetzet, und verharret im Gebete und Flehen Tag und Nacht; 6. die aber ein üppiges Leben führet, iſt lebendig todt. 7. Und ſolches ſchärfe ein, auf daß ſie unſträflich ſeien. 8. So aber jemand ſeine Angehörigen und ſonderlich ſeine Bluts-Verwandten nicht

Digitized by Google

verſorget, der hat den Glauben verleug-
net, und iſt ſchlimmer als ein Ungläubi-
ger. 9. Eine Witwe werde erwählet, wenn
ſie nicht unter ſechzig Jahre alt iſt, Eines
Mannes Weib geweſen, 10. in guten Wer-
ken Zeugniß hat; wenn ſie Kinder aufer-
zogen, wenn ſie Fremde beherberget, wenn
ſie Heiligen die Füße gewaſchen, wenn ſie
Bedrängten ausgeholfen, wenn ſie jeglichem
guten Werke nachgegangen iſt. 11. Jüngere
Witwen aber weiſe ab. Denn wenn ſie ge-
gen Chriſtum übermüthig geworden ſind,
wollen ſie freien, 12. in das Strafurtheil
verfallend, daß ſie das erſte Verſprechen
gebrochen. 13. Zugleich auch lernen ſie
müſſig umlaufen in den Häuſern, und
nicht nur müſſig, ſondern auch geſchwä-
tzig und fürwitzig, redend, was ſie nicht
ſollten. 14. Ich will nun, daß jüngere
freien, Kinder gebären, dem Hausweſen
vorſtehen, keinen Anlaß geben dem Wider-
ſacher zur Schmähung. 15. Denn ſchon
haben ſich Gewiſſe abgewandt dem Satan
nach. 16. Wenn ein Gläubiger oder eine
Gläubige Witwen hat, ſo ſollen ſie ihnen
Hülfe leiſten, und die Gemeinde nicht be-
ſchweret werden, auf daß ſie den wahren
Witwen aushelfen könne.

17. Die Aelteſten, die wohl vorſtehen,
ſollen doppelter Belohnung würdig geach-
tet werden, ſonderlich die da arbeiten in
Wort und Lehre. 18. Denn es ſagt die
Schrift: Du ſollſt dem Ochſen, wenn er
driſchet, nicht das Maul verbinden; (5 Moſ.
XXV, 4.) und: Der Arbeiter iſt ſeines Loh-
nes werth. (Luk. X, 7.)

19. Wider einen Aelteſten nimm keine
Klage an, außer auf Ausſage von zween
oder dreien Zeugen. 20. Die Fehlenden
weiſe zurecht im Angeſichte aller, auf daß
auch die übrigen Furcht haben. 21. Ich
beſchwöre dich vor Gott und — dem Herrn"
Jeſu Chriſto und den auserwählten Engeln,
daß du ſolches beobachteſt ohne Vorurtheil,
und nichts thueſt nach Vorneigung. 22. Die
Hände lege niemandem zu bald auf, und
mache dich nicht theilhaftig fremder Sün-
den. Erhalte dich keuſch. 23. Trinke nicht
mehr [bloß] Waſſer, ſondern genieße ein
wenig Weines, um deines Magens und
deiner häufigen Schwächen willen.

24. Gewiſſer Menſchen Sünden ſind of-
fenbar, und gehen voran zur Verurthei-
lung; andern aber auch folgen ſie nach.
25. Gleicherweiſe ſind auch die guten Werke
offenbar, und die, womit es ſich anders
verhält, können nicht [lange] verborgen
bleiben.

Cap. VI.

Ermahnungen und Warnungen.

VI. 1. Welche unter dem Joche Knechte
ſind, ſollen ihre Herren aller Ehre werth
achten, auf daß nicht der Name Gottes
und die Lehre geläſtert werde. 2. Die aber
gläubige Herren haben, ſollen [ſie] nicht
verachten, weil ſie Brüder ſind, ſondern
um ſo mehr [ihnen] dienen, weil es Gläu-
bige und Geliebte ſind, welche die Wohl-
that empfangen. Solches lehre und gebiete!

3. So jemand afterlehret, und nicht
beitritt den geſunden Ausſprüchen unſres
Herrn Jeſu Chriſti und der Lehre, die zur
Gottſeligkeit führet, 4. aufgeblähet iſt,
nichts wiſſend, ſondern kränkelnd an Streit-
fragen und Wortzänkerei, woraus entſtehet
Neid, Hader, Läſterungen, böſer Argwohn,
5. feindliche Reibungen ſinnverderbter, der
Wahrheit beraubter Menſchen, welche wäh-
nen, die Gottſeligkeit ſei ein Erwerb: ſo
halte dich fern von ſolchen. 6. Ein großer
Erwerb iſt aber die Gottſeligkeit mit Ge-
nügſamkeit. 7. Denn wir haben nichts her-
eingebracht in die Welt: offenbar iſt es,
daß wir auch nichts hinausbringen können.
8. Haben wir aber Nahrung und Bedeckung,
ſo laſſet uns daran genügen. 9. Die aber
reich werden wollen, fallen in Verſuchung
und Fallſtricke und viele thörichte und ſchäd-
liche Begierden, welche die Menſchen ſtür-
zen in Elend und Verderben. 10. Denn
Wurzel alles Böſen iſt die Habſucht, wel-
cher Gewiſſe nachhangend, abgeirret ſind
vom Glauben, und ſich ſelber durchbohret
haben mit vielen Schmerzen. 11. Du aber,
o Menſch Gottes, fliehe ſolches; ſtrebe
dagegen nach Gerechtigkeit, Gottſeligkeit,
Glauben, Liebe, Standhaftigkeit, Sanft-

Digitized by Google

muth. 12. Kämpfe den ſchönen Kampf des Glaubens, erfaſſe das ewige Leben, für welches du berufen biſt und bekannt haſt das ſchöne Bekenntniß vor vielen Zeugen. 13. Ich gebiete dir vor Gott, der alles belebet, und vor Jeſu Chriſto, der vor Pontius Pilatus bezeugt hat das ſchöne Bekenntniß, 14. daß du halteſt das Gebot unbefleckt, unſträflich bis zur Erſcheinung unſres Herrn Jeſu Chriſti, 15. welche zu ſeiner Zeit wird ſchauen laſſen der ſelige und einige Herrſcher, der König der Könige und Herr der Herren, 16. der allein Unſterblichkeit hat, der in unzugänglichem Lichte wohnet, den kein Menſch geſehen, noch ſehen kann, welchem iſt Ehre und ewige Macht. Amen.

17. Den Reichen dieſer Welt gebiete nicht übermüthig zu ſeyn, noch die Hoffnung zu ſetzen auf die Wandelbarkeit des Reichthums, ſondern auf den lebendigen Gott, der uns alles darbietet reichlich zum Genuſſe; 18. Gutes zu thun, reich zu ſeyn an guten Werken, freigebig, mittheilſam, 19. ſich Schätze zu ſammeln als gute Grundlage für das Zukünftige, auf daß ſie erfaſſen das wahre Leben.

20. O Timotheus, bewahre die Hinterlage, indem du meideſt das heilloſe, leere Geſchwätz und die Gegenſätze der fälſchlich ſogenannten Wiſſenſchaft, 21. zu welcher ſich Gewiſſe bekennend, vom Glauben abgewichen ſind. 22. Die Gnade ſei mit dir! — Amen."

Paulus zweiter Brief an Timotheus.

Cap. I. II.

Ermahnung, das Lehramt treu zu verwalten; ſtandhaft im Chriſtenthum zu ſeyn; Warnungen ꝛc.

I. 1. Paulus, Apoſtel Jeſu Chriſti durch den Willen Gottes für Verheißung des Lebens in Chriſto Jeſu, 2. Timotheus, ſeinem geliebten Kinde: Gnade, Barmherzigkeit, Heil von Gott, dem Vater, und Chriſto Jeſu, unſrem Herrn!

3. Dank weiß ich dem Gott, dem ich diene von meinen Voreltern her in reinem Gewiſſen, da ich unabläſſig dein gedenke in meinen Gebeten Nacht und Tag, 4. voll Verlangen dich zu ſehen, (eingedenk deiner [Abſchieds-] Thränen,) um mit Freude erfüllet zu werden, 5. wenn ich mich erinnere deines ungeheuchelten Glaubens, welcher zuerſt wohnete in deiner Großmutter Lois und deiner Mutter Eunike, ich bin aber verſichert, auch in dir. 6. Deßhalb erinnere ich dich anzufachen die Gabe Gottes, welche in dir iſt durch Auflegung meiner Hände. 7. Denn nicht hat uns Gott den Geiſt der Furcht verliehen, ſondern der Kraft und der Liebe und des Gleichmuths.

8. So ſchäme dich nun nicht des Zeugniſſes von unſrem Herrn, noch meiner, ſeines Gefangenen, ſondern trage mit die Leiden des Evangeliums vermöge der Kraft Gottes, 9. der uns das Heil verliehen und uns berufen mit heiliger Berufung, nicht vermöge unſrer Werke, ſondern vermöge ſeines Vorſatzes und der uns in Chriſto Jeſu vor ewigen Zeiten verliehenen Gnade, 10. die nun geoffenbaret iſt durch die Erſcheinung unſres Heilandes, Jeſu Chriſti, welcher den Tod vernichtet, und Leben und unvergängliches Weſen ans Licht gebracht durch das Evangelium, 11. wozu ich beſtellet bin als Herold und Apoſtel und Lehrer der Heiden; 12. um welcher Urſache willen ich auch ſolches leide. Aber ich ſchäme mich [deſſen] nicht; denn ich weiß, auf wen ich vertrauet habe, und bin überzeugt, daß er vermag meine Hinterlage zu bewahren auf jenen Tag.

13. Behalte das Vorbild der geſunden Lehre, die du von mir gehöret, in Glau-

Digitized by Google

ben und Liebe in Chriſto Jeſu. 14. Bewahre die gute Hinterlage mittelſt des heiligen Geiſtes, welcher in uns wohnet!

15. Du weißt, daß alle in Aſien ſich von mir gewandt haben, worunter Phygellus und Hermogenes. 16. Es ſchenke der Herr Barmherzigkeit dem Hauſe des Oneſiphorus! Denn oft hat er mich erquicket, und ſich meiner Ketten nicht geſchämet; 17. ſondern da er in Rom war, ſuchte er mich eifrig, und fand mich. 18. Laſſe ihn der Herr Barmherzigkeit finden beim Herrn an jenem Tage! Und wie große Dienſte er in Ephesus geleiſtet, weißt du beſſer.

II. 1. Du nun, mein Kind, erſtarke durch die Gnade in Chriſto Jeſu! 2. Und was du von mir gehöret vor vielen Zeugen, dieſes theile treuen Menſchen mit, welche tüchtig ſeyn werden auch andere zu lehren. 3. Du nun trage die Leiden als ein guter Streiter Jeſu Chriſti. 4. Keiner, der da Kriegsdienſt thut, flicht ſich in die Händel des Lebens, auf daß er dem Heerführer gefalle. 5. Wenn aber jemand auch kämpfet, wird er nicht gekrönet, wenn er nicht geſetzmäßig gekämpfet hat. 6. Der arbeitende Ackersmann muß zuerſt die Früchte genießen. 7. Verſtehe, was ich ſage! Denn möge dir der Herr Einſicht geben in allen Dingen! 8. Sei eingedenk Jeſu Chriſti, der auferwecket iſt von den Todten, [entſproſſen] aus Davids Samen, nach meinem Evangelium, 9. um deß willen ich leide bis zu Banden wie ein Uebelthäter; aber das Wort Gottes iſt nicht gebunden. 10. Deßhalb ertrage ich alles um der Auserwählten willen, auf daß auch ſie die Seligkeit erlangen in Chriſto Jeſu ſammt ewiger Herrlichkeit. 11. Zuverläſſig iſt das Wort: denn ſind wir mit [ihm] geſtorben, ſo werden wir auch mit [ihm] leben; 12. wenn wir dulden, ſo werden wir auch mit herrſchen; wenn wir ihn verleugnen, ſo wird auch er uns verleugnen; 13. wenn wir ungetreu ſind, ſo bleibet er getreu, †denn" er kann ſich ſelber nicht verleugnen.

14. Solches bringe in Erinnerung, beſchwörend beim Herrn nicht Wortgezänk zu führen, welches zu nichts nützet, [ſondern] zum Verderben der Hörenden [gereichet]. 15. Strebe dich Gott bewährt zu erweiſen, als einen Arbeiter, der ſich nicht ſchämen darf, der mit dem Worte der Wahrheit recht umgehet. 16. Aber des heilloſen, leeren Geſchwätzes entſchlage dich; denn immer weiter werden [dergleichen Menſchen] ſchreiten in der Gottloſigkeit; 17. und ihre Lehre wird um ſich freſſen wie ein Krebs. Zu dieſen gehöret Hymenäus und Philetus, 18. welche von der Wahrheit abgewichen, indem ſie ſagen, die Auferſtehung ſei ſchon geſchehen, und Gewiſſer Glauben verwirren. 19. Doch der feſte Grund Gottes ſtehet, und hat dieſes Siegel: „Der Herr kennet die Seinen;" und: „Es ſtehe ab von Ungerechtigkeit, wer den Namen des Herrn nennet." 20. In einem großen Hauſe aber ſind nicht bloß goldene und ſilberne Gefäße, ſondern auch hölzerne und irdene, und die einen zur Ehre, die andern aber zur Unehre. 21. Wenn nun jemand ſich rein hält von dieſen, wird er ein Gefäß zur Ehre ſeyn, geweihet und nützlich dem Hausherrn, zu jeglichem guten Werke bereit.

22. Die jugendlichen Lüſte aber fliehe; ſtrebe dagegen nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden mit denen, ſo den Herrn anrufen aus reinem Herzen. 23. Die thörichten und albernen Streitfragen weiſe ab; denn du weißt, daß ſie Zank erzeugen; 24. aber ein Knecht des Herrn ſoll nicht zanken, ſondern liebreich ſeyn gegen alle, lehrtüchtig, duldſam, 25. in Sanftmuth die Widerſacher zurechtweiſend, ob ihnen etwa Gott Buße verleihe zur Erkenntniß der Wahrheit, 26. und ſie ſich ernüchtern aus der Schlinge des Teufels, gefangen von ihm für den Willen jenes.

Cap. III, 1 — IV, 5.

Warnung vor Irrlehrern; Ermahnungen.

III. 1. Das aber wiſſe, daß in den letzten Tagen ſchlimme Zeiten eintreten werden. 2. Denn die Menſchen werden ſelbſtſüchtig, habſüchtig, prahleriſch, übermüthig, ſchmähſüchtig, den Eltern ungehorſam, undankbar, ruchlos, 3. lieblos, un-

verſöhnlich, verleumderiſch, unmäßig, grauſam, dem Guten feind, 4. verrätheriſch, unbeſonnen, aufgeblaſen ſeyn, mehr die Wolluſt liebend als Gott, 5. den Schein von Gottſeligkeit habend, aber ihre Kraft verleugnend; und ſolche meide! 6. Zu ihnen gehören die, ſo ſich in die Häuſer ſchleichen, und die Weiblein feſſeln, die, mit Sünden beladen, von mancherlei Lüſten getrieben werden, 7. die ſtets lernen, und niemals zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen können. 8. Gleicherweiſe aber, wie Jannes und Jambres dem Moſe widerſtanden, alſo widerſtehen auch dieſe der Wahrheit, Menſchen verderbtes Sinnes, verwerflich am Glauben. 9. Aber ſie werden es nicht weiter treiben; denn ihr Unſinn wird allen offenbar werden, ſo wie es auch jener ihrer wurde.

10. Du aber biſt mir gefolget in der Lehre, im Betragen, im Vorſatze, im Glauben, in der Langmuth, in der Liebe, in der Standhaftigkeit, 11. in den Verfolgungen, in den Leiden, dergleichen mich trafen in Antiochien, in Iconien, in Lyſtra; welche Verfolgungen ich ertrug, und aus allen rettete mich der Herr. 12. Alle aber auch, welche wollen gottſelig leben in Chriſto Jeſu, werden verfolget werden. 13. Böſe und gaukleriſche Menſchen aber werden es immer ärger treiben, betrügend und betrogen. 14. Doch du bleibe bei dem, was du gelernet, und wovon du überzeugt biſt, da du ja weißt, von wem du es gelernet, 15. und daß du von Kind auf die heiligen Schriften kenneſt, welche dich unterweiſen können zur Seligkeit, mittelſt des Glaubens in Chriſto Jeſu. 16. Jegliche [heilige] Schrift iſt Gott-begeiſtert und nütz zur Lehre, zur Rüge, zur Zurechtweiſung, zur Zucht in der Gerechtigkeit, 17. auf daß vollkommen werde der gottgeweihte Menſch, zu jeglichem guten Werke geſchickt.

IV. 1. Ich beſchwöre [dich] — nun" vor Gott und — dem Herrn" Jeſu Chriſto, der richten wird die Lebendigen und Todten bei ſeiner Erſcheinung und ſeinem Reiche: 2. verkündige das Wort, halte [damit] an zur gelegenen, zur ungelegenen Zeit, rüge, ſtrafe, ermahne in aller Sanftmuth und Belehrung. 3. Denn es wird eine Zeit ſeyn, wo ſie die geſunde Lehre nicht vertragen, ſondern nach ihren eigenen Lüſten ſich Lehrer zuſammenhäufen werden, weil ihnen die Ohren jücken; 4. und von der Wahrheit werden ſie die Ohren wegwenden, und ſich zu Fabeln hinkehren. 5. Du aber ſei nüchtern in allem, trage die Leiden, verrichte das Werk eines Evangeliſten, erfülle dein Amt!

Cap. IV, 6 — 22.

Einladung, zu dem Apoſtel zu kommen; Nachrichten; Grüße.

6. Denn ich werde bald geopfert, und die Zeit meines Hinſcheidens ſtehet bevor. 7. Den ſchönen Kampf habe ich gekämpfet, den Lauf vollendet, den Glauben bewahret: 8. fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, die mir der Herr verleihen wird an jenem Tage, der gerechte Richter; doch nicht mir allein, ſondern auch allen, die ſeiner Erſcheinung ſich freuen.

9. Beeile dich bald zu mir zu kommen. 10. Denn Demas hat mich verlaſſen, aus Liebe zu dieſer Welt, und iſt gezogen gen Theſſalonich; Creſces nach Galatien; Titus nach Dalmatien. 11. Lukas iſt allein bei mir. Nimm den Markus, und bringe ihn mit dir; denn er iſt mir nützlich zur Hülfleiſtung. 12. Tychicus hab ich geſandt gen Ephesus. 13. Den Mantel, den ich in Troas gelaſſen bei Carpus, bringe mit, wenn du kommſt, und auch die Bücher, ſonderlich die Pergamentrollen. 14. Alexander, der Schmidt, hat mir viel Böſes erwieſen: der Herr vergelte ihm nach ſeinen Werken! 15. Vor ihm hüte auch du dich; denn er hat meinen Reden ſehr widerſtanden. 16. Bei meiner erſten Verantwortung ſtand mir niemand bei, ſondern alle verließen mich, (werde es ihnen nicht angerechnet!) 17. Der Herr aber ſtand mir bei, und ſtärkete mich, auf daß durch mich die Predigt vollbracht werde, und alle Heiden ſie hören; und ich ward erlöſet aus dem Rachen des Löwen. 18. Und der Herr wird mich erlöſen von aller böſen That, und mich

Digitized by Google

retten in ſein himmliſches Reich; welchem
die Ehre in alle Ewigkeit. Amen.
19. Grüße die Priſca und den Aquila
und des Oneſiphorus Haus. 20. Eraſtus
blieb in Korinth; Trophimus verließ ich in
Milet krank. 21. Beeile dich vor Winters zu
kommen. Es grüßet dich Eubulus und Pudes
und Linus und Claudia und die Brüder alle.
22. Der Herr Jeſus Chriſtus ſei mit deinem
Geiſte! Die Gnade ſei mit euch! — Amen."

Paulus Brief an Titus.

Cap. I.

Verhaltungsregeln für die Wahl der Aelteſten; von Widerſpenſtigen und Betrügern.

I. 1. Paulus, Knecht Gottes und Apo-
ſtel Jeſu Chriſti, zum Glauben der Aus-
erwählten Gottes und zur Erkenntniß der
Wahrheit, die zur Gottſeligkeit führet,
2. auf Hoffnung des ewigen Lebens, wel-
ches der trugloſe Gott verheißen vor ewi-
gen Zeiten, 3. und zu ſeiner Zeit ſein
Wort geoffenbaret durch die Predigt, die
mir anvertrauet worden durch Befehl unſ-
res Heilandes Gottes, 4. Titus, [ſeinem]
ächten Kinde vermöge gemeinſchaftliches
Glaubens: Gnade, Barmherzigkeit, Heil
von Gott, dem Vater, und dem Herrn
Jeſu Chriſto, unſrem Heilande!
5. Um deßwillen ließ ich dich in Creta,
daß du das Mangelnde in Ordnung brächteſt,
und in jeder Stadt Aelteſte anſtelleteſt, ſo
wie ich dir geboten, 6. wenn einer iſt un-
tadelig, Eines Weibes Mann, gläubige
Kinder habend, nicht im Verrufe der Lü-
derlichkeit, noch ungehorſam. 7. Denn es
ſoll der Vorſteher untadelig ſeyn, als Ver-
walter Gottes, nicht ſelbſtgefällig, nicht
zornmüthig, kein Trunkenbold, kein Schlä-
ger, nicht ſchändlichem Gewinne nachge-
hend, 8. ſondern gaſtfrei, alles Guten
Freund, gemäßigt, gerecht, heilig, ent-
haltſam, 9. feſthaltend an der dem Unter-
richte gemäßen, zuverläſſigen Lehre, daß er
tüchtig ſei ſowohl in der geſunden Lehre
zu beſtärken, als die Widerſprechenden zu
widerlegen.
10. Denn es giebt viele und zwar Wi-
derſpenſtige, Schwätzer und Betrüger, ſon-
derlich von den Beſchnittenen, 11. welchen
man den Mund ſtopfen muß; denn ſie ver-
wirren ganze Häuſer, indem ſie lehren, was
ſie nicht ſollten, um ſchändliches Gewin-
nes willen. 12. Es hat aber einer ihrer
eigenen Dichter geſagt: „Creter ſind von
jeher Lügner, böſe Thiere, faule Bäuche."
13. Dieſes Zeugniß iſt wahr: deßhalb weiſe
ſie zurecht mit Schärfe, auf daß ſie geſund
bleiben im Glauben, 14. und nicht achten
auf jüdiſche Fabeln und Satzungen von
Menſchen, welche von der Wahrheit ſich
abkehren. 15. Alles iſt rein den Reinen;
den Befleckten aber und Ungläubigen iſt
nichts rein; ſondern befleckt iſt ihr Sinn
und Gewiſſen. 16. Gott geben ſie vor zu
kennen, mit den Werken aber verleugnen
ſie ihn, indem ſie gräuelhafte und unfolg-
ſame und zu jeglichem guten Werke untüch-
tige Menſchen ſind.

Cap. II, 1 — III, 11.

Lebensregeln für verſchiedene Stände, Ermahnungen und Warnungen.

II. 1. Du aber rede, was der geſunden
Lehre ziemet: 2. daß Alte nüchtern ſeien,
ehrbar, gemäßigt, geſund im Glauben, in
der Liebe, in der Standhaftigkeit; 3. alte
Frauen gleicherweiſe im Benehmen, wie
es Heiligen geziemt, nicht verleumderiſch,
nicht vielem Weintrinken fröhnend, Leh-
rerinnen des Guten, 4. auf daß ſie die
jüngern zurechtweiſen ihre Männer, ihre
Kinder zu lieben, 5. ſittſam, keuſch, häus-
lich, wohlwollend, ihren Männern unter-
than zu ſeyn, auf daß das Wort Gottes
nicht geläſtert werde. 6. Die jungen Män-

Digitized by Google

ner gleicherweiſe ermahne zur Mäßigung,
7. indem du dich in allen Dingen als Mu-
ſter guter Werke darſtelleſt, in der Lehre
Unbeſtechlichkeit, Würde, geſundes, unta-
deliges Wort, 8. auf daß der Widerſacher
beſchämet werde, wenn er uns nichts Böſes
nachreden kann. 9. Die Knechte [ermahne]
ihren Herrn unterthan, in allem wohlge-
fällig zu ſeyn, nicht zu widerſprechen;
10. nichts zu entwenden, ſondern alle gute
Treue zu erweiſen, auf daß ſie die Lehre
unſres Heilandes Gottes zieren in allen
Stücken. 11. Denn erſchienen iſt die Gna-
de Gottes, die heilbringende für alle Men-
ſchen, 12. uns mahnend, daß wir verleug-
nen die Gottloſigkeit und die weltlichen
Lüſte, und mäßig und gerecht und gottſe-
lig leben ſollen in dieſer Welt, 13. har-
rend der ſeligen Hoffnung und der Erſchei-
nung der Herrlichkeit des großen Gottes
und unſres Heilandes Jeſu Chriſti, 14. wel-
cher ſich für uns hingegeben, auf daß er
uns erlöſete von aller Sünde, und ſich wei-
hete zum Eigenthum-Volke, eifrig zu allen
guten Werken. 15. Solches lehre, und er-
mahne, und weiſe zurecht mit allem Nach-
drucke! Niemand müſſe dich verachten!

III. 1. Erinnere ſie Obrigkeiten und Ge-
walten unterthan zu ſeyn, zu gehorchen,
zu jeglichem guten Werke bereit zu ſeyn,
2. niemanden zu läſtern, nicht ſtreitſüchtig
zu ſeyn, [ſondern] nachgiebig, alle Sanft-
muth beweiſend gegen alle Menſchen. 3. Denn
ehedem waren auch wir unverſtändig, un-
gehorſam, irrend, mancherlei Begierden
und Wollüſten dienend, in Bosheit und
Neid dahin lebend, haſſenswerth, einander
befeindend. 4. Als aber die Güte und Men-
ſchenfreundlichkeit erſchien unſres Heilan-
des Gottes, 5. hat er, nicht um der Werke
der Gerechtigkeit willen, die wir gethan,
ſondern vermöge ſeines Erbarmens, uns
gerettet durch das Bad der Wiedergeburt
und Erneuung des heiligen Geiſtes, 6. den
er auf uns reichlich ausgegoſſen durch Je-
ſum Chriſtum, unſren Heiland, 7. auf daß
wir, gerechtfertigt durch deſſen Gnade, Er-
ben würden der Hoffnung nach des ewigen
Lebens. 8. Zuverläſſig iſt das Wort; und
ſolches will ich daß du bekräftigſt, auf daß
die, ſo an Gott gläubig geworden, ſich be-
fleißigen gute Werke zu üben: ſolches iſt
gut und nützlich den Menſchen. 9. Thö-
richte Streitfragen aber und Geſchlechts-
regiſter und Zänkereien und Streitigkeiten
über das Geſetz meide; denn ſie ſind unnütz
und eitel. 10. Einen parteiſüchtigen Men-
ſchen weiſe ab nach ein- und zweimaliger
Zurechtweiſung, 11. überzeugt, daß ein
ſolcher verkehrt iſt und ſündiget, von ſich
ſelber verurtheilet.

Cap. III, 12 — 15.

Nachrichten; Grüße.

12. Wenn ich Artemas zu dir werde ge-
ſendet haben oder Tychicus, ſo beeile dich
zu mir zu kommen gen Nicopolis; denn da-
ſelbſt habe ich beſchloſſen den Winter zu-
zubringen. 13. Zenas, dem Geſetzgelehr-
ten, und Apollos gieb mit Fleiß das Geleite,
auf daß ihnen nichts mangele. 14. Es mö-
gen aber auch die Unſrigen [in Creta] ler-
nen gute Werke üben für nothwendige Be-
dürfniſſe [Anderer], auf daß ſie nicht ohne
Frucht ſeien. 15. Es grüßen dich alle, die
bei mir ſind. Grüße, die uns lieben im
Glauben. Die Gnade ſei mit euch allen!
— Amen."

Paulus Brief an Philemon.

Nach einer Belobung legt der Apoſtel Fürbitte ein für Oneſimus, den ehemaligen Sklaven Philemons.

1. Paulus, Gefangener Jeſu Chriſti, und
Timotheus, der Bruder, dem geliebten Mit-
arbeiter Philemon 2. und der geliebten
Apphia und unſrem Mitſtreiter Archippus
und der Gemeinde in deinem Hauſe: 3. Gna-
de euch und Heil von Gott, unſrem Vater,
und dem Herrn Jeſu Chriſto!

Digitized by Google

4. Ich danke meinem Gott allezeit, wenn ich dein gedenke in meinen Gebeten, 5. weil ich höre von deiner Liebe und deinem Glauben, welche du haſt an den Herrn Jeſum und gegen alle Heiligen, 6. damit die Gemeinſchaft deines Glaubens ſich wirkſam beweiſe in Erkenntniß jegliches Guten, das bei uns iſt, für Chriſtum Jeſum. 7. Denn große Freude und Troſt haben wir an deiner Liebe, dieweil die Herzen der Heiligen erquicket worden ſind durch dich, Bruder!

8. Darum, obſchon ich in Chriſto große Zuverſicht habe dir zu gebieten, was ſich gebühret, 9. ſo will ich doch um der Liebe willen eher bitten, da ich ein ſolcher bin, als der bejahrte Paulus, nun aber auch Gefangener Jeſu Chriſti: 10. ich bitte dich für meinen Sohn, den ich gezeuget in meinen Banden, Oneſimus, 11. der dir ehemals unnütz war, nun aber dir und mir nützlich geworden. 12. Ich ſende ihn zurück; du aber nimm ihn, das iſt, mein Herz, auf! 13. Ich hätte ihn bei mir behalten mögen, auf daß er an deiner Statt mir dienete in den Banden des Evangeliums; 14. doch ohne deine Zuſtimmung habe ich nichts thun wollen, auf daß deine Wohlthat nicht gleichſam erzwungen, ſondern freiwillig wäre. 15. Denn villeicht iſt er darum auf kurze Zeit von dir getrennt worden, auf daß du ihn auf ewig wieder erhalteſt, 16. nicht mehr als Knecht, ſondern mehr denn Knecht, als geliebten Bruder, was er beſonders mir iſt, um wie vielmehr aber dir ſeyn muß, ſowohl im Fleiſche, als im Herrn. 17. Wenn du nun mich als deinen Genoſſen hältſt, ſo nimm ihn auf wie mich! 18. Hat er dir aber Schaden zugefüget, oder iſt dir etwas ſchuldig, ſo rechne ſolches mir an. 19. Ich Paulus ſchreibe mit eigener Hand: Ich will es bezahlen! um nicht zu ſagen, daß du auch dich ſelbſt mir ſchuldig biſt. 20. Ja Bruder, dieſen Nutzen möchte ich von dir haben im Herrn; erquicke mein Herz in Chriſto! 21. In Zuverſicht auf deinen Gehorſam ſchreibe ich dir, überzeugt, daß du auch noch mehr thun wirſt, als ich ſage.

22. Zugleich aber auch bereite mir Herberge; denn ich hoffe, daß ich durch euer Gebet euch werde geſchenket werden. 23. Es grüßet dich Epaphras, mein Mitgefangener in Chriſto Jeſu, 24. Markus, Ariſtarchus, Demas, Lukas, meine Mitarbeiter. 25. Die Gnade unſres Herrn Jeſu Chriſti ſei mit eurem Geiſte! — Amen."

Der erſte Brief des Petrus.

Cap. I, 1 — II, 10.

Erinnerung an die chriſtliche Berufung; Ermahnung zu einem ſittlichen Lebenswandel.

I. 1. Petrus, Apoſtel Jeſu Chriſti, den Fremdlingen in der Zerſtreuung in Pontus, Galatien, Cappadocien, Aſien und Bithynien, 2. auserwählt nach dem Rathſchluſſe Gottes, des Vaters, in Heiligung des Geiſtes, zum Gehorſam und zur Beſprengung mit dem Blute Jeſu Chriſti: Gnade euch und Heil in Fülle!

3. Geprieſen ſei Gott, der Vater unſres Herrn Jeſu Chriſti, der, nach ſeiner großen Barmherzigkeit, uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti, 4. zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, welches im Himmel aufbewahret wird für euch, 5. die ihr durch Gottes Macht mittelſt des Glaubens erhalten werdet für eine Seligkeit, welche beſtimmt iſt offenbaret zu werden in der letzten Zeit; 6. worüber ihr frohlocket, obgleich jetzt eine kleine Zeit (wenn's ſeyn ſoll) betrübet durch mancherlei Verſuchungen, 7. auf daß die Bewährung eures Glaubens viel köſtlicher als das vergängliche, doch durch Feuer bewährte Gold erfunden werde zu Lob und

Digitized by Google

Preis und Herrlichkeit, bei der Erſcheinung Jeſu Chriſti; 8. welchen ihr, ohne ihn zu kennen, liebet, an welchen ihr, ohne ihn jetzt zu ſehen, doch glaubet, und frohlocket mit unausſprechlicher und verherrlichter Freude, 9. indem ihr davontraget das Ziel eures Glaubens, Seelen-Seligkeit — 10. über welche Seligkeit nachſuchten und nachforſchten die Propheten, die von der euch beſtimmten Gnade weiſſagten, 11. forſchend, auf welche und welcherlei Zeit hindeute der ihnen einwohnende Geiſt Chriſti, welcher die Chriſto bevorſtehenden Leiden und die darauf folgende Herrlichkeit vorausbezeugte; 12. welchen geoffenbaret ward, daß ſie daſſelbe nicht ſich ſelbſt, ſondern euch darreichten, was euch jetzt verkündet worden durch die, ſo durch den vom Himmel herabgeſandten heiligen Geiſt euch das Evangelium geprediget haben, in was Engel hineinzublicken verlangen.

13. Darum umgürtet die Lenden eures Gemüthes, ſeid nüchtern, und ſetzet eure ganze Hoffnung auf die euch durch die Erſcheinung Jeſu Chriſti widerfahrende Gnade. 14. Als gehorſame Kinder ſtellet euch nicht gleich den ehemaligen in eurer Unwiſſenheit [gepflegten] Lüſten; 15. ſondern nach dem Vorbilde des Heiligen, der euch berufen, werdet ſelbſt auch im ganzen Wandel heilig. 16. Denn es ſtehet geſchrieben: Ihr ſollt heilig ſeyn; denn ich bin heilig. (3 Moſ. XIX, 2.) 17. Und wenn ihr Vater nennet den, der ohne Anſehen der Perſon nach eines jeglichen Werke richtet, ſo wandelt in Furcht die Zeit eurer Wallfahrt, 18. indem ihr ja wiſſet, daß ihr nicht mit vergänglichen [Dingen,] Silber oder Gold, erlöſet ſeid von eurem eiteln, von den Vätern ererbten Wandel, 19. ſondern mit dem theuern Blute Chriſti, als eines unbefleckten und fehlloſen Lammes, 20. der vorherbeſtimmet war vor Gründung der Welt, und erſchien in den letzten Zeiten um euretwillen, 21. die ihr durch ihn an Gott glaubet, der ihn von den Todten auferwecket und ihm Herrlichkeit verliehen hat, ſo daß euer Glaube auch Hoffnung zu Gott iſt. 22. Heiliget eure Seelen im Gehorſam gegen die Wahrheit durch den Geiſt zur ungeheuchelten Bruderliebe, und ſo liebet einander aus reinem Herzen inniglich, 23. als ſolche, die wiedergeboren ſind nicht aus vergänglichem, ſondern aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige und — in Ewigkeit" bleibende Wort Gottes. 24. Denn alles Fleiſch iſt wie Gras, und alle Herrlichkeit deſſelben wie die Blume des Graſes. Das Gras iſt verdorret und ſeine Blume abgefallen; 25. aber das Wort des Herrn bleibet in Ewigkeit. (Jeſ. XL, 6. ff.) Das iſt aber das Wort, welches euch verkündiget worden.

II. 1. So leget nun ab alle Bosheit und allen Trug und Heuchelei und Neid und alle Verleumdung, 2. und, als neugeborne Kinder, verlanget nach der vernünftigen unverfälſchten Milch, auf daß ihr dadurch wachſet † zur Seligkeit," 3. wenn ihr anders geſchmecket habt, daß gütig der Herr iſt. (Pſ. XXXIV, 9.) 4. Zu ihm hinzutretend, als einem lebendigen Steine, der zwar von Menſchen verworfen, bei Gott aber auserwählet und köſtlich iſt, 5. werdet auch ihr, als lebendige Steine, gebauet, ein geiſtlicher Tempel, ein heiliges Prieſterthum, um geiſtliche Opfer darzubringen, Gott wohlgefällig durch Jeſum Chriſtum! 6. Denn es heißt ja in der Schrift: „Sieh', ich lege auf Zion einen Grundſtein, einen auserwählten, herrlichen; und wer darauf vertrauet, wird nicht zu Schanden. (Jeſ. XXVIII, 16.) 7. Euch nun, die ihr glaubet, iſt die Herrlichkeit; den Ungehorſamen aber [zum Trotz] iſt der Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Eckſteine geworden, (Pſ. CXVIII, 22.) 8. und ein Stein des Anſtoßes und ein Fels des Strauchelns: (Jeſ. VIII, 14.) ſie ſtoßen an, weil ſie dem Worte ungehorſam ſind, wozu ſie auch beſtimmet ſind; 9. ihr aber ſeid das auserwählte Geſchlecht, das königliche Prieſterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, damit ihr die Tugenden desjenigen verkündet, der euch aus der Finſterniß zu ſeinem wunderbaren Lichte berufen hat: 10. ihr ehedem kein Volk, nun aber Gottes Volk; ihr Nicht-Begnadigte, nun aber Begnadigte.

Digitized by Google

Cap. II, 11 — III, 7.

Erinnerung an beſondere Pflichten.

11. Geliebte, ich ermahne euch, als Fremdlinge und Pilger, euch zu enthalten der fleiſchlichen Lüſte, welche wider die Seele ſtreiten, 12. und den [gebührenden] guten Wandel unter den Heiden zu führen, auf daß ſie, weßwegen ſie euch als Uebelthäter verleumden, um der guten Werke willen, ſie [richtiger] anſehend, Gott preiſen am Tage der Heimſuchung.

13. So ſeid nun unterthan aller menſchlichen Ordnung, um des Herrn willen: ſei es dem Kaiſer, der die höchſte Gewalt hat, 14. ſei es den Statthaltern, als welche von ihm ausgeſandt ſind zur Beſtrafung der Uebelthuenden und zum Lobe der Gutesthuenden. 15. Denn das iſt der Wille Gottes, daß ihr durch Gutesthun die Unwiſſenheit der unverſtändigen Menſchen zum Schweigen bringet: 16. als Freie, und zwar die nicht zum Deckmantel der Bosheit die Freiheit brauchen, ſondern als Knechte Gottes. 17. Erzeiget jedermann Achtung; liebet die Brüderſchaft; fürchtet Gott; ehret den Kaiſer!

18. Ihr Knechte, ſeid mit aller Furcht euren Herren unterthan, nicht allein den gütigen und gelinden, ſondern auch den wunderlichen. 19. Denn das iſt Gnade, wenn jemand um der Erkenntniß Gottes willen Trübſal erträgt, ungerecht leidend. 20. Denn was wäre das für ein Ruhm, wenn ihr ſündigend und dafür gezüchtigt duldetet? Aber wenn ihr Gutes thuend und [dennoch] leidend duldet, das iſt Gnade bei Gott. 21. Denn dazu ſeid ihr berufen. Denn auch Chriſtus hat ja für euch gelitten, und euch ein Vorbild gelaſſen, auf daß ihr ſeinen Fußtapfen nachfolget: 22. er, der keine Sünde begangen, und in deſſen Munde kein Trug gefunden worden; 23. der, geſcholten, nicht wieder ſchalt, unter Leiden nicht drohete, wohl aber ſich dem überließ, der gerecht richtet; 24. der unſre Sünden ſelbſt an ſeinem Leibe ans Holz trug, damit wir, den Sünden abgeſtorben, der Gerechtigkeit lebten; durch deſſen Wunden ihr geheilet ſeid. 25. Denn ihr waret wie irrende Schafe; aber ihr ſeid nun zurückgekehret zum Hirten und Aufſeher eurer Seelen.

III. 1. Gleicherweiſe ihr, Weiber, ſeid euren Männern unterthan, damit auch diejenigen, welche dem Worte ungehorſam ſind, durch den Wandel der Weiber, ohne Belehrung, gewonnen werden, 2. wenn ſie euren in Gottesfurcht heiligen Wandel angeſehen haben. 3. Euer Schmuck ſei nicht der äußerliche, beſtehend in Haarflechten, und goldenem Geſchmeide oder Kleider-Anzug, 4. ſondern der verborgene Menſch des Herzens, in der Unvergänglichkeit des ſanften und ſtillen Sinnes, der vor Gott köſtlich iſt. 5. Denn alſo ſchmückten ſich auch vormals die heiligen Weiber, die ihre Hoffnung auf Gott ſetzten, und ihren Männern unterthan waren: 6. wie Sara Abraham gehorſam war, und ihn Herr hieß. Deren Töchter ſeid ihr geworden, wenn ihr Gutes thuet, und kein Schrecken fürchtet.

7. Ihr Männer gleicherweiſe gehet, der [beſſern] Erkenntniß gemäß, mit dem weiblichen Werkzeuge, als dem ſchwächeren, um, und erweiſet ihnen Achtung, als die ihr auch Miterben der Gnade des Lebens ſeid, damit eure Gebete nicht verhindert werden.

Cap. III, 8 — IV, 19.

Allgemeine Ermahnungen, beſonders zur Duldung.

8. Endlich aber ſeid alle gleichgeſinnt, mitfühlend, brüderlich, barmherzig, demüthig. 9. Vergeltet nicht Böſes mit Böſem, oder Scheltworte mit Scheltworten; im Gegentheil ſegnet einander, da ihr ja wiſſet, daß ihr dazu berufen ſeid Segen zu erben. 10. „Denn wer da will das Leben lieben und gute Tage ſehen, der wahre ſeine Zunge vor Böſem und ſeine Lippen vor Trug-Rede. 11. Er weiche vom Böſen und thue Gutes; ſuche Frieden, und ſtrebe darnach. 12. Denn die Augen des Herrn ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren hören auf ihr Gebet; das Angeſicht des Herrn aber iſt wieder die, ſo Böſes thun.“ (Pſ. XXXIV, 13–17.)

13. Und wer wird euch übel thun, wenn ihr dem Guten nachſtrebet? 14. Wenn ihr aber auch leiden ſolltet um der Gerechtig-

Digitized by Google

keit willen, ſelig ſeid ihr! Doch vor ihrer Furcht fürchtet euch nicht, und erſchrecket nicht; 15. wohl aber Gott, den Herrn, haltet heilig in euren Herzen (Jeſ. VIII, 12. 13.) allezeit jedoch bereit zur Verantwortung gegen jeden, der Rechenſchaft fordert über die Hoffnung in euch, mit Sanftmuth und Furcht, 16. und ein gutes Gewiſſen habend, auf daß ſie eben darum, weßwegen ſie euch als Uebelthäter verleumden, als Läſterer eures guten Wandels in Chriſto beſchämet werden. 17. Denn es iſt beſſer, daß ihr, wenn es Gottes Wille iſt, um Gutesthuns willen leidet, als um Uebelthuns willen.

18. Denn auch Chriſtus litt Einmal um unſrer Sünden willen, ein Gerechter für Ungerechte, auf daß er uns Gott zuführete, getödtet dem Fleiſche nach, lebendig aber erhalten dem Geiſte nach: 19. in welchem er auch hinging und den Geiſtern im Gefängniſſe predigte, 20. welche einſt ungläubig waren, als Gottes Langmuth geduldig harrete, zu den Zeiten Noahs, als der Kaſten bereitet ward, in welchem ſich wenige, das heißt, acht Seelen, retteten durch das Waſſer, 21. welches auch uns, als Gegenbild, nun rettet, als Taufe, [nämlich] nicht Ablegung fleiſchliches Schmutzes, ſondern die Nachfrage eines guten Gewiſſens nach Gott, durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti, 22. welcher, aufgefahren zum Himmel, zur Rechten Gottes iſt, indem ihm die Engel und Gewalten und Mächte unterworfen ſind.

IV. 1. Da nun Chriſtus im Fleiſche für uns gelitten, ſo wappnet auch ihr euch mit demſelben Sinne; (denn wer im Fleiſche litt, der iſt von der Sünde abgezogen:) 2. damit ihr nicht mehr den Lüſten der Menſchen, ſondern dem Willen Gottes die noch übrige Zeit im Fleiſche lebet. 3. Denn es ſei uns genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens den Willen der Heiden vollbracht, und gewandelt haben in Ueppigkeit, Lüſten, Trunkenheit, Schwelgen, Zechen und gräulichen Abgöttereien. 4. Darum befremdet es ſie, daß ihr nicht [mehr] mit ihnen in die gleiche Ausgelaſſenheit der Ueppigkeit hinſtürzet, und ſie läſtern euch; 5. aber ſie werden dem Rechenſchaft geben müſſen, der bereit iſt zu richten die Lebendigen und Todten. 6. Denn dazu iſt auch den Todten das Evangelium verkündiget worden, auf daß ſie zwar gerichtet ſeien nach aller Menſchen Weiſe dem Fleiſche nach, aber leben nach Gottes Weiſe dem Geiſte nach. 7. Das Ende aller Dinge aber iſt nahe. So ſeid alſo beſonnen und nüchtern zum Gebete; 8. vor allem aber habt inbrünſtige Liebe zu einander; denn die Liebe wird eine Menge von Sünden decken. (Vgl. Spr. X, 12.) 9. Seid gaſtfrei unter einander ohne Murren. 10. Je nachdem ein jeglicher eine Gabe empfangen hat, reichet ſie einander dar als gute Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. 11. Wenn jemand redet, [ſo rede er's] als Wort Gottes; wenn jemand Dienſte verrichtet, [ſo thue er's] als aus dem Vermögen, das Gott verleihet, damit in allen Dingen Gott verherrlichet werde durch Jeſum Chriſtum, welchem die Ehre und Macht gebühret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

12. Ihr Lieben, laſſet euch die Feuerprobe unter euch, die zur Verſuchung über euch ergehet, nicht befremden, als widerführe euch etwas Befremdliches; 13. ſondern in dem Maße, als ihr Theil nehmet an den Leiden Chriſti, freuet euch, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung ſeiner Herrlichkeit euch freuen und frohlocken möget. 14. Wenn ihr im Namen Chriſti geſchmähet werdet, ſelig ſeid ihr! Denn der Geiſt der Herrlichkeit † und Allmacht,'' der Geiſt Gottes, ruhet auf euch: in Rückſicht ihrer wird er geläſtert, in Rückſicht euer aber verherrlicht. 15. Denn niemand unter euch müſſe leiden als Mörder, oder Dieb, oder Uebelthäter, oder Ruheſtörer. 16. Wenn aber als Chriſt, ſo ſchäme er ſich nicht, vielmehr preiſe er Gott in dieſer Beziehung. 17. Denn die Zeit [iſt da], daß das Gericht beim Hauſe Gottes anfange; wenn aber zuerſt bei uns, was wird das Ende derer ſeyn, die dem Evangelium Gottes ungehorſam ſind? 18. Und wenn der Gerechte kaum gerettet wird, wo wird der Gottloſe und Sünder bleiben? (Vgl. Spr. XI, 31.)

19. Daher müſſen auch die, ſo nach Gottes Willen leiden, ihm, als treuem Schöpfer, ihre Seelen befehlen im Gutesthun.

Cap. V.

Ermahnung an und in Beziehung auf die Vorſteher; Schluß.

V. 1. Die Aelteſten unter euch ermahne ich, der Mitälteſte und Zeuge der Leiden Chriſti, auch Theilnehmer der Herrlichkeit, die einſt geoffenbaret werden ſoll: 2. weidet die euch anbefohlne Heerde Gottes, und führet die Aufſicht nicht gezwungen, ſondern freiwillig, nicht um ſchändliches Gewinnes willen, ſondern aus reinem Triebe, 3. nicht als Zwingherrn des Eigenthumes [Gottes], ſondern als Vorbilder der Heerde: 4. ſo werdet ihr, wenn der Erzhirt erſcheinet, die unverwelkliche Ehren-Krone davontragen.

5. Gleicherweiſe ihr Jüngeren, ſeid unterthan den Aelteſten; alle aber ſeid einander unterthan, und ziehet die Demuth an. Denn Gott widerſtehet den Hoffärtigen, den Demüthigen aber ſchenket er Huld. (Spr. III, 34.) 6. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, auf daß er euch erhöhe zu ſeiner Zeit. 7. Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er ſorget für euch.

8. Seid nüchtern, wachet; — denn″ euer Widerſacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und ſuchet, wen er verſchlinge. 9. Ihm widerſtehet, feſt im Glauben, da ihr wiſſet, daß dieſelben Leiden über eure Brüder in der Welt ergehen.

10. Der Gott aller Gnade aber, der uns berufen zu ſeiner ewigen Herrlichkeit in Chriſto Jeſu, nach kurzem Leiden, Er wird euch fertig machen, ſtärken, kräftigen, feſtgründen. 11. Ihm die Ehre und Macht in alle Ewigkeit. Amen.

12. Ich habe euch durch Silvanus, den treuen Bruder, wie ich erachte, mit Wenigem geſchrieben, ermahnend und bezeugend, daß das die rechte Gnade Gottes iſt, worin ihr ſtehet. 13. Es grüßet euch die Mitauserwählte in Babylon, und mein Sohn Markus. 14. Grüßet euch unter einander mit dem Kuſſe der Liebe! Heil euch allen, die in Chriſto Jeſu ſind! — Amen.″

Der zweite Brief des Petrus.

Cap. I.

Ermahnung zur Befeſtigung des Heils, unter Hinweiſung auf die Zukunft Chriſti, deren Zuverläſſigkeit bezeugt wird.

I. 1. Symeon Petrus, Knecht und Apoſtel Jeſu Chriſti, denen, die gleichen Antheil mit uns am ſeligmachenden Glauben erlangt haben durch die Gerechtigkeit unſres Gottes und [unſres] Heilandes Jeſu Chriſti: 2. Gnade euch und Heil in Fülle in Erkenntniß Gottes und Jeſu, unſres Herrn!

3. Da uns ja ſeine göttliche Macht alles, was zum Leben und zur Gottſeligkeit dienet, geſchenket hat durch Erkenntniß deſſen, der uns berufen durch Herrlichkeit und Kraft, 4. durch welche uns die größten und köſtlichſten Verheißungen geſchenket worden, auf daß ihr dadurch der göttlichen Natur theilhaftig würdet, wenn ihr der in der Welt durch Luſt herrſchenden Verderbniß entfliehet: 5. ſo bringet eben deßwegen aber auch daneben allen Fleiß hinzu, und erweiſet in eurem Glauben die Tugend, und in der Tugend die Erkenntniß, 6. und in der Erkenntniß die Mäßigung, und in der Mäßigung die Standhaftigkeit, und in der Standhaftigkeit die Gottſeligkeit, 7. und in der Gottſeligkeit die Bruderliebe, und in der Bruderliebe die Menſchenliebe. 8. Denn wenn ſich ſolches bei euch findet und mehret, ſo macht es euch nicht unthätig noch unfruchtbar für die Erkenntniß unſres Herrn Jeſu Chriſti. 9. Denn wem ſolches nicht

Digitized by Google

eigen iſt, der iſt blind, kurzſichtig, und hat
vergeſſen der Reinigung ſeiner vorigen Sün-
den. 10. Darum, Brüder, befleißigt euch
um ſo mehr eure Berufung und Erwäh-
lung zu befeſtigen; denn, wenn ihr das thut,
werdet ihr niemals ſtraucheln. 11. Denn
alſo wird euch reichlich verſtattet werden
der Eingang zu dem ewigen Reiche unſres
Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti.

12. Darum will ich nicht unterlaſſen euch
immer an ſolches zu erinnern, wiewohl ihr
es wiſſet, und in der euch zu Theil gewor-
denen Wahrheit befeſtiget ſeid. 13. Ich
achte es aber für Pflicht, ſo lange ich in
dieſer Hütte bin, euch durch Erinnerung
zu wecken, 14. da ich weiß, daß die Ab-
legung meiner Hütte bald geſchiehet, ſo wie
mir auch unſer Herr Jeſus Chriſtus eröff-
net hat. 15. [Deßhalb] aber will ich mich
ſtets befleißigen, daß ihr Anlaß habet nach
meinem Hinſchiede ſolches in Erinnerung
zu rufen. 16. Denn nicht klugerſonnenen
Fabeln folgend, haben wir euch unſres
Herrn Jeſu Chriſti Kraft und Gegenwart
kund gethan, ſondern als geweſene Augen-
zeugen ſeiner Großheit. 17. Denn er em-
pfing von Gott, dem Vater, Ehre und
Herrlichkeit, als von der hocherhabenen
Herrlichkeit dieſe Stimme an ihn erlaſſen
ward: „Das iſt mein lieber Sohn, an
dem ich Wohlgefallen habe.“ 18. Und dieſe
Stimme, welche vom Himmel erlaſſen ward,
haben wir gehöret, da wir mit ihm waren
auf dem heiligen Berge. 19. Und ſicherer
iſt das prophetiſche Wort, das wir haben,
worauf zu achten ihr wohl thut, als auf
eine Leuchte, die da ſcheinet an einem dun-
keln Orte, bis daß der Tag anbreche und
der Morgenſtern aufgehe in euren Herzen,
20. indem ihr vor allem bedenket, daß keine
Weiſſagung der Schrift Sache eigener Auf-
löſung iſt. 21. Denn niemals wurde aus
menſchlicher Willkür eine Weiſſagung ge-
geben, ſondern vom heiligen Geiſte getrie-
ben, redeten heilige Menſchen Gottes.

Cap. II.

Warnung vor Irrlehrern und Verführern.

II. 1. Es waren aber auch falſche Pro-
pheten unter dem Volke, wie auch unter
euch falſche Lehrer ſeyn werden, welche ver-
derbliche Sekten nebeneinführen, ſogar den
Herrn, der ſie erkauft hat, verleugnen, aber
über ſich ſelbſt ein ſchnelles Verderben her-
beiführen werden. 2. Und viele werden
ihren Ausſchweifungen nachfolgen, und um
ihret willen wird der Weg der Wahrheit
verläſtert werden. 3. Und mit Habſucht
werden ſie durch erſonnene Reden von euch
Gewinn zu ziehen ſuchen. Aber längſt ſchon
ſäumet ihr Gericht nicht, und ihr Verder-
ben ſchlummert nicht. 4. Denn wenn Gott
Engel, welche geſündiget, nicht verſcho-
nete, ſondern ſie mit Ketten der Finſter-
niß zur Hölle verſtieß, und für das Gericht
aufzubewahren hingab; 5. wenn er die alte
Welt nicht verſchonete, ſondern [nur] Noah,
den Prediger der Gerechtigkeit, ſelbacht er-
hielt, als er die Waſſerfluth über die Welt
der Gottloſen brachte; 6. wenn er die
Städte Sodom und Gomorra einäſchernd
zur Umkehr verdammte, ein Beiſpiel für
künftige Gottloſe aufſtellend, 7. aber den
gerechten Lot, welcher unter dem Wandel
der in Unzucht alle Schranken Ueberſchrei-
tenden leiden mußte, errettete; 8. denn
durch Sehen und Hören fand der Gerechte,
der unter ihnen wohnete, von Tag zu Tag
ſeine gerechte Seele durch geſetzwidrige Hand-
lungen gequälet — — 9. Der Herr weiß
Gottſelige aus Verſuchung zu erlöſen, Un-
gerechte aber auf den Tag des Gerichtes
zur Strafe aufzubewahren; 10. hauptſäch-
lich aber die, ſo dem Fleiſche nachwandeln
in Begierde der Befleckung, die [alle] Herr-
ſchaft verachten — dieſe Tollkühnen, dieſe
Anmaßlinge, die ſich nicht ſcheuen Herr-
lichkeiten zu läſtern, 11. da doch Engel,
an Stärke und Macht größer, gegen ſie
beim Herrn kein läſterndes Urtheil fällen.
12. Dieſe aber, wie unvernünftige, ſinn-
liche Thiere zum Fang und Verderben ge-
boren, wegen deſſen, was ſie nicht kennen,
läſternd, werden in ihrem Verderben um-
kommen, 13. und ſo den Lohn der Unge-
rechtigkeit davon tragen; ſie, die ihre Luſt
im Schwelgen bei Tage finden, dieſe Schand-
flecke und Scheuſale, die da ſchwelgen in
ihren Liebesmahlen, und mit euch ſchmau-

Digitized by Google

ſen; 14. deren Augen von der Ehebrecherin erfüllt und raſtlos in Sünde ſind, die unbefeſtigte Seelen an ſich locken, deren Herz ausgelernt iſt in Habſucht; Kinder des Fluches, 15. die den geraden Weg verlaſſen haben und irre gehen, nachfolgend dem Wege Bileams, des Sohnes Boſors, welcher den Lohn der Ungerechtigkeit liebte, 16. aber die Zurechtweiſung ſeiner Gottloſigkeit empfing: das ſprachloſe Laſtthier, mit Menſchenſtimme redend, wehrete der Thorheit des Propheten. 17. Dieſe ſind waſſerleere Quellen und vom Sturmwinde gejagte Nebel; ihnen iſt das Dunkel der Finſterniß in Ewigkeit aufbehalten. 18. Denn eiteln Schwulſt redend, verlocken ſie durch fleiſchliche Lüſte, durch Ueppigkeit, die, ſo beinahe den im Irrthume Wandelnden entronnen waren, 19. indem ſie ihnen Freiheit verheißen, da ſie doch ſelbſt Knechte des Verderbens ſind; denn wem jemand unterlegen, deſſen Knecht iſt er. 20. Denn wenn ſolche, die den Befleckungen der Welt entflohen waren durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti, wiederum davon verſtrickt, unterliegen, ſo iſt mit ihnen das Letzte ärger als das Erſte geworden. 21. Denn es wäre ihnen beſſer den Weg der Gerechtigkeit nicht kennen gelernt zu haben, als, nachdem ſie ihn kennen gelernt, ſich wieder abzukehren von dem ihnen überlieferten heiligen Gebote. 22. Es iſt ihnen aber gegangen nach dem wahren Sprüchworte: „Ein Hund, der ſich zum eigenen Geſpei wendet;“ und: Eine geſchwemmte Sau zum Wälzorte des Kothes.“

Cap. III.

Von der Zukunft des Herrn.

III. 1. Dieß iſt ſchon der zweite Brief, Geliebte, den ich euch ſchreibe: in beiden wecke ich durch Erinnerung euren lautern Sinn, 2. daß ihr gedenket der von den heiligen Propheten vorhergeſagten Worte und des Gebotes unſrer Apoſtel des Herrn und Heilandes.

3. Vor allen Dingen wiſſet, daß in den letzten Tagen Spötter † mit Spott″ kommen werden, die nach ihren eigenen Lüſten wandeln, 4. und ſagen: „Wo iſt die Verheißung ſeiner Zukunft? denn ſeitdem die Väter entſchlafen ſind, bleibet alles ſo von Anfang der Schöpfung an. 5. Sie wiſſen aber mit Willen das nicht, daß ein Himmel ehedem war und eine aus Waſſer und durch Waſſer entſtandene Erde durch Gottes Wort, 6. mittelſt welcher die damalige Welt, mit Waſſer überſchwemmt, zu Grunde ging. 7. Der jetzige Himmel und die Erde aber ſind durch ſein Wort aufgeſparet, und werden fürs Feuer bewahret auf den Tag des Gerichtes und des Unterganges der gottloſen Menſchen.

8. Dieß Eine aber bleibe euch nicht verborgen, Geliebte, daß Ein Tag beim Herrn wie tauſend Jahre, und tauſend Jahre wie Ein Tag ſind. 9. Es zögert nicht der Herr der Verheißung, wie es Gewiſſe für Verzug halten, ſondern hat Geduld mit uns, indem er nicht will, daß Gewiſſe verloren gehen, ſondern daß alle ſich zur Buße begeben. 10. Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb — in der Nacht,″ an welchem die Himmel werden mit Krachen vergehen, die Elemente im Brande aufgelöſet, und die Erde und die Werke auf ihr verbrannt werden.

11. Da nun dieſes alles aufgelöst wird, wie groß müſſet ihr ſeyn in heiligem Wandel und Gottſeligkeit, 12. erharrend und erſehnend die Zukunft des Tages Gottes, durch welchen die Himmel werden im Feuer aufgelöſet werden, und die Elemente im Brande zerſchmelzen. 13. Eines neuen Himmels aber und einer neuen Erde warten wir nach ſeiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

14. Darum, Geliebte, da ihr ſolches erwartet, ſo befleißiget euch fleckenlos und unſträflich vor ihm erfunden zu werden in Frieden, 15. und achtet die Geduld unſres Herrn für Heil, ſo wie auch unſer geliebter Bruder Paulus, nach der ihm verliehenen Weisheit, euch geſchrieben hat, 16. wie auch in allen Briefen, in welchen er davon redet: wobei manches Schwerverſtändliche iſt, was die Unwiſſenden und Unbefeſtigten verdrehen wie auch die andern Schriften zu ihrem eigenen Verderben.

Digitized by Google

17. Ihr nun, Geliebte, die ihr das zu-
vor wiſſet, hütet euch, daß ihr nicht, durch
die Verirrung der Ruchloſen mit fortge-
riſſen, aus eurer feſten Stellung fallet!
18. Wachſet vielmehr in der Gnade und
Erkenntniß unſres Herrn und Heilandes
Jeſu Chriſti! Ihm die Ehre nun und in
ewige Zeiten! Amen.

Der erſte Brief des Johannes.

Cap. I, 1 — II, 28.

Vorwort. Gott iſt Licht, und der Chriſt muß im Lichte wandeln. Ermahnung und Warnung.

I. 1. Was von Anfang war, was wir
gehöret, was wir geſehen mit unſren Au-
gen, was wir geſchauet, und unſre Hände
betaſtet haben, vom Worte des Lebens;
(2. und das Leben erſchien, und wir haben
es geſehen, und bezeugen es, und verkün-
digen euch das ewige Leben, als welches
bei dem Vater war und uns erſchien:)
3. was wir geſehen und gehöret haben,
verkündigen wir euch, auf daß auch ihr
Gemeinſchaft mit uns habet; unſre Ge-
meinſchaft aber iſt mit dem Vater und mit
ſeinem Sohne, Jeſu Chriſto. 4. Und ſol-
ches ſchreiben wir euch, auf daß eure Freude
vollkommen ſei.

5. Und das iſt die Verkündigung, die
wir von ihm gehöret haben und euch ver-
kündigen, daß Gott Licht iſt, und Finſter-
niß in ihm keine iſt. 6. So wir ſagen,
daß wir Gemeinſchaft haben mit ihm, und
in der Finſterniß wandeln: ſo lügen wir,
und thun die Wahrheit nicht. 7. So wir
aber im Lichte wandeln, wie Er im Lichte
iſt, ſo haben wir Gemeinſchaft mit einan-
der, und das Blut Jeſu Chriſti, ſeines
Sohnes, reiniget uns von aller Sünde.
8. So wir ſagen, daß wir keine Sünde
haben, ſo täuſchen wir uns ſelbſt, und die
Wahrheit iſt nicht in uns. 9. So wir unſre
Sünden bekennen, ſo iſt er treu und ge-
recht, daß er uns die Sünden vergiebt,
und uns von aller Ungerechtigkeit reiniget.
10. So wir ſagen, daß wir nicht geſündi-
get haben, ſo machen wir ihn zum Lügner
und ſein Wort iſt nicht in uns.

II. 1. Meine Kinder, ſolches ſchreibe
ich euch, auf daß ihr nicht ſündiget. Und
ſo jemand ſündiget, ſo haben wir einen
Beiſtand bei dem Vater, Jeſum Chriſtum,
den Gerechten; 2. und Er iſt ja Verſöhnung
für unſre Sünden; nicht allein aber für
die unſrigen, ſondern auch für die ganze
Welt.

3. Und daran erkennen wir, daß wir ihn
erkannt haben, wenn wir ſeine Gebote hal-
ten. 4. Wer da ſaget: Ich habe ihn er-
kannt, und ſeine Gebote nicht hält, der iſt
ein Lügner, und in ſolchem iſt die Wahr-
heit nicht. 5. Wer aber ſein Wort hält,
in dem iſt wahrhaftig die Liebe Gottes
vollendet. Daran erkennen wir, daß wir
in ihm ſind. 6. Wer da ſaget, daß er in
ihm bleibet, muß, ſo wie jener gewandelt
hat, ſelbſt auch alſo wandeln. 7. Geliebte!
kein neues Gebot ſchreibe ich euch, ſondern
ein altes Gebot, das ihr von Anfang an
gehabt habt. Das alte Gebot iſt das Wort,
das ihr — von Anfang an" gehöret habt.
8. Wiederum ein neues Gebot ſchreibe ich
euch, was wahr iſt in ihm und in euch;
denn die Finſterniß vergehet, und das wahre
Licht ſcheinet ſchon. 9. Wer da ſaget, daß
er im Lichte ſei, und haſſet ſeinen Bruder,
der iſt in der Finſterniß bis jetzt. 10. Wer
ſeinen Bruder liebet, der bleibet im Lichte,
und keinen Anſtoß [zum Straucheln] giebt
es bei ihm. 11. Wer aber ſeinen Bruder
haſſet, der iſt in der Finſterniß, und wan-
delt in der Finſterniß, und weiß nicht,
wohin er gehet, weil die Finſterniß ſeine
Augen verblendet hat.

12. Ich ſchreibe euch, Kinder, weil euch
die Sünden vergeben ſind um ſeines Na-

Digitized by Google

mens willen. 13. Ich ſchreibe euch, Väter, weil ihr erkannt habt den, der von Anfang iſt. Ich ſchreibe euch, Jünglinge, weil ihr den Böſen überwunden habt. Ich habe euch geſchrieben, Kinder, weil ihr den Vater erkannt habt. 14. Ich habe euch geſchrieben, Väter, weil ihr erkannt habt den, der von Anfang iſt. Ich habe euch geſchrieben, Jünglinge, weil ihr ſtark ſeid, und das Wort Gottes in euch bleibet, und ihr den Böſen überwunden habt. 15. Habt nicht lieb die Welt, und was in der Welt iſt! So jemand die Welt lieb hat, in dem iſt nicht die Liebe des Vaters. 16. Denn alles, was in der Welt iſt: des Fleiſches Luſt und der Augen Luſt und die Hoffahrt des Lebens, iſt nicht vom Vater, ſondern von der Welt. 17. Und die Welt vergehet, und ihre Luſt; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

18. Kinder, es iſt die letzte Stunde; und, wie ihr gehöret habt, daß der Widerchriſt kommen wird, ſo ſind nun viele Widerchriſten aufgeſtanden; woraus wir erkennen, daß die letzte Stunde iſt. 19. Von uns ſind ſie ausgegangen; aber ſie waren nicht von uns; denn wenn ſie von uns geweſen wären, ſo wären ſie bei uns geblieben; aber es ſollte offenbar werden, daß ſie nicht alle von uns ſind. 20. Ihr aber habt Salbung vom Heiligen, und wiſſet alles. 21. Ich habe euch nicht geſchrieben, weil ihr die Wahrheit nicht wiſſet, ſondern weil ihr ſie wiſſet und daß keine Lüge von der Wahrheit iſt. 22. Wer iſt der Lügner, wenn nicht der, welcher läugnet, daß Jeſus der Chriſtus iſt? Das iſt der Widerchriſt, der den Vater und den Sohn leugnet. 23. Jeder, der den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht; † wer den Sohn bekennet, der hat auch den Vater."

24. Was ihr — nun" gehöret habt von Anfang an, das bleibe in euch! So in euch bleibet, was ihr von Anfang an gehöret habt, ſo werdet ihr auch im Sohne und im Vater bleiben. 25. Und das iſt die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben. 26. Solches habe ich euch geſchrieben von denen, die euch irre führen. 27. Ihr aber habt die Salbung von ihm empfangen, ſie bleibet in euch, und ihr habt nicht nöthig, daß euch jemand belehre; ſondern wie eben die Salbung euch belehret über alles, und ſie wahr iſt und keine Lüge iſt; und wie ſie euch gelehret hat, ſo werdet ihr in ihm bleiben. 28. Und nun, Kinder, bleibet in ihm, auf daß, wenn er erſchienen ſeyn wird, wir Freudigkeit haben, und nicht beſchämet werden vor ihm bei ſeiner Gegenwart.

Cap. II, 29 — IV, 6.

Nur der Gerechte und Liebende iſt ein Kind Gottes; Warnung vor Irrgeiſtern.

29. So ihr wiſſet, daß Er gerecht iſt, ſo erkennet, daß jeder, der Gerechtigkeit thut, von ihm geboren iſt. **III.** 1. Sehet, welch eine Liebe uns der Vater erzeiget hat, daß wir Gottes Kinder ſollen heißen! Darum erkennet euch die Welt nicht, weil ſie ihn nicht erkannt hat. 2. Geliebte! nun ſind wir Gottes Kinder, und noch iſt nicht offenbar, was wir ſeyn werden. Wir wiſſen aber, daß, wenn es offenbar wird, wir ihm gleich ſeyn werden; denn wir werden ihn ſehen, wie er iſt. 3. Und jeder, der dieſe Hoffnung hat zu ihm, reiniget ſich, ſo wie Er rein iſt. 4. Jeder, der die Sünde thut, thut auch die Ungerechtigkeit, und die Sünde iſt die Ungerechtigkeit. 5. Und ihr wiſſet, daß Er erſchienen iſt, auf daß er unſre Sünden trage; und Sünde iſt nicht in ihm. 6. Jeder, der in ihm bleibet, ſündiget nicht; jeder, der ſündiget, hat ihn nicht geſchauet, noch ihn erkannt. 7. Kinder, laſſet euch von niemandem irre führen! Wer die Gerechtigkeit thut, iſt gerecht, ſo wie Er gerecht iſt. 8. Wer die Sünde thut, der iſt vom Teufel; denn der Teufel ſündiget von Anfang an. Dazu iſt erſchienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerſtöre. 9. Jeder, der von Gott geboren iſt, thut keine Sünde, weil Sein Same in ihm bleibet; und er kann nicht ſündigen, weil er von Gott geboren iſt. 10. Daran ſind offenbar die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels. Jeder, der nicht Gerechtig-

Digitized by Google

keit thut, iſt nicht von Gott, und auch wer ſeinen Bruder nicht liebet.

11. Denn das iſt die Ankündigung, die ihr gehöret habt von Anfang an: daß wir uns einander lieben ſollen; 12. nicht wie Kain vom Böſen war, und ſeinen Bruder erwürgte. Und warum erwürgte er ihn? weil ſeine Werke böſe waren, die ſeines Bruders aber gerecht. 13. Verwundert euch nicht, — meine" Brüder, wenn euch die Welt haſſet. 14. Wir wiſſen, daß wir vom Tode zum Leben übergegangen ſind, weil wir die Brüder lieben. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. 15. Jeder, der ſeinen Bruder haſſet, iſt ein Menſchen-Mörder; und ihr wiſſet, daß kein Menſchen-Mörder ewiges Leben in ſich bleibend hat. 16. Daran haben wir die Liebe erkannt, daß Er ſein Leben für uns gelaſſen; auch wir ſollen für die Brüder das Leben laſſen. 17. Wer aber irgend die Güter der Welt hat, und ſiehet ſeinen Bruder darben, und verſchließet ſein Herz vor ihm: wie bleibet die Liebe Gottes in ihm? 18. — Meine" Kinder, laſſet uns nicht lieben mit Worten und mit der Zunge, ſondern mit That und Wahrheit!

19. Und daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit ſind, und vor ihm werden wir unſre Herzen beruhigen. 20. Denn wenn uns das Herz anklaget, weil Gott größer iſt denn unſer Herz, ſo kennet er auch alles. 21. Geliebte, ſo uns unſer Herz nicht anklaget, ſo haben wir Freudigkeit zu Gott; 22. und was wir irgend erbitten, empfangen wir von ihm, weil weil wir ſeine Gebote halten, und thun, was vor ihm wohlgefällig iſt. 23. Und das iſt ſein Gebot, daß wir glauben an den Namen ſeines Sohnes Jeſu Chriſti, und uns einander lieben, ſo wie er uns geboten hat. 24. Und wer ſeine Gebote hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geiſte, den er uns gegeben hat.

IV. 1. Geliebte, glaubet nicht jeglichem Geiſte, ſondern prüfet die Geiſter, ob ſie von Gott ſind; denn viele falſche Propheten ſind ausgegangen in die Welt. 2. Daran erkennet den Geiſt Gottes: jeglicher Geiſt, der da Jeſum Chriſtum, als im Fleiſche erſchienen, bekennet, der iſt von Gott; 3. und jeglicher Geiſt, der da Jeſum — Chriſtum, als im Fleiſche erſchienen," nicht bekennet, iſt nicht von Gott. Und das iſt der [Geiſt] des Widerchriſts, von welchem ihr gehöret, daß er kommen wird, und der jetzt ſchon in der Welt iſt. 4. Ihr ſeid von Gott, Kinder, und habt jene überwunden; denn größer iſt der in euch, als der in der Welt. 5. Jene ſind von der Welt, darum reden ſie, was von der Welt iſt, und die Welt höret ſie. 6. Wir ſind von Gott: wer Gott erkennet, der höret uns; wer nicht von Gott iſt, der höret uns nicht. Daran erkennen wir den Geiſt der Wahrheit und den Geiſt des Irrwahnes.

Cap. IV, 7 — V, 21.

Liebe und Glaube und Freudigkeit, die daraus kommt.

7. Geliebte, laſſet uns einander lieben! Denn die Liebe iſt von Gott, und jeder, der liebet, iſt von Gott geboren, und erkennet Gott. 8. Wer nicht liebet, der hat Gott nicht erkannt; denn Gott iſt Liebe. 9. Darin offenbarte ſich die Liebe Gottes an uns, daß Gott ſeinen eingebornen Sohn in die Welt ſandte, auf daß wir durch ihn lebten. 10. Darin beſteht die Liebe: nicht daß wir Gott liebten, ſondern daß Er uns liebte, und ſeinen Sohn ſandte zur Verſöhnung für unſere Sünden. 11. Geliebte, wenn Gott uns alſo geliebet hat, ſo müſſen auch wir uns einander lieben. 12. Gott hat niemand jemals geſchauet: ſo wir uns einander lieben, ſo bleibet Gott in uns, und ſeine Liebe iſt vollendet in uns. 13. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns, daß er uns von ſeinem Geiſte gegeben hat. 14. Und wir haben geſchauet und bezeugen, daß der Vater den Sohn geſandt hat als Heiland der Welt. 15. Wer irgend bekennet, daß Jeſus iſt der Gottes Sohn, in dem bleibet Gott, und er in Gott. 16. und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott

Digitized by Google

an uns erweiſet. Gott iſt Liebe, und
wer in der Liebe bleibet, der bleibet in
Gott, und Gott in ihm. 17. Darin iſt
die Liebe vollendet bei uns, daß wir Freu-
digkeit haben am Tage des Gerichts, weil,
ſo wie Er iſt, auch wir ſind in dieſer Welt.
18. Furcht iſt nicht in der Liebe, ſondern
die völlige Liebe treibet die Furcht aus;
denn die Furcht hat Strafe; wer ſich aber
fürchtet, der iſt nicht vollendet in Liebe.
19. Laſſet uns ihn lieben; denn er hat uns
zuerſt geliebet. 20. So jemand ſpricht:
„Ich liebe Gott," und haſſet ſeinen Bru-
der, der iſt ein Lügner. Denn, wer ſei-
nen Bruder nicht liebet, den er ſiehet:
wie kann er Gott lieben, den er nicht ſie-
het? 21. Und dieß Gebot haben wir von
ihm, daß, wer Gott liebet, auch ſeinen
Bruder lieben müſſe.

V. 1. Jeder, der glaubet, daß Jeſus
der Chriſtus iſt, iſt von Gott geboren;
und jeder, der den liebet, der ihn geboren
hat, liebet auch den, der von ihm gebo-
ren iſt. 2. Daran erkennen wir, daß wir
Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lie-
ben und ſeine Gebote halten. 3. Denn das
iſt die Liebe zu Gott, daß wir ſeine Gebote
halten; und ſeine Gebote ſind nicht ſchwer.

4. Denn alles, was von Gott geboren
iſt, überwindet die Welt; und das iſt die
Ueberwindung, welche die Welt überwun-
den hat: unſer Glaube. 5. Wer iſt's, der
die Welt überwindet, wenn nicht der, der
da glaubet, daß Jeſus der Sohn Gottes
iſt? 6. Dieſer iſt es, der gekommen iſt
mittelſt Waſſers und Blutes, Jeſus, der
Chriſtus; nicht mit dem Waſſer allein, ſon-
dern mit dem Waſſer und dem Blute. Und
der Geiſt iſt es, der da zeuget, weil der
Geiſt die Wahrheit iſt. 7. Denn Drei ſind,
die da zeugen: 8. der Geiſt und das Waſ-
ſer und das Blut; und dieſe Drei ſind ei-
nig. 9. Wenn wir das Zeugniß der Men-
ſchen annehmen, ſo iſt ja Gottes Zeugniß
größer; denn das iſt das Zeugniß Gottes,
das er gezeuget hat von ſeinem Sohne.
10. Wer an den Sohn Gottes glaubet,
der hat dieſes Zeugniß in ſich [aufgenom-
men]; wer Gott nicht glaubet, der hat ihn
zum Lügner gemacht, weil er nicht ge-
glaubt an das Zeugniß, das Gott gezeuget
hat von ſeinem Sohne. 11. Und das iſt
das Zeugniß, daß uns Gott ewiges Leben
gegeben hat, und dieſes Leben in ſeinem
Sohne iſt. 12. Wer den Sohn hat, der
hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht
hat, der hat das Leben nicht. 13. Solches
habe ich euch geſchrieben, — die ihr glaubet
an den Namen des Sohnes Gottes," auf
daß ihr wiſſet, daß ihr ewiges Leben habt,
wenn ihr glaubet an den Namen des Soh-
nes Gottes.

14. Und das iſt die Freudigkeit, die wir
zu ihm haben: daß, ſo wir etwas nach ſei-
nem Willen erbitten, er uns höret. 15. Und
ſo wir wiſſen, daß er uns höret, was wir
irgend erbitten, ſo wiſſen wir, daß wir
das Erbetene, was wir von ihm erbeten
haben, erlangen werden. 16. So jemand
ſiehet ſeinen Bruder ſündigen eine Sünde
nicht zum Tode, ſo wird er bitten, und
wird ihm Leben geben, [nämlich] denen,
die da ſündigen nicht zum Tode. Es giebt
Sünde zum Tode: nicht für ſolche ſage ich,
daß er bitten ſoll. 17. Alles Unrecht iſt
Sünde; aber es giebt Sünde nicht zum
Tode. 18. Wir wiſſen, daß jeder, der von
Gott geboren iſt, nicht ſündiget; ſondern
wer von Gott geboren iſt, der bewahret
ſich, und der Böſe taſtet ihn nicht an.
19. Wir wiſſen, daß wir von Gott ſind,
und die ganze Welt im Argen lieget.
20. Und wir wiſſen, daß der Sohn Got-
tes gekommen iſt, und uns Einſicht gege-
ben, damit wir erkennen den Wahrhafti-
gen: und ſo ſind wir in dem Wahrhafti-
gen, in ſeinem Sohne — Jeſu Chriſto."
Das iſt der wahrhaftige Gott und das
ewige Leben. 21. Kinder, hütet euch vor
den Götzen.

Digitized by Google

Der zweite Brief des Johannes.

Ermahnung zur chriſtlichen Liebe; Warnung vor Widerchriſten.

1. Der Aelteſte der auserwählten Kyria
und ihren Kindern, welche ich liebe in
Wahrheit, (und nicht ich allein, ſondern
auch alle, welche die Wahrheit erkannt ha-
ben,) 2. um der Wahrheit willen, die in
uns bleibet und bei uns ſeyn wird in Ewig-
keit: 3. es ſei mit euch Gnade, Barm-
herzigkeit, Friede von Gott, dem Vater,
und von — dem Herrn " Jeſu Chriſto, dem
Sohne des Vaters, in Wahrheit und Liebe!

4. Ich habe mich ſehr gefreuet, daß ich
unter deinen Kindern gefunden habe, die
in der Wahrheit wandeln, wie wir Gebot
empfangen haben vom Vater. 5. Und nun
bitte ich dich, Kyria, nicht als ſchriebe ich
dir ein neues Gebot, ſondern das wir von
Anfang gehabt haben, daß wir uns einan-
der lieben ſollen. 6. Und das iſt die Liebe,
daß wir nach ſeinen Geboten wandeln.
Das iſt das Gebot, wie ihr gehöret habt
von Anfang, daß ihr in ihr wandeln ſol-
let. 7. Denn viele Verführer ſind in die
Welt gekommen, welche nicht Jeſum Chri-
ſtum, als im Fleiſche kommend, bekennen.
Das iſt der Verführer und der Widerchriſt.
8. Sehet euch vor, daß wir nicht verlie-
ren, was wir erarbeitet haben, ſondern
vollen Lohn empfangen! 9. Jeder, der [das
Gebot] übertritt, und nicht bleibet in der
Lehre Chriſti, der hat Gott nicht; wer da
bleibet in der Lehre Chriſti, der hat ſowohl
den Vater, als den Sohn. 10. Wenn je-
mand zu euch kommt, und dieſe Lehre nicht
bringet, ſo nehmet ihn nicht ins Haus auf,
und grüßet ihn nicht. 11. Denn wer ihn
grüßet, der nimmt Theil an ſeinen böſen
Werken.

12. Vieles hatte ich euch zu ſchreiben,
aber ich wollte es nicht mit Papier und
Tinte; denn ich hoffe zu euch zu kommen
und mündlich mit euch zu reden, auf daß
unſre Freude vollkommen ſei. 13. Es grü-
ßen dich die Kinder deiner Schweſter, der
Auserwählten. — Amen."

Der dritte Brief des Johannes.

An Cajus, deſſen Eifer und Gaſtfreundſchaft gerühmt wird. Klage über Diotrephes und Lob des Demetrius.

1. Der Aelteſte dem geliebten Cajus,
den ich liebe in Wahrheit.

2. Geliebter, in jeder Hinſicht wünſche
ich, daß es dir wohl gehe, und du geſund
ſeieſt, wie es deiner Seele wohl gehet.
3. Denn ich habe mich ſehr gefreuet, als
Brüder kamen und zeugten für deine Wahr-
heit, wie du in der Wahrheit wandelſt.
4. Eine größere Freude habe ich nicht als
die, daß ich höre, daß meine Kinder in
der Wahrheit wandeln.

5. Geliebter, treu handelſt du in dem,
was du irgend an den Brüdern, und zwar
an den Fremden thuſt. 6. Sie haben ge-
zeugt für deine Liebe vor der Gemeinde;
und du wirſt wohl thun, wenn du ſie wei-
ter förderſt auf eine Gottes würdige Weiſe.
7. Denn um ſeines Namens willen ſind ſie
ausgezogen, indem ſie nichts von den Hei-
den nehmen. 8. Wir nun müſſen ſolche
aufnehmen, damit wir Gehülfen der Wahr-
heit werden.

9. Ich habe der Gemeinde geſchrieben;
aber Diotrephes, der unter ihnen will der
Erſte ſeyn, nimmt uns nicht an. 10. Dar-

um will ich, wenn ich komme, ihm vorhalten ſeine Werke, die er thut, indem er mit böſen Worten wider uns plaudert; und damit nicht zufrieden, nimmt er nicht nur ſelbſt die Brüder nicht auf, ſondern wehret auch denen, die es thun wollen, und ſtößt ſie aus der Gemeinde. 11. Geliebter, ahme nicht das Böſe, ſondern das Gute nach! Wer Gutes thut, der iſt von Gott; wer Böſes thut, der hat Gott nicht geſchauet.

12. Demetrius hat von jedermann und von der Wahrheit ſelbſt ein gutes Zeugniß; auch wir aber zeugen [für ihn], und ihr wiſſet, daß unſer Zeugniß wahr iſt.

13. Vieles hätte ich zu ſchreiben; doch ich will nicht mit Tinte und Feder an dich ſchreiben. 14. Ich hoffe aber dich bald zu ſehen, und dann wollen wir mündlich mit einander reden. 15. Heil ſei dir! Es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde mit Namen!

Der Brief an die Hebräer.

Cap. I. II.

Verſchiedene Offenbarungen Gottes. Erhabenheit Chriſti und ſeiner Offenbarung über die Engel und die durch ſie geſchehene Offenbarung.

I. 1. Nachdem Gott vor Zeiten vielfältig und auf vielerlei Weiſe zu unſren Vätern geredet durch die Propheten, 2. hat er auf die Letzte der Tage zu uns geredet durch den Sohn, den er zum Erben von allem geſetzet, durch den er auch die Welt geſchaffen, 3. welcher, ein Abglanz ſeiner Herrlichkeit und Abdruck ſeines Weſens, und alles tragend mit dem Worte ſeiner Allmacht, nachdem er durch ſich ſelbſt die Reinigung unſrer Sünden vollbracht, ſich geſetzt hat zur Rechten der Majeſtät in der Höhe, 4. und iſt um ſo viel beſſer geworden denn die Engel, als er einen vorzüglicheren Namen vor ihnen erhalten hat.

5. Denn zu welchem der Engel hat [Gott] je geſagt: Du biſt mein Sohn; heute habe ich dich gezeuget? (Pſ. II, 7.) Und abermal: Ich will ihm Vater ſeyn, und er ſoll mir Sohn ſeyn? (2 Sam. VII, 14.) 6. Und abermal, wenn er den Erſtgebornen in die Welt eingeführt haben wird, ſagt er: Und es ſollen ihn anbeten alle Engel Gottes. (Pſ. XCVII, 7.) 7. Und in Bezug auf die Engel ſagt er wohl: Der da macht ſeine Engel zu Winden, und ſeine Diener zu Feuerflammen; (Pſ. CIV, 4.) 8. in Bezug auf den Sohn aber: Dein Thron, o Gott, ſtehet immer und ewig; des Rechtes Scepter iſt deines Königthumes Scepter. 9. Du liebteſt Gerechtigkeit, und haſſeteſt Frevel: darum hat dich, o Gott, dein Gott geſalbet mit Freuden-Oel vor deinen Genoſſen. (Pſ. XLV, 7. 8.) 10. Und: Du, Herr, haſt im Anfang die Erde gegründet, und deiner Hände Werk ſind die Himmel. 11. Sie werden vergehen, doch du beſteheſt; und alle werden ſie veralten wie ein Kleid; 12. und wie ein Gewand wirſt du ſie zuſammenwickeln, und ſie werden verwandelt werden. Doch du biſt derſelbe, und deine Jahre nehmen kein Ende. (Pſ. CII, 26–28.) 13. Zu welchem der Engel aber hat er je geſagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich alle deine Feinde mache zum Schemel deiner Füße? (Pſ. CX, 1.) 14. Sind ſie nicht alle dienſtbare Geiſter, ausgeſandt zur Hülfleiſtung um derer willen, welche Heil erben ſollen?

II. 1. Darum müſſen wir um ſo mehr auf das achten, was wir vernommen, damit wir nicht etwa darum kommen. 2. Denn wenn das durch Engel verkündigte Wort gültig wurde, und jegliche Uebertretung und Ungehorſam gebührenden Lohn empfing: 3. wie werden wir [der Strafe] entfliehen, wenn wir ein ſo großes Heil mißgeachtet haben, welches, anfänglich verkün-

Digitized by Google

digt durch den Herrn, von denen, welche [ihn] gehöret, auf uns [gebracht und] beſtätiget worden iſt, 4. indem zugleich Gott Zeugniß ablegte durch Zeichen und Wunder und mancherlei Kräfte und Vertheilungen des heiligen Geiſtes nach ſeinem Wohlgefallen? 5. Denn nicht Engeln hat er unterworfen die zukünftige Welt, von welcher wir reden. 6. Es hat aber irgendwo Einer bezeuget und geſagt: Was iſt der Menſch, daß du ſein gedenkeſt, oder des Menſches Sohn, daß du auf ihn ſieheſt? 7. Du haſt ihn auf kurze Zeit erniedrigt unter die Engel, mit Herrlichkeit und Würde ihn gekrönet, — und ihn geſetzt über die Werke deiner Hände." 8. Alles haſt du unterworfen unter ſeine Füße. (Pſ. VIII, 5—7.) Denn da er ihm alles unterworfen, hat er nichts ihm ununterworfen gelaſſen; jetzt aber ſehen wir noch nicht ihm alles unterworfen. 9. Aber als den auf kurze Zeit unter die Engel erniedrigten ſchauen wir Jeſum, der wegen des Todes-Leidens mit Herrlichkeit und Würde gekrönet iſt, damit er durch Gottes Gnade für jedweden den Tod ſchmeckte. 10. Denn es ziemete Ihm, um deß willen und durch den alle Dinge ſind, indem er viele Söhne zur Herrlichkeit führete, den Anführer ihres Heils durch Leiden zu vollenden. 11. Denn der Heiligende und die Geheiligten ſind alle von Einem [Vater]: aus welchem Grunde er ſich nicht ſchämet ſie Brüder zu nennen, indem er ſaget: 12. Ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern und inmitten der Gemeinde dir lobſingen. (Pſ. XXII, 23.) 13. Und abermal: Ich will ihm vertrauen. (Jeſ. VIII, 17.) Und abermal: Siehe, ich und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat. (Jeſ. VIII, 18.) 14. Da nun die Kinder Fleiſches und Blutes theilhaftig ſind, ſo hat auch er gleichfalls an denſelben Theil genommen, damit er durch den Tod zunichte machte den, der des Todes Gewalt hatte, das iſt, den Teufel, 15. und diejenigen befreiete, ſo viel ihrer durch Furcht des Todes ihr ganzes Leben hindurch in Knechtſchaft gehalten waren. 16. Denn allerdings nicht der Engel nimmt er ſich an, ſondern des Samens Abrahams nimmt er ſich an. 17. Daher mußte er in allem ſeinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde und ein treuer Hoherprieſter vor Gott, um die Sünden des Volkes zu verſöhnen. 18. Denn inſofern er ſelbſt verſuchet worden iſt und gelitten hat, vermag er denen, die verſuchet werden, zu helfen.

Cap. III, 1 — IV, 13.

Ermahnung Chriſtum als Gottgeſandten und Hohenprieſter, der auch größer als Moſe iſt, anzuerkennen, und ſich nicht wie die Israeliten in der Wüſte durch Unglauben zu verſündigen, und ſo des Zieles der Ruhe zu verfehlen.

III. 1. Daher, heilige Brüder, Genoſſen der himmliſchen Berufung, ſchauet hin auf den Geſandten und Hohenprieſter unſres Bekenntniſſes, — Chriſtum" Jeſum, 2. der treu war dem, der ihn dazu gemacht, wie auch Moſe war in ſeinem ganzen Hauſe. (4 Moſ. XII, 7.) 3. Denn größerer Herrlichkeit als Moſe iſt dieſer gewürdigt, inwiefern größere Ehre als das Haus der hat, der es bereitet hat. 4. Denn jegliches Haus wird von jemandem bereitet; der aber alles bereitet hat, iſt Gott. 5. Nun war Moſe treu in ſeinem ganzen Hauſe, als Diener, zum Zeugniß deſſen, was verkündigt werden ſollte; 6. Chriſtus aber, als Sohn, über ſein Haus [geſetzt]; und ſein Haus ſind wir, ſo wir anders die Zuverſicht und den Ruhm der Hoffnung bis ans Ende ſicher feſthalten.

7. Darum, wie der heilige Geiſt ſagt: Heute, wenn ihr ſeine Stimme höret, 8. verhärtet eure Herzen nicht wie bei dem Hader, am Tage der Verſuchung in der Wüſte, 9. da mich verſuchten eure Väter, mich prüften, obſchon ſie meine Werke ſahen vierzig Jahre. 10. Darum entrüſtete ich mich über ſelbiges Geſchlecht, und ſprach: Immer irren ſie ab mit dem Herzen, ſie aber kannten meine Wege nicht. 11. So daß ich ſchwur in meinem Zorne: Sie ſollen nicht eingehen zu meiner Ruhe. (Pſ. XCV, 7—11.)

12. Sehet zu, Brüder, daß nicht etwa in einem von euch ein arges Herz des Un-

Digitized by Google

glaubens ſei, ſo daß er abfalle vom leben-
digen Gott. 13. Sondern ermuntert euch
an jeglichem Tage, ſo lange noch das
„Heute“ gerufen wird, daß nicht jemand
von euch verhärtet werde durch den Trug
der Sünde. 14. Denn Genoſſen Chriſti
ſind wir geworden, ſo wir anders die an-
fängliche Zuverſicht bis an's Ende ſicher
feſthalten. 15. Indem geſagt wird: „Heute,
wenn ihr ſeine Stimme höret, verhärtet
eure Herzen nicht, wie bei dem Hader:“ —
16. welche waren es denn, welche [die
Stimme] gehöret hatten und haderten? Wa-
ren es nicht alle die, ſo durch Moſe aus
Aegypten geführet waren? 17. Und über
welche entrüſtete er ſich vierzig Jahre?
Nicht über die, ſo geſündigt hatten, deren
Leiber umkamen in der Wüſte? 18. Und
welchen ſchwur er, daß ſie nicht eingehen
ſollten zu ſeiner Ruhe, als den Ungehor-
ſamen? 19. Und wir ſehen, daß ſie nicht
eingehen konnten wegen ihrer Treuloſigkeit.

IV. 1. So laſſet uns nun beſorgt ſeyn,
daß nicht etwa, indem die Verheißung ein-
zugehen zu ſeiner Ruhe noch übrig iſt,
einer von euch dafür gelten müſſe zurück-
geblieben zu ſeyn. 2. Denn wir haben
Verheißung ſo wie auch jene; aber jenen
half das vernommene Wort nichts, weil
es nicht dem Glauben beigeſellt war bei
denen, die es vernommen hatten. 3. Denn
wir gehen ein zur Ruhe, wenn wir Glau-
ben bewieſen haben, ſo wie er geſprochen
hat: „Daß ich ſchwur in meinem Zorne:
ſie ſollen nicht eingehen zu meiner Ruhe;“
obſchon die Werke [Gottes] ſeit Gründung
der Welt vollendet waren. 4. Denn er hat
irgendwo vom ſiebenten [Tage] alſo ge-
ſprochen: Und Gott ruhete am ſiebenten
Tage von allen ſeinen Werken. (1 Moſ. II, 2.)
5. Und in dieſer Stelle doch wieder: „Sie
ſollen nicht eingehen zu meiner Ruhe.“
6. Da es nun alſo noch zu erwarten ſte-
het, daß welche zu ihr eingehen, und die-
jenigen, welche die Verheißung zuerſt em-
pfangen, nicht eingegangen ſind wegen Un-
gehorſams: 7. ſo ſetzet er nochmals einen
Tag feſt, „Heute,“ indem er in David,
nach ſo langer Zeit, ſagt, (wie es heißt:)
„Heute, wenn ihr ſeine Stimme höret, ver-
härtet eure Herzen nicht.“ 8. Denn wenn ſie
Joſua zur Ruhe gebracht hätte, ſo würde
Er nicht von einem anderen Tage hernach
reden. 9. Alſo ſtehet noch dem Volke Got-
tes eine Sabbaths-Ruhe zu erwarten.
10. Denn wer eingegangen iſt zu ſeiner
Ruhe, der ruhet ſelbſt auch von ſeinen
Werken, ſo wie von den ſeinigen Gott.
11. So laſſet uns nun ſtreben einzugehen
zu ſelbiger Ruhe, damit nicht jemand als
ein gleiches Beiſpiel des Ungehorſams falle.
12. Denn lebendig iſt das Wort Gottes
und kraftvoll und ſchärfer als jegliches zwei-
ſchneidige Schwert, und dringet hindurch
bis zur Scheidung von Seele und Geiſt,
Gelenken und Mark, und iſt ein Richter
der Gedanken und Geſinnungen des Her-
zens. 13. Und kein Geſchöpf iſt vor Ihm
verborgen, ſondern alles iſt bloß und of-
fenbar vor den Augen deſſen, mit dem wir
zu thun haben.

Cap. IV, 14 — VI, 20.

Daß Chriſtus ein rechter Hoherprieſter, nach Art des Melchiſedek, ſei, daß aber, um dieß recht zu verſtehen, ein höherer Sinn erfordert werde.

14. Da wir nun einen großen Hohen-
prieſter haben, der durch die Himmel hin-
durchgegangen iſt, Jeſum, den Sohn Got-
tes: ſo laſſet uns feſthalten am Bekennt-
niſſe! 15. Denn nicht haben wir einen
Hohenprieſter, der nicht vermöchte unſre
Schwachheiten mitzufühlen, wohl aber
einen, der in allen Stücken gleicher Weiſe
[wie wir] verſuchet worden, doch ohne
Sünde. 16. So laſſet uns nun mit Freu-
digkeit vor den Gnadenthron treten, da-
mit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade
finden zur Hülfe, deren wir bedürfen!

V. 1. Denn jeder aus Menſchen genom-
mene Hoheprieſter wird für Menſchen be-
ſtellet in ihren Angelegenheiten bei Gott,
damit er Gaben und Opfer darbringe für
ihre Sünden: 2. ſo daß er könne Nach-
ſicht haben mit den Fehlenden und Irren-
den, da er ſelbſt auch mit Schwachheit be-
haftet iſt; 3. und um deren willen muß
er, wie für das Volk, alſo auch für ſich

Digitized by Google

ſelbſt, Sünd-Opfer darbringen. 4. Und keiner maßt ſich ſelbſt die Würde an, ſondern wer von Gott berufen wird ſo wie auch Aaron. 5. Alſo hat auch Chriſtus ſich nicht ſelbſt verherrlicht, daß er Hoherprieſter wurde, ſondern der zu ihm geredet hat: „Du biſt mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.“ 6. Wie er auch in einer andern Stelle ſagt: Du biſt Prieſter in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchiſedeks. (Pſ. CX, 4.) 7. Er hat in den Tagen ſeines Fleiſches Gebet und Flehen zu dem, der ihn vom Tode erretten konnte, mit heftigem Geſchrei und Thränen dargebracht, iſt aus der Furcht erhöret [und befreiet] worden, 8. und hat, wiewohl Gottes Sohn, durch Leiden den Gehorſam gelernet; 9. und, vollendet, iſt er allen, die ihm gehorſam ſind, Urſache ewiges Heiles geworden, 10. als der von Gott genannt iſt Hoherprieſter nach der Ordnung Melchiſedeks.

11. Darüber haben wir Vieles zu reden, und was ſchwer zu verdeutlichen iſt, da ihr träge von Verſtande geworden ſeid. 12. Denn da ihr ſolltet Lehrer ſeyn vermöge der [Länge der] Zeit, habt ihr wiederum nöthig, daß man euch lehre, welches die erſten Anfangsgründe der göttlichen Lehre ſind, und ſeid der Milch bedürftig geworden, und nicht feſter Speiſe. 13. Denn wer Milch genießet, iſt unkundig der Lehre der Gerechtigkeit; denn er iſt ein Kind. 14. Für Vollkommene aber iſt die feſte Speiſe, welche vermöge des Gebrauchs einen geübten Sinn haben zur Beurtheilung des Guten und Schlechten. VI. 1. Darum wollen wir die anfängliche Lehre Chriſti laſſen, und uns zum Vollkommnern wenden, ſo daß wir nicht wiederum einen Grund legen mit der Buße von todten Werken und dem Glauben an Gott, 2. Lehr-Taufen, Hände-Auflegen, Todten-Auferſtehung und ewigem Gerichte. 3. Und das wollen wir thun, wenn es anders Gott verſtattet. 4. Denn es iſt unmöglich diejenigen, welche einmal erleuchtet ſind, die himmliſche Gabe gekoſtet, des heiligen Geiſtes theilhaftig geworden, 5. und die herrliche Verheißung Gottes, wie auch die Kräfte der zukünftigen Welt gekoſtet haben, 6. und doch abgefallen ſind, wiederum zur Buße zu erneuern, da ſie für ſich ſelbſt den Sohn Gottes von neuem kreuzigen und der Schmach Preis geben. 7. Denn das Land, das den häufig darauf fallenden Regen getrunken, und nützliche Gewächſe trägt für diejenigen, um deren willen es eben bebauet wird, empfängt Segen von Gott. 8. Wenn es aber Dornen und Diſteln trägt, ſo iſt es untüchtig und dem Fluche nahe, und ſein Ende iſt Verbrennung.

9. Wir ſind aber von euch, Geliebte, des Beſſeren und zum Heile Führenden überzeugt, wenn wir auch alſo reden. 10. Denn Gott iſt nicht ungerecht, daß er ſollte vergeſſen eures Thuns und — der Bemühung“ der Liebe, die ihr bewieſen gegen ſeinen Namen, da ihr den Heiligen Dienſte geleiſtet und noch leiſtet. 11. Wir wünſchen aber, daß jeder unter euch denſelben Fleiß beweiſe zur [Feſthaltung der] vollkommenen Hoffnung bis ans Ende, 12. auf daß ihr nicht träge werdet, wohl aber Nachfolger derer, die durch Glauben und Ausharren die [Erfüllung der] Verheißungen erlangen.

13. Denn als Gott Abraham verheißen hatte, ſchwur er, da er bei keinem Größeren ſchwören konnte, bei ſich ſelbſt, 14. und ſagte: Wahrlich, ſegnen will ich dich, und mehren will ich dich. (1 Moſ. XXII, 17.) 15. Und ſo erlangete er durch Ausharren die Verheißung. 16. Menſchen nämlich ſchwören bei dem Größeren, und als alles Widerſtreites Ende dienet ihnen zur Beſtätigung der Eid: 17. weßhalb Gott, da er den Erben der Verheißung die Unwandelbarkeit ſeines Rathſchluſſes um ſo ſtärker beweiſen wollte, mit einem Eide Bürgſchaft leiſtete, 18. auf daß wir durch zwei unwandelbare Thatſachen, wobei unmöglich iſt, daß Gott gelogen, einen ſtarken Troſt haben ſollten, wenn wir uns hinflüchten und die dargebotene Hoffnung ergreifen, 19. an welcher wir gleichſam einen ſicheren und feſten Anker der Seele haben, der hineingehet in das Innere des Vorhanges, 20. wohin als Vorläufer für uns

Digitized by Google

Jeſus hineingegangen iſt, der, nach der Ordnung Melchiſedeks, Hoherprieſter geworden auf ewig.

Cap. VII, 1 — X, 18.

Vorzüge des Hohenprieſterthums nach Art des Melchiſedeks vor dem aaroniſchen und des neuen Bundes vor dem alten.

VII. 1. Dieſer Melchiſedek nämlich, König von Salem, Prieſter Gottes, des Höchſten, der dem Abraham entgegenkam, als er zurückkehrete von der Niederlage der Könige, und ihn ſegnete, 2. welchem auch Abraham den Zehenten von allem ertheilete, zuvörderſt verdolmetſcht König der Gerechtigkeit, ſodann aber auch König von Salem, das iſt, König des Friedens, 3. ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geſchlechtsverzeichniß, weder einen Anfang ſeiner Tage, noch ein Ende ſeines Lebens habend, verglichen aber dem Sohne Gottes, bleibet Prieſter für immerdar. 4. Ihr ſehet aber, wie groß der war, dem ſelbſt Abraham, der Erzvater, den Zehenten gab von der Kriegs-Beute. 5. Wohl haben die von den Söhnen Levi's, welche das Prieſterthum empfangen, das Recht den Zehenten zu nehmen nach dem Geſetze vom Volke, das iſt, von ihren Brüdern, wiewohl ſie hervorgegangen aus Abrahams Lenden; 6. er aber, der nicht zu ihrem Geſchlechte gehörete, hat den Zehenten von Abraham genommen, und den, der die Verheißungen hatte, geſegnet. 7. Ohne allen Widerſpruch aber wird der Geringere von dem Größeren geſegnet. 8. Und hier nehmen ſterbliche Menſchen den Zehenten; dort aber nimmt ihn Einer, von dem bezeuget wird, daß er [ewig] lebet. 9. Und, ſo zu ſagen, hat durch Abraham ſelbſt Levi, der den Zehenten nimmt, den Zehenten gegeben. 10 Denn noch war er in den Lenden des Vaters, als ihm Melchiſedek entgegenging.

11. Wäre nun Vollendung durch das levitiſche Priſterthum möglich geweſen, (denn das Volk hatte unter deſſen Bedingung das Geſetz empfangen:) wozu war noch nöthig, daß, nach der Ordnung Melchiſedeks, ein anderer Prieſter auftritt, und nicht nach der Ordnung Aarons genannt wird? 12. Denn wenn das Prieſterthum verändert wird, ſo geſchiehet nothwendig auch eine Veränderung des Geſetzes. 13. Denn der, auf welchen dieß geſagt wird, iſt Genoſſe eines anderen Stammes, aus welchem nie einer mit dem Altardienſte zu thun gehabt hat. 14. Denn es iſt ja bekannt, daß unſer Herr von Juda entſproſſen iſt, für welchen Stamm Moſe nichts in Anſehung des Prieſterthums verordnet hat. 15. Und noch mehr iſt dieſes offenbar, wenn nach der Aehnlichkeit mit Melchiſedek ein anderer Prieſter auftritt, 16. der es nicht vermöge des Geſetzes eines fleiſchlichen Gebotes geworden, ſondern vermöge der Kraft eines unvergänglichen Lebens. 17. Denn er bezeuget ja: „Du biſt Prieſter in Ewigkeit nach der Ordnung Melchiſedeks."

18. Die Aufhebung des vorigen Gebotes geſchiehet nämlich, weil es kraftlos und unerſprießlich war; 19. (nichts ja hat das Geſetz vollendet!) die Einführung dagegen einer beſſern Hoffnung, durch welche wir uns Gott nahen. 20. Und inwiefern [ſie geſchiehet] nicht ohne Eidſchwur, (denn jene ſind ohne Eidſchwur Prieſter geworden; 21. dieſer aber mit Eidſchwur, vermöge deß, der zu ihm ſagt: „Der Herr hat geſchworen und es wird ihn nicht gereuen: Du biſt Prieſter in Ewigkeit nach der Ordnung Melchiſedeks,") 22. inſofern iſt Jeſus eines beſſeren Bundes Bürge geworden. 23. Und jene ſind mehrere [nach einander] Prieſter geworden, darum weil ſie vom Tode verhindert wurden fortzudauern; 24. dieſer aber, weil er ewig dauert, hat das Prieſterthum als ein nicht übergehendes. 25. Daher kann er auch gänzlich erretten, die durch ihn zu Gott kommen, da er immer lebet, um ſich für ſie zu verwenden. 26. Denn ein ſolcher Hoherprieſter ziemete uns † auch," heilig, unſchuldig, unbefleckt, von den Sündern abgeſondert und hoch über den Himmel erhoben, 27. der nicht täglich nöthig hat ſo wie die Hohenprieſter zuerſt für die eigenen Sünden Opfer zu bringen, und ſodann für die des Volkes; denn das hat er ein für

Digitized by Google

alle Mal gethan, da er ſich ſelbſt darbrachte.
28. Das Geſetz beſtellet Menſchen zu Ho-
henprieſtern, welche mit Schwachheit be-
haftet ſind; das Wort des Eidſchwurs aber,
des nach dem Geſetze [ausgeſprochenen],
den Sohn, der in Ewigkeit vollendet iſt.
VIII. 1. Hauptſache aber bei dem, was
wir ſagen, iſt: wir haben einen ſolchen
Hohenprieſter, der zur Rechten des Thro-
nes der Herrlichkeit im Himmel ſitzet, 2. als
Diener des Heiligthums und des wahren
Zeltes, welches der Herr, und kein Menſch,
errichtet hat. 3. Allerdings wird jeglicher
Hoherprieſter zur Darbringung von Gaben
und Opfern beſtellet: daher es nothwendig
iſt, daß auch dieſer etwas habe, das er
darbringe. 4. Wenn er auf Erden wäre,
ſo wäre er nicht einmal Prieſter, indem
die Prieſter da ſind, welche dem Geſetze
gemäß die Opfergaben darbringen; 5. (wel-
che nämlich dem Abbilde und Schatten des
Himmliſchen dienen, ſo wie Moſe die gött-
liche Weiſung erhielt, als er das Zelt
vollenden ſollte: Siehe zu, ſprach er, daß
du alles nach dem Vorbilde macheſt, das
dir gezeiget worden auf dem Berge;)
(2 Moſ. XXV, 40.) 6. nun aber hat er einen
um ſo vorzüglicheren Dienſt erhalten, als
er auch eines beſſeren Bundes Mittler iſt,
der unter beſſeren Verheißungen geſtif-
tet iſt.

7. Denn wenn jener erſte Bund untade-
lig geweſen wäre, ſo würde nicht für einen
anderen eine Stelle geſucht. 8. Denn ta-
delnd ſagt Er zu ihnen: Sieh', es kom-
men Tage, ſpricht der Herr, da ich mit
dem Hauſe Iſraels und mit dem Hauſe
Juda's einen neuen Bund ſchließe: 9. nicht
wie der Bund, den ich ſchloß mit ihren
Vätern zur Zeit, da ich ihre Hand ergriff,
ſie auszuführen aus dem Lande Aegypten.
Denn ſie blieben nicht bei meinem Bunde,
und darum verſchmähete ich ſie, ſpricht
der Herr. 10. Sondern dieß iſt der Bund,
den ich ſchließen will mit dem Hauſe Iſ-
raels nach ſelbigen Tagen, ſpricht der
Herr: ich lege meine Geſetze in ihren
Sinn, und in ihr Herz ſchreibe ich ſie;
und ich will ihr Gott ſeyn, und ſie ſollen
mein Volk ſeyn. 11. Und ſie ſollen nicht
mehr einer ſeinen Mitbürger und einer
ſeinen Bruder lehren, ſprechend: Lerne
den Herrn kennen! Denn alle werden mich
kennen, ſo Klein als Groß unter ihnen.
12. Denn ich will ihre Vergehungen verge-
ben, und ihrer Sünden und Ungerechtigkei-
ten nicht mehr gedenken. (Jer. XXXI, 31—34).
13. Indem er von einem neuen [Bunde]
redet, hat er den erſten für veraltet er-
kläret; was aber veraltet und altert, iſt
ſeiner Vernichtung nahe.

IX. 1. Es hatte nun freilich auch der
erſte [Bund] Satzungen des Gottesdienſtes
und das irdiſche Heiligthum. 2. Denn ein
Zelt war aufgerichtet, das vordere, worin
der Leuchter und der Tiſch und die Schau-
brodte, welches das Heilige genannt wurde;
3. hinter dem zweiten Vorhange aber ein
Zelt, genannt das Allerheiligſte, 4. ent-
haltend den goldenen Rauchaltar und die
allenthalben mit Gold überzogene Bundes-
lade, in welcher der goldene Krug, das
Manna enthaltend, und Aarons grünender
Stab und die Tafeln des Bundes; 5. über
derſelben aber die Cherube der Herrlich-
keit, welche den Sühndeckel überſchatte-
ten: wovon im Einzelnen jetzt nicht zu
reden iſt. 6. Da nun dieſes alſo bereitet
iſt, ſo gehen zwar die Prieſter allezeit in
das vordere Zelt, und verrichten den Dienſt;
7. in das zweite aber Einmal im Jahre
allein der Hohenprieſter, nicht ohne Blut,
das er für ſich ſelbſt und des Volkes Ver-
gehungen darbringt, 8. indem der heilige
Geiſt dieſes andeutet, daß der Weg zum
Heiligthume noch nicht geoffenbart iſt, ſo
lange noch das vordere Zelt Beſtand hat:
9. welches ein Gleichniß für die gegenwär-
tige Zeit iſt, während welcher Gaben und
Opfer dargebracht werden, welche nicht
vermögend ſind dem Bewußtſeyn nach den-
jenigen zu vollenden, der den Dienſt ver-
richtet, 10. was nur nebſt Speiſen und
Getränken und mancherlei Waſchungen, —
und fleiſchlichen Satzungen bis zur Zeit
der Verbeſſerung auferlegt iſt. 11. Chri-
ſtus aber trat auf als Hoherprieſter der
zukünftigen Güter, und ging durch ein

Digitized by Google

größeres und vollkommneres Zelt, das nicht von Händen gemacht, (das iſt, nicht von dieſer Schöpfung) iſt, 12. auch nicht mit Blut von Böcken und Kälbern, ſondern mit ſeinem eigenen Blute ein für alle Mal in das Heiligthum ein, und erlangete eine ewige Erlöſung. 13. Denn wenn das Blut von Stieren und Böcken und die Aſche einer Kuh durch Beſprengung die Verunreinigten heiligt zur [Herſtellung der] äußerlichen Reinigung: 14. wie vielmehr wird das Blut Chriſti, der durch den ewigen Geiſt ſich ſelber fehllos Gott dargebracht hat, euer Bewußtſeyn reinigen von todten Werken, um Gott, dem lebendigen, zu dienen.

15. Und darum iſt er einer neuen Bundes-Stiftung Mittler, damit durch [ſeinen] zur Erlöſung von den Uebertretungen unter dem erſten Bunde erfolgten Tod die Berufenen des ewigen Erbes Verheißung empfingen. 16. Denn wo eine Stiftung, da muß der Tod des Stiftenden gemeldet werden. 17. Denn eine Stiftung iſt bei Verſtorbenen gültig, weil ſie niemals Kraft hat, wenn der Stiftende lebet. 18. Daher auch nicht der erſte [Bund] ohne Blut eingeweihet worden iſt. 19. Denn nachdem jegliches zum Geſetze gehörige Gebot von Moſe dem ganzen Volke verkündigt worden, nahm er das Blut der Kälber und Böcke mit Waſſer und karmeſinener Wolle und Yſop, und beſprengete ſowohl das Buch als das ganze Volk, 20. indem er ſagte: Das iſt das Blut des Bundes, welchen Gott euch geboten hat. (2 Moſ. XXIV, 8.) 21. Aber auch das Zelt und alle Geräthe des Gottesdienſtes beſprengte er gleichfalls mit Blut. 22. Und beinahe wird alles mit Blut gereiniget nach dem Geſetze, und ohne Blutausgießen geſchiehet keine Vergebung.

23. Es iſt nun nöthig, daß die Abbilder der himmliſchen Dinge durch dergleichen gereiniget werden; die himmliſchen Dinge ſelbſt aber durch beſſere Opfer als dergleichen. 24. Denn nicht in ein von Händen gemachtes Heiligthum, das Nachbild des wahren, iſt Chriſtus eingegangen, ſondern in den Himmel ſelbſt, um nun vor Gottes Angeſichte zu unſrem Beſten zu erſcheinen; 25. auch nicht, um ſich ſelbſt mehrmals zu opfern, gleichwie der Hoheprieſter jegliches Jahr in das Heiligthum eingehet mit fremdem Blute; 26. denn ſonſt hätte er mehrmals leiden müſſen ſeit Gründung der Welt; nun aber iſt er Einmal am Ende der Welt zur Aufhebung der Sünde durch ſein Opfer erſchienen. 27. Und wiefern es den Menſchen beſchieden iſt Einmal zu ſterben, und nach dieſem das Gericht: 28. alſo wird † auch″ Chriſtus, nachdem er ſich Einmal dargebracht, um Vieler Sünden wegzunehmen, zum zweiten Mal ohne Sünde denen, die ihn erwarten, zum Heil erſcheinen.

X. 1. Denn da das Geſetz [nur] den Schatten der zukünftigen Güter, nicht der wirklichen Dinge Ebenbild ſelbſt hat: ſo kann es mit den, jegliches Jahr gleichen Opfern, die man immerfort darbringet, niemals die Hinzutretenden vollenden. 2. Denn würde ſonſt † nicht″ die Darbringung derſelben aufgehöret haben, weil die Opfernden, Einmal gereiniget, kein Bewußtſeyn mehr von Sünden gehabt hätten? 3. Vielmehr [geſchieht] durch ſelbige alljährlich eine Wiedererinnerung an Sünden. 4. Denn es iſt unmöglich, daß Blut von Rindern und Böcken Sünden hinwegnehme. 5. Darum ſagt er bei ſeinem Eintritte in die Welt: Opfer und Gaben haſt du nicht gewollt, einen Leib aber haſt du mir bereitet; 6. an Brand- und Sünd-Opfern haſt du kein Gefallen. 7. Da ſprach ich: Sieh', ich bin gekommen (in der Buch-Rolle ſtehet von mir geſchrieben), um deinen Willen, o Gott, zu thun. 8. Zuvor ſagt er: Opfer und Gaben und Brand- und Sünd-Opfer haſt du nicht gewollt, noch Gefallen daran, (welche doch nach dem Geſetze dargebracht werden;) 9. alsdann ſpricht er: „Sieh', ich bin gekommen, — o Gott," deinen Willen zu thun." Er hebet alſo das Erſtere auf, um das Zweite feſtzuſtellen. 10. Und durch dieſen Willen ſind wir geheiliget mittelſt der Darbringung des Leibes Jeſu Chriſti ein für alle Mal.

Digitized by Google

11. Und jeglicher Prieſter ſtehet täglich
im Dienſte, und zwar die nämlichen Opfer
mehrmals darbringend, welche doch nim-
mermehr Sünden hinwegzunehmen ver-
mögen. 12. Er aber, nachdem er Ein
Opfer für Sünden dargebracht, hat ſich
für immer zur Rechten Gottes geſetzet,
13. und wartet fortan „bis daß ſeine Feinde
zum Schemel ſeiner Füße gemacht werden.“
14. Denn mit Einem Opfer hat er für im-
mer die Geheiligten vollendet. 15. Dieß
bezeuget uns aber auch der heilige Geiſt.
Denn nachdem er vorher geſagt: 16. „Das
iſt der Bund, den ich mit ihnen ſchließen
will nach ſelbigen Tagen,“ ſagt der Herr:
„Ich lege meine Geſetze in ihr Herz, und
in ihren Sinn ſchreibe ich ſie; 17. und ihrer
Sünden und Ungerechtigkeiten will ich nicht
mehr gedenken.“ (Jer. XXXI, 33 f. vgl. Cap.
VIII, 10.) 18. Wo aber Vergebung dieſer
iſt, da iſt kein Opfer mehr für Sünde.

Cap. X, 19 — 39.

Ermahnung zur Ausdauer und zum Glauben.

19. Da wir nun, Brüder, Zuverſicht auf
den Eingang in das Heiligthum durch das
Blut Jeſu, 20. den er uns eingeweihet
als einen neuen zum Leben führenden Weg
durch den Vorhang, das iſt, durch ſeinen
Leib, 21. und einen Hohenprieſter über
das Haus Gottes haben: 22. ſo laſſet uns
hinzutreten mit aufrichtigem Herzen und
völligem Glauben, die Herzen beſprenget
[und gereinigt] vom böſen Bewußtſeyn,
und den Leib gewaſchen mit reinem Waſ-
ſer; 23. laſſet uns das Bekenntniß der
Hoffnung unwandelbar feſthalten; (denn
treu iſt, der die Verheißung gegeben!)
24. und laſſet uns auf einander Acht haben,
daß wir uns anreizen zur Liebe und zu gu-
ten Werken, 25. indem wir nicht verlaſſen
unſre Verſammlung, wie manche die Ge-
wohnheit haben, ſondern uns ermahnen;
und das um ſo mehr, je mehr ihr den
Tag [der Zukunft Chriſti] herannahen ſehet.

26. Denn wenn wir vorſetzlich ſündigen,
nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit
empfangen haben: ſo iſt kein Opfer mehr
für Sünden zu gewärtigen, 27. wohl aber
eine furchtbare Erwartung des Gerichtes
und ein Feuer-Eifer, welcher die Wider-
ſetzlichen verzehren wird. 28. Wer das Ge-
ſetz Moſe's übertreten hat, muß ohne
Barmherzigkeit auf zweener oder dreier
Zeugen Ausſage ſterben: 29. wie viel
ſchlimmere Strafe, meinet ihr, wird der
verdienen, der den Sohn Gottes mit Fü-
ßen getreten, und das Blut des neuen
Bundes, wodurch er geheiligt iſt, für
unrein geachtet, und gegen den Geiſt der
Gnade gefrevelt hat? 30. Denn wir ken-
nen ja den, der geſprochen: Mein iſt die
Rache, ich will vergelten, ſpricht der Herr;
und abermal: Der Herr wird ſein Volk rich-
ten. (5 Moſ. XXXII, 35. 36.) 31. Schrecklich
aber iſt es in die Hände des lebendigen
Gottes zu fallen.

32. Erinnert euch aber der vorigen Tage,
da ihr nach eurer Erleuchtung vieler Lei-
den Kampf ausgehalten, 33. indem ihr
theils durch Schmach und Drangſal zur
Schau geſtellet, theils derer, die alſo wan-
delten, Mitgenoſſen wurdet. 34. Denn
ihr bewieſet ſowohl den Gefangenen Mit-
gefühl, als ihr den Raub eurer Habe auf-
nahmet mit Freuden, wohl wiſſend, daß
ihr für euch eine beſſere Habe im Himmel
und eine bleibende beſitzet. 35. So werfet
nun eure Zuverſicht nicht weg, welche eine
große Belohnung mit ſich führet! 36. Denn
Standhaftigkeit iſt euch vonnöthen, damit
ihr durch Erfüllung des Willens Gottes
die Verheißung davon traget. 37. Denn
noch ein klein wenig, „ſo wird, der da
kommen ſoll, kommen, und nicht zaudern.
38. Und der Gerechte wird durch [ſeinen]
Glauben leben; wenn aber [jemand] zu-
rückweichet, ſo hat meine Seele keinen
Gefallen an ihm.“ (Hab. II, 3. 4.) 39. Wir
aber ſind nicht von denen, die zurückwei-
chen zu ihrem Verderben, ſondern von
denen, die da glauben zum Gewinne ihres
Lebens.

Cap. XI.

Die Natur des Glaubens erläutert durch Beiſpiele.

XI. 1. Glaube aber iſt Zuverſicht deß,
was man hoffet, Ueberzeugung von Din-

Digitized by Google

gen, die man nicht ſiehet. 2. Durch dieſen nämlich haben die Alten Zeugniß erhalten. 3. Durch Glauben erkennen wir, daß die Welt durch Gottes Wort bereitet worden, ſo daß nicht aus dem Erſcheinenden das Sichtbare geworden iſt. 4. Durch Glauben brachte Abel Gott ein vorzüglicheres Opfer dar als Kain; durch ihn erhielt er das Zeugniß eines Gerechten, indem Gott wegen ſeiner Gabe [für ihn] zeugte; und durch denſelben redet er noch nach ſeinem Tode. 5. Durch Glauben ward Enoch weggenommen, ſo daß er den Tod nicht ſah, „und ward nicht mehr gefunden, weil ihn Gott weggenommen." Denn vor ſeiner Wegnahme erhielt er das Zeugniß, „daß er Gott gefallen habe." (1 Moſ. V. 24.) 6. Ohne Glauben aber iſt es unmöglich wohlzugefallen; denn glauben muß, wer zu Gott kommen will, daß er iſt, und denen, die ihn ſuchen, Vergelter wird. 7. Durch Glauben bereitete Noah in Folge einer göttlichen Weiſung wegen deſſen, was man noch nicht ſah, in Gottesfurcht einen Kaſten zur Rettung ſeines Hauſes; durch ihn verurtheilte er die [ungläubige] Welt, und ward der Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt, theilhaftig. 8. Durch Glauben gehorchte Abraham, als er berufen ward, daß er in das Land zog, das er zum Eigenthum erhalten ſollte; und er zog aus, ohne zu wiſſen, wohin er käme. 9. Durch Glauben hielt er ſich auf im Lande der Verheißung, als einem fremden, und wohnte in Zelten mit Iſaak und Jakob, den Theilnehmern derſelben Verheißung. 10. Denn er erwartete die, die [rechten] Grundveſten habende Stadt, deren Baumeiſter und Schöpfer Gott iſt. 11. Durch Glauben erhielt auch ſelbſt Sara das Vermögen zur Gründung des Geſchlechts, und trotz ihrem Alter — gebar ſie," weil ſie den für wahrhaft hielt, der es verheißen hatte. 12. Darum ſind auch von Einem, und zwar einem Abgeſtorbenen, entſprungen wie die Sterne des Himmels an Menge und wie der Sand am Ufer des Meeres, der nicht zu zählen.

13. Im Glauben ſtarben alle dieſe, ohne die Verheißungen empfangen zu haben, ſondern ſie ſchaueten ſie [bloß] von ferne, — waren davon überzeugt," begrüßeten ſie froh, und bekannten, daß ſie Fremdlinge und Beiſaßen auf Erden wären. 14. Die aber ſo ſprechen, geben zu verſtehen, daß ſie nach einem Vaterlande trachten. 15. Und wenn ſie an jenes gedächten, aus welchem ſie ausgezogen, ſo hätten ſie ja Zeit wieder umzukehren. 16. Nun aber ſehnen ſie ſich nach einem beſſeren, das iſt, dem himmliſchen. Darum ſchämet ſich Gott ihrer nicht ſich ihren Gott nennen zu laſſen; denn er hat ihnen eine Stadt bereitet.

17. Durch Glauben hat Abraham, da er verſucht ward, den Iſaak dargebracht; und den Eingebornen brachte er dar, er, der die Verheißungen empfangen hatte, 18. zu welchem geſagt war: Nach Iſaak ſoll dein Same genannt werden, (Moſ. XXI. 12.) 19. indem er bedachte, daß auch von den Todten Gott zu erwecken vermöge, woher er ihn auch gleichnißweiſe erhalten hatte. 20. Durch Glauben ſegnete in Betreff der Zukunft Iſaak den Jakob und Eſau. 21. Durch Glauben ſegnete Jakob ſterbend einen jeglichen der Söhne Joſephs, und betete an auf der Spitze ſeines Stabes. (1 Moſ. XLVII. 41.) 22. Durch Glauben gedachte Joſeph bei ſeinem Ende des Auszugs der Söhne Iſraels, und gab Befehl wegen ſeiner Gebeine. 23. Durch Glauben ward Moſe nach ſeiner Geburt von ſeinen Eltern drei Monde verborgen, weil ſie ſahen, daß das Kind ſchön ſei, und fürchteten ſich nicht vor des Königs Gebot. 24. Durch Glauben verſchmähete Moſe, als er groß geworden, Sohn der Tochter Pharao's zu heißen, 25. und zog es lieber vor mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden, als einen vorübergehenden Genuß der Sünde zu haben, 26. indem er die Schmach Chriſti für größeren Reichthum als Aegyptens Schätze achtete; denn er blickete hin auf die Vergeltung. 27. Durch Glauben verließ er Aegypten, ohne des Königs Grimm zu fürchten; denn er hielt feſt aus, als ob er den Unſichtbaren ſähe. 28. Durch Glauben veranſtaltete er das

Digitized by Google

Paſſah und das Anſprengen des Blutes, damit der Würger der Erſtgeburt ſie nicht antaſtete. 29. Durch Glauben gingen ſie durchs rothe Meer wie über trockenes Land; die Aegypter aber, welche daſſelbe verſuchten, ertranken. 30. Durch Glauben fielen die Mauern von Jericho, nachdem ſie ſieben Tage umzogen worden. 31. Durch Glauben kam die Hure Rahab nicht mit den Ungläubigen um, da ſie die Kundſchafter friedlich aufgenommen hatte.

32. Und was ſoll ich mehr ſagen? Die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon, Barak und Simſon, von Jephthah, David und Samuel und den Propheten, 33. welche kraft des Glaubens Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit übten, Verheißungen erlangten, der Löwen Rachen verſtopften, 34. des Feuers Kraft auslöſchten, der Schärfe des Schwertes entrannen, von Krankheiten genaſen, Helden wurden im Streite, feindliche Heere in die Flucht ſchlugen. 35. Weiber erhielten durch Auferſtehung ihre Todten wieder; andere aber wurden gefoltert, und nahmen die Befreiung nicht an, um einer beſſeren Auferſtehung theilhaftig zu werden; 36. noch andere erfuhren Spott und Geißelung, dazu Banden und Gefängniß, 37. wurden geſteiniget, zerſäget, — verſuchet,“ ſtarben durch den Tod des Schwertes; gingen umher in Schaf-Pelzen, in Ziegen-Fellen, Mangel, Trübſal und Ungemach erduldend, 38. (ihrer war die Welt nicht werth!) umherirrend in Wüſten und Gebirgen und Hölen und Klüften der Erde. 39. Und alle dieſe, die durch den Glauben Zeugniß erhielten, trugen die Verheißung nicht davon, 40. indem Gott um unſert willen etwas Beſſeres vorher verſehen hatte, auf daß ſie nicht ohne uns zur Vollendung gelangen ſollten.

Cap. XII. XIII.

Ermahnung, dieſen Muſtern nachzuſtreben und ſich aller chriſtlichen Tugenden zu befleißigen. Schluß.

XII. 1. Derohalben laſſet auch uns, da wir einen ſolchen Haufen von Zeugen um uns haben, abwerfen jegliche Bürde und die uns leicht umſtellende Sünde, und mit Standhaftigkeit den uns angewieſenen Kampf beſtehen, 2. indem wir hinblicken auf Jeſum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der ihm beſtimmten Freude willen das Kreuz erduldete, der Schmach nicht achtend, und ſo ſich zur Rechten des Thrones Gottes geſetzt hat. 3. Betrachtet nämlich ihn, der ſo viel Feindſchaft von den Sündern gegen ſich erduldet hat, damit ihr nicht erſchlaffet, und in eurem Gemüthe verzaget!

4. Noch habt ihr nicht bis aufs Blut widerſtanden im Kampfe wider die Sünde; 5. und doch habt ihr vergeſſen des Troſtes, der zu euch, als Kindern, ſpricht: Mein Sohn, verſchmähe nicht die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm geſtraft wirſt; 6. denn, wen der Herr lieb hat, den züchtiget er, und geißelt jeglichen Sohn, an dem er Wohlgefallen hat. (Spr. III, 11. 12.) 7. Wenn ihr Züchtigung erduldet, ſo beweiſet ſich Gott gegen euch wie Kinder; denn wo iſt ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? 8. Wenn ihr aber ohne Züchtigung bleibet, welcher alle theilhaftig geworden, ſo ſeid ihr ja Baſtarte und keine Söhne. 9. Und dann, unſre fleiſchlichen Väter hatten wir zu Züchtigern, und ſcheueten ſie, und wollten uns nicht vielmehr dem Vater der Geiſter unterwerfen, damit wir leben? 10. Jene züchtigten uns für wenige Tage, nach ihrem Gutdünken; dieſer aber zum Frommen, damit wir ſeiner Heiligkeit theilhaftig werden. 11. Jede Züchtigung aber ſcheint für die Gegenwart nicht erfreulich, ſondern betrübend zu ſeyn; hinterher aber gewähret ſie denen, die dadurch geübet worden, die heilſame Frucht der Gerechtigkeit. 12. Darum „ſtärket die loſen Hände und die ermatteten Kniee, 13. und wandelt im geraden Gleiſe mit euren Füßen einher,“ damit das Lahme nicht verrenket, ſondern vielmehr geheilet werde! (Vgl. Jeſ. XXXV, 3. Spr. IV, 26.)

14. Strebet nach Frieden mit jedermann und nach der Heiligkeit, ohne welche niemand den Herrn ſchauen wird, 15. indem

Digitized by Google

ihr zuſehet, daß nicht jemand hinter der Gnade Gottes zurückbleibe; daß nicht eine bittere Wurzel aufwachſend (5 Moſ. XXIX, 18.) Unruhe ſtifte, und durch ſie viele vergiftet werden;
16. daß nicht jemand ein Hurer oder ein Ruchloſer ſei wie Eſau, der um ein einziges Eſſen ſein Erſtgeburtrecht verkaufte.
17. Denn ihr wiſſet, daß er, wenn auch hernach den Segen zu erlangen wünſchend, verworfen ward; denn es war ihm keine Buße verſtattet, wiewohl er mit Thränen darnach trachtete.
18. Denn ihr habt euch nicht genahet einem berührbaren, in Feuer brennenden Berge und Gewölk und Dunkel und Wetter
19. und Poſaunen-Schall und redender Stimme, deren Hörer ſich weigerten, daß weiter zu ihnen geredet würde:
20. denn ſie konnten nicht ertragen das Verbot: Und ſo auch ein Thier den Berg berühret, ſo ſoll es geſteiniget — oder mit Geſchoß erleget" werden; (2 Moſ. XIX, 12. 13.)
21. und, ſo ſchrecklich war die Erſcheinung, Moſe ſprach: Mir banget, (5 Moſ. IX, 19.) und ich zittere;
22. ſondern ihr habt euch genahet dem Berge Zion und der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmliſchen Jeruſalem und den Myriaden,
23. der Engel Verſammlung und der Gemeinde der Erſtgebornen, die im Himmel aufgeſchrieben ſind, und Gott, dem Richter aller, und den Geiſtern der vollendeten Gerechten
24. und dem Mittler eines neuen Bundes, Jeſu, und dem Blute der Beſprengung, das beſſer redet als Abel.

25. Sehet zu, daß ihr nicht den verweigert, der [zu euch] redet. Denn wenn jene [der Strafe] nicht entflohen, die den verweigerten, der auf Erden ſeine Gebote erließ: wie viel weniger wir, wenn wir den vom Himmel [Redenden] verſchmähen?
26. Seine Stimme bewegte damals die Erde; jetzt aber hat er verheißen, und geſagt: Noch einmal erſchüttere ich nicht allein die Erde, ſondern auch den Himmel. (Hagg. II, 6.)
27. Dieſes „noch einmal" aber deutet die Veränderung des Erſchütterten, als etwas Gemachten, an, damit das Nicht-erſchütterte bleibe.
28. Darum, da wir ein unerſchütterliches Reich empfangen, laſſet uns eine Dankbarkeit beweiſen, wodurch wir Gott auf eine wohlgefällige Weiſe dienen mit Ehrfurcht und Frömmigkeit!
29. Denn auch unſer Gott iſt ein verzehrendes Feuer.

XIII. 1. Die Bruderliebe bleibe [unter euch].
2. Der Gaſtfreundſchaft vergeſſet nicht; denn durch ſie haben manche, ohne ihr Wiſſen, Engel beherberget.
3. Gedenket der Gefangenen, als Mitgefangene; der Gemißhandelten, als ſelbſt auch noch im Leibe befindlich.
4. Ehrenwerth ſei die Ehe bei allen, und das Ehebette unbefleckt. Hurer und Ehebrecher aber wird Gott richten.
5. Frei von Geldgeiz ſei eure Sinnesart. Seid zufrieden mit dem, was ihr habt; denn Er hat geſagt: Ich will mich dir nicht entziehen, noch dich verlaſſen. (5 Moſ. XXXI, 6.)
6. Alſo können wir getroſt ſagen: Der Herr iſt mein Helfer, und ich will mich nicht fürchten: was können mir Menſchen thun? (Pſ. CXVIII, 6.)

7. Gedenket eurer Führer, welche euch das Wort Gottes verkündiget haben! Schauet hin auf den Ausgang ihres Wandels und ahmet ihren Glauben nach!
8. Jeſus Chriſtus iſt geſtern und heute derſelbe, und auch in Ewigkeit.
9. Von mancherlei und fremden Lehren laſſet euch nicht fortreißen; denn es iſt gut, daß das Herz durch die Gnade ſich feſtige, nicht durch Speiſen, wovon die, ſo damit umgegangen, keinen Nutzen gehabt haben.
10. Wir haben einen Altar, wovon die nicht eſſen dürfen, welche der Hütte dienen.
11. Denn von welchen Thieren das Blut für die Sünde durch den Hohenprieſter ins Heiligthum gebracht wird, deren Körper werden verbrannt draußen vor dem Lager. (3 Moſ. XVI, 27.)
12. Daher auch Jeſus, um durch ſein Blut das Volk zu heiligen, draußen vor dem Thore gelitten hat.
13. So laſſet uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager, ſeine Schmach tragend!
14. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, ſondern nach der zukünftigen trachten wir.
15. Durch ihn nun laſſet uns Gott ſtets ein Lob-Opfer darbringen, das iſt, die Frucht der ſeinen Namen preiſenden Lippen.
16. Wohlzuthun und mitzutheilen vergeſſet nicht; denn an ſolchen

Digitized by Google

Opfern hat Gott Wohlgefallen. 17. Gehorchet euren Führern und folget ihnen; denn ſie wachen über eure Seelen, als die einſt Rechenſchaft geben ſollen, damit ſie dieß mit Freuden thun und nicht mit Seufzen; denn unerſprießlich iſt euch ſolches.

18. Betet für mich; denn ich bin mir ſicher bewußt ein gutes Gewiſſen zu haben, da ich mich beſtrebe in allen Stücken einen guten Wandel zu führen; 19. ich bitte euch aber um ſo mehr dieß zu thun, damit ich euch eher wiedergeben werde.

20. Der Gott des Friedens aber, der, von den Todten zurückgeführet den großen Hirten der Schafe durch das Blut des ewigen Bundes, unſren Herrn Jeſum, 21. mache euch fertig in jedem guten Werke, daß ihr ſeinen Willen thuet, und wirke in euch, was ihm wohlgefällig iſt, durch Jeſum Chriſtum, welchem die Ehre in alle Ewigkeit! Amen.

22. Ich bitte euch aber, Brüder, leihet dem Worte der Ermahnung Gehör; ich habe euch ja in der Kürze geſchrieben.

23. Wiſſet, daß der Bruder Timotheus losgegeben iſt: mit ihm, wenn er bald kommt, will ich euch ſehen.

24. Grüßet alle eure Führer und alle Heiligen. Es grüßen euch die aus Italien. 25. Die Gnade ſei mit euch allen! Amen.

Der Brief des Jakobus.

Cap. I.

Ermahnung zur Geduld in Prüfungen, und zum thätigen Gottesdienſt.

I. 1. Jakobus, Gottes und des Herrn Jeſu Chriſti Knecht, den zwölf Stämmen in der Zerſtreuung ſeinen Gruß.

2. Für lauter Freude achtet es, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Verſuchungen gefallen ſeid, 3. indem ihr erkennet, daß die Prüfung eures Glaubens Standhaftigkeit bewirket. 4. Die Standhaftigkeit aber habe bei ſich vollkommenes Werk, auf daß ihr vollkommen und vollendet ſeid, und nichts an euch mangele. 5. Wenn aber jemand unter euch Weisheit ermangelt, ſo erbitte er ſie von Gott, der allen willig giebt, und niemandem aufrücket; und ſie wird ihm gegeben werden. 6. Er bitte aber im Glauben, ohne zu zweifeln; denn der Zweifler gleichet der Meereswoge, die vom Winde beweget und umhergetrieben wird. 7. Ein ſolcher Menſch wähne doch ja nicht, daß er etwas vom Herrn empfangen werde. 8. Ein wankelmüthiger Menſch iſt unſtät auf allen ſeinen Wegen. 9. Es rühme ſich aber der niedrige Bruder ſeiner Hoheit, 10. und der Reiche ſeiner Niedrigkeit; denn wie eine Blume des Graſes wird er vergehen. 11. Denn die Sonne ging auf mit der Gluth, und dörrete das Gras, und ſeine Blume fiel ab, und die Zierde ſeines Anſehens verſchwand: alſo wird auch der Reiche in ſeinem Wandel verwelken. 12. Heil dem Manne, welcher Verſuchung beſtehet! Denn wenn er bewähret iſt, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche der Herr denen, die ihn lieben, verheißen hat.

13. Niemand ſage, wenn er [zum Böſen] verſuchet wird: „Ich werde von Gott verſuchet!“ Denn Gott iſt unverſuchbar zum Böſen, verſuchet aber auch niemanden. 14. Ein jeglicher wird vielmehr verſuchet, indem er von ſeiner eigenen Luſt fortgezogen und angelocket wird. 15. Wenn alsdann die Luſt empfangen hat, ſo gebieret ſie Sünde; die Sünde aber, wenn ſie vollendet iſt, gebieret Tod. 16. Laſſet euch nicht irre führen, meine geliebten Brüder! 17. Jegliche gute Gabe und jegliches vollkommene Geſchenk kommt von oben herab, vom Vater der Lichter, bei welchem keine Veränderung, noch eines Wechſels Beſchattung iſt. 18. Nach ſeinem [gnädigen] Willen hat er uns durch das Wort der Wahr-

Digitized by Google

heit gezeuget, damit wir gleichſam die Erſtlinge ſeiner Geſchöpfe wären.

19. Daher, meine lieben Brüder, ſei jeglicher Menſch ſchnell zum Hören, langſam zum Reden, langſam zum Zorne. 20. Denn eines Menſchen Zorn bewirket nicht Gerechtigkeit vor Gott. 21. Darum leget ab jeglichen Schmutz und Auswuchs von Bosheit, und in Sanftmuth nehmet [mehr und mehr] auf das [euch] eingepflanzte Wort, welches eure Seelen retten kann.

22. Werdet aber Thäter des Wortes, und nicht bloß Hörer, die ſich ſelbſt betrügen. 23. Denn wenn jemand Hörer des Wortes iſt und nicht Thäter, ein ſolcher gleichet einem Manne, der ſein angebornes Angeſicht im Spiegel beſchauet. 24. Denn er beſchauete ſich, und ging hinweg, und vergaß alsbald, wie er ausſah. 25. Wer aber in das vollkommene Geſetz der Freiheit hineingeblicket, und dabei beharret hat, ein ſolcher, der nicht ein vergeßlicher Hörer, ſondern ein Thäter des Werks geworden iſt, ein ſolcher wird ſelig in ſeinem Thun ſeyn. 26. Wenn jemand — unter euch" ſich dünket ein Gottesfürchtiger zu ſeyn, und ſeine Zunge nicht im Zaume hält, ſondern ſein Herz täuſchet, deſſen Gottesfurcht iſt eitel. 27. Eine reine und unbefleckte Gottesfurcht vor Gott, dem Vater, iſt die: für Waiſen und Witwen in ihrer Noth ſorgen, ſich unbefleckt von der Welt bewahren.

Cap. II.

Gegen Parteilichkeit und einen thatloſen Glauben.

II. 1. Meine Brüder, habt doch nicht bei Anſehen der Perſon den Glauben an unſren Herrn der Herrlichkeit, Jeſum Chriſtum. 2. Denn wenn in eure Verſammlung ein goldberingter Mann in prächtiger Kleidung eintritt, es tritt aber auch ein Armer in ſchmutziger Kleidung ein; 3. und ihr blicket auf den, der das prächtige Kleid trägt, und ſprechet — zu ihm:" „Setze dich hier bequem!“ und zu dem Armen ſprechet ihr: „Du tritt dort hin, oder ſetze dich hier unter meinen Fußſchemel!“ — 4. habt ihr dann nicht bei euch ſelbſt gezweifelt, und ſeid Richter von ſchlechten Gedanken geworden? 5. Höret, meine geliebten Brüder! Hat Gott nicht die Armen der Welt auserwählet, als reich an Glauben und Erben des Reiches, das er denen, die ihn lieben, verheißen hat? 6. Ihr aber habt den Armen verachtet! Sind es nicht die Reichen, die euch gewaltthätig behandeln, und euch vor Gericht ziehen? 7. Läſtern ſie nicht den ſchönen Namen, wornach ihr genannt ſeid? 8. Wenn ihr jedoch das königliche Geſetz der Schrift erfüllet: Du ſollſt deinen Nächſten lieben wie dich ſelbſt, ſo thut ihr recht; 9. wenn ihr aber die Perſon anſehet, ſo übet ihr Sünde, und werdet vom Geſetze als Uebertreter überführet. 10. Denn wer das ganze Geſetz hielte, aber wider eins verſtieße, iſt aller ſchuldig geworden. 11. Denn der geſagt hat: Du ſollſt nicht ehebrechen, hat auch geſagt: Du ſollſt nicht tödten. Wenn du nun nicht ehebrichſt, tödteſt aber, ſo biſt du Uebertreter des Geſetzes geworden. 12. Alſo redet und alſo handelt, als die durch das Geſetz der Freiheit gerichtet werden ſollen. 13. Denn das Gericht iſt unbarmherzig gegen den, der nicht Liebe geübet hat; — aber" Liebe beſtehet freudig vor Gericht.

14. Was nützet es, meine Brüder, wenn jemand ſaget, er habe Glauben, aber keine Werke hat? Es kann doch nicht der Glaube ihn ſelig machen? 15. Wenn nun ein Bruder oder eine Schweſter nacket oder bloß wäre, und Mangel an der täglichen Nahrung litte, 16. und jemand unter euch ſpräche zu ihnen: „Gehet in Frieden, wärmet und ſättiget euch!“ ihr gäbet ihnen aber nicht, was zur Leibes-Nothdurft gehöret: was nützte das? 17. Alſo iſt auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, an und für ſich todt. 18. Aber [einem ſolchen] wird jemand ſagen: Du haſt Glauben, ich aber habe Werke: beweiſe mir deinen Glauben ohne deine Werke; ich aber will dir aus meinen Werken meinen Glauben beweiſen. 19. Du glaubeſt, daß Gott Einer iſt: du thuſt wohl daran; auch die böſen Geiſter glauben und ſchaudern. 20. Willſt du aber wiſſen, leerer Menſch, daß der Glaube ohne Werke todt iſt? 21. Wurde nicht Abraham,

Digitized by Google

unſer Vater, durch Werke gerechtfertigt, da er Iſaak, ſeinen Sohn, auf den Opferaltar darbrachte? 22. Sieheſt du, daß der Glaube zu ſeinen Werken mitwirkte, und durch die Werke der Glaube vollkommen ward? 23. Und ſo ward die Schrift erfüllet, welche ſagt: Abraham aber glaubte Gott, und es ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, (1 Moſ. XV. 6.) und er ward Freund Gottes genannt. 24. Ihr ſehet — alſo'', daß durch Werke der Menſch gerechtfertigt wird, und nicht durch Glauben allein. 25. Gleicherweiſe aber auch wurde nicht die Hure Rahab durch Werke gerechtfertigt, da ſie die Kundſchafter aufgenommen, und auf einem anderen Wege fortgebracht? 26. Denn gleichwie der Leib ohne Geiſt todt iſt, alſo iſt auch der Glaube ohne Werke todt.

Cap. III.

Warnung vor dem Hinzudrängen zum Lehren und dem Mißbrauche der Zunge.

III. 1. Werdet nicht viele Lehrer, meine Brüder, da ihr ja wiſſet, daß wir [als ſolche] ein ſtrengeres Gericht erfahren werden. 2. Denn mannichfaltig fehlen wir alle: wer in Rede nicht fehlet, der iſt ein vollkommener Mann, fähig auch den ganzen Leib im Zaume zu halten. 3. Siehe, den Pferden legen wir die Zäume in den Mund, damit ſie uns gehorchen, und lenken ihren ganzen Leib. 4. Siehe, auch die Schiffe, die ſo groß und von heftigen Winden umhergetrieben ſind, werden von einem ſehr kleinen Steuer gelenket, wohin irgend die Abſicht des Lenkenden will. 5. Alſo iſt auch die Zunge ein kleines Glied, und thut groß. Siehe, ein kleines Feuer, welch einen großen Wald zündet es an! 6. Auch die Zunge iſt ein Feuer, dieſe Welt der Ungerechtigkeit. Alſo erweiſet ſich die Zunge unter unſren Gliedern, ſie, die den ganzen Leib beflecket, und in Brand ſetzet das Rad des Lebens, und ſelbſt von der Hölle in Brand geſetzet wird. 7. Denn jegliche Natur der wilden Thiere und Vögel, der Gewürme und Seethiere wird gezähmet und iſt gezähmet worden durch die menſchliche Natur; 8. die Zunge aber kann kein Menſch zähmen; ein unbezwingbares Uebel, voll tödtliches Giftes! 9. Mit ihr loben wir Gott, den Vater, und mit ihr fluchen wir den Menſchen, die nach dem Bilde Gottes geſchaffen ſind; 10. aus demſelben Munde gehet hervor Segen und Fluch. Das, meine Brüder, ſollte nicht alſo geſchehen! 11. Es ſprudelt doch nicht die Quelle aus derſelben Oeffnung das ſüße und das bittere? 12. Es kann doch nicht, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven, oder ein Weinſtock Feigen tragen? auch [kann] nicht ſalziges ſüßes Waſſer geben.

13. Wer iſt weiſe und verſtändig unter euch? Er beweiſe durch den guten Wandel ſeine Werke in Sanftmuth der Weisheit. 14. Wenn ihr aber bittern Eifer und Streitſucht in eurem Herzen heget: ſo rühmet euch nicht und lüget gegen die Wahrheit. 15. Das iſt nicht die Weisheit, die von oben herabkommt, ſondern eine irdiſche, ſinnliche, teufliſche. 16. Denn wo Eifer und Streitſucht, da iſt Unordnung und alles Böſe. 17. Die Weisheit von oben herab aber iſt aufs erſte rein, ſodann friedſam, mild, folgſam, voll Liebe und guter Früchte, unzweifelhaft — und'' ungeheuchelt. 18. Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird in Friede geſäet denen, die Frieden halten.

Cap. IV.

Gegen Streitſucht, für Friedfertigkeit, Sanftmuth und Demuth.

IV. 1. Woher [kommt] Krieg und †woher'' Streit unter euch? Nicht daher, aus euren Begierden, die da ſtreiten in euren Gliedern? 2. Ihr begehret, und habt nicht; mordet und eifert, und könnet nicht erlangen; ſtreitet und krieget, habt — aber'' nicht, weil ihr nicht bittet. 3. Ihr bittet, und empfanget nicht, weil ihr übel bittet, damit ihr es in euren Begierden vergeuden könnet.

4. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wiſſet ihr nicht, daß der Welt Freundſchaft Gottes Feindſchaft iſt? Wer nun der Welt Freund ſeyn will, der wird Got-

Digitized by Google

tes Feind. 5. Oder meinet ihr, daß die Schrift umſonſt ſagt: „Eiferſüchtig begehret [uns] der [göttliche] Geiſt, der in uns Wohnung genommen; 6. giebt aber [deſto] größere Gnade?“ Darum ſagt ſie: Gott widerſtehet den Hoffärtigen, den Demüthigen aber giebt er Gnade. (Spr. III, 34.) 7. Unterwerfet euch nun Gott, widerſtehet dem Teufel, ſo wird er von euch fliehen. 8. Nahet euch Gott, ſo wird er ſich euch nahen. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und heiliget die Herzen, ihr Wankelmüthigen! 9. Fühlet euer Elend, und trauret und weinet; euer Lachen verkehre ſich in Weinen, und eure Freude in Niedergeſchlagenheit! 10. Demüthiget euch vor dem Herrn, ſo wird er euch erhöhen!

11. Verunglimpfet einander nicht, Brüder! Wer ſeinen Bruder verunglimpfet, und ſeinen Bruder richtet, der verunglimpfet das Geſetz und richtet das Geſetz. Wenn du aber das Geſetz richteſt, ſo biſt du nicht Thäter des Geſetzes, ſondern Richter. 12. Einer iſt der Geſetzgeber † und Richter,″ der da vermag zu retten und zu verderben. Du † aber ″ wer biſt du, der du den andern richteſt?

13. Wohlan nun, ihr, die ihr ſaget: „Heute oder morgen wollen wir in die und die Stadt reiſen, und daſelbſt ein Jahr zubringen, und Handel treiben und gewinnen,“ 14. die ihr nicht wiſſet, was morgen ſeyn wird; (denn was iſt euer Leben? ein Dunſt iſt es ja, der eine kleine Zeit erſcheinet, und dann verſchwindet:) 15. anſtatt zu ſagen: „So der Herr will, und wir leben, wollen auch wir das oder jenes thun.“ 16. Nun aber rühmet ihr euch in euren Prahlereien. Alles ſolches Rühmen iſt böſe. 17. Wer nun weiß Gutes zu thun, und thut es nicht, dem iſt es Sünde.

Cap. V.

Warnung der Unterdrücker; Ermahnung zur Geduld u. a. m.

V. 1. Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird! 2. Euer Reichthum iſt verweſet, und eure Kleider ſind mottenfräßig geworden. 3. Euer Gold und Silber iſt verroſtet, und ihr Roſt wird ein Zeugniß wider euch ſeyn, und euer Fleiſch freſſen wie Feuer. Ihr habt euch Schätze geſammelt in den letzten Tagen. 4. Siehe, der Lohn der Arbeiter, die eure Felder gemähet haben, von euch vorenthalten, ſchreiet, und die Klagen der Schnitter ſind vor die Ohren des Herrn Zebaoth gekommen. 5. Ihr habt geſchwelget auf Erden, und in Wolluſt gelebt, habt eure Herzen gemäſtet wie am Schlacht-Tage. 6. Verurtheilet, getödtet habt ihr den Gerechten: er widerſtehet euch nicht.

7. So ſeid nun geduldig, Brüder, bis zur Zukunft des Herrn! Siehe, der Ackersmann harret der köſtlichen Frucht der Erde, ſich geduldend ihretwegen, bis daß ſie Früh- und Spat-Regen empfangen. 8. Seid auch ihr geduldig, ſtärket eure Herzen! denn die Zukunft des Herrn iſt nahe. 9. Seufzet nicht wider einander, Brüder, damit ihr nicht gerichtet werdet! Siehe, der Richter ſtehet vor der Thüre. 10. Nehmet zum Vorbilde, meine Brüder, des Leidens und der Geduld die Propheten, welche im Namen des Herrn geredet haben! 11. Siehe, wir preiſen ſelig die ſtandhaften Dulder. Von der Standhaftigkeit Hiobs habt ihr gehöret, und das Ende [ſeiner Leiden] vom Herrn wiſſet ihr; denn barmherzig iſt der Herr und mitleidig.

12. Vor allen Dingen aber, meine Brüder, ſchwöret nicht, weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch ſonſt einen Eid; wohl aber ſei euer Ja Ja und euer Nein Nein, damit ihr nicht unter das Gericht fallet.

13. Leidet jemand unter euch, ſo bete er; iſt jemand gutes Muthes, ſo ſinge er Loblieder. 14. Iſt jemand krank unter euch, ſo rufe er die Aelteſten der Gemeinde zu ſich, und dieſe mögen über ihn beten, und ihn mit Oel ſalben im Namen des Herrn. 15. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden begangen hat, ſo wird ihm vergeben werden. 16. Bekennet einander die Vergehungen, und betet für einander, damit ihr geheilet werdet! Viel vermag das kräftige

Digitized by Google

Gebet eines Gerechten. 17. Elia war ein Menſch, uns gleichgeartet; und ernſtlich betete er, daß es nicht regnen ſollte; und es regnete nicht auf der Erde drei Jahre und ſechs Monde. 18. Und wiederum betete er, und der Himmel gab Regen, und die Erde trieb ihre Frucht hervor.

19. Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abgeirret iſt, und ihn jemand zurückgeführet hat: 20. ſo wiſſe er, daß, wer einen Sünder von ſeinem Irrwege zurückführet, der wird eine Seele vom Tode erretten, und eine Menge von Sünden bedecken.

Der Brief des Judas.

1. Judas, Knecht Jeſu Chriſti und Bruder des Jakobus, den durch Gott, den Vater, geheiligten und für Jeſum Chriſtum aufbewahrten Berufenen: 2. Gnade euch und Heil und Liebe in Fülle!

3. Geliebte! mit allem Eifer darauf bedacht euch von dem gemeinſchaftlichen Heile zu ſchreiben, hielt ich es für nöthig euch ſchriftlich zu ermahnen, daß ihr kämpfet für den, den Heiligen einmal mitgetheilten Glauben. 4. Denn es ſind gewiſſe Menſchen nebeneingeſchlichen, die längſt vorher bezeichnet ſind zu ſolchem Gerichte, Gottloſe, welche die Gnade unſres Gottes zur Ausſchweifung mißbrauchen, und den einzigen Herrſcher, — Gott“, und unſren Herrn Jeſum Chriſtum verleugnen.

5. Erinnern aber will ich euch, die ihr einmal dieſes wiſſet, daß der Herr, nachdem er ſein Volk aus Aegypten gerettet, hernach die Ungläubigen vertilget, 6. auch die Engel, die ihre Würde nicht behaupteten, ſondern ihre Behauſung verließen, zum Gerichte des großen Tages mit ewigen Banden unter der Finſterniß bewahret hat; 7. ſo wie Sodom und Gomorra und die umliegenden Städte, welche auf ähnliche Weiſe wie dieſe Unzucht getrieben und unnatürlicher Wolluſt nachgegangen, als Beiſpiel vor Augen geſtellt ſind, indem ſie eines ewigen Feuers Strafe ausſtehen. 8. Gleicherweiſe alſo beflecken auch dieſe träumend den Körper, verachten Herrſchaft, und läſtern Herrlichkeiten. 9. Michael aber, der Erzengel, als er mit dem Teufel Streit und Wortwechſel hatte über den Leichnam Moſe's, wagte nicht ein Urtheil der Läſterung zu fällen, ſondern ſprach: „Der Herr ſtrafe dich!“ 10. Dieſe aber läſtern, was ſie nicht kennen; was ſie aber von Natur wie die unvernünftigen Thiere wiſſen, dadurch bereiten ſie ſich Verderben. 11. Wehe ihnen, denn ſie ſind auf dem Wege Kains gegangen, und vom Lohne Bileams verlockt, haben ſie ſich [in Laſter] geſtürzet, und im Aufruhre Korahs ſind ſie umgekommen! 12. Dieſe ſind bei euren Liebesmahlen Schandflecke, praſſend ohne Scheu, ſich ſelbſt weidend, waſſerleere, von Winden dahingetriebene Wolken, ſpätherbſtliche Bäume, fruchtleer, zwiefach erſtorben, ausgewurzelt, 13. tobende Meeres-Wellen, die ihre eigene Schande ausſchäumen, Irrſterne, welchen der Finſterniß Dunkel in Ewigkeit aufbehalten iſt. 14. Es hat aber auch von dieſen Enoch, der ſiebente von Adam, geweiſſaget, indem er ſagt: „Siehe, es kam der Herr mit ſeinen heiligen Myriaden, 15. Gericht zu halten über alle, und zur Strafe zu ziehen alle Gottloſe unter ihnen wegen aller Werke der Gottloſigkeit, welche ſie verübet, und wegen aller der harten Reden, welche die gottloſen Sünder wider ihn ausgeſtoßen.“ 16. Das ſind Murrende, mit ihrem Schickſal Unzufriedene, nach ihren Lüſten Wandelnde; und ihr Mund redet Schwulſt, indem ſie das Anſehen bewundern des Vortheils wegen. 17. Ihr aber, Geliebte, erinnert euch der von den Apoſteln unſres Herrn Jeſu Chriſti

Digitized by Google

vorhergeſagten Worte; 18. denn ſie haben
euch geſagt, daß in der letzten Zeit Spöt-
ter ſeyn werden, welche nach ihren Lüſten
der Gottloſigkeiten wandeln. 19. Das ſind
die, welche ſich ſelbſt abſondern, ſinnliche
Menſchen, die keinen Geiſt haben.

20. Ihr aber, Geliebte, erbauet euch auf
euren heiligſten Glauben, betet im heiligen
Geiſte, 21. erhaltet euch in der Liebe Got-
tes, und harret der Barmherzigkeit unſres
Herrn Jeſu Chriſti zum ewigen Leben!
22. Und die einen behandelt milde, indem
ihr einen Unterſchied machet, 23. die an-
dern aber rettet durch Furcht, ſie aus dem
Feuer reißend, und auch das vom Körper
befleckte Kleid haſſend.

24. Ihm aber, der vermag euch vor dem
Falle zu bewahren und vor das Angeſicht
ſeiner Herrlichkeit unſträflich in Frohlocken
zu ſtellen, 25. dem einzigen — weiſen"
Gott, unſrem Heilande, † durch Jeſum
Chriſtum, unſren Herrn," Ehre und Ma-
jeſtät, Macht und Gewalt † vor aller Zeit"
und jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.

Die Offenbarung des Johannes.

Cap. I, 1 — 3.

Ueberſchrift.

I. 1. Offenbarung Jeſu Chriſti, die Gott
ihm gab, um ſeinen Knechten zu zeigen,
was in Bälde geſchehen ſoll; und er deu-
tete ſie an durch Sendung ſeines Engels
ſeinem Knechte Johannes, 2. der bezeuget
hat das Wort Gottes und das Zeugniß von
Jeſu Chriſto, was er alles geſehen. 3. Se-
lig, der da lieſet, und die da hören die
Worte der Weiſſagung, und bewahren, was
in ihr geſchrieben iſt! denn die Zeit iſt nahe.

Cap. I, 4—III, 22.

Zuſchrift an ſieben chriſtliche Gemeinden.

4. Johannes den ſieben Gemeinden in
Aſien: Gnade euch und Heil von dem, der
da iſt und der da war und der da ſeyn wird,
und von den ſieben Geiſtern, die vor ſei-
nem Throne ſind, 5. und von Jeſu Chri-
ſto, dem treuen Zeugen, dem Erſtgebornen
von den Todten und dem Oberen der Kö-
nige der Erde; der uns liebet und uns
gewaſchen von unſren Sünden mit ſeinem
Blute, 6. und uns gemacht zum Reiche,
zu Prieſtern Gott, ſeinem Vater. Ihm
die Ehre und Gewalt in alle Ewigkeiten!
Amen!

7. Siehe, er kommt mit den Wolken,
und ihn wird ſchauen jegliches Auge, auch
die ihn geſtochen haben; und wehklagen
werden über ihn alle Geſchlechter der Erde:
ja, Amen!

8. Ich bin das A und das O, — An-
fang und Ende," ſpricht † Gott" der
Herr, der da iſt und der da war und der
da ſeyn wird, der Allmächtige.

9. Ich Johannes, euer Bruder und Mit-
genoſſe der Trübſal und des Reiches und
der Standhaftigkeit Jeſu Chriſti, war auf
der Inſel, die Patmos heißet, um des
Wortes Gottes und des Zeugniſſes von
Jeſu Chriſto willen. 10. Ich war in Be-
geiſterung am Tage des Herrn, und hörete
hinter mir eine laute Stimme wie einer
Poſaune, 11. die ſagte: — Ich bin das
A und das O, der Erſte und der Letzte;
und" was du ſieheſt, ſchreibe in ein Buch,
und ſende es den † ſieben" Gemeinden
— in Aſien", gen Epheſus und gen Smyr-
na und gen Pergamus und gen Thyatira
und gen Sardes und gen Philadelphia
und gen Laodicea.

12. Und ich wandte mich, zu ſehen die
Stimme, die mit mir redete; und da ich
mich wandte, ſah ich ſieben goldene Leuch-
ter, 13. und in Mitte der ſieben Leuchter
Einen, gleich einem Menſchen-Sohne, be-
kleidet mit einem Talar und umgürtet an
der Bruſt mit goldenem Gürtel; 14. ſein

Digitized by Google

Haupt aber und ſeine Haare weiß wie weiße Wolle, wie Schnee; und ſeine Augen wie Feuerflamme; 15. und ſeine Füße gleich Erzweihrauch, wie im Ofen geglühet; und ſeine Stimme wie Rauſchen groſſer Waſſer; 16. und er hatte in ſeiner rechten Hand ſieben Sterne; und aus ſeinem Munde ging ein ſcharfes, zweiſchneidiges Schwert; und ſein Antlitz war, wie die Sonne leuchtet in ihrer Macht. 17. Und als ich ihn ſah, fiel ich zu ſeinen Füßen wie todt; und er legte ſeine rechte — Hand" auf mich, und ſagte — zu mir:" Fürchte dich nicht! Ich bin der Erſte und der Letzte und der Lebendige; 18. und ich war todt, und ſiehe, ich lebe in alle Ewigkeiten, — Amen," und habe die Schlüſſel des Todes und der Unterwelt. 19. Schreibe †nun," was du ſaheſt, und was da iſt, und was da geſchehen wird nach dieſem. 20. Das Geheimniß der ſieben Sterne, die du ſaheſt in meiner Rechten, und die ſieben goldenen Leuchter: die ſieben Sterne ſind die Diener der ſieben Gemeinden und die ſieben Leuchter, — die du ſaheſt," ſieben Gemeinden.

II. 1. Dem Diener der Gemeinde zu Epheſus ſchreibe:

Das ſaget, der die ſieben Sterne in ſeiner Rechten hält, der in Mitte der ſieben goldenen Leuchter wandelt. 2. Ich weiß deine Werke und deine Mühe und deine Standhaftigkeit, und daß du Böſe nicht tragen kannſt, und haſt geprüfet, die ſich Apoſtel nennen und es nicht ſind, und haſt ſie als Lügner erfunden; 3. und haſt Standhaftigkeit, und haſt getragen um meines Namens willen, — und haſt gearbeitet," und biſt nicht ermüdet. 4. Aber ich habe gegen dich, daß du deine erſte Liebe verlaſſen haſt. 5. So gedenke nun, wovon du herabgeſunken, und beſſere dich, und thue die erſten Werke! Wo aber nicht, ſo komme ich ſchnell über dich, und werde deinen Leuchter von ſeiner Stätte rücken, wo du dich nicht beſſerſt. 6. Aber das haſt du, daß du die Werke der Nikolaiten haſſeſt, die auch ich haſſe. — 7. Wer Ohr hat, der höre, was der Geiſt den Gemeinden ſaget! Wer überwindet, ich will ihm zu eſſen geben vom Baume des Lebens im Paradieſe †meines" Gottes.

8. Und dem Diener der Gemeinde zu Smyrna ſchreibe:

Das ſaget der Erſte und der Letzte, der todt war und lebet. 9. Ich weiß deine Werke und deine Trübſal und Armuth, (doch du biſt reich!) und die Läſterung von denen, die ſich Juden nennen, und es nicht ſind, ſondern des Satans Schule. 10. Fürchte nichts, was du leiden wirſt! Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängniß werfen, auf daß ihr geprüfet werdet, und werdet Trübſal haben zehen Tage. Sei getreu bis zum Tode, ſo werde ich dir die Krone des Lebens geben. — 11. Wer Ohr hat, der höre, was der Geiſt den Gemeinden ſaget! Wer überwindet, wird nicht verletzet werden vom zweiten Tode.

12. Und dem Diener der Gemeinde zu Pergamus ſchreibe:

Das ſaget, der da hat das ſcharfe, zweiſchneidige Schwert. 13. Ich weiß deine Werke, und wo du wohneſt, wo des Satans Thron iſt; und du bewahreſt meinen Namen, und haſt meinen Glauben nicht verleugnet, auch in den Tagen, in denen Antipas, mein treuer Zeuge, getödtet wurde bei euch, wo der Satan wohnet. 14. Aber ich habe gegen dich etwas Weniges, daß du daſelbſt haſt, die ſich an die Lehre Bileams halten, der den Balak lehrete Anlaß zur Sünde geben den Söhnen Israels, zu eſſen Götzenopfer und zu huren. 15. Alſo haſt auch du ſolche, die ſich an die Lehre der Nikolaiten halten, — was ich haſſe," †gleicherweiſe." 16. Beſſere dich †nun!" Wo aber nicht, ſo komme ich ſchnell über dich, und werde mit ihnen ſtreiten mit dem Schwerte meines Mundes. — 17. Wer Ohr hat, der höre, was der Geiſt den Gemeinden ſaget! Wer überwindet, ich werde ihm — zu eſſen" geben vom verborgenen Manna, und werde ihm geben ein weißes Loos, und auf dem Looſe einen neuen Namen geſchrieben, den niemand kennet als wer ihn empfängt.

Digitized by Google

18. Und dem Diener der Gemeinde zu Thyatira ſchreibe:

Das ſaget der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflamme, und deſſen Füße gleich Erzweihrauch. 19. Ich weiß deine Werke und deine Liebe und deinen Glauben und deinen Dienſt und deine Standhaftigkeit, und daß deine letzten Werke mehr ſind als die erſten. 20. Aber ich habe gegen dich — etwas Weniges,″ daß du machen läſſeſt dein Weib Jeſabel, die ſich Prophetin nennet, und lehret und verführet meine Knechte zu huren und Götzenopfer zu eſſen. 21. Ich habe ihr Friſt gegeben, daß ſie ſich beſſere, aber ſie will ſich nicht beſſern [und ablaſſen] von ihrer Hurerei. 22. Siehe, ich werfe ſie aufs Bette und die mit ihr ehebrechen, in große Trübſal, wenn ſie nicht ablaſſen von ihren Werken. 23. Und ihre Kinder werde ich tödten, und alle Gemeinden ſollen erkennen, daß ich es bin, der Herzen und Nieren prüfet; und werde euch einem jeglichen geben nach ſeinen Werken. 24. Euch aber ſage ich, den übrigen zu Thyatira, die nicht dieſe Lehre haben, — und″ die nicht die Tiefen des Satans (wie ſie ſagen) kennen gelernt: ich werde auf euch keine andere Laſt werfen. 25. Aber was ihr habt, bewahret, bis ich komme! 26. Und wer überwindet, und bewahret meine Werke bis ans Ende, ihm werde ich geben Macht über die Heiden: 27. mit eiſernem Scepter wird er ſie weiden, wie Töpfergefäß ſie zerſchmettern, 28. ſo wie auch ich [ſolche Macht] empfangen von meinem Vater, und ich werde ihm geben den Morgenſtern. — 29. Wer Ohr hat, der höre, was der Geiſt den Gemeinden ſaget!

III. 1. Und dem Diener der Gemeinde zu Sardes ſchreibe:

Das ſaget, der die ſieben Geiſter Gottes hat und die ſieben Sterne. Ich weiß deine Werke, daß du den Namen haſt, daß du lebeſt, und todt biſt. 2. Erwache, und ſtärke das übrige, das ſterben will; denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor † meinem″ Gott. 3. Gedenke nun, was du empfangen und gehöret, und bewahre es, und beſſere dich! Wo du nun nicht erwacheſt, ſo werde ich über dich kommen wie ein Dieb, und du wirſt nicht wiſſen, welche Stunde ich über dich kommen werde. 4. Aber du haſt doch — auch″ einige Namen in Sardes, die nicht ihre Kleider beflecket haben; und ſie werden mit mir wandeln in weißen Kleidern, denn ſie ſind's werth. 5. Wer überwindet, er wird bekleidet werden mit weißen Kleidern, und ſeinen Namen werde ich nicht auslöſchen aus dem Buche des Lebens, und werde ſeinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor ſeinen Engeln. — 6. Wer Ohr hat, der höre, was der Geiſt den Gemeinden ſaget!

7. Und dem Diener der Gemeinde zu Philadelphia ſchreibe:

Das ſaget der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüſſel Davids hat; der da öffnet, und niemand ſchließet; der da ſchließet, und niemand öffnet. 8. Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe dir eine offene Thüre gegeben, die niemand zu ſchlieſſen vermag; denn du haſt geringe Kraft, und haſt mein Wort bewahret, und meinen Namen nicht verleugnet. 9. Siehe, ich mache, daß aus der Schule des Satans, die ſich ſelbſt Juden nennen und es nicht ſind, ſondern lügen — ſiehe, ich werde machen, daß ſie kommen und niederfallen zu deinen Füßen, und erkennen, daß ich dich geliebet habe. 10. Weil du haſt das Wort meiner Standhaftigkeit bewahret, werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Prüfung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, zu prüfen die Bewohner der Erde. 11. — Siehe,″ ich komme ſchnell: bewahre, was du haſt, daß niemand deine Krone raube! 12. Wer überwindet, ihn werde ich machen zum Pfeiler im Tempel meines Gottes, und er wird nimmer von dannen weichen, und werde auf ihn ſchreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jeruſalems, das vom Himmel herabſteigt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen. — 13. Wer Ohr hat, der höre, was der Geiſt den Gemeinden ſaget!

Digitized by Google

14. Und dem Diener der Gemeinde zu
Laodicea ſchreibe:

Das ſaget der Amen, der treue und
wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schö-
pfung Gottes. 15. Ich weiß deine Werke,
daß du weder kalt noch warm biſt; o, daß
du kalt oder warm wäreſt! 16. So aber,
weil du lau biſt und weder warm noch
kalt, werde ich dich ausſpeien aus meinem
Munde. 17. Weil du ſprichſt: Ich bin
reich, und habe Reichthum, und bedarf
nichts; und weißt nicht, daß du biſt der
Elende und Jämmerliche und Arme und
Blinde und Nackte: 18. ſo rathe ich dir
von mir Gold zu kaufen, das im Feuer
geläutert iſt, auf daß du reich werdeſt;
und weiße Kleider, auf daß du dich beklei-
deſt, und nicht offenbar werde die Schande
deiner Blöße; und Augenſalbe, deine Au-
gen zu ſalben, daß du ſeheſt. 19. Die ich
lieb habe, ſtrafe und züchtige ich: ſo beei-
fre dich nun, und beſſere dich! 20. Siehe,
ich ſtehe vor der Thüre und klopfe: wenn
jemand meine Stimme höret, und die
Thüre aufthut, ſo werde ich zu ihm ein-
gehen, und mit ihm Mahl halten, und er
mit mir. 21. Wer überwindet, ihm werde
ich verleihen zu ſitzen mit mir auf meinem
Throne, ſo wie auch ich überwunden und
mich geſetzt habe mit meinem Vater auf
ſeinen Thron. — 22. Wer Ohr hat, der
höre, was der Geiſt den Gemeinden ſaget!

Cap. IV. V.

Das Schickſalsbuch mit den ſieben Siegeln.

IV. 1. Nach dieſem ſchauete ich, und
ſiehe, eine offene Thüre im Himmel; und
die erſte Stimme, die ich wie eine Poſaune
gehöret mit mir reden, ſagte: Steige auf
hieher, ſo will ich dir zeigen, was nach
dieſem geſchehen ſoll. 2. Und alsbald war
ich in der Begeiſterung, und ſiehe, ein
Thron ſtand im Himmel, und auf dem
Throne ſaß Einer. 3. Und der da ſaß, war
von Anſehen gleich einem Jaspis- und
Sarder-Steine; und ein Regenbogen rings
um den Thron, gleich einem Smaragd.
4. Und rings um den Thron vier und zwan-
zig Throne, und auf den Thronen vier
und zwanzig Aelteſte ſitzend, angethan mit
weißen Gewändern, und auf ihren Häup-
tern goldene Kronen. 5. Und von dem
Throne gehen aus Blitze und Donnerſchlä-
ge; und ſieben Feuerfackeln brennen vor
ſeinem Throne, welches ſind die ſieben
Geiſter Gottes. 6. Und vor dem Throne
†wie" ein gläſernes Meer, gleich Kryſtall;
und unter dem Throne und rings um den
Thron vier Thiere, voll Augen vor- und
rückwärts. 7. Und das erſte Thier gleich
einem Löwen, und das zweite Thier gleich
einem Stiere, und das dritte Thier mit
dem Antlitze eines Menſchen, und das vierte
Thier gleich einem fliegenden Adler. 8. Und
die vier Thiere, jegliches von ihnen hatte
je ſechs Flügel voll Augen ringsum und
auswärts; und ſie haben keine Ruhe Tag
und Nacht, indem ſie rufen: Heilig, hei-
lig, heilig iſt Gott der Herr, der Allmäch-
tige, der da iſt und der da war und der
da ſeyn wird! 9. Und wenn die vier Thiere
Ruhm und Preis und Dank geben werden
dem, der auf dem Throne ſitzet, der da
lebet in alle Ewigkeiten: 10. ſo werden
die vier und zwanzig Aelteſten niederfallen
vor dem, der auf dem Throne ſitzet, und
anbeten vor ihm, der da lebet in alle
Ewigkeiten, und ihre Kronen niederwerfen
vor dem Throne, und ſagen: 11. Würdig
biſt du, Herr, zu empfangen die Herrlich-
keit und die Ehre und die Macht; denn du
ſchufſt alle Dinge, durch deinen Willen
wurden ſie und ſind geſchaffen.

V. 1. Und ich ſah in der Rechten deß,
der auf dem Throne ſaß, ein Buch, ge-
ſchrieben von innen und außen, verſiegelt
mit ſieben Siegeln. 2. Und ich ſah einen
mächtigen Engel, der rief mit lauter Stim-
me: Wer iſt würdig zu öffnen das Buch
und zu brechen ſeine Siegel? 3. Und nie-
mand vermochte, weder im Himmel †oben,"
noch auf der Erde, noch unter der Erde,
das Buch zu öffnen und hineinzublicken.
4. Und ich weinete ſehr, daß niemand wür-
dig erfunden ward das Buch zu öffnen —
und zu leſen" und hineinzublicken. 5. Und
einer der Aelteſten ſagt zu mir: Weine
nicht! Siehe, es hat überwunden der Lö-

Digitized by Google

we vom Stamme Juda, die Wurzel Davids, zu öffnen das Buch und — zu brechen" ſeine ſieben Siegel.

6. Und ich ſchauete, — und ſiehe," in Mitte vor dem Throne und den vier Thieren und in Mitte der Aelteſten ſtand ein Lamm, wie geſchlachtet, das hatte ſieben Hörner und ſieben Augen, welche ſind die ſieben Geiſter Gottes, die ausgeſandt ſind in alle Lande. 7. Und es kam, und nahm das Buch aus der Hand deß, der auf dem Throne ſaß. 8. Und da es das Buch genommen, fielen die vier Thiere und die vier und zwanzig Aelteſten nieder vor dem Lamme, indem ſie ein jeglicher hatten Lauten und goldene Schalen voll Rauchwerks, welche ſind die Gebete der Heiligen; 9. und ſangen ein neues Lied, ſprechend: Würdig biſt du zu nehmen das Buch und zu öffnen ſeine Siegel; denn du wurdeſt geſchlachtet, und erkaufteſt uns Gott mit deinem Blute aus allen Geſchlechtern und Zungen und Völkern und Nationen, 10. und machteſt ſie unſerm Gott zu Königen und Prieſtern, daß ſie herrſchen auf Erden. 11. Und ich ſchauete, und hörete die Stimme vieler Engel rings um den Thron und die Thiere und die Aelteſten; und ihre Zahl war Myriaden mal Myriaden, und tauſend mal tauſend. 12. Und ſie ſprachen mit lauter Stimme: Würdig iſt das Lamm, das geſchlachtete, zu empfangen die Macht und Reichthum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lob. 13. Und alles Geſchöpf, das im Himmel iſt und auf der Erde und unter der Erde und im Meere, und alles, was in ihnen iſt, hörete ich ſagen: Dem, der auf dem Throne ſitzet, und dem Lamme der Preis und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeiten! 14. Und die vier Thiere ſagten: Amen! Und die vier und zwanzig Aelteſten fielen nieder und beteten an — den, der in alle Ewigkeiten lebet."

Cap. VI. VII.

Eröffnung der erſten ſechs Siegel.

VI. 1. Und ich ſchauete, als das Lamm eins der † ſieben" Siegel öffnete, und ich hörete eins der vier Thiere ſagen wie Donnerſtimme: Komm und ſiehe! 2. Und ich ſchauete, und ſiehe, ein weißes Roß, und der darauf ſaß, hatte einen Bogen; und ihm ward ein Kranz gegeben, und er zog aus als Sieger, und um zu ſiegen.

3. Und als es das zweite Siegel öffnete, hörete ich das zweite Thier ſagen: Komm — und ſiehe!" 4. Und es ging hervor ein anderes Roß, feuerroth; und dem, der darauf ſaß, ward verliehen den Frieden von der Erde zu nehmen, und daß ſie einander erwürgeten; und ihm ward ein großes Schwert gegeben.

5. Und als es das dritte Siegel öffnete, hörete ich das dritte Thier ſagen: Komm und ſiehe! Und ich ſchauete, und ſiehe, ein ſchwarzes Roß, und der darauf ſaß, hatte eine Wage in ſeiner Hand. 6. Und ich hörete eine Stimme in der Mitte der vier Thiere ſagen: Ein Maß Waizen um einen Denar, und drei Maß Gerſte um einen Denar; aber dem Oele und dem Weine ſollſt du nicht ſchaden!

7. Und als es das vierte Siegel öffnete, hörete ich das vierte Thier ſagen: Komm und ſiehe! 8. Und ich ſchauete, und ſiehe, ein fahles Pferd, und der darauf ſaß, hieß Tod; und die Unterwelt folgete ihm nach, und ihm ward Macht gegeben über den vierten Theil der Erde, zu tödten durch Schwert und Hunger und Peſt und [wilde] Thiere der Erde.

9. Und als es das fünfte Siegel öffnete, ſah ich unter dem Altar die Seelen derer, die geſchlachtet waren um des Wortes Gottes und des Zeugniſſes willen, das ſie feſtgehalten. 10. Und ſie riefen mit lauter Stimme, und ſagten: Wie lange, o Herrſcher, du Heiliger und Gerechter, richteſt und rächeſt du nicht unſer Blut an den Bewohnern der Erde? 11. Und ihnen ward ein weißes Kleid gegeben, und ihnen geſagt, daß ſie ruhen möchten noch eine — kleine" Zeit, bis vollbracht hätten auch ihre Mitknechte und Mitbrüder, die getödtet werden ſollten wie auch ſie.

12. Und ich ſchauete, als es das ſechſte Siegel öffnete, und — ſiehe," ein großes

Erdbeben geſchah, und die Sonne ward ſchwarz wie ein härener Sack, und der Mond ward †ganz″ wie Blut; 13. und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum ſeine unreifen Früchte abwirft, von ſtarkem Winde bewegt; 14. und der Himmel entwich wie ein zuſammengerolltes Buch; und alle Berge und Inſeln wurden aus ihren Stellen gerückt; 15. und die Könige der Erde und die Großen und die Oberſten und die Reichen und die Gewaltigen und alle Knechte und alle Freie verbargen ſich in die Hölen und in die Felſen der Berge, 16. und ſprachen zu den Bergen und zu den Felſen: Fallet auf uns und bedecket uns vor dem Antlitze deß, der auf dem Throne ſitzet, und vor dem Zorne des Lammes! 17. Denn es iſt gekommen der große Tag ſeines Zornes; und wer kann beſtehen?

VII. 1. Und nach dieſem ſah ich vier Engel ſtehen an den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde, daß kein Wind blies über die Erde, noch über das Meer, noch über irgend einen Baum. 2. Und ich ſah einen andern Engel aufſteigen von Sonnenaufgang, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes, und ſchrie mit lauter Stimme den vier Engeln zu, denen verliehen ward zu beſchädigen Erde und Meer, indem er ſagte: 3. Beſchädiget nicht die Erde, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir beſiegelt haben die Knechte unſres Gottes an ihren Stirnen. 4. Und ich hörete die Zahl der Beſiegelten: Hundert und vier und vierzig tauſend Beſiegelte aus allen Stämmen der Söhne Israels: 5. aus dem Stamme Juda zwölftauſend Beſiegelte, aus dem Stamme Ruben zwölftauſend Beſiegelte; aus dem Stamme Gad zwölftauſend Beſiegelte; 6. aus dem Stamme Aſer zwölftauſend Beſiegelte; aus dem Stamme Naphthali zwölftauſend Beſiegelte; aus dem Stamme Manaſſe zwölftauſend Beſiegelte; 7. aus dem Stamme Simeon zwölftauſend Beſiegelte; aus dem Stamme Levi zwölftauſend Beſiegelte; aus dem Stamme Iſſaſchar zwölftauſend Beſiegelte; 8. aus dem Stamme Sebulon zwölftauſend Beſiegelte; aus dem Stamme Joſeph zwölftauſend Beſiegelte; aus dem Stamme Benjamin zwölftauſend Beſiegelte.

9. Nach dieſem ſchauete ich, und ſiehe, ein großer Haufe, den niemand zählen konnte, aus allen Völkern und Geſchlechtern und Nationen und Zungen ſtanden vor dem Throne und vor dem Lamme, angethan mit weißen Kleidern, und Palmen in ihren Händen; 10. und ſie riefen mit lauter Stimme: Das Heil [gehöret] unſrem Gott, der auf dem Throne ſitzet, und dem Lamme! 11. Und alle Engel ſtanden rings um den Thron und die Aelteſten und die vier Thiere, und fielen nieder vor dem Throne auf ihre Angeſichter, und beteten Gott an, indem ſie ſagten: 12. Amen! Das Lob und die Herrlichkeit und die Weisheit und der Dank und die Ehre und die Macht und die Stärke unſrem Gott in alle Ewigkeiten! Amen. 13. Und es hob einer von den Aelteſten an, und ſagte zu mir: Dieſe, die mit weißen Kleidern angethan ſind, wer ſind ſie, und woher ſind ſie gekommen? 14. Und ich ſprach zu ihm: †Mein″ Herr! du weißt es. Und er ſprach zu mir: Dieſe ſind es, die aus der großen Trübſal kommen, und ihre Kleider weiß gewaſchen haben im Blute des Lammes. 15. Darum ſind ſie vor dem Throne Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in ſeinem Tempel; und der auf dem Throne ſitzet, wird über ihnen wohnen. 16. Sie werden nicht mehr hungern, noch mehr dürſten, noch wird auf ſie fallen die Sonne, noch irgend eine Gluth; 17. denn das Lamm in Mitte des Thrones wird ſie weiden, und ſie leiten zu lebendigen Waſſerquellen, und Gott wird abwiſchen jegliche Thräne von ihren Augen.

Cap. VIII. IX.

Nach Eröffnung des ſiebenten Siegels ſollen ſieben Poſaunen erſchallen: ſechs derſelben bringen große Plagen und die Annäherung des Gerichts.

VIII. 1. Und als es das ſiebente Siegel öffnete, entſtand eine Stille im Himmel bei einer halben Stunde. 2. Und ich ſah

die ſieben Engel, die vor Gott ſtanden, und ihnen wurden ſieben Poſaunen gegeben. 3. Und ein anderer Engel kam, und trat vor den Altar, haltend ein goldenes Rauchfaß; und ihm ward viel Rauchwerk gegeben, daß er es darbrächte für die Gebete aller Heiligen auf dem goldenen Altar vor dem Throne. 4. Und es ſtieg auf der Rauch des Rauchwerks für die Gebete der Heiligen von der Hand des Engels vor Gott. 5. Und der Engel nahm das Rauchfaß, und füllete es mit Feuer vom Altar und warf es auf die Erde; und es entſtanden Donnerſchläge und Blitze und Erdbeben.

6. Und die ſieben Engel, welche die ſieben Poſaunen hielten, bereiteten ſich zu poſaunen. 7. Und der erſte — Engel" poſaunete, und es entſtand Hagel und Feuer, mit Blut gemiſcht, und ward auf die Erde geworfen. †Und der dritte Theil der Erde verbrannte," und der dritte Theil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.

8. Und der zweite Engel poſaunete; und wie ein großer mit Feuer brennender Berg ſtürzte ins Meer, und der dritte Theil des Meeres ward Blut; 9. und es ſtarb der dritte Theil der lebendigen Geſchöpfe im Meere, und der dritte Theil der Schiffe ward verderbet.

10. Und der dritte Engel poſaunete; und es fiel vom Himmel ein großer Stern, brennend wie eine Fackel, und fiel auf den dritten Theil der Ströme und auf die Waſſerquellen. 11. Und der Name des Sternes heißet Wermuth; und der dritte Theil der Waſſer ward zu Wermuth, und viele † der" Menſchen ſtarben von den Waſſern, weil ſie bitter geworden.

12. Und der vierte Engel poſaunete; und es ward geſchlagen der dritte Theil der Sonne und der dritte Theil des Mondes und der dritte Theil der Sterne, auf daß der dritte Theil derſelben verfinſtert würde, und der Tag nicht ſchiene den dritten Theil deſſelben, und die Nacht gleicherweiſe. 13. Und ich ſchauete, und hörete einen Adler, der durch die Mitte des Himmels flog, und rief mit lauter Stimme: Wehe, Wehe, Wehe den Bewohnern der Erde ob den übrigen Poſaunen-Stimmen der Engel, die noch poſaunen werden!

IX. 1. Und der fünfte Engel poſaunete; und ich ſah einen Stern, der vom Himmel gefallen war auf die Erde, und ihm ward der Schlüſſel gegeben zum Schlunde des Abgrundes. 2. Und er öffnete den Schlund des Abgrundes. Und es ſtieg auf ein Rauch aus dem Schlunde wie der Rauch eines großen Ofens; und die Sonne und die Luft wurden verfinſtert vom Rauche des Schlundes. 3. Und aus dem Rauche kamen Heuſchrecken auf die Erde, und ihnen ward Macht gegeben, wie die Scorpionen der Erde Macht haben; 4. und es ward ihnen geſagt, daß ſie nicht das Gras der Erde beſchädigten, noch irgend etwas Grünes, noch irgend ein Baum, ſondern die Menſchen — allein," die nicht das Siegel Gottes haben an ihren Stirnen. 5. Und es ward ihnen verliehen, daß ſie ſie nicht tödteten, ſondern daß ſie gepeiniget würden fünf Monde lang. Und ihre Pein iſt wie Pein eines Scorpions, wenn er einen Menſchen geſchlagen. 6. Und in ſelbigen Tagen werden die Menſchen den Tod ſuchen, und ihn nicht finden; und werden begehren zu ſterben, und der Tod wird von ihnen fliehen. 7. Und die Heuſchrecken waren gleich Roſſen, die zum Kriege gerüſtet ſind, und auf ihren Häuptern wie goldene Kronen, und ihre Angeſichter wie Menſchen-Angeſichter, 8. und hatten Haare wie Weiber-Haare, und ihre Zähne wie Löwen-Zähne, 9. und hatten Panzer wie eiſerne Panzer, und das Geräuſch ihrer Flügel wie das Geräuſch vieler Wagen mit Roſſen, die zum Streite rennen. 10. Und ſie haben Schwänze gleich Scorpionen, und Stacheln in ihren Schwänzen; und ihre Macht iſt die Menſchen zu beſchädigen fünf Monde lang. 11. — Und" ſie haben über ſich einen König, den Engel des Abgrundes; ſein Name auf Hebräiſch Abaddon, und im Griechiſchen hat er den Namen Apollyon [Verderber]. 12. Das eine Wehe iſt vorüber: ſiehe, es kommen noch zwei Wehe nach dieſem.

13. Und der ſechſte Engel poſaunete; und ich hörete eine Stimme von den vier

Digitized by Google

Hörnern des goldenen Rauchaltars vor Gott her, 14. die ſagte zum ſechsten Engel, der die Poſaune hatte: Löſe die vier Engel, die gebunden ſind am großen Strome Euphrat! 15. Und es wurden die vier Engel gelöſet, die bereit waren auf Stunde und Tag und Mond und Jahr, zu tödten den dritten Theil der Menſchen. 16. Und die Zahl der Schaaren der Reiterei war zwei Myriaden mal Myriaden; — und″ ich hörete ihre Zahl. 17. Und alſo ſah ich die Roſſe im Geſichte, und die darauf ſaßen: ſie hatten feurige und purpurblaue und ſchwefelfarbene Panzer; und die Häupter der Roſſe wie Löwen-Häupter; und aus ihrem Munde gehet Feuer und Rauch und Schwefel. 18. Von dieſen drei †Plagen″ ward der dritte Theil der Menſchen getödtet, vom Feuer und Rauche und Schwefel, die aus ihrem Munde gingen. 19. Nämlich die Macht der Roſſe iſt in ihrem Munde †und in ihren Schweifen;″ denn ihre Schweife ſind gleich Schlangen, und haben Häupter; und mit ihnen thun ſie Schaden. 20. Aber die übrigen der Menſchen, die nicht getödtet wurden durch dieſe Plagen, bekehreten ſich nicht von den Werken ihrer Hände, daß ſie nicht anbeteten die Abgötter und die Götzenbilder von Gold und Silber und Erz und Stein und Holz, die weder ſehen können, noch hören, noch wandeln; 21. auch bekehreten ſie ſich nicht von ihren Mordthaten, noch ihren Zaubereien, noch ihrer Hurerei, noch ihren Diebereien.

Cap. X. XI.

Ankündigung der gänzlichen Enthüllung des göttlichen Geheimniſſes. Schickſal der heil. Stadt. Die ſiebente Poſaune.

X. 1. Und ich ſah einen andern mächtigen Engel vom Himmel herabſteigen, angethan mit einer Wolke, und der Regenbogen auf ſeinem Haupte, und ſein Antlitz wie die Sonne, und ſeine Füße wie Feuer-Säulen. 2. Und er hatte in ſeiner Hand ein geöffnetes Büchlein; und er ſetzte ſeinen rechten Fuß auf das Meer, den linken aber auf die Erde, 3. und ſchrie mit lauter Stimme, wie ein Löwe brüllet. Und als er gerufen, redeten die ſieben Donner mit ihren Stimmen. 4. Und als die ſieben Donner geredet, wollte ich ſchreiben; ich hörete aber eine Stimme vom Himmel ſagen: Verſiegle, was die ſieben Donner geredet, und ſchreibe ſolches nicht! 5. Und der Engel, den ich ſah ſtehen auf dem Meere und der Erde, hob ſeine †rechte″ Hand zum Himmel, 6. und ſchwur bei dem, der da lebet in alle Ewigkeit, der den Himmel ſchuf, und was darin iſt, und die Erde und was darauf iſt, und das Meer und was darin iſt, daß keine Friſt mehr ſeyn ſoll; 7. ſondern zur Zeit der Stimme des ſiebenten Engels, wenn er poſaunen wird, ſo iſt vollbracht das Geheimniß Gottes, wie er es verheißen ſeinen Knechten, den Propheten.

8. Und die Stimme, die ich vom Himmel gehöret, redete abermal mit mir, und ſagte: Geh, nimm das geöffnete Büchlein in der Hand des Engels, der auf dem Meere und der Erde ſtehet. 9. Und ich ging zu dem Engel, und ſagte zu ihm, er ſolle mir das Büchlein geben. Und er ſagt zu mir: Nimm und iß es; und es wird deinen Bauch durchbittern, aber in deinem Munde ſüß ſeyn wie Honig. 10. Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels, und aß es; und es war in meinem Munde wie Honig ſo ſüß; da ich es aber gegeſſen, ward mein Bauch durchbittert. 11. Und er ſagt zu mir: Du ſollſt wiederum weiſſagen über viele Völker und Nationen und Zungen und Könige.

XI. 1. Und es ward mir ein Rohr gegeben, gleich einem Maßſtabe, indem man ſprach: Mache dich auf, und miß den Tempel Gottes und den Altar, und die bei ihm anbeten; 2. aber den äußern Vorhof des Tempels laß weg, und miß ihn nicht; denn er iſt den Heiden gegeben, und die heilige Stadt werden ſie treten zwei und vierzig Monde. 3. Und ich werde meinen zween Zeugen [Auftrag] geben, daß ſie weiſſagen tauſend zweihundert und ſechzig Tage, angethan mit Sacktuch. 4. Das ſind die zween Oelbäume und die zwo Leuchten, die vor dem Herrn der Erde ſtehen. 5. Und ſo je-

Digitized by Google

mand will ihnen etwas zu Leide thun, ſo gehet Feuer aus ihrem Munde, und verzehret ihre Feinde; und ſo jemand will ihnen etwas zu Leide thun, ſo muß er alſo getödtet werden. 6. Sie haben Macht den Himmel zu ſchließen, daß es nicht regne die Tage ihrer Weiſſagung; und haben Macht über die Waſſer, ſie in Blut zu wandeln, und die Erde zu ſchlagen, ſo oft ſie wollen, mit allerlei Plage. 7. Und wenn ſie ihr Zeugniß vollbracht haben, ſo wird das Thier, das aus dem Abgrunde ſteiget, mit ihnen Krieg führen, und ſie überwinden, und ſie tödten. 8. Und ihre Leichname liegen auf den Gaſſen der großen Stadt, welche bildlich Sodom und Aegypten heißet, wo auch ihr Herr gekreuzigt iſt. 9. Und es ſehen viele von den Völkern und Geſchlechtern und Zungen und Nationen ihre Leichname drei Tage und einen halben, und werden ihre Leichname in kein Grab legen laſſen. 10. Und die Bewohner der Erde freuen ſich über ihnen und werden frohlocken, und werden ſich einander Geſchenke ſenden, weil dieſe zween Propheten die Bewohner der Erde peinigten. 11. Und nach den drei und einem halben Tage kam in ſie Lebensgeiſt aus Gott, und ſie traten auf ihre Füße, und große Furcht fiel über die, ſo ſie ſahen. 12. Und ſie höreten eine laute Stimme vom Himmel, die zu ihnen ſagte: Steiget auf hieher! Und ſie ſtiegen gen Himmel in der Wolke, und es ſchaueten ſie ihre Feinde. 13. Und zu ſelbiger Stunde geſchah ein großes Erdbeben, und der zehente Theil der Stadt fiel, und es wurden im Erdbeben getödtet ſiebentauſend Menſchen. Und die übrigen fürchteten ſich, und gaben dem Gott des Himmels Ehre. 14. Das andere Wehe iſt vorüber: ſiehe, das dritte Wehe kommt ſchnell.

15. Und der ſiebente Engel poſaunete; und es ließen ſich laute Stimme hören im Himmel, die ſagten: Das Reich der Welt iſt unſrem Herrn und ſeinem Geſalbten zugefallen, und er wird herrſchen in alle Ewigkeiten. 16. Und die vier und zwanzig Aelteſten, die vor Gott ſaßen auf ihren Thronen, fielen auf ihre Angeſichter, und beteten Gott an, und ſagten: 17. Wir danken dir, Herr Gott, Allmächtiger, der da iſt und der da war — und der da ſeyn wird," daß du ergriffen deine große Macht, und dich als Herrſcher gezeigt haſt! 18. Die Völker waren ergrimmet, und ſo kam dein Grimm und die Zeit der Todten, gerichtet zu werden, und Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und Großen, und zu verderben, welche die Erde verderben. 19. Und es ward geöffnet der Tempel Gottes im Himmel, und die Lade des Bundes des Herrn ward geſehen in ſeinem Tempel. Und es geſchahen Blitze und Donnerſchläge und Erdbeben und großer Hagel.

Cap. XII, 1 — XIV, 5.

Die Bilder derer, welche am bevorſtehenden Kampfe Theil nehmen: die Mutterkirche und der Satan (XII, 1—17); das Heidenthum (XII, 18—XIII, 10.); das falſche Prieſterthum XIII. 11—18). Chriſtus und ſeine Seligen (XIV, 1—5).

XII. 1. Und ein großes Zeichen erſchien im Himmel: ein Weib, angethan mit der Sonne, den Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen. 2. Und ſie war ſchwanger, und ſchrie in Wehen und Geburtsſchmerzen. 3. Und es erſchien ein anderes Zeichen im Himmel: und ſiehe, ein großer, feuerrother Drache, der hatte ſieben Häupter und zehen Hörner, und auf ſeinen Häuptern ſieben Diademe. 4. Und ſein Schweif raffte den dritten Theil der Sterne, und warf ſie auf die Erde. Und der Drache trat vor das Weib, die gebären ſollte, auf daß, wenn ſie geboren, er ihr Kind verſchlänge. 5. Und ſie gebar einen Sohn, der alle Völker beherrſchen wird mit eiſernem Scepter; und es ward das Kind entrückt zu Gott und †zu" ſeinem Throne. 6. Und das Weib floh in die Wüſte, woſelbſt ſie einen von Gott bereiteten Ort hat, daß man ſie daſelbſt ernähre tauſend zweihundert und ſechzig Tage.

7. Und es ward Streit im Himmel: Michael und ſeine Engel ſtritten mit dem

Digitized by Google

Drachen, und der Drache ſtritt und ſeine
Engel; 8. und er ſiegte nicht ob, und ihre
Stätte ward nicht mehr gefunden im Him-
mel. 9. Und es ward geworfen der große
Drache, die alte Schlange, genannt Teu-
fel und Satan, der die ganze Welt ver-
führet; geworfen ward er auf die Erde,
und ſeine Engel wurden mit ihm gewor-
fen. 10. Und ich hörete eine laute Stimme
im Himmel, die ſagte: Nun iſt das Heil
und die Macht und das Reich unſrem Gott
und die Gewalt ſeinem Geſalbten zugefal-
len; denn niedergeworfen iſt der Ankläger
unſrer Brüder, der ſie vor Gott verklagte
Tag und Nacht. 11. Und ſie ſelbſt haben
ihn überwunden durch das Blut des Lam-
mes und durch das Wort ihres Zeugniſſes,
und liebten ihr Leben nicht bis zum Tode.
12. Darum freuet euch, ihr Himmel und
die darin wohnen! Wehe der Erde und
dem Meere! Denn der Satan iſt zu euch
hinabgeſtiegen, und hat großen Zorn, da
er weiß, daß er wenig Zeit hat.

13. Und als der Drache ſah, daß er ge-
worfen war auf die Erde, verfolgete er das
Weib, die den Knaben geboren hatte. 14. Und
es wurden dem Weibe zween Flügel gege-
ben eines großen Adlers, daß ſie in die
Wüſte flöge an ihren Ort, wo ſie ernähret
wird eine Zeit und [zwo] Zeiten und eine
halbe Zeit, vor dem Angeſichte der Schlange.
15. Und es ſchoß die Schlange aus ihrem
Munde hinter dem Weibe her Waſſer wie
einen Strom, um ſie durch den Strom fort-
zuſchwemmen. 16. Aber die Erde half dem
Weibe, und die Erde that ihren Mund auf,
und verſchlang den Strom, den der Drache
aus ſeinem Munde geſchoſſen. 17. Und es
ward der Drache zornig über das Weib,
und ging hin, Krieg zu führen mit den
übrigen ihres Geſchlechtes, die Gottes Ge-
bote beobachten, und das Zeugniß Jeſu —
Chriſti" feſthalten.

18. Und ich ſtand auf dem Sande des
Meeres. **XIII.** 1. Und ich ſah aus dem
Meere ein Thier aufſteigen, das hatte ze-
hen Hörner und ſieben Häupter, und auf
ſeinen Hörnern zehen Diademe, und auf ſei-
nen Häuptern Namen der Läſterung. 2. Und
das Thier, das ich ſah, war einem Parder
gleich, und ſeine Füße wie eines Bären,
und ſein Mund wie eines Löwen Mund.
Und der Drache gab ihm ſeine Macht und
ſeinen Thron und große Gewalt. 3. Und
eins ſeiner Häupter — ſah ich" wie ver-
wundet zum Tode; aber die Todes-Wunde
war heil, und bewundernd folgte die ganze
Erde dem Thiere nach. 4. Und ſie beteten
den Drachen an, weil er dem Thiere die
Macht gegeben, und beteten das Thier an,
indem ſie ſagten: Wer iſt dem Thiere gleich?
† und" wer vermag mit ihm zu ſtreiten?
5. Und ihm ward ein Mund gegeben, der
große Dinge und Läſterungen redete; und
ihm ward Macht gegeben zu wirken zwei
und vierzig Monde. 6. Und es that ſeinen
Mund auf zur Läſterung gegen Gott, zu
läſtern ſeinen Namen und ſeine Wohnung,
und die im Himmel wohnen. 7. Und es
ward ihm verliehen Krieg zu führen mit
den Heiligen und ſie zu überwinden; und
es ward ihm Gewalt gegeben über alle Ge-
ſchlechter † und Völker" und Zungen und
Nationen. 8. Und es werden ſelbigen an-
beten alle Bewohner der Erde, deren Name
nicht geſchrieben iſt im Lebensbuche des
Lammes, das geſchlachtet iſt, ſeit Grün-
dung der Welt. 9. So jemand Ohr hat,
der höre! 10. So jemand Gefangene füh-
ret, der gehet [ſelbſt] in Gefangenſchaft;
ſo jemand mit dem Schwerte tödtet, der muß
ſelbſt mit dem Schwerte getödtet werden.
Hier zeigt ſich die Standhaftigkeit und Treue
der Heiligen.

11. Und ich ſah ein anderes Thier auf-
ſteigen aus der Erde, und es hatte zwei
Hörner gleich einem Lamme, und redete
wie ein Drache. 12. Und alle Macht des
erſten Thieres übet es aus vor ſeinen Au-
gen, und macht, daß die Erde und ihre
Bewohner anbeten das erſte Thier, deſſen
Todes-Wunde geheilet war. 13. Und es thut
große Zeichen, und [macht], daß Feuer vom
Himmel fällt auf die Erde vor den Men-
ſchen. 14. Und es verführet die Bewohner
der Erde durch die Zeichen, die ihm gegeben
ſind zu thun vor dem Thiere, indem es die
Bewohner der Erde heißt ein Bild dem

Digitized by Google

Thiere machen, das die Wunde vom Schwerte hat und wieder aufgelebt iſt. 15. Und es ward ihm verliehen dem Bilde des Thieres Geiſt zu geben, auf daß das Bild des Thieres ſpräche, und machte, daß alle, die das Bild des Thieres nicht anbeteten, getödtet wurden. 16. Und es machet, daß allen, Kleinen und Großen, Reichen und Armen, Knechten und Freien, ein Malzeichen gemacht wird auf ihre rechte Hand oder auf ihre Stirne; 17. und daß keiner kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Malzeichen, — oder" den Namen des Thieres, oder die Zahl ſeines Namens. 18. Hier gilt es Weisheit. Wer Verſtand hat, berechne die Zahl des Thieres: es iſt nämlich eines Menſchen Zahl, und ſeine Zahl iſt 666.

XIV. 1. Und ich ſchauete, und ſiehe, das Lamm ſtand auf dem Berge Zion, und mit ihm hundert vier und vierzigtauſend, die den Namen † deſſelben und den Namen" ſeines Vaters geſchrieben trugen auf ihren Stirnen. 2. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel wie das Rauſchen vieler Waſſer und wie die Stimme eines großen Donners; und die Stimme, die ich hörete, war die von Lautenſpielern, die auf ihren Lauten ſpielen. 3. Und ſie ſingen ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier Thieren und den Aelteſten; und niemand konnte das Lied lernen als die hundert und vier und vierzigtauſend, die erkauft ſind von der Erde. 4. Dieſe ſind es, die ſich mit Weibern nicht beflecket haben; denn Jungfrauen ſind ſie: dieſe folgen dem Lamme, wohin es irgend gehet: dieſe wurden erkauft aus den Menſchen als Erſtlinge Gott und dem Lamme; 5. und in ihrem Munde war kein Trug erfunden; denn tadellos ſind ſie — vor dem Throne Gottes."

Cap. XIV, 6 — 20.

Ankündigung des Gerichts.

6. Und ich ſah einen andern Engel, fliegend durch die Mitte des Himmels, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen den Bewohnern der Erde und † über" alle Völker und Geſchlechter und Zungen und Nationen; 7. und er ſagte mit lauter Stimme: Fürchtet Gott, und gebet ihm die Ehre; denn die Stunde ſeines Gerichtes iſt gekommen; und betet an den, der gemacht hat den Himmel und die Erde und das Meer und die Waſſerquellen!

8. Und ein anderer Engel folgete und ſagte: Gefallen, gefallen iſt Babel, die große! Denn mit dem Gluth-Weine ihrer Hurerei hat ſie getränket alle Völker.

9. Und ein † anderer" dritter Engel folgete ihnen, der ſagte mit lauter Stimme: So jemand das Thier anbetet und ſein Bild, und nimmt das Malzeichen an ſeine Stirne und an ſeine Hand: 10. ſo wird er auch trinken von dem Gluth-Weine Gottes, der lauter gemiſcht iſt im Kelche ſeines Zornes, und wird gepeinigt werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme. 11. Und der Rauch ihrer Pein ſteiget auf in alle Ewigkeiten, und ſie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier anbeten und ſein Bild, und wer annimmt das Malzeichen ſeines Namens. 12. Hier zeigt ſich die Standhaftigkeit der Heiligen, ſo die Gebote Gottes halten und die Treue Jeſu.

13. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel, die ſagte: Schreibe: Selig ſind die Todten, die im Herrn ſterben, von nun an; ja, ſpricht der Geiſt, ſie ſollen ruhen von ihren Leiden; ihre Werke aber folgen ihnen nach.

14. Und ich ſchauete, und ſiehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke ſaß Einer, gleich einem Menſchen-Sohne, der hatte auf ſeinem Haupte eine goldene Krone und in ſeiner Hand eine ſcharfe Sichel. 15. Und ein anderer Engel ging hervor aus dem Tempel, der ſchrie mit lauter Stimme zu dem, der auf der Wolke ſaß: Lege deine Sichel an, und ernte! Denn die Stunde zu ernten iſt — dir" gekommen; denn dürr iſt die Ernte der Erde. 16. Und der auf der Wolke ſaß, ſchlug die Sichel an auf die Erde, und die Erde ward geerntet.

17. Und ein anderer Engel ging hervor aus dem Tempel im Himmel, der hatte

Digitized by Google

auch eine ſcharfe Sichel. 18. Und ein anderer Engel kam hervor vom Rauchaltar, der hatte Macht über das Feuer; und er rief mit lauter Stimme dem, der die ſcharfe Sichel hatte, und ſagte: Lege deine ſcharfe Sichel an, und ſchneide die Trauben des Weinſtockes der Erde! denn ſeine Beeren ſind reif. 19. Und der Engel ſchlug ſeine Sichel an auf die Erde, und ſchnitt den Weinſtock der Erde, und warf [die Trauben] in die große Kelter des Zornes Gottes. 20. Und die Kelter ward getreten außerhalb der Stadt, und Blut floß aus der Kelter bis ans Gebiß der Pferde tauſend ſechshundert Stadien weit.

Cap. XV — XVIII.

Sieben Engel mit ſieben Zornſchalen; Untergang Babylons (Roms).

XV. 1. Und ich ſah ein anderes Zeichen im Himmel, groß und wunderbar, ſieben Engel, die hatten die ſieben letzten Plagen, denn durch ſie ward vollbracht der Zorn Gottes. 2. Und ich ſah wie ein kryſtallenes Meer, gemiſcht mit Feuer; und die Ueberwinder an dem Thiere und ſeinem Bilde — und ſeinem Malzeichen" und der Zahl ſeines Namens ſtanden an dem kryſtallenen Meere, und hatten Lauten Gottes. 3. Und ſie ſingen das Lied Moſe's, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes, indem ſie ſagen: Groß und wunderbar ſind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! gerecht und wahrhaftig ſind deine Wege, König der Völker! 4. Wer ſollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preiſen? Denn du allein biſt heilig; denn alle Völker werden kommen und anbeten vor dir; denn deine Gerichte ſind offenbar geworden.

5. Und nach dieſem ſchauete ich, und — ſiehe," es ward aufgethan der Tempel des Zeltes des Zeugniſſes im Himmel. 6. Und es gingen die ſieben Engel, ſo die ſieben Plagen hatten, hervor aus dem Tempel angethan mit reiner, lichter Leinwand, und gegürtet um die Bruſt mit goldenen Gürteln. 7. Und eines von den vier Thieren gab den ſieben Engeln ſieben goldene Schalen, voll des Zornes Gottes, der da lebet in alle Ewigkeit. 8. Und der Tempel ward voll Rauches von der Herrlichkeit Gottes und ſeiner Macht; und niemand konnte eingehen in den Tempel, bis die ſieben Plagen der ſieben Engel vollbracht waren.

XVI. 1. Und ich hörete eine laute Stimme aus dem Tempel, die ſagte zu den ſieben Engeln: Gehet hin und gießet die † ſieben" Schalen des Zornes Gottes aus auf die Erde! 2. Und es ging der erſte hin, und goß ſeine Schale aus auf die Erde; und es kam böſes und giftiges Geſchwür an die Menſchen, die das Malzeichen des Thieres hatten, und ſein Bild anbeteten.

3. Und der zweite Engel goß ſeine Schale aus ins Meer; und es entſtand Blut wie eines Todten; und jegliches lebendige Weſen ſtarb im Meere.

4. Und der dritte — Engel" goß ſeine Schale aus auf die Ströme und Waſſerquellen; und ſie wurden Blut. 5. Und ich hörete den Engel der Waſſer ſagen: Gerecht biſt du — Herr," der da iſt und der da war, du Heiliger, daß du ſo gerichtet haſt! 6. Denn Blut von Heiligen und Propheten haben ſie vergoſſen, und Blut haſt du ihnen zu trinken gegeben; — denn" ſie ſind's werth. 7. Und ich hörete den Rauchaltar ſagen: Ja, Herr, Gott, Allmächtiger! wahrhaft und gerecht ſind deine Gerichte.

8. Und der vierte — Engel" goß ſeine Schale aus in die Sonne; und ihr ward verliehen die Menſchheit im Feuer zu glühen. 9. Und geglühet wurden die Menſchen mit großer Gluth, und es läſterten † die Menſchen" den Namen Gottes, der Macht hat über dieſe Plagen, und bekehrten ſich nicht, ihm Ehre zu geben.

10. Und der fünfte — Engel" goß ſeine Schale aus auf den Thron des Thieres; und deſſen Reich ward verfinſtert, und ſie zerbiſſen ihre Zungen vor Schmerz, 11. und läſterten den Gott des Himmels wegen ihrer Schmerzen und ihrer Geſchwüre, und bekehrten ſich nicht von ihren Werken.

12. Und der ſechste — Engel" goß ſeine

Digitized by Google

Schale aus auf den großen Strom Euphrat, und deſſen Waſſer vertrocknete, auf daß den Königen vom Aufgang der Sonne her der Weg bereitet würde. 13. Und ich ſah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Thieres und aus dem Munde des falſchen Propheten drei unreine Geiſter gehen wie Fröſche. 14. Es ſind nämlich Geiſter von Teufeln, die Wunder thun, welche ausgehen zu den Königen — der Erde und // der ganzen Welt, um ſie zu verſammeln zum Streite jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen. 15. („Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig, der da wachet und ſeine Kleider bewahret, daß er nicht nacket wandele, und man ſeine Schande ſehe!") 16. Und ſie verſammelten ſie an den Ort, der da heißet auf Hebräiſch: Harmagedon.

17. Und der ſiebente — Engel // goß ſeine Schale aus in die Luft; und eine laute Stimme kam aus dem Tempel des Himmels vom Throne her, die ſagte: Es iſt geſchehen! 18. Und es geſchahen Blitze und Donnerſchläge, und ein großes Erdbeben geſchah, deßgleichen nicht geſchehen, ſeit die Menſchen geweſen auf Erden: ſo groß war das Erdbeben. 19. Und es zerfiel die große Stadt in drei Theile, und die Städte der Völker fielen; und der großen Babel ward gedacht vor Gott, ihr zu reichen den Kelch des Gluthweines ſeines Zornes. 20. Und jegliche Inſel floh, und Berge wurden nicht mehr gefunden. 21. Und ein großer Hagel, faſt zentnerſchwer, fiel vom Himmel herab auf die Menſchen; und die Menſchen läſterten Gott wegen der Plage des Hagels, weil deſſen Plage ſehr groß war.

XVII. 1. Und es kam einer der ſieben Engel, welche die ſieben Schalen hatten, und redete mit mir, und ſagte — zu mir: // Komm! ich will dir das große Gericht der großen Hure zeigen, die auf den vielen Waſſern ſitzet, 2. mit welcher hureten die Könige der Erde, und vom Weine ihrer Hurerei trunken wurden die Bewohner der Erde. 3. Und er führete mich in eine Wüſte in der Begeiſterung. Und ich ſah ein Weib ſitzen auf einem ſcharlachrothen Thiere, das voll war von Namen der Läſterung, und hatte ſieben Häupter und zehen Hörner. 4. Und das Weib war angethan mit Purpur und Scharlach, und übergoldet mit Gold und Edelſteinen und Perlen, und hatte einen goldenen Kelch in der Hand, voll Gräuel und Unreinigkeiten ihrer Hurerei. 5. Und auf ihrer Stirne ſtand ein Name geſchrieben, ein Geheimniß: Babel, die große, die Mutter der Huren und der Gräuel der Erde. 6. Und ich ſah das Weib trunken vom Blute der Heiligen und vom Blute der Zeugen Jeſu. Und ich verwunderte mich, da ich ſie ſah, mit großer Verwunderung.

7. Und der Engel ſprach zu mir: Warum haſt du dich verwundert? Ich will dir das Geheimniß des Weibes ſagen und des Thieres, das ſie trägt, welches die ſieben Häupter und zehen Hörner hat. 8. Das Thier, das du ſaheſt, war und iſt nicht und wird heraufſteigen aus dem Abgrunde und ins Verderben gehen; und es werden ſich verwundern die Bewohner der Erde, deren Namen nicht geſchrieben ſind im Buche des Lebens ſeit Gründung der Welt, wenn ſie das Thier ſehen, daß es war und nicht iſt und da ſeyn wird. 9. Hier zeigt ſich der Verſtand, der Weisheit hat. Die ſieben Häupter ſind ſieben Berge, wo das Weib ſitzet; 10. und ſind [zugleich] ſieben Könige. Die fünfe ſind gefallen, — und // der eine iſt; der andere iſt noch nicht gekommen, und wenn er gekommen iſt, darf er nur eine kleine Weile bleiben. 11. Und das Thier, das war und nicht iſt, iſt ſelbſt der achte, und iſt einer von den ſieben, und gehet ins Verderben. 12. Und die zehen Hörner, die du ſaheſt, ſind zehen Könige, die noch kein Reich empfangen haben; aber Macht wie Könige werden ſie eine Stunde lang empfangen mit dem Thiere. 13. Dieſe haben Einen Sinn, und geben ihre Macht und ihre Gewalt dem Thiere. 14. Dieſe werden mit dem Lamme ſtreiten, aber das Lamm wird ſie überwinden; denn es iſt der Herr der Herren und der König der Könige; und die mit ihm ſind, Berufene und

Digitized by Google

Erwählte und Getreue [werden ſie überwinden]. 15. Und er ſagte zu mir: Die Waſſer, die du ſaheſt, wo die Hure ſitzet, ſind Völker und Mengen und Nationen und Zungen. 16. Und die zehen Hörner, die du ſaheſt, und das Thier, dieſe werden die Hure haſſen, und ſie wüſte und bloß machen, und ihr Fleiſch freſſen, und ſie verbrennen mit Feuer; 17. denn Gott hat in ihre Herzen gegeben ſeinen Willen zu vollbringen und Einen Sinn zu vollbringen, und ihr Reich dem Thiere zu geben, bis die Worte Gottes vollbracht ſeyn werden. 18. Und das Weib, das du ſaheſt, iſt die große Stadt, die das Königthum hat über die Könige der Erde.

XVIII. 1. Und nach dieſem ſah ich einen † andern ″ Engel herabſteigen vom Himmel, der hatte große Gewalt; und die Erde ward erleuchtet von ſeinem Glanze. 2. Und er rief mit lauter Stimme, und ſagte: Gefallen, gefallen iſt die große Babel, und eine Wohnung der Teufel geworden und ein Gefängniß aller unreinen Geiſter und ein Gefängniß aller unreinen und gehaßten Vögel. 3. Denn vom Weine ihrer Unzucht tranken alle Völker, und die Könige der Erde hureten mit ihr, und die Kaufleute der Erde wurden reich von der Größe ihrer Ueppigkeit.

4. Und ich hörete eine andere Stimme vom Himmel ſagen: Gehet aus von ihr, mein Volk, auf daß ihr nicht theilhaft werdet ihrer Sünden, und von ihren Plagen nichts empfanget. 5. Denn ihre Sünden reichten bis zum Himmel, und Gott hat gedacht ihrer Ungerechtigkeiten. 6. Vergeltet ihr, ſo wie auch ſie — euch ″ vergalt, und verdoppelt ihr doppelt nach ihren Thaten; im Kelche, worin ſie [euch] miſchte, miſchet ihr doppelt! 7. Wie ſie in Herrlichkeit und Ueppigkeit gelebt hat, ſo viel gebet ihr Pein und Jammer. Denn in ihrem Herzen ſprach ſie: Ich throne als Königin, und Witwe bin ich nicht, und Trauer werde ich nicht ſehen: 8. darum an Einem Tage werden ihre Plagen kommen, Tod und Trauer und Hunger, und mit Feuer wird ſie verbrannt werden; denn mächtig iſt Gott, der ſie gerichtet hat.

9. Und weinen werden und klagen über ſie die Könige der Erde, die mit ihr hureten und ſchwelgten, wenn ſie ſehen den Rauch ihres Brandes, 10. von ferne ſtehend aus Furcht vor ihrer Pein, und ſagend: Wehe, wehe! du große Stadt Babel, du mächtige Stadt! in Einer Stunde iſt gekommen dein Gericht. 11. Und die Kaufleute der Erde werden weinen und klagen über ſie; denn ihre Waaren kauft niemand mehr, 12. Waaren in Gold und Silber und Edelſteinen und Perlen und Byſſus und Purpur und Seide und Scharlach und allerlei Citronen-Holz und allerlei Elfenbeingeräthe nnd allerlei Geräthe vom köſtlichſten Holze und Erze und Eiſen und Marmor, 13. und Zimmet † und Amomum ″ und Rauchwerk und Salbe und Weihrauch und Wein und Oel und Weißmehl und Waizen und Laſtvieh und Schafe und Roſſe und Wagen und Sklaven und Leibeigene. 14. Und das Obſt der Luſt deiner Seele iſt von dir gewichen, und alles Leckere und Köſtliche iſt dir verloren, und nie mehr wirſt du es finden. 15. Die Kaufleute dieſer Waaren, die von ihr reich geworden, werden von ferne ſtehen aus Furcht vor ihrer Pein, weinend und trauernd und ſagend: 16. Wehe, wehe, die große Stadt, angethan mit Byſſus und Purpur und Scharlach, und übergoldet mit Gold und Edelſteinen und Perlen, 17. in Einer Stunde iſt all dieſer Reichthum verwüſtet! Und alle Steuerleute und alle, die nach einem Orte ſchiffen, und Schiffleute und alle, die das Meer bearbeiten, ſtanden von ferne, 18. und ſchrieen, da ſie ſahen den Rauch ihres Brandes, und ſagten: Wer war gleich der großen Stadt? 19. Und ſie warfen Staub auf ihre Häupter, und ſchrieen weinend und trauernd, und ſagten: Wehe, wehe! die große Stadt, in welcher alle, die Schiffe im Meere haben, ſich bereicherten von ihrer Köſtlichkeit, in einer Stunde iſt ſie verwüſtet!

20. Freue dich über ſie, Himmel, und ihr Heiligen † und ihr ″ Apoſtel und Pro-

Digitized by Google

pheten! denn Gott hat Rache für euch an
ihr genommen.

21. Und es hob ein mächtiger Engel ei-
nen Stein, wie ein Mühlſtein groß, und
warf ihn ins Meer, und ſprach: Alſo im
Sturze ſoll niedergeworfen werden Babel,
die große Stadt, und nicht mehr ſeyn.
22. Und der Laut der Lautenſpieler und
Sänger und Flötenſpieler und Trompeter
ſoll nicht gehöret werden in dir, und kein
Künſtler irgend einer Kunſt ſoll mehr ge-
funden werden in dir, und der Laut der
Mühle ſoll nicht mehr gehöret werden in
dir; 23. und das Licht der Lampe ſoll
nicht mehr ſcheinen in dir, und die Stimme
des Bräutigams und der Braut nicht mehr
gehört werden in dir; denn deine Käufer
waren die Großen der Erde, denn durch
deine Zauberei wurden alle Völker verfüh-
ret; 24. und in ihr iſt das Blut der Pro-
pheten und Heiligen gefunden, und aller,
die geſchlachtet wurden auf Erden.

Cap. XIX, 1 — XX, 6.

Siegesfeier. Vernichtung der beiden Thiere, Feſſe-
lung des Satans.

XIX. 1. — Und" nach dieſem hörete ich
wie eine laute Stimme vieles Volkes im
Himmel, das ſagte: Hallelujah! Das
Heil und die Herrlichkeit — und die Ehre"
und die Macht iſt — des Herrn," unſres
Gottes! 2. Denn wahrhaft und gerecht
ſind ſeine Gerichte: denn er hat gerichtet
die große Hure, welche die Erde verderbete
mit ihrer Hurerei, und hat das Blut ſeiner
Knechte an ihr gerochen. 3. Und zum andern
Mal ſprachen ſie: Hallelujah, ihr Rauch
ſteigt empor in alle Ewigkeiten. 4. Und
es fielen die vier und zwanzig Aelteſten und
die vier Thiere nieder, und beteten an vor
Gott, der auf dem Throne ſaß, ſagend:
Amen, Halleluja! 5. Und eine Stimme
kam vom Throne her, die ſagte: Lobet
unſren Gott, alle ſeine Knechte, die ihn
fürchten, Klein und Groß! 6. Und ich hö-
rete wie eine Stimme vieles Volkes und
wie eine Stimme vieler Waſſer und wie
eine Stimme ſtarker Donner, die ſagten:
Hallelujah, als Herrſcher hat ſich gezeigt
der Herr, unſer Gott, der Allmächtige.
7. Laſſet uns fröhlich ſeyn und jauchzen,
und ihm die Ehre geben! Denn die Hoch-
zeit des Lammes iſt gekommen, und ſeine
Braut hat ſich bereitet; 8. und es ward
ihr verliehen ſich zu kleiden in lichten und
reinen Byſſus; nämlich der Byſſus, das
ſind die Tugenden der Heiligen.

9. Und er [der Engel] ſagt zu mir:
Schreibe: Selig ſind, die zum Hochzeit-
Mahle des Lammes berufen ſind! Und er
ſagt zu mir: Das ſind die wahrhaftigen
Worte Gottes. 10. Und ich fiel zu ſeinen
Füßen nieder, ihn anzubeten. Er aber
ſagt zu mir: Thue es nicht! Mitknecht
bin ich von dir und deinen Brüdern, die
das Zeugniß Jeſu feſthalten: Gott bete
an! Denn das Zeugniß Jeſu iſt der Geiſt
der Weiſſagung.

11. Und ich ſah den Himmel aufgethan,
und ſiehe, ein weißes Roß, und der darauf
ſaß, heißet der Treue und Wahrhafte,
und mit Gerechtigkeit richtet und ſtreitet
er. 12. Seine Augen aber waren wie
Feuer-Flamme, und auf ſeinem Haupte
viele Diademe; und er trug einen Na-
men geſchrieben, den niemand kennet als
er ſelbſt; 13. und er war angethan mit
einem in Blut getunkten Kleide, und ſein
Name heißet das Wort Gottes. 14. Und
die himmliſchen Heere folgeten ihm nach
auf weißen Roſſen, bekleidet mit weißem
— und" reinem Byſſus. 15. Und aus ſei-
nem Munde gehet ein ſcharfes † zweiſchnei-
diges" Schwert, daß er damit die Völ-
ker ſchlage; und er wird ſie weiden mit
eiſernem Scepter, und er tritt die Kelter
des Gluth-Weines des Zornes Gottes, des
Allmächtigen. 16. Und er trägt auf ſei-
nem Gewande und auf ſeiner Hüfte einen
Namen geſchrieben: König der Könige
und Herr der Herren.

17. Und ich ſah einen Engel in der
Sonne ſtehen, der rief mit lauter Stimme
allen Vögeln, die durch die Mitte des
Himmels fliegen: Kommt, — und" ver-
ſammelt euch zum großen Mahle Gottes,
18. daß ihr freſſet das Fleiſch der Könige
und das Fleiſch der Oberſten und das

Digitized by Google

Fleiſch der Gewaltigen und das Fleiſch der Roſſe und derer, die darauf ſitzen, und das Fleiſch aller Freien und Knechte und Kleinen und Großen! 19. Und ich ſah das Thier und die Könige der Erde und ihre Heere verſammelt, um Krieg zu führen mit dem, der auf dem Roſſe ſaß, und mit ſeinem Heere. 20. Aber es ward ergriffen das Thier und der falſche Prophet mit ihm, der die Zeichen vor ihm that, durch die er verführete, die das Malzeichen des Thiers angenommen, und ſein Bild anbeteten. Lebendig wurden die Zwei geworfen in den Feuerpfuhl, der mit Schwefel brennet. 21. Und die übrigen wurden getödtet vom Schwerte deß, der auf dem Roſſe ſaß, das aus ſeinem Munde ging; und alle Vögel wurden geſättigt von ihrem Fleiſche.

XX. 1. Und ich ſah einen Engel herabſteigen vom Himmel, der hatte den Schlüſſel des Abgrundes und eine große Kette in ſeiner Hand. 2. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, welches iſt der Teufel und Satan, und band ihn auf tauſend Jahre, 3. und warf ihn in den Abgrund, und verſchloß — denſelben," und verſiegelte über ihm, auf daß er nicht mehr verführe die Völker, bis die tauſend Jahre vollbracht ſind. — Aber" nach dieſem muß er gelöſet werden eine kleine Zeit.

4. Und ich ſah Throne, und ſie ſetzten ſich darauf, und ihnen ward verliehen Gericht zu halten, und die Seelen derer, die enthauptet waren um des Zeugniſſes Jeſu und des Wortes Gottes willen, und die nicht angebetet das Thier und ſein Bild, und nicht genommen das Malzeichen an ihre Stirne und an ihre Hand; und ſie wurden lebendig und herrſchten mit Chriſto die tauſend Jahre. 5. Die übrigen Todten aber wurden nicht lebendig, bis die tauſend Jahre vollbracht wären. Das iſt die erſte Auferſtehung. 6. Selig und heilig, wer Theil hat an der erſten Auferſtehung! Ueber dieſe hat der zweite Tod keine Macht; ſondern ſie werden Prieſter Gottes und Chriſti ſeyn, und mit ihm herrſchen tauſend Jahre.

Cap. XX, 7 — XXII, 5.

Letzter Kampf mit Gog und Magog, Vernichtung des Satans, Weltgericht, neues Jeruſalem.

7. Und wenn die tauſend Jahre vollbracht ſind, ſo wird der Satan gelöſet werden aus ſeinem Gefängniß, 8. und wird ausgehen, zu verführen die Völker an den vier Ecken der Erde, den Gog und den Magog, ſie zu verſammeln zum Kriege, deren Zahl iſt wie der Sand des Meeres. 9. Und ſie zogen heran auf die Breite der Erde, und umſchloſſen das Lager der Heiligen und die geliebte Stadt; aber es fiel Feuer aus dem Himmel von Gott, und verzehrete ſie. 10. Und der Teufel, der ſie verführete, ward geworfen in den Feuer- und Schwefelpfuhl, wo † auch" das Thier und der falſche Prophet iſt; und ſie werden gepeiniget werden Tag und Nacht in alle Ewigkeiten.

11. Ich ſah einen großen, weißen Thron und den, der darauf ſaß, vor deſſen Antlitz die Erde und der Himmel floh, und es ward keine Stätte für ſie gefunden. 12. Und ich ſah die Todten, Klein und Groß, ſtehen vor dem Throne; und Bücher wurden geöffnet, und ein anderes Buch geöffnet, welches das Buch des Lebens war. Und es wurden die Todten gerichtet nach dem, was geſchrieben war in den Büchern, gemäß ihren Werken. 13. Und das Meer gab die Todten, die in ihm waren, und der Tod und die Unterwelt gaben die Todten, die in ihnen waren, und ſie wurden gerichtet ein jeglicher gemäß ſeinen Werken. 14. Und der Tod und die Unterwelt wurden geworfen in den Feuerpfuhl, das iſt der zweite Tod, † der Feuerpfuhl." 15. Und ſo jemand nicht gefunden ward im Buche des Lebens geſchrieben, ſo ward er geworfen in den Feuerpfuhl.

XXI. 1. Und ich ſah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erſte Himmel und die erſte Erde waren vergangen, und das Merr war nicht mehr. 2. Und ich — Johannes" ſah die heilige Stadt, das neue Jeruſalem, herabſteigen aus dem Himmel von Gott, zubereitet wie eine für ihren

Digitized by Google

Bräutigam geſchmückte Braut. 3. Und ich
hörete eine laute Stimme vom Himmel,
die ſagte: Siehe, die Wohnung Gottes iſt
bei den Menſchen, und er wird bei ihnen
wohnen, und ſie werden ſein Volk ſeyn,
und Gott ſelbſt wird bei ihnen ſeyn, als
ihr Gott; 4. und — Gott" wird abwiſchen
jegliche Thräne von ihren Augen; und der
Tod wird nicht mehr ſeyn, noch Trauer,
noch Klage, noch Schmerz wird mehr ſeyn;
denn das Erſte iſt vergangen. 5. Und der
auf dem Throne ſaß, ſprach: Siehe, ich
mache alles neu. Und er ſagt zu mir:
Schreibe! denn dieſe Worte ſind wahrhaft
und gewiß. 6. Und er ſprach zu mir: Es
iſt geſchehen! Ich bin das A und O, der
Anfang und das Ende. Ich werde dem
Dürſtenden geben von der Quelle des Waſ-
ſers des Lebens umſonſt. 7. Wer über-
windet, wird — alles" dieſes erben, und
ich werde ihm Gott ſeyn, und er wird mir
Sohn ſeyn. 8. Den Feigen aber und Un-
gläubigen † und Sündern" und Gräuel-
haften und Mördern und Hurern und Zau-
berern und Götzendienern und allen Lüg-
nern, — ihr Theil wird ſeyn in dem Pfuhle,
der mit Feuer und Schwefel brennet, der
zweite Tod.

9. Und es kam — zu mir" einer der ſie-
ben Engel, welche die ſieben Schalen hat-
ten, voll der letzten Plagen, und redete
mit mir, und ſagte: Komm, ich will dir
zeigen das Weib, die Braut des Lammes!
10. Und er führete mich in der Begeiſte-
rung auf einen großen und hohen Berg,
und zeigte mir die — große," heilige Stadt
Jeruſalem, die aus dem Himmel von Gott
herabſteiget, 11. welche die — große" Herr-
lichkeit Gottes hat; — und" ihr Licht gleich
dem köſtlichſten Edelſteine, wie durchſichtiger
Jaspis; 12. — und" ſie hat eine große
und hohe Mauer, hat zwölf Thore, und
auf den Thoren zwölf Engel, und einge-
grabene Namen, welches ſind die der zwölf
Stämme der Söhne Israels. 13. Nach
dem Aufgang drei Thore, † und" nach
Norden drei Thore, und nach Süden drei
Thore, und nach dem Untergang drei Thore.
14. Und die Mauer der Stadt hat zwölf
Grundſteine, und auf ihnen die † zwölf"
Namen der zwölf Apoſtel des Lammes.
15. Und der mit mir redete, hatte † ein
Maß," einen goldenen Stab, auf daß er
die Stadt und ihre Thore und Mauer
mäße. 16. Und die Stadt liegt ins Ge-
vierte, und ihre Länge iſt ſo groß, wie
auch ihre Breite. Und er maß die Stadt
mit dem Stabe, zwölftauſend Stadien [nach
jeder Seite]: die Länge und die Breite
und die Höhe derſelben ſind gleich. 17. Und
er maß die Mauer, hundert und vier und
vierzig Ellen hoch, mit Menſchenmaße,
welches das eines Engels iſt. 18. Und das
Gebäu ihrer Mauer war Jaspis, und die
Stadt reines Gold, gleich reinem Kryſtall.
19. Und die Grundſteine der Mauer waren
mit allerlei Edelſteinen geſchmücket: der
erſte Grundſtein ein Jaspis; der zweite ein
Sapphir; der dritte ein Chalcedonier; der
vierte ein Smaragd; 20. der fünfte ein
Sardonyx; der ſechste ein Sarder; der ſie-
bente ein Chryſolith; der achte ein Beryll;
der neunte ein Topas; der zehente ein
Chryſopras; der eilfte ein Hyazinth; der
zwölfte ein Amethyſt. 21. Und die zwölf
Thore zwölf Perlen, jegliches Thor be-
ſtand aus einer Perle; und die Straßen
der Stadt reines Gold, wie durchſcheinen-
der Kryſtall. 22. Und einen Tempel ſah
ich nicht in ihr; denn Gott, der Herr,
der Allmächtige, iſt ihr Tempel, und das
Lamm. 23. Und die Stadt bedarf nicht
der Sonne, noch des Mondes, daß ſie —
in" ihr ſcheinen; denn die Herrlichkeit
Gottes hat ſie erleuchtet, und ihre Leuchte
iſt das Lamm. 24. Und die Völker — der
Erretteten" werden in ihrem Lichte wan-
deln, und die Könige der Erde ihre Herr-
lichkeit — und Koſtbarkeit" in ſie bringen.
25. Und ihre Thore werden am Tage nicht
geſchloſſen werden; denn Nacht wird da-
ſelbſt nicht ſeyn. 26. Und die Herrlichkeit
und Koſtbarkeit der Völker wird man in
ſie bringen. 27. Und in ſie wird nichts
Gemeines eingehen, noch was Gräuel thut
und Lüge; nur die die im Lebensbuche des
Lammes geſchrieben ſind.

XXII. 1. Und er zeigte mir einen —

Digitized by Google

reinen" Strom von Waſſer des Lebens,
glänzend wie Kryſtall, der floß vom Throne
Gottes und des Lammes. 2. In ihren
Straßen, auf beiden Seiten des Stromes,
der Baum des Lebens, der zwölf Mal
Früchte trägt, jeglichen Mond ſeine Frucht
gebend; und die Blätter des Baumes die-
nen zur Heilung der Völker. 3. Und kein
Verbanntes wird mehr ſeyn, und der Thron
Gottes und des Lammes wird in ihr ſeyn,
und ſeine Knechte werden ihm dienen,
4. und ſein Angeſicht ſchauen, und ſein
Name wird an ihren Stirnen ſeyn. 5. Und
Nacht wird — daſelbſt" nicht † mehr"
ſeyn, und kein Bedarf einer Leuchte, noch
des Lichtes der Sonne; denn Gott, der
Herr, wird über ihnen leuchten, und ſie
werden herrſchen in alle Ewigkeiten.

Cap. XXII, 6 — 21.

Schluß des Buches.

6. Und er ſprach zu mir: Dieſe Worte
ſind treu und wahrhaft, und Gott, der
Herr der Geiſter der Propheten, hat ſei-
nen Engel geſandt, ſeinen Knechten zu
zeigen, was in Bälde geſchehen ſoll. 7. Und
ſiehe, ich komme bald. Selig, wer die Wor-
te der Weiſſagung dieſes Buches bewahret!

8. Und ich Johannes bin's, der ſolches
hörete und ſah. Und als ich gehöret und
geſehen, fiel ich nieder, anzubeten vor den
Füßen des Engels, der mir ſolches zeigte.
9. Er aber ſagt zu mir: Thue es nicht! —
Denn" Mitknecht bin ich von dir und dei-
nen Brüdern, den Propheten, und denen,
die die Worte dieſes Buches bewahren: Gott
bete an! 10. Und er ſagt zu mir: Ver-
ſiegle nicht die Worte der Weiſſagung die-
ſes Buches! die Zeit iſt nahe. 11. Wer
Unrecht thut, thue fürder Unrecht; und
wer unrein iſt, verunreinige ſich fürder;
und wer gerecht iſt, übe fürder Gerechtig-
keit; und wer heilig iſt, heilige ſich fürder!
12. Siehe, ich komme ſchnell, und mein
Lohn mit mir, um zu geben einem jeg-
lichen, wie ſein Werk ſeyn wird. 13. Ich
bin das A und das O, der Erſte und der
Letzte, Anfang und Ende.

14. Selig, die ſeine Gebote thun, auf
daß ſie Macht erhalten über den Baum des
Lebens, und eingehen durch die Thore in
die Stadt! 15. Draußen — aber" ſind die
Hunde und die Zauberer und die Hurer
und die Mörder und die Götzendiener und
jeder, der Lüge liebt und thut.

16. Ich Jeſus ſandte meinen Engel, euch
dieſes kund zu thun in den Gemeinden.
Ich bin die Wurzel und der Sprößling Da-
vids, der glänzende Morgenſtern. 17. Und
der Geiſt und die Braut ſprechen: Komm!
Und wer es höret, ſpreche: Komm! Und
wer dürſtet, komme; — und" wer will,
nehme Waſſer des Lebens umſonſt!

18. Ich bezeuge jeglichem, der die Worte
der Weiſſagung dieſes Buches höret: So
jemand zu ihnen hinzuthut, dem wird Gott
anthun die Plagen, die in dieſem Buche
geſchrieben ſind; 19. und ſo jemand von
den Worten des Buches dieſer Weiſſagung
hinwegnimmt, dem wird Gott ſein Theil
nehmen vom Baume des Lebens und von
der heiligen Stadt, die in dieſem Buche
geſchrieben ſind. 20. Der dieſes bezeuget,
ſpricht: Ja, ich komme ſchnell. Amen, —
ja," komm, Herr Jeſu! 21. Die Gnade
des Herrn Jeſu Chriſti ſei mit allen Hei-
ligen! — Amen."

Digitized by Google

Anmerkungen.

Evang. Matth. I, 1. Chriſti, d. i. des Geſalbten, Geweiheten. II, 1. Mager, perſiſche oder andere morgenländiſche Weiſe, Stern- u. Naturkundige. 11. ſahen, gew. Text: fanden. III, 8. Frucht, gew. T. Früchte. 16. ihm, er, Johannes, And. Jeſus. 18. Als er, gew. T. als Jeſus. 23. das Evang., d. i. die frohe Botſchaft. V, 3. die Armen ꝛc. die geiſtlich Armen, Elenden, vom Sünden-Elende Gedrückten. 13. womit ꝛc. Luth. womit wird man ſalzen? 21. zu den Alten, And. von d. A. 47. die Heiden, gew. T. Zöllner. VI, 1. Gerechtigkeit, gew. T. Wohlthätigkeit. 11. täglich, eig. unſer nothdürftiges oder hinreichendes. VIII, 5. er, gew. T. Jeſus. 25. die Jünger, gew. T. ſeine J. 28. Gergeſener, and. LA. Gadarener. 31. ſchicke uns, gew. T. erlaube uns zu fahren. IX, 5. deine, gew. T. dir die. 36. geplagt, gew. T. ermüdet. X, 4. Kananit, d. i. Eiferer. XI, 2. ſandte er, gew. T. ſandte er zween ſeiner J. XII, 6. Größeres, gew. T. ein Größerer. XIII, 44. vor Freuden, And. vor Fr. darüber. XIV, 14. da er, gew. T. da Jeſus. hervorkam, And. ausſtieg aus dem Schiffe. XV, 32. denn ſchon ꝛc. gew. T. denn ſchon drei Tage verharren ſie bei mir. XVI, 5. And. Und als ſie — kamen, hatten ſie vergeſſen ꝛc. 19. bindeſt, löſeſt, And. verwehreſt, zuläſſeſt. XVII, 24. der Doppeldrachme, einer Tempelſteuer. 27. Stater, ein Geldſtück, vier Drachmen an Werth. XVIII, 18. vgl. XVI, 19. — XIX, 9. nicht Hur. halber, gew. T. es ſei denn Hur. h. 11. faſſen, And. ſind dieſer Rede fähig. 17. And. LA.: warum frageſt du mich über das Gute? Einer iſt der Gute. 19. den V., gew. T. deinen V. 25. die Jünger, gew. T. ſeine J. XXI, 7. er ſetzte ſich, gew. T. ſie ſetzten ihn. 30. dem andern, gew. dem zweiten. 32. als Lehrer, wörtl. auf dem Wege. 42. dieß ꝛc. And. dieſer gemacht worden. XXII, 39. das zweite, oder ein zweites. XXIII, 14. dieſer V. findet ſich in den meiſten Handſchr. vor V. 13. 25. Unenthaltſamkeit, and. LA. Unrecht. 30. Wären wir, And. wären wir geweſen. XXIV, 17. was — iſt, gew. T. etwas aus ſeinem Hauſe. 35. wird verg. gew. T. werden verg. 36. der V., gew. T. mein V. 49. äße u. tränke, gew. T. zu eſſen und z. trinken. XXVI, 3. Hof, d. i. Pallaſt. 9. dieß, gew. T. dieſe Salbe. 10. Mühe, d. i. peine, Verdruß. 15. wägeten ꝛc. And. verhießen. 18. demjenigen, deſſen Namen J. nannte, der Evang. aber nicht nennen kann oder will. XXVIII, 19. bekehret, eig. machet zu Jüngern.

Evang. Marc. I, 2. Jeſ. d. Pr. gew. T. in den Propheten. 5. die Jeruſalemiter ꝛc. and. LA.: die Jeruſ. alle, und ließen ſich taufen. II, 9. deine S., gew. T. dir die S. 18. die Phar., gew. T. der Ph. 20. an — Tage, gew. T. in ſelbigen Tagen. III, 4. wohlzuthun ꝛc. And. Gutes — oder Böſes. IV, 16. Geſäeten, eig. Geſäet werdenden. 18. Und andere, gew. T. und das. 19. der W., gew. T. dieſer W. 40. wie möget ꝛc. and. LA. noch habt ihr k. Gl. V, 9. und er antw. u. ſagte zu ihm, and. LA. und er ſagte zu ihm. 11. am B. and. LA. an den Bergen. 13. und — Teufel, and. beſſ. LA. und ſie baten ihn. 14. der Schw., and. LA. derſelben. VI, 2. und dergleichen, gew. T. daß auch dergl. 9. und — an, gew. T. und — anzuziehen. 17. einem Gef. gew. T. dem Gef. 20. verehrte, And. ſchützte, And. bewahrte ſorgfältig. 33. Gew. T.: Und das Volk ſah ihn wegfahren, und viele erkannten ihn. Und kamen ꝛc. and. LA. und kameu dahin. VII, 5. gemeinen, gew. T. ungewaſchenen. 24. in ein H., gew. T. in das Haus. VII, 31. And. LA. von Tyrus und kam durch Sidon an ꝛc. VIII, 2. drei T. ꝛc. gew. T. drei T. verharren ſie bei mir. 34. nachfolgen, gew. T. nachkommen. IX, 16. die Schriftg., and. LA. ſie. 19. ihm, and. LA. ihnen. 40. uns, and. LA. euch. X, 52. ihm, gew. T. Jeſu. XI, 3. läſſet ꝛc., gew. T. wird — laſſen. 4. ein F., gew. T. das F. 11. er, gew. T. Jeſns. 31. unterredeten ſich ꝛc., gew. T. dachten bei ſich ſelbſt. XII, 32. Einer, gew. T. ein Gott. 36. es ſagt, gew. T. es ſprach. XIII, 4. vollendet, And. zerſtört. 31. wird vergehen, gew. T. werden vergehen. 32. oder, gew. T. und. XIV, 41. genug, des Schlafs, And. des Wachens. 72. bedachte es, And. verhüllte ſich, And. and. XVI, 9. And. — auferſtanden, erſchien er des Morgens ꝛc. V. 9—20. unterliegen dem kritiſchen Verdachte.

Evang. Luc. I, 1. vorgegangenen, And. beglaubigten. II, 12. einer, gew. T. der. 21. er, gew. T. das Kind. So ward, And. ward auch. 28. ſo nahm ꝛc. And. nahm auch er es. 33. ſein Vater, gew. T. Joſeph. III, 2. dem Hohenpr., gew. T. den Hohenpr. 21. getauft war, And. wurde. IV, 6. ihrer (der Reiche) Herrlichkeit. V, 36. ſchneidet — entzwei, And. macht das neue einen Riß. VI, 1. an — Paſſahs, And.

am erſten der an einem Feſte zuſammentreffenden zwei Sabbathe. 9. umkommen ꝛc. and. LA. tödten. 10. zu ihm, gew. T. zu dem Menſchen. that es, gew. T. that alſo. 22. euren Namen, d. i. Perſon, oder Partei, oder Sache, Glauben — ausgeſtoßen, d. i. vertrieben, oder verworfen, oder verabſcheut. VII, 44. ihren Haaren, gew. T. mit den Haaren ihres Hauptes. IX, 3. Stab, gew. T. Stäbe. 38. meines Sohnes ꝛc. gew. LA. nimm dich m. S. an. 43. that, gew. T. gethan. 50. euch, gew. T. uns. XIII, 35. ich — aber, gew. T. wahrlich aber ſage ich euch. XV, 16. Schoten, vom Johannisbrodt- oder Bockshorn-Baum. 28. redete ihm zu, And. rief ihn herbei. XVI, 2. Warum ꝛc. And. was iſt das, was ich von dir höre? 9. wenn ihr abgeſch., and. LA. wenn es mit ihm (dem Mammon) aus iſt. 25. er hier, gew. T. dieſer. XVII, 21. mitten ꝛc. And. in euch. XIX, 15. was ꝛc. eig. wer [etwas und] was er ꝛc. XXII, 25. gnädige Herren, eig. Wohlthäter, ein damals üblicher Titel der Könige. 30. und ihr ſollt ꝛc. gew. T. und [daß] ihr ſitzet. 45. zu den J., gew. T. zu ſeinen J. 51. laſſet ꝛc. And. laſſet das! nicht weiter. 62. er, gew. T. Petrus. 66. biſt ꝛc. And. biſt du der Chriſtus? Sag es uns; And.: Sage uns, ob du der Chr. biſt! XXIII, 1. ſie führten, gew. T. führte.

Evang. Joh. I, 15. iſt mir voran, And. iſt vor mir geweſen, denn er war früher als ich. 16. Denn, gew. T. und. Gnade ꝛc. And. eine Gn. anſtatt der andern. 21. wie nun, And. was nun (biſt du)? 28. Bethanien, gew. T. Bethabara. 29. er, gew. T. Johannes. 43. er, gew. T. Jeſus. II, 17. wird ꝛc. gew. T. verzehrte mich. III, 2. ihm, gew. T. Jeſu. III, 3. von oben her, And. von neuem. 25. einem J., gew. T. Juden. IV, 44. Jeſus, And. J. nämlich. V, 3. Dürrer, welche dürre oder ſteife Glieder hatten. 39. Ihr forſchet, And. forſchet (Imper.). VI, 2 die Z., gew. T. ſeine Z. 27. beſiegelt, beglaubigt. 40. Denn ꝛc. gew. T. das iſt aber. Und ich ꝛc. And. und (daß) ich ihn auferwecke. 69. der Heilige, gew. Chriſtus, der Sohn. VII, 8. nicht, gew. T. noch nicht. VIII, 14. oder, gew. T. und. 20. er, gew. T. Jeſus. 25. vor allen D. And. fürwahr, And. and. 43. daß ihr ꝛc. And. darum weil. IX, 1. weiterging, oder, wenn die vorhergeh. WW. unächt ſind: vorüberging. XII, 39. Denn ꝛc. And. weil — geſagt hat. XIV, 30. der Welt, gew. T. dieſer W. XVI, 15. nimmt er's, gew. T. wird — nehmen. XVIII, 20. in einer S., gew. T. in der S. Alle J., gew. T. allerwärtsher die J. XIX, 31. der Tag ꝛc. gew. T. ſelbiger Sabbath-Tag.

Ap. Geſch. I, 1. Den erſten Bericht, näml. das dritte Evang. von demſelb. Verf. 8. And. die Kraft des über euch kommenden h. G. II, 30. Gew. T.: aus — Lenden nach dem Fleiſche Chriſtum aufſtehen zu laſſen, um ihn zu ſetzen. 33. zur Rechten, And. durch d. R. III, 20. beſtimmten, gew. T. vorausverkündigten. 21. And. welcher muß den Himmel ꝛc. VI, 1. Helleniſten, d. i. griechiſche Indenchriſten, auch griechiſche Proſelyten, welche Chriſten geworden. 8. Gnade, gew. T. Glaubens. 13. den heil. Ort, gew. T. dieſen h. O. VII, 3. in das Land, gew. T. in ein L. 14. die ganze F., gew. T. ſeine ganze F. 20. in des V., gew. T. in ſeines V. VIII, 26. ſelbiger, And. ſelbige (Stadt). IX, 2. der Lehre, eig. dem Wege, dem Chriſtenthume. 5. f. verfolgeſt, gew. T.: Schwer wird es dir werden wider den Stachel zu löcken. Und er ſprach zitternd und bebend: Herr, was willſt du, daß ich thue? Und der Herr ſprach zu ihm: mache ꝛc. 19. Er, gew. T. Saulus. 31. ſich erbaueten, ſich vollendeten, vervollkommncten. X, 23. machte ꝛc. gew. T. ging Petrus mit ihnen fort. 36. And. ziehen dieſes zum folg.: das Wort — — 37. ihr kennet die Dinge (And. die Lehre) ꝛc. in Zungen, in Sprachen, welche die Begeiſterten in Verzückung ſich ſelbſt ſchufen, um die Fülle ihrer Begeiſterung auszuſprechen. And. in myſtiſchen, dithyrambiſchen Ausdrücken. XI, 20. Griechen, gew. T. Helleniſten. XII, 13. er, gew. T. Petrus. XIII, 1. Milchbruder, oder Mitzögling. 18. trug — Ernährer, gew. T. ertrug er ihre Sitten. 23. ließ kommen, gew. T. erweckte. 33. im erſten, gew. T. im zweiten. 42. Als ſie ꝛc. gew. T. als die Juden aus der Synagoge hinausgingen, baten die Heiden. XIV, 13. vor der St. gew. T. vor ihrer St. 14. ſprangen heraus, gew. T. ſprangen hinein. 17. euch, eure, gew. T. uns, unſre. 27. an ihnen, And. mit ihnen. XV, 18. Gew. T. der dieſes alles thut: Gott ſind alle ſeine Werke von Alters her kund. 33. zu denen ꝛc. gew. T. zu den Apoſteln. 36. die Br. gew. T. unſre Br. XVII, 19. Marshügel, Areopag, wo der oberſte Gerichtshof der Athener war. 34. der Areopagit, Mitglied des Obergerichts. XVIII, 5. eifrig ꝛc. And. bedränget wegen der Lehre; gew. T. gedrungen vom Geiſte. XIX, 13. ich beſchwöre, And. wir beſchwören. 24. Artemis, Diana. 31. Aſiarchen, Vorſteher der öffentlichen Spiele zu Ehren der Götter in der Provinz Kleinaſien. XX, 7. wir, gew. T. die Jünger. 8. wir, gew. T. ſie. 9. im Schlafe, eig. wegen des Schl. 22. gedrungen ꝛc. And. gefeſſelt im Geiſte, mich ſchon gefeſſelt ſehend. 28. des Herrn, gew. T. Gottes. 32. welcher, And. welche. 35. Unvermögender, And. Schwacher. XXI, 15. packten wir auf, gew. T. packten wir ab.

Digitized by Google

24. ſo — werden, gew. T. und (daß) alle inne werden. XXII, 16. ſeines, gew. T. des Herrn. 26. Was ꝛc. gew. T. ſiehe zu, was du thun willſt. XXIII, 9. Gew. T. Wenn — — Engel: ſo laßt uns nicht wider Gott ſtreiten. 34. Er, gew. T. der Landpfleger. XXIV, 16. Gew. T. darum aber beſt. ich mich. 18. 19. Gew. T. dabei fanden mich etliche Juden aus Aſien. 20. welches V., gew. T. ob ein V. 22. Es — nun, gew. T. Da das F. gehört, beſchied er ſie. Da — kannte, And. obſchon ꝛc. And. and. Daß er, gew. T. daß Paulus. XXV, 6. Gew. T. länger denn zehen T. XXVI, 6. unſre V., gew. T. die V. 14. löcken, ſpringen, ausſchlagen. 16. und — werde, And. und weßwegen ich dir erſcheinen werde. 30. Gew. T. Und nachdem er dieſes geſprochen, ſtand der König. ꝛc. XXVII, 27. dem adriatiſchen M., dem Meere zwiſchen Griechenland, Afrika u. Italien. XXVIII, 17. 30. er, gew. T. Paulus.

Brief an die Röm. I, 17. der Gerechte ꝛc. oder der durch Glauben Gerechte wird leben. II, 8. den Widerſpenſtigen, And. nach der Etymol. und dem griech. Sprachgebr. den Parteiſüchtigen od. Ränkeſüchtigen, Unlautern. 17. Wenn — aber, gew. T. Siehe, du heißeſt ein J. III, 9. haben wir Vorzug? And. ſollen wir Vorwand brauchen? 28. Gew. T. Wir halten demnach dafür. IV, 18. auf — würde, And. daß er werden würde. V, 6. elend, eig. ſchwach. 7. den Guten, And. das Nützliche. 12. dieweil, And. dergeſtalt daß. VI, 5. verwandt ꝛc. And. [ſeine] Genoſſen ſind durch die Aehnlichkeit des Todes, ſo werden wir es ja doch auch ſeyn [durch die Aehnlichkeit] ſeiner Auferſtehung. 18. And. Befreiet — ſeid ihr — geworden. 21. damals ꝛc. And. damals von dem, deſſen ꝛc. VII, 21. And. Ich finde alſo, daß mir, wenn ich das Geſetz, das Gute, thun will, das Böſe anhängt. And. and. VIII, 4. in uns, And. durch uns. 11. durch — Geiſt, and. LA. wegen des ꝛc. 23. die Erſtlinge d. G., And. die Erſtlinge des Heils, näml. den Geiſt. 24. durch die H., And. der H. nach. 33. Gott ꝛc. Gott iſts, der ꝛc. 34. Chriſtus ꝛc. And. Chr. iſt's, der ꝛc. IX, 5. der über alle ꝛc. And. der über alle Gott iſt, geprieſen ꝛc. And. der über alle iſt, Gott, ſei geprieſen. X, 10. ihre, gew. T. Iſraels. 19. verſtanden, And. gewußt, nämlich: daß ihr Klang ausgegangen. XI, 12. Verringerung, And. Schade, Verluſt. XII, 10. thut ꝛc. eig. führet einander an. 16. laſſet ꝛc. eig. laſſet euch vom Niedrigen mit fortziehen. XIII, 6. die eben ꝛc. And. die eben dafür (für die Steuerbezahlung) beſtändig in Thätigkeit ſind. XIV, 1. zur Erregung ꝛc. And. ſo daß ihr Gedanken beurtheilet. And. zu Zänken der Unterredungen. 20. aber unrecht ꝛc. And. ſchädlich iſt es dem Menſchen, der bei genommenem Anſtoße iſſet. XV, 7. euch, gew. T. uns. 12. des heil. G., gew. T. des Geiſtes Gottes. 24. Gew. T. ſo werde ich, wenn ich nach Spanien reiſe, zu euch kommen. Denn ich hoffe auf der Durchreiſe. XVI, 3. Priſca, gew. T. Priſcilla. 5. Aſiens, gew. T. Achaia's. 7. den Junias, And. die Junia. Rühmlich bekannt, And. ausgezeichnet.

1 Br. an die Cor. I, 2. wo wir ꝛc. And. ſowohl des ihren als des unſern. 7. And. ſo daß ihr keiner Gnadengabe ermangelt. 20. gel. Str. And. Schriftforſcher. 23. den Heiden, gew. T. den Griechen. 29. vor Gott, gew. T. vor ihm. II, 13. Geiſtliches ꝛc. And. Geiſtlichen Geiſtliches erläutern. III, 14. beſtehen wird, gew. T. beſtehet. IV, 6. für einander, And. einer wegen des einen. V, 13. richtet, and. LA. wird richten. Schaffet, gew. T. und ſo werdet ihr ſchaffen. VI, 4. ſo ſetzet ꝛc. And. ſo ſetzet [lieber] die in der Gemeinde Verachteten (Chriſten) ꝛc. VII, 3. die Pflicht, gew. T. die ſchuldige Liebe. 17. Nur daß ꝛc. And. wo nicht, ſo wandle. 20. in dem Zuſtande, And. in dem Berufe. 21. benutze ꝛc. näml. als Knecht berufen zu ſeyn And. aber wenn du auch frei werden kannſt, ſo mache dirs lieber zu nutze. 29. kurz ꝛc. And. bedrängnißvoll. Gew. T. daß die Zeit ꝛc. 33. f. gefallen ꝛc. And. LA. und iſt in ſich getheilt. Das unverheirathete Weib und die unverheirathete Jungfrau ꝛc. 36. And. wenn j. an ſeiner Jungfr. Unehre zu erleben meinet. VIII, 1. ſo wiſſen wir, And. das Folg. in Parentheſe ſetzend: denn wir alle haben ꝛc. 7. vermöge des — Gewiſſens, And. LA. verm. der Gewohnheit. 11. Und ſo ꝛc. gew. T. wird verloren gehen. IX, 1. gew. T. bin ich nicht Apoſtel? bin ich nicht frei? 23. Alles, gew. T. dieſes. X, 1. denn, gew. T. aber. 2. Getauft wurden, gew. T. ſich taufen ließen. 17. And. Denn Ein Brodt iſts, Ein Leib ſind wir viele. 20. Teufeln, And. falſchen Göttern. 28. Gew. T. nach Gewiſſens falſch: Denn — erfüllet. 30. Gew. T. wenn ich aber. XI, 11. Gew. T. doch iſt weder der Mann ꝛc. 18. als Gemeinde, gew. T. in der G. 27. das Brodt, gew. T. dieſes Br. 29. beurtheilet, And. unterſcheidet. 33. wartet ꝛc. And. bewirthet einander. XII, 1. Geiſtesgaben, And. Begeiſterte. 3. ſagen kann, ꝛc. gew. T. Jeſum Herrn nennen kann. 10. Prophezeiung, prophetiſche, d. i. begeiſtert ermahnende, zum Theil auch die Zukunft enthüllende Rede. Zungen, vgl. Ap. G. X, 46. 13. mit Einem G., gew. T. zu E. G. XIII, 8. fällt ꝛc. gew. hört auf. 11. für mich, eig. nach meinem Urtheil. 13. bete ꝛc. And. bitte Gott, daß er auslegen könne. XIV, 1. vgl. XII, 10. 7. Harfe, eig. Laute oder Cither. 33. Wir ꝛc. And. ziehen

Digitized by Google

dieß zum vorhergeh. XV, 6. für einmal, And. auf einmal. 20. Gew. T. iſt Erſtling — geworden. 24. übergiebt, gew. T. übergeben haben wird. 49. werden wir ꝛc. and. LA. ſo laßt uns. XVI, 22. Maran ꝛc. der Herr kommt.

2. Br. an die Cor. I, 6. Gew. T. — leiden; oder werden wir getröſtet, ſo dient es zu eurem Troſte und Heile; und unſre Hoffnung ſtehet feſt euretwegen, wohl wiſſend ꝛc. 15. Gnade, And. Freude. 17. wollte, gew. T. mir vornahm. Mit Leichtſinn, And. mit dem (mir vorgeworfenen) Leichtſinn. Damit ꝛc. d. h. damit ich bald Ja, bald Nein ſage; And. damit bei mir Ja für Ja, und Nein für Nein gelte. 20. And. darum auch durch ihn das Amen geſchieht, Gott zur Ehre durch uns. II, 3. eben deßhalb, And. eben dieſes. 10. was ich verziehen, gew. T. wem ich verziehen. III, 10. Das — verherrlichte, And. das verherrlichte, in dieſer Rückſicht. IV, 2. ſchändliche ꝛc. And. heimliche Schändlichkeit. V, 2. in dieſem, And. deßhalb. 3. überkleidet, and. LA. ausgekleidet. 14. dränget uns, And. hält uns zurück. 19. in Chriſto war ꝛc. And. in Chr. die Welt mit ſich verſöhnete. 20. Verſöhnet euch, And. laſſet euch verſ. VI, 8. durch, And. bei. VII, 13. Gew. T. darum ſind wir getröſtet wegen des von euch gewährten Troſtes; vielmehr aber freueten ꝛc. VIII, 14. die Gunſt ꝛc. gew. T. die Wohlthat und Beiſteuer zur Hülfleiſtung für die Heiligen zu übernehmen. 12. ſo iſt ſie ꝛc. gew. T. ſo iſt einer, je nachdem er vermag ꝛc. 19. And. dieſer von uns beſorgten Liebesgabe, zur — ſelbſt und zu unſrer Bereitw. (um ihr beſſer Folge zu geben). Gew. T. eurer. IX, 4. dieſer Zuverſicht, And. dieſem Gegenſtande. 8. reich ſeid ꝛc. And. immer fleißiger werdet zu ꝛc. 10. wird, gew. T. möge. X, 7. And. Ihr ſehet auf das Aeußere? 12. f. And. LA. — — loben, ſondern indem wir uns nach uns ſelbſt meſſen und mit uns ſelbſt vergleichen, werden wir uns nicht — — rühmen. 15. And. wenn — wächst, unter euch verherrlicht zu werden, ſo daß wir — verkündigen. XI, 1. gew. T. ein wenig meine Th. ertragen. 4. ertraget, gew. T. ertrüget. trefflich (ironiſch), And. mit Recht. XII, 1. And. LA.: Rühmen muß ich mich; zwar frommt es mir nicht, doch komme ich. 5. deſſelbigen, And. ſolches Dinges. 19. And. im Angeſichte Gottes, in Chr. ſagen wir dieſes alles ꝛc. 21. And. daß wiederum, wenn ich komme, mein Gott ꝛc. XIII, 1. komme ich ꝛc. d. h. bin ich in Bereitſchaft zu kommen; And. verſtehen dieß von einer dritten Reiſe. 2. And. wie als ich zum zweiten Male anweſend war, auch jetzt abweſend. 3. 4. für euch, in Beziehung auf euch, gegen euch. 7. daß ihr ꝛc. And. euch nichts Böſes thun zu müſſen.

Brief an die Galat. I, 7. welches kein ꝛc. And. welches nichts anderes iſt, als daß. II, 17. And. nach and. Acc.: ſo iſt alſo — Diener. III, 12. And. der durch Glauben gerechte ꝛc. 13. für uns, And. an unſrer Statt. 19. gegeben, gew. T. hinzugefügt. 20. d. h. der Mittler iſt nicht Einer Partei, ſondern zweier, Gott aber iſt Einer; er hat, als er dem Abraham die Verheißung gegeben, ohne Mittler aus ſeiner Gnadenfülle gehandelt. And. and. IV, 13. wegen, And. unter, während. 15. And. wie groß war nun eure Seligpreiſung! And. von welcher Art (wie eitel) war nun eure Seligpreiſung! And. nach and. LA.: wo iſt nun eure Seligpreiſung? 17. von mir, And. von andern Lehrern. And. von der chriſtlichen Gemeinſchaft. 25. denn dieſes, gew. T. dieſes aber. 26. unſer, gew. T. unſer aller. V, 1. Gew. T. In der Freiheit nun ꝛc. And. LA. Mit der Freiheit hat uns Chr. befreit: ſtehet alſo ꝛc. 14. wird erfüllt, And. iſt begriffen. 17. denn beide, gew. T. beide aber. VI, 1. übereilet, And. vorher ergriffen. 11. welch ꝛc. And. mit welchen großen Schriftzügen. 12. mit dem ꝛc. And. wegen des. 15. iſt, gew. T. gilt. 16. und über, And. nämlich über.

Brief an die Epheſ. I, 1. im H., And. in himmliſchen Gütern. 4. And. zu ſeyn — in Liebe. 11. erkoren worden, And. ſein Eigenthum geworden, And. zum Erbtheile gelangt ſind. 12. And. diejenigen zu ſeyn, die zum Preiſe — vor Andern auf Chriſtum gehofft haben. 13. And. in welchem auch ihr [erkoren ſeid, And. gehofft habt.] 14. des Eigenthums, oder der Eigenmachung, [wodurch wir zum Volke Gottes werden]; And. der Erhaltung [zum ewigen Leben]. 18. Herzens, gew. T. Verſtandes. 19. uns — — Wirkſamk.; And. uns Glaubenden, gemäß der W. II, 2. der Macht, And. des Reiches. III, 3. daß — geworden, gew. T. daß er mir — kund gethan. 15. And. von welchem alles was Kind heißt ꝛc. IV, 6. uns, gew. T. euch. 15. And. befliſſen, in Liebe wachſen zu ihm. 16. Handreichung, And. Darreichung der geiſtigen Güter, Gnadenſpende. 21. f. And. daß ihr, ſo wie Wahrheit in J. iſt, ſollet ꝛc. 27. Teufel, And. Verleumder. V, 9. Lichtes, gew. T. Geiſtes. 13. And. wenn es gerügt wird, wird vom Lichte geoffenbaret. 26. And. durch das Bad d. W. verheißungsweiſe; And. auf daß er ſie, nachdem er ſie durch d. B. d. W. gereinigt, durch das Wort heiligte. VI, 9. ihr und euer Herr, gew. T. auch euer Herr.

Brief an die Philipp. I, 5. And. wegen eurer Theilnahme am Evang. 7. And. ihr mich im H. traget. V. 16. 17. ſind in beſſern Handſchriften verſetzt. 17. beſtimmt bin, And. gefangen liege. 21. Chriſtus, Chriſto geweiht, in Chriſto thätig und fruchtbar. 27. für d. Gl., And. durch d. Gl.

Digitized by Google

II, 6. Geſtalt ſ. v. a. Ebenbild. Für einen Raub, d. h. für eine Sache die er rauben, an ſich reißen könnte. 7. entblößte, And. erniedrigte. Anſehen, Zuſtand, Aufzug, Lebensweiſe. 9. den Namen, gew. T. einen N. 28. And. auf daß ihr, wenn ihr ihn ſehet, wiederum (umgekehrt) euch freuet. 30. daran gewagt, gew. T. gering geachtet. III, 3. And. LA. die wir dem Geiſte Gottes gemäß dienen. 9. And. um in ihm erfunden zu werden, ſo daß ich nicht ꝛc. 9. um — willen, And. unter der Bedingung des Glaubens. 11. wozu, And. weil, And. wiefern. 15. darnach trachten ꝛc. And. alſo denken (urtheilen, über unſre ſittlichen Leiſtungen); und wenn ihr etwa anders denket ꝛc. 16. Gew. T. nach derſelben Regel laſſet uns wandeln, einmüthig ſeyn. IV, 10. And. daß ihr endlich einmal wieder Kräfte bekommen habt, um für mich zu ſorgen: weßhalb (And. ſo wie) ihr auch ſorgtet. 15. für Rechnung, And. in Rückſicht auf. 17. für — Rechnung, And. in Rückſicht auf euch.

Brief an die Col. I, 7. für euch, and. LA.: an meiner Statt. 10. durch die, And. in (an) der; gew. T. zur. 12. im Lichte, And. durch das Licht. 16. f. in ihm, And. durch ihn. 20. für ihn, And. für ſich. 24. der Leiden, gew. T. meiner L. II, 11. des fleiſchl. L., gew. T. des ſündhaften Leibes des Fleiſches. 12. kraft der, And. an die. 13. uns, gew. T. euch. 14. durch die Satzungen, viell. die uns durch d. S. zuwider war. And. (mit auslöſchte verbindend) durch die [evangeliſchen] Lehrſätze. 15. in ihm, And. durch ihn. And. LA. durch ſich ſelbſt. 18. And. Niemand verurtheile (oder meiſtere) euch, der ſich gefällt in Demuth. Vergebens, And. vergebens aufgeblähet. 22. And. was beſtimmt iſt durch den Gebrauch zu vergehen, nach den ꝛc. (mit V. 21 verbunden). And. welche Gebote durch Mißbrauch verderblich ſind. 23. And. was — Schein habend — — abzweckt zur Befriedigung des Fl. Ohne ꝛc. And. [aber] ohne Werth, zur Befriedigung des Fl. [dienend]. III, 7. unter welchen, And. in welchen. Dieſen, gew. T. ihnen. 14. das Band, And. der Inbegriff. 16. unter euch, And. in euch. In euren H., gew. T. in eurem H. And. daß ihr mit aller Weisheit — — ermahnet und mit Pſ. — — ſinget. 18. den Männern, gew. T. den eigenen M. 20. im Herrn, gew. T. dem H. IV, 12. mit — erfüllet, oder nach der and. LA.: gewiß in Erkenntniß. 13. gr. Sorge, gew. T. großen Eifer.

1 Brief an die Theſſalon. I, 8. And. Nicht nur iſt von euch her ꝛc. II, 15. die Proph., And. ihre Pr. IV, 4. ſein Gefäß, d. i. ſein Weib. And. ſeinen Leib zu erhalten. 6. And. daß niemand ausſchweife und verletze ſeinen Bruder in der Sache (der Ehe). V, 12. erkennen, d. h. Rückſicht auf ſie nehmen, ihnen Achtung, Sorge beweiſen. Unter euch, And. an euch. 23. völlig, And. daß ihr vollkommen ſeit.

2 Brief an die Theſſalon. I, 9. vom Angeſ., And. fern vom A. 11. alles Wohlgef., And. alles wohlwollende Wohlthun; And. alles ihm wohlgefällige Gute; And. alles [ſein] gütiges Wohlgefallen. II, 2. des Herrn, gew. T. Chriſti. III, 6. ihr empf., gew. T. er empf., and. LA. ſie empf. 14. And. ſolchen bezeichnet [mir] durch den zu ſchreibenden Brief.

1 Brief an Timoth. I, 4. Veranſtaltung, gew. T. Erbauung. 18. And. Dieſe Ermahnung (von der V. 3 die Rede) vertraue ich dir an. III, 3. Schläger, d. i. händelſüchtig oder anfahrend. 6. 7. des Teufels, And. des Läſterers. 8. Helfer, Diakonen, Armenpfleger und dgl. 15. eine Säule ꝛc. ziehen. And. zum Vorhergeh. 16. der geoffenbart ꝛc., gew. T. Gott ward geoff. Gerechtf. ward, And. ward gerechtfertigt. V, 9. erwählet, als Helferin u. dgl. oder in das Verzeichniß der zu verſorgenden eingetragen. VI, 2. And. welche die [göttliche] Wohlthat empfangen. 19. das wahre, gew. T. das ewige.

2 Brief an Timoth. II, 1. vor, eig. mittelſt, in Anweſenheit. 6. And. der Landmann, der die Früchte genießen will, muß zuerſt arbeiten. 19. des Herrn, gew. T. Chriſti. 26. gefangen von ihm [dem Knechte des Herrn] für den Willen jenes [Gottes]. And. von ihm [dem Teufel] für ſeinen Willen. And. and. III, 16. And. jegliche gottbegeiſterte Schr. iſt auch nütz ꝛc. IV, 1. bei, and. LA. und [ich bezeuge] ſeine Erſch. IV, 13. Mantel, And. Bücher-Behältniß. 18. jeder — That, entw. die man mir anthun, oder die ich begehen könnte.

Brief an Tit. II, 7. Unbeſtechlichkeit oder Unverdorbenheit. 8. uns, gew. T. euch. 13. And. unſres großen G. und Heilandes. III, 14. g. W. üben, And. guten (kirchlichen) Geſchäften vorſtehen.

Brief an Philem. 6. uns, gew. T. euch. 9. 10. And. Da ich — Chriſti, ſo bitte ich. 11. Anſpielung an den Namen Oneſimus, nützlich. 20. in Chriſto, gew. T. im Herrn. 23. Es grüßet, gew. T. es grüßen.

1 Brief Petr. I, 12. euch, gew. T. uns. II, 1. der vernünftigen, ſ. v. a. geiſtigen. And. Milch des Wortes. 6. Denn, gew. T. darum auch. 13. der Heimſuchung, ihrer Rettung, Bekehrung. 16. And. verbinden dieſen V. mit dem folg. 23. ſich überließ, And. ſeine Sache überließ. III, 7. als die ihr — ſeid, gew. T. als die auch — — ſind. Verhindert, gew. T. abgeſchnitten. 10. Wahre (bewahre), nach dem Griech.: laſſe aufhören. 20. geduldig harrte, gew. T. einſtmals h. 21. die Nachfrage ꝛc. And.

Digitized by Google

der Bund — — mit Gott. IV, 4. die — Ausgelaſſenheit, And. den — Schlamm. 15. Ruheſtörer, eig. der ſich in fremde Angelegenheiten miſcht. V. 10. er wird ꝛc. gew. T. er möge. 13. Mitauserwählte, Gemeinde oder Frau.

2 Brief Petr. I, 20. daß — — iſt, d. h. von den Urhebern ſelbſt gedeutet wird. 21. heil. M., gew. T. die heil. M. II, 2. Ausſchweif., gew. T. Verderblichkeiten. 3. von euch ꝛc., And. euch zu erhandeln (gewinnen) ſuchen. 13. im Schw. bei Tage, And. im täglichen Schw. Liebesmahlen, gew. T. Betrügereien. 18. beinahe, gew. T. wirklich. III, 2. oder: unſres Gebotes, der Apoſtel ꝛc. 6. mittelſt welcher, d. h. des Himmels und der Erde, woher das Waſſer kam. And. weßwegen.

1 Brief Johann. II, 1. Beiſtand, d. i. Fürſprecher. 7. Geliebte, gew. T. Brüder. 8. was, näml. daß es ein neues Gebot iſt. And. beziehen dieß auf das Gebot ſelbſt. 13. Ich habe ꝛc. gew. T. ich ſchreibe euch. 20. And. Denn — anklaget, ſo iſt Gott . . . . Herz und kennet alles. V, 7. zeugen, gew. T. † im Himmel: der Vater, das Wort und der heil. Geiſt, und dieſe drei ſind eins; 8. u. drei ſind, die da zeugen auf Erden. Luther hat dieſe entſchieden unächten Worte nicht überſetzt. 13. wenn — glaubet, gew. T. und daß ꝛc. 20. Und, gew. T. aber.

2 Brief Joh. V. 12. denn ich hoffe, gew. T. doch.

Brief and. Hebr. I, 2. am Ende ꝛc., gew. T. in den letzten Tagen. 6. And. u. wenn er — wiederum. II. 9. And. aber den — — erniedrigten Jeſum ſchauen wir. III, 1. auf den Geſ. ꝛc. auf den Vertreter u. Hohenprieſter unſres Bündniſſes. 15. And. ſo lange geſagt wird — — höret: verhärtet ꝛc. IV, 2. And. weil es ſich nicht im Gl. mit den Hörenden vereinigte. And. LA. weil ſie nicht durch Gl. denen beigeſellt waren, welche ꝛc. 13. mit dem ꝛc. And. dem wir Rechenſchaft abzulegen haben. V, 7. aus der Furcht, And. wegen der Gottesfurcht. 13. der Gerechtigkeit, der Rechtfertigung, oder Sittlichkeit, oder Vollkommenheit. VI, 2. And. mit der Lehre von der Taufe, And. mit Taufen, Lehre ꝛc. Händeauflegen, And. [Lehre] vom H. A. VIII, 11. Mitbürger, gew. T. Nächſten. IX. 1. der erſte B., gew. T. das erſte Zelt. 4. den g. Rauchaltar, And. ein g. Rauchfaß. 10. And. LA. welche nur nebſt Speiſen u. Getr. — Waſchungen als fleiſchliche Satzungen bis — Verbeſſerung auferlegt ſind. 15. Bundes-Stiftung. Das griech. Wort bezeichnet zugleich Bund und Stiftung, Teſtament: dieſe Begriffe laufen h. in einander über. X, 9. einen Leib ꝛc. nach der Uebertragung der LXX; im Hebr.: die Ohren haſt du mir geöffnet, d. h. mir geoffenbaret. XI. 1. And. Es giebt aber einen Glauben. Zuverſicht, And. feſter Grund, And. Inhalt. 4. Redet er, gew. T. wird von ihm geredet. 19. gleichnißweiſe, And. im Vorbilde, And. in kühner Wagniß. 21. auf der Spitze ꝛc. nach den LXX; im Hebr.: zu Häupten ſeines Bettes. XII, 1. die — umſtellende, And. die von vielen Bewunderern umſtellte, And. die höchſt hinderliche. 15. Unruhe ſtifte, vermuthl. mit Galle. 17. denn — verſtattet, And. denn er erreichte keine Sinnesänderung [des Vaters] ꝛc. 22. f. And. den Myriaden der Engel, der Verſ. u. Gem. ꝛc. 24. beſſer, gew. T. Beſſeres. XIII, 9. fortreißen, gew. T. umhertreiben. 23. And. Ihr kennet den Br. T., den losgekommenen.

Brief Jakob. I, 8. And. mit dem vor. verbindend: er ein wankelmüthiger. 11. in ſ. Wandel, Luth. n. a. LA. in ſ. Habe. 14. And. verſuchet von ſeiner eigenen Luſt, indem er [von ihr] fortgezogen ꝛc. And. [vom Guten] abgezogen und [zum Böſen] angelocket wird. 15. vollendet, And. groß gezogen. 17. noch eines Wechſels ꝛc. And. noch einer Abkehr (Sonnenwende) Schattenwerfen, And. noch eines Wechſels Spur. 17. And. LA. Wiſſet, m. l. Br., es ſei ꝛc. 21. Auswuchs, And. Uebermaß, And. Ueberreſt. II, 1. And. ihr habt doch nicht bei Anſehen d. P. den Glauben ꝛc.? 4. And. ſolltet ihr nicht ſelbſt Bedenken getragen haben? And. habt ihr dann nicht unter euch einen Unterſchied gemacht? And. and. 18. ohne d. W., gew. T. aus deinen W. III, 3. And. LA.: Wenn wir aber den Pferden die Z. in den M. legen — — und ihren ganzen Leib lenken — 4. ſiehe — — will — 5. alſo ꝛc. 6. And. die Welt [iſt] voll U. 12. gew. T. alſo [kann] keine Quelle ſalziges und ſüßes W. geben. 14. And. ſo rühmet ihr euch doch nicht ꝛc.? 17. unzweifelhaft, And. nicht unterſcheidend, unpartheiiſch. IV, 5. And. Eiferſüchtig begehret der [menſchliche] Geiſt. And. als Worte des Jakob.: Sie [die Schrift oder Gott] begehret eiferſüchtig den Geiſt ꝛc. V, 9. gerichtet, gew. T. verurtheilt. 11. And. das Ende des Herrn [Jeſu].

Brief Jud. V. 3. zu ermahnen, And. euch zu ſchreiben, hielt . . . . nöthig euch von d. gem. Heile zu ſchreiben und zu ermahnen. 5. dieſes, and. LA. alles. 7. dieſe, die V. 4. bezeichneten Menſchen, And. die Engel, And. Sodom und Gomorra. 11. und vom Lohne ꝛc. And. und haben ſich in die Verirrung des Bileam um Lohn hingeſtürzt.

Die Offenb. d. Joh. I, 2. was er, gew. T. und was er. 5. liebet, gew. T. geliebet. 15. Erzweihrauch, eine Art von Weihrauch, die wie Metall glänzet; And. Golderz. II, 20. machen läſſet — — und lehret ꝛc. gew. T. läſſeſt — — lehren. III, 18. gew. T. und ſalbe mit Augenſalbe deine Augen. IV, 5. ſeinem Thr., gew. T. dem

Digitized by Google

Thr. 8. hatte, gew. T. hatten. 11. wurden, gew. ſind. VI, 11. ward ꝛc. gew. T. wurden weiße Kleider gegeben. IX, 16. zwei Myriaden ꝛc. zweimal 10,000 mal 10,000 = 200,000,000. X, 9. er ſolle ꝛc. And. gieb mir d. B. XI, 1. indem man ſpr., gew. T. und der Engel ſtand da und ſpr. 4. den Herrn, gew. T. Gott. 8. ihr, gew. T. unſer. 9. es ſehen, gew. T. werden ſehen. 10. gew. T. werden ſich freuen. 11. in ſie, gew. T. auf ſie. 15. das Reich ꝛc. gew. T. die Reiche — ſind. 19. des — Herrn, gew. T. ſeines Bundes. XII, 8. er ſiegte, gew. T. ſie ſiegten. 12. der Erde ꝛc. gew. T. den Bewohnern der Erde ꝛc. XIII, 1. Namen, gew. T. einen N. 4. weil er, gew. T. welcher. 5. zu wirken, gew. T. Krieg zu führen. 8. Name, gew. T. Namen — ſind. 18. eines Menſchen Zahl, d. h. eine durch die Buchſtaben eines menſchlichen Namens bezeichnete Zahl; die Griechen zählen nämlich mit Buchſtaben. XIV, 2. die Stimme, die ꝛc. gew. T. eine St. hörete ich wie die ꝛc. 12. ſo die Gebote ꝛc. gew. T. hier (zeigen ſich) die ſo die G. XV, 3. der Völker, gew. T. der Heiligen. XVI, 7. den Ranchaltar, gew. T. einen andern vom R. her. XVII, 8. und da ſeyn wird, gew. T. obſchon es da iſt. 16. und das Thier, gew. T. auf dem Th. XVIII, 8. gerichtet hat, gew. T. richtet. 14. dir verloren, gew. T. von dir gewichen. XXII, 6. der Geiſter der Pr., gew. T. der heiligen Pr. 13. gew. T. Anfang und Ende, der Erſte ꝛc. 21. des H., gew. T. unſres H. Mit allen H., gew. T. mit euch allen.

Digitized by Google

Digitized by Google

A FINE IS INCURRED IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW.

3681653

JUN 6 '72 H

CANCELLED

Digitized by Google